Liturg. Gesangbuch
1423 x

<36602457880015

<36602457880015

Bayer. Staatsbibliothek

...u del: C. F. Stoelzel sc. Dresde. 1797.

Dresdniſches Geſangbuch

auf

höchſten Befehl

herausgegeben.

Auf Koſten der allgemeinen Prieſterwittwen- und Waiſencaße.

H. n. 1259

Dresden,

zu finden in der Churfürſtl. Hofbuchdruckerey.

1797.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Inhalt.

Erſter Theil.

Glaubenslehre.

Gott, deßen Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften. Seite 1.
Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt. = 44.
Werke und Wohlthaten Gottes überhaupt. = 57.
Schöpfung. = = = 66.
Vorſehung, Erhaltung und Regierung. 85.
Werke und Wohlthaten Jeſu Chriſti. = 103.
Rathſchluß Gottes von der Erlöſung des gefallenen menſchlichen Geſchlechts durch Jeſum Chriſtum. = = = 103.
Perſon Jeſu Chriſti. = = 111.
Ankunft Jeſu in die Welt. Advendslieder. 116.
Geburt Jeſu Chriſti. Weihnachtslieder. 129.
Leben und Beyſpiel Jeſu. = = 149.
Lehre Jeſu. = = = 161.

Heilige Taufe. . . Seite 171.
Heiliges Abendmahl. . . 175.
Leiden und Sterben Jeſu. Paßionslieder. 207.
Auferſtehung Jeſu. Oſterlieder. . 250.
Himmelfahrt Jeſu. . . . 275.
Sendung des heiligen Geiſtes. Pfingſtlieder. 281.
Leben Jeſu im Himmel, ſeine Herrſchaft über alles und insbeſondere über ſeine Gemeine auf Erden. 294.
Wiederkunft Jeſu. . . . 315.
Seligkeit durch Jeſum überhaupt. . 322.
Seligkeit durch Jeſum in dieſem Leben. 331.
Seligkeit durch Jeſum im Tode. . 346.
Seligkeit durch Jeſum in der Auferſtehung. 352.
Seligkeit durch Jeſum in ienem Leben. 354.

Zweyter Theil.

Sittenlehre.

Buße und Beßerung. Beſchaffenheit der Beßerung. Erweckung zur Beßerung und Warnung vor dem Aufſchube derſelben. Bekenntniße der Sünden und Bitten um Vergebung derſelben. Vertrauen auf die Gnade Gottes durch Chriſtum. Fortgang und Wachsthum in der chriſtlichen Beßerung. Bitten um Kraft zur Beße-
rung

rung und Beſtändigkeit in derſelben. Seligkeit der Beſſerung. Seligkeit eines guten Gewiſſens. Seite 369.

Verhalten gegen Gott überhaupt und gegen Jeſum insbeſondere. Erkenntniß und Verehrung Gottes. Liebe. Ehrfurcht. Gehorſam. Ergebung in den Willen Gottes. Vertrauen. Glaube. Gebet. Oeffentliche Verehrung. Heilighaltung des Eides. . . . 457.

Verhalten gegen Jeſum insbeſondere. . 534.

Verhalten gegen uns ſelbſt. Chriſtliche Selbſtliebe. Sorge für unſre Seele. Sorge für den Leib. Selbſterkenntniß und Demuth. Selbſtbeherrſchung. Reinigkeit des Herzens und Lebens. Gebrauch unſrer Kräfte. Arbeitſamkeit und Berufstreue. Geſundheit. Ehre und Stand. Vermögen. Vergnügen. Gebrauch dieſes Lebens. Geſinnungen gegen dieſe Welt. Himmliſcher Sinn. 567.

Verhalten gegen andere. Menſchenliebe. Theilnehmung und wider den Neid. Fürbitte. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. Sorge für die Ehre anderer. Friedfertigkeit. Beſcheidenheit und Demuth. Beförderung des Seelenwohls anderer. Beförderung des zeitlichen Wohls anderer. Güte und Barmherzigkeit. Gerechtigkeit. Billigkeit. Wiedererſtattung. Sanftmuth und Verſöhnlichkeit. Freundſchaft. . . 627.

Verhalten im geſellſchaftlichen Leben. Ueberhaupt. Häuslicher Stand. Ehelicher Stand. Aeltern und Kind

Herrſchaften und Dienende. Obrigkeiten und Unterthanen. Lehrer und Zuhörer. Schulgeſänge. 662.

Verhalten in beſondern Umſtänden. Allgemeine Pflichten. Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtande. Beſondere Pflichten. Allgemeiner Wohlſtand. Friede. Beſonderer Wohlſtand. Allgemeine Trübſale. Krieg. Mißwachs und Theurung. Anſteckende Krankheiten. Näße. Dürre. Beſondre Trübſale. Dürftigkeit und Mangel. Krankheit. Geneſung. Tod. Andenken an den Tod und Vorbereitung auf denſelben. Bereitwilligkeit zu ſterben und Ergebung in den Willen Gottes. Getroſter Muth im Tode. Freudigkeit in Abſicht auf den Tod. Wider die Todesfurcht. Seliger Tod. Fürbitte für Sterbende. Begräbniß. = = = 683.

Verhalten zu beſondern Zeiten. Lebenszeiten. Geburtstag. Jugend. Alter. Jahreswechſel. Neujahrslieder. Beym Anfange und Beſchluße des Kirchenjahres. Jahreszeiten. Frühling. Sommer. Herbſt. Winter. Gewitter. Ausſaat. Ernte. Tageszeiten. Morgen. Mittag. Abend. = = = 813.

Regiſter.

Regiſter.

Seite.

Ach, abermal bin ich 402
Ach, bleib mit deiner G. 311
Ach, Gott und Herr, wie 398
Ach, Gott, verlaß mich 435
Ach, Gott, was iſt der 767
Ach, Gott, wie manches 560
Ach könnt ich doch mit 202
Ach, ſieh ihn dulden, bl. 218
Ach, wäre nicht, o Herr, 419
Ach, wann werd ich von 430
Ach, wie iſt der Menſch. 501
Allein Gott in der Höh 45
Allein zu dir, Herr J. C. 412
Allen Chriſten und auch 628
Allen, welche nicht verg. 660
Aller meiner Brüder R. 652
Alles Gute kommt von 681
Alles, Höchſter, was uns 513
Alles iſt an Gottes Seg. 690
Allgütiger, allein bey dir 521

Seite.

Alliebender, du ſchufſt 632
Allmächtiger, der ſeinen 522
Allmächtiger, ich hebe m. 857
Alſo hat Gott die Welt 140
Alſo hat Gott die Welt geliebt, und ſie 106
Am Kreuz erblaßt, der 248
Anbetung ſey dir, Gott, 292
Anbetung ſey dir, Herrl. 1
Anbetungswürdger Gott, 8
An deine Leiden denken 211
An dich, mein Gott, zu 467
An dieſem Tag erſchein. 682
An einen Gott nur glaub. 47
Auch dieſen Tag hab ich 909
Auch dir iſt Gottes Gnad 369
Auch mein, o Herr, haſt 75
Auf, Chriſten, auf, und 277
Auf, Chriſten, bringet 695
Auf, Chriſten, laßt uns 107

Auf

Seite.		Seite.	
Auf, Chriſten, preiſt mit	2	Beſter, weiſeſter Regier.	93
Auf deine Weisheit ſch.	684	Betet an, ihr Menſchen,	72
Auf dich, o Vater, ſchau.	90	Betet an! Laßt uns lobſi.	66
Auferſtanden, auferſtand.	271	Bey dir, o Höchſter, G.	337
Auferſtehn, ja, auferſtehn	352	Bewahre meinen Mund,	470
Auf euch wird Gottes S.	669	Bewahre mich, Herr, daß	380
Auf ewig iſt der Herr	523	Bringe deinem Gott, dem	5
Auf, freue dich, mein G.	110	Bring, Seele, Preis dem	274
Auf Gott, und nicht auf	474	Bringt Gott, ihr Chriſt.	701
Auf meinen lieben Gott	496	Bringt Preis und Ruhm	265
Auf, mein Herz, ermanne	736		
Auf, o Seele, ſey noch	897	Chriſt, alles, was dich	485
Auf, ſchicke dich, recht	129	Chriſt, aus deinem Herz.	735
Aus deiner milden Seg.	699	Chriſte, du Lamm Gottes	228
Aus des Todes Banden	272	Chriſten, ſingt aus Herz.	883
Aus einem tief vor dir	408	Chriſt fuhr gen Himmel	281
Aus Erde ward mein Leib	81	Chriſtus, der iſt mein L.	349
Aus ganzem Herzen lieb	549	Chriſtus iſt erſtanden,	260
Aus Gnaden ſoll ich ſelig	329		
Aus tiefer Noth ruf ich	400	Damit ich dir gefällig	372
		Damit ich ſchon hier auf	420
Barmherzigkeit iſt	648	Dank dem milden Vater!	88
Befiehl dem Höchſten	489	Dank, ewig Dank ſey	192
Befiehl du deine Wege	487	Dank ſey Gott in der	876
Beglückt, beglückt iſt.	444	Das alte Jahr iſt nun	824
Begrabt den Leib in ſeine	806	Das alte Jahr vergang.	828
Beſchämt komm ich, m.	401	Das Amt der Lehrer, H.	679
Beſitz ich nur ein ruhig.	455	Das Glück des Erdenl.	359
Beſter Troſt im Leide,	558	Das Grab iſt leer, und	266

Seite.		Seite.	
Das Jahr, das nun ver.	828	Der Herr iſt in den Höhen	19
Daß ich in deiner Ehr.	173	Der Herr iſt meine Zuv.	494
Das Ziel von meinen	790	Der Herr ſchwingt ſich	279
Deines Gottes freue dich	465	Der hohe Himmel dunk.	846
Dein Heil, o Chriſt, nicht	509	Der letzte meiner Tage	795
Dein iſt auch meine Jug.	815	Der Mächtige, der Herr	848
Dein ſind wir, Gott, in	784	Der Spötter Heere rüſt.	305
Dein Volk, o Herr, ſingt	312	Der Tag iſt wieder hin!	908
Dein Wort, o Höchſter,	164	Der unſre Menſchheit	317
Den Glauben, der an	341	Der Wolluſt Reiz zu wid.	593
Den Höchſten öffentlich	526	Des Leibes warten, und	579
Der am Kreuz iſt meine	231	Des Morgens erſte St.	870
Der du alle deine Werke	859	Des Morgens, wenn ich	880
Der du, dem Tode nah,	655	Des Todes Graun, des	797
Der du die Liebe ſelber	157	Dich, Allgütiger, zu lieb.	459
Der du die wahre Tug.	382	Dich bet ich an, erſtand.	256
Der du kamſt, der Völk.	116	Dich, dich, mein Gott,	858
Der du ſtets unſre Zufl.	529	Dich ehrfurchtsvoll und	468
Der du uns als Vater	383	Dich, Jeſu, laß ich ewig	565
Der du voll Blut und	224	Dich kennen, Gott, iſt S.	12
Der du zu den beglückten	345	Dich ruf ich an, Gott, laß	421
Der du zu Gott erhöhet	295	Dich ſeh ich wieder, M.	856
Der Eheſtand ſoll heilig	666	Die Bahn iſt rauh, auf	746
Der erſte Tag des Jahrs	824	Die Erd iſt, Jeſu Chriſte,	302
Der Freuden Quell iſt,	357	Die Feinde deines Kreuz.	306
Der Heiland, welcher J.	148	Die helle Sonne ſtrahlt	878
Der Herr iſt erſtanden!	260	Die hier vor deinem Ant.	204
Der Herr iſt Gott! Der	326	Die Himmel rühmen des	65
Der Herr iſt Gott, und	9	Die Hoffnung naher Ew.	745

	Seite.		Seite.
Die ihr ſeine Laufbahn	181	Du, Gott, du biſt der H.	826
Die Kinder, deren wir	672	Du haſt, mein Vater und	98
Die Menſchen mögen	673	Du haſt uns nur kurze Z.	622
Dieß iſt der Tag, den G.	129	Du, Herr, haſt aus B.	186
Dieß iſt der Tag, zum S.	525	Du, Herr und Richter	533
Die Zunge, die vernehml.	596	Du, Herr und Schöpfer	840
Dir dank ich für mein Leb.	76	Du klagſt, o Chriſt, in	743
Dir, dir, o Höchſter, will	508	Du klagſt, und fühleſt	752
Dir ergeb ich mich, Jeſu,	538	Du läßt den Tag mich	815
Dir, Gott, der ſo gern	174	Du Lebensfürſt, Herr J.	280
Dir hab ich mich ergeben	476	Durch Adams Sünde	103
Dir ſey mein ganzes Leb.	478	Durch dich, du höchſtes	200
Dir ſey Preis! Ich lebe	866	Du ſchenkſt uns, Gott,	883
Dir trau ich, Gott, und	494	Du ſiehſt, o Menſch, wie	765
Dir zu leben, dir zu ſterb.	764	Du ſorgſt, o Gott! Was	101
Du beſter Troſt der Arm.	716	Du, unſrer Jugend Gott	883
Du biſt ein Menſch, und	502	Du Vater aller deiner K.	463
Du biſts, dem Ehr und	92	Du willſt es, Herr, mein	567
Du, deines Vaters Eb.	150		
Du, den uns Gott zum	534	Ehre, Lob und Preis und	259
Du, der kein Böſes thut,	393	Ehre ſey Gott in der Höhe	132
Du, der Menſchen Heil	222	Eifrig ſey und feſt mein	590
Du, der ſo gern beglückt	608	Eine feſte Burg iſt unſer	309
Du förderſt gern mein	569	Ein Fremdling bin ich in	366
Du gabſt mir, Vater,	611	Ein Herz, o Gott, in Leid	722
Du Geiſt des Vaters,	282	Ein Lamm geht hin, und	215
Du gingſt, o Heiland,	177	Ein ruhiges Gewißen	454
Du, Gott, biſt über alles	472	Ein ſanftes Lager wartet	906
Du, Gott, der unſre Zufl.	404	Eins iſt noth! Ach, Herr,	574

Seite.		Seite.	
Eins iſt noth! O Herr,	576	Es iſt noch eine Ruh vor.	363
Einſt rief der Herr vor	243	Es iſt nun aus mit mein.	805
Einſt ſelig dort zu werden	612	Es iſt vollbracht! So	244
Einſt weinte für Jeruſal.	154	Es lebt ein Gott, der M.	30
Entehre nicht, mein Herz,	686	Es wolle Gott uns gnäd.	310
Entflohen ſind auch dieſ.	888	Es woll uns Gott genäd.	309
Erbarm dich, Herr! M.	429	Es zieht, o Gott, ein Kr.	714
Erforſche mich, erfahr	210	Es züchtigt deine Hand	712
Erhaben über Welt und	16	Ewiger, erbarme dich.	705
Erhalt uns, Herr, bey	311	Ewiger, wie ſelig iſt, wer	17
Erhalt uns, Herr, die	675	Ewig, o Jeſu, wird dein	304
Erhebt den Herrn, ihr	119	Ewig ſey dir Lob geſung.	133
Erhöhter Jeſu, Gottes	316	Ewig und unwandelbar,	835
Erinnre dich, mein Geiſt,	253		
Er iſt erſtanden, Jeſus	264	Fern ſey mein Leben ied.	654
Er kommt, er kommt,	120	Feſt glaub ich, daß, was	687
Er lebt! Er lebt! O	258	Flieht von mir, ihr bang.	753
Erlöſer, einſt im Staube	233	Freude! Denn wir alle,	367
Erlöſer, ſieh ich falle	225	Freywillig haſt du darg.	257
Ermuntert euch, erquickte	862	Fröhlich laßt uns Gott	140
Ermuntre dich Herz, M.	877	Frohlockt dem Herrn!	256
Ermuntre dich, mein G.	861	Für alle Güte ſey gepreiſt	886
Er ruft der Sonn und	821	Für deinen Himmel reif.	812
Es eilt der letzte von den	617	Für unſern Nächſten bet.	634
Es hat uns heißen treten	881	Fürwahr, du biſt, o Gott,	100
Es iſt doch nur ein einger	15		
Es iſt ein Gott; er hat auch	5	Gedanke, der uns Leben	108
Es iſt genug! So nimm,	804	Gedenk, o meine Seele	570
Es iſt gewiß ein köſtlich	749	Geerntet iſt der Felder,	844

Geiſt

	Seite.		Seite.
Geiſt vom Vater und	291	Gott, der väterlich uns	410
Geiſt, vom Vater uns	436	Gott der Wahrheit, deß.	505
Gelobet ſey der Herr,	55	Gott, der wirds wohl	101
Gelobet ſeyſt du, Gottes	131	Gott, des Himmels und	874
Gelobet ſeyſt du, Jeſu	131	Gott, deßen ſtarke Hand	61
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von aller	136	Gott, dir gefällt kein göttl.	374
		Gott, dir ſey mein Dank	673
Gelobt, gelobt ſeyſt du	702	Gott, dir vertraun iſt	491
Gelobt ſey, der den Früh.	841	Gott, du biſt heilig und	29
Gelobt ſeyſt du, Herr,	325	Gott, du erforſcheſt mich	583
Gern ſeinem Nächſten	664	Gott, du kennſt von Ew.	20
Getroſt und freudig geh	792	Gott, durch welchen alle	338
Geweiht zum Chriſtenth.	171	Gottes Sohn iſt komen!	117
Gieb, daß ich deines S.	371	Gottes Sohn iſt kommen, rühmet es,	128
Gieb, Gott, daß ich der	635		
Gieb, Gott voll Lieb und	633	Gott, gränzenlos, undenk.	24
Gieb, Gott, wenn ich dir	585	Gott hab ich alles heimg.	770
Gieb ihm, o Vater, Gl.	680	Gott, heiliger Geiſt, S.	285
Gieb mir, o Gott, ein H.	627	Gott, hilf mir, daß ich	389
Gieb Reu und Leid, gieb	388	Gott, ich darf zu dir mich	53
Gott, deine Gnade ſey	147	Gott, immer groß an	742
Gott, deine Güte reicht	518	Gott iſt mein Hort, und	164
Gott, deinen heiligen B.	471	Gott iſt mein Lied! Er	63
Gott, deiner Stärke fr.	676	Gott iſts, der das Verm.	598
Gott, dem ich lebe, deß	781	Gott iſt und bleibt getreu	43
Gott, der du alle Welt	681	Gott lebet noch! Drum	98
Gott, der du für uns	324	Gott lebet noch! Seele,	727
Gott, der du Schmerz	757	Gott Lob! Der Tag iſt	901
Gott, der du unſer Vat.	514	Gott, meines Nächſten	641

Gott,

Seite.
Gott, mein Gott, dir will 37
Gott, nur eines Menſch. 394
Gott, o Menſch, gab dir 91
Gott, Schöpfer, Stifter 668
Gott ſey Dank in aller 122
Gott ſey mir gnädig! 392
Gott ſey uns gnädig und 532
Gott ſorgt für uns. O 700
Gott und Vater, ſteh 711
Gott, unſerm Gott, ſey 531
Gott Vater, dir, dir, 875
Gott, Vater, Sohn und 52
Gott von Macht und 493
Gott, vor deßen Angeſ. 28
Gott, wer bey deinem 532
Gott werde ſtets von dir 77
Gott, wie du biſt, ſo warſt 18
Gott, wie flügelſchnell 618
Gott, wo iſt Noth und 445
Großer Gott, an deßen 691
Groß iſt des Höchſten 33
Groß iſt, ihr Aeltern, 669
Gut und heilig iſt dein 473

Habe deine Luſt am 465
Halt im Gedächtniß J. 193
Heiland, den uns Gott 139
Heiland, deßen wir uns 299
Heiland, groß an Huld 176

Seite.
Helft Gottes Güte preiſ. 827
Herr, allerhöchſter Gott, 422
Herr, an dir hab ich geſ. 399
Herr, auf dich will ich 435
Herr, aus deiner Gnad, 447
Herr, deine Allmacht 25
Herr, deine Kirche dank. 838
Herr, deine Langmuth iſt 710
Herr, dein Erbarmen 720
Herr, denk an mich! Wie 244
Herr, der du Erd und 226
Herr, der du mir das 887
Herr der Zeit und Ew. 614
Herr, deßen Gnade alles 903
Herr, dir gelob ich neue 203
Herr, du biſt meine Zuv. 353
Herr, du erforſcheſt mich 21
Herr, du wollſt ſie vollb. 180
Herr, es geſcheh dein W. 748
Herr, es iſt von meinem 902
Herr Gott, dich loben 693
Herr Gott, du kenneſt 773
Herr, ich bin dein Eig. 320
Herr, ich hab aus deiner 615
Herr, ich hoff ie, du werd. 312
Herr, ich will mit Dank. 252
Herr Jeſu Chriſt, dich 529
Herr Jeſu Chriſt, du 227
Herr Jeſu Chriſt, du höch. 413

	Seite.
Herr Jeſu Chriſt, ich	783
Herr Jeſu Chriſt, mein	545
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r	785
Herr Jeſu, gieb uns dein.	528
Herr, laß nach eitler Ehr.	602
Herr, mache meine Seele	731
Herr, mein Erlöſer, nur	432
Herr, meiner Seele gr.	571
Herr, meines Lebens Kr.	820
Herr, nicht zum Müßig.	595
Herr, ohne Glauben kann	504
Herr, ſtärke mich, dein	207
Herr und Gott, o Vater,	44
Herr und Richter aller	319
Herr, unſer Gott, laß	713
Herr, unſer Herrſcher,	721
Herr, welche Gnad erz.	535
Herr, welch ein wichtiges	670
Herr, welch Heil kann	328
Herr, wenn ich nur dich	464
Herr, wie du willſt, ſo	482
Herr, wir ſingen deiner	327
Herzlich lieb hab ich dich,	548
Herzliebſter Jeſu, was	220
Heut triumphirte Gottes	268
Hier bin ich, Jeſu, zu	188
Hier iſt nur mein Prüf.	789
Hier ruht der Held, der	249
Hier ſind wir, dich zu	837

	Seite.
Hier ſind wir, Gott, und	528
Hilf, Herr, laß es wohlg.	837
Hilf, Jeſu, daß ich mein.	631
Hilf mir, Gott, der Kr.	758
Hin an dein Kreuz zu	220
Hinunter iſt der Sonn.	900
Höchſter, denk ich an die	395
Höchſter Tröſter, komm	292
Ja, durch Glauben und	507
Jauchzet all, ihr From.	118
Jauchzet Jeſu! Jauchzt,	250
Ich armer Menſch, ich	400
Ich bin des feſten redl.	646
Ich bin ein Pilger in	350
Ich bin, o Herr, in dein.	781
Ich danke dir durch dein.	873
Ich danke dir für deinen	233
Ich danke dir von Herz.	223
Ich eile meinem Grabe	779
Ich freue mich der froh.	353
Ich freue mich in dir,	143
Ich freue mich, mein G.	340
Ich fühle, daß ich ſterbl.	613
Ich geh einſt ohne Beb.	791
Ich habe, Herr, von m.	429
Ich habe nun den Grund	416
Ich hab in Gottes Herz	479
Ich hab in guten Stund.	756

Seite.		Seite.	
Ich komme, Heil der	409	Jeſus, meine Zuverſicht	261
Ich komme, Herr, und	179	Jeſus nimmt die Sünd.	414
Ich komme vor dein An.	519	Ihm, der das Licht entſt.	864
Ich preiſe dich, o Herr,	190	Ihr, Bürger eines St.	662
Ich ruf zu dir, Herr J.	432	Ihr Chriſten, wachet,	240
Ich ſinge dir mit Herz	85	Immer müße, Gott, dein	477
Ich ſinge, meiner Seele	87	Im Stillen wollen wir	665
Ich ſteh mit einem Fuß	769	In allen meinen Thaten	481
Ich ſterbe ſchon! O Gl.	811	In Gottes Rath ergeben	769
Ich trete vor dein Angeſ.	817	In unſerm Kummer	721
Ich weiß, mein Gott,	483	In unſern Nöthen fallen	717
Ich weiß und bins gewiß,	433	Iſt einſt auch meine St.	776
Ich will den Bund mit	194	Iſt Gott für mich; ſo	335
Ich will im Sterben und	685		
Ich will, mein Jeſu, dich	187	Keinen hat Gott verl.	724
Ich will vor allen Ding.	882	Kein Lehrer iſt dir, Jeſu,	161
Jeſu Chriſte, wir ſind hier	530	König, dem kein König	298
Jeſu, deine tiefe Wund.	230	Komm du werthes Löſeg.	124
Jeſu, dich, dich laß ich	543	Komm, Gott Schöpfer,	284
Jeſu, Freund der Menſ.	191	Komm, heiliger Geiſt,	284
Jeſu Güte hat kein Ende	878	Komm nur, angenehm.	787
Jeſu, Jeſu, ſtärke mich	158	Kommt her, Mühſelige,	159
Jeſu, meine Freude,	557	Kommt, kommt, den H.	58
Jeſu, meiner Seele Licht,	235	Kommt, laßt uns Gott	850
Jeſu, meines Herzens	562	Kommt, laßt uns Gott u.	847
Jeſus Chriſtus, Gottes	294	Kommt, und laßt uns	59
Jeſus iſt mein Hirte!	559		
Jeſus kommt, von allem	315	Laßet uns mit Jeſu zieh.	160
Jeſus lebt, mit ihm auch	270	Laß mich dein ſeyn und	312

Seite.		Seite.	
Laß mich des Menſchen	83	Lobſingt, lobſingt Gott!	884
Laß mich dieſe Nacht emp.	898	Lobt Gott, ihr Chriſten,	146
Laß mich doch nicht, o	605	Mache dich, mein G.	577
Laß mich, o Gott, gewiß.	604	Mag doch der Spötter	540
Laß mich, o Herr, in all.	437	Mein' Augen ſchließ ich	900
Laß, o Jeſu, mich empf.	643	Mein Auge ſieht, o Gott,	97
Laßt uns alle fröhlich	147	Mein beſter Troſt in	511
Laßt unſerm Gott uns	697	Meine Hoffnung ſteht	728
Laßt unſerm Vater, laßt	41	Meine Lebenszeit verſtr.	759
Lebt Chriſtus; was bin	261	Meinen Jeſum laß ich	542
Lehre mich, Herr, recht	377	Mein Erlöſer, auch für	234
Lehr mich meine Tage	906	Mein Erlöſer, der du	172
Liebreicher Gott, dein	849	Mein Erlöſer, Gottes	236
Liebſter Jeſu, ſey willk.	126	Mein erſter Wunſch,	868
Liebſter Jeſu, wir ſind	530	Mein erſt Gefühl ſey P.	854
Liebſter Vater, ich dein	411	Meine Seele erhebet den	553
Lob, Ehre, Preis und	112	Meine Seele, freue dich!	448
Lobet Gott! Denn Jeſus	251	Meine Seele lobſinget	175
Lob, Preis und Ehre bring.	49	Meine Seel, ermuntre	212
Lob ſey dem allerhöchſten	121	Mein ganzer Geiſt, Gott,	356
Lob ſey Gott, der den	865	Mein Geiſt erſtaunt, All.	96
Lobſinge, meine Seele,	255	Mein Glaube, meines	342
Lobſinge, Seel, und ſage	895	Mein Gott, auch dieſer	869
Lobſinget Gott! Dank,	54	Mein Gott, das Herze	373
Lobſinget Gott! Er ſchuf	62	Mein Gott, du wohnſt	458
Lobſinget! Gottes Huld	313	Mein Gott, ich danke	56
Lobſinget Gott und betet	67	Mein Gott, ich weiß	802
Lobſingt, ihr Völker, pr.	297	Mein Gott, nach deinen	653
Lobſingt, lobſinget! Gott.	138		

Mein

Seite.
Mein Heiland, deine 111
Mein Heiland, wenn 362
Mein Jeſu, dem die S. 544
Mein Jeſus iſt mein L. 348
Mein Jeſus lebt! Mag 268
Mein Jeſus liebet mich; 552
Mein Leben iſt ein Pr. 626
Mein Leben ſteht in 772
Mein Leib iſt dein Geſ. 581
Mein Leib ſoll, Gott, 591
Mein Schutz iſt Gott! 688
Mein Vater, o wie dank 173
Mein Vater und mein 375
Menſchen iſt geſetzt, zu 778
Mich ſelbſt muß ich bez. 588
Mir nach, ſprich Chriſt. 155
Mir ſoll nicht vor dem 794
Mit dankerfüllter Seele 758
Mit dir geh ich an mein 599
Mit Ernſt, o Menſchenk. 127
Mit Freuden, Gott, lobſ. 813
Mit Fried und Freud ich 792
Mit fröhlichem Gemüthe 34
Mit frohem Dank erſch. 195
Mit frohlockendem Gem. 104
Mit meinem Gott geh 895
Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du 301
Mit Singen dich zu lob. 35

Seite.
Mitten wir im Leben ſind 786
Mit welcher Langmuth 40
Nach dir verlanget 438
Nach einer Prüfung kurz. 364
Nach meiner Seele Sel. 572
Nacht und Stille führen 889
Nahe betend oft und gern 516
Nahet euch! Euch wird 183
Nehmet Jeſu Ladung an, 415
Nehmt und eßt und denkt 188
Nein, murren will ich 754
Nicht alle können herrſch. 674
Nicht, daß ichs ſchon 423
Nicht für der Felder S. 845
Nicht um ein flüchtig Gut 293
Nie biſt du, Höchſter von 22
Nie kann mein Herz dich, 323
Nie will ich wieder fluch. 659
Nimm, o mein Herz, mit 269
Nimm von uns, Herr, 708
Noch bin ich ein Gaſt 777
Noch immer wechſeln 839
Noch läßt der Herr mich 855
Noch leb ich! Ob ich, 763
Noch wohnt zum Böſen 427
Nun bitten wir den heil. 286
Nun bringen wir den 808
Nun danket alle Gott, 56

Seite.		Seite.	
Nun danket all, und br.	695	O Gott, ich preiſe deine	79
Nun, Gott Lob! es iſt	531	O Gott, mein Vater, ſteh	586
Nun jauchzet all, ihr Fr.	125	O großer Gott, du reines	288
Nun iſt es alles wohl	246	O Heiland, deßen hohen	197
Nun iſt es Tag! Mit fr.	867	O heilger Geiſt, kehr bey	287
Nun iſt vollbracht auch	897	O heilige Dreyfaltigkeit	875
Nun kommt das neue	836	O Herr, dein ſeliges Reg.	566
Nun laßet uns den Leib	809	O Herr, mein Gott, durch	475
Nun laßt uns gehn und	829	O hilf, Chriſte, Gottes	233
Nun laßt uns Gott der	696	Ohne Raſt und unverw.	619
Nun lobe, meine Seele,	36	O Jeſu Chriſte, Gottes	198
Nun ſich der Tag geend.	896	O Jeſu Chriſt, mein Tr.	563
Nun ſinkt die Sonne	891	O Jeſu Chriſt, wie troſtv.	144
		O Jeſu, Heil der Sünd.	199
O Chriſt, die Reize	589	O Jeſu, Jeſu, Gottes S.	550
O Chriſte, Eingeborner,	111	O Jeſu, Licht und Heil	303
O Chriſtenheit, ſey hoch	143	O Jeſu, wahrer Fröm.	149
O Chriſt, erhebe Herz	624	O Jeſu, wenn zum St.	907
O daß doch bey der reich.	851	O Kinder, dieſer Tag des	205
O daß von meinen Leb.	616	O König, deßen Majeſt.	397
O du dreyeinger Gott	801	O Lamm Gottes unſch.	228
Oeffentlich in der Gem.	200	O, meine Seel, erhebe	13
O Freude der Erlöſten	554	O Menſch, gedenk ans	763
Oft klagt dein Herz, wie	425	O rühmt euch eurer W.	588
O Gott, aus deinen Werk.	6	O Schöpfer, jedes deiner	26
O Gott, der du mein Sch.	10	O ſtimm auch du mit fr.	134
O Gott, du biſt die Liebe!	52	O Vater, an Erbarmen	516
O Gott, du frommer Gott,	520	O Vater, du mein Licht	490
O Gottes Lamm, unſch.	229	O Vater guter Gaben,	681

Seite.	
O welch ein Segen iſt	661
O welch ein ſelig Leben	449
O welch ein Troſt für	418
O welch ein unſchätzbar.	452
O Welt, ſieh hier dein	216
O wie ſelig ſeyd ihr doch,	774
O wie unausſprechlich	354
O wie viel Gutes thatſt	905
Preis dir, Herr Jeſu	153
Preiſe froh, auch du, mein	95
Preis ihm! Er ſchuf, und	50
Preis ſey dem Vater!	47
Preis ſey dir, meinem	893
Preis und Lob und Herrl.	322
Quelle der Vollkom.	460
Ruh und ſichre Freud.	237
Sanft, o Chriſt, iſt J.	559
Schaffe doch vor allen	578
Schatz über alle Schätze,	555
Schicke dich, erlöſte Sele,	178
Schmerz und Klage füllt	719
Schön biſt du, o Weltg.	620
Schon hier lebt ſelig und	443
Schon wieder eilt von	834
Schütze die Deinen, die	308

Seite.	
Schwing dich auf zu	726
Sehn wir nur Trübſal	709
Sehr groß, Herr, iſt die	314
Selig ſind des Himmels	806
Selig ſind die, Gott,	170
Selig ſind die, welche	798
Seyd barmherzig! M.	651
Sey hochgeprieſen, Herr,	239
Sey innig, o mein Geiſt,	347
Sey Lob und Ehr dem	698
Sey, Seele, ruhig, unv.	736
Sey zufrieden, mein G.	683
Sichrer Menſch, noch iſt	766
Singt dem Herrn Lob,	886
Sink ich einſt in ienen	904
So beſchließen wir auch	682
So fliehen unſre Tage	887
So gehſt du nun, mein	214
So gieb denn, fromme	807
So hab ich, Gott, durch	903
So hoff ich denn mit	344
So iemand ſpricht: ich	629
Soll dein verderbtes H.	167
Sollten Menſchen, m.	656
Sollt es gleich bisweil.	506
Sollt ich itzt noch, da	541
Sollt ich meinem Gott	91
So tret ich demnach an	606
So wahr ich lebe, ſpricht	391

Seite.
So wird die Woche denn 910
Stärke, die zu dieſer Zeit 803
Stärke, Gott, mich in 82
Stärke, Mittler, ſtärke 204
Sterben führet uns zum 346
Stets warſt du meine 819
Stündlich naht der Tag 321
Such, wer da will, ein 330

Tag, der Erleuchtung 281
Tauſend Jahre ſind vor 822
Theuer ſey mir allezeit, 162
Theuer, wie mein eignes 644
Traure, traure nicht ſo 729
Treu iſt Gott. Nimms 734
Tugend iſt der Seele 381

Ueber aller Himmel 275
Ueberwunden hat der 260
Um als ein Chriſt zu 370
Um Erbarmen flehen 715
Um Gnade für die Sünd. 242
Umſonſt, umſonſt verhüllſt 23
Unendlicher, wer kann dich 78
Unerforſchlich ſey mir im. 27
Unſer Gott, wir danken 171
Unſern Gott, den Gott der 60
Unſre müden Augenlied. 899
Unwiederbringlich ſchn. 911

Seite.
Vater aller Ewigkeiten 831
Vater, den mein Herz 625
Verbittre dir dein Leben 658
Vergangen iſt auch dieſe 880
Viel zu gering bin ich, 703
Voller Ehrfurcht, Dank 184
Voll Freud und from. 69
Voll Zuverſicht und kind. 863
Vom Geräuſch der Welt 345
Vom Grab, an dem wir 135
Vom Himmel ward der 149
Von allen Himmeln tönt 4
Von dir auf dieſe Welt 640
Von dir, du Gott der 667
Von dir, mein Gott, 704
Von dir, o Vater, nimt 689
Von Furcht dahin ger. 240
Von ganzem Herzen lieb 547
Von Gott will ich nicht 496
Von Herzen preiſ' ich 169
Vorbild wahrer Menſch. 151
Vor deinen Thron tret 871

Wach auf, mein Herz 872
Wachet auf! ruft einſt 352
Wachet auf! ruft euch 385
Wachet auf vom Schlaf, 318
Wahrheit iſt dein Eig. 42
Warum betrübſt du dich 749

Seite.

Warum erbebſt du, mein. 793
Warum ſollt ich mich 692
Warum verkennſt du 738
Warum willſt du doch 751
Was den Leib erhält und 89
Was frag ich nach der 564
Was Gott thut, das iſt 499
Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So 853
Was hilft es mir, ein 379
Was iſt mein Stand, 586
Was iſt mein zeitlich 610
Was iſts, daß ich mich 723
Was mein Gott will, 483
Was ſoll ich ängſtlich 741
Was ſoll ich troſtlos ſor. 739
Was ſorgſt du ängſtlich 761
Welch hohes Beyſpiel 156
Welch Kleinod iſt, Herr 169
Wem Gott Geſundheit 601
Wenn Chriſtus ſeine K. 308
Wenn der Gedanke mich 263
Wenn du des Nächſten 637
Wenn einſt mein ſterb. 790
Wenn ich ein gut Gewiß. 453
Wenn ich einſt von ien. 862
Wenn ich, o Schöpfer, 57
Wenn ich vor meinen 513
Wenn, Jeſu, meine P. 788

Seite.

Wenn mein Stündlein 775
Wenn Menſchenhülfe 729
Wenn mich die Sünden 229
Wenn ſich, o Gott, mein 457
Wenn wir in höchſten 709
Wenn wir unſern Lauf 74
Wer arm und dürftig 754
Wer bin ich? Welche 582
Wer des Lebens Güter 649
Wer gehorcht, der thus 677
Wer Gottes Wege geht 443
Wer Gottes Wort nicht 378
Wer Gott vertraut, hat 499
Wer höher durch Geburt 603
Wer iſt wohl, wie du, 536
Wer leben will und gl. 639
Wer nur den lieben Gott 498
Wer, o mein Gott, durch 441
Wer unter deinem Sch. 890
Wer wahre Herzens D. 587
Wer weiß, wie nahe mir 799
Wer will Gottes Aus. 334
Wer zählt der Engel H. 73
Wie begnadigt ſeyd ihr 333
Wie ein Geſchwätz des 892
Wie fleucht dahin der 619
Wie getroſt und heiter, 556
Wie glücklich hat die 246
Wie Gott mich führt, 477

Seite.

Wie groß iſt des Allm. 31
Wie groß iſt Gottes H. 69
Wie groß iſt unſre Selig. 336
Wie groß, wie angebet. 114
Wie herrlich, Jeſu, ſtar. 276
Wie herrlich ſtrahlt der 115
Wie iſt des Höchſten H. 843
Wie kann und mag ich 830
Wie könnt ich zweifeln, 6
Wie mannichfaltig ſind 609
Wie ſanft fließt mir m. 450
Wie ſanft ſehn wir den 796
Wie ſchnell iſt doch ein 832
Wie ſchnell iſt mir der 894
Wie ſchnell verfließen ſie 351
Wie ſchön iſt Gottes W. 70
Wie ſelig lebt ein Menſch 645
Wie ſicher lebt der M. 760
Wie ſoll ich dich empf. 123
Wie ſollt ich meinen 461
Wie theuer, Gott, iſt 390
Wie wird mir dann, o 360
Wie wohl iſt mir, o Fr. 339
Will mich, o Gott, hien. 747
Willſt du der Weisheit 469
Willſt du die Buße noch, 385
Wir bitten Gott, den 286
Wir danken dir, Herr J. 232
Wir danken freudig dir 885

Seite.

Wir erſcheinen, Gott, 529
Wir freuen uns, Herr J. 278
Wirf, blöder Sinn, den 142
Wir fühlen dich zwar, 50
Wir gläuben all an einen 45
Wir glauben an den einig. 46
Wir kommen, Helfer, dir 718
Wir liegen hier zu dein. 406
Wir Menſchen ſind zu 165
Wir ſchauen, Herr der 300
Wir ſingen, Herr, von 852
Wo deine Lehrer, Gott, 524
Wohl dem, dem ſeine 331
Wohl dem, der beßre S. 606
Wohl dem, der mit ſtill. 732
Wohl dem, der richtig 626
Wohl dem Menſchen, 446
Wohl euch, ihr Gläub. 440
Wohl uns, wenn wir, o
Geiſt des Herrn, 439
Wohlzuthun und mitz. 656
Wo ſoll ich fliehen hin, 410

Zeuch ein zu deinen 289
Zu deinem Preis und 866
Zur Arbeit, nicht zum 597
Zur Grabesruh entſchl. 248
Zu ſo viel Tagen, die 905
Zu unſerm Beſten wend. 896

Erſter Theil.

Glaubenslehren.

I. Von Gott überhaupt, deßen Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.

1.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Anbetung ſey dir, Herrlichſter, Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer iſt dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles ſich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr, daß wir dich als unſern Vater kennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwache, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann ſich mit Zuverſicht froh unſer Herz erheben.

4. Du, deßen Macht unendlich iſt, biſt auch der Gott der Liebe; und ewig, wie du ſelber biſt, ſind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führeſt du auf ſichern, graden Wegen, hier einer wahren Geiſtesruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht bloß zur Zufriedenheit auf kurzem Pilgerpfade, zu Freuden einer Ewigkeit erſchuf uns deine Gnade.

7. Wie ſollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben? und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unſrer Lebenszeit ſoll, Höchſter,

ſter, uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb und Dank ſoll unſer Herz dich ehren, und einſt ſoll unſern Lobgeſang der ganze Himmel hören.

2.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Er, welchen Erd und Himmel ehrt, iſt eures höchſten Lobes werth.

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam iſt Ruhm, Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dieß gränzenloſe Meer von Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, macht himmliſch froh und ſtillt den Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hingerückt, mit ſeinem hocherhabnen Freund, mit Gott, ſtets inniger vereint!

5. O welch ein herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure, ſüße Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt. Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Innbrunſt nahn, und ſeine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer

9. Wer iſt wohlthätiger, als er? Denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. So preiſt denn, Chriſten, preiſt den Herrn! Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des Dankes werth?

3.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weiſeſten, dem Allerbeſten, mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majeſtät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, ſey täglich dein Geſang! So forderts der Beruf, dazu ſein Arm dich ſchuf! Seiner Aufſicht ſollſt du dich freun, ihm ganz dich weihn, und Herold ſeines Ruhmes ſeyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur ie ſein Allmachtswort hieß werden, verkündigt ſeine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wäreſt ihm zur Ehre nicht auch zu ſeinem Preis bereit? Auch dir gab ſeine Hand Empfindung und Verſtand, zu erkennen, wie groß er iſt, er, deß du biſt, der huldvoll deiner nie vergißt.

3. Schätze dieſe deine Würde, und acht es nie für eine Bürde, lobſingend Gottes dich zu freun. Seligkeit iſts, ihn zu loben. Wie wird der Geiſt dadurch erhoben! Und welch ein Glück kann größer ſeyn! Im voraus ſchmeckt er ſchon

ſchon der Frommen künftgen Lohn, Himmelsfreuden. Erheitert ſieht ſich ſein Gemüth, und Kummer, der ihn nagte, flieht!

4. Immer inniger und feſter wird er mit dir, du Allerbeſter, durch deines Namens Preis vereint; fühlt ſich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben, als ſeinen Vater, ſeinen Freund. Wie wächſt ihm da der Muth, von dir, du höchſtes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt und ſichern Troſt verleiht.

5. Sollt ich denn nicht gern dich preiſen, und dir, mein Gott, den Dank erweiſen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobſingen, und mich im Geiſte zu dir ſchwingen, bis mich dein Arm zum Himmel führt. Da liegen dann vor mir mehr Quellen noch, als hier, immer offen, auf ewig dein mich zu erfreun, und deines Preiſes voll zu ſeyn.

4.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, ſteig auch der Menſchen Dank!

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht. Wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen, iſt uns Seligkeit; dir danken, hohe Luſt; ſchon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammelns zwar in Schwachheit nur, ſo heiß das Herz auch glüht;

denn

denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die ſich mit Kindeszuverſicht zu deinem Throne ſchwingt.

7. So ſoll dein Lob denn allezeit in unſerm Munde ſeyn, und dankvoll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun.

8. Einſt ſingen wir im höhern Ton dir unſrer Seele Dank; und dann erſchallt an deinem Thron ein beßrer Lobgeſang.

Daſeyn Gottes.

5.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Es iſt ein Gott; er hat auch mich erſchaffen. Was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn dieſe Welt kein Werk zu ſeiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd ich unter mir das Thier beneiden. Ach mir verſiegte ieder Quell der Freuden; und ieder Luſtort würde mir auf Erden zur Wüſte werden!

3. Wär ich nicht elend? Wär ich nicht verloren? Ja, beßer wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts in grauenvollen Finſternißen von Gott zu wißen.

4. Dann würde mich der Durſt nach Glück nur quälen, und ich gewiß der Sehnſucht Ziel verfehlen! Dann wäre mir der Lüſte wild Getümmel mein Gott, mein Himmel!

5. Flieht, läſternde Gedanken! Ihr beflecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket. Flieht! Nur der finſtre, blinde Wahn der Thoren hat euch gebohren.

6. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß an wen ich glaube, wer mir den Geiſt gab, wer

wer den Leib vom Staube ſo kunſtvoll ſchuf, mir ſchenket, was mir nützet, mich täglich ſchützet.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue. Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

6.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt, Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waßers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in ienen Höhen das Sternenheer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſts, Gott, deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben; wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, auch deine Hülfe ſchauen.

7.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Wie könnt ich zweifeln, daß du biſt, o Gott! Der ganze Weltbau iſt ein Zeu-

ge deines Lebens. Zu ſichtbar iſts, daß Güt und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts iſt hier vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da ſeh ich Ordnung, die entzückt im Großen und im Kleinen; ich ſeh, und ganz erſtaunt bin ich, wie der Geſchöpfe Heere ſich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar ſeyn, daß die ſich ihres Daſeyns freun, die ſich empfinden können. Und wie, doch wäre die Natur und ihre weiſe Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich, nicht vom Ohngefehr entſtanden Himmel, Erd und Meer; ſo konnte nichts entſtehen. Du ſprachſt ein Wort; da ward, was iſt; und einzig darum, weil du biſt, iſt alles, was wir ſehen.

5. Du biſts, der die geſchaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit ſie regieret. Du biſt es, der nach ſeinem Rath auch uns auf unſers Lebens Pfad mit weiſer Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchſter, daß du biſt, und dieſe Welt dein Werk nur iſt! Nun iſt gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünſche Ziel nun nicht vergeblich ſtreben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durſt nach ewger Seligkeit wird ſicher nun geſtillet, wenn nur zu dir mein Geiſt ſich hält, und nicht die ſchnöde Luſt der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum ſoll es ſtets mir Freude ſeyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirſt mir dann in ieder Noth hier reichen Troſt, und

und einſt im Tod des Himmels Wonne geben.

Weſen Gottes.

8.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Zum Seyn riefſt du die Welt, um Luſt und Seligkeiten auf der geſchaffnen Welt um dich her auszubreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt; und es geſchieht. Auf dein allmächtig: werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deiner Allmacht Hand regiereſt du die Welt, und deine Kraft vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, Staub vor dir; wie bald kannſt du ſie tödten! Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

5. Wer hat dich ie geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen. Wird aber dereinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehn wir heller ein, wie herrlich, Gott, du biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von unſern ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dereinſt in hellerm Licht dich ſehn, vollkommner unſer Lied, dich, großer Gott, erhöhn.

9.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nam iſt groß! Er iſt unendlich, gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn auszuſprechen? Wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faßen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß, was ihr beginnt; er ſiehts gewiß, er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegen-

wärtig

wärtig breitet ſich dein Segen über alle. Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! Denn du vergiltſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur biſt würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

10.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

O Gott, der du mein Schöpfer biſt, dem ich nur angehöre, dich richtig zu erkennen, iſt mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu ſeyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, will ich mich täglich üben, von dir ſtets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, ſchon hier durch eifriges Beſtreben, wie ſchwach ich bin, mich doch zu dir, mit meinem Geiſt erheben. Nur laß mich auf den Unterricht von dir in deinen Werken, und auch auf deines Wortes Licht getreu und forſchend merken, damit ich weiſer werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du uns lehreſt, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns ieden Tag ernähreſt, wie alles, ſchön geordnet, ſich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie ſo väterlich du uns auf tauſend Wegen mit Luſt und Heil begegneſt.

4. Ich ſehe dann, und ſeh erfreut, ſtets immer mehr Beweiſe von deiner Gröſs und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preiſe. Zum Licht wird mir die Finſterniſs, die deiner Vorſicht Pfade mir oft verbirgt; ich bin gewiſs, daſs Herrlichkeit und Gnade ſtets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufſchluſs giebt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewigs Heil verſpricht. Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn, und ſeiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten daraus ſtets beſser kennen.

6. So werd ich ſtets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, ſtandhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniſs giebt, mehr Willigkeit zum Leiden dein Wort, das meine Seele liebt, erhöhet meine Freuden, und tröſtet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir itzt ſchon ſo viel Wonne; wie viel verſchafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirſt du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren, dann werd ich noch weit mehr von dir und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preiſen.

8. O laſs von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn ſchon hier ſtets beſser zu erkennen, daſs ich, von iedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorſam ſey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

11. Mel.

II.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Dich kennen, Gott, iſt Seligkeit; und ſich zu dir erheben, iſt Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Beſtreben, mich deinem Dienſte ganz zu weihn; lehrt mich das Glück, ein Menſch zu ſeyn, und froh es zu empfinden, daß du mein Herr und Vater biſt, und daß dirs wahre Freude iſt, ſchon hier mein Wohl zu gründen.

2. O welche Huld erzeigſt du mir, du Schöpfer meines Lebens! Genährt, beglückt, geführt von dir, erwart ich nicht vergebens, daß mich dein Beyſtand unterſtützt, und daß du alles, was mir nützt, zu meinem Heil mir giebeſt. So oft ſich Tag und Nacht erneut, an iedem Ort, zu ieder Zeit fühl ich, daß du mich liebeſt.

3. Ich ſuche deiner Größe Spur, daß ich ſie mehr entdecke, und überall zeigt die Natur die Güte deiner Zwecke, zeigt Ordnung und Zuſammenhang in aller deiner Werke Gang vom Staube bis zur Sonne; was ich nur ſeh, was ich nur hör, entdeckt mir deine Größe mehr, führt mich zu neuer Wonne.

4. Je mehr ich lerne, was du biſt, ie mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck iſt, nachdenkend überlege; Herr, deſto mehr führt ieder Blick auf das für mich beſtimmte Glück, mich auf ein beßres Leben; ich weiß, der mir geſchenkte Geiſt, der ſich dem Erdenſtaub entreißt, wird ſich zu dir erheben.

5. O laß mich, deiner werth zu ſeyn, ſtets mehr von dir entdecken; und kann ich es, mich dankbar freun, und meinen Geiſt erwecken, daß, wenn er

ſich im Forſchen übt, er nur die Wahrheit ſucht und liebt; laß ihn bey Dunkelheiten, wo er von Täuſchung leicht verführt, ſich nur zu weit von dir verliert, nie Eigendünkel leiten.

6. Ganz kann hier meine Faßungskraft nicht deine Größe ſehen, nicht alles, was dein Rathſchluß ſchafft, nach meinem Wunſch, verſtehen. Wagt denn mein Forſchen noch zu viel, will es das ihm geſetzte Ziel aus Vorwitz überſchreiten; ſo laß mich dieſen Vorwitz ſcheun. Du willſt mir ja mehr Licht verleihn nach dieſes Lebens Zeiten.

7. Dann werd ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verſtehen; dann läßt du meinem Forſchungsfleiß noch größre Dinge ſehen; dann wird mir manches offenbar, was hier mir noch zu dunkel war in deiner Weisheit Wegen. Erhaben über Welt und Zeit, eil ich mit größrer Sicherheit ſtets hellerm Licht entgegen.

Eigenſchaften Gottes.

12.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

O meine Seel, erhebe dich, den Mächtigen und Weiſen, der alles ſchuf und väterlich für alles ſorgt, zu preiſen. Der du der Erſt und Höchſte biſt, im Himmel und auf Erden iſt keiner, der ſo würdig iſt, von uns verehrt zu werden, als du, der Welten Schöpfer.

2. Nur du biſt Gott, biſts für und für. Nichts ſind der Heiden Götter. Kein ſichrer Troſt iſt außer dir, kein Helfer, kein Erretter. Laß mich auf dich, o Herr, allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, mein

Wohl

Wohl auf dich nur bauen, und dir zur Ehre leben.

3. Du, welchen Erd und Himmel preiſt, der Welten Herr und Meiſter, du biſt der allerhöchſte Geiſt, der Schöpfer aller Geiſter. Ich kenne nun der Seele Werth. Er müße, Herr, mich lehren, wie es dein heilig Wort begehrt, dich innigſt zu verehren im Geiſt und in der Wahrheit.

4. O du, der ewig war und iſt, du konnteſt nicht entſtehen; du bleibſt auch ewig, was du biſt, wenn Himmel ſelbſt vergehen. Den hohen Ruf zur Ewigkeit haſt du auch mir gegeben; o laß mein Herz hier in der Zeit ſich auch zu dem erheben, was ewig mich erfreuet.

5. Was iſt, und werden wird, und war, auch was ich thu und dichte, iſt alles bloß und offenbar vor deinem Angeſichte. Laß mich dein helles Auge ſcheun in Werken und Gedanken, und dann auch, wenn ich bin allein, in meiner Pflicht nicht wanken; denn du wirſt alles richten.

6. Wer iſt, wie du, ſo weiſe, Gott? Du kennſt der Deinen Leiden, und haſt auch Weg aus ieder Noth zu wahren, ſichern Freuden. Wohl dem, der deiner Weisheit traut, und auf der Tugend Pfade auf deiner Führung Ausgang ſchaut! Denn deine weiſe Gnade wählt ſtets für uns das Beſte.

7. Nichts, nichts umgränzet deine Macht, zu ſegnen, die dich lieben; zu ſtrafen, wenn man dich verlacht, um Frevel auszuüben. Wo ich nur bin, biſt du um mich. Laß deinen Schutz mich decken. Zu ſündigen frech wider dich, dieß müße mich erſchrecken, mehr, als die Furcht vor Strafe.

8. Du biſt unſträflich und

und gerecht, und kannſt nichts Böſes dulden. O beßre du mich, deinen Knecht, erlaß der Sünde Schulden! Dann hilf, daß ich gewißenhaft, was dir verhaßt iſt, fliehe, und dein Geſetz durch deine Kraft zu halten mich bemühe und heilig vor dir lebe.

9. Du biſt barmherzig, mild und gut, erbarmſt dich deiner Kinder mit Liebe, wie ein Vater thut, erbarmſt dich ſelbſt der Sünder. Herr, laß in deiner Gnade hier auch meine Seele leben. Ich will begnadigt, Herr, von dir, Verfolgern gern vergeben und meine Feinde lieben.

10. Du biſt wahrhaftig; ſtets beſteht dein Drohn und dein Verſprechen. Du kannſt, wenn alles auch vergeht, dein Wort doch nimmer brechen. Gieb, daß ich ſcheue dein Gericht, und alles, was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du uns gern erfreueſt; ſo werd ich nie zu Schanden.

11. Gott, wenn mein Herz dich ſo verehrt, dich über alles ſchätzet, für dein Geſetz ſich ganz erklärt und ſichs zur Richtſchnur ſetzet; ſo wirſt du, o mein Heil und Licht, auch ewig mich beglücken; ſo ſchau ich einſt dein Angeſicht mit freudigem Entzücken, um ewig dich zu lieben.

Einheit Gottes.

13.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Es iſt doch nur ein einger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ſein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erſchuf das kann allein durch ſeine Kraft beſtehen. Will er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn;

ſeyn; ſo muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majeſtät iſt er nur Weltregierer; iſt über alles hoch erhöht, und unſers Lebens Führer.

4. Groß iſt ſein Nam; und mit der That kann er es auch beweiſen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer ſollte dich nicht preiſen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo iſt ie deines gleichen? Nur du biſt Gott, ſonſt keiner mehr; ſollt ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibſt du mir allein der Herr, an dem ich hange; und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einſt noch mehr, als hier, in deiner Größe ſchaue.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

14.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Erhaben über Welt und Zeit, lebſt du, Gott, ohne Schranken, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie ſtaunt bey dem Gedanken mein ganzer Geiſt! Er ſinnt ihm nach, er ſinnt und forſcht, und iſt zu ſchwach, dein ewges Seyn zu faßen.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch deine Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht; kein Meer ſtrömt an der Berge Gründen her; du aber warſt ſchon ewig.

3. Nicht eine Stund iſt es vor dir, vom Anfang bis zu Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie

nehmen

nehmen deine Jahre zu, in alle Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

4. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt immer meiner Seele der ſtarke Fels, den ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Heil mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt; den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Auch ruht mein Leib nur kurze Zeit; am Erndtetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

6. O wohl mir, wenn ich nun ſchon hier nach ewgen Gütern ſtrebe, und dir, o Ewiger, nur dir zum Wohlgefallen lebe. Dann hab ich auch an deinem Heil mit allen Frommen ewig Theil und jauchze dir auf immer.

7. O lehre mich, hier in der Zeit, die du mir noch wirſt ſchenken, der ſeligen Unſterblichkeit mit allem Ernſt gedenken. Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

15.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Ewiger, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Denn du biſt groß und gut, unwandelbar, unſre Zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum Himmel ſchau, welch ein wundervoller Bau! Doch beſteht er nur durch dich und verändert täglich ſich.

3. Du nur bleibeſt, wie du biſt. Was durch dich geſchaffen iſt, ſtand in deiner Wahl allein; aber du, du mußteſt ſeyn.

4. Niemals wirſt du ganz erkannt. Wo iſt ir-

gend ein Verſtand, der zu deinem Licht ſich nahn, deine Jahre zählen kann?

5. Unſre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin; wir merkens kaum. Du allein, du Herr der Zeit, haſt und giebſt Unſterblichkeit.

6. Wem die Weltluſt wohlgefällt, weh ihm! Es vergeht die Welt. Aber wer ſich deiner freut, bleibt, wie du, in Ewigkeit.

16.

Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, noch ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren, beriefſt, zu ſeyn, und deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirſt auch bleiben, was du biſt, wenn dieſer Erdkreis nicht mehr iſt, in ienen Ewigkeiten, wo du uns krönſt, uns, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten.

3. Du nur biſt unveränderlich; auch wird, Gott, deine Wahrheit ſich unwandelbar erhalten, wenn Welten einſt, die du erſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felſen weichen, Berg ins Thal ſich ſtürzen, daß durch ihren Fall die Erde weit erzittert, bleibt doch, o Gott, dein Bund mit mir ſtets feſt und unerſchüttert.

5. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß voll Müh und Unbeſtand dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag ich? Wer dein Wort noch hat, weiß, daß Gott ſeine Mißethat, wenn er nur glaubt, vergebe, daß ſicher ihm ſein Erbtheil ſey, daß er auch ewig lebe.

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich

mich ewig lieben, haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben.

8. Dein bin ich, Gott, und du biſt mein, und wirſt es ewig, ewig ſeyn; von dir kann nichts mich ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; nicht du und deine Freuden.

Allenthalbengegenwart und Allwißenheit Gottes.

17.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

Der Herr iſt in den Höhen, auch in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn die Engel ſchaun, iſt er. Wo ich nur in Gedanken mich denk, iſt er mir nah; iſt frey von allen Schranken, in iedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten und umſpannt an allen ihren Enden, was ie durch ihn entſtand.

2. Allgegenwärtig ſchauet ſein allumfaßend Aug umher; und wer ihm nur vertrauet, den ſchützet, den verſorget er. Er hört das Schreyn der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Für ſein Geſchöpf zu ſorgen, fehlt ihm nie Rath und Macht. Er iſts, der auch verborgen uns nah iſt, uns bewacht.

3. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? könnt wähnen, er, der Rächer, werd euer finſtres Werk nicht ſehn? Eh noch Gedanken werden, ſieht er vom Himmel ſie, und alle Nacht auf Erden verbirgt vor ihm ſie nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiße; mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt die Finſterniße, worinn ihr euch verhüllt.

4. Er iſt auch nahe denen, die willig thun, was

er gebot, hört ſie, zählt ihre Thränen, hilft und verſcheucht, was ihnen droht. Wohl mir! Zu meiner Rechten iſt mir der Herr, mein Gott; in meines Kummers Nächten, und wo ich ſeufz', iſt Gott. Wo ich nicht Freunde habe, wo niemand hilft, iſt Gott. Im Sturm, im Tod, im Grabe und überall iſt Gott!

18.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Gott, du kennſt von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde, ſiehſt, ob ich die Uebungszeit dir zum Preiſe nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen ſind dir, Höchſter, nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt iede Tiefe, iede Höhe; ſelbſt die Finſterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht ſehe. Keine Geiſter, keine Seelen können dir ihr Thun verhehlen.

3. Alles überſchaueſt du, merkſt und ſiehſt, worauf ich ſinne, was ich wünſche, was ich thu, was ich thun will, und beginne; wo ich bin, an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umſonſt verhüllt ich dir mich mit allen Finſternißen; gegenwärtig bleibſt du mir überall und im Gewißen; und vor dieſes Zeugen Schrecken kann auch keine Kluft mich decken.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge ſchuf, würdeſt meine Thorheit ſehen. Alles führſt du im Gerichte aus der Finſterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfahe, hoff ich; denn du bleibeſt mir ſtets mit deiner Güte nahe. Du erſcheinſt; und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall

7. Ueberall umgiebſt du mich, der du mächtig mich beſchützeſt, und, wo niemand hilft, ſeh ich, daß du, Herr, mich unterſtützeſt, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

19.

Mel. O Gott, du frommer rc.

Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wißeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich. Wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wie könnt ich iemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf; ſo biſt du, Höchſter, da. Führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöße mich doch deine Allmachtshand. Denn du biſt überall, und dein iſt iedes Land.

5. Wollt ich in Finſterniß mich deinem Aug entziehen; ſo ſucht ich doch umſonſt, auch da dir zu entfliehen. Die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner MutterLeibe; du bildeteſt mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich

mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon våterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was fůr Erkenntniße, fůr kǒſtliche Gedanken! Unzåhlbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schǒpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhǒhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und průfe, wie ichs meine, ob ich der wirklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und halte mich zurůck auf ebnem, ſicherm Pfad.

20.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Nie biſt du, Hǒchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Hånden. Durch dich nur leb und athme ich, du leiteſt, du beſchůtzeſt mich.

2. Was ie mein Herz empſunden hat, was ich verwerf und wåhle, der erſte Trieb zu ieder That, der ſtillſte Wunſch der Seele, der dunkelſte Gedank in mir, Gott, alles liegt enthůllt vor dir.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, und ůber deine Huld erfreut, nach deinem Willen lebe; ſo ſiehſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wåhlet. Und bleibt auch eine bǒſe That vor aller

ler Welt verhehlet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, ſchaffſt, daß mir Hülf erſcheine. Mit Vaterliebe zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, erfüllſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, dich zu verehren eifrig ſey.

7. Laß überall gewißenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Du biſt um mich, Herr, o verleih, daß dieß mir Troſt und Warnung ſey.

21.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniße. Was kann ich Gott verbergen? ich? welch Thun, das er nicht wiße? Sey, kannſt du, dunkler, als das Grab; das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennt auch deine Tiefen.

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele; eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Er kennet, er durchſchauet euch, wenn ihr euch mir entziehet, bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, ſchnell auffahrt, ſchnell entfliehet. Vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Vergebens

gebens! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch, wenn ſie auch mir verſchwinden. Sie bleiben. Und ich träume doch, ſie wären keine Sünden? Sie alle müßen an das Licht, wenn er erſcheint und im Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen, das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt; nicht einer iſt vergeßen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, nicht einer dann mich quäle! Seyd heilig; und dann fürchtet nichts! Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

Allmacht Gottes.

22.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Gott, gränzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft iſt deine Stärke. Schon ſehn wir hier ſo viel von ihr; doch ſehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög ich gleich dein weites Reich, und ſähe deine letzte Sonne glänzen; ſo säh ich dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärſt, nicht deiner Allmacht Gränzen.

3. Was du erſchufſt, was du itzt rufſt, und rufen wirſt, wer kann das alles zählen? Doch wollteſt du noch mehr dazu erſchaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und iſt doch nicht erſchöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein Wort; ſo fließt er fort

in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott, erſchafft nur, was du willſt; denn du biſt gut und weiſe! Das lehre mich, damit ich dich für alles, was du thuſt, mit Ehrfurcht preiſe.

23.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt. ꝛc.

Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du ſprichſt; und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen; du führeſt deinen Rathſchluß fort bey allen Hindernißen. Wenn du gebeutſt; ſo ſteht auch da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, in deiner Hand bleibt alles, was durch dich entſtand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; wenn du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtiger, erſtaunt fall ich vor dir anbetend nieder; mein blöder Geiſt verlieret ſich und lallt nur ſchwache Lieder; bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben ſchafft.

7. O ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hůlf und Troſt verſpricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deiner Allmacht Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

Weisheit Gottes.

24.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O Schöpfer, iedes deiner Werke macht deiner Gröſſe Ruhm bekannt, verkůndigt deine Macht und Stårke, verkůndigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt, wie das gröſte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt, denn du wähleſt nur das Beſte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannichfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut.

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kommt, wenn dus rufeſt, wie es dein Schluß geordnet hat. Wem Weisheit und Verſtand gebricht, verſagſt dus, wenn er bittet, nicht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein Weg verborgen; dein Rath iſt dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weiſen Sorgen erhellt, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegenſtrebt, vergeht.

5. Der Menſch hat ſeinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu Schanden machſt du Tück und Liſt, und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

6. O Weisheit Gottes, meine Seele kennt ohne dich, was gut iſt, nicht.

Damit

Damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewähre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf, ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

25.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wies auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt ein Vater unterlaßen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler, Engel faßen das, wo du im Dunkeln biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht ſchaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen ſeiner Werke, ſeiner Welt, meine Lüſte ſetzen, ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit. Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein; mag er immer dunkel ſeyn.

6. Darum auch auf rauhen Wegen, Chriſtenſeele, klage

klage nicht. Was hier ſchmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faß erſt Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

26.

Mel. Herr, auf dich will ꝛc.

Gott, vor deßen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Geſetz erfüllt. Heilig und gerecht biſt du; und du rufſt uns allen zu: ich bin heilig, heilig werde ieder Menſch ſchon auf der Erde.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft und gut, und unſträflich ſind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott, reine Herzen, tödt in uns der Sünden Macht. Denn was ſind wir, Herr, vor dir? Wie ſo leicht ach! fallen wir! Wer kann merken, wer kann zählen, Heiligſter, wie oft wir fehlen!

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt,

daß

daß er unſern Geiſt regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht; unſers Wandels größte Zierde ſey des Herzens Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich. Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

27.

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen; du krönſt das menſchliche Geſchlecht zwar gern mit deinem Seegen; doch dringſt du auch auf Frömmigkeit, weil dieſe zur Zufriedenheit und wahrem Wohl uns leitet.

2. Drum willſt du auch, daß in der Welt ein ieder die Geſetze, die deine Weisheit feſtgeſtellt, verehre ſtets und ſchätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von ſeinem Wohl; in deinem Reich iſt nur der Fromme ſelig.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt ſich uns ſchon auf Erden; du läſſeſt, fürchtet man dich nicht, uns hier ſchon inne werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt, und ein gerechter Richter biſt zur Ahndung alles Böſen.

4. Es klagt uns das Gewißen an, wenn wir dir widerſtreben; ſtraft uns, daß wir nicht recht gethan, ſtraft unſer böſes Leben; da flieht die Ruh aus unſrer Bruſt, und auf die ſchnöde Sündenluſt folgt eine bittre Reue.

5. Du ſtrafſt auch hier den Sünder ſchon für ſeine böſen Thaten, und läßeſt ihn in Schimpf und Hohn, in Angſt und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht geſcheut, hat ihn ihr falſcher Reiz erfreut; ſo fühlt er ihre Leiden.

6. Doch

6. Doch bloß zu ihrer Beßerung ſtrafſt du, o Gott, die Sünder, und züchtigſt auch zur Heiligung nur deine ſchwachen Kinder. Wohl dem, der ſich noch beßern lernt, ſich von dem Sündenpfad entfernt und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und nicht zu dir ſich kehret! Wie ſchrecklich iſt dereinſt ſein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in iener Welt wirſt geben!

8. Herr, dieß bezeugt dein wahres Wort. Du kannſt umſonſt nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen. Nimm unſrer dich erbarmend an, und leit uns auf der Tugend Bahn, daß ieder ſelig werde.

Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

28.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Es lebt ein Gott, der Menſchen liebt! Ich ſehs, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, ſo wie am Sonnenblicke.

2. Ich ſehs an ieder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er in ſtiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich ſehs, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich ſehs, wenn ſie vorüberfliehn, am fruchtbar ſanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und iunge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten ſtehn, ſeh ich des Schöpfers Güte.

5. Ich ſeh ſie auch, wenn tiefer Schnee die ſtarre Flur bedecket, und brauſend von des Himmels Höh der Sturm den Wandrer ſchrecket.

6. Ja, wie ſie ſich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, ſo ſeh ich ihre Spur beym wechſelnden Geſchicke.

7. Ich ſehe ſie nicht nur im Glück, bey dieſes Lebens Freuden, ich ſeh ſie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einſt ſeh ich ohne Thränen ſie, noch heitrer, als die Sonne, und ſinge, frey von aller Müh, ihr Lob in ewger Wonne.

29.

Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeßen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deßen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewißen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in ienes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren, und ſeine

Güte

Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille, ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele; ſo treibt ſie mich zu ieder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

30.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

O Gott, du biſt die Liebe! Uns wohlzuthun, iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne alle Gränzen iſt deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du siehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandtſt du den Sohn herab, der huldreich

huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße. Und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt; ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Troſt an deiner Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit iedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu; ſelbſt unſern Wunſch und Sorgen kömmſt du zuvor mit Vatertreu. Du Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſagſt du keinem nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl!

5. Wer ſollte dich nicht lieben? Du haſt uns ia zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben; wie viel wir wider dich verübt! Mit Gnaden uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey ſtets auch unſre Luſt. Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil.

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in iener Welt. Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

31.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Groß iſt des höchſten Güte! Wer ſie nicht achtete,

tete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen? Ich ſelbſt verſagte mir das himmliſche Vergnügen, Gott, lobzuſingen dir? Nein, Herr von meinem Dank ſey ieder Morgen Zeuge, und ieden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmernißen mir wohl zu helfen wißen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt größer, als es der Menſch verſteht, dein Rath unendlich beßer, als was ſein Wunſch erfleht. Herr, meine Zuverſicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht.

32.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben, ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohen Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit iedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Von ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange, finſtre Qualen, wie leichte Wolken

ken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie auch ſich verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich iedes Aug entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich iſt das Leben und ſchauervoll der Tod; doch beßer noch, als Leben, iſt deine Güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer und tröſtender, als ſie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Innbrunſt und Gefühl! Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

5. Wer wollte ſie nicht loben? Sie, die doch allen alles gab, vom hohen Engel oben bis zu des Staubs Gewürm herab. Von ſo viel Kreaturen läßt ſie nicht eine leer; und breitet Segensſpuren auf alle ſie umher. Und wie ſie voll Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

33.

Mel. Von Gott will ich ꝛc

Mit Singen dich zu loben, iſt Gott, mein Herz bereit. Gieb ſelbſt dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seele, bringe Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein ſteter Lobgeſang.

2. Es freun ſich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; du trägſt auch

 ſelbſt

ſelbſt den Sünder mit ſchonender Geduld. Gern willſt du, daß der Chriſt beglücket auf der Erde, und einſt dort ſelig werde, wo die Vergeltung iſt.

3. Mein Gott, wie große Dinge haſt du an mir gethan! Mein Herz iſt zu geringe, mit dem ich danken kann. Wie groß iſt deine Treu! Ich werfe meine Sorgen auf dich; und alle Morgen iſt deine Güte neu.

4. Gott, du willſt mich beglücken durch alles, was du thuſt; aus deinen Vaterblicken ſtrömt in die Seele Luſt. Du biſt mein höchſtes Gut, im Finſtern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du giebſt mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe ſey. Sey dankbar, und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Troſt laß dir nicht rauben: beglückt iſt, wer im Glauben ihn Vater nennen kann!

34.

Nun lobe, meine Seele, was in mir iſt, des Höchſten Treu! Auf, ſeine Güt erzähle! Denn ſie iſt alle Morgen neu. Die Sünd hat er vergeben. Iſt deine Schwachheit groß; ſo rettet er dein Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt erquicket, verjüngt dich, Adlern gleich. Der Herr ſchafft Recht, beglücket, was ſeufzt in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wißen laßen ſein heilig Recht und ſein Gericht, er liebt uns ohne Maaßen, ihm mangelts an Erbarmung nicht. Er ſchützt uns in Gefahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, pflegt Gnade nicht zu ſparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun iſt ſo labend für kindlich

frommen

frommen Sinn. So fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Schuld dahin.

3. Wie Våter ſich erbarmen, wenn ihre Kinder hůlflos ſchreyn; ſo will der Herr uns Armen, die wir ihn fůrchten, Vater ſeyn. Er kennet unſre Schwåche, er weiß, wir ſind wie Staub, wie Gras auf důrrer Flåche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen; ſo iſt es nicht mehr da. So wird der Menſch vergehen; ſein End iſt ſtets ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit. Sie krönet die Gemeine, die treu ſich ſeinem Dienſte weiht; euch, die ihr Glauben haltet! Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel waltet des Lobes, dient zugleich, dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilig Wort! Mein Geiſt ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, verlaßen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen, mit unſerm Muth und Sinn ihm freudig ſtets anhangen, ihn ehrn zu ieder Stund. Herr, laß es uns erlangen! Wir flehn aus Herzensgrund.

35.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Gott, mein Gott, dir will ich ſingen, deines Heils will ich mich freun. Denn ich ſeh in allen Dingen, Gottes bin ich, Gott iſt mein! Lieben iſt es, nichts als Lieben, herzliche Barmherzigkeit, die ſo oft und viel verzeiht! Herr, ich will dich ewig lieben. Aller, aller

Engel

Engel Schaar ſchufeſt du; und zählſt mein Haar!

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, hat mich, dankts ihm, meine Lieder, hat mich Gottes Arm bedeckt. Gott wars, als ich noch nicht dachte, als ich kaum zu ſeyn begann, Gott, der immer tödten kann, wars, der da ſchon mich bewachte. Dank, dieß Leben gabſt du mir, und ein ewigs! Dank ſey dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gab er ſeinen Eingebornen, gab er Jeſum Chriſtum hin! Wer kann, was er that, ergründen? Auf der ganzen Erde, wer? Wer aus ſeiner Engel Heer kann es, wie er liebt, ergründen? Sie befällt ein heilig Graun, wenn ſie lüſtet, hinzuſchaun!

4. Seinen wunderbaren Führer, Gott, den Tröſter, ſeinen Geiſt, giebt der Herr mir zum Regierer, wenn die Welt mich an ſich reißt, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens ewgem Licht. Dann, dann fürcht' ich kein Gericht; und mein bebend Herz wird ſtille. Deines Heils darf ich mich freun. Herr, dein bin ich, du biſt mein.

5. Meinem beßern Theil, der Seele, giebt er ſeines Lebens Ruh. Wenn ich, was er wählte, wähle; ſtrömet mir ſein Friede zu. Was, ſo lange wir hier wallen, Pilger in der Sünde Welt, was die Hütten ſtützt und hält, die dereinſt in Staub zerfallen, auch dieß giebt, deß Allmachtsruf uns für dieſe Welt auch ſchuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind zu meinem Dienſte da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah! Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der

Höh, in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Gnadenvollen Fuß.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt; dann, dann bet' ich, und verhehle nichts dem Gott, der doch mich liebt! Wär er nicht mein Gott geweſen; hätte mich ſein Angeſicht nicht erquickt; ſo wär ich nicht von ſo vieler Qual geneſen! Vom Allſehenden bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es ſeitwärts gleich zur Sünde, von der rechten Bahn entweicht; alſo ſieht auch mein Verbrechen mein verſöhnter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan, wills nicht mit dem Schwerdte rächen, weil, als ichs verirrt beging, doch mein Herz an ihm noch hing.

9. Wohlthat iſt das Kreuz den Chriſten, iſts gleich, wenn es da iſt, Pein, führt es uns in dürre Wüſten, ſcheints gleich oft Gericht zu ſeyn! Und was haben wir gelitten? Duldeten die Märtyrer nicht vielmehr als wir, vielmehr, eh ſie ihre Kron' erſtritten? Rühmt im Leiden, rühmt und preiſt Gott, der euch der Welt entreißt.

10. Schwer, ſo lang ich leb am Grabe, oder leichter ſey mein Theil. Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einſt mir ewigs Heil. Die, ſo hier mit Thränen ſäen, erndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geſchick verſtehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath dieſen Weg geleitet hat!

11. Weil denn ohne Ziel, ohn Ende, zahllos deine Gnaden ſind; o ſo

heb

heb ich meine Hände zu dir, Vater, auf, dein Kind: Vater, Vater, du wollſt geben, dir mich, ganz mich dir zu weihn, deß, der ewig iſt, zu ſeyn, hier und in dem höhern Leben! Heilig, heilig, heilig iſt er, der ſeyn wird, war, und iſt!

Langmuth und Geduld Gottes.

36.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Mit welcher Langmuth und Geduld trägſt du, Gott, Menſchenkinder! Wie trägſt du bey gehäufter Schuld auch ſelbſt die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen! Daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch ſelbſt den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger ſtehen. Du warteſt ihn; umſonſt; und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verziehſt, ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann ſie ganz durchſchauen?

4. Erbarmſt du dich denn ſchon ſo ſehr ſelbſt unbiegſamer Sünder; ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Glauben ſchwach, und träg in guten Werken; ſo jammerts dich; du denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt, ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie vor des Falls Gefahr, noch eh ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du Stärke dar, bald wieder aufzuſtehen. Du

lockeſt ſie voll Lieb und Huld, verheißeſt ihnen, ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf, wie feuert dann dein Troſt ſie zu dem Eifer an, unſträflicher zu leben!

5. Wenn ſie oft furchtſam und mit Angſt den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, obgleich mit Mühe, ſich entſchließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden; wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie zum Tugendkampf und deßen Müh, und an des Kampfes Freuden.

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder. Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner ſchwachen Kinder. Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld, durch kühnen Mißbrauch deiner Huld; hilf uns das Böſe haßen, daß alle ſich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laßen.

37.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuſchwingen, zu unſerm Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh; und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bey Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb und Huld, für alle Güt' und ſchonende Geduld.

3. Er iſt ganz Liebe, ganz Erbarmen, hat, eh wir waren, uns als Gott geliebt. Mit immer offnen

Vater-

Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt; ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand und nimmt ſich unſrer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeßen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die das Herz nicht meßen, nicht, was ſie thut, die Sprache nennen kann; vergeßen ſein, der unſrer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt, uns ſegnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns tröſten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freud erſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn. Mit Vaterhänden willſt du uns leiten bis an unſer Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken ſeyn und Stab, und, lebten wir dir unſre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink in den Staub, bet' ihn verſtummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, dein Gott ſtets hat an dir gethan! Ihm ähnlich werden, ſey der beßre Dank, dein Leben ihm ein ſteter Lobgeſang.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

38.

Mel. Aus der Tiefen rufe ꝛc.
Oder: Gott ſey Dank durch ꝛc.

Wahrheit iſt dein Eigenthum; ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich iſt, und du groß an Treue biſt.

2. Aller Täuſchung biſt du feind; wie dein Vaterſinn es meint, ſo nur offenbarſt

barſt du dich uns ſtets unveränderlich.

3. Was du zuſagſt, iſt gewiß; wenn du gleich in Finſterniß weislich oft für uns verhüllſt, wann und wie du es erfüllſt.

4. Sicher bringſt du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich ſpricht: er, der Höchſte, ſtraft uns nicht.

5. Reue findt bey dir nicht ſtatt; was dein Rath beſchloßen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt ich dir denn nicht vertraun? Nicht auf dein Verſprechen baun? Deine Drohungen nicht ſcheun? Nicht auch Freund der Wahrheit ſeyn?

7. Heilig ſey mir dieſe Pflicht; und mein Herz entziehe nicht dir, der ſtets ſein Wort vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut, und Falſchheitsleer überall die Wahrheit liebt, ſucht, befolgt und treulich übt.

9. Und ſo bete iedermann dich als den Wahrhaften an, dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält!

39.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gott iſt und bleibt getreu. Sein Herz bricht ihm vom Lieben. Pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; ſo prüft er durch das Kreuz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu. Er hilft uns ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er züchtiget

uns oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu. Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht ſein Eigenthum von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu. Er tröſtet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen. Der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht Augenblicks vorbey. Sey, Seele, nur getroſt. Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu. Er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Freudenbecher folgt; Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen; Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Kreuz und Leid dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu.

II. Von Gott, dem Vater, Sohne und heiligen Geiſte, oder dem dreyeinigen Gott.

40.

Herr und Gott, o Vater, von Ewigkeit, groß biſt du durch Barmherzigkeit; aller Dinge, Schöpfer und Beherrſcher, erbarm dich über uns.

2. Chriſte, Troſt aller Welt, zum Sündentilger uns dargeſtellt! O Jeſu, Gottes Sohn, unſer Retter,

ter, hoch auf der Gottheit Thron, brünſtig flehen wir hinauf zu dir: erbarm dich über uns!

3. Herr und Gott, heilger Geiſt du, gieb uns Kraft und Troſt, und Seelenruh, daß wir einſt durch den Tod, mit Heldenmuth entfliehn der Erde Noth. Erbarm dich über uns.

41.

Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank ſey ſeiner Gnade! Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Uns wohlzuthun, iſt er bereit, ſein Rath iſt unſre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht! Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn, dich, ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du, unſer Mittler, Herr und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unſer aller.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod von Sünd und Tod erlöſte. Auf deinen Beyſtand hoffen wir; verlaß uns nicht; ſo ſind wir hier und einſt auch ewig ſelig.

42.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll

uns widerfahren; er ſorget für uns, hütet und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuze geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Wir glauben an den einzigen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, unſer Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, iedes wahre Gut gewähren. Er beſchloß ſchon, eh wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er iſts, der für uns ſorgt und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete ſein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erſtand, herrſcht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet; er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus

Chriſtus uns verheißt, uns zum Beyſtand und zum Führer. Der in Trübſal ſeine Chriſten eilt mit Muth und Kraft zu rüſten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesſchmerz des ewgen Lebens Troſt ins Herz. Amen.

43.

An einen Gott nur glauben wir, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, den froh die Schaar der Chriſten hier, dort das Chor der Engel preiſt; der durch ſeine Huld und Kraft alles wirket, thut und ſchafft.

2. An Jeſum Chriſtum glauben wir, Gottes eingebornen Sohn, der für uns Menſch geworden hier, dort herrſcht auf des Vaters Thron, der, indem er litt und ſtarb, Heil und Leben uns erwarb.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, deßen gnadenvolle Kraft an unſern Herzen ſich erweiſt, Wollen und Vollbringen ſchafft. Heilige Dreyeinigkeit, ſegne deine Chriſtenheit!

44.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

Preis ſey dem Vater! Preis ſey dem Sohne! Und Preis ſey dem Geiſte! Auf! laßt vor ihm uns knien und niederfallen, knien und niederfallen! Laßt freudiger die höhern Lieder ſchallen! Ehre dir, Preis dir, Weſen der Weſen!

2. Wunderbar biſt du; Seligkeit biſt du; Herr, Herr, heißt dein Name! Groß, theuer, ſchrecklich, herrlich, unvergänglich, herrlich, unvergänglich iſt all dein Thun, Herr, Herr, und überſchwenglich über das alles, was wir begreifen.

3. Denkt dich, o Erſter, Weſen der Weſen, denkt

dich

dich meine Seele; dann wünſch ich, in dem freudigen Erſchrecken, Flügel, mich zu decken; die Engel thuns im freudigen Erſchrecken. Heilig, ach heilig, denn du biſt heilig!

4. Die ſchon den Herrn ſehn, ihn, der erwürgt ward, ſchon vom Anbeginne, ſie werfen vor dem wundenvollen Sohne ihre Ehrenkrone anbetend nieder, vor des Menſchen Sohne! Heilig, ach heilig, denn er iſt heilig!

5. Möchte mein Leben Jubel und Dank ſeyn, Lob und Preis und Dank ſeyn! O möcht ich, wie ich dürſt, ihn preiſen können, ganz von Liebe brennen! So meinen Herrn und meinen Gott ihn nennen, ſo wie ſein Zeuge, der ihn für todt hielt!

6. Selig ſind iene, welche nicht ſchauen, aber dennoch glauben! Der Zeuge ſahe ſeiner Wunden Maale. Ach, wie dein Entzücken, der du ſie ſahſt; ſo ſtark ſey das Entzücken meines Vertrauens auf den Erſtandnen!

7. Welches Erſtaunen wird mich ergreifen, wenn nun meine Blicke einſt nach dem Tode dort ihn werden ſchauen! Dann wird mein Vertrauen ganz Wonne! Was biſt du, des Todes Grauen, wenn ich, auf einmal frey von dir, Gott ſeh?

8. Nur ein verflogner nächtlicher Traum war mir des Todes Schrecken, der letzte Schweiß des Streiters, den nicht Leiden, ſelbſt des Todes Leiden, von dir, Vollender ſeines Glaubens, ſcheiden. Mittler, dir leb ich! Mittler, dir ſterb ich!

9. Darum ich lebe, oder ich ſterbe; ſo bin ich doch Chriſti. Anbetend laßt uns knien und niederfallen, knien und niederfallen; laßt freudiger die Jubellieder ſchallen!

ſchallen! Ehre dir, Dank dir, Preis dir, Erbarmer!

45.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir. Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen. Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben! Wir ſind ſein. Du biſt die Lieb, und wir ſind dein. Wie groß und viel ſind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter, ſind und leben wir. Du, Herr, erſchufſt der Engel Heere. Uns auch erſchufſt du, dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche!

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit liebevollem Erbarmen, verkürzeſt unſre Uebungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit. Du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt, zu unſerm Heil, uns Leiden. Du Gnädiger! Du Gnädiger!

4. Lob, Preis und Ehre, Chriſte, dir! Verlorne Sünder waren wir; du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſternißen umge-

umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, lehrſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geiſt, nur dir! Es müße iedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! O Höchſter, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Sey, Gott, gelobt! Sey, Gott, gelobt!

46.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

Preis ihm! Er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt! Da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir! Gelobt ſey Gott!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt, in der Zeit! Erlöſt, erlöſt haſt du uns dir. Dir leben und dir ſterben wir! Gelobt ſey Gott!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Geheiliget haſt du uns dir! Dir leben und dir ſterben wir! Gelobt ſey Gott!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Dir, Höchſter, dir, dir leben und dir ſterben wir! Gelobt ſey Gott!

47.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Wir fühlen dich zwar, aber wir erſtaunen, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, von frommer Sehnſucht entbrennen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein, und ſehn,

ſehn, du warſt, du biſt, wirſt ſeyn. Der Menſch war nicht; du ſprachſt: er werde! Da wurden wir, und wurden Erde, Unendlicher, Unendlicher!

2. Der Menſch ward Erd und auch ein Geiſt; er iſt es, der dich kennt, dich preiſt. Nur ſelig, wenn von dir entzündet, er ſeinen Schöpfer empfindet. Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an! Der dich allein vernichten kann, Glückſelige, ſchuf dich unſterblich, ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich, Begnadigte, Begnadigte!

3. Eh ſeines Willens Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten, durch Jeſum, ſeinen Geliebten. Vor unſerm Gott iſt keine Zeit; beſtimmt ward er von Ewigkeit für uns der Sohn, der Eingeborne! Und wir, wir waren ſchon Erkorne, von Ewigkeit, von Ewigkeit.

4. Jtzt ward er ein Menſch! Süß biſt du, o unſrer Seele beſte Ruh, vor allen göttlichen Gedanken, in welch' ie Geiſter verſanken! Wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtammeln mit der Himmel Heer: unendlichs Heil hat er erworben! Am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Wir glauben an ihn, durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt; kein menſchlichs Werk iſt unſer Glauben! Du kannſt ihn, Tod, uns nicht rauben! Durch ihn empfing der Märtyrer auch Wunder; doch die Lieb iſt mehr, als ſelber Wunder ſind, die Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für

uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eiteln entſchwingen. Zwar ſinken wir; doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf. Du lehrſt uns, Jeſum wieder finden, und endlich völlig überwinden! Geiſt, Schöpfer, Gott! Geiſt, Schöpfer, Gott!

7. O der du uns ſchufſt, opferteſt für Sünder dich, ſie heiligteſt, hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit Erbarmen! Hör unſer thränenvoll Gebet, das dir um ewigs Leben fleht. Du biſt, wirſt ſeyn, du biſt geweſen! Unendlicher, der Weſen Weſen! Dreyeiniger! Dreyeiniger!

48.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott, Vater, Sohn und Geiſt, du biſt der Gott, den wir verehren, durch den die Welt erſchaffen iſt mit allen ihren Heeren! Dich Unbegreiflichen erhebt, wer, Herr, in deinen Reichen lebt und deine Größ empfindet.

2. Wir beten dich, o Vater, an, du Urſprung alles deſſen, was war, und iſt und wird! Wer kann, wie groß du biſt, ermeßen? Dein iſt der Sohn von Ewigkeit, von dir erzeugt vor aller Zeit zu deinem Ebenbilde.

3. Er iſt dein eingeborner Sohn, hat deine Macht und Stärke, hat deine Herrſchaft, deinen Thron, thut alle deine Werke. Denn, was nur Erd und Himmel faßt, das alles, alles, Vater, haſt du nur durch ihn erſchaffen.

4. Durch ihn erhältſt du und regierſt nach deinem Wohlgefallen, was du erſchufſt; durch ihn vollführſt du auch dein Werk in allen. Du haſt uns vor der Welt dir ſchon durch deinen hochgeliebten

geliebten Sohn zum Eigenthum erwählet.

5. Dich preiſen wir, o Jeſu Chriſt, dich, Gottes Eingebornen, dich, der du unſer Schöpfer biſt, dich, Retter der Verlornen! Gott biſt du, wie dein Vater iſt, warſt auch ſo ſelig; dennoch biſt du Menſch für uns geworden.

6. Das wardſt du, uns von unſrer Schuld, vom Tode zu erretten, daß wir zu deines Vaters Huld Vertraun und Zugang hätten. Du, der du uns zum Heile ſtarbſt, ſtandſt auf und giebſt, was du erwarbſt, uns nun von deinem Throne.

7. Du biſt, o Geiſt, der Gnade Pfand vom Vater und vom Sohne, auch Gott, vom Vater uns geſandt und von des Sohnes Throne, uns zu erleuchten, unſer Herz zu heiligen, und ieden Schmerz zu lindern, uns zu leiten.

8. Durch dich iſt unſre Hoffnung feſt, du linderſt alle Schmerzen. Und wenn uns alle Welt verläßt; bleibſt du in unſern Herzen. Hilf ſtets. Und naht der Tod heran; ſo laß auf Jeſum Chriſtum dann uns froh und ſelig ſterben.

9. Sey, o Gott Vater, Sohn und Geiſt, für deine Huld erhoben! Wer dein Bekenner iſt und heißt, müß immerdar dich loben! Herr, heilig, heilig, heilig iſt dein Name! So lobſingt der Chriſt auf Erden, ſo im Himmel!

49.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Gott, ich darf zu dir mich nahn, ich, ein Erlöſter Chriſti. Tief im Staube bet ich an dich, Vater Jeſu Chriſti. Unſichtbarer, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt; du ſchufeſt, du bewahreſt die Welt, vor

der

der du wareſt. Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allen und durch alle? Aller Dinge Herr und Gott, ſey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, Ebenbild des Vaters. Tief im Staube bet ich an, dich eingen Sohn des Vaters. Menſchgewordner, der du biſt, und ſeyn wirſt, der du wareſt, im Fleiſch dich offenbareſt der Welt, vor der du wareſt! Herr, wer gleichet dir? Wer iſt, wie du, Gott über alle? Daß ieder dir gefalle, verſöhnteſt du uns alle. Sohn des höchſten Vaters, Gott, ſey hochgelobt, Herr, unſer Gott!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns, du kennſt die Tiefen Gottes. Siegel unſers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes. Geiſt der Heiligung, du biſt vom Vater uns gegeben, damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig iſt der Vater mit dem Sohne, der Geiſt, auf einem Throne mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger Gott, aller Gott, ſey hochgelobt, Gott, unſer Gott!

50.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott iemehr und mehr, für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Güt und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig.

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen. Du, Mittler zwiſchen uns und

und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du, Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten. Du machſt uns gläubig, weiſe, rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit uns, ſtärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

51.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat den Leib und Geiſt gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick viel Gutes mir gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuern Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülfe ſchafft!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preiſt, was iſt und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geiſt!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engelſchaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und

und preiſt die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit!

52.

Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo väterlich von Kindheit an bis dieſe Stunde haſt gethan.

2. Du haſt durch deine große Macht mich an das Tagelicht gebracht, mir Leib und Seele ſchön geziert, mich in die Chriſtenheit geführt.

3. Die böſe Luſt, die in mir haſt, beherrſche ich durch deine Kraft; du gabſt den Geiſt mir in der Tauf, nahmſt mich zu deinem Kinde auf.

4. Wiewohl ſich leider Schwachheitsſünd bey mir noch immer häufig findt; ſo haſt du doch durch deinen Sohn dieſelbe mir vergeben ſchon.

5. Viel tauſend Gnade haſt du mir auch ſonſt erwieſen für und für; ich ſpür es ſtets und überall, drum ſag ich fröhlich noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo väterlich von Kindheit an bis dieſe Stunde haſt gethan.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt vor ſeinem Thron, das ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

53.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindes Beinen an unzählich viel zu gut und noch itzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten

ten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone! Lob dem dreyeingen Gott, der ewig, ewig war und iſt und bleiben wird! Lob itzt und immerdar!

III. Von den Werken und Wohlthaten Gottes überhaupt.

54.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat

hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

55.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That, den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft? Wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er ſpricht; ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will; die Sonnen flammen; auch drängt das Waßer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg an; ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! Nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneyen mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand

niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne füh- ren? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu re- gieren? O wags nicht, ſtolz zu ſeyn!

4. Kannſt du mit deiner Stimme, o Stolzer, don- nern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben und der Blitze Glut! Leg auch Gewalt an, zeige dich mäch- tig, wie der Herr, ſchau an die Höhen, beuge, verſenke ſie, wie er! Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke ſich? O Staub, aus Staub geboren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! Das prei- ſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht! Du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir. Er- halter, wer kann fallen, ge- leitet, Herr, von dir?

56.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Kommt, und laßt uns nie- derfallen, erſtaunen, rüh- men, daß uns allen der Herr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr Engel, ſagt, ihr Frommen: Gott, Schö- pfer, Herr, du biſt voll- kommen, du warſt, du blei- beſt, der du biſt! Noch eh der Himmel war, den deine Macht gebahr, eh die Erde, warſt du, ihr Herr, und herrlicher, als dich, wer end- lich iſt, ſich denkt.

2. Alles, was er ſchaf- fen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit, ſahs, als obs erſchaffen wäre, ſah iede Welt, ſah ihre Heere, und ieden Geiſt, den er erfreut. Allwißend war der Herr! Allmächtig war

war der Herr! Gut und heilig! Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten, nicht zur Seligkeit.

3. Er erſchuf, uns zu beglücken, euch, Erd und Himmel! Euch zu ſchmücken, floß über euch ſein Licht herab. Ihnen ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich, noch immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. Seine Wege ſind vollkommen. Er ſchützt, beglückt, und liebt die Frommen, und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens. Bebt, Sünder, bebt! Der Herr Herr lebt. Gerechte, jauchzt! Der Herr Herr lebt!

5. Leben wird er, ſeyn ein Rächer euch, widerſpenſtige Verbrecher; der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade, und alle ſeine Thaten Licht. Lobſingt, lobſinget Gott, dem Herrn Herrn, unſerm Gott! Ihm, der ſeyn wird! Im Heiligthum erſchallt ſein Ruhm ſchon itzt, und künftig noch weit mehr.

57.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Unſern Gott, den Gott der Ehre, beſingen ſeiner Engel Chöre: der Herr iſt groß, ſein Nam iſt hoch! Werd auch du voll ſeines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes; ob du ſchon Staub biſt, preiſ' ihn doch! Gern hört er den Geſang, iſt ſchwach gleich unſer Dank.

Dank. Lobt den Höchſten! Der, reich an Güt, aufs Niedre ſieht, verſchmäht nicht ſchwacher Menſchen Lied.

2. Höchſter, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und ſie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie haſt du dein Wort gebrochen! Selbſt Hoffnung deß, das du verſprochen, iſt mehr als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warſt du unwandelbar. Lobt den Höchſten! Ihn, ihn erhöht! Sein Wort beſteht, wenn Erd und Himmel ſchon vergeht.

3. Einſt erſchuf er, ſich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere, auch die, die uns ſtrahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden, und herrlich hat er ſie geſchmückt. Er ſprach; und es geſchah; die Welt ſtand fertig da. Lobt den Höchſten! Er will, er ſprichts! Er ſchafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergißeſt unſrer nie. Du ſchufſt alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennſt und überſchaueſt ſie; und iedem theileſt du ſein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchſten! Mein Gott, durch dich entſtand auch ich, und du regierſt mich väterlich.

58.

Mel. Wie ſchön leuchtet der :c.

Gott, deßen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat und noch erhält, ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtſam lenke, und dich denke, find ich, Armer,

Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel; ſo entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, ein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dich zu ſingen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß ſind deiner Allmacht Werke!

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Waßer Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will dich täglich darauf achten und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das iedermann giebt Brod und Kleider, ſeh ich an, und ſchmecke deine Güte. Ich ſpüre, fühl und höre ſie im Feld und Wald, ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen, wie im Großen, ſo im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe! Auf dich laß mich in allen ſehn, für iedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, ſey mein einziges Beſtreben.

59.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Lobſinget Gott! Er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte. Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe. Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit iedem Morgen

gen ſich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du, o Gott, der Himmel Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie; Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden. Du aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht ſo weit, als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben. Ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr, als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menſchen übe.

5. Du biſt die Liebe. Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen und dir gleichen. Von dieſem Heil und dieſer Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen.

60.

Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke. Groß iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott und ſeines Thrones Feſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr, aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe, er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt. Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt; ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faßen? Ein ieder Staub, den du haſt werden laßen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden;

Weiden; und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz!

61.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre; ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preiſen die Meere; vernimm, o Menſch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und ſiehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgeſtellt! Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke, dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannſt du der Weſen unzählbare Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles? O gieb ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

5. Mein iſt die Kraft, mein iſt Himmel und Erde; an meinen Werken kennſt du mich. Ich bins und werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! Mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

Schöpfung.

62.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Betet an! Laßt uns lobſingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen! Sein, ſein iſt Weisheit, Huld und Macht. Ihm, der alles hieß entſtehen, die Erde und der Himmel Höhen, ihm werde Lob und Preis gebracht! Wer iſt dem Höchſten gleich? Er hat ſein weites Reich ſich bereitet; er ſchuf die Welt, die er erhält. Es rühm, es preiſ' ihn ſeine Welt!

2. Seiner Seligkeiten Fülle auch mitzutheilen, war ſein Wille; und was er wollte, das geſchah. Er gebot allmächtig: werde! da ward der Himmel, ſtand die Erde zum Preiſe ſeiner Güte da. Der Allmacht erſter Sohn, der Engel, jauchzte ſchon ſeinem Schöpfer; doch wars noch nicht auf Erden Licht. Er ſprach: es ſey! Da ward es Licht.

3. Alles ordnet er aufs Beſte, und wölbte oben eine Feſte, und unter ihr der Wolken Heer. Waßer deckt der Erde Höhen; er donnert, ſeine Winde wehen; es flieht, und decket ſie nicht mehr. So bricht er ſeinen Lauf, enthüllt ſteigt nun herauf ſeine Erde, ſein Eigenthum, ſein Preis und Ruhm, und ſeines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut; der Erde Felder, und Hügel, Thäler; Berg und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht; da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer, ihm zum Preiſe. Auch ſingt und ruft das Volk der Luft zu ihm, der es zum Leben ruft.

5. Grünend ſtehn nun die Gefilde. Wie wimmelt es vom Vieh und Wilde in iedem Wald, auf ieder Flur! Wer bevölkerte die Erde mit einer ſo unzählbarn Heerde von Thieren? Er, der Höchſte, nur. Was ſich auf Erden regt, ſich fühlt und ſich bewegt, Quell des Lebens, das kommt von dir. Vom Wurm zum Thier dankt alles, Herr, ſein Leben dir.

6. Und auch wir, du Gott der Stärke, auch wir ſind deiner Hände Werke; welch hoher Dank gebührt nun dir? Laßt uns, ſprachſt du, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, nach uns geſchaffen! Und Adam ward, mit ihm auch wir. Welch ſeliger Beruf, dazu dein Arm uns ſchuf, Gott der Liebe! Wir ſollen dein uns ewig freun, und deinem Bilde ähnlich ſeyn.

7. Ewig wollen wir lobſingen, und ewig frohen Dank dir bringen, der uns zu ſeinem Bild gemacht. Zum unſterblich frohen Leben haſt du das Daſeyn uns gegeben. Auf ewig ſey dir Preis gebracht! Du ſchufeſt deine Welt, die noch dein Arm erhält, uns zur Wonne. Allgütger, dir frohlocken wir ſchon itzt, und einſt noch mehr, als hier.

63.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Lobſinget Gott und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſtark iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht ſind aller Himmel Heere! Wie ſtrahlen ſie voll Licht und Pracht dem, der ſie ſchuf, zur Ehre! Das Auge ſieht ſich nimmer

 ſatt,

ſatt, ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder!

3. Nicht Wunder für das Aug allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert Gott ſie ab, verſagt dem, was er andern gab; und doch iſt iedes herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiſer Rath und Huld verherrlicht werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich! Und was iſt deiner Trägheit gleich, wenn du nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

5. Gab dieſe Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ſo manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

6. Gott ſelbſt bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, mein Geiſt, nicht glücklich ſeyn, willſt du nicht gern dich immer freun, nicht immer froher werden?

7. Er ſelbſt entflammt' in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf auch Quellen, die voll Luſt ſtets fließen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder Acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kann dirs an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das iſt ihr Ziel; laß dich zum Dank erwecken! O hätteſt du nur gnug Gefühl, wie gut Gott iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön; wie wird dich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

64. Mel.

64.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geiſt zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich der himmliſche Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt die ſtolze Pracht der Werke deiner weiſen Macht. Du riefſt; da wurden ſie. Und Erd und Himmel ſind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an iedem Morgen iſt, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da ſtelleſt du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was iſt der Menſch, Herr, deß du dich ſo gnädig annimmſt? Was bin ich?

5. Den Menſchen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verſtand; ſie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel ſein Gott an ihm gethan.

6. Und welche ſelge Hoffnungen ſchenkſt du nicht den Erlöſeten, du Stifter unſers Heils! Verſüßt wird iedes Leid durch ſie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu ſeyn, die theuren Lebensſtunden weihn, die mir noch übrig ſind. Viel höhre Freuden hab ich dann, als dieſe Welt mir geben kann.

65.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß iſt Gottes Herrlichkeit! Er ſprach zu ſeinen Himmeln: ſeyd! und zu dem Erdkreis: werde! Gleich ſtanden da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum

Preiſe

Preiſe ſeiner Macht, die Himmel und die Erde. Als ers ausrief; da begonnen tauſend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

2. Wie ſie ſo herrlich ſind, ſo ſchön! Wie ſie einmüthig Gott erhöhn, und ſeine Größe preiſen! Wie iede Jubel iſt und Dank, ein hoher, lauter Lobgeſang des Gütigen und Weiſen! O wie könnt ich fühllos ſchweigen, ſolcher Zeugen Lob vernehmen, und doch ſeines Ruhms mich ſchämen?

3. Noch ſtrahlt mir ungeſchwächt ſein Licht, noch weigert die Natur ſich nicht, die Welt für mich zu ſchmücken; noch hat ſie Freuden gnug für mich, noch immer ſchön und iugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke ſeiner Stärke nicht veralten, bis er kommt, Gericht zu halten.

4. So hat der Herr an mich gedacht, ſo hat er mich durch ſeine Macht zum Herrn der Erd erhoben. Er gab mir meinen Leib, und auch die Seele, ſeines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd und Himmel wieder.

5. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet ihn an, und ſeiner Wunder Menge. Strömt hin aus meiner vollen Bruſt, strömt hin, Empfindungen voll Luſt, in hohe Dankgeſänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

66.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wie ſchön iſt Gottes Welt! Wie ſchön ſind ſeine Werke! Wie gut ſind ſie, wenn

wenn ich auf ihren Nutzen merke; für ieden gut, dem er Gefühl und Leben gab, von ſeiner Engel Heer bis auf den Wurm herab.

2. Sein Sonnenlicht beſtrahlt, belebt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch ſie geſegnet werde, daß ſie von Jahr zu Jahr mit Pflanzen, Blüth und Frucht den Menſchen ſättigen, der Pfleg und Freude ſucht.

3. Vereinigt euch mit mir, ihr Himmel, Gott zu preiſen! Ihr hellen Sterne, lobt den Gütigen, den Weiſen! Erheb, o Sonn, o Mond, den Vater ieder Welt, der euch ins Daſeyn rief und immer noch erhält.

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entſtrömt aus ſeiner Fülle. Ihr wandelt Jahr für Jahr, in ſegenvoller Stille, voll Ordnung eure Bahn. Gott, euer Schöpfer, ſieht, was gut iſt, lenket euch, und, was er will, geſchieht.

5. Verkündige ſein Lob, o Erde! Preiſt ihn, Meere! Lobt den Allgütigen ihr alle ſeine Heere! Der Vogel, das Gewürm, der Wallfiſch, iedes Thier im Wald und auf der Flur, lobſinge, Schöpfer, dir.

6. Selbſt, was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen, dein Hagel und dein Sturm, gebiert uns neuen Segen. Auch wird das ſtarre Land, wenn Schnee und Eis es deckt, zu neuer Fruchtbarkeit, zu neuer Luſt erweckt.

7. Was kann geſchehn, das nicht dein weiſer Rath regiere? Welch Uebel kommt von dir, das nicht zum Guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, ſingt. Er, er iſt groß allein. Wer kann ſo weiſ' und gut, als unſer Schöpfer ſeyn?

Schöpfung der Engel.

67.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Betet an, ihr Menſchen, bringet dem Höchſten Ruhm und Preis! Lobſinget Gott, unſerm Schöpfer, betet an! Zahllos ſind der Geiſter Schaaren, die, ehe noch die Menſchen waren, vor ihm ſchon ſtanden und ihn ſahn. Ihr Heer, umſtrahlt vom Licht, bedeckt das Angeſicht vor dem Schöpfer! Voll Preis und Dank tönt ihr Geſang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Tauſend ſinds der Millionen, die ſeiner Himmel Kreis bewohnen und ſeiner Größe Ruhm erhöhn! Herrlich, herrlich iſt Gott! rufen ſie tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den ſie ſtehn. So weit er herrſcht, ſo weit geht ſeine Herrlichkeit! jauchzen alle. Wer iſt, wie er, frohlockt ihr Heer, wie Gott, der uns geſchaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tiefen Falle des erſten Mörders fielen, alle vollbringen ſeinen Willen gern. Seht ihr Beyſpiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit iſt Gehorſam! Sie weilen nie, er ſende ſie, wohin ſein Wink ſie ſenden will.

4. Winden gleich, und gleich den Blitzen, gehn ſie vom Thron aus, ſegnen, ſchützen und ſtrafen, wie der Herr gebeut; lagern ſich um ſeine Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun ſich ihrer Seligkeit! Sie dienen, Jeſu, dir, frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unſer Dank den Lobgeſang der Himmel hier ſchon wiederhallt.

5. Gott, mit allen dieſen Heeren ſoll, wer hier heilig wird, dich ehren, einſt ewig ſich mit ihnen freun; ſoll, erlöſt durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, wie ſie, verklärt und ſelig ſeyn! Vernehmts, ihr Menſchen! Hört, wer ſich zu Gott bekehrt, wird am Throne in ſeinem Reich, den Engeln gleich, das Antlitz ſeines Gottes ſchaun.

6. Werdet heilig, ſeyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen mit ſeinen Engeln zum Gericht! Laßt ſie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott ſehn und ſeiner Wonne Licht! Heil uns! Wir beten dann mit allen Engeln an, gleich den Engeln! Ihr Lobgeſang und unſer Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

68.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen, wie Flammen ſchnell, wenn du ſie rufſt.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in ſeiner Pilgerzeit. Sie freun, an deinem Throne, ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entriſſen, ſelig ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du ſie ihm zum Lohne für ſeine Leiden giebſt; daß du ſie trägſt und leiteſt, zum Himmel vorbe-

vorbereiteſt, und zärtlich, als ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird ſie einſt empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, ſich ihnen gleich zu werden freut.

6. Drum laß mich ſchon auf Erden den Engeln ähnlich werden, ſo weit ich Schwacher kann; ſo bet ich mit den Engeln, rein von der Menſchheit Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

7. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufſt; will ich empor mich ſchwingen, und Dank und Preis dir ſingen, daß du für mich auch Engel ſchufſt.

8. Dann lehren ſie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme in deinem Heiligthume der ganze Himmel ein Geſang.

69.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seele nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch, wie ſie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Heiles der Erlöſten, dieſer Wonne, dich zu ſehn, dürfen wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen

Engeln gleich zu werden, ſtandhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen ſtets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn ohn allen Eigennutz wir ihr Beyſtand ſind, ihr Schutz.

5. Welch ein Heil, Gott, ſchon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieſes große Heil verſäumen; lehr uns deine Wege gehn, einſt, wie ſie, dich auch zu ſehn.

Schöpfung des Menſchen überhaupt.

70.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Auch mein, o Herr, haſt du gedacht, auch mir haſt du das Leben nach deiner weiſen Güt und Macht zu deinem Preis gegeben. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir? Und dennoch thuſt du, Herr, an mir ſo überſchwenglich Gutes.

2. Wer hat den Leib mir ſchön erbaut, die Kräft' ihm zugewogen? Wer das Gebein mit ſeiner Haut und Adern überzogen? Dieß alles iſt ein Werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du haſt mich mit Verſtand geziert, und Freyheit mir verliehen; mich haſt du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin ſo wohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geiſter ſind; du liebſt auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erſchuf und hier dieß erſte Leben, um es zum himmliſchen Beruf zu nützen, mir gegeben, der mich

noch ſtets erhält und ſchützt, mir täglich ſchenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken.

71.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du mir in Glück.

3. Ich bin, Herr, aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig ſelig werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! Du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Dein größeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke; dein iſts, daß er dich fröhlich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dieß, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Vater,

dir

dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

72.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott werde ſtets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den iedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freun?

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken, die Güter, die ſie in ſich hält? Und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

3. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd erhob, ſind ſie ſo herrlich! Sie erzählen nur ihnen unſers Schöpfers Lob: O Seele, jauchze, daß ſein Ruf auch dich zu einem Geiſte ſchuf!

4. Ja, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art. O ſtrebt ich, alle Gott zu weihn; wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft, und die giebt Gott, der alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Ruhe, Luſt und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen iſt, mich reut! Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt bloß ein Mißbrauch deiner Huld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Frey-

heit,

heit, mit Vernunft von dir, ſollt ich nur dich, Gott, liebgewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

8. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit, von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Nimm hin mein Herz! Was fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann?

73.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Unendlicher, wer kann dich würdig gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel ſchmückt, hat deine Hand gebaut, die alles ſtets beglückt.

2. Du ſchufſt, ich dank es [illegible] auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus Vaterhuld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Ziel, dazu du mich berufeſt, dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß dieſes große Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinen Thun ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur

Weisheit,

Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnlichkeit bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leben ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

74.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt, iedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht bloß für dieſe Zeit. Du haſt ihn, Vater, mir geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als ie ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey. Um ruhig in ſich ſelbſt zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt nicht ſeinen Wunſch zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Wohl in Dingen dieſer Zeit; iedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm, durch ſein Gewißen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müßen, und Tugendhafte ſelig ſeyn, erkennet er; doch ſieht er nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Den Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß, erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dieß überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit. Noch ſtärker fühlt er ſich beweget beym Licht, das ihm dein Wort verleiht; da ſieht er mit Gewißheit ein, auch er werd' einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu ienem beßren Leben die Ausſaat mich hier täglich ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen

geben und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

Schöpfung des Menſchen zur Unſterblichkeit.

75.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde. Doch weiß mein Geiſt, der Gott vertraut, daß er nicht ſterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod auch leben, ſich erheben wird er zu Gott, und auch ihm dann noch Ehre geben.

2. Nicht dieſer Leib, mein Geiſt allein kann denken, kann begehren, kann ſich des Unſichtbaren freun, Gott kennen und verehren, in dem, was er durch ihn empfand, dich, o mein Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band ſich ſelbſt mit dir verbinden.

3. Du bauteſt dieſe Hütte mir, Gedanken da zu ſammeln, und da zuerſt, mein Gott, von dir und deiner Huld zu ſtammeln, und immer mehr veredelt, mich im Guten ſtets zu üben, und, getrieben von deinem Geiſte, dich ſtets inniger zu lieben.

4. Und dieſes Glück iſt ewig mein. Auf immer höhern Stufen mich ewig deiner Huld zu freun, haſt du mich, Gott, berufen. O wohl mir! Welch ein groſſes Heil! Mag doch, was Staub iſt, ſterben und verderben; mein beßers höhers Theil, die Seele, kann nicht ſterben.

5. Nicht ſterben, ia, nicht ſterben! Gott, des beßern Lebens Glauben ſoll keines Läſtrers Wahn und Spott aus meinem Herzen rauben,

rauben. Ich werde ſterben; aber dann wirſt du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel, und kann im Tode nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd' ich dereinſt, als ich mit allen Sinnen hier faße, wenn du, Gott, erſcheinſt, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird ſterben! Gottes Erben iſt ſelbſt der Tod Gewinn; die Seele kann nicht ſterben.

76.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey. Laß mir ihn kein Blendwerk rauben, keines Leichtſinns Spötterey, als verſchwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Oden auch das, was in mir denkt und lebet, dein ſich freut und dich erhebet.

2. Geiſt, das iſt mein hoher Name. Dieſer Leib iſt Hülle nur, eines beßern Leibes Same auf der Auferſtehung Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen; ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freylich hört mit dieſem Leben hier mein Geiſt zu wirken auf. Aber ſchließt ſein ganzes Weben ſich mit dieſes Lebens Lauf? Gabſt du, Gott, ihm Thätigkeit nur für dieſen Traum der Zeit? Sehnſucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke ſchufſt du nicht des Menſchen Geiſt. Du berufſt zum ewgen Glücke alles, was dich Vater heißt. Seelen, Seelen ſterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh wirſt du iegliche zwar

richten, aber keine ie vernichten.

5. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit, ſind die ſichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb und ewig lebe.

6. Du, o Schrecken im Gewißen der Verbrecher, du, o Ruh, die ſchon Fromme hier genießen, hoher Friede Gottes, du, ſichre Zeugen ſeyd auch ihr, wenn der Tod mich ſchrecket, mir, daß, wird gleich mein Leib zur Erde, doch mein Geiſt nicht ſterben werde.

7. Und wie wird durch deine Lehre, Jeſu, dieß mein Hoffen feſt! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebſt im Tode gleich meinen Geiſt zu deinem Reich, wirſt auch einſt ein beßres Leben meinem Leibe wiedergeben.

8. Ewig, ewig werd ich leben. Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich, mich empor zu heben über ieden Traum der Zeit. Wandeln will ich feſt und ſtill ieden Pfad der Tugend, will ſtets nach ienem Ziele ſtreben, hier ſchon für den Himmel leben.

9. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Herr, dein Wort, und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz, noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit; dort iſt, Herr, vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone.

Würde des Menſchen.

77.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott,

zu Herzen nehmen, und deßen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innigſt ſchämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht bloß Fleiſch und Bein. Du hauchteſt mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und haſt ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt und durch ſie Schmerz und Luſt gebiert, zu faßen, zu erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was ienen fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und für der Freundſchaft Freuden; gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den ieder Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Fügung ruhn und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben; und wird auch gleich der Leib zu Staub; ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie

ernſtlich

ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Und ich, ich ſollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Sinnlichkeit ergeben ſeyn und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern ſey von mir ein ſolcher Sinn! Bewahre mich, Herr, deß ich bin, daß ich mich ſo nicht ſchände.

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit auf mein Gewißen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich lobe und mich deiner freu, und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Vorſehung, Erhaltung und Regierung.

78.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt; ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, die ewge Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt vor Sturm und Wind? Wer macht es, daß man Korn und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den goldnen,

nen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir. Du, du mußt alles thun; du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nie allzuſehr; ia, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herz auch ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; und keine Zähre iſt ſo klein, du hebſt und legſt ſie bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herz, frohlock und ſing, und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment;

Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein! So wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig ſelig ſeyn.

79.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Ich ſinge, meiner Seele Luſt, vor dir, Herr, hocherfreut; ich ſing aus dankerfüllter Bruſt von deiner Gütigkeit.

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit, pflanzt den Hain, tränkt ſie mit Regen und mit Thau, und giebt zur Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit iedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menſchen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen iedes Jahr, das unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn ſein Donner dräut?

7. Wer ſichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft ſo wunderbar aus gegenwärtger Noth?

8. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Menſch! Wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? Sage, wer?

9. Herr, unſer Herrſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum

ſind wir, und unſer Gott biſt du.

10. Wie groß iſt deine Huld und Treu! Du zählteſt unſer Haar, ſtehſt uns allgegenwärtig bey in iegli= cher Gefahr.

11. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt; und reut uns unſre Sündenſchuld; du ſiehſt es, und verzeihſt.

12. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken ziehn. Der iunge Rab, Erhalter, ſchreyt zu dir; du nähreſt ihn.

13. Und rührte dich, o Menſchenfreund, nicht eines Chriſten Schmerz? Die ſtille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

14. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt, gleich Heiden, ſagt: Gott achtet unſer nicht!

15. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt, iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt, zu helfen, eh du flehſt. Vertraue nur dem Herrn.

16. Er ſchaut herab von ſeiner Höh auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

17. Lobſing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

80.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

Dank dem milden Vater! Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den alles preiſt, der uns ſegnet, tränkt und ſpeiſt. Wie er Thier und Vögel nährt, hat er alles uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht. Es iſt Selig-

keit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt, wie er unſer Leben ſchützt, jedem Menſchen, was ihm nützt, darreicht und ihn unterſtützt.

3. Schauet dankvoll um euch her! Gott erfüllet Land und Meer; willig wächſt auf ſein Gebot aus der Erde Frucht und Brod; Flur und Gärten blühen euch, Berg und Thäler ſind ſo reich. Menſchen, und für wen? Für euch.

4. Unſer Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut iſt, giebt, giebt auch uns ſtets Speis und Trank. Lobt den Vater, ſagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn.

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir; dir zu dienen, ſtets uns freun, willig auch zur Arbeit ſeyn; bis uns in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, höherer Genuß erfreut.

81.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem am Wohlthun keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es ſeinem Rath gefällt, durch ſein Allmachtswort erhält.

2. Alles, alles, was ich ſeh, in der Tiefe, in der Höh, was hoch in den Lüften ſchwebt, was im weiten Meere lebt, hofft, Verſorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben ſich, und du giebſt ſie mildiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du biſts, Vater, der mir ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt;

tränkt; du biſts, der ſo gern es thut, und im Wohlthun niemals ruht. O wie biſt du doch ſo gut!

4. Froher Dank ſey dir dafür, milder Geber, daß auch mir väterlich du ſtets beſchert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beym Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchſter, ehre dich; und, wenn ich mich ihrer freu, auch aus Menſchenhuld dabey eingedenk des Armen ſey.

6. So werd ich zu deiner Ehr, wie du mir befiehlſt, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig haſt verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdeſt mein Verſorger ſeyn.

82.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Auf dich, o Vater, ſchauen unſre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du ſorgſt, und giebſt auch iedem ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

2. Du ſegneſt uns nach deinem Wohlgefallen, thuſt deine milde Hand auf, und giebſt allen, was noth iſt; keiner fleht, o Herr des Lebens, zu dir vergebens.

3. Auch wenn wir eßen, oder trinken, müßen wir dir zur Ehre und mit Dank genießen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben.

4. Laß, Vater, dieß uns keinen Tag vergeßen; laß uns mit Dank und Mäßigkeit ſtets eßen, damit wir leben und durch deinen Segen ſatt werden mögen.

83. Mel.

83.

Mel. Sollt es gleich bisweil. ꝛc.

Gott, o Menſch, gab dir dieß Leben. O ſo wird er dir auch geben, was, ſo lang es ihm gefällt, dich im Leben hier erhält.

2. Ihm iſt, was du heut und morgen nöthig haſt, niemals verborgen. Fehlt dir dieß und ienes gleich; Gott iſt gütig, Gott iſt reich.

3. Sieh, die Vögel in den Lüften, ieder Wurm in Fels und Klüften, Fiſch im Meere, Thier im Wald, finden Speis und Aufenthalt.

4. Und du ſollteſt dich nicht ſchämen, über Mangel dich zu grämen? Denke, wenn der Mangel droht: warum zag ich? Lebt doch Gott.

5. Laß dich Gottes Rath nur leiten; o ſo wird dein Fuß nicht gleiten. Glaube, was Gott will und thut, iſt unſträflich, weiſ' und gut.

6. Groß im Kleinen, wie im Großen, wird er keinen Wurm verſtoßen; ſollte denn der Menſch allein ſeiner Sorg entzogen ſeyn?

7. Nein, ſein Rath hat ſchon hienieden, was du braucheſt, dir beſchieden. Dient dir irgend was zum Heil; o ſo wird dirs auch zu Theil.

8. Trau auf deines Lebens Pfade nur auf Gott und ſeine Gnade. Glaube, daß der Herr der Welt alles, was er ſchuf, erhält.

84.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nie verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht bey mir bis zum Tod, er weiß, was mein Herz erquicket; ſeine Lieb und Vatertreu iſt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret; ſollte der verlaßen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut nicht achte; ſegnet Gott mich früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey ſo bleib der andre Morgen! Das, was mir noch künftig iſt, irrt mich nicht; ich bin ein Chriſt. Gott laß ich nur für mich ſorgen. Iſt doch meiner Lebenszeit ihre Sorge ſchon bereit!

6. Lob ſey Gott, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich: Gott, mein Vater, ſorgt für mich! Der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

85.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich, nach deinem Rath, Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich; ſo halfſt du mir. Mit welchem

chem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; ſo klagt ich dir den Schmerz. Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in ieder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Heile ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt ſeiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald uns vorübergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Heil erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

86.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Beſter, weiſeſter Regierer, aller Welten Preis ſey dir! Dir, du meines Lebens Führer, ſey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du huldreich auch auf mich, ſorgeſt für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich gnug erheben. Du, der alles werden heißt, gabſt mir mit des Leibes Leben,

auch

auch die Seele, die dich preiſt. Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh mit ſtaunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faßen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe ſtellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen in der Kindheit ſchon zu dir. O wie preiſ' ich dich dafür!

4. Täglich wareſt du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamſt mit neuem Segen ieden Morgen mir entgegen; was nur ie mir heilſam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage, ſchenkte deine Güte mir! Schickteſt du gleich eine Plage; o ſo kam auch Troſt mit ihr. Und wer zählt die Gnaden alle, die mir, ſeit ich hier ſchon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen ſind ſie nie.

6. Sollt ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn? Sollt ich zagen, wenn mir Leiden wiederfahren oder dräun? Nein, ich laße, Gott, dich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten. Sende Freude, ſende Schmerz, dankvoll nimmts von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die beſten Freunde, fehlt' auch andre Freude mir, wären viel auch meiner Feinde; dennoch bleib ich ſtets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, in die höhre Zukunft ſchaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Beßer noch, als ſelbſt das Leben iſt, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich

mich nur, du Allerbeſter, immer inniger und feſter hier mit dir vereinigt ſeyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der ſeligen Verbindung, Allergütigſter, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinſt auch deiner ſich in deinem Reich erfreu, und in dir ganz ſelig ſey.

87.

Mel. Aus der Tiefen rufe ꝛc.
Oder: Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Preiſe froh auch du, mein Geiſt, Gott, den ieder Himmel preiſt. Dank ihm, der voll Lieb und Macht, ewig für dein Beſtes wacht.

2. Seines Wohlthuns dich zu freun, haucht' er dir das Leben ein; und wie huldreich hat bis itzt nicht ſein Arm dich unterſtützt!

3. War nicht ſeine Vatertreu ieden Morgen bey dir neu? Täglich gab dir ſeine Hand, was ſein Rath dir nützlich fand.

4. Auch dein Heil beſorgt er ſchon, eh du warſt, durch ſeinen Sohn, der ſich bis zum Tod und Grab auch zu deiner Rettung gab.

5. Und mit welcher Vaterhuld trägt er dich noch mit Geduld! Auch dir zu verzeihn bereit, giebt er dir zur Beßrung Zeit.

6. Nutze ſie dazu mit Fleiß, dir zum Wohl und ihm zum Preis. Ihm, der dich ſo gern erfreut, ihm ſey ganz dein Herz geweiht!

7. Dien ihm gern, und hoff auf ihn, wenn auch Wolken dich umziehn, dir der Himmel trübe wird, und dein Fuß im Dunkeln irrt.

8. Licht ſchafft er aus Finſterniß; folg ihm nur, und ſey gewiß, daß er iedem, der ihn liebt, mehr noch, als er hoffet, giebt.

9. Ja, mein Gott, deß freu' ich mich. Hoffnungs-

voll erheb ich dich, daß du ſo barmherzig biſt, und der Deinen nie vergißt.

10. Täglich ſoll mein Lobgeſang dich erheben, und voll Dank will ich preiſen, was dein Rath über mich beſchloßen hat.

88.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er geboren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind, ein Chriſt.

5. Noch ſchlief ich an der Bruſt; und ſchon entferntest du Gefahr, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich durch Sinnlichkeit vom Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchſt liebevoll dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laſter, das noch mehr, als ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Menſchen mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück

Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dieß Herz, das fühlen kann, dieß Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt erzittert und erbebt, will ich dich preiſen, der mich hält, zur Ewigkeit erhebt.

14. Dich, der mich, bey der Welten Sturz, mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob!

STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

89.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilf du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. G Dein

BAYERISCHE STAATS-

Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis in iene Ewigkeit.

90.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

Gott lebet noch! Drum ſorg ich nicht. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; du wirſt mein Schutz und Retter ſeyn. Gelobt ſeyſt du!

2. Du ſorgſt für mich. Was ſorg ich denn, da ich dich, meinen Vater, kenn? Iſts deine Macht nicht, die die Welt mit Weisheit und mit Güt erhält? Drum ſorg ich nicht.

3. Wenn mich Gefahr und Noth umringt, mir Einſicht fehlt, kein Rath gelingt; dann denk ich voll Vertraun daran, daß du regierſt; dich bet ich an; und du hilfſt mir.

4. Du kennſt mich, und dein Rath weiß wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Auch dann machſt du es mit mir gut, wenn du mich prüfſt. Drum hab ich Muth, und trau auf dich.

5. Legſt du auf mich ein ſchweres Joch; wie ſchwers auch ſey, ſo hoff ich doch. Du hilfſt uns tragen, was uns plagt, und wer nach deiner Hülfe fragt, den ſtärkeſt du.

6. Wie hart mich auch ein Leiden drückt; ſo biſt dus doch, der mich erquickt. Du giebſt mir Kraft zum Kampf und Lauf. Und fall ich; ſo hilfſt du mir auf. Gelobt ſeyſt du!

7. Mein Vater, drum verlaß ich mich in allen Fällen nur auf dich. Sieh ſtets mich mit Erbarmen an; ſo bin ich froh und jauchze dann: Gott lebet noch!

91.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein

Wort

Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth dereinſt in Freude kehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will denn auf dein Wort auch ich der Sorgen mich entſchütten. Erhöre, Gott, mein Vater, mich, erhör mein kindlich Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte, und ſtärke zum Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdeſt nie, als Vater, mich verlaßen, noch verſäumen.

5. Seh ich ſchon keine Wege noch zur Rettung vor mir offen; auch da laß mich, mein Retter, doch auf deine Hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht; ſo laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt; ſo fügſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O ſtärke mir dadurch

den Muth bis an mein ſelig Ende.

92.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen; du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſternißen vor unſern Augen oft verſteckt; doch wenn wir erſt den Ausgang wißen, wird auch die Urſach uns entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunklen Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ångſtliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich dir mich überlaßen mit allem, was ich hab und bin. Und kann ich auch nicht alles faſſen; ſo trau ich dir mit frohem Sinn. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dieß mein Vertrauen mehre, im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. So preiſ' ich einſt vollkommen dich; ſo freu ich dein auf ewig mich.

93.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Du ſorgſt, o Gott! Was helfen bange Sorgen für den doch ungewißen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihren Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es iſt umſonſt, wir können nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften uns ſelbſt entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau ich dir, geh ich auf deinen Wegen; ſo wirſt du mir, laß mich dieß ſtets bedenken, was noth iſt, ſchenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde wird ſchon erſcheinen, du wirſt mir begegnen, du wirſt mich ſegnen.

5. So fördre denn die Arbeit meiner Hände. Geſegnet ſey ihr Anfang und ihr Ende. Gieb Rath und Kraft, damit, was ich vollbringe, mir auch gelinge.

6. Gewähre mir nur deines Sohnes Gaben; ſo mögen andre gleich mehr Reichthum haben. Iſt mir doch auch dein ewig Reich beſchieden! Ich bin zufrieden.

94.

Gott, der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren war auf dieſer Welt, hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. Gott, der wirds wohl machen, der ſo oft mir Schwachen Freud und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeßen, der mit Kleid und Eßen täglich mich bedenkt. Auch

Auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ſchmerzlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen und die Stürme wehn! Wenn mit großem Grauſen alle Wellen brauſen; eilt er, beyzuſtehn. Gott iſt da mit Hülfe nah. Schlägt dich Unglück auch darnieder; Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wirds wohl machen. Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen; iſt der fromme Gott dir ſchon nah, mit Hülfe da. Dann vergeht die Angſt geſchwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott, der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats ie gefehlet, der ſich ihn erwählet zum Troſt in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wirds wohl machen. Wenn nach allen Sachen naht der Tod heran, wenn ſich meine Jahre enden mit der Bahre, führt er himmelan. Denn ſein Bund hat feſten Grund; wer da ſchlummert in der Erden, ſoll erwecket werden.

7. Gott, der wirds wohl machen. Sorgen wird er, wachen, helfen mächtiglich. Führt er gleich die Seinen hier durch Leid und Weinen, führt er wunderlich; ſey bereit zu Freud und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wirds wohl machen.

IV. Von den Werken und Wohlthaten Jeſu Chriſti.

Rathſchluß Gottes von der Erlöſung des gefallenen menſchlichen Geſchlechts durch Jeſum Chriſtum.

95.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Durch Adams Sünde wurden wir auch ſterblich, ſtrafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr; denn wir ſind Adams Kinder. Ach hätte Gott nicht unſre Noth mitleidig angeſehen; wir trügen noch der Sünde Joch, und müßten einſt vergehen.

2. So weit hats nun die Sünd gebracht! Seit jenem ſchweren Falle herrſcht durch der Sünde Fluch und Macht der Tod itzt über alle. In ſolcher Noth verhieß uns Gott, ſelbſt ſeinen Sohn zu geben, daß wir, erneut zur Seligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir durch eine fremde Schuld, durch Adam, alle ſterben; ſo hilft uns eine fremde Huld, durch Chriſtum, vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erſte Fluch verkündigt; ſo hat uns Gott durch Chriſti Tod verſöhnet und entſündigt.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, als wir noch Feinde waren, die Huld, womit er unſrer denkt, an uns zu offenbaren. Der ſtarb, erſtand, fuhr auf, und ſandt uns ſeines Geiſtes Gaben. Wer ihn zum Heiland wählt und glaubt, ſoll einſt den Himmel haben.

5. Er, der an unſre Stelle trat, zum Opfer darge-

dargegeben, er iſt das Licht, er iſt der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, die er liebt, wenn ſie nur freudig glauben; die er bewacht, kaun keine Macht aus ſeiner Hand ihm rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht iſt der, der ihn verachtet, ſein Heil allein bey Menſchen ſucht, und Gottes Troſt nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, ſucht Helfer bloß auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu Schanden werden.

7. Wer hofft auf Gott und ihm vertraut, wird nimmermehr zu Schanden. Und wer auf dieſen Felſen baut, wenn Noth und Tod vorhanden; in Angſt und Müh wird der doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich nur feſt auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Dieß theure Wort, das bitt ich dich, wollſt du nie von mir nehmen, noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertraun beſchämen. Erlaß die Schuld. Auf deine Huld ſetz ich ganz mein Vertrauen; und wer ſich feſt auf dich verläßt, wird auch den Tod nicht ſchauen.

9. Damit ich glaub, und immerfort nur dir gefallen lerne; ſo leuchte mir dein heilig Wort, gleich einem Morgenſterne! Belehrt von dir, verſtehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geiſt uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

96.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Mit frohlockendem Gemüthe ſchau ich, Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte und verliere mich in ihr. O wie groß iſt

iſt deine Huld! Unſre ganze Sündenſchuld willſt du uns ſo gern vergeben; denn du haſt nur Luſt am Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weiſen Rath, die aus eignem freyen Triebe unſrer ſich erbarmet hat. Uns Verlornen dachteſt du Rettung vom Verderben zu, und dieß Heil uns zu erwerben, ſollte dein Geliebter ſterben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der uns, uns verlaßnen Armen, Gnad und reichen Troſt verleiht! O wie haſt du uns geliebt, daß dein Sohn ſich für uns giebt, die verſcherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten!

4. Ja, du zeigſt aus weiſer Liebe uns zur Gnade ſelbſt die Bahn, führſt durch deines Geiſtes Triebe uns zu Buß und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, ſtandhaft an den Mittler gläubt, ſoll, befreyt von dem Verderben, Himmelsſeligkeiten erben.

5. Du beſtimmeſt zum Verderben auch nicht einen; deine Huld hilft auch Sündern. Wenn ſie ſterben, ſterben ſie aus eigner Schuld. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, den trifft ſeines Frevels Lohn; ſein beharrlich Widerſtreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig ſey mit Dank beſungen, was dein Rath beſchloßen hat. Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen, heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß

des

des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geiſt nur in uns ſchafft, mir das ſichre Zeugniß geben: ich ſey auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß, dich einſt zu ſehn, will ich ſelbſt des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab ich deine Gnade nur; ſo wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, dir mich nicht entreißen können.

97.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, und ſie ſo hoch geehret, daß er ſelbſt ſeinen Sohn ihr giebt! Das preiſe, wer es höret! Ihn, der ſo viel an uns gethan, ihn bete dankvoll ieder an, der dieß von Gott erkennet, und ſeinen Gott ihn nennet.

2. Wer hat wohl einen Vaterſinn, und giebt ſogar für Sünder ſein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebſte ſeiner Kinder! Und ſo, ſo liebt uns Gott der Herr! Wer iſt an Huld ſo reich, als er? Er ſchenket uns Verlornen ſelbſt ſeinen Eingebornen.

3. Er ſchenkt ihn, daß die Sünderwelt befreyt, und dieſe Erde dem, der forthin zu Gott ſich hält, des Himmels Vorhof werde; daß ieder, der an Chriſtum glaubt, und Sünden ſich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade ſtehe, und nicht verloren gehe.

4. O welch ein Heil, befreyt von Schuld, gereinigt im Gewißen, voll Troſt an Gottes Vaterhuld im Herzen Ruh genießen; den Himmel vor ſich offen ſehn, und einſt zu ſeinen Freuden gehn! Dieß Heil uns zuzuwenden, ließ Gottes Sohn ſich ſenden!

5. Wer kann dieß wiſſen, Gott, und doch dir fühllos widerſtreben? So hoch

hoch geliebt ſeyn, und dennoch ſich weigern, dir zu leben? O ſollt ich, da dein Sohn ſelbſt ſtirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb empfinden? Wie häuft ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräul! Wie werth wär ich, mit ieder Plag auf Erden, und mit noch größrer ewiglich von dir beſtraft zu werden. Nein, ewig ferne ſey von mir ein ſolcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn ergeben, will ich dir einzig leben.

7. O ſchenke du mir ſelbſt die Kraft, daß ich, im wahren Glauben an ihn, auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben. Wie könnteſt du, da du mir ſchon den Sohn geſchenkt haſt, deinen Sohn, nicht gnädig mein gedenken, und mit ihm alles ſchenken.

8. Ich hoff es, Gott, voll Zuverſicht; ich will das Böſe haßen, vertraun auf deinen Sohn, und nicht von ihm mich trennen laſſen. Durch ihn, o Vater, bin ich dein, und ewig, ewig will ichs ſeyn; will deinen Willen üben, dich über alles lieben.

98.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Mißethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder. Des Todes Macht hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Eröffnet iſt uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan, zur ewgen Wonne leitet.

4. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

5. O laßet ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören, auf ſeine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf den man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

6. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad, zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub an ihn, auch mit der That, in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig!

99.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz ausdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt von Finſternißen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewißen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt; ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn; ſo werd ich irren müßen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wißen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit und halte feſt am Glauben.

8. Sohn Gottes, ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe, dieß bin ich; und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt und zu dem Reich erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich iemals erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, um dich hier Schmach zu leiden; ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſollt ich auch nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; ſo wirk er nur ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt; laß mich noch ſterbend denken! wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

100.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Auf, freue dich, mein Geiſt, in mir, und preiſe deinen Gott, der dir ſelbſt ſeinen Sohn zum Helfer giebt; preiſ' ihn, daß er ſo ſehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil geſandt, iſt dir ein göttlich Unterpfand, wie innig ſeine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt ſey.

3. Durch ihn hat er die ſichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Muth und Kraft, auf dieſer Bahn zu gehn, verſchafft.

4. Und o! durch welche lange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein, ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ewgen Heil dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe ſeiner Gütigkeit; denk oft und ſtets mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb und Dankbarkeit ſey ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört, und ſelig iſt, wenn es ihn ehrt.

7. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ans Grab; folg ihm und wende dankbar an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung. Das iſt der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm giebt, der

dich beglückt, und den er liebt.

9. In dieſem Preiſe übe dich, mein Geiſt; ſo hilft er ſicherlich dir zu dem Heil, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Perſon Jeſu Chriſti.

101.

O Chriſte, Eingeborner, gelobt von Ewigkeit, des Vaters Auserkorner, geprieſen in der Zeit, mit ihm von einem Weſen, bleibſt du, der du geweſen, der Glanz der Herrlichkeit!

2. Für uns ein Menſch geboren zur längſt beſtimmten Zeit haſt du uns auserkoren, erlöſt zur Seligkeit, ſtarbſt, daß wir leben möchten, erhubſt uns zu Gerechten, zu Erben deines Reichs.

3. Laß uns dich ſtärker lieben, erkennen mehr dein Heil, und uns im Glauben üben, an dir ſtets haben Theil; laß deine Huld uns ſchmecken, zum Guten uns erwecken, zu dürſten ſtets nach dir.

4. Du biſts, deß Schöpfershände die Welt hervorgebracht, regierſt vom End zu Ende mit Kraft und eigner Macht, das Herz zu dir hinwende, daß uns kein Wahn verblende, nichts ſcheide ie von dir.

5. Erneur' uns, ewge Güte, erweck uns durch dein Wort; bild unſer ganz Gemüthe nach deinem Sinn hinfort. Schon hier auf dieſer Erden laß, Herr, uns himmliſch werden, im Geiſte bey dir ſeyn.

102.

Mel. Nun lob, meine Seel ꝛc.

Mein Heiland, deine Gröſze geht über alle Himmel

mel weit! Wer iſt, der ſie ermeße? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du biſt der Erſtgeborne vor aller Kreatur; kamſt zwar für uns Verlorne in menſchlicher Natur; ein Volk dir zu erleſen, erſchienſt du in der Zeit; doch eh die Welt geweſen, warſt du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind auf dein mächtges Wort gemacht. Auf dein allmächtig Werde entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter, du ſchufſt uns, wie das Heer der höhern Himmelsgeiſter; doch liebteſt du uns mehr. Die Strafen unſers Falles nahmſt du am Kreuz auf dich; regierſt nun über alles und herrſcheſt ewiglich.

3. Wie herrlich iſt dein Name ſchon itzt, o Herr, in aller Welt! Dich preiſt der Frommen Same, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

4. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an. Beſchäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben; theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll iedes Land!

103.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für; wer kann dich

gnug

gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich, und des Höchſten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie. Denn durch weßen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: werde? Du biſt der Herr, durch welchen Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verloren war, wardſt du ein Knecht auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Mißethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch itzt auf des Himmels Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die, die ihr dienen, zu befreyn; betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude; du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts von dir ihn ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage, bey uns, bey deinem Eigenthum. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

104.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland, Jeſu Chriſt, wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finſterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht, verbreiteten; die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden, genießen, was du uns erwarbſt, als du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlaßen. Und nun, mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die verſöhnt der Sünden Gräuel haßen. Ihnen willſt du Heil und Leben gerne geben und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Scharen ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden, dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name, Heiland, Jeſu Chriſt, wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! Ewig müße, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen.

105.

Mel. Wie ſchön leuchtet der :c.

Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt, und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels groſſer König, von ganzem Herzen preiſ' ich dich. Hab ich dein Heil; ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich, keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faße, und nicht laße, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken, mich erquicken. Tröſte du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf

auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich? Von Ewigkeit her haſt du mich durch deinen Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund; was iſt, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Beſten, ihn, den Größten, dir zum Freunde; und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müße froher Lobgeſang mit iedem Tag erſchallen, dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, du weckſt mich auch vom Tod einſt auf; deß klopf ich in die Hände! Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz ſchaue.

Ankunft Jeſu in die Welt.

106.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Der du kamſt, der Völker Heil, nahmſt an unſerm Elend Theil, alle Welt erſtaunt und rühmt: dieſe That hat Gott geziemt!

2. Gottes Allmacht ſey gepreiſt! Er wirkt durch den heilgen Geiſt, daß du wirſt ein Menſchenkind und uns gleich, doch ohne Sünd.

3. Du, des Allerhöchſten Sohn, ſtiegſt herab vom Himmelsthron, freu-

teſt

teſt dich nach Gottes Rath, wie ein Held, zu gehn den Pfad.

4. Dein Lauf kam vom Vater her, und zum Vater kehrte er; du fuhrſt zu der Erd hinab, dann zu Gott aus deinem Grab.

5. Der du biſt dem Vater gleich, herrſche durch dein geiſtlich Reich; ſchenk uns deine Gotteskraft, welche alles Gute ſchafft.

6. Licht der Welt, du ſchienſt mit Macht, und vertriebſt des Irrthums Nacht; gieb, daß wir uns deßen freun, dir, dem Lichte, folgſam ſeyn.

7. Lob ſey Gott, der dich geſandt! Lob dir, der uns ihm verbandt! Lob dem Geiſt, der uns erneut! Lob ſey Gott in Ewigkeit!

107.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Gottes Sohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, der zur Schöpfung ſprach: entſtehe! der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bey! Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen!

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt

die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen, ſeyd, wie er, vollkommen, bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

108.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen ꝛc.

Jauchzet all, ihr Frommen! Er iſt nun gekommen, der da kommen ſollte, und uns helfen wollte, Gottes Auserkorner, ſelbſt ſein Eingeborner.

2. Deßen Wink und Willen Engel froh erfüllen, der iſt, ſelbſt zu dienen, nun im Fleiſch erſchienen; der die Welt hieß werden, wird ein Knecht auf Erden.

3. Daß wir nicht verderben, kommſt du, um zu ſterben, Heiland deiner Brüder, aus der Höh hernieder, kehrſt dann, uns zum Glücke, in die Höh zurücke.

4. Ach wohl allen denen, die nach dir ſich ſehnen, dich im Glauben faßen, niemals von dir laßen, deiner nie ſich ſchämen, dein Kreuz auf ſich nehmen!

5. Du, Herr, dem ſie dienen, wohnſt und lebſt in ihnen, bildeſt ihre Sitten, giebſt, was ſie dich bitten, weißt auch, in Gefahren wohl ſie zu bewahren.

6. Und, wenn ſie einſt ſcheiden, bringt aus allen Leiden ihrer Wallfahrt Ende ſie in deine Hände, daß da ihrer Seele nun kein Gutes fehle.

7. Muß der Leib verweſen; er auch wird geneſen, ſich zu neuem Leben aus dem Grab erheben. Denn einſt kommſt du wieder feyerlich hernieder.

8. Jauchzet all, ihr Frommen! Er wird wiederkommen, majeſtätiſch, prächtig, herrlich, groß, allmächtig, Welten zu vernichten, alles Fleiſch zu richten.

9. Wenn nun vom Getümmel Erde, Meer und Himmel furchtbar wiederhallet, Gottes Stimm erſchallet, die, ſo leben, ſchrecket, und die Todten wecket;

10. Wenn nun alles klaget, iammert, heulet, zaget; ſehn getroſt die Deinen, Richter, dich erſcheinen, freun ſich, dich zu ſehen und vor dir zu ſtehen.

11. Eilt dem Herrn entgegen. Er bringt ewgen Segen allen Gotteskindern; aber Fluch den Sündern, ſie zu Qual und Flammen ewig zu verdammen.

12. Herr, du wollſt uns ſtärken, ſelbſt zu guten Werken immer fertger machen! Lehr uns beten, wachen, daß dann Preis und Segen uns auch krönen mögen.

109.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar.

bar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe, voll Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Todesleiden ſein groſſes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann; da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſern Seelenſchaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf du die Macht der Sünden uns glücklich überwinden; denn dein, o Herr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn. Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich deiner ewig freun.

110.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten 2c.

Er kommt, er kommt, der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht; ſein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland iſts! Lobſinge, Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, der du kameſt, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank! In Ewigkeit erſchalle dir der Deinen Lobgeſang!

III.

Mel. Vom Himmel kam der ꝛc.

Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth, und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeiner Himmel Thron.

2. Ihn ſandt er, unſer Heil zu ſeyn, uns von der Sünde zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller Rath! Welch unausſprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menſchen Lob erreicht.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an die menſchliche Natur; wird allerding den Brüdern gleich, damit er werd erbarmungsreich.

5. Des Vaters Sohn von Ewigkeit wird Menſch in großer Niedrigkeit, und läßt ſelbſt bis zum Tod und Grab zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt, und ſeinen Sohn ſelbſt für uns giebt? Darf unſrer wohl das höchſte Gut, daß es ſo Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnade ſich unfähig macht, des Sohnes Gottes Ruf nicht hört, ſich ſo von ſeinem Heil abkehrt!

8. O Menſch, daß du es nicht verſtehſt, und deinem Herrn entgegen gehſt, den Gott zum Helfer dir beſtimmt, und der ſich liebreich dein annimmt!

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, mach ihm in deinem Herzen Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt!

10. Gieb ihm dein Herz, Vernunft und Sinn und alles, was an dir iſt, hin, und folge ſeiner Heiligkeit in

in Unſchuld und Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt; ſo haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht; ach, ſo verſchließt du dir muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

12. Sein erſte Ankunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majeſtätiſch ſeyn.

13. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden ſeine Frommen an, und wird ſie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

14. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle iedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

112.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat!

2. Was der alten Väter Schar ſehnſuchtsvollſtes Wünſchen war, was ihr Glaub im Geiſte ſah, iſt erfüllet, iſt nun da.

3. Unſre Hülf und unſer Lohn, unſer Heil, des Höchſten Sohn, kam in dieſe Sünderwelt, die er rettet und erhält.

4. Sey willkommen, jauchzen wir! Hilf uns und bereite dir zu uns allen ſelbſt die Bahn, nimm dich unſrer Schwachheit an.

5. Zeuch auch in mein Herz hinein; es gehöret dir allein; mach es, wie du gern es thuſt, rein von ſchnöder Sündenluſt.

6. Und wie deine Zukunft war, Hülf und Rettung aus Gefahr; ſo erſcheine ſtets auch mir Hülf und Rettung, Herr, von dir.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und zaghaft

zaghaft bin; wenn mir niemand helfen kann, hilf und nimm dich meiner an.

8. Steh mir in Verſuchung bey, daß ich aller Sünde frey, dir hier auf der Glaubensbahn ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt, herrlich wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegenſehn, und gerecht vor dir beſtehn.

113.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen. Itzt ſoll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpſalmen ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten freuteſt du, Seligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnug dazu. Da iammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den Banden des Todes frey und los, entreißeſt mich den Schanden der Sünde, machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu ehren, und ſchenkeſt Güter mir, die unaufhörlich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube zu mir herniederzog? Dein göttliches Erbarmen! Ja, du, o Jeſu, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6 Das

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! Ihr habet den beſten Helfer nah, der eure Seele labet; der treue Freund iſt da.

7. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegiergen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

8. Und er verläßet keinen. Er weiß, was iedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? Nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er kann ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut; ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte und bringt, wenn er erſcheint, Fluch iedem Böſewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

114.

Mel. Meinem Jeſum laß ich ꝛc.

Komm, du werthes Löſegeld, deßen alle Völker hoffen; komm, o Heiland aller Welt, unſre Herzen ſtehen offen; du, des Geiſtes Schmuck und Zier, komm, wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du König aller Ehren, laß mich deine Wohnung

Wohnung ſeyn; bilde mich nach deinen Lehren, daß ich werd an Tugend reich, deinem heilgen Bilde gleich.

3. Nimm mein Lob in Gnaden an; wie könnt ich, Herr, von dir ſchweigen? Nein, ſo viel ich immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt.

4. Preis ſey dir, o Gottes Sohn! Hilf, Herr, laß es wohlgelingen; laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen; daß in Ewigkeit beſteh: Preis ſey dir, Herr in der Höh!

115.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit. Denn unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne Glanz und Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtören der Sünde Reich und Macht.

2. Er kommt in unſre Hütten, will unſer Helfer ſeyn, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will uns durch ſein Sterben ein ewig Heil erwerben. Lobt ihn mit frohem Muth!

3. Kein Zepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden ganz vollbracht.

4. Bewohner dieſer Erden, nehmt dieſen König an, wenn ihr wollt ſelig werden, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, weil der, der ihn verachtet, nach ſeinem Heil nicht trachtet, die Seligkeit verliert.

5. Drum wolleſt du uns leiten, o Mittler, Jeſu Chriſt. Wer deiner Seligkeiten theilhaftig worden iſt, iſt immer voller Muth, und bleibt getroſten Herzens, auch in der Zeit des Schmerzens; du biſt ſein höchſtes Gut.

6. Einſt, einſt wirſt du erſcheinen in deiner Herrlichkeit, und alles unſer Weinen verkehrn in ewge Freud. Du biſts, der helfen kann; drum mache mich ſtets fertig, mich deiner ſtets gewärtig auf meiner Lebensbahn.

116.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Liebſter Jeſu, ſey willkommen, hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du biſt mein, und ich will dein, allerliebſter Jeſu, ſeyn.

2. Zwar du kommſt zu uns nicht prächtig; dennoch beug ich mich vor dir; du biſt reich und groß und mächtig, alles, alles giebſt du mir, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Troſt in Armuth ſeyn; dir, nur dir bin ich ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden; dennoch find ich mich zu dir. Dich und mich ſoll niemand ſcheiden, mein Erlöſer, ich will dir ſtets mit feſter Hoffnung gläuben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

5. Deine

5. Deine Schmach und alle Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum Unterpfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben Preis und Herrlichkeit wirſt geben. Du biſt mein, und ich will dein ꝛc.

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein; krône mein Vertraun und Hoffen, laß mich ganz dein eigen ſeyn; tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich mit Freuden ſprechen: du biſt mein, und ich will dein, allerliebſter Jeſu, ſeyn.

117.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sûnder; er rettet ſie ſo gern! Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben verſprochen hat zu geben; ihr kônnt nun ſelig ſeyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen; ſeyd heilig, ſeyd bereit, was ihm gefâllt, zu wâhlen; zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in ſein Reich; verabſcheut und verlaßet, was euer Kônig haſſet; vertraut ihm, beßert euch!

3. Wer wahre Demuth liebet, den, den will Gott erhôhn; wer aber Hochmuth ûbet, der wird ihn nimmer ſehn; wer ihm ſein Herz ergiebt, der wird ſein Tempel werden; nicht dort nur, ſchon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Herr Jeſu, ach verleihe den edlen Sinn auch mir. Komm, Seligmacher, weihe, mein Herz zur Wohnung dir. Es ſeufzt, mein Herz nach dir; es ſeufzet dir entgegen. Komm, komm mit deinem Segen, und wohne ſtets in mir!

118.

Gottes Sohn iſt kommen, rühmet es, ihr Frommen, hier auf dieſe Erden, uns gleich an Gebehrden, daß er von der Sünde helfe und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und belehrt die Leute, daß ſie ſich von Sünden zu der Buße finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, durch ein recht Vertrauen auf ſein Leiden bauen, denen wird zum Leben ihre Schuld vergeben.

4. Er will ihnen ſchenken, ſeiner zu gedenken, ſelber ſich zur Speiſe, ſeiner Huld zum Preiſe, und ſie dadurch ſtärken zu der Tugend Werken.

5. Die an ihn feſt gläuben und beſtändig bleiben, ihm, dem Herrn, in allen trachten zu gefallen, werden einſt mit Freuden aus der Welt hinſcheiden.

6. Unbemerkt, behende eilt ihr Lauf zu Ende; da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie zu ſich führen, vor den Engeln zieren.

7. Endlich wird er kommen, freuet euch, ihr Frommen; und die Todten werden auferſtehn auf Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich hinſtellen müßen.

8. Da wird er ſie ſcheiden. Unnennbare Freuden ſchmecken alle Frommen; aber Böſe kommen dahin, wo ſie müßen ihr Untugend büßen.

9. Ey nun, Jeſu, leite uns, weil es noch heute, daß wir ſtets auf Erden fromm erfunden werden, wachen, beten, ringen, einſt ins Leben dringen.

Geburt Jeſu Chriſti.

119.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er iſt das Heil; thu täglich Buß und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden, die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

120.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe,

was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faßen will; ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Und, Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht, ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum

Chriſt

Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

121.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schar, und ſang den Sohn, des Menſchen Sohn!

2. Er, deßen Boten Engel ſind, lag in einer Kripp ein Kind! In unſer Fleiſch und unſer Blut verhüllte ſich das höchſte Gut, des Vaters Sohn!

3. Den nie der Welten Kreis umſchloß, liegt in einer Mutter Schooß. Er weint in unſrer Sündenwelt, der alle Ding allein erhält! Gelobt ſey Gott!

4. Vom Himmel nimmt er ſeinen Lauf, geht, ein Licht des Heils, uns auf! Es überſtrahlt mit Gnad und Recht der Sohn das menſchliche Geſchlecht! Gelobt ſey Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Gott, nimmt auf ſich der Sünder Noth! Nach dieſer kurzen Prüfung Zeit erhebt er uns zur Herrlichkeit! So hilft uns Gott!

6. Der uns des Vaters Fülle gab, kam zur Erden arm herab! An Gütern machet er uns reich, die ewig ſind, uns Engeln gleich. So hilft uns Gott!

7. O du, der Gnad um Gnade giebt, Herr, wie haſt du uns geliebt! Deß freue dich, o Chriſtenheit, und dank es ihm in Ewigkeit, in Ewigkeit!

122.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrſcheſt und einſt warſt, wie wir! Anbetung, Preis und Dank ſey dir! Gelobt ſey Gott!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Vä-

ter ſchon von fern; du aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch ihre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt ſey Gott!

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kommt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich! Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt! Dir iſt der Erdkreis unterthan, dich beten alle Engel an! Gelobt ſey Gott!

123.

Mel. Lobe den Herren ꝛc.

Ehre ſey Gott in der Höhe! Der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkoren. Laßet uns ſein dankvoll, ihr Chriſten, uns freun! Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, und ängſtiglich irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaßen von Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwinden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen, ſich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, lehrte den Menſchenhaß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben!

4. Wohlthun und Segen nur folgten des Göttlichen Schritten, Troſt und

Erquickung

Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; ſelbſt er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, ſelber geduldet, gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir, wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch ſehe, und mit den Scharen Vollendeter ewig erhöhe! Völlig beglückt, ſing ich dann himmliſch entzückt: Ehre ſey Gott in der Höhe!

124.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Ewig ſey dir Lob geſungen, Menſchgewordner Gottes Sohn! Liebe nur hat dich gedrungen, daß du von der Himmel Thron biſt in dieſe Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleiſch und Blut haſt ſo willig angenommen. O wer iſt an Huld dir gleich? Wer, wie du, ſo gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menſchen Dank und Ruhm. Denn wie hoch haſt du geehret, uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich haſt du dich vereinet mit der menſchlichen Natur und vor aller Kreatur ſie, ſo niedrig ſie auch ſcheinet, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen bloß beſeelt.

3. Liebend kamſt du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn; wurdeſt aller Völker Segen, ſuchteſt aller Troſt zu ſeyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben; o ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, und das große Heil erworben, einſt von Sünden völlig rein, ganz dir gleich geſinnet ſeyn.

4. Jo

4. Ja, du zeigſt durch deine Lehren uns den ſichern Weg zum Heil; giebſt uns, wenn wir treu dich ehren, an dem großen Vorzug Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Uebungszeit ewig einſt verklärt zu ſehen. O zu welcher Zuverſicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich denn wohl haßen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlaßen, er hat einen Vaterſinn, liebt auch mich in ſeinem Sohne. Er, der meine Schwäche kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, herrſchet auf des Vaters Throne. Und er herrſcht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein; und mit dankendem Gemüthe will ich ganz dein eigen ſeyn. Nimmer will ich dein vergeßen: dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun, deine große Huld ermeßen. Gieb, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben ſey.

125.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O ſtimm auch du mit frohem Dank, mein Geiſt, in ienen Lobgeſang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam und unſre Menſchheit an ſich nahm, der uns mit Gott verſöhnte. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen.

dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich der Sünd entrückt zu ſehen.

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir ſchon, eh ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Heil erlangen.

4. O gieb, daß ich an dieſem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beyſtand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen ſeh, die Wege deiner Wahrheit geh, und dein mich nimmer ſchäme; bis ich durch dich, wenn ich ſterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinſt werd aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewißenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben wonnevoll dich ewig loben.

126.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

Vom Grab, an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, mein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen! Dir opfre iede Seele Dank! Und ieder der Gebornen erfreu ſich, Menſch zu ſeyn! Und ieder der Verlornen rühm es, erlöſt zu ſeyn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn, mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler Jeſus Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er

gleicht

gleicht der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall! Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab. Er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoßen der Sünde und der Sterblichkeit. Uns iſt nun aufgeſchloßen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn. Nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort. Nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem itzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind. Was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wenn ſie, entrückt der Erden, ſich deines Anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah ſind wir dann dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit dem Himmelsheere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre, dem Welterlöſer Dank!

127.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, von aller Menſchen Zungen, von iedem, der noch ſterblich iſt, noch nicht den Lohn errungen! Gelobet ſeyſt du von der Schar, die einſt, wie wir, auch

ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden!

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang läßt du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach dieſem Leben, du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen! Bald iſt, nach kurzer Tage Müh, das Kleinod uns errungen! Dann ſingen wir dir, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geworden biſt, in deiner Engel Chöre Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang noch Sterblichkeit und Leiden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit dich unſer Dank verehren. Doch mehr preiſ' unſer Leben dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, dir, der zum Heil erſchienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Du kamſt von deiner Allmacht Thron auf unſre Erd hernieder, warſt arm und ſchwach, ein Menſchenſohn zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? Ja, Welterlöſer, wir ſind dein; und ieder der Erlöſten ſoll deiner ſich getröſten.

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht für uns ein Menſch geboren? Ach, ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verloren! Doch nun, da du, Herr Jeſu Chriſt, zum Heil der Welt erſchienen biſt, iſt dieſe Welt der Sünder die Welt der Gotteskinder.

7. Schon hier, erhabner Gottesſohn, ſind wir durch Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, der für uns Menſch

ward

ward, für uns ſtarb, ſey, mit der Engel Heere, Anbetung, Preis und Ehre!

128.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

Lobſingt, lobſinget! Gottes Sohn, welcher von dem Fall an ſchon zum Heiland uns verheißen ward, wird nun im Fleiſch uns offenbart; er wird ein Menſch.

2. Welch Wunder ſeiner Huld und Macht! So hat Gott an uns gedacht! Er, der Verlornen Heil und Freund, der Eingeborne ſelbſt erſcheint, und wird ein Menſch.

3. Er ſah das Elend ſeiner Welt, die der Sünde Gräul entſtellt. Wer kann ſie retten? Möglich iſts ſelbſt Engeln nicht! Doch er beſchließts; er wird ein Menſch.

4. Die Welt, getäuſcht durch Trug und Wahn, betet ihren Gott nicht an. Sie iſt ein Götzentempel. Wer macht ſie zum Tempel Gottes? Er; er wird ein Menſch.

5. Unwißenheit und Blindheit fällt ſelbſt auch auf die hellre Welt. Ach, wer wird Zion nun befreyn? Der Sohn! Der will ſein Retter ſeyn, und wird ein Menſch.

6. Das Laſter herrſcht, die Tugend fleucht, alle Frömmigkeit entweicht! Da kommt und wehrt noch ihrer Flucht der Herr, der nun ſein Volk beſucht. Der wird ein Menſch.

7. Den Sündern drohet das Gebot Rache hier und nach dem Tod; ſie können nicht dem Herrn entfliehn. Doch ihr Verderben iammert ihn! Er wird ein Menſch.

8. Gott kann vergeben; aber wer iſt auch heiliger, als er? Er will mit uns verſöhnet ſeyn. Wer kann verſöhnen? Gott allein. Sein Sohn wird Menſch.

9. Seht,

9. Seht, leiden können von Natur wir nur; ſterben wir auch nur. Um nun zu fühlen unſre Noth, um ſelbſt zu leiden unſern Tod, wird er ein Menſch.

10. Ach Menſchen, Menſchen, betet an! Betet Jeſum Chriſtum an! Ihn, welcher euer nie vergißt, weil er auch Menſch geworden iſt, ein Menſch, wie wir!

11. Und werdet heilig nun durch ihn, wie der Sohn, der nur erſchien, daß wir auch, weil er ſich uns ſchenkt, uns ihm ergäben; und bedenkt: er ward ein Menſch.

129.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du, Sterblichen zum Dienſt, huldreich auf der Erd erſchienſt!

2. Wie dein Nam, iſt auch dein Ruhm. Jeſu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Leben uns verſchafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, ſind, o Herr, durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöſet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theur erworbnes Heil ſey auf ewig unſer Theil.

7. Unſre Seele trau auf dich; unſer Leben preiſe dich! Und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

130.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er, aus freyem Trieb, uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloßen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alles ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirſt ein Menſch, wie ich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir; wer iſt dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Helfer und mein Friedefürſt, ſo wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir; Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichthum mir; dein Leiden ſtillt mein Leid; in dir, Erniedrigter, in dir erlang ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geiſt!

131.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Fröhlich laßt uns Gott lobſingen! Hocherfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen! Jeder, der ſonſt war verloren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt geboren.

2. Gottes Sohn iſt Menſch geboren, für die Welt, für die Welt, die

da

da war verloren; er, der König aller Weſen, ſtieg herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faßen? Aber dieß iſt gewiß, Gott kann uns nicht haßen! Kommt der Sohn aus freyen Trieben zu uns her; wie ſollt er nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte; nähm er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, ſondern zum Verzeihen.

5. Er, er will für unſre Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich-groß erdulden. Lernt den Menſchenfreund erkennen. Gnadenreich will er euch ſeine Brüder nennen.

6. Dankt ihm, der das innre Sehnen ſehen kann! Betet an! Opfert Freudenthränen! Liebt ihn, der von Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

7. Wenn euch eure Sünden kränken; eilt herzu, ſuchet Ruh; er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht; denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

8. Drückt euch hier ſo manche Plage; euren Schmerz fühlt ſein Herz; kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr! Wißet, er wählt für euch das Beſte.

9. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr, als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh, was iſt ſie gegen ewge Freuden?

10. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und ſelig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl ſchwach, doch um ſo viel treuer. Du biſt meines Lebens Leben; reich durch dich, will ich mich ewig dir ergeben.

12. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir, für und für, mein Erlöſer, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

13. Werd einſt ich im Tod erkalten; ſo will ich mich an dich, Jeſu, gläubig halben. Und dann wollſt du mich erheben aus der Zeit zu der Freud in des Himmels Leben.

132.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Sein Sohn iſt da! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken? Dein Heil iſt hier. Wie ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du beſchämt an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken. Erſchrick mir nicht! Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir an Hülfe hier, ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faße Muth! Das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da! Dein Heil iſt da! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

133.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebſter Jeſu! Du, du haſt dir vorgenommen, du willſt mein Bruder ſeyn. O welch ein ſüßer Ton! Wie freundlich iſt er doch, der große Gottesſohn.

2. Gott ſendet ſeinen Sohn, das Bild von ſeinem Weſen, in menſchlicher Geſtalt. Nun muß die Welt geneſen! Des Allerhöchſten Sohn ſpricht freundlich bey uns ein, wird gar ein armes Kind, will unſer Heiland ſeyn.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren; der Heiland, Jeſus Chriſt, iſt uns zum Troſt geboren; zum Troſt für alle Welt! Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, wenn er ihn gläubig nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten! Und ſollte gleich die Welt vergehen, Felſen ſpalten; o Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, o Jeſu, ſchlaf ich ein.

134.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut! Das Heil der Welt, der Mittler iſt geboren. Nimm freudig Theil an ſeinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein ewger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch

doch ohne Sünd, ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. Er, er befreyt uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth. Frohlockt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden; du machſt uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah er mit Hülfe liebevoll hernieder. O Chriſtenheit, preis ihn erfreut! Des Höchſten Sohn bringt das Verlorne wieder.

135.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

O Jeſu Chriſt, wie troſtvoll iſt für meinen Geiſt [illegible]ſt hier auf Erden. Du, Gottes Sohn, verläßt den Thron der Himmel, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorſam ſind dir Meer und Wind; und doch giebſt du dich hin zum Dienſt der Sünder; erniedrigſt dich ſelbſt williglich, wirſt arm, gering, wie ſchwache Menſchenkinder.

3. Du wirſt uns gleich, zum Himmelreich auch uns, als deine Brüder, zu erhöhen. Da leben wir verklärt mit dir, muß gleich, wie Dampf, hier unſer Hauch vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden nur entſagen? Wie dürften wir uns dennoch hier mit banger Furcht und finſtern Sorgen plagen?

5. Getroſt, mein Herz! Schau himmelwärts! Dort herrſcht dein Freund, der Todesüberwinder. Der ſtarke Held kam in die Welt,

Welt, und ward das Leben der verlornen Sünder.

6. An ſeinem Heil hat ieder Theil, der an ihn glaubt, auf ſeine Stimme höret, ſich ihm ergiebt, und treulich übt, was uns ſein Wort, das Wort des Höchſten, lehret.

---

7. Nimm auch ſo Theil an ſeinem Heil, und dann ſey froh! Was willſt du dich betrüben? Weil dich dein Freund mit Gott vereint; ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Bedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Herrlichkeit, als die iſt, die uns zieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh auf, und ſieh ihn alle Himmel lenken! Was will nun ſich, ich frage dich, erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Fühlt es dein Herz, daß unter Schmerz oft Hoffnung, Freudigkeit und Troſt dir ſchwinden; geh hin zum Sohn! Am Gnadenthron, darauf er herrſcht, da wirſt du Tröſtung finden.

11. Nur nicht verzagt, wirſt du geplagt! Dein Heiland kann dein Unglück nicht verſchmähen. Er ward dir gleich, iſt gnadenreich, und kann dein Leid nicht ohne Mitleid ſehen.

12. Bey ihm iſt Ruh. Trau ihm es zu, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Sein menſchlich Herz empfand, was Schmerz, was Angſt iſt, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Sieh, er hat ia auf Golgotha am Kreuz viel mehr, als ie ein Menſch gelitten, von Angſt und Pein dich zu befreyn; wie kannſt du ihn um Troſt vergebens bitten?

14. Gern hilft er dir. Er iſt die Thür zu dieſes und des beßern Lebens Freuden. Wie bald erſcheint dein beſter Freund, und nimmt hinweg, was fromme Herzen leiden.

15. Laß du der Welt ihr Glück und Geld! Und ſieh nur zu, daß dieſer Schatz dir bleibe. Den halte feſt! Wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

136.

Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch, und kommt vor ſeinen Thron! Er öffnet uns ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn!

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Menſch, wie wir; liegt ſchwach und dürftig, elend, bloß, wie Menſchenkinder, hier.

3. Er äußert ſich der Allgewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich des Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding!

4. Er ruht an ſeiner Mutter Bruſt, nimmt ſeiner Brüder Koſt; er, aller Himmel Lob und Luſt; er, aller Menſchen Troſt!

5. Aus Davids Stamm er kommen ſollt, zu der geſetzten Zeit, zu welcher Gott errichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderbar, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns ewge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er wird ein Knecht, der Menſch ein Herr; das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnte er doch freundlicher, der theure Jeſus, ſeyn?

8. Geöffnet iſt uns nun die Thür zu ſeinem Himmelreich. Ihr Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott und freuet euch!

137.

Laßt uns alle fröhlich ſeyn, unſern Gott erheben, und uns ſeines Sohnes freun, den er uns gegeben!

2. Er kam in dieß Jammerthal, ward ein Knecht auf Erden, daß wir frey von aller Qual, ſelig möchten werden.

3. Er ward arm, wir werden reich; o wie liebt er Sünder! Sünder werden Engeln gleich, werden Gottes Kinder!

4. O Herr, mach es an uns wahr! Laß, in deinem Namen, uns mit iener Himmelsſchar ewig freuen! Amen.

138.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern erbarmend an dich nahmeſt, Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den großen Werth von deiner Liebe faßen! Was reizte dich, auf dieſer Erd dich ſo herab zu laßen? Hier war-

teten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtellteſt, unſer Heil zu ſeyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardſt Menſch und kamſt, mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel, dein freu ich mich; du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Ich ſehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirſt wiederkommen; dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchaun ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

139.

Der Heiland, welcher Jeſus heißt, iſt uns zum Troſt geboren, zum Licht und Heil für unſern Geiſt, zum Retter auserkoren. Wär uns der Heiland nicht geborn; wir wären insgeſammt verlorn! Und nun iſt Heil uns allen! Theurer Heiland, Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, dein Lob ſoll ſtets erſchallen.

140.

Vom Himmel ward der Engel Schar des Nachts den Hirten offenbar, und große Freude that ihr Mund mit lautem Jubel ihnen kund.

2. Geht eilend hin, geboren iſt in Davids Stadt der Herr, der Chriſt, des Vaters eingeborner Sohn, der Sünder Heil, der Frommen Lohn!

3. Seyd fröhlich, daß er ſich mit euch vereinigt, ohne Sünd euch gleich; ſelbſt Gott; doch euch durch Fleiſch und Blut verwandt und euer höchſtes Gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren Gott! Euch ſchrecke nie mehr Sünd und Tod! Laßt Teufel, Welt und Hölle drohn! Ein Menſch, wie ihr, iſt Gottes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure Zuverſicht, und ſeyd gewiß, er läßt euch nicht! Fiel auch ein ganzes Heer euch an; Trotz, daß euch einer ſchaden kann.

6. Ihr ſeyd nun göttlichen Geſchlechts und mit uns gleichen Bürgerrechts; ihr ſiegt; nur ſtehet feſt im Streit; euch bleibt zuletzt die Seligkeit.

Leben und Beyſpiel Jeſu.

141.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel, dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel, dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir

keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preiſen, deine Luſt.

3. Wenn ie dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn, auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt; ſo warſt dus auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize, wardſt Gott gehorſam bis zum Tod, ia, bis zum Tod am Kreuze! Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein und feſt gericht.

6. Von ihm verlaßen, blieb dein Herz an ihm, Trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu ſeiner Rechten, voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottesknechten das Lob, deß du ſo würdig biſt. O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh.

142.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menſchenliebe, du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchſtes Gut; ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du

2. Du warſt mit ihm ein Sinn, ein Herz, ſein Wille war dein Wille; du ehrteſt auch im größten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeſchäft war das alallein, Vollender ſeines Raths zu ſeyn.

4. Zum Kreuze gingſt du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu ſterben, warſt du zur tiefſten Schmach gefaßt und trugſt der ſchwerſten Leiden Laſt.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben. Dir gleich geſinnt ſeyn, ſey mein Ruhm, und Wonne, ſo zu leben. O hilf, daß ich ſo gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

143.

Mel. Schicke dich, erlöſte ꝛc.

Vorbild wahrer Menſchenliebe, Jeſu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie ſogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt iemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermäße.

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, iedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt, Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein

redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken, nur für Menſchenwohl zu leben, war dein tägliches Beſtreben.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen Gottes Strafe abzuwenden, unter frecher Mörder Händen, Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, als ein Mißethäter ſtarbeſt und uns ewges Heil erwarbeſt.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

144.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend, warſt du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von früher Kindheit an, betratſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du wareſt immerfort bereit, des Vaters Willen, ſelbſt bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen; und willig übernahm dein liebevolles Herz, der Welt zum Troſt und Heil, Beſchwerden, Müh und Schmerz.

3. Nie haſt du, Heiligſter, die kleinſte Pflicht verletzet; nie Leidende geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet; und hatte ſich ein Menſch vom rechten Pfad verirrt, wie gern hat deine Hand ihn nicht zurückgeführt.

4. Verſuchung ohne Zahl; hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lokkender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben überall dich, wo du gingſt, doch du gingſt ſtandhaft durch ſie hin mit Feſtigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb, bis an des Lebens Ende, dein ſchuldlos Herz; und du gabſt in des Vaters Hände den Geiſt geruhig hin. Vollendet war die Bahn, du warſt am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

6. Vollendeter, auch ich kann einmal ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ſie voll Eifer, rein von des Gewißens Schuld, dir ähnlich ward an Treu, an Tugend und Geduld.

7. Schau, o mein Geiſt, auf ihn, verſchmäh des Laſters Freuden! Der Sünden Sold iſt Tod, und ihre

Frucht

Frucht ſind Leiden. Wie Jeſus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann folgeſt du ihm einſt ins Reich der Herrlichkeit.

145.

Mel. Allein zu dir, Herr ꝛc.

Einſt weinte für Jeruſalem der Heiland heiße Zähren; zum Zeugniß, ihm ſey angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Ihm bricht von tiefempfundnem Schmerz ſein göttlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dieß Volk in ſeinen Sünden, und ließ es noch, voll Gnad und Huld, der Strafen Aufſchub finden. Nun ſiehet er in hellem Licht das längſt gedrohte Strafgericht, das dieſes Volk verſchuldet hat, wie es ſich naht in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, ſieht Sünder ewig ſterben. Dieß ſchmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was empfindet doch ſein Herz! Wie thränt ſein Aug vom herben Schmerz! Aus dieſen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt der Sünder treuer Heiland iſt.

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Gotte der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße! Der Heiland iſt dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Aus ſeinen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

5. Die Thränen, die er einſt geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernſtlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt. Wer ſie zu ſeinem

Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft ſich zum Gericht des Zornes ſchwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht lernt ernſtlich in ſich ſchlagen. Der Heiland iſt zum Herrn erhöht, kommt einſt in groſſer Majeſtät, als der verklärte Menſchenſohn, vom Himmelsthron, giebt Frevlern den verdienten Lohn.

7. Herr, unſer Mittler, hier und dort krön uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem Wort, den großen Troſt erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du herzlich Mitleid mit uns haſt. O Herr, uns komme dieß zu gut, und geb uns Muth! Denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungszeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unſerm Troſt erſcheinen. Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majeſtät, nach Noth und Kampf im Himmel biſt, Herr Jeſu Chriſt, und hülfreich auf uns Arme ſiehſt!

146.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, folgt meinem Vorbild, Chriſten! Verläugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt, als dir, zu folgen, mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menſchenliebe, voll De-

muth.

muth, Sanftmuth, Freundlichkeit und voller Mitleidstriebe; ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn, ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du gingſt als Führer einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt, und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein Wohl zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bey dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, getreu und froh nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, ſo ſtandhaft, wie du, handeln! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

147.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt, nicht freudig thun das, was du thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre, und, o wie denk ichs hoch erfreut! der Menſchen ewge Seligkeit.

3. Du

3. Du führteſt uns zur Tugend an; und daß wir folgen möchten, gingſt du ſelbſt ihre ſchwere Bahn voran vor deinen Knechten. Auch wenn du litteſt ohne Schuld, ertrugſt du alles mit Geduld.

4. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren iedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude. Und eines ieden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

5. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld, und batſt für deine Feinde. Du warſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

6. Ein ſolches Beyſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaßen; und heißeſt mich Vertraun zu dir und deiner Hülfe faßen. Nimm, ſprichſt du, nimm mein Joch auf dich; komm, folge mir, und ſieh auf mich.

7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich bloß den Deinen nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

148.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, ia, ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten

ten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit, dein Wort, dein Werk und ieden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch itzt noch, auf der Himmel Thron, biſt du der Troſt der Sünder; auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten; du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freyn, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld, den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen. Das wird noch in der beßern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, mein Glück und Wohl erhöhen.

149.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, willig iede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entſetzet ſich, würd auch ohne dich verzagen. Doch ich weiß es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich ſeyn.

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, muß ſich deiner Schmach nicht ſchämen, willig ſeyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf ſich zu nehmen. Wer ſich deßen weigert, iſt nicht dein Jünger, iſt kein Chriſt.

3. Sanft wird endlich deine Laſt, wenn ich ſtill und ohne Klage, weil auch du gelitten haſt, was du auflegſt, ſtandhaft trage. Dann wird, was erſt ſchrecklich deucht, ſüß und angenehm und leicht.

4. Ach vielmehr, unendlich mehr, als ich ie von Kreuz empfinde, littſt du, Allerheiligſter, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unausſprechlich ſchwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbſt du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jeſu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht ſcheiden. Werd ich zaghaft; ſtärket ſich mein erſchrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du haſt nach deinem Streit dich zu Gott emporgeſchwungen. Mein iſt deine Herrlichkeit; mir iſt Sieg von dir errungen. Wer, wie du, mein Jeſu, hier kämpft, der ſiegt dereinſt mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; ſieh, ich nehms aus deinen Händen. Mich ſoll nie der Lüſte Reiz, nie die Trübſal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch ſchwach, dir dein Kreuz, mein Jeſu, nach.

150.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Kommt her, Mühſelige, zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt, ſeyd ihr mit Sünden gleich beladen! Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird! Ich Arzt, heil euren Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht, wie ich, ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft und ſo demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O wer ſein wahres Heil nicht haßt, wird ſich dazu bequemen, Ich ſchenk ihm Ruh, und, wie er ſich nicht meiner ſchämet, werd auch ich einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu, mich verlangt nach dir! Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt, daß außer dir kein Retter iſt. Bey dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth iedermann zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler überſehen.

6. Ach, bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich ohne dich nichts bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh, am Ende meiner Tage.

151.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Laßet uns mit Jeſu ziehen! Wer ihn liebet, folgt ihm nach; geht, dem Argen zu entfliehen, gern die Bahn, die er uns brach. Starker Glaube ſey uns eigen, der führt auf den Himmelspfad; doch der Glaube zeige That! Bruderliebe muß er zeigen. Bleib, o Jeſu, ſtets bey mir, geh voran, ich folge dir.

2. Laßet uns mit Jeſu leiden! Wer ihn liebet, wird ihm gleich. Nach der Trübſal folgen Freuden, auf die

Schmach das Ehrenreich. Thränenſat bringt großen Segen, großes Heil krönt die Geduld. Gottes Allmacht, Gottes Huld iſt mit uns auf Leidenswegen. Mit dir, Jeſu, leid ich hier; dort erfreu ich mich mit dir.

3. Laßet uns mit Jeſu ſterben! Sein Tod ſchützt vorm andern Tod, ſchützt die Seele vor Verderben, und befreyt von ewger Noth. Tödten wir das Fleiſch hienieden, ſterben wir den Lüſten ab; ſo entgehn wir einſt dem Grab, und empfinden Gottes Frieden. Herr, im Tode trau ich dir; nicht im Grabe bleib ich hier.

4. Laßet uns mit Jeſu leben! Er ſtand von den Todten auf, ward mit Preis und Kraft umgeben, nahm zum Vater ſeinen Lauf. Ey, was kann der Tod mich ſchrecken? Denn das Haupt der Chriſtenheit wird gewiß zur Herrlichkeit ſeine Glieder auferwecken. Dir, o Jeſu, leb ich hier; ach, einſt leb ich auch bey dir!

Lehre Jeſu.

152.

Mel. Vater unſer im Himmel. ꝛc.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du, ſowohl durch Wort, als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein, und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des

Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat, und machteſt auch durch deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehreteſt durch Wort und That, den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du gingſt als Führer ſelbſt voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen, eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt, durch treuer Lehrer Mund, noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie du ſelbſt verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; bis mich dereinſt in Ewigkeit ein hellres Licht bey dir erfreut.

153.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre, dem, was ſie verheißet, traue, feſt mein Hoffen darauf baue.

2. Nur

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und nach ſeinem heilgen Willen unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld und der Sünde großen Schaden; doch auch deines Vaters Huld und den Reichthum ſeiner Gnaden, lehrſt uns aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: kommt zu mir, beſchwerte Seelen, es ſoll euch zu eurer Ruh nicht am Troſte bey mir fehlen, wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge. Du, du heilſt auch mich aus Gnaden, von der Sünde großem Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ia ewig Dank ſey dir für den Troſt, den du gewähret! Werd ich einſt zu dir erhoben; will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln, täglich mit erneutem Sinn nur nach deinem Worte handeln. So nimmſt du mich

einſt im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

154.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; erfüllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie du denen Gutes giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Was uns darinn dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, dieß dein theures Wort iſt beßer, und mehr der Sehnſucht werth, als Geld; ſein Werth iſt köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß folgſam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt. So fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu!

155.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir, Herr, gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Mißethat der Sünder zu verſühnen, den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben Vater ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort! Denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben!

156.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wißen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von ieher haſt du ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels

mels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt! Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen iederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faßen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laßen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deßelben Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt Gottes, mache du ſelbſt gleich uns einem guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frey vom Dienſt der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweiſen.

7. Laß uns ſtets, weil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir, im Wohlſtand, wie im Leiden. Rott aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

8. Erhalte ſtets dein Wort uns rein; laß es in Finſternißen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig auf dich trauen.

9. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, ſehr weit ausbreiten! Hilf, Jeſu, daß

daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb, Hoffnung, Troſt und Glauben.

157.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Luſt, und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laßen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faßen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewißen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen

oft

oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll; ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt; ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift. Und ſiehſt du Dunkelheiten; ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

158.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Von Herzen preiſ' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geſchenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet ieder Stand, für iede Lebenspflicht, in iedem Falle, Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig iſt dein Wort! Gott, Millionen Chriſten gab dieſes Wort den Sieg im Kampf mit böſen Lüſten. Es beßert ſanft das Herz, und ſtärkt zu ieder Pflicht; iſt in Gefahr ein Schutz, in Finſterniß ein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preiſen, ſo faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weiſen. Durch keine Rednerkunſt wird ſo das Herz erquickt, zu ieder guten That ſo willig und geſchickt..

4. Bey dieſem Unterricht laß deinen Geiſt mich rühren, und ſeine Gotteskraft an meinem Herzen ſpüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; ſie geben Licht und Troſt; im Tode Freudigkeit.

159.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Welch Kleinod iſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab ich Licht, dabey ich nicht, acht ich darauf, den Weg des Heils verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh ich war, mein Gott bereits erbarmend mein gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, ſeinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie williglich du für die Welt voll Sünder biſt geſtorben; und wie du ihr ſo, wie auch mir, was nur zum Heil uns noth iſt, haſt erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn

ſie mich reut, als Vater will verzeihen, und Kraft genung zur Heiligung, wenn ich mit Ernſt ſie ſuche, will verleihen.

5. Daß meinen Geiſt, was Sterben heißt, gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß ſterben; daß der auch einſt, wenn du erſcheinſt, vom Grab erweckt, Unſterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort ſoll ſelig leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne ſich alsdann für mich verkehret; das alles hat von Gottes Rath mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft verſpricht und ſchafft mir dieß dein Wort zum ſeligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle ſchnöde Sündenluſt zu fliehen!

9. Und wie zerſtreut in jedem Leid dieß Wort den Kummer, der mich niederdrücket! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Troſt, den es enthält, erquicket.

10. O laß dieß Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Troſt beleben. Und hört mein Lauf hienieden auf; ſo müß' es mir noch Muth im Tode geben.

160.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Selig ſind, die, Gott, dein Wort hören und zugleich bewahren. O ſo laß auch immerfort dieſes Heil mir wiederfahren; daß es mich zum Guten ſtärke und ich ſeinen Troſt vermerke.

2. Drück es feſt dem Herzen ein; ſo wird es nichts daraus rauben. Selig werd ich hier ſchon ſeyn,

auch

auch bey einem dunklen Glauben; bis dereinſt in ienem Leben hellres Licht mich, wird umgeben.

161.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtſchaffen leben. Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wißen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, ſo wird alles wohlgelingen.

Taufe.

162.

Mel. Nun lobe meine Seele ꝛc.

Geweiht zum Chriſtenthume, ſind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unſre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe durch Chriſtum zu erfreun, und deines Geiſtes Triebe gehorſam ſtets zu ſeyn; damit wir ſchon auf Erden, noch mehr in iener Welt, des Heils theilhaftig werden, das nur der Chriſt erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von ieher, Gott, gethan! Auf dieſem Pilgerpfade fing kaum ſich unſre Wallfahrt an; ſo gabſt du ſchon uns Armen am Reiche Chriſti Theil, und zeigſt uns aus Erbarmen die Bahn zu ſeinem Heil; du ſchaffteſt unſern Seelen früh ſchon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für dieſe Güte gebührt dir unſer Lobgeſang. Mit freudigem Gemüthe

müthe bringt unſer Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Chriſten haſt geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermeßen, was uns dein Wort verſpricht, und ſtrafbar nie vergeßen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du ſelbſt uns allen, in deinem Willen ſtets beruhn, und, dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirſt in dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

163.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu ſeyn das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu ieder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu, deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſte ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einſt, auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

164.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Daß ich in deiner Chriſtenheit, mein Gott, gebo=ren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie ſehr iſt mirs Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit ſchon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt geſandt.

3. Ich lernte früh be=reits verſtehn, was dein all=weiſer Rath auch mir zum ewgen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, ſah ich die ſichre Bahn, auf der wir uns ſo hier, als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Du warſt mein Füh=rer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmſt bey drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

6. Wie dank ich dir, All=liebender, für dieſe Vater=treu? Gieb, daß dir im=mer inniger mein Herz er=geben ſey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienſt und Ruhm auf ſein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, o ſtärke mich! mein ganzes Leben weihn; ſo freut mein Herz ſich ewiglich des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn.

165.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Mein Vater, o wie dank ich dir! Von dir hab ich mein Leben; und durch die Taufe haſt du mir noch größers Glück gegeben. Noch eh ich dieſes Glück empfand, eh ich dich lieben konnte, und, mit mir ſelbſt noch unbekannt, nichts für mein Wohl begonnte, haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt lieb=reich

reich mir entgegen, verhieſſeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; verſprachſt mir deine Väterhuld, und einſt das ewge Leben; verſprachſt mir, alle meine Schuld durch Christum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben; mit kindlich folgſamer Begier nach deinem Wort zu leben, den Reiz der Sündenluſt zu ſcheun, und ihre Macht zu dämpfen; des Laſters ewger Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen und ähnlich dir zu werden.

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär ich doch auch iederzeit treu meiner Pflicht geblieben, und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh ich meine Schuld, und flehe dich um Gnade. Ich will, o habe noch Geduld! forthin des Chriſten Pfade mit einem größern Eifer gehn, und meine Pflicht erfüllen; auf dich und deine Hülfe ſehn. Gieb zu dem guten Willen auch Kraft ihn zu vollbringen.

Bey der Taufe.

166.

Mel. Sollt' es gleich bisw. ꝛc.

Dir, Gott, der ſo gern erfreuet, immer ſeine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieſes Kind, o Vater, dir.

2. Gieb ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es ſtets das Böſe ſcheuen, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn.

3. Stärke

3. Stärke künftig ſeinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben, froh ſey es, daß es ein Chriſt, daß du, Gott, ſein Vater biſt.

4. Laß es immer froh bekennen, daß es niemand von dir trennen, niemand auf der Tugend Bahn Glück und Ruh ihm rauben kann.

Heiliges Abendmahl.

167.

Mel. Meine Seele erhebet ꝛc.

Meine Seele lobſinget dem Herrn; Jeſum preiſ' ich von ganzem Gemüthe. O wer kennt ihn, und preiſt ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte!

2. Tief erniedriget ging er einher, unſer Mittler und himmliſcher Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war immer der Zweck ſeines göttlichen treuen Beſtrebens. Er, er zeigte zum Heil uns den Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert er ſich für uns auf, bis er unſre Befreyung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erretter geſendet.

5. Hier hat, ſeinen Erlöſten zu gut, er ein theures Vermächtniß gelaßen, ſeinen Leib und ſein heiliges Blut. Selig, die es erwägen und faßen!

6. Voll Erbarmungen ſchaut er herab, denkt dran, was er den Seinen verheiſſen, ſie ſoll keine Veränderung, kein Grab, ſeiner ſchützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlöſten vergißt, ſoll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er iſt! Preiſ' ihn, Seele, durch chriſtliches Leben!

168.

Mel Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland, groß an Huld und Treue, ſieh, ich widme dir aufs neue, bey dem Denkmal deiner Liebe, dieß mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer dankbarer zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dieß Opfer dir gefallen. Du verſprichſt ja ſelbſt es allen, die nach deinem Heil verlangen, daß ſie Gnad um Gnad empfangen, und, wenn ſie dich lieben wollen, Kraft dazu gewinnen ſollen. O wie könnteſt du das Flehen meines Herzens denn verſchmähen!

3. Nein, ich trau auf dein Verſprechen. Herr, du kannſt es mir nicht brechen; denn du ſieheſt mein Beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genuße deines Heils, in dem Entſchluße, dich und deine heilgen Lehren mit Gehorſam zu verehren.

4. Dieſen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir ſchuldig bliebe; wie verwerflich würd ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Qualen im Gewißen würd ich einmal fühlen müßen!

5. Nein, ſo ſtrafbar, ſo vermeßen will ich nie der Pflicht vergeßen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, iſt mein ſehnlichſtes Verlangen. Hilf du ſelbſt nur meiner Seele, daß ſie nicht dieß Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich ſelig fühle.

Laß

Laß indeßen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis ſich meine Tage ſchließen.

7. O wie wird mein Herz ſich freuen! Welche Jubel wird dirs weihen, wenn du mich dorthin erhebeſt, wo du ewig herrſchend lebeſt. Nichts wird dann mich weiter ſtören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren; und du wirſt mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

169.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Du gingſt, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbſt uns allen deine Himmelsfreuden, und ſtarbſt, vom Sündenfluch und allem Böſen uns zu erlöſen.

2. Deß ſollen deine Jünger nie vergeßen! Wir ſind, die wir von einem Brodte eßen, von einem Kelche trinken, alle Brüder, und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch einen Geiſt mit dir ſich zu vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

4. Wir ſind mit einem Opfer Gott erkaufet; wir alle ſind auf einen Tod getaufet, daß ieder nun mit gleichem Ernſt und Triebe den andern liebe.

5. Wie darf denn die, die einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die ſich eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer ſtark iſt, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb entſagen? Und deine Güte ſchonte doch der Schwachen, ſie ſtark zu machen!

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten,

und irrt ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten; wie würden wir dir ähnlich ſchon auf Erden, wie ſelig werden!

8. Der danke, wer mehr Licht hat; er ſey weiſe, nicht ſich nur zu gefallen; dir zum Preiſe ſey ers den Brüdern und, an Einſicht größſer, ſey er auch beßer!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe ſich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhaße, ſich leiten laße.

10. Ach dazu müße deine Lieb uns dringen! Du wolleſt, Herr, dieß große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

170.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig, nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuße ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Segen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille; komm und ſchöpf aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensſtärkung zu empfangen, der du huldreich deinen Frieden ſterbend auch mir haſt beſchieden. Hier fall ich zu deinen Füßen; laß, laß würdig mich genießen deines Mahls, der Seelenſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

4. O wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach

nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du ſiehſt mein Herz voll Reue. Meinem kindlichen Begehren wollſt du deinen Troſt gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden ſchenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, iedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und ewges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb und thätig preiſe.

7. Du, dem die verklärten Scharen, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen, laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir Lobgeſänge weihe.

171.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder, haſt ihre Schulden abgethan, und wir ſind

Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier, dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt; und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt, mein Sohn, die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir; ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz, dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen!

172.

Das Chor.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Herr, du wollſt ſie vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, ſey mitten unter ihnen, Gott! Leben, Leben zu empfahen, laß ſie, o Sohn, ſich würdig nahen, durch dich befreyt von Sünd und Tod! Sie ſind

erlöſt

erlöſt und rein, ſind, Jeſu Chriſte, dein, ſind unſterblich! Laß, laß ſie ſehn in deinen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

Die Gemeine.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Die ihr ſeine Laufbahn lauft, theure, miterlöſte Brüder, all auf Chriſti Tod getauft, alle ſeines Leibes Glieder, kommt, Verſöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin, und eßt ſein Brodt! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuverſicht deines Heils, o Sohn, ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln, ewig dir ſich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn!

4. Tröſte, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; ſtärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen. Die gebeugt von ferne ſtehn, können unerhört nicht flehn!

5. Nehmet hin, und eßt ſein Brodt! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, du biſt einmal eingegangen in das Heiligthum, du biſt als ein Fluch ans Kreuz gehangen. Alſo biſt du, durch den Tod, eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherprieſter, ja, du biſt auch für dieſe eingegangen! Sprich ſie los, Gott, Jeſu Chriſt, wenn ſie nun dein Mahl empfangen! Laß ſie fühlen: ins Gericht kommen, die da glauben, nicht!

8. Augenblick voll heilgen Grauns, voller Wonn' und ſüßen Bebens! Theures Pfand des künftgen Schauns, Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad auf ſie, alle deine Gnad auf ſie!

9. Nehmet hin, und eßt ſein Brodt! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

Das Chor.

2. Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Der Friede Chriſti ſey mit euch! Nehmt, und eßt zum ewgen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ewgen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal! Klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

Die Gemeine.

10. Jeſu Chriſti Mittlertod werd in aller Welt verkündigt! Jeſu Chriſti Mittlertod, der vorm Richter uns entſündigt! Jeſus Chriſt, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott verſöhnt!

11. In das Chor der Himmel ſchwingt, Herr, ſich unſer ſtammelnd Lallen! Wenn, von Seligen umringt, wir vor dir einſt niederfallen; ſingt ein beßrer Lobgeſang für dein Sterben Preis und Dank.

12. Ausgeſchüttet wareſt du, warſt, wie Waßer, hingegoßen! Suchteſt, fandeſt keine Ruh! Deines Todes Wunden floßen, ſtrömten über, ach, vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin, und eßt ſein Brodt! Jeſus Chriſtus

ward

ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durſt war heiß; heißer noch der Durſt der Seele! Müd, in deines Todes Schweiß hing dein Leib; und deine Seele lechzte ſchmachtender zum Herrn! Doch ſchien ſeine Hülfe fern!

15. O wie warſt du fürchterlich, Tod der Sünder! Sterben, ſterben ſollte der Verſöhner, dich, dich zu retten vom Verderben! Ewig faßen dein Gericht endliche Gedanken nicht!

16. Jeſus rief: Mein Gott! mein Gott! Warum haſt du mich verlaßen? Starb darauf den Kreuzestod! Wer kann dieſe Liebe faßen? Fluch und Tod ſind nun nicht mehr. Gebt, ach gebt dem Mittler Ehr!

17. Nehmet hin, und eßt ſein Brodt! Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt, und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er; in der Sünder Tod!

Das Chor.

3. Die dein Kreuz, in ienen Tagen der Märtyrer, dir nachgetragen, verließſen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu ſtehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freuden in des Todes Qual! Gieb, Herr, Beſtändigkeit auch uns; nicht Luſt, nicht Leid laß uns ſcheiden von dir, daß treu die Seele ſey dir, der uns bis ans Kreuz geliebt!

173.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns ꝛc.

Nahet euch! Euch wird gegeben Gnade, Troſt und ewges

ewges Leben. Aber die, ach die empfahn den Tod, die ſich unwürdig nahn!

Die Communicanten.

Mel. Jeſu, deine tiefe Wunden ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, ach, möcht ich mich würdig nahen und das Leben hier empfahen!

Die Verſammlung.

2. Jeſus Chriſtus hat ſein Leben in den Tod für euch gegeben, hat euch vom Gericht befreyt aus herzlicher Barmherzigkeit.

Die Communicanten.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Heile hin, wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

Die Verſammlung.

3. Daß wir deß gedenken mögen, giebt er uns, o welch ein Segen! ſeinen Leib und, welch ein Gut! auch ſein für uns vergoßnes Blut.

Die Communicanten.

3. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſelgem Pfade feſt einher zu gehn, verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

Die Verſammlung.

4. Für ſein wunderbares Speiſen ſollt ihr Gott, den Vater, preiſen, der für eure Mißethat den Sohn dahingegeben hat.

Die Communicanten.

4. Sollt ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? Nicht zur Beß- rung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich durch ein dir ge- heiligt Leben mit vermehr- tem Fleiß erheben.

Die Verſammlung.

5. Glauben ſollt ihr, und nicht wanken, daß es ſey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz beſchweret iſt ihr banges Herz.

Die Communicanten.

5. Laß den Vorſatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu weihn, unbeweglich bis zum Grabe, ſtark und immer thätig ſeyn. Wohl mir, wenn mein Herz nicht weicht! Doch der Rückfall iſt ſo leicht; den nur fürcht ich, und empfinde ſchon von ern die Macht der Sünde.

Die Verſammlung.

6. Die mit Ernſt ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkſt du rein dir; nah dich nicht; du geheſt, Stol- zer, ins Gericht.

Die Communicanten.

6. Wenn ſie mich von deinen Wegen abzuführen reizt und droht, laß mich ernſtlich überlegen, welch ein Tod war Jeſu Tod! Jeſu, trage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld. Sage: du ſollſt Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

Die Verſammlung.

7. Jeſus Chriſtus ſpricht: ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, die ihr ſchwach und elend ſeyd; nur ihr empfaht Barmher- zigkeit.

Die Communicanten.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt

Chriſt ſtets handle. Und wird ia mein Glaube ſchwach; o ſo hilf mir liebreich auf. Daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermůde; ſo erquicke mich dein Friede.

Die Verſammlung.

8. Glaubſt du mir aus Herzensgrunde; ſo hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch Bundes Blut, zur Ewigkeit.

Die Communicanten.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beſtåndig iſt. Herr, ich hoff es froh und feſt, daß ſie mich hier nicht verlåßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird ſie mich gewiß einſt leiten.

Die Verſammlung.

9 Glaub und liebe deine Brůder, ihr ſeyd eines Hauptes Glieder; durch mein Blut ſeyd ihr geweiht zu einer frohen Ewigkeit.

174.

Mel. O Kônig, deßen Majeſt. ꝛc.

Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthåtig eingeladen. Du rufſt: Mûhſelge, kommt zu mir! Ich komme, Heyland; ia, zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, ſey auch mein Troſt, mein Heil, mein Licht. Du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden ſind weit mehr, als ich vermag zu zåhlen. Ich fůhl es wohl, und leide ſehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du biſt meine Zuverſicht. Verlaß mit deinem Troſt mich nicht; du ſieheſt meine Reue. Erbarmer, nimm ſie gnådig an; du biſts, der helfen will und kann, daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troſte ſehn ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröſt ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hofft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, verſprichſt, den Schwachen beyzuſtehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibſt du deinen Worten treu, und wirſt ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorſichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

175.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ich will, mein Jeſu, dich und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Lieb und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, aufs neue Troſt und Kraft zur Beßrung zu empfahn.

2. Herr, dieſe Güter ſind mein inniges Verlangen. O möcht ich ſie doch ſtets in größerm Maaß empfangen! O nähme doch der Trieb mich immer ſtärker ein, für deine Lieb und Treu dein eigen ganz zu ſeyn!

3. Aus Liebe kamſt du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du thatſts, und ſchaffteſt mir dieß unſchätzbare Gut, gabſt für mich deinen Leib, vergoßeſt ſelbſt dein Blut.

4. Sollt ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgeſetzt, dir zu gefallen, üben, dir, und dem Vater, der in dir ſo ſehr mich liebt, daß er durch dich ſo gern

mir meine Schuld vergiebt!

5. Ja, dir will ich forthin mich und mein ganzes Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm, mein Erlöſer, mich zum Eigenthum dir hin, der ich ſo theuer dir zum Dienſt erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächſten üben, und wie du mich geliebt, ſelbſt meine Feinde lieben. Wir alle ſind ia, Herr, zu einem Leib getauft, und alle durch dein Blut zu einem Dienſt erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein heilig Blut; wir eßen auch nur ein Brodt, dein Fleiſch; das laß uns nie vergeßen. Laß uns nur einen Leib und deine Glieder ſeyn und vor dir, unſerm Herrn, ſtets brüderlich uns freun.

8. Laß ſtets als Glieder uns an einem Leibe leben und, ſo vereinigt, uns nach einem Himmel ſtreben. Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Trieb und Kraft und einſt die Seligkeit nach unſrer Pilgrimſchaft.

176.

Die Verſammlung.

Mel. Meine Seel erhebet ꝛc.

Nehmt und eßt und denkt an Jeſum Chriſt! Das iſt ſein Leib, der für euch gegeben iſt!

Die Communicanten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

Die Verſammlung.

2. Nehmt und trinkt und denkt an Jeſum Chriſt! Das iſt ſein Blut, das für euch vergoßen iſt.

Die

Die Communicanten.

2. Es werde mir für mein Gewißen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich der Sündenſchuld entrißen, durch dich bey Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele ſich in deinem Heil und lobet dich.

Die Verſammlung.

3. Er, er ſtarb am Kreuz zum Troſt und Heil allen, die gläubig an ihm nehmen Theil.

Die Communicanten.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesſchmerz itzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; mit ſchnödem Misbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich ſchwöre dir beſtändge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

Die Verſammlung.

4. Solches thut zu ſeinem Gedächtniß; oft, und bis er kommt, zu ſeinem Gedächtniß!

Die Communicanten.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt, nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewißen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanft-

Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaßen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen, mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl geſegnet ſey.

177.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. Und wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlöſung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft; das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, der du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du nach deines Vaters Huld auch mir Verge-

bung

bung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Wie ſoll ich die Barmherzigkeit, die du mir thuſt, ermeßen! Gieb, daß ich ſie zu keiner Zeit undankbar mag vergeßen; daß ich aus ächter Gegentreu dir bis im Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; nimm alle Hinderniße weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt. Und werd ich einſt der Welt entrückt; ſo ſey dein Tod mein Leben.

178.

Mel. Schicke dich, erlöſte ꝛc.

Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden, zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faßen? Tief gerührt von ſolcher Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet. Licht, den Weg des Heils zu finden, Troſt bey dem Gefühl der Sünden, Kraft, der Beßrung nachzujagen, Muth, des Lebens Laſt zu tragen, und die Hoffnung

beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beßern, tröſten und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet, täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben, was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; was du haßeſt, will ich haßen, ſtets von dir mich leiten laßen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! Schneller oft, als ichs verſprochen! Darum ſtärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewißen deinen Frieden mag genießen, und dereinſt auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff es, läßeſt kommen! Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

179.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du

für

für mich geſtorben biſt; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, ich, der ich Straf und Tod verdient? Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich haſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brodt gebrochen, und ich trank deines Bundes Wein. Voll Freuden hab ich dir verſprochen, bis in den Tod dir treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir. Ach, ſchenke deine Gnade mir!

4. Laß mich voll Dankbarkeit ermeßen, daß du für mich gelitten haſt, und deiner Liebe nie vergeßen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu ieder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o laß mich deiner würdig ſeyn!

180.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht! Denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt am Kreuz, das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden und nun zur Rechten Gottes iſt! Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laßen; mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang ich leb, umfaßen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit ſteter Treue diene.

181.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Es ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn dadurch ſchon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frey vom Selbſtbetrug, von Heucheley, von aller Luſt zur Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer,

Erlöſer, hab ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott geſtehen, durch dich gewiß von ſeiner Huld zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jeſu, ſchaun, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Leib und Blut verſichre mich von deines Vaters Gnade; daß ich getröſtet, Herr, durch dich geh auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu, und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, ieder Sünde feind, dich über alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dieß iſt dir angenehmer Dank; den müße dir mein Leben lang mein Herz, o Jeſu, bringen.

182.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Mit frohem Dank erſchein ich hier, dein Leiden zu beſingen, und mich im Geiſte bis zu dir, mein Heiland, aufzuſchwingen. Mein Geiſt der iſt da, wo du biſt, anbetend bey dem Throne, vor dir, des Höchſten Sohne.

2. Zwar immer groß iſt mein Gewinn an iedem ſtillen Orte, wo ich im Geiſte bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Troſt und Ruh in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden ſind ſtets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie ſie mit Vergnügen ſich in deinem Dienſte übet. Mit Herz und Mund iſt längſt

der Bund geknüpft: ich bin der Deine, und du, mein Freund, der Meine.

4. Doch feyerlich ſey heut mein Dank, und feſtlich dieſe Stunden! Und lauter töne mein Geſang vom Tod, den du empfunden! Du liebteſt mich, und ſtarbſt für mich; für mich, und meine Brüder; du ſtarbſt, und lebſt nun wieder.

5. Und dich, mein Heiland, ſollt ich nicht vor aller Welt bekennen? Für dich, nach ächter Chriſtenpflicht, nicht warm von Liebe brennen? nicht Hand in Hand, im feſten Band mit allen deinen Gliedern, dir Gegenlieb erwiedern?

6. Nein, deinen Tod vergeß ich nicht, nicht deine Huld und Treue, nicht meine Schuldigkeit und Pflicht; das ſchwör ich dir aufs neue. Du hörſt den Schwur. Ja, hör ihn nur! Die Liebe ſoll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. O ſtärke du mich nur, o Herr, denn dein iſt Kraft und Stärke, daß ich von nun an williger auf deine Stimme merke; und von dir gern die Weisheit lern, nach Gottes Wort zu handeln, und fromm vor dir zu wandeln.

8. Daß ich die Luſt bey iedem Streit noch glücklicher bezwinge; und Früchte der Gerechtigkeit in größrer Reife bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach deinem Bilde, demüthig, ſanft und milde.

9. Einſt kommt die Zeit, ſo wahr ich hier bey deinem Tiſche ſtehe, daß ich, in Wonn erhöht zu dir, dich ſelbſt, mein Heiland, ſehe. Wie wallt mein Blut! Wie wächſt der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

183. Mel.

183.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

O Heiland, deßen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll ſich zu Gott bekehrt, auf dich ſein Heil nur gründet. Auch ich, ich Sünder, ſuche dich; erbarme dich auch über mich, und laß mich Gnade finden.

2. Ich nehm an deinem Segen Theil. Daß ich nicht troſtlos bliebe, reichſt du auch mir zu meinem Heil die Pfänder deiner Liebe. Ich nehme ſie, und denke dran, wie viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken!

3. Hier iſt dein Leib, hier iſt dein Blut, für mich dahingegeben; du ſtarbſt der ganzen Welt zu gut, erwarbſt auch mir das Leben; ich nehme dieſes Brodt, den Wein, um ganz mit dir vereint zu ſeyn, und ganz für dich zu leben.

4. O laß mich deines Mahles Kraft in meinem Glauben ſtärken! Die Hoffnung, die es mir verſchafft, treib mich zu guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbeßerung, zum Kampf mit allen Lüſten.

5. Wie? ſollt ich dieſen Lüſten noch zu meiner Schande dienen! Ich trüge noch ihr ſklaviſch Joch? Ich könnte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch ſtarb, mir Gnade, Troſt und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

6. Nein, göttlicher Erretter, nein, ich will die Sünde haßen, will jeden Reiz der Lüſte ſcheun, und Muth zum Kampfe faßen. Dir will ich leben, treu dir ſeyn, und nicht dein heilig Mahl entweihn. Gieb du mir das Vollbringen.

184.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

O Jeſu Chriſte, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm, zur Tilgung meiner Sündenlaſt, den ſchwerſten Tod erduldet haſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, gebeugt durch manchen Sündenfall; doch meines Herzens Zuverſicht ſteht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht.

3. Du biſt der Arzt, der Seelen heilt, den Reuerfüllten Troſt ertheilt, und zur rechtſchaffnen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich, von meinen Sünden heile mich. Mach in mir das Gewißen rein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt es [illegible]mmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb erinnre mich.

6. Gieb, daß ichs mir zum Heile thu, zur Förderung meiner Seelenruh, zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbeßerung.

7. Tilg alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt und mich vor dem Verderben ſchützt. Du biſt mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du biſts, der in uns Gutes ſchafft. Ach ſtärke mich dazu mit Kraft; damit ich glücklich Welt und Sünd im Glauben an dich überwind.

10. Dein freue meine Seele ſich! Mein ganzes Leben preiſe dich! Den guten

ten Vorſatz, den ich hier erneure, mache feſt in mir.

11. Gieb, daß ich treu ſey meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt, ſo bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, in deinem Himmel nehmen wirſt, daß ich da bey dir ewiglich an deiner Gnade freue mich.

185.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

O Jeſu, Heil der Sünder, du Freund der Menſchenkinder, mit dankerfülltem Triebe denk ich an deine Liebe!

2. Ich preiſe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todesleiden, du Stifter ewger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer dargegeben; dein Blut, am Kreuz vergoßen, iſt auch für mich gefloßen.

4. Dieß tröſtet mein Gewißen, wenn ich mit Ernſt beflißen der Beßrung, meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dieß giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankbarem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernſt erwägen.

7. Daß dieß nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich iede Sünde bekämpf und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Gieb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtſchaffen handle, ſtets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir ſchenke.

10. Du ſchenkſt mir ſchon hienieden, o Jeſu, deinen Frieden, erquickſt mich auch im Leiden mit deinem Geiſt der Freuden.

11. Kann ich denn ſchon auf Erden durch dich ſo ſelig werden; was wird nach dieſem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich ſterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd ich auferſtehen, und dich, mein Heiland, ſehen.

Nach dem Abendmahle.

186.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Durch dich, du höchſtes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieſer Seligkeit, die Größe deiner Güte. Geſtärkt, Herr, durch dein Abendmahl, geh ich getroſt durch dieſes Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele. Ich halte mich feſt an dein Wort; und wenn ich Schwacher fehle; ſo blickt mein Geiſt auf dich zurück, und dann, dann ſchenkſt du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dieß Leben, Jeſu, dir zu weihn, nach dir mich ganz zu bilden, dieß, dieß ſoll mein Beſtreben ſeyn. Ich flehe dir, dem Milden, o ſtärke mich zu dieſer Pflicht! Du, meiner Seele Zuverſicht, laß mich dir ähnlich werden.

4. Hilf allen, die du itzt erfreut, regier auch ihre Herzen; und laß uns unſre Seligkeit, mein Heiland, nicht verſcherzen. Erbarm dich unſer aller, Herr, damit wir dich, Alliebender, vereint dereinſt erheben.

187.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Oeffentlich in der Gemeine, hab ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfing im

Brodt

Brodt und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beſtändigkeit. Du, der ſich mit mir vereinte, Herr, du weißt es, wie ichs meinte.

2. O wie ward da deine Güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geiſt auf Golgotha ich dein bittres Leiden ſah, und dich an dem Kreuz erblickte, wo dein Tod auch mich beglückte.

3. Laut rief in mir mein Gewißen: biſt du würdig dieſer Huld? ſieh, das Blut, das du ſiehſt fließen, fließet auch für deine Schuld! Scham und Reu erfüllten mich, glaubensvoll blickt ich auf dich; Sünder, ſprachſt du, du ſollſt leben, alle Schuld iſt dir vergeben.

4. Und nun weiß ich, ich ſoll leben, ſoll des Himmels Erbe ſeyn; alle Schuld iſt mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittſt mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich ſtandhaft dich bekenne, und von dir mich nimmer trenne.

5. Herr, ich will dich nicht verlaßen, nie von deinen Wegen gehn; iede Sünde will ich haßen, und den Lüſten widerſtehn. Mein Erretter, o gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich ſtandhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

6. Laß mirs mein Gewiſſen ſagen, wie ſo ſchmerzhaft ſeine Pein, wie ſo ſchwer der Sünde Plagen, und der Zukunft Strafen ſeyn. Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch ſchnöden Undank bliebe.

7. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit! Sie ſind alle deine Glieder, Erben einer Seligkeit.

Seligkeit. Auch, der mich itzt haßet, iſt dein Erlöſter, Jeſu Chriſt; dort wird er mich nicht betrüben, nein, er wird mich wieder lieben.

8. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich. Höre huldreich, was ich bete; ganz verlaß ich mich auf dich. Volle Frucht der Beßerung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewge Leben, laß dein Abendmahl mir geben.

Abendmahlslied eines Kranken.

188.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ach könnt ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette halt ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an ieder Stätte haſt du verheißen, nah zu ſeyn. Wo ie ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund.

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange. Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott, wie lange ruf ich! Und du erhörſt mich nicht. Ach ſtärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal, gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh ich: höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn. Laß es die Quelle

höhrer Freuden und deines Himmels Vorſchmack ſeyn. Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſehe ſchon den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit. Was kannſt du, Seele, Größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Nun komm ein neues Leiden her; mein Herz erbebt' davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken; ich bin getroſt und zage nicht. Vom Tode wirſt du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt. Dein Leib und Blut giebt auch im Tode Troſt und Muth.

Bey der erſten Communion.

189.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Herr, dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb ich mich aufs neue zu deinem ewgen Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm hier, o Gott, von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Verſuchet mich hinfort die Sünde; ſo will ich ihre Netze fliehn, will iung mich ſchon der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

3. O Gott, regiere du mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergeben, und deinem Willen folgſam ſey; denn ohne dich iſt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

4. Einſt werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieſes Tags des Bundes freun; geſchmückt mit iener Siegeskrone werd ich dann ewig ſelig ſeyn! O welch ein Heil! Wie freu ich mich!

Herr; nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Bey der Confirmation.

190.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder, blick, da vereint, wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder, gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und ſeine heilgen Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren; wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhangen!

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſich ſtets demſelben nahen. Dieß ſtärke ſie in aller Noth; dieß reize ſie, des Mittlers Tod zu preiſen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falſche Welt entgegen; hilf ihrem ſchwachen Glauben auf; und wenn ſich Lüſte regen, laß ſie hinauf auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis ans Ende.

5. Zeig ihnen, daß ſie allezeit das thun, was ſie geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Der Blick müß ihnen Kraft verleihn! Herr, ſegne ſie, denn ſie ſind dein; erhalt ſie in der Wahrheit!

191.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

Stärke, Mittler, ſtärke ſie, deine Theurerlöſten! Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten! Wach über ihre Seelen. Sie ſtehn und ſchwören

ren alle dir: Herr, dein Eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeßen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

2. Ach, wie viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten! Aber treulos ließen ſie ihre Lieb erkalten; Verderben ward ihr Ende. Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die dir ſchwören, dir ſich weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Stärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod und wahrer Tugend.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten; ach, du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten! Laß ſtreiten ſie und ſiegen. Die Triebe zu verbotner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie alle Feinde, alle Haßer ihres Heils weit überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode ſie, deine Theurerlöſten, weil ihr Glaube ſtandhaft blieb, unausſprechlich tröſten. Sprich dann: ſie ſollen leben! Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger Gott! Laß ſie nie vergeßen ihren theuren, großen Eid bey deinem Namen.

192.

Die Verſammlung allein.

Mel. O großer Gott, du ꝛc.

O Kinder, dieſer Tag des Bundes ſey ewig eurem Herzen werth! Denn das

Verſprechen eures Mundes hat der Allwißende gehört. Ihr iungen Chriſten, denket nach, was heute euer Mund verſprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet, Gott und dem Guten treu zu ſeyn. Von neuem habt ihr euch verpflichtet, Gott euer Leben ganz zu weihn. O heilig ſey euch dieſe Pflicht! Vergeßet dieſes Tages nicht.

Die Kinder allein.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

3. Unſerm Herzen ſoll die Stunde ewig unvergeßlich ſeyn, mit dem Herzen, mit dem Munde ſchwören wir, Gott treu zu ſeyn! Dieſes Tages, dieſer Pflicht wollen wir vergeßen nicht. Gott, der alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

Die Verſammlung.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

4. Heil euch, wenn ihrs redlich meint, daß ihr chriſtlich wollet leben! O dann iſt Gott euer Freund, wird euch ſeinen Beyfall geben! Wohl euch, Kinder! Dann wird Heil euch in Ewigkeit zu Theil.

Die Kinder.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

5. Ja, wir wollen uns ergeben unſerm Gott, und nicht der Welt, thun in unſerm ganzen Leben willig das, was ihm gefällt. Wer hier ſäet in der Zeit, erntet einſt in Ewigkeit. Dort, dort wird der Herr der Welten iedem nach Verdienſt vergelten.

Die Verſammlung.

Mel. O großer Gott, du ꝛc.

6. Dem Guten eifrig nachzuſtreben, das Böſe ernſtlich ſtets zu ſcheun, nur Jeſu, nicht der Welt zu leben, im Glauben thätig ſtets zu ſeyn, dieß wirke Gott, der alles ſchafft, in euch, durch ſeines Geiſtes Kraft.

Die Kinder.

Mel. O großer Gott, du ꝛc.

7. Herr, ſtärke uns in unſrer Jugend', zu thun nur das, was dir gefällt, ſtets heilig ſey uns Pflicht und Tugend, die ewig ihren Werth behält, damit nicht unſre Lebenszeit im Tod uns einſt zu ſpät gereut.

Die Verſammlung.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

8. O Vater, höre unſer Flehn, und blicke huldreich nieder auf ſie, die hier verſammlet ſtehn, auf deines Reiches Glieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

Leiden und Sterben Jeſu.

193.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am am Kreuz gehorſam werden, an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn ich ihm nach; ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kann mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht

mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deßen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Gröſt in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

---

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaßen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder, haßen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend

rächend wiederſchelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete; ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize; ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke; ſo ſey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aegerniß und eine Thorheit werden; ſo ſeys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und den, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Kreuz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude.

194.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod; o Liebe ſonder Ende! Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Mißethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der Frechen Schar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſu, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach des Ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Mißethat gemartert und geſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt; die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht.

macht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Verſöhnen.

7. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir ein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

195.

Mel. O Jeſu Chriſt, meines ꝛc.

An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Kraft und Troſt und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß

ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beßern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre feſt beſteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Troſt von unſerm Gott, bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne ſichern Troſt und Licht, mit ungewißen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unſerm Herrn und Retter, hier; und du wirſt uns, wenn wir dich ſehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn.

196.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Meine Seel, ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken; auf ſein Leiden müße ſich deine ganze Andacht lenken! Lerne da den Gräul der Sünden, lerne Gottes Huld empfinden!

2. Sieh! der wahre Gottes Sohn ward für dich ans Kreuz geſchlagen; voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit ſchweren Plagen, ließ er ſich, aus deinen Nöthen dich zu retten, willig tödten!

3. Du, du ſollteſt große Pein, als den Lohn der Sünde leiden, und von Gott verſtoßen ſeyn, von dem Quell der ewgen Freuden; aber Jeſus, der Gerechte, ſtarb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn ſteht zu Gottes Huld dir nun freyer Zutritt offen; Tilgung deiner Sündenſchuld, Recht, ein ewig Glück zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, iſt der Segen ſeiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweiſen, deßen Angſt und Todesſchmerz ſeine Liebe zu dir preiſen! Gieb aus dankerfülltem

Triebe ihm dein Herz voll Gegenliebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Treu vergelten; leider! muß ich nur zu ſehr meines Herzens Trägheit ſchelten, daß ich dich ſo lau geliebet, oft durch Sünden gar betrübet.

7. Aber, was geſchehn, ſoll nicht fernerhin von mir geſchehen. Ich will in der Wahrheit Licht künftig beßre Wege gehen, dir mein Herz nicht mehr entziehen, jede Sünde ernſtlich fliehen.

8. Ja, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz ergeben, als dein Eigenthum und Theil dich zu lieben, dir zu leben. Was du liebſt, will ich auch lieben; was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

9. Was du willſt, ſey auch mein Will; dein Wort meines Herzens Spiegel; prüfſt du mich, ſo halt ich ſtill; und dein Geiſt ſey mir ein Siegel, daß ich einſtens, wenn ich ſterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun ſo bleibt es feſt dabey; du, mein Heiland, ſollſt es bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey; nichts ſoll je von dir mich treiben. Du, du wirſt mich auch nicht laſſen; ewig will ich dich umfaßen.

11. Ruh und Freude ſind ſchon hier, auch wie ſchwach wir ſind, zu finden, wenn wir, Jeſu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkſt du denn ſchon dieß auf Erden; o was wird im Himmel werden!

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubelchöre! Ewig werd ich dort dich loben, bin ich erſt zu dir erhoben.

13. Schon im voraus freu ich mich auf dieß freudenvolle Leben. Jeſu, dir ſey Dank! Durch dich wird

es mir dereinſt gegeben. Hilf nur, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dieß Kleinod raube.

197.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden; für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort! Mein Augen ſollen fließen, gleich einem See, mit Ach und Weh in Thränen ſich ergießen.

2. Ach Sünde, tödtlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch itzt Jeſum trifft, in Tod wird er ihn zwingen. Itzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß er abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht! Nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seele immerdar und ewig aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein; ſo nimmſt du hin die Schulden. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich ſoll nicht ewig dulden.

4. Ja, Herr, du büßeſt ſelbſt die Schuld, die ich einſt ſollte büßen. Daraus erkenn ich deine Huld, die du mich läßt genießen. Du wählſt den Fluch, mich von dem Fluch der Sünde zu befreyen. Dank deiner Lieb, durch deren Trieb mir Segen angedeihen!

5. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir. Doch will, weil ich werd leben, mich einzig dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

198.

Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin, und träget mit Geduld die Sünden aller Sünder; es folgt, belaſtet, matt und krank, den Würgern zu der Würgebank; wählt Martern, ſtatt der Freuden; für uns will es nicht Schmach und Pein, nicht Striemen, Angſt und Wunden ſcheun; den Tod ſelbſt will es leiden.

2. Dieß Lamm iſt der erhabne Freund und Heiland unſrer Seelen; Gott, als der Sünde ſtrenger Feind, wollt ihn zum Mittler wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, die über ſich im blinden Wahn, ſelbſt Schuld und Strafe brachten. Die Schuld iſt ſchwer, die Strafe groß. Doch du vermagſt es. Mache los, die nun im Elend ſchmachten.

3. Ja, ſprachſt du, dieß ſey unſer Bund, mich magſt du für ſie ſchlagen. Mein Wille hängt an deinem Mund, ich will die Sünden tragen. O unerhörte Liebesmacht, daß Gott, was nie ein Menſch gedacht, den eignen Sohn uns ſchenket! O Liebe, wer faßt deinen Rath? Den, welcher ſelbſt das Leben hat, haſt du in Tod geſenket.

4. Er büßt für uns am Kreuzesſtamm, damit wir Gnade finden. Er läßt ſich tödten, als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich ergießet hier ſein Leben ſich in milde Ströme Blutes. Lamm Gottes, o wie ſoll ich dir dafür gnug danken, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laßen! Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit treuer Lieb umfaßen! Du ſollſt ſeyn meine Zuverſicht. Und, wenn mein Aug im

Tode bricht, ſollſt du mein Leben bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Gütigkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben ſoll nun dir und deinem Dienſte für und für in Dankbarkeit verflieſſen. Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden; ſo werde ich ganz ſelig ſeyn durch deinen Tod und Leiden. Dann giebſt du mir die Ehrenkron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, auf den im Leben ich geſchaut, geſchmückt zur Seite ſtehen.

199.

O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt! Aus ſeinem edlen Herzen, für unerhörten Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht't? Du biſt ia nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder; von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe

Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, die Strafe leiden müßen, entbehren Gottes Huld. Die Geiſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein; du wirſt ein Fluch, dagegen erwirbſt du mir den Segen; dein Schmerz ſoll mir ein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läßeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld. Für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen; und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt, auch meinetwegen, dem Tode ſelbſt entgegen mit großem Heldenmuth; du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebesgluth!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über alles ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nur ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben. Eins aber will ich thun. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel von deiner groſſen Lieb und Treu.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; wie viel die werden leiden, die nicht die Sünden meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Dein

13. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, den Rath des Höchſten ehren mit ſtillem, ſanften Muth, von Herzen Menſchen lieben, auch die, die mich betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen; ſo will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden! dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mit Ernſt entſagen, gerührt von deinen Plagen, dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen haßen, das will ich fliehn und laßen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloßen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

200.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele, ſag ihm frommen Dank! Sieh Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der ie, was er, gethan? der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren iene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du treuer Heiland, du!

3. So ſollt es ſeyn! Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel für den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt;

giebt; ſo wahr iſt es, daß er mich herzlich liebt!

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe; ich ſehe in ſein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe; kann ich unmöglich ie verloren ſeyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn; ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; beſtätigt iſt nun deine Lehre; ich baue feſt darauf in ieder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Lebens Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und gerne thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigſt mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dieß lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schikkung widerſprechen, wär gleich ſein Pfad itzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Du ſchliefſt auch einſt im Grab, o Seelenfreund! Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! Dort will ich dirs noch beßer ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt. Dann ſtimmen alle Selgen fröhlich ein;

der

der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn!

201.

Mel. Wenn meine Sünd'n ꝛc.

Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! In heißen Aengſten ſchwebt er da, mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder, verhüllt das Angeſicht! Itzt iſt für Adams Kinder der Mittler im Gericht! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. Vernehmts auch ihr, o Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter. Hört für euch ſein Gebet: ſie wißens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie zu dir einſt flehn!

5. Ihr, eurer Brüder Feinde, o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt, vergeltet euern Haßern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie!

6. Ach Sünder, nehmts zu Herzen, bekehrt euch, werdet rein! Der Preis für ſo viel Schmerzen ſoll eure Rettung ſeyn. O nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

202.

Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſpro-

geſprochen? Was iſt die Schuld? Du biſt in Miſſethaten ia nie gerathen.

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeiſſelt, und von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ich, Herr Jeſu, habe das verſchuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herr, er, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt! Er, der Gerechteſte von Gottes Kindern, ſtirbt, gleich den Sündern!

6. Ich war an Seel und Leib entſtellt durch Sünden; an uns, Verbrechern, war nichts Guts zu finden. Das hätten wir, von Gott verworfen, müßen auf ewig büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du mußt leiden!

8. O großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken!

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch willſt du, daß ich mich der Sünde ſchäme und alle ihre Lüſte dämpf und zähme, daß ſie mein Herz aufs neue nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann werd ich recht deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Luſt der Welt nicht achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht gleich iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, dich mein nicht ſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone; dann werd ich würdiger dein Lob beſingen und Dank dir bringen.

203.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollte ſterben, als mich laßen im Verderben; ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Mißethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Hochbeglückten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todespfahl hinan; dach-

teſt nicht an deine Schmerzen, trugſt die Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, Elend nicht, nicht Kreuz und Tod. Mich haſt du der Noth entrißen, die mich hätte treffen müßen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtwürdigſter, dafür.

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Troſt am Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deinem Beyſpiel nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir, dieß, dieß ſey mein Dank dafür.

204.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund, für deine Todesſchmerzen. Wie gut haſt dus gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

2. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden; ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden; ſo tritt du dann herfür. Und wenn

am allerbängſten mir um mein Herz wird ſeyn; ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

3. Erſcheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich ſehn im Bilde, wie du beſiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll mein Herz an dir erquicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

205.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt, und unſern Lebensſtunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben noch, eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Jeſu, Dank ſey dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn, als du, der nichts verſchuldet, empfingſt der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohl gefällt, hingſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangſt, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangſt. Die Laſt gehäufter Plagen fiel da ſo ſchwer auf dich, daß ſie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach dieſe Laſt und Mühe hab auch ich dir gemacht. O mein Erlöſer, ſiehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der ſich verſchul-

det

det hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Troſt und Heil.

8. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt ſtets mein Lobgeſang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einſt erkalte, ich noch der Deine ſey.

9. Belebe dann mein Hoffen zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geiſt ihn offen, und dich verherrlicht ſehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geiſt, Herr, auf! Und du nimmſt ihn im Scheiden zu deiner Wonn hinauf.

206.

Mel. O Lamm Gottes, unſch. ꝛc.

Erlöſer, ſieh ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchalle der Jubel meiner Lieder. Du haſt den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; ſahſt vor dir Qual und Schande, und dich ſchon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Von heißer Angſt erſchüttert, lagſt du vor Gott

im Staube. Wie hatteſt du gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen; doch bliebſt du voll Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Nur uns zum Heil und Leben haſt du in Angſt und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Laſt getragen, und uns, da du geſtorben, ein ewges Heil erworben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

207.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Herr, der du Erd und Himmel lenkſt, was bin ich doch, ich Armer, daß du ſo huldreich mein gedenkſt, mein Vater und Erbarmer? Mich drückte des Gewiſſens Noth, mir drohten Elend, Qual und Tod; wo ſollt ich Rettung finden? Doch du erbarmteſt meiner dich, und du beſchloßeſt väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathſchluß voll Barmherzigkeit! Dein Sohn will für uns ſterben, wird Stifter unſrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben! Er kleidet ſich in Fleiſch und Blut, thut, was kein Freund, kein Bruder thut; wer kann dieß ganz durchdenken? ſtellt ſich den größten Martern bloß, erduldet ſie, ſtirbt göttlich groß, und läßt ins Grab ſich ſenken.

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein Engel nicht, Gedanke zum Erſchüttern! Zwar biſt du meine Zuverſicht, doch denk ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geiſt Gethſemane, wenn Golgotha im Geiſt ich ſeh, was iſts, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein und klage über mich, und über meine Sünde.

4. Du leideſt nicht für eigne Schuld; denn du biſt der Gerechte. Du ſtirbſt voll göttlicher Geduld für

ſchnöde Sündenknechte. Es war auch meine Mißethat, die, Heiland, dich gemartert hat; ich Sünder ſollte ſterben; doch du gingſt für mich in den Tod, mir von der Sünd und ihrer Noth Befreyung zu erwerben.

5. Und dient ich nun der Sünde noch? Wie müßt ich mich nicht ſchämen! Nein, Jeſu, nur dein ſanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn und ihren Lüſten mich entziehn. Bey deinem Tod am Kreuze entſag ich, was der ſündgen Welt, was meiner böſen Luſt gefällt, und ihrem falſchen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du biſt ſchmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erſchrecken. Es ſtärke mich in Seelennoth dein für mich ausgeſtandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es tröſte mich dein banges Flehn, als man verlaßen dich geſehn, in meinen Prüfungsſtunden.

7. Dank, mein Erlöſer, Dank ſey dir für iede deiner Plagen, für alle Leiden, die du hier an Seel und Leib ertragen; für allen Schmerz, für alle Angſt, damit du für mich Sünder rangſt, ſey Ehre deinem Namen! Gedenke meiner in der Noth, gedenk auch meiner einſt im Tod und im Gerichte. Amen.

208.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, du Heiland, biſt der Tilger meiner Sünden. Bey Gott kann ich allein durch dich Troſt und Erbarmung finden.

2. Voll Reu und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth, und ich fühl ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld ſeh ich am Kreuz dich ſterben; du bluteſt hier, fühlſt Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer liebt wie du ſo meine Ruh, und wer kann ſo ſie lieben? Du leideſt Qual aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mich zu erneun, mich zu befreyn von iener Zukunft Schrecken, leidſt du für mich und läßeſt dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Was kann ich hier aus Dankbegier für deine Treue geben? Was iſt mein Dank, mein Lobgeſang ſelbſt in dem höhern Leben?

7. Zu ſchwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland, zu erheben. Mein Dank ſey der, dir, Heiligſter, dir nur allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O ſchenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer ſcheuen.

9. Geſtärkt durch dich, o Herr, will ich den Reiz der Sünde fliehen. Gieb, daß ich treu dir immer ſey, und ſegne mein Bemühen.

209.

Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

210.

O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wie wohl du wareſt verachtet! All Sünd haſt du getragen. Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

211.

O Gottes Lamm, unſchuldig am Kreuze für uns erwürget; befunden ſtets geduldig, da du für uns dich verbürget! Du trugſt der Sünden Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. Von Herzen wir dir danken, daß du ſo herzliche Treue gethan haſt an uns Kranken; gieb eine ſelige Reue; laß uns die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. Stärk in uns das Vertrauen auf deine heiligen Wunden. Laß uns darauf feſt bauen, in unſern letzten Stunden; und hilf uns ſelig ſterben, daß wir den Himmel erben. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

212.

Wenn mich die Sünden kränken; ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, wie du geſtorben biſt, und Rettung von der Schuldenlaſt uns, den verlornen Sündern, am Kreuz erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe! Bedenks, o Seele, recht! Es ſtarb aus freyem Triebe der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menſchen in Marter, Schmach und Tod!

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden. Durch Jeſu Mittlertod bin ich von dieſem Fluch befreyt, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Todesſchmerzen, o Jeſu, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu, auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar ſey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was vor dir ſündlich iſt. Nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wärs auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen iede Luſt der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, ſelbſt meine Feinde lieben, gern dienen iedermann, ohn Eigennutz und Heucheley, und, wie du mirs erwieſen, aus wahrer Lieb und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, beſieg auch dieſe Noth. Du biſt es, Herr, auf den ich trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig ſchau.

213.

Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod geben mir zu allen Stunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein; denk ich bald an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sündenluſt zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut; ſo gedenk ich an dein Leiden, ſchnell verliſcht die wilde Gluth. Kommt ein Zweifel, und ſetzt mir heftig zu; denk ich mir hier deine

Gnad

Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf der Eitelkeiten Bahn, wo ſo viele ſich verlieren; alsdann ſchau ich emſig an deiner Marter Zentnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich dir treu verbleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, bey allem, was mich kränket, hat dein Tod mir Troſt verſchafft. Wenn mein Herz daran gedenket, find ich neue Lebenskraft. Deines Troſtes Süßigkeit mildert jedes bittre Leid; denn du haſt mir Heil erworben da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht; auch den Tod werd ich nicht ſchauen, durch dich ſchadet er mir nicht; daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Quell aller Seligkeit; ſo beſieg ich alle Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Auch da halt ich mich an dich. Welcher Feind trennt dich und mich? Wer ſich hält an deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

214.

Mel. Wohl dem Menſchen ꝛc.

Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt! Weich von mir des Eitlen Liebe, alles, was nicht ewig iſt! Was du giebſt, iſt nicht von Gott, und, womit du lohnſt, iſt Tod. Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ich treu zu ſeyn mich übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Frevler, was befremdets dich, daß ich Jeſum Chriſtum liebe? Jeſus gab

gab ſich ſelbſt für mich. So ward er mir Schirm und Schild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz rc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde, du biſt mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz rc.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Was iſt dir noch fürchterlich? Ruh, Gewißen! Er, die Liebe, Jeſus opfert ſich für mich! Schaue, wie er blutend ringt mit der Sünd, und ſie bezwingt! Der am Kreuz rc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nichts, wie mächtig es auch iſt, Hunger, Blöße, Sündentriebe, trennt von dir mich, Jeſu Chriſt, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz rc.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Komm, o Tod, du biſt mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, verſtiebe, wird mein Geiſt mit Gott vereint. Da, da ſchau ich Gottes Sohn, ernte ſeiner Leiden Lohn! Der am Kreuz iſt meine Liebe, dem ich treu zu ſeyn mich übe.

215.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meines rc.

Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten, wahrer Menſch und Gott, durch deine Wunden, Angſt und Noth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns deine Allmachtshand; hilf uns im Kreuz

geduldig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, du werdeſt uns verlaßen nicht, vielmehr ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

216.

O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bittres Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken!

217.

Mel. O Lamm Gottes, unſch. ꝛc.

Erlöſer, einſt im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen; und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild müß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, Herr Jeſu!

3. Am Kreuze hingſt du unſchuldig, für unſre Sünde verſchmachtet! Dein Sterben mach uns geduldig, wenn uns die Welt verachtet. Es ſchreck uns ab von Sünden; es müß uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jeſu!

218.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, haſt ertragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein mir

mir Troſt für meine Seele ſeyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott, mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke.

3. Erhalt in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein Mittlertod und Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt; ſo nimm mich dahin, wo du biſt, auf daß ich bey dir lebe.

219.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

Mein Erlöſer, auch für mich gingſt du hin zum Leiden, und begabſt aus Liebe dich aller deiner Freuden, litteſt Bande, Schmerz und Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte. Als die Stund erſchienen war, gingſt du froh zum Tode. Muthig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich ſtandhaft bis ans Ende.

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und getroſt zu leiden, und, wenn es dein Rath einſt will, willig zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein ſchweres Leiden. Denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe. Denn ich bin verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

220.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

Jeſu, meiner Seele Licht, Urſprung meiner Freuden, wie viel Troſt und Zuverſicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir itzt ſinge; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg es immer mehr, was dich angetrieben, eine Sünderwelt ſo ſehr, wie du thatſt, zu lieben! Uns Verlorne zu befreyn, haſt du Angſt und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe; dieß hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menſchen ſich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an ſich ſtrenge rächen.

5. Meine ſchwere Sündenſchuld traf den treuen Bürgen; er ließ ſich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht! Sollt uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ſey mit mir; und auf mein Gewißen, wenn es zaget, laß von dir Troſt und Freude fließen! Troſt ergießt in iedes Herz ſich aus deinem Herzen, auch den bängſten, herbſten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Laß, ſobald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade

Gnade finden. Sieh, ich fall zerknirſcht von Reu, mit wahrhafter Buße und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weßen Huld ich mich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu, du, du biſts allein, welcher mich beſchirmet, wenn gleich des Gewißens Pein auf die Seele ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, ſoll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch ſterben, daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem Grab erſtanden: meines Jeſu großer Tag, Heil mir! iſt vorhanden.

221.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und ꝛc.

Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und erhöht auf Gottes Thron, itzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bittres Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld, daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde!

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten; daß wir im Gewißen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes

Willen

Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal ſchon im voraus ſehen; und zu iener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du haſts in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reun mich meine Sünden; o dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden, du biſt auch für meine Schuld an dem Kreuz geſtorben, haſt zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſtandhaft ieder Sünde Reiz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich unrecht ie gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth ſiegreich überwunden; o ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

222.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Ruh und ſichre Freuden giebt mir, Herr, dein Leiden, deines Todes Pein. Wenn mein Geiſt bedenket, was dein Tod mir ſchenket, könnt ich troſtlos ſeyn? Jeſu, du bleibſt meine Ruh; bey dir find ich Troſt und Freude auch im größten Leide.

2. Meine

2. Meine Angſt zu dämpfen, haſt du wollen kämpfen und verlaßen ſeyn. Um mich zu erneuen, und mich Gott zu weihen, littſt du Schmach und Pein. Gottes Huld will meine Schuld, wenn ich ſie bereu, erlaßen. Muth kann ich nun faßen.

3. Ja, was wär ich Armer, gabſt du, mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Bange Furcht und Schrecken würden mich bedecken, kennt' ich, Herr, nicht dich. Doch dein Blut floß mir zu gut, floß zur Tilgung meiner Sünden, Gnade noch zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde; eil ich hin und finde Troſt auf Golgotha. Hier haſt du dein Leben für mich hingegeben, hingſt verlaßen da, als ein Spott der Welt, da Gott mit ſich ſelbſt die Welt verſöhnte, und mit Gnade krönte.

5. Ja, du wollteſt ſterben, Heil uns zu erwerben, unſer Troſt zu ſeyn; ſtiegſt ins Grab hernieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht ich, mein Jeſu, dich doch von Herzen wieder lieben, und ſtets Gutes üben!

6. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, ſchlag ich an die Bruſt. Heiland, ich bereue die verletzte Treue, iede böſe Luſt. Dir allein, will ich mich weihn; denn du biſt für mich geſtorben, haſt mir Gnad erworben.

7. Segne mein Beſtreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. O was kann mir fehlen, Retter meiner Seelen, wenn ich treu dir bin! Du wirſt mich, ich hoff auf dich, einſt gewiß von allem Böſem, dir zum Ruhm erlöſen.

8. So wird mir dein Leiden Quelle wahrer Freuden, und zur Tugend Reiz. Ja, ſo oft ich wanke, ſtärkt mich der Gedanke, Heiland,

an

an dein Kreuz. Folg ich dir nur treulich hier; o ſo werd ich ſelig ſterben und dein Reich ererben.

223.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. Laß dieſes Heils auch mich theilhaftig werden! Was hab ich ſonſt für ſüſſern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl ſichern Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein Heiland, auch für mich geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein Herz bey dieſem Glauben. Kein banger Zweifel müße mir ihn rauben. Er müße mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen; wie könnt ich mit der Menge der Erlöſten mich deiner tröſten!

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden, nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich ie von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen ſtets wird beſungen.

224.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ihr Chriſten, wachet, werdet nie vermeßen! Der Fall iſt nahe, wenn wir ie vergeßen, Beſtändigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Die Jünger ſtärken in der Trübſal Stunde mit Wachen und Gebet ſich nicht im Bunde; ſind ſicher, und entſchlafen ſelbſt für Kummer in tiefem Schlummer.

3. Der ihn verräth, iſt da; der Herr will ſterben. Wie fürchten ſie, mit Jeſu zu verderben! Wo iſt ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

4. Uneingedenk des Hirten fliehn die Schafe; er wird verlaßen, er, der unſre Strafe ſo willig duldet, daß nur ſeine Heerde gerettet werde.

5. Welch eine Liebe, Jeſu, welche Treue! Du leideſt, daß der Menſch ſich deiner freue! Ach laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

6. Wer dich bekennt, der fürchte, Jeſu, alles von ſeiner Schwachheit; eingedenk des Falles der beßern Jünger, ſtreb er, ſein Vertrauen auf dich zu bauen.

7. Laß deinen Geiſt uns, Herr, zur Seite treten; er lehr uns, immer wachen, kämpfen, beten; ſo werden wir in Schwachheit nicht erliegen; wir werden ſiegen.

225.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

Von Furcht dahin geriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen; da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn

ihn nicht mehr beugen; für dich floß ſelbſt ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! Was hilfts, daß ichs verhehle? Durchſchauſt du doch mein Herz! Bekennen will ichs, Jeſu, dir; oft hab ich dich verläugnet; vergieb, vergieb es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter, dich, ihren Herrn und Gott; dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit ſo willig hingegeben, zum Segnen ſo bereit. Wie undankbar, wie ſchwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, denn dich!

6. Ich ſeh itzt, ich empfinde die Größe dieſer Schuld. Vergieb auch dieſe Sünde nach deiner großen Huld. Erbarmend ſahſt du Petrum an; laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß mich bey meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue dir, mein Verſöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr ich deine Gnade, folg ich dir ſtandhaft nach; wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verſchmähn! Sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht ſehn.

9. Nichts ſoll von dir mich trennen; dich will ich

frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn! Denn vor dem Vater im Gericht verläugneſt du, o Richter, den, der dir treu iſt, nicht.

226.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich, bey deinem herben Schmerz, die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht!

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat, durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott!

3. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele. Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut. Und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Nachbegierde an; o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebet, ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

4. Mich tröſte dein Verſöhnungstod. Es bilde mich dein

dein Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde. O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf von dieſer Welt, zum Himmel von der Erde! Du biſt uns alles, dort und hier. Zeuch dir uns nach; ſo folgen wir. So werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

227.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Einſt rief der Herr vor dem Erblaßen: mein Gott, mein Gott, ach hättſt du mich noch itzt beym Lebensſchluß verlaßen? Nein, Vater, nein, ich trau auf dich. Laß mich, denn groß iſt meine Pein, vom Kreuze bald im Himmel ſeyn.

2. Verlaß, o Vater, meine Seele auch nicht, wenn Noth und Tod mich ſchreckt. Dieß Wort, Herr, ſey, wenn ich mich quäle, was Muth und Troſt in mir erweckt. Du weißt es wohl, was mir gebricht; verlaß, verlaß mich Armen nicht.

3. Verlaß mich nicht in meinem Leben; wirf mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend ſtreben; hilf, daß ich niemals Böſes thu. Mein Leben ſey aufrichtig, ſchlecht, gottſelig, züchtig und gerecht.

4. Verlaß mich nicht in meinem Leiden; laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe ſcheiden; gieb Leidenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung iener Seligkeit verſüße mir das gröſste Leid.

5. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einſt mein Lebenslauf vollbracht; reiß meine Seel aus dem Verderben, nimm meinem Tode ſeine Macht, und führe mich durch Jeſu Hand zu dir in ienes beßre Land.

 6. Ver-

6. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geſchlafen habe; hilf mir vor Chriſti Richterthron; und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel im Himmel gehn.

7. Alsdann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelsſchar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgenlaſt erlöſt, und nie verlaßen haſt.

228.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

Herr, denk an mich! Wie oft hab ich mit Sünden dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, die nach Hülfe ſchmachtet.

2. Herr, denk an mich! Es iammre dich dieß Elend, mein Erbarmer! Wenn du meiner nicht gedenkſt, ach, was wär ich Armer!

3. Herr, denk an mich! Ach ewiglich kannſt du mich nicht vergeßen! Wer kann deine Freundlichkeit, deine Gnad ermeßen?

4. Herr, denk an mich! Wie leicht kann ich in Sünd und Elend fallen! Laß mich ſtets an deiner Hand deine Wege wallen.

5. Herr, denk an mich! Dann nahe ſich die Stunde ſchwerer Leiden. Bin ich dein; o was vermag, mich von dir zu ſcheiden!

6. Herr, denk an mich! Geſtärkt durch dich, geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab wird mir durch dich, Jeſu Chriſt, zum Segen.

7. Herr, denk an mich! Dann will ich dich für deine Huld erheben, wenn du mir das Paradies wirſt aus Gnaden geben.

229.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Es iſt vollbracht! So ruft am Kreuze des ſterbenden

Erlöſers

Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verlieret ſich; in Todte dringt ein neues Leben, der Frommen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; du haſt für uns genug gethan, nun nimmt uns Gott zu Gnaden an.

4. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, daß meine Beßrung werd vollbracht.

5. Du littſt ſo viel zu meinem Leben. Wie? ſollt ich nicht voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben? Sollt ich dabey vor Schmach mich ſcheun? Dein Jünger ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und haſt du auch gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn; ſo laß die Hoffnung mich erfreun, auch das wird einſt vollendet ſeyn.

7. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen; ſo ſtärke mich in ſolcher Laſt, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: es iſt vollbracht!

230.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidensnacht mein Jeſus überwunden! Er ruft: es iſt vollbracht!

2. In ſeines Vaters Hånde befiehlt er ſeinen Geiſt. Und nun erfolgt ſein Ende. Erlöſer, ſey gepreiſt!

3. Zum Wohlgefallen Gottes haſt du dein Werk vollbracht, und dein, Trotz alles Spottes, iſt nun das Reich, die Macht.

4. Du ſchaffteſt Gottes Frieden dem menſchlichen Geſchlecht; und leiteſt es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einſt führeſt du die Deinen in deines Vaters Reich; befreyeſt ſie vom Weinen, und machſt ſie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch ſelig macht, Preis ſey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

7. Dein Beyſpiel ſoll mich ſtårken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende ſey.

8. Darf ich den Tod dann ſcheuen, der mich von hinnen rafft? Mich ſeiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf iſt dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf. Dann nimmt in ſeine Hånde auch mich dein Vater auf.

231.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder,

Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht!

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen berſten; alles ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger ſich!

4. Weil denn die Kreatur ſich regt; ſo werd auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gnad und Huld ſtarb Jeſus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht! hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreuz will ich ſtets ſehn, und dankvoll ſeine Treu erhöhn; Troſt ſoll er mir im Sterben ſeyn, mich dann erfreun. So ſchlaf ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern ſey von mir ihr ſchnödes Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen, dich beſtrebſt!

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, iede böſe Luſt; dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih mir Kraft im Kampf mit meiner Leidenſchaft.

10. Geſtärkt von dir, beſieg ich ſie, und ſcheue dabey keine Müh. Ich ſetze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich hier ſchon hocherfreut, doch nach der

Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

232.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreuz uns ſchmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hat dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! Herr, du willſt hier nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, auch mich einſt auferwecken. Sollte denn mein gläubigs Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, biſt du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Nein, nichts verdirbt; ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

7. So ſink ins Grab mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Jeſu, an dein Grab will ich, mir zum Troſt, gedenken.

233.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

Am Kreuz erblaßt, der Marter Laſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz. Und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich; und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln, ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meine. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein; ſo werde mein in Ewigkeit vergeßen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeßen.

234.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

Hier ruht der Held, der dich, o Welt, durch ſeinen Tod erworben! Er, des Vaters ewger Sohn, iſt, als Menſch, geſtorben.

2. O Sünder, dir zum Troſt, liegt hier des Lebens Herr begraben! Deine Sünden ſind es, die ihn getödtet haben.

3. Ach, ſollte nicht dein Angeſicht von Thränen überfließen, da den Freund, der dich geliebt, Fels und Gruft verſchließen?

4. Der ſterbend ſiegt, dein Heiland, liegt erblaßt hier in der Erde, daß der Menſch durch ſeinen Tod einſt unſterblich werde.

5. Du ſtarbſt für mich. Für uns hat dich das finſtr

Grab,

Grab bedecket. Sünder, kehrt beſchämt zurück, zittert und erſchrecket!

6. Für meine Schuld, o Herr voll Huld, haſt du dein Blut vergoßen, deine Augen, Herr, mein Heil, mir zum Troſt geſchloßen.

7. Es iſt vollbracht! Aus eigner Macht ließ Chriſtus hier ſein Leben. Von Verweſung frey, wird ers ſich auch wiedergeben.

8. Bald, bald erwacht der Herr! Die Nacht des Grabes geht zu Ende. Tod und Grab entkräften nicht ſeiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt iſt dein Grab, o Chriſt! Dich kanns nicht ewig decken. Des Erlöſers Grab befreyt deine Gruft vom Schrecken.

10. Sink ich hinab ins finſtre Grab, und werde Staub, ich Armer; dann gedenke gnädig mein, ſiegender Erbarmer.

Auferſtehung Jeſu.

235.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Jauchzet Jeſu! Jauchzt, ihr Chöre, ſingt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich iſt ſein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und iſt auferſtanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt [illegible] und Macht! Preis ihm! Er hats vollbracht. Heil ihm! Heil ihm! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und

Erben

Erben ſeiner Seligkeit. Bald, bald entſchlafen wir, entſchlafen, Chriſto, dir, ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken; wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergängliches Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn. Heil uns! Heil uns! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht; denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

4. Lob ſey, Vater, deinem Namen! Gelobt ſey Chriſtus! Amen. Amen. Gelobt ſey Vater, Sohn und Geiſt! Selbſt von ſeinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie der Herr genug gepreiſt. Doch ihr anbetend Chor lobſingt zu ihm empor! Heilig, heilig iſt ewig Gott! Er, unſer Gott! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll.

236.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Lobet Gott! Denn Jeſus lebet. Erlöſte Menſchen, o erhebet des Welterlöſers Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht! O Seele, dein Geſang erſchalle ihm zum Dank, ihm zur Ehre! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt! Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er iſt des Todes Ueberwinder. Er herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Was wollt ihr traurig ſeyn? Getroſt könnt ihr euch freun! Jeſus lebet in

Ewigkeit; zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken; verweſt der Leib gleich in der Gruft! Einſt wird er zum beßern Leben ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, ſo wie verneut zur Frühlingszeit ſich alles regt und alles freut.

4. O Erſtandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforſchte Seligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens! Gelobt ſey Gott! Auch noch im Tod iſt er und bleibet unſer Gott!

237.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, ich will mit Danken kommen! Dir, du Erretter deiner Frommen, dir, dir will ich mein Loblied weihn. Du haſt bis zum Tod gekämpfet, und ſterbend meinen Feind gedämpfet. Dein Sieg, du Siegesfürſt, iſt mein. Lob, Preis und Dank ſey dir! Du halfſt vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgeſang, mein heißer Dank erhebt ſich ewig, Gott, zu dir.

2. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, ſeine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle, ſein Gebot iſt uns Befehl von Gott. Mitgenoſſen, er ſtritt allein, dringt mit ihm ein ins Allerheiligſte vor Gott!

3. Wenn

3. Wenn wir unſern Tod einſt ſchmecken; wo ſind denn alle ſeine Schrecken? Wo iſt ſein Stachel? Was iſt er? Jeſus lebt; und unſre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder. Auch unſre Gräber werden leer. Sein Eigenthum ſind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt und ruft: verlaßt die Gruft, ſteht auf, Entſchlafne, folget mir!

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn gingſt du voran. Wir folgen dir in deine Ruh.

5. Held, vor dem die Hölle bebet, der ſelbſt den Tod ſah und nun lebet, nun lebt und herrſcht in Ewigkeit, dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er alles übergeben, Gewalt, und Reich und Herrlichkeit. An allem deinem Heil hat dein Erlöſter Theil, durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlöſch uns nicht! So ſehn wir ewiglich dein Heil.

238.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht,

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn, Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angeſicht!

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn?

10. Mit iener Schar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft, ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

239. Mel.

239.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Lobſinge, meine Seele, dem Welterlöſer! Bet ihn an! Lobſing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, geſtürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder, ſein Sieg hat uns befreyt. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf. Da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Verſöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt, des höhern Lebens Quelle, mein Schild in ieder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet; die Wächter fliehn, das Grab iſt leer! Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr! Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich, und lebt!

240. Mel.

240.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Frohlockt dem Herrn! Bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Preis ihm! Heil uns! Sein Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich; fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein; doch nicht auf ewig wird es ſeyn, verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren. Volles Heil wirſt du erfahren.

241.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unſre Zuflucht für und für, froh ſinget meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiſe dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich, ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt, und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an

an dich, und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deiner Gnade Theil.

6. Aus Liebe ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir ſehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir. Doch, du regierſt! Und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! O Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh, durch ihn geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre Seele wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, ſchaun.

242.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt, es zu laßen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabeſt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaßen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faßen. Das Kreuz daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; denn du gingſt aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deßen mächtges Wort auch ich einſt ewig lebe.

4. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts; in dieſer will ich ſterben. Wie du nun auferſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

243.

Mel. Lebt Chriſtus, was ꝛc.

Er lebt! Er lebt! O Chriſtenheit, Heil dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, Erlöſer, wir ſind dein. Gelobt ſey Gott!

2. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Wie kann das Grab uns Schaden thun? Es ſitzt auf ſeines Vaters Thron, zu unſerm Troſt, des Menſchen Sohn! Gelobt ſey Gott!

3. Die bangen Zweifel ſind zerſtreut. Wir ſehn des Siegers Herrlichkeit, der ſeine Feinde überwand, der ſtarb und wieder auferſtand. Gelobt ſey Gott!

4. Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, daß er vom Tod erſtanden iſt! Lob ſey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſey er!

5. Auf dieſen Felſen will ich baun. Er lebt! Dieß ſtärket mein Vertraun. Auf ſeinem Thron denkt er an mich, und ſorget für mich brüderlich. Gelobt ſey er!

6. Bey aller Leiden Ungeſtüm ſey dieß mein Troſt: ich leb in ihm! Das Haupt läßt ſeine Glieder nicht; dieß bleibe meine Zuverſicht! Gelobt ſey er!

244.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Ehre, Lob und Preis und Stärke ſey dem Vollender ſeiner Werke, dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferſtandnen Helden! Und alle Himmel, alle Welten, und dieſer Erdkreis ſey Geſang! Ihm, der vom Tod erſtand, ihm, der einſt überwand, Preis und Ehre! Sein iſt die Macht! Er hats vollbracht! Die Welt iſt ſeiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der ſiegreich auferſtanden, befreyt dich von des Todes Banden, und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! Das Grab iſt leer! Des Abgrunds Schreckenheer iſt bezwungen! Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen iſt beſiegt!

3. Was vermag uns zu erſchüttern? Der Hölle Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt! Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns ſank er im Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Ihr Spötter, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr.

4. Unſer Herz darf nun nicht wanken; die bangen, zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels im weiten Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, und breitet um ſich Troſt und Licht. Der Himmel Bau zerfällt, die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden; doch fort und fort ſteht Jeſu Wort, bleibt Troſt und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch

des Körpers Staub zerſtäuben! Verzehre, Moder, mein Gebein! Jeſus lebt! Und meine Glieder belebt einſt ſeine Allmacht wieder; wie er, werd ich unſterblich ſeyn. In der Verweſung Grab dringt dann ſein Ruf hinab; und ich lebe; und ich bin ſein, auf ewig ſein. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn!

245.

Chriſtus iſt erſtanden, frey von Todesbanden! Deß wollen wir uns itzo freun; und unſer Troſt ſoll Chriſtus ſeyn. Gelobt ſey er!

2. Sollt er noch erſtehen, müßten wir vergehen. Doch, da er nun erſtanden iſt; ſo preiſet unſern Jeſum Chriſt. Gelobt ſey er!

3. Gelobt ſey er! Gelobt ſey er! Gelobt ſey er! Alle laßt uns ſeiner freun! Und aller Troſt ſoll Chriſtus ſeyn! Gelobt ſey er!

246.

Mel. Chriſtus iſt erſtanden ꝛc.

Der Herr iſt erſtanden! Keine Todesbanden hielten den Allmächtigen. Freut euch, ihr Erlöſeten, eures Erretters!

2. Bey den Grabgedanken mag der Unchriſt wanken! Unſre Hoffnung ſtehet feſt, die auf Chriſtum ſich verläßt. Er iſt erſtanden!

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Ewig ſollen wir uns ſein, unſers Seligmachers, freun! Dank dem Erbarmer!

247.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer ꝛc.

Ueberwunden hat der Herr den Tod! Er, unſer Herr und Gott, iſt auferſtanden! Ein Sieger auferſtanden! Gelobt ſey er!

2. Rein, entweiht von keiner Sünde nicht, trug er des Herrn Gericht, daß wir,

von

von Sünden erlöſt, Gott wieder finden. Gelobt ſey er!

3. Heil, Verwerfung, Tod und Leben iſt dein Werk, Herr Jeſu Chriſt. Du willſt das Leben den Ueberwindern geben. Gelobt ſeyſt du!

248.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt. Und ſtürb auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich ihn zum Freunde hab. Lob ſey dem Herrn!

2. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb ich; ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Lob ſey dem Herrn!

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft iſt mir im Tode Troſt verſchafft; durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Lob ſey dem Herrn!

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich; Gott und die Engel lieben mich; die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Lob ſey dem Herrn!

5. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit beßerm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preis. Lob ſey dem Herrn!

249.

Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland iſt im Leben! Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die bange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er, mein Heiland, lebt! Ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer lebt; warum ſollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt ſein

Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit ſtarker Hand in den dunkeln Todesſtunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Staub und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geſchickt zum beßern Leben; und in dieſem Leib werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dann werd ich in hellerm Licht Jeſum, meinen Heiland, kennen; und wie freudig werd ich nicht ihn meinen Retter nennen, wenn die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan!

7. Was hier krank iſt, ſeufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdiſch wird mein Leib geſät; himmliſch wird er auferſtehen. Zum Verweſen fällt er ein; dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder. Chriſten, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Chriſtus ruft euch wieder, wenn einſt ſeine Stimm erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft! Blickt hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben. Siegreich ſchaut ihr dann umher, weinet dann, o dann nicht mehr!

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer

dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr ähnlich dort ſollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

250.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn der Gedanke mich erſchreckt, daß dieſer Leib aus Erde entſeelt, mit Erd und Staub bedeckt, ſelbſt Erd und Aſche werde; dann, mein Erlöſer, ſtärke mich zum frohen Muth der Glaub an dich, an dich, den Auferſtandnen.

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein; du haſt ihn doch bezwungen, haſt mir durch deines Todes Pein Unſterblichkeit errungen. Wohl mir! Nun ſteht die Hoffnung feſt, daß, wenn mein Leib auch gleich verweſt, ich dennoch ewig lebe.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts, als Arbeit, Müh und Leiden; getroſt! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewge Freuden, zerſtreut der Leiden Finſterniß und macht mein banges Herz gewiß, einſt ewig froh zu leben.

4. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt. Auch mich wirſt du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebſt. Mag Staub den Leib auch decken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel herrlicher aus ſeiner Gruft, wird deinem Leibe ähnlich.

5. Zu deinem Himmel wirſt du mich, dann gnadenvoll erhöhen, und meine Augen werden dich in deiner Wonne ſehen. Ja, mir zur Freude ſchau ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann, und doch von Herzen liebe.

6. Wie werd ich deiner da mich freun, in deinem Lichte glänzen! Dann wirſt du mein Vollender ſeyn, und

mich mit Wonn umkränzen. O Chriſten, heiligt euch! Bedenkt, was Jeſu Auferſtehung ſchenkt! O bringt ihm Lob und Ehre!

251.

Mel. Lebt Chriſtus, was ꝛc.

Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Helfer iſt. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Freywillig ging er in den Tod, und opferte ſich auf vor Gott. Nun hat er gnug für uns gethan, und nahm ſein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er ſein Leben für uns ließ: drey Tage ſollen nicht vergehn; ſo werdet ihr mich lebend ſehn. Er hats erfüllt.

4. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, G[illegible]e, mit mir. Ich komme; meine Stimme, ruft gewiß euch aus der Todtengruft zur Herrlichkeit.

5. Er wirds erfüllen. Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes ſchlief, erfüllts gewiß.

6. Gelobt ſey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil iſt dann gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

7. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiederſehn in ſeinem Reich. Gott, welch ein Tag!

8. Wie ſollt ich, Herr, den Tod denn ſcheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? nicht deiner, der du mich erſchufſt, gelaßen warten, bis du rufſt: entſchlafe nun!

9. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey. So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir ſpricht: erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieſer ſündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einſt in mein himmliſch Vaterland. Erhöre mich.

252.

Mel. Chriſt lag in Todesb. ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aller Angſt entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt und ſiegreich auferſtanden! Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den groſſen Troſt uns rauben, daß du von der Sünde Macht Befreyung haſt ans Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet? Gelobt ſeyſt du!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, ſeinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichſte erklärt, da er dich auferwecket. Gelobt ſey Gott!

4. Erſtändner, ich frohlocke dir! Mein iſt dein Sieg und Leben. Du lebſt und herrſcheſt, um auch mir dein ewges Heil zu geben, meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt ſeyſt du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für

meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Hilf mir dazu!

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Gelobt ſeyſt du!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich chriſtlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen denk und handle; daß ich, wenn ich aufer ſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, nicht angſtvoll vor dir bebe. Gelobt ſeyſt du!

8. Wo du, Herr, biſt, ſoll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißeſt, leben. Laß dieß Glück mein Erbtheil ſeyn; ſo werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder! Gelobt ſeyſt du!

253.

Mel. Du biſt ein Menſch, das ꝛc.

Das Grab iſt leer, und Gottes Sohn verläßt der Todten Grüfte! Es dringt ein lauter Jubelton ſiegprangend durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiße, Heiland, meinen Geiſt den Lüſten dieſer Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis dieſes Leibes Hütte bricht, bis ſich mein Haupt wird neigen. Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, erſtandner Heiland, nimm mich auf! Herr, nimm bey meinem Ende den Geiſt in deine Hände.

3. Menſch, willſt du Gott in ſeinem Reich nach deinem

Tode ſehen; ſo mußt du, deinem Heiland gleich, von Todten auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, den ihre Pracht gefeßelt hält. Nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Wohl dir, wenn du das Laſter fliehſt, dem Frevler dich entzieheſt, und liebſt den Gott, den du nicht ſiehſt, im Menſchen, den du ſieheſt! Als ſchon die nahe Stunde kam, als der Erlöſer Abſchied nahm; ſo ſprach er zu den Seinen: hört, Kinder, auf zu weinen!

5. Ich geh zum Vater in das Reich, das auch für euch beſchieden. Seht, meinen Frieden laß ich euch, ich geb euch meinen Frieden! Nicht geb ich, wie die Welt ihn giebt. Daran, daß ihr einander liebt, daran will ich erkennen, ob ihr auch mein zu nennen.

6. So ſprach der Herr. Ihr Chriſten, denkt an eures Heilands Liebe! Denkt, daß, wer ſeinen Nächſten kränkt, auch Jeſum ſelbſt betrübe. Dient unſerm Herrn in jedem Stand! Die Zwietracht ſey von euch verbannt. Vergebt in dieſem Leben; ſo wird euch Gott vergeben.

7. Erretter, Heiland, Menſchenfreund, erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Lehr mich, mein Leben dir nur weihn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun. Gieb ſelbſt mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

8. So kann ich leben als ein Chriſt, und als ein Chriſt erblaßen. Ich weiß, daß du mein Heiland biſt; ich will von dir nicht laßen. Herr, ſegne mich! Zu ſeiner Zeit laß mich zu deiner Herrlichkeit vom Grab empor mich ſchwingen, dir Lobgeſänge ſingen.

254.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. 2c.

Heut triumphirte Gottes Sohn! Am dritten Tag erſtand er ſchon mit großer Pracht und Herrlichkeit. Ihm danken wir in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

2. Dem Tode hat er die Gewalt zerſtört, verheert ihm all Geſtalt; wie pflegt zu thun ein großer Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Gelobt ſey Gott!

3. O mächtiger Herr, Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, führ uns durch deine Gütigkeit zu deiner Freud und Herrlichkeit. Gelobt ſey Gott!

4. Hier hat zwar der oft Angſt und Noth, der gläubet und hält dein Gebot; der Welt iſt er ein Hohn und Spott; doch welches Heil folgt auf den Tod! Gelobt ſey Gott!

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich wüthet noch ſo sehr. Erleget iſt nun ieder Feind; dagegen iſt Gott unſer Freund. Gelobt ſey Gott!

6. Drum danken wir Gott allzugleich, und ſehnen uns nach ienem Reich. Bald iſt zu End die Pilgerzeit; dann folgt die frohe Ewigkeit! Gelobt ſey Gott!

7. Dem Vater in dem höchſten Thron, und Chriſto, ſeinem lieben Sohn, dem heilgen Geiſte gleicherweis in Ewigkeit ſey Lob und Preis! Gelobt ſey Gott!

255.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

Mein Jeſus lebt! Mag ich doch ſterben! Hier iſt mein Haupt und triumphirt! Nun muß auch ich das Leben erben, weil ſeine Macht der Tod verliert. Weg Traurigkeit! Was zag ich mehr? Mein Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus lebt! Er hat bezwungen, was mir

das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm iſt alles unterthan. O großer Troſt, der mich erhebt, da ich nun weiß, daß Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! Das Grab iſt offen; mit Freuden geh ich in die Gruft. Unſterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröſtet mich ſein Wort ſchon hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſus bleibe denn mein Leben; der Tod ſoll mir nicht ſchrecklich ſeyn. Ich will mich ihm getroſt ergeben, mich ſeiner noch im Tode freun, weil er auch mich zum Himmel hebt, ſo wahr er Jeſus iſt und lebt!

256.

Mel. Auf, auf, mein Herz ꝛc.

Nimm, o mein Herz, mit Freuden am Siege Jeſu Theil! Er lebt nun frey von Leiden, voll Preis auch dir zum Heil. Wie unſchuldsvoll er war, macht Gott itzt offenbar; denn welch ein neues Licht umſtrahlt den Sieger nicht!

2. Mit Hohn und Schmach gekränket, gegeiſſelt und verſpeyt, erwürgt, ins Grab verſenket, hat er ſich doch befreyt; das ſtolze Hohngeſchrey der Mörder iſt vorbey. Er ſtarb und überwand, weil er vom Tod erſtand.

3. Wovor darf mir nun grauen, da er, mein Heiland, lebt, der alle, die ihm trauen, zum ewgen Glück erhebt? Auch mir, ich bins gewiß, auch mir erwarb er dieß. So wars des Höchſten Rath, den er vollendet hat!

4. Hab ich ihn nur zum Freunde, ſo ſteht mein Wohlſeyn feſt; und hätt ich auch der Feinde mehr, als ſich zählen läßt; ſo bin ich gutes Muths, die Fülle

ſeines Guts kann keiner mir entziehn; er ſchützt, die zu ihm fliehn.

5. Er macht mich frey von Sünden, und läßt mich bey ihm Ruh für meine Seele finden; führt mich dem Himmel zu. Er iſts, der mir die Nacht des Grabes heiter macht. Der Tod mag drohen; er hat keinen Stachel mehr.

6. Drückt mich auch gleich hienieden noch manches Ungemach; hab ich doch Jeſu Frieden, der ſtärkt mich, bin ich ſchwach. Im Leiden zag ich nicht, voll guter Zuverſicht, die Trübſal dieſer Zeit dient mir zur Seligkeit.

7. Drum bleib ich an ihm hangen, wie an dem Haupt ein Glied. Er iſt vorangegangen; ich folg und ſiege mit, beſiege Welt und Noth, beſiege Sünd und Tod. Wenn alles mich verläßt, hält ihn mein Glaube feſt.

8. Er führt zu ſteter Wonne, zu Freuden ohne Zahl; iſt ſelbſt der Seinen Sonne, und macht ſie frey von Qual. Hier tobe denn, was kann; mein Haupt nimmt mein ſich an. Hier ſchützt mich Gottes Sohn, dort wird er ſelbſt mein Lohn.

9. Dort wohnen Fried und Segen; dort ruft mein Jeſus mir von ſeinem Thron entgegen: komm, Treuer, nun zu mir! Wer mit ihm ward verhöhnt, wird dort auch mit gekrönt; den Segen erbet der, der heilig ſtirbt, wie er.

257.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herr=ſchen, ewig leben. Gott er=füllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, läſtert ihn und Got=tes Ehre. Gnade hat er zu=geſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Her=zens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er ver=läßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herr=lichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird das mei=ner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zu=verſicht!

258.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Auferſtanden, auferſtan=den iſt, der uns mit Gott verſöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn ge=krönt! Dort zu ſeines Va=ters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majeſtät. Freut euch ſei=ner, ihr Gerechten! Dankt dem Höchſten, und erhebt ſeine Gnade! Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden, er, der ſtarb auf Golgotha! Rühmt es, rühmts in allen Landen: was ſein Wort verhieß, ge=ſchah. Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor,

und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, ſank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf durch Gottes Macht. Ewig biſt du nun verſchlungen, Tod; dein Schrecken iſt gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, Leben, Leben iſt errungen. Jauchzt, ihr, die man einſt begräbt, jauchzt dem Höchſten! Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben; dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt; ſind ihm ſicher! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank. Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd und Elend droht; rühmts in eurer Todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der Sünder zagt; ſo hebt euer Haupt auf! Jeſus lebt!

259.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Aus des Todes Banden iſt der Herr erſtanden, er, des Höchſten Sohn. Jeſus hat geſieget; alles, alles lieget unter ſeinem Thron. Unſer Freund hat ieden Feind unſrer Seligkeit bezwungen. Lob ſey ihm geſungen!

2. Heil uns zu erwerben, wollt er für uns ſterben; und er hats gethan. Und zum Troſt uns allen ſah mit Wohlgefallen Gott ſein Opfer an. Er, er rief ihn,

ihn, der entſchlief, wieder bald zurück ins Leben, hoch ihn zu erheben.

3. Ja, wie hoch erhoben lebt nun Jeſus droben in der Herrlichkeit! Seiner Macht und Ehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienſt bereit. Er hat nun, uns wohlzuthun, und ſein Heil uns zuzuwenden, Allgewalt in Händen.

4. Freu dich deß, o Seele! Bring ihm Preis, und wähle ihn zum Führer dir! Auf die ſichern Pfade zu des Höchſten Gnade bringt er dich ſchon hier. Welche Ruh ſtrömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben er dich einſt erheben!

5. Deßen froh zu werden, ſollſt du, Herr, auf Erden ſtets mein Führer ſeyn; Jeſu, deine Lehren will ich folgſam ehren, ganz mein Herz dir weihn. Sünde fleuch! In Chriſti Reich kommen nur der Sünde Feinde, nur des Guten Freunde.

6. Eitelkeit der Erde, fleuch auch du! Ich werde nie dein Sklav, o Welt! Unter allen Gaben wünſch ich nur zu haben, was ſtets Werth behält. Mich erquickt, wenn Noth mich drückt, nach dem kurzen Pilgerleiden Gott mit ſeinen Freuden.

7. Sterb ich; meine Seele, die ich Gott befehle, ſteigt zu ihm empor. An des Heilands Throne ſtrahlt des Siegers Krone, die ich mir erkohr. Jeſus ruft einſt aus der Gruft meinen Leib; und meine Glieder leben herrlich wieder.

8. O der hohen Freude, wenn im Siegeskleide der Erlöſte prangt! Herr, zu deinen Frommen und zu dir zu kommen, iſt, was mich verlangt. Hilf du mir, daß ich bey dir einſt in ewger Wonne lebe, und dich froh erhebe.

260.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

Bring, Seele, Preis dem Höchſten dar! Dein Heiland der getödet war, hebt ſiegreich nun ſein Haupt empor, geht lebend aus dem Grab hervor, und ſtirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn; erfreut ſehn ſeine Jünger ihn; ſie, die ſo zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, der ſie noch liebt.

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrſchet königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht ſeiner Würde Majeſtät. O bet ihn an!

4. Sein müße ſich der Erdkreis freun, und aller Herzen ſich ihm weihn. Er hat aus ſeines Grabes Nacht Unſterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt ſey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns geſiegt. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft wird uns auch Muth und Sieg verſchafft. Deß freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit, und ewger Hoffnung Sicherheit iſt durch dich, göttlich großer Held, ein Segen für die ganze Welt. Gelobt ſeyſt du!

7. Nun fürcht ich nicht des Leibes Tod. Mein Heiland lebt. Gelobt ſey Gott! Die Hoffnung der Unſterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit, und tröſtet mich.

8. Nichts reißt mich, Herr, aus deiner Hand; dein Leben iſt mir Unterpfand, daß ich, o ſeliger Gewinn! ein Kind und Erbe Gottes bin. Deß bin ich froh!

9. Rufſt du mich dermaleinſt zur Ruh, verklärter Welterlöſer, du; ſo werd ich ewig bey dir ſeyn; denn Gott und Himmel ſind nun mein. Wohl mir! Preis dir!

Himmel=

Himmelfahrt Jeſu.

261.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich zum Thron der Ehre, Vollender unſrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, gingſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Vollkommenheit. Du haſt die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne; dir geb ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhabner Gottes Sohn! O ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beßern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen verſammeln in dieß Vaterland. Erkauft haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt und Gott mit dir, da ſollen

ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern. Dann ſehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöſer! Dann führeſt du der Wonn uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

262.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat ſich dein Kreuz geendet! Nach überſtandnem Leidenslauf fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebſt du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, nach überſtandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir. Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein und flöß uns Muth und Ei=

fer

ſer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns meiden und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt uns durch dein heilſam Wort, wenn hier uns Trübſal dränget. Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Troſt in Herzen; laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn, und hoffen.

6. Du biſt uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zur Freude eingegangen. Zeuch, Jeſu, zeuch auch uns dir nach, daß wir nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür ſoll dir von uns allen Dank erſchallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

263.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Auf, Chriſten, auf, und freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich! Er triumphirt! Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm! Lobſinget ihm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Lobſinget ihm!

3. Weit, über alle Himmel weit geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit lauter Stimm! Lobſinget ihm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht mit Macht und Gnad, als Held; er herrſcht bis unter ſeinem Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß. Lobſinget ihm!

5. Beſchirmer ſeiner Chriſtenheit iſt er in alle Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt.

Lobſin=

Lobſinget ihm, lobſinget ihm mit froher Stimm! Lobſinget ihm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, wozu dich Gott, dein Gott, erhöht. Gelobt ſeyſt du!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich hülfreich unſrer an; was iſt, das uns gebrechen kann? Gelobt ſeyſt du!

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, da du für uns am Kreuze ſtarbſt. Gelobt ſeyſt du!

9. Wir freuen uns, nach dieſer Zeit bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmſt du uns in dem Himmel auf. Gelobt ſeyſt du!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigſter Begier nur ſuchen das, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt. Erhör uns, Herr!

11. Dein Eigang in die Herrlichkeit ſtärk uns, in unſrer Uebungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verklärt dein Antlitz ſchaun. Erhör uns, Herr!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du gröſter Menſchenfreund, erfreun; dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Gelobt ſeyſt du!

264.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du erhöht gen Himmel biſt. O du, den unſer Loblied preiſt, ſtärk auch im Glauben unſern Geiſt, der auf dich hofft.

2. Du ſitzeſt auf der Himmel Thron, als unſer Freund,

Freund, als Menſchenſohn; du ſchämſt auch da dich unſ- rer nicht. Drum biſt du unſ- re Zuverſicht in Ewigkeit.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, iede Krea- tur iſt dein, Beherrſcher der Natur, und preiſet dich.

4. Umſonſt, umſonſt em- pören ſich, Herr, deine Haſ- ſer wider dich; dein Thron ſteht feſt, und wanket nicht, wenn gleich der Frevler wi- derſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du unſer triumphi- rend Haupt, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ew- ges Heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich; dein freuet unſre Seele ſich. Du, der du huldreich an uns denkſt, und gern uns deinen Segen ſchenkſt, biſt unſer Troſt.

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, und alles iſt in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, be- merkſt du ihn und hilfſt ihm gern, Erbarmender.

8. Blick uns auch an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unſerm ſchwachen Glau- ben auf, krön unſern gan- zen Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fuhrſt du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Dir, der zur Rech- ten Gottes iſt, ſey ewig Preis!

265.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Der Herr ſchwingt ſich mit Glanz und Pracht zu

fernen Welten hin; zum größern Schauplatz ſeiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den man hier verkannt, verſchmäht, herrſcht, weil ihn Gott erhob, mit göttlich großer Majeſtät; ihm jauchzt des Himmels Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, uns ewges Heil gebracht; mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und ſein iſt alle Macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein Geiſt, und bet ihn dankbar an; er, der den Weg zu Gott dir weiſt, ging dieſen Weg voran!

5. Auch dich will er zu ſich erhöhn, bleibt ihm dein Herz geweiht; zur Wonne dir, ſollſt du ihn ſehn in ſeiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, wie viel mehr werth, als alles Erdenglück! Nun zag ich, was mich auch beſchwert, nicht einen Augenblick.

7. Einſt öffnet mir ſein Himmel ſich, dann iſt mein Leid entflohn; und ewge Wonne ſtrömt auf mich von meines Jeſu Thron.

8. Erlöſer, dir ſey Preis und Dank für dieſer Hoffnung Werth! Dir weih ich höhern Lobgeſang, wenn mich dein Arm verklärt.

266.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du nach langen Leiden gen Himmel aufgenommen biſt, zum Sitz der reinſten Freuden, wer ſollte ſich nicht deiner freun, nicht dir von Herzen folgſam ſeyn, dir, der zum ewgen Leben auch uns einſt will erheben?

2. Du haſt durch deine Himmelfahrt uns ewgen Troſt bereitet; haſt uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jeſu Chriſt, ſtets in des Himmels Won-

ne biſt; ſo werden deine Frommen gewiß auch dahin kommen.

3. Hilf uns nur, unſer beſtes Theil und unſer wahres Leben da ſuchen, wo du volles Heil wirſt Gottes Kindern geben. Was unvergänglich, ewig iſt, mach uns recht werth, Herr Jeſu Chriſt, weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

4. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir; ſtärk unſers Glaubens Kräfte; führ uns durch deinen Geiſt ſchon hier zum himmliſchen Geſchäfte. So führſt du mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin; und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude ſchaue.

267.

Chriſt fuhr gen Himmel! Wen ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, zum Troſte ſeiner Chriſtenheit. Herr, ſey uns gnädig!

2. Gelobt ſey Gott! :,: :,: Deß ſolln wir alle froh ſeyn, denn unſer Troſt will Chriſtus ſeyn! Herr, ſey uns gnädig!

Sendung des heiligen Geiſtes.

268.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unſer Gott gemacht, mit Inbrunſt ſey von allen Zungen, zu Gottes ewgen Preis beſungen. Die Erde lag, von Nacht umhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt. Du haſt den dicken Finſternißen, nach langer Nacht die Erd entrißen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Singt Jeſu Dank! Er ward erhöht auf Got-

tes Thron voll Majeſtät. Nun ſegnet gnädig ſeine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er ſendet den verheißnen Geiſt der Schar der Zeugen, die ihn preiſt. Sie ſterben froh für ſeine Lehre, daß ſich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Geſandt von Jeſu, gehn ſie gern, und ſammeln überall dem Herrn ſelbſt aus Verfolgern neue Jünger. Das, wahrlich, das iſt Gottes Finger! Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott! Sie ſiegen dennoch, ſtark durch Gott, Trotz alles Drohns, Trotz alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein weites Reich. Nun herrſcht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frey vom Joche der Abgötterey, den lang verkannten Schöpfer kennen, ia, ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Auch uns hat dieſes Segens Kraft zu der beglückten Bürgerſchaft, in Jeſu großes Reich geführet. Wir preiſen laut, von Dank gerühret. Herr, laß uns alle würdig ſeyn, uns dieſes hohen Glücks zu freun; laß deines Geiſtes milde Gaben auch uns in reicher Fülle haben. Preis ſey dir, Herr! Preis ſey dir, Herr!

269.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

Du Geiſt des Vaters, Geiſt des Sohns, einer Macht mit beyden, eines Throns, Geiſt, den Jeſu Gnade zu uns ſendet, der den Glauben anfängt

und vollendet, ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geiſt der Gnade, Geiſt voll Kraft, mach uns gläubig, mach uns tugendhaft. Wirk in unſern Seelen gute Triebe, ſchenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuſchheit, Liebe. Ach, hilf uns, Herr!

3. Zeig uns den Sohn, daß wir durch ihn dem Gerichte, das uns droht, entfliehn. Lehr uns ſeine Liebe recht erkennen und ihn unſern Herrn und Heiland nennen. Ach, hilf uns, Herr!

4. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; ſey unſer Führer, ſteh uns Schwachen bey. O gieb, daß die Sünder ſich bekehren, daß wir alle thun nach Jeſu Lehren! Ach, hilf uns, Herr!

5. Erhalt uns Jeſu Lehre rein. Laß uns ſeines Wortes Thäter ſeyn. Schenk uns treue Hirten, daß die Heerde, Jeſu Heerde, nie verführet werde. Ach, hilf uns, Herr!

6. Verlaß uns, höchſter Tröſter, nicht; tröſt, ach, tröſt uns, wenn uns Troſt gebricht. Laß uns Jeſu Gnade Freude geben, führ einſt, wenn wir ſterben, uns zum Leben. Ach, hilf uns, Herr!

7. Komm, Geiſt des Herrn, in unſer Herz, zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts; laß uns alles Eitle nicht mehr achten, nach dem Reiche Gottes lehr uns trachten. Ach, hilf uns, Herr!

8. Gieb, Geiſt des Friedens, Einigkeit. Chriſti Glieder trenne nie ein Streit. Gieb, daß Fried und Liebe ſtets ſich küßen, und laß die Verfolgten Schutz genießen. Ach, hilf uns, Herr!

9. Sey unſer Schirm zur Zeit der Noth; wende von uns, was Verderben droht. Steh in ſchweren Kämpfen uns zur Seite, daß, wer kämpfet, auch ſtets

ſiegreich ſtreite. Ach, hilf uns, Herr!

10. Laß, Geiſt der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel ſeyn, daß wir weiſe, heilig ſchon auf Erden, ruhig, fröhlich und dann ſelig werden. Ach, hilf uns, Herr!

270.

Komm, Gott Schöpfer, komm, heilger Geiſt, ſchaff deiner Menſchen Herzen neu; du kenneſt dein Geſchöpf und weiſt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Himmel führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht; gieb wahre Lieb in unſer Herz, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und Troſt im Schmerz.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, das leuchte ieder Nation durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines Friedens feſtes Band; lenk ihr Gemüth ſchon in der Zeit ſtets auf das beßre Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt, recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ewges Leben fließt; mach dieſe Kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt.

271.

Komm, heiliger Geiſt, Herr und Gott, erfüll mit deiner Gnade Gut deiner Gläubigen

gen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen. Das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen! Hallel.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hall.

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallel.

272.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

Gott, heiliger Geiſt, Schöpfer, Herr, erfüll uns, o Barmherziger! Wir wollen unſer Herz dir geben; o lehre, heilig uns leben! Rüſt uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns ſchafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Chriſti Jünger, überwinden. Wir traun auf dich! Wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort, laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieſes Lebens Pfaden leiten, daß unſre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß ſiegen deiner Wahrheit Macht, daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! O hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf uns ſchaun. Lehr

uns,

uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuverſicht beten. Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen und durch den Tod ins Leben dringen. Erhöre uns! Erhöre uns!

273.

Nun bitten wir den heilgen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie, eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleiſon.

3. Du ſüße Liebe, ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand, noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie, eleiſon.

Wir bitten Gott, den heilgen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheiſt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre, alle, die im Irrthum ſind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geiſt der Weisheit und der Kraft, mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf uns, feſt ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geiſt der Lieb und Einigkeit, mach uns alleſammt dazu bereit, daß wir uns

uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und uns nie betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab, noch Tod, laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach uns frey von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

274.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, komm, Beyſtand unſrer Seelen. Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unſern Herzen kräftig ſeyn, das Gute nur zu wählen, daß wir in dir recht zu leben uns beſtreben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil ſo nöthig iſt, o ſchenke ſie uns allen; und laß die ganze Chriſtenheit in rechter Glaubenseinigkeit nur ihre Pfade wallen. Weisheit, Weisheit gieb uns allen; Gott gefallen keine Seelen, die nicht ihre Pfade wählen.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wißen; gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir folgen, wenn wir hier auch darum leiden müßen. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

4. Laß uns empfinden deine Kraft, zum Kampf mit ieder Leidenſchaft, dadurch geſtärkt zu werden, und unter deinem mächtgen Schutz, beſiegen aller Feinde Trutz, in iedem Kampf auf Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen; du kannſt machen, daß wir ſiegen und im Kampf nie unterliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort; nichts müß' uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten mehr, als mit dem Mund vor aller Welt bekennen. Dein Wort, dein Wort ſtets zu lieben und zu üben, mach uns tüchtig, Jeſu Heil uns werth und wichtig.

6. Du Geiſt des Friedens, ſenke dich in unſre Seelen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Herz ergeben ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb und Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit uns betrübe, Fried und Liebe wollſt du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke. Laß uns ſtets bleiben unbewußt die Eitelkeit, die Sündenluſt und ihre böſen Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen, hier auf Erden, daß wir Himmelserben werden.

275.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zu deiner Wohnung auserleſen, ach, ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte; Gott ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen

chen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Werke, ia nicht von deinem Angeſicht; laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ia nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. So führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

276.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, Geiſt Gottes, wohn in mir, der du, da ich geboren, mich neu geboren dir, o hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Ach heilge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich glich dem wilden Reben; durch dich genieß auch ich des rechten Weinſtocks Leben, in ihn verpflanzt durch dich. Gieb, was der Vater ſucht, daß ich zum Erntetage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; das Beten wird erhöret, und macht uns ſegensvoll; es ſteiget himmelan, es ſteigt hinan zum Throne, zu dem, der in dem Sohne uns allen helfen kann.

5. Du biſt ein Geiſt der Freuden und Trauern liebſt du nicht; ſo leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes

 Licht.

Licht. Ach nimm dich meiner an. Du haſt in deinem Worte mir ſelbſt die enge Pforte des Lebens aufgethan.

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Einigkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit; laß allen Streit uns fliehn und Rach und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn.

7. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

8. Erhebe dich und ſteure dem Herzeleid auf Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühn durch deine Hut die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuersgluth.

9. Beſchirm die Polizeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeihen; ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und das, was dich ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

11. Richt unſer ganzes Leben nach deinem heilgen Sinn. Und wenn wirs ſollen geben ins Todes Staub dahin; wenns mit uns hier wird aus; ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

277.

Mel. Herr, auf dich will ꝛc.

Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey, daß mein ganzes Thun auf Erden möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf iedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen; werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müße mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt; o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten; gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz deines Troſtes Kraft empfinden,

pfinden, alles glücklich überwinden.

278.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Anbetung ſey dir Gott gebracht! Du haſt uns dieſen Tag gemacht. Dich preiſe, wer durch Jeſum Chriſt erleuchtet und geheiligt iſt.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt; da kam von deinem Angeſicht dein Geiſt, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jeſu Boten ließ er ſich herab mit Segen ſichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm geſtärkt, gehn ſie nun gern und ſammeln Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang wird alles Licht und Lobgeſang.

5. Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott; ſie ſiegen, ſtark durch ihn, o Gott. Ihr Schutz iſt Jeſus, und ihr Ruhm ſein theures Evangelium.

6. Und ihrer Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall; und ſelbſt die fernſte Nation kennt dich und Jeſum, deinen Sohn.

7. Noch dauert dieſer Segen fort; noch ſiegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt uns deiner Wahrheit treu, mach uns von Sünd und Irrthum frey; dein Geiſt treib uns zum Guten an, und leit uns auf der Tugendbahn.

9. Bis wir dereinſt im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaun, und in des Himmels Höhn durch dich auch uns verherrlicht ſehn.

279.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Höchſter Tröſter, komm hernieder, Geiſt des Herrn,

ſey nicht fern, ſtärke Jeſu Glieder. Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus, hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor ihn treten, ſteh uns bey und verleih, daß wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleiſch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

4. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben; ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn, die du zeigſt, zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unſre Stütze, ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Und bey dieſes Lebens Leiden ſchenke du Seelenruh und der Hoffnung Freuden.

280.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheiſt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Leben Jeſu im Himmel, ſeine Herrſchaft über alles, und insbeſondere über ſeine Gemeine auf Erden.

281.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, kam zu uns auf Erden von des Himmels ewgem Thron, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch, wie wir; ſchwerer Leiden Bürden übernahm er willig hier, daß wir ſelig würden.

2. Nun herrſcht er, voll Majeſtät, nach vollbrachten Leiden, als der Herr, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen; aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; froh ſoll jede Nation und mit Dank bekennen, er, des Allerhöchſten Sohn, ſey der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu Herr Herr ſpricht, und doch Böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer. Denn durch deinen Todesſchmerz

ſchmerz leb und ſieg ich Armer. Du kennſt, treuer Menſchenfreund, unſre Leidensſtunden; und, wie ein Verlaßner weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangſt, die du haſt für uns ertragen, iſt die Quelle unſrer Ruh, lindert unſre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angſtgeſchrey zu dem Himmel dringen; eilſt du mitleidsvoll herbey, hilfſt den Sieg erringen, ſchenkeſt unſern Seelen Licht, unſern Herzen Leben, daß wir, ſchreckt uns dein Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannſt zur Unſterblichkeit aus dem Staub erhöhen. Wenn dein Allmachtswink gebeut, muß die Nacht vergehen. O wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohneſt, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohneſt.

9. Jeſu, weiche nicht von mir; reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einſt beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebesvollen Sinn meinen Geiſt beleben.

10. Lehr einſt in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es iſt vollbracht! auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke, und mich in des Vaters Hand ewge Wonn erquicke.

282.

Mel. Lebt Chriſtus, was ꝛc.

Der du zu Gott erhöhet biſt, und mit ihm herrſcheſt, Jeſu Chriſt, o Gott mit uns, dir danken wir; ſtärk uns mit Heil und Kraft von dir! Gelobt ſey Gott!

2. Daß unſer Heiland, Gottes Sohn, erhoben auf des

des Vaters Thron, für uns, o Vater, ſorgt, das preiſt der Frommen dankerfüllter Geiſt. Gelobt ſey Gott!

3. Ihm ſind die Himmel unterthan, ihn beten ſelbſt die Engel an; er lebt und herrſcht, dem Vater gleich, und hat, wie er, ein ewig Reich. Gelobt ſey er!

4. Er hat der Sünder Heil vollbracht; denn er bezwang der Sünde Macht, bezwang den Tod, und uns beſchützt er, der zur Rechten Gottes ſitzt. Gelobt ſey er!

5. Er hat geſiegt; wir ſiegen mit. Wer will verdammen? Er vertritt. Es klage, wer nur will, uns an; er nimmt ſich ſeiner Brüder an. Gelobt ſey er!

6. Er ſelbſt iſt unſer höchſtes Gut; denn er erwarb uns durch ſein Blut das Leben ſelbſt, und gab den Geiſt, der uns zum Leben unterweiſt. Gelobt ſey er!

7. Wohl dem, der nur auf ihn vertraut, ſein Heil auf dieſen Felſen baut! O Sünde, wir entſagen dir! Dem Herrn des Himmels dienen wir. Gelobt ſey er!

8. Er leitet uns; und unſer iſt dein Reich, dein Himmel, Jeſu Chriſt. Dann werden, durch den Glauben dein, wir deines Ruhms uns ewig freun. Gelobt ſeyſt du!

9. Du haſt die Menſchen nicht verſchmäht, haſt uns erlöſt und biſt erhöht. Erhöre nun auf deinem Thron, uns, deine Brüder, Gottes Sohn! Erhör uns, Gott!

10. Erhalt uns deine Lehre, gieb zu allem Guten Kraft und Trieb, gieb in Verſuchung Sicherheit, im Leiden Muth und Feſtigkeit. Erhör uns, Gott!

11. Herr, nimm uns an, wenn du Gericht zu halten kommſt, verſtoß uns nicht. Laß uns zu deiner Rechten ſtehn, und deine

Herr-

Herrlichkeit uns ſehn. Erhör uns, Gott!

12. Dann fürchten wir den Tod nicht mehr, und jauchzen, wie der Engel Heer, daß du der Herr, Herr Jeſu Chriſt, daß du ſo hoch erhoben biſt. Gelobt ſey Gott!

283.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Lobſingt, ihr Völker, preiſt den Sohn! Bringt Ehr und Ruhm ihm her. Fallt nieder, kniet vor ſeinen Thron. Denn er iſts würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgeſang noch, eh ihr wart, erhob, dem jauchze, Menſchen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn ſoll der Sünder preiſen, ſoll frohlocken ſeiner Macht! Die Stimme Jeſu Chriſti ſcholl vom Kreuz: es iſt vollbracht!

4. Die Stimme ſchallet durch die Welt zu ieder Nation, und ieder Götzentempel fällt, und ieder Göttenthron!

5. Die Stimme Jeſu geht mit Macht; der Sünder hört und bebt! Er hört, es ſey ſein Heil vollbracht; er hörts, und glaubt, und lebt!

6. Die Stimme Jeſu ladet euch, ihr, die ihr elend ſeyd, zu ſich in ſeiner Wahrheit Reich, belehrt euch, und erfreut.

7. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kommt, das Meer, das Grab, der Abgrund und der Tod, die Todten Gottes her.

8. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl hinab; euch, Fromme, rufet ſie ins Reich, das ihm der Vater gab.

9. Ihm, ihm ſey ewig Lob geweiht! Erlöſte, freuet euch! Von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich.

10. Ein voller Strom der Wonne fließt von ſeinem Throne her. Lobſingt dem König! Würdig iſt des frohſten Lobes er!

284.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

König, dem kein König gleichet, deßen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Weſen, der zum Mittler uns erleſen, ſich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren, dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müßen zu Gebot dir ſtehen; was du willſt, das muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles iſt dir übergeben, und vor deinem mächtgen Schelten zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man deine Siege glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorſchrift leben, dir nur zu gefallen, ſtreben, alles gern für dich verlaßen, und, wie du, das Unrecht haßen.

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Geſänge preiſt dich der Erlöſten Menge, die befreyt von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen. Und mit allen dieſen Chören werden wir dich einſt verehren.

5. Herr, in allen dieſen Reichen iſt dir niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrſchaft Macht und Länge, an Begnadigung der Freunde, an den Siegen über Feinde.

6. Herrſch auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht,

Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, auf mich deine Gnade fließen. Dich will ich im Glauben lieben, und mich im Gehorſam üben, will mit kämpfen, will mit leiden, bis ich einſt mit herrſch in Freuden.

285.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Heiland, deßen wir uns tröſten, der zur Rechten Gottes ſitzt, und als Mittler der Erlöſten ſie ſo gern beglückt und ſchützt. Jeſu, deiner Macht und Ehre jauchzen aller Engel Chöre und in ihrem Lobgeſang ſtimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamſt, uns zu erlöſen, und das Opfer iſt vollbracht, das von aller Schuld des Böſen uns befreyt und ſelig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, ſteht nunmehr in deinen Händen. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, gingſt du in den Himmel ein.

3. Durch dich ſollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig iſt; durch dich Gnad um Gnad erlangen, weil du nun im Himmel biſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein großes Werk, und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre; denn du giebſt ihr Licht und Kraft. Sünder macht ſie, dir zur Ehre, gläubig und gewißenhaft; lehrt ſie, alle, alle Sünden ernſtlich fliehn, und überwinden, ſtärkt ſie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich ſorgſt du für die Deinen; du verſäumſt ihr Beſtes nie; zählſt die Thränen, die ſie weinen, tröſteſt und belohneſt ſie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Eifer treiben, führſt du aus der

der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entziehſt dich auch den Armen, die noch unbekehrt ſind, nicht. Weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; trägſt du ſie noch mit Verſchonen, und willſt nach Verdienſt nicht lohnen, willſt noch ihnen Helfer ſeyn, und zur Beßrung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollführeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. O entſaget allen Lüſten, kämpft, o kämpft mit Muth, ihr Chriſten, bis ihr ſeinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht.

8. Großer Mittler, ſey erhoben! Weil wir leben wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, ſtets auf deine Stimme hören, dir vertrauen, dich verehren, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt.

286.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Wir ſchauen, Herr der Herrlichkeit, zu deines Thrones Höhn, vor dem, auf deinen Wink bereit, viel tauſend Engel ſtehn.

2. Du gingſt, als hier dein Werk vollbracht zum Heil der Menſchen war, zurück zum Throne deiner Macht, und herrſcheſt immerdar.

3. Dein Arm, der über alles ſiegt, iſt überall uns nah; und ſelbſt das Tiefverborgne liegt vor dir ſtets offen da.

4. Du nahmſt von deiner Herrlichkeit ſchon längſt Beſitz; nur wir, wir leben immer noch im Streit, und ſeufzen oft noch hier.

5. Doch darum fürchten wir uns nicht, weil deine Hand uns ſchützt. Du, unſre Kraft, und unſer Licht, biſt unter uns noch itzt.

6. Du

6. Du ſtärkeſt unſers Glaubens Muth mit deiner Gegenwart. Wohl dem, der deinen Willen thut, und deiner gläubig harrt!

7. Wir preiſen, Heiland, dankvoll dich, daß du ſo ſiegreich strittſt; und Tod und Elend unter dich und unſre Füße trittſt.

8. So ſetzen wir denn unverzagt hier unſre Wallfahrt fort. Ein hoher Lohn, du haſts geſagt, erwartet einſt uns dort.

9. Ja, Herr des Himmels, Jeſu Chriſt, auf dich nur hoffen wir; wir ſuchen nur, was droben iſt, und ſind im Geiſt bey dir.

10. Vollenden wir einſt unſern Lauf; ſo eil uns beyzuſtehn. Nimm uns in deinen Himmel auf, dein volles Heil zu ſehn.

287.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein groſſes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh, denn alles iſt vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dir, Gottes Sohn, im fröhlichen Gedränge ſich Scharen, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh und finden ſie, und ſind des Jochs entladen, weihn freudig ſich dir, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, wie auf der friſchen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau!

*. Sie

5. Sie alle ſelig, und durch dich, zur Wonne deinem Herzen, das nur für andre ſchlug und ſich vergaß bey Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir; und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! O ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deines Schweißes Lohn, zwar ſterblich noch, noch Sünder; doch, das iſt unſre Zuverſicht, einſt ſündenfrey, und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, daß wir nie deine Huld verkennen, dich unſern Heiland niemals hier mit kaltem Herzen nennen. Ach, keiner von uns allen ſey, dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn zur Schar der Seligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schar, dich, unſern Herrn, zu loben, das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudeweinend ſieht!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen; dort, dort an deinem Gnadenthron auch finden guter Thaten Lohn.

288.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Die Erd iſt, Jeſu Chriſte, dein, dein, wer auf Erden wohnet. Dein müße ſich der Himmel freun, dein, wer auf Erden wohnet! Du ſchufſt, du retteteſt die Welt, dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrſcheſt.

2. Wen nimmſt du an, wen zähleſt du zum Volke der Erlöſten? Wem eigneſt du dein Leiden zu? Wer darf ſich deiner tröſten? Der, der zu dir, o Heiland, ſich bekehrt und gläubig wird, und dich als ſeinen Herrn verehret.

3. Und wer, gereinigt durch dein Blut, unſchuldig lebt; zu üben, was Gott will, ſtrebet, und nicht thut, was böſe Lüſte lieben; wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, ſich keine Mißethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet dein Verlangen, der wird den Segen ſeines Herrn im vollen Maaß empfangen; den machſt du deiner Herrſchaft werth; der iſt dein Erbe, der gehört zum Volke der Erlöſten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jeſu Reich, kommt, eilt, ihn zu begegnen. Empfangt den König; er will euch vergeben, will euch ſegnen! Wer, fragt ihr, iſt der Herr? Der Sohn. Der Himmel Himmel iſt ſein Thron; ſein Fußtritt iſt die Erde.

6. Kommt willig, willig in ſein Reich; kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König; er will euch mit ſeinem Himmel ſegnen! Wer, fragt ihr, dieſer König ſey? Der Sohn, der, ſeinem Worte treu, den Himmel giebt den Frommen.

289.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtſchnur uns gegeben, du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammelſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur

nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil, die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher, im verkehrten Sinn, ſich wider dich empören; ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft; wer ſollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und ſchafft, nicht ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns ſelbſt, auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; dann kröneſt und belohnſt du ſie ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir ſehn dich dann in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln, frohlocken dir und preiſen dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

290.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, iemals vernichtet.

2. Noch immer ſammelſt du dir auf der Erde Verehrer, daß dein Reich vermehret werde; und läßeſt ſie den Frieden im Gewißen ſchon hier genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden; biſt du ihr Beyſtand und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie iemals deiner Hand entreißen. Du haſts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, werden ſie einſt ſchauen, dich, und die Freuden, womit du belohneſt da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen dankbar von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, höhre Lobgeſänge, wenn einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

291.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Der Spötter Heere rüſten ſich, dein Zion zu zerſtören. Sie ſpotten unſrer, die wir dich und deine Wahrheit ehren. Bitter iſt ihr Spott. Ach wann werden, Gott, die dein Wort ſo ſchmähn, das ſie doch nicht verſtehn, zu dir ſich endlich ſammeln!

2. Stolz fragen ſie: warum doch wir auf Jeſu Wort uns gründen? obs auch gewiß ſey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? Möchten ſies doch ſehn, und es ganz verſtehn, was für Weisheit iſt im Worte Jeſu Chriſt, und welche Gottesſtärke!

3. O ſchmeckt und ſeht die Freundlichkeit des unſichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die Seligkeit, und ſchämt euch eures Spottes. Sehet, wie er liebt, und wie er vergiebt, wie er Beſſerung, den Weg der Heiligung, die rohſten Sünder lehret.

4. Dieß zeugten iene Zeugen, Gott, voll Muth in Schmach und Banden; bezeugten es durch ihren Tod, was ſie gewiß empfanden. Saat, die du geſät. Reif und fruchtbar ſteht längſt die Ernte ſchon. Der

Ernte Herr, dein Sohn, wird bald die Garben ſammeln.

5. Wer rüſtete mit Heldenmuth euch wider eure Leiden? Wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnennbaren Freuden? Ihr habt Gott vertraut; nun ſteht ihr und ſchaut auf dem Thron im Licht den Gott von Angeſicht, der durch ſein Wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, ſind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort ſchafft auch uns Sünder um; wie könnten wirs verſchweigen! Unſre Hoffnung iſt feſt auf Jeſum Chriſt. Gott, verſöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit.

7. Durch eures Wandels Heiligkeit ehrt, Chriſten, dieſen Glauben! Kein Spott kann euch die Seligkeit, kann euren Troſt euch rauben. Durch des Wortes Kraft werdet tugendhaft! Und dann lacht der Welt, die euch für Thoren hält. Gott wird es ſehn und richten.

8. Wenn ſo der Spötter euer Licht ehrwürdig leuchten ſiehet; erfülle Scham ſein Angeſicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht ihn ganz. Sehnſucht, fromm zu ſeyn, und deiner ſich zu freun, erfülle ſeine Seele.

292.

Mel. Wär Gott nicht mit ꝛc.

Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüſten. Du aber, Mittler, Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich; vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern. Drum konnte keine Macht

Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haßer nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergröſſert werden.

3. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in dieſer Welt verbreiten, und unter deinem ſanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen.

4. Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren. Lehr ſie mit uns gen Himmel ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Chriſten, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir durch ſie Heil, Troſt und Ruh für unſre Seele finden. Nach unſers Glaubens uns gewiß. Vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Geſetz erfüllen; gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden.

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden. Und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein großer Name werden.

8. Voll Zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher, deine Frommen. Des groſſen Tages freun ſie ſich, da du wirſt wiederkommen. Den Sündern kommſt du zum Gericht; uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

293.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müße dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde.

294.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt; ſo mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf den Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts des Heilands, unſers Horts, ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt,

ſein

ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

295.

Eine feſte Burg iſt unſer Gott, eine gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erden iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht; das macht, er iſt gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laßen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens keinen Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben.

296.

Es woll uns Gott genädig ſeyn und ſeinen Segen

geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, was ihm geliebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freuet ſich, und ſingt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bringt Frucht, und beßert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater, und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

297.

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Es leuchte ſtets mit hellem Schein ſein Wort der Welt zum Leben, daß Gottes Will und Werk erkannt, und auf der ganzen Erde der Name Jeſu noch genannt, ſein Heil verkündigt werde, und ieder ſich bekehre!

2. So preiſe dich, Gott, gleich als wir, auch alles Volk der Heiden! Der ganze Weltkreis jauchze dir, und ſinge dir mit Freuden! Du, der du Herr der Erde biſt, willſt ſelbſt der Sünde ſteuern. Dein Wort, das Kraft und Leben iſt, ſoll uns dir ganz erneuern, im Glauben dir zu dienen.

3. Wer Glauben nur im Herzen hat, bringt Frucht in guten Thaten. Laß deines Wortes reiche Saat bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott

Vater, und Gott Sohn, ſammt Gott dem heilgen Geiſte, daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiſte! Und alle Welt ſprech: Amen!

298.

Ach, bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade der Feinde Macht und Liſt!

2. Ach, bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns ſo hier, als dorte ſey Troſt und Heil beſchert!

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, die Wahrheit in uns pflanze, damit wir irren nicht!

4. Ach, bleib mit deinem Segen bey uns, o reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt!

6. Ach, bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

299.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteur der Feinde Liſt und Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, von ſeinem Thron zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du der Herr der Herren biſt, beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt, uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin; ſteh bey uns in der letzten Noth, führ uns ins Leben durch den Tod.

4. Sie ſinnen auf ein Frevelſtück; treib ihre Tücke, Herr, zurück. Und wenn

du

du uns von ihr befreyſt, gieb ihnen einen beßern Geiſt.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, o Gott, zu unſern Zeiten; es iſt doch ia kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

7. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

300.

Herr, ich hoff ie, du werdeſt die in keiner Noth verlaßen, die dein Wort recht, als treue Knecht, ins Herz mit Glauben faßen; giebſt Seligkeit nach dieſer Zeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt ich, laß mich getroſt und ſelig ſterben!

301.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach Herr, laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Am Reformationsfeſte.

302.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es ſtimm auch unſer Lobgeſang in alle heilge Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder ſingen.

2. Dieß iſt ein Tag von dir gemacht. Von dir, Herr, iſts geſchehen, daß wir, frey

von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit ſehen, daß wir, von Menſchentand befreyt, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtſchaffen dienen können.

3. O welche Wohlthat, Gott, iſt dieß, ſo uns iſt wiederfahren! Es lag dein Wort in Finſterniß, ſeit mehr als tauſend Jahren. Du haſt, Trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieſer Gnade.

4. Du läßeſt hier im Heiligthum dein lautres Wort uns hören; zu unſerm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unſern Häuſern iſt es auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr dieſes Glück uns ſchätzen.

5. In unſern Schulen bildet man Verſtand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort ſie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Anſehn unſrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; und Sicherheit und, Ruh und Ordnung herrſchen.

6. So können wir bey deinem Licht ein frohes Leben führen, wenn wir nach unſers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einſt unſer Tod herein; ſo ſpricht dein Geiſt den Troſt uns ein: von nun an ſeyd ihr ſelig!

7. So glücklich haſt du uns gemacht durch deines Wortes Lehre! Dir, Herr, ſey ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre. Dir jauchzet unſer Herz und Mund. Es mach auch unſer Leben kund, daß wir dich dankbar preiſen.

303.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Lobſinget! Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Lobſingt! Sein heilig Wort entriß

entriß uns iedes Irrthums Finſterniß.

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht, viel Chriſtenlehrer ſahens nicht. In harte Sklaverey verſank der Chriſten Volk durch Glaubenszwang.

3. Doch Gott ſtand ſeiner Kirche bey; da wurden die Gewißen frey; da ſchwand des Aberglaubens Wahn; das hat, das hat der Herr gethan!

4. Bewahrt ſein Wort. Verträglichkeit und Wahrheitslieb und Frömmigkeit und Tugend ſey der Kirche Zier; ſo ſieget ſie; Gott iſt mit ihr!

5. Zagt nicht, weil ſeines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter ſeine Wahrheit ſchmähn; die Lehre Jeſu wird beſtehn.

6. Seht Gottes Sonne; ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Chriſten, unſers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar ſeyn!

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiſt, da wird allein ein Hirt und eine Heerde ſeyn.

304.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Sehr groß, Herr, iſt die Huld, die du an uns erwieſen. Sey dafür inniglich gelobet und geprieſen! O pflanz dein Wort in uns, daß es ie mehr und mehr recht reiche Früchte bring, zu deines Namens Ehr.

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unſerm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen. Breit deine Lehre aus, ſchütz deine Chriſtenheit, und führ uns alleſammt zum Licht der Ewigkeit.

Wiederkunft Jeſu.

305.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jeſus kommt, von allem Böſen, uns, ſeine Chriſten, zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an ſeinem groſſen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig ſichres Heil.

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen iene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft und ringt, ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel iſt nah. Bald ſeyd ihr da, und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth. Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Wie ſeufzt er laut! Wie floß ſein Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken. Geſtärkt von Gott, dämpft er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! Dann ernten wir davon auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülf uns ſchafft, iſt er; ſein großer Nam iſt, Herr unſre

Stärke. Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg er iſt!

5. Ja, du kommſt, von allem Böſen uns, deine Chriſten, zu erlöſen; deß ſind wir froh, und danken dir. Auch in noch ſo trüben Tagen ſoll unſer Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wißen, wer du biſt; wir traun dir, Jeſu Chriſt, und ſind ſtille. Wenn gleich die Welt in Trümmern fällt, biſt dus, der uns allmächtig hält.

306.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du ſchon längſt des Himmels Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jeſu, meine Augen ſchaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht. Wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, und ſie vor dir ſich beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbar große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beſeelt, gehn ſie hervor, und keiner fehlt.

4. Da ſtehen ſie vor deinem Thron, erwarten den beſtimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führſt du ein in das

verheißne

verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt.

5. O Herr, wenn dieſer Tag erſcheint, erſcheine mir dann, als mein Freund, mit deinen Gnadenblicken, daß unbeſchämt ich vor dir ſteh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken. Und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name ſey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preiſt, dich müße hier auch ſchon mein Geiſt aus allen Kräften lieben. So ſchreckt mich deine Zukunft nicht! So hab ich Muth auch im Gericht!

307.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, kommt einſt, zu richten, wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit. In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frevelnd widerſtrebt und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben! Doch bald iſt euer Maaß erfüllt, bald kömmt der Richter, und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab, noch Tod, vor ſeinen Strafen decken. Denkt nicht: vielleicht erbarmt er ſich!

Wißt,

Wißt, ſein Gericht iſt fürchterlich!

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und ſeiner Allmachtsſtimme Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt;

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, das Elend eurer Sünden, daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigſt uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reizt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, und ſcheut des Richters Stimme! Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn!

308.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! Denn euch, ihr Menſchenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! Noch iſt zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott. Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird ſein Zorn entbrennen. Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt,

jauchzt, ihr ſeine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht. Er ſelbſt ging ins Gericht für die Sünder. Wir ſind verſöhnt, mit Gott verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht ſein Tag herein! Und der Richter wird vom Böſen ſein Volk, die Frommen, ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befreyn. Dann iſt vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! Seyd ſtets bereit auf dieſe Zeit, und ſingt Gott Dank in Ewigkeit!

309.

Mel. Aus der Tiefe rufe ꝛc.

Herr und Richter aller Welt, der auch mir mein Urtheil fällt, Jeſu, nimm dich meiner an, daß ich einſt beſtehen kann.

2. Mache mich von Sünden frey, feſt im Guten, dir getreu; ſo erſchrickt, hältſt du Gericht, vor dir meine Seele nicht.

3. Millionen preiſen ſchon deine Hülfe, Gottes Sohn. O bereite auch an mir ſolche Lobgeſänge dir!

4. Die dir folgen, führeſt du ſicher deinem Himmel zu. Führ auch mich einſt dahinein; nur der Deine will ich ſeyn.

5. Folgen will ich deinem Wort; hilf mir gnädig darin fort, bis mein Lauf, Herr Jeſu Chriſt, ſelig hier vollendet iſt.

6. Fröhlich hör ichs dann von dir: komm, Geſegneter, zu mir, nimm an meiner Wonne Theil, dein iſt nun mein ganzes Heil!

7. Und frohlockend preis ich dann, was du, Herr, an mir

mir gethan, freue mit den Deinen mich deiner Gnade ewiglich.

310.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mirs gegeben. Gnädiglich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden. Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten; denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit nicht gebrauchet habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie außer Augen ſetze, nie mit Fleiß verletze!

5. Lehre mich gewißenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenſchaft ieden Tag vollenden. Gieb, daß ich ernſtlich mich ieden Tag, auch heute, darauf vorbereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wenn der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewißen ſtrafe mich gleich für iede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde. Dann rufſt du einſt mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen,

beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn und im höhern Leben ewig dich erheben.

311.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Stündlich naht der Tag heran, ſtündlich geh ich ihm entgegen, wo von dem, was ich gethan, ich Gott Rechnung ſoll ablegen. Thaten in der Uebungszeit lohnet einſt die Ewigkeit.

2. Von Gedanken muß ich dann, wie von Worten, Rechnung geben, um Vergeltung zu empfahn, wie ich that bey Leibes Leben; wie ich Samen hier geſtreut, ernt ich in der Ewigkeit.

3. Selbſt der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren; iedem wird für iede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jener Tag, der macht es klar, was ich that und wer ich war.

4. Siehe, Chriſt, ein Ackersmann hofft geduldig, warmen Regen für die Saaten zu empfahn, ſieht des Fleißes Frucht entgegen; ſey auch du geduldig, Chriſt, da der Richter nahe iſt.

5. Richte, Menſch, nicht vor der Zeit, bis der Tag des Herrn erſcheinet! Fromme, blickt zur Ewigkeit, wenn ihr unter Leiden weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig bey dem Herrn zu ſeyn.

6. O laßt uns gewiſſenhaft und nach Gottes Willen wandeln, eingedenk der Rechenſchaft, fromm auch im Verborgnen handeln, ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun, Herz und Leben Jeſu weihn.

Seligkeit durch Jeſum Chriſtum.

312.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Preis und Lob und Herrlichkeit ſey, Erlöſer, dir gegeben! Preis ſey dir in dieſer Zeit, Preis und Lob im ewgen Leben! Menſchen, Engel, Seraphim, groß iſt Jeſus, jauchzet ihm!

2. Ihr Erlöſeten des Herrn, preiſet ihn, lobſingt ihm herrlich! Alle Sünden trug er gern, keine Laſt ward ihm beſchwerlich; für die Welt, die ſtrafbar war, gab der Heiligſte ſich dar.

3. Er, der Herrſcher, ſtieg vom Thron, und kam als ein Knecht auf Erden. Du biſt würdig, Gottes Sohn, ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh ſein Blut vergoß, werd und bleib mir ewig groß!

4. Seele, Jeſus ſey dein Theil! Treu iſt er für dich geſtorben, er hat Gnade, Troſt und Heil, und den Himmel dir erworben; alles, alles iſt nun dein. Wie kannſt du gnug dankbar ſeyn!

5. Für dein Leiden ohne Zahl, für die Leibs- und Seelenſchmerzen, und für deine Todesqual dank ich dir mit treuem Herzen. Treu dank ich, doch mangelhaft; gieb zu beßerm Dank mir Kraft.

6. Nichts ſoll mich ſo ſehr erfreun, als daß ich dir angehöre. Jeſum ehren, Jeſu ſeyn, iſt des Chriſten Troſt und Ehre. Wenn ich dein, o Heiland, bin; wird mir alles zum Gewinn.

7. An dir, Jeſu, halt ich feſt, an dir, Treueſter von allen. Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins Verderben fallen. Meine ganze Seele ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Durch dich bin ich reich und hoch, ich bin Gottes Kind und Erbe. Gott liebt mich, was fehlt mir noch? Eins fehlt nun noch, daß ich ſterbe. Auch wohl ſterben hilfſt du mir, und dann führſt du mich zu dir!

313.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wie kann mein Herz dich, Jeſu, gnug erheben. Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben; durch dich kann ich, der Sündenlaſt entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamſt zu uns auf Erden, und gabſt dich hin in Martern und Beſchwerden, um Troſt und Heil auf Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Nun liegt ſie vor mir, deine Segensfülle, daß ich daraus den Durſt der Seele ſtille, den Durſt nach Gütern, die mein Herz erquikken, mich ganz beglücken.

4. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen; du aber biſt zum Lichte mir erſchienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesſchatten, die mich Verblendeten umgeben hatten; ich ſehe nun, erhellt durch deine Wahrheit, des Höchſten Klarheit.

6. Verſchloßen hatt' ich mir, durch meine Sünden, den Weg zu Gott, um Troſt an ihm zu finden; ich ſehnte mich, von ihm durch Schuld geſchieden, umſonſt nach Frieden.

7. Dieß große Elend haſt du weggenommen; biſt mir der Weg, in Gottes Reich zu kommen; dein Opfer ſchafft mir der Vergebung Freuden und Troſt im Leiden.

8. Die beßre Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet;

let, die ſich unſterblich fühlen, ſchien dem Herzen in ſeinen Schmerzen.

9. Du aber, großer Mittler, biſt mein Leben; willſt nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewges Heil für meinen Geiſt gewähren, den Leib verklären.

10. Mit tiefgerührtem dankbaren Gemüthe verehr ich, Jeſu, deine große Güte. In Himmelswonne preis ich deinen Namen einſt beſſer. Amen.

314.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ewger Sohn ſtirbt für die Menſchenkinder! Der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder! Der Seligſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, ihm, ihm haſt du die Strafen aufgeleget, daß du die Schuld an den verlornen Schafen nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verſchuldung ſo viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt die Macht und Hoheit ihrer Triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Ge-

horſam

horſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, von deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen; dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

315.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Gelobt ſeyſt du, Herr, unſer Gott! Gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch haſt du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich ieden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott, meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir ſtets dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich haſt hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was ewig meiner Seele nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr, zu dir, befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe. Wie dürres Erdreich dürſtet mich und meine Seele ſehnet ſich nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich

vom ewgen Tod befreyſt! Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir! So dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Gieb, daß auf dieſes Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ia, durch den Glauben wohn in mir! So nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! So komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Du öffneſt deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; auch ich ſoll ſie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen, zu beſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir! So komm ich einſt gewiß zu dir.

316.

Mel. Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Jeſu Chriſti Mittlertod, der uns mit Gott verſöhnet hat, war keines bloßen Menſchen That! Der Herr iſt Gott!

2. Der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Er bezwang den ewgen Tod. Er kam von ſeines Himmels Thron, als er, erniedriget, der Sohn des Menſchen ward.

3. Gott iſt der Herr! Gott iſt der Herr! Ewig, ewig iſt auch er! Der Weſen Weſen, Licht vom Licht ſchaun ihn, die vor dem Angeſicht der Gottheit ſtehn!

4. Er ſprach; da ging die Welt hervor! Wonnevoll

voll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort auf ihrer Bahn, nach ſeinem Wort! Gelobt ſey Gott!

5. Er ſpricht; und ſchafft, zum Heiligthum, ſich erlöſte Seelen um. Die Seelen, die ſich ganz ihm weihn, die ſind gerecht vor Gott, ſind rein durch Chriſti Blut!

6. Vor Gott! Durch Chriſti Blut! O Heil! O du meines Mittlers Heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein Herr und Gott auch mich! Gelobt ſey Gott!

317.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, wir ſingen deiner Ehre! Erbarm dich unſer und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an. Herr, wir danken voll Entzücken! Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deßen Heil wir ſehn, iſt die Liebe; ſchon vor der Zeit, von Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, du ſendeſt uns den Tod, nur zum Segen, biſt liebevoll, nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück von der Sünde; aus ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, und ſehen nun dein Licht.

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm geſungen! Uns ſegnet und begnadigt Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier; einſt kommen wir an ſeinen Thron, und beten an.

318.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich ſchwingen! Ich ſoll des Himmels Bürger ſeyn! O du Wort voll heilgen Bebens, voll Wonne, Wort des ewgen Lebens: ich ſoll des Himmels Bürger ſeyn! Ich ſink erſtaunend hin, empfinde, wer ich bin, wer ich ſeyn kann! Ich trage noch des Todes Joch; des Himmels Bürger ſoll ich ſeyn!

2. Schwing dich denn in dieſe Höhen, und lern im Lichte Gottes ſehen, wer du, verſöhnte Seele, biſt! Mit dem göttlichſten Entzücken wirſt du in dieſem Licht erblicken, wer, Seele, dein Verſöhner iſt. Du, durch ſein Opfer rein, und ſtark, dich ihm zu weihn; er, des Vaters gleich ewger Sohn, Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden, ihr nährer Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du, der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit. Du erſchienſt, du Licht vom Lichte; wir ſchaun in deinem Angeſichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur; auch Ruh, ſtrahlſt du uns, Gottmenſch, zu, Seelenfrieden! Du haſts vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunklre Nacht iſt hin!

4. Wan

4. Wenn die Seel in tiefe Stille verſunken iſt; wenn ganz ihr Wille der Wille deß iſt, der ſie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen faſt zum Schauen empor ſteigt; wenn ſie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß, dein Kampf und Todesſchweiß, Gottverſöhner, dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz verſöhn, o Herr, verſöhn auch ſie;

5. O dann iſt ihr ſchon gegeben der Himmelsſinn und ewigs Leben; im Himmel iſt ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu ſtreiten, ſieht ſie die Krone ſchon von weiten, die Kron am Ziel, und betet an. Preis, Ehr und Stärk und Kraft ſey dem, der uns erſchafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, biſt du erwürgt. Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir!

6. Preis ſey dem, der auf dem Throne der Himmel ſitzt! Preis ſey dem Sohne! Gott und dem Sohne Preis und Dank! Weisheit ſind, und Gnad und Stärke, Herr, Herr, und Wunder deine Werke. Gott und dem Sohne Preis und Dank! Wie ſtrahlt dein Angeſicht von Huld! Doch im Gericht biſt du heilig! Lobſingt dem Herrn, die ihr dem Herrn geſtorben ſeyd und ſterben ſollt!

319.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden, und nicht durch meiner Werke Werth. Welch Heil, daß Gott mich ſchon auf Erden für ſeiner Gnade Kind erklärt! Durch meinen Heiland ſoll ich rein, aus Gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus Gnaden! Denn wer kann verdienen, was Sündern Gottes Sohn erwarb, als er für Gottes Ruhm, und ihnen zum Beſten, zur Verſöhnung ſtarb?

Nahm

Nahm er nicht aller Sünden Schuld auf ſich allein, und bloß aus Huld?

3. Aus Gnaden trug er ia auf Erden der Strafen Gottes ganze Laſt. Was trieb ihn, Menſch, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Bracht er ſich nicht zum Opfer dar, als ieder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that ers; freut euch, Sünder! Wenn ihr nur wahre Buße thut und glaubt; ſo ſeyd ihr Gottes Kinder, ihm wohlgefällig durch ſein Blut. Welch Heil, das Gott uns geben kann! Aus Gnaden nimmt er Sünder an.

5. Aus Gnaden! Aber, Sünder, hüte dich vor dem Misbrauch ſeiner Huld, und häufe nicht, weil ſeine Güte ſo wundervoll iſt, Schuld auf Schuld; denn wer auf ſie zu freveln wagt, dem iſt ihr Troſt und Heil verſagt.

6. Ergreif mich denn mit Vaterarmen, Gott, rette mich, gieb Glauben, gieb auch Heiligkeit, durch dein Erbarmen, zu allen Pflichten Kraft und Trieb, daß meine Seele dir getreu im Glauben bis zum Tode ſey.

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, ſtreiten, und überwinden; tritt herzu, wenn meine matten Füße gleiten und decke meine Mängel zu. Denn du belohnſt dem Glauben auch der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einſt von dir erhoben in deinen Himmel, will ich dann, mit allen Heiligen dich loben, mehr, als ich hier dich preiſen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, und ewig ſelig, ewig dein.

320.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu

zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werk iſt klar, ſein heilger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, ſich Helfer viel, die uns doch nichts erworben; hier iſt der Mann, der helfen kann, bey dem niemand verdorben! Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns iſt geſtorben.

3. Ach ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret! Er iſt der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht alle Stund aus Herzensgrund ihn nur allein; wie wohl wird ſeyn dem, der ihn herzlich ehret!

4. Du, Herr, mein Heil, du ſollſt mein Theil, mein Ein und Alles bleiben. Ach laß mich nicht von deinem Licht die Eitelkeit vertreiben! Bleib du mein Preis, dein Wort mich ſpeis. Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angeſicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchſte Zier, hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud nach dieſem Leid, hilf, daß ich mag nach mancher Klag einſt ewig dir Lob ſagen.

Seligkeit durch Jeſum in dieſem Leben.

321.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Wohl dem, dem ſeine Miſſethat vergeben iſt, der Gnade hat, den Gott, weil er zu ihm ſich kehrt, für ſchuldlos und gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der ſich freun! Denn

Gott will ſelbſt ſein Vater ſeyn; er, wenn er ihm vergiebt, nimmt dann mit voller Huld zum Kind ihn an.

3. Und liebt ihn mehr, als Vater; mehr, als eine Mutter liebt, liebt er; und will durch ſeine Güte ihn zu hoher Seligkeit erziehn.

4. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilſam iſt, und neigt ſein Herz dazu, und ſtärkt und pflegt den Schwachen, den er ſchont und trägt.

5. Daß er zum Jüngling und zum Mann erwachſe, der ſelbſt wandeln kann. Und ſtrauchelt er denn auch im Lauf; o wie ſo gern hilft er ihm auf!

6. Nun hat er Friede, Herr, mit dir. Die Ruh kommt ihm zurück, mit ihr die Hoffnung iener Seligkeit, der er ſich ſchon im Glauben freut.

7. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu ſeinem Vater nahn, darf ihn um Nachſicht anflehn, und um Licht, um Kraft zur Uebung ſeiner Pflicht.

8. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger, dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben, welch ein Heil!

9. Was wirſt du, Herr, für ihn nicht thun! Die ganze Welt verwandelt nun für den Begnadigten durch dich in deines Himmels Vorhof ſich!

10. Weil du der Sünden nicht gedenkſt, genießt er alles, was du ſchenkſt, als Gaben, die ein Vater giebt, der zärtlich ſeine Kinder liebt.

11. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim auch durch Sturm, und ſteht an deßen Hand, der Welten trägt, wenn alles einſtürzt, unbewegt.

12. O Jeſu, Preis und Dank ſey dir! Durch dich ward dieſes Heil auch mir.

Ich weiß, daß der ſo hoch mich liebt, auch mir dich gab, auch mir vergiebt.

322.

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch ꝛc.

Wie begnadigt ſeyd ihr doch, ihr Frommen! Gott hat euren Glauben angenommen; er hat vergeben. Freut euch; eures Glaubens ſollt ihr leben!

2. Furcht und Angſt mag ſichre Sünder ſchrecken. Wohl euch, daß euch Jeſu Flügel decken! Ihr dürft nicht zagen; er befreyt euch von der Sünde Plagen.

3. Laßt die Welt ſich ohne Gott betrüben; laßt ſich grämen, die die Erde lieben! Die kurzen Leiden, die ihr noch empfindet, werden Freuden.

4. Noth und Trübſal können euch nicht ſchaden; unſer Herr gedenkt an euch in Gnaden; er will euch üben, ihn, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine Hoffnung haben. Aber ihr erwartet ewge Gaben; ihr hofft im Sterben das, was Jeſus euch erwarb, zu erben.

6. Alſo kann euch ſelbſt der Tod nicht ſchrecken; eure Leiber wird ia Gott erwecken. Euch darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu ſchauen.

7. Denn er ſpricht: geht hin in eure Kammer, meine Lieben, ruht von eurem Jammer; ihr ſollt mich ſehen; euer Staub ſoll herrlich auferſtehen!

8. Wenn nun wird des Richters Ruf erſchallen: kommt! ſo wird euch nicht das Herz entfallen, zu ſeiner Rechten ſteht ihr dann mit allen ſeinen Knechten.

9. Preis und Ehre werdet ihr ihm bringen, und dem Mittler ewig dort lobſingen. Durch ſeine Wunden habt ihr Heil und Seligkeit gefunden.

10. Sünder, laß ein ſolches Heil dich locken, doch dein Herz nicht länger zu verſtocken! Dann darfſt du kommen, und wirſt auch zu Gnaden angenommen.

323.

Mel. Du, o ſchnödes Weltg. ꝛc.

Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu ſeyn, ſelbſt zu ſeinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt ſie für Gerechte, nennt ſie Freunde, nicht mehr Knechte. Wer kann ſie verdammen? Sie? Der gerecht macht, Gott iſt hie.

2. Hier iſt Chriſtus, der geſtorben, Chriſtus, der erwecket iſt, der allein für uns geſtorben, und für uns erwecket iſt. Waren wir gleich ſeine Feinde; haben wir ihn doch zum Freunde. Der zur Rechten Gottes ſitzt, liebt und ſegnet uns noch itzt.

3. Keine Freude, Gott, kein Leiden, keines Menſchen Tyranney muß uns ie von Jeſu ſcheiden, keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß ſie weder Schmach, noch Schmerzen, daß ſie, treu und fromm zu ſeyn, Hunger, Blöß und Schwert nie ſcheun.

4. Hilf uns allen ſtandhaft glauben, laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jeſu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott; nichts, wie herrlich oder prächtig, oder hoch, und groß und mächtig, oder furchtbar es auch ſey, mach uns Jeſu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren, Mangel und Verluſt iſt klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß ſind, dein zu ſeyn. Alles wirſt du uns erſetzen; und mit welchen reichen Schätzen! Müſſen wir nicht ſelig ſeyn! Alle Himmel, Herr, ſind dein!

324.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Iſt Gott für mich; ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer ſich. Hab ich nur ihn zum Freunde; wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er ſich meiner an.

2. Wohl mir! Ich glaub es feſte; ich bins gewiß, als Chriſt, daß Gott, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater iſt, daß er zu allen Zeiten mir ſeine Hülfe reicht, im Kampfe mir hilft ſtreiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut. Bey ihm, dem ich vertraue, find ich mein höchſtes Gut. Sonſt nichts in dieſem Leben, ſonſt nichts auf dieſer Erd, was er giebt, und will geben, das iſt der Liebe werth.

4. Er iſts, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben, das Glück, das nie vergeht. Er iſt mein Heil, mein Tröſter, bereit, mich zu erfreun; wie könnt ich, ſein Erlöſter, verzagt und muthlos ſeyn?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuverſicht: auch wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. Den Kummer meines Herzens ſieht er erbarmend an, daß, auch zur Zeit des Schmerzens, ich ſein mich freuen kann.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen ſey, mit jenen ewgen Freuden, dem Lohn bewährter Treu.

7. Auf dieß mein Theil und Erbe ſeh ich voll Zuverſicht. Wenn ich gleich fall und

und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Geh ich, auch unter Zähren, hier manche rauhe Bahn; nimmt mich doch Gott zu Ehren dereinſt auf ewig an.

8. Dieß ſtärkt mich, auch im Leiden dem Höchſten treu zu ſeyn. Nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt ſie mir zum Beſten, iſt mir mit Troſte nah; und, wenn die Noth am größten, iſt ſeine Hülfe da.

9. Nichts, was wir hier erheben, kein glänzend Eigenthum, nichts, wornach Eitle ſtreben, nicht Anſehn, Macht und Ruhm, nichts ſoll mir meinen Glauben an ſeine Vatertreu vermindern, oder rauben. Er ſteht mir dazu bey.

10. Mein Herz iſt nun voll Freuden, und kann nicht traurig ſeyn; auch ſelbſt die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenſchein. Den Troſt, den ich nur habe, verdank ich Jeſu Chriſt, der ſelbſt bey meinem Grabe mein Freund und Helfer iſt.

325.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Uebungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in deinem Dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden!

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen. Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten und zu Zeiten ſchwach uns finden; hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſind ſein Volk und Eigenthum und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majeſtät Gericht einſt hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit ſich vereinen.

5. Wie ſelig, Gott, ſind wir alsdann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben iederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir gänzlich zu ergeben.

326.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Bey dir, o Höchſter, Gnade haben und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die ie des Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt; ſo ſeh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihſt ſie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge; ſo hab ich doch den Troſt an dir, du lenkeſt Lei-

den dieſer Zeit doch ſtets zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in iener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen. Und wenn mein Leib in Staub zerfällt; ſo zagt mein Herz doch darum nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht bloß in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir iedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführeſt deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſte wählen, und vor dir recht zu thun ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott, zufrieden ſtellen, bey ieder Sorg, in iedem Schmerz; den wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir au's tiefſte ein: kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

327.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge ſind und wirken und vergehn, ſtärke mich, daß ich dir ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn. O könnt ich dich würdig loben, der du mich voll Lieb und Huld aus den Tiefen meiner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben, dich erheben immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr!

2. Könnt

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn; dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken; nehm ich ſie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und verſüßeſt alles Leid durch die ſichre Ruh im Herzen, die mich ſtets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein, ich leb, ich ſterbe dir.

328.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Troſt, mein Heil biſt du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß ich

ich nicht, vereint mit dir! Du biſt mein Himmel auch ſchon hier.

2. Hab ich, Erlöſer, dich zum Freunde; was brauch ich dann? Du ſorgſt für mich. Hätt ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getroſt, ich trau auf dich. Trät alles wider mich zuſammen; ich bebe nicht. Wer will verdammen? Du haſt für mich genug gethan. Gott nimmt ſich meiner gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen; doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden werden einſt zum Segen; auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes ſelbſt mich freun; bald werd ich ewig bey dir ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! In deiner Huld, wie wohl iſt mir! Was kann, da du mich liebſt, mir fehlen? Ich finde iedes Heil bey dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden, hab ich den Himmel ſchon auf Erden; denn du biſt durch den Glauben mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

329.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirſt du mein vergeßen! Du liebſt mein Wohl, haſt gnadenvoll mein Glück mir zugemeßen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt durch Chriſtum mir die Schuld, wenn ich aus

Schwachheit fehle. An ſeinem Heil hab auch ich Theil; dieß tröſtet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs beſte mit mir meint; wo find ich deines gleichen? Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finſterniß biſt du mein Licht, erfreuſt mein Herz; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer mir auch zu ſchaden ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbſt was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

8. Du willſt mein ewges Wohlergehn; einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! An dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herze weiden.

330.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Den Glauben, der an Gott ſich hält, den ſoll kein Feind mir rauben. Als Bürger einer beßern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Durch deinen Schild werd ich bedeckt, der du für mich den Tod geſchmeckt; was kann mir denn nun ſchaden?

3. O

3. O Herr, du biſt mein höchſter Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden, in iener Welt mein Eigenthum; was kann mir Größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel iſt mein Wandel.

5. Itzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was iene beßre Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil; dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt, dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; ich bin dir, du biſt mir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Seligkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

331.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

Mein Glaube, meines Lebens Ruh, der führt mich deinem

deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll, ich leide nicht vergebens; Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft der Herr, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach; ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht. Und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frey von Fehlern werde; ſo iſt mein Troſt, Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geríßen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewißen. Und

fall ich noch in meinem Lauf; ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beßerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in uns ſchafft.

8. Dank ſey dir, Jeſu, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium, feſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie ſollt ich es nicht lieben! Erhalte ſtets mein Herz dabey; ſo preis ich ewig deine Treu.

332.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut, ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit durch ſeinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

333.

Mel Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich, Jeſu, deinen Frieden und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Herr, vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Heil von ienem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. O was achten weiſe Chriſten ienen Reiz von niedern Lüſten? Was den Glanz der eiteln Freuden? Was des Lebens kurze Leiden? Was durchſtrömt ſie für Entzücken, wenn ſie deinen Lohn erblicken über ſich an deinem Throne, deiner treuen Streiter Krone!

3. Mag doch Trübſal auf mich ſtürmen; deine Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſer Wallfahrt Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, haſt den ſchwerſten Kampf geſtritten, tauſendfaches Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben; laß ſie mir den Sieg gewähren; trockne meine bangen Zähren!

334.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Der du zu den beglückten Scharen, die Jeſum kennen, mich, auch mich geſellt, durch ihn ſchon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir und ihm gefällt, dir bringt, gerührt von ſeiner Seligkeit, mein Herz ein Lied voll heißer Dankbarkeit.

2. Ich darf ia dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe ſelber biſt, kann

Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, bin ich ein ächter Chriſt, der treulich übt, was Jeſus ihn gelehrt, und ſein Gebot als Gottes Willen ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd ich auf dieſer Erde vorgeübt. Wer Jeſu glaubt, der bleibt im Tode nicht, ein ewig Leben bracht er an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmernißen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn. Und fühl ich Kummer im Gewißen; ſo ſchau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht das bange Herz befreyt und mirs verheißt, daß Gott uns gern verzeiht.

5. Gelitten hat er ſelbſt, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und ach, er hatte nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf ſein Herz! Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe ſey, der treue Menſchenfreund.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unſer Loos und Theil. Preiſt ihn mit lautem Jubelſchalle und fühlt, erlöſte Brüder, euer Heil. Ihm danke, wer ihn kennt und wer ihn ehrt. O ſelig, wer auf ſeine Stimme hört!

Seligkeit durch Jeſum im Tode.

335.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Sterben führet uns zum Leben. Seyd fröhlich, die ihr Gott ergeben; des Todes Macht iſt längſt dahin! Nur der Leib wird einſt verweſen, der Geiſt lebt fort und wird geneſen; den From-

Frommen iſt der Tod Gewinn. Was iſts, das an uns ſtirbt? Was irdiſch iſt, verdirbt. O welch ein Troſt! Gelobt ſey Gott in Todesnoth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann iſt alles überwunden. Die Seel iſt da der Laſt entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden ſind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich und ſeine Majeſtät recht groß. Gott iſt ihr Lobgeſang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt ſie entzückt vor ſeinem Thron im höhern Ton: gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt? Unſer Haupt kann nicht mehr ſterben; wie könnte denn ſein Glied verderben? Ich bin ſein Glied, bin ich ein Chriſt. Drum ſchreckt mich nicht die Gruft, aus der er mich einſt ruft. So wahr er lebt! Er nimmt auch mich dereinſt zu ſich. Erlöſte Seele, freue dich!

4. Ja, du wirſt vor Gott noch treten mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preiſt. Jeſus wird dich mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirſt ſchaun, was er verheißt. O Tod, was biſt du mir? Des rechten Lebens Thür; Gott öffnet ſie. O Herrlichkeit! In Gott erfreut, ſing ich ihm Dank in Ewigkeit.

336.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Sey innig, o mein Geiſt, erfreut! Dein Wunſch iſt nicht verloren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren, mit dieſem Leben ende ſich zwar wohl die Zeit der Zähren, doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, deßen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und ſeine Frommen einſt empor zur beßern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geiſt, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einſt zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dir ewges Heil zu rauben. Selbſt Sterben iſt für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt: ich leb, und ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie ſollt ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet, iſt doch er nur Weg zum höhern Leben; zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Wonne biſt, und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen thun, zum ewgen Heil erhebeſt, dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn; ſo iſt gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Gelobt ſeyſt du! Nun liegt vor mir die beßre Zukunft offen. Nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht beſieg ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn Ende!

337.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Mein Jeſus iſt mein Leben! Reißt ſchon der Tod mich hin; was ſollt ich ängſtlich

ängſtlich beben? Der Tod iſt mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſelig. Dieß Wort ſteht ewig feſt. Die Freuden ſind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum freu ich mich zu ſterben. Nach wohl vollbrachtem Lauf werd ich den Himmel erben. Du, Heiland, nimmſt mich auf.

4. Du kenneſt meinen Glauben; und keine Furcht, noch Pein, ſoll mir dieß Kleinod rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, durch ihn mit Gott verſöhnt, durch ihn dir feſt vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

6. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt iſt nun mein Schade; im Himmel iſt mein Theil. O theure hohe Gnade! O unausſprechlichs Heil!

8. Zu dir, Herr, will ich flehen, ſo lang ich lallen kann; du kannſt mein Innres ſehen, und nimmſt auch Seufzer an.

9. Du ſelber hilfſt mir ringen, allmächtig hilfſt du mir, ins Leben durchzudringen; und dann bleib ich bey dir.

10. O wohl mir! Ich vollende vielleicht bald meinen Lauf, und geb in deine Hände den Geiſt; du nimmſt ihn auf.

338.

Chriſtus, der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn! Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2. Ich gehe hin in Frieden zu dir, Herr Jeſu Chriſt, von dir ſtets ungeſchieden, der du mein Heiland biſt.

3. Dann

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, verſöhnt durch deine Wunden bin ich, verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem ſchwerer wird, wenn ich nicht mehr kann ſprechen, mein Geiſt ſich oft verirrt;

5. Wenn Sinnen und Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, noch hin und wieder wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Alsdann leicht, ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein. Es iſt dein Rath und Wille, daß ich ſoll ſelig ſeyn.

7. Nur laß mich dir ergeben in dieſer Sterblichkeit, daß ich kann mit dir leben in deiner Herrlichkeit.

8. Wohl mir! Mit jener Menge, die dich im Himmel preiſt, ſing ich dann Lobgeſänge dir, Vater, Sohn und Geiſt.

339.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Ich bin ein Pilger in der Zeit, ich walle nach der Ewigkeit. Mein Leben eilt ſo ſchnell dahin, wie Schatten fliehn. Herr, lehr mich, daß ich ſterblich bin.

2. Vor dir, du Vater alles Lichts, bin ich, ſind alle Menſchen nichts. Mein Leib iſt ein belebter Staub, ein Gras, ein Laub, und bald, ach, bald des Grabes Raub!

3. Bald kämpft mein Leib mit Schwäch und Schmerz, bald ſorgt, bald ängſtet ſich mein Herz, bald wird ein Unglück, bald ein Freund von mir beweint; dann kommt der Tod, der letzte Feind.

4. Du machſt, o väterlicher Rath! uns durch die Leiden lebensſatt. Daß uns der Tod nun Wohlthat iſt, das dankt der Chriſt dem, der für uns geſtorben iſt.

5. Ich

5. Ich leb und leide dir, dem Herrn; und dir, Herr, leb und leid ich gern. Du ſtärkſt mich, wenn mir Kraft gebricht; ich wanke nicht. Geduld iſt ia des Chriſten Pflicht.

6. So komme, wenn er will, der Tod! Er führet mich zu dir, o Gott. Du giebſt, nach Leiden dieſer Zeit, nach Sorg und Streit, mir die erworbne Seligkeit.

340.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie ſchnell verfließen ſie, wie ſchnell, die uns geliehnen Jahre! Dem Frommen iſt die Ausſicht hell, er ſiehet ſeine Bahre ganz ruhig und zufrieden an, iſt froh in dieſer Welt, auch dann, wenn Gott hinaus ihn führet.

2. Die Jahre dieſer Pilgerzeit ſind uns zum Heil gegeben. Wir ſollen hier mit Emſigkeit nach weiſer Tugend ſtreben, uns ieder Gabe Gottes freun, ihm unſre ganze Seele weihn, wie er, die Menſchen lieben.

3. Wenn wir ſein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen; ſo wird er einſt durch unſern Tod uns neues Heil ertheilen. Zu höhern Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir nur hier die Tugend freudig üben.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet. Und iſt des Frommen Stunde nah, die ſein Vertraun belohnet, die ihn zur kalten Todtengruft, doch nein, zum beſſern Leben ruft; wie froh kann er entſchlummern!

5. Auf dieſe Stunde harr auch ich, nah an des Grabes Höhle. Zu einer Wonne führt ſie mich, von der ſich meine Seele nur ſchwach die Größe denken kann, die ich einſt fühle, und die dann in Ewigkeit mir bleibet.

Seligkeit durch Jeſum in der Auferſtehung.

341.

Mel. Jeſus Chriſtus, unſer ꝛc.

Auferſtehn, ia, auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! Gelobt ſey er!

2. Wieder aufzublühn, werd ich geſät. Der Herr der Ernte geht und ſammelt Garben uns ein, uns ein, die ſtarben. Gelobt ſey er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler dann, lebt ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme. Gelobt ſey er!

342.

Wachet auf! ruft einſt die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsſtimme, verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey. Erwacht! Gelobt ſey Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein großer Tag iſt da.

2. Erd und Meer und Felſen beben. Die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit, der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Preis dir, Heiland!

land! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewges Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel ſind wir, beym großen Lohn. Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns. Wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn. Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey Dank und Preis und Ehre dir!

343.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, ſehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran die Stunde der Erlöſung, die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung, da, Engeln gleich, im Himmelreich ich mit dir werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſts, auf den ich traue. Ich weiß, daß ich, Herr Jeſu Chriſt, einſt auferweckt, dich ſchaue. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

344.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt; auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Un-

ſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht! Dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszuſtreuen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie gleich für ſchwere Bürde. Den Frevler trifft einſt dein Gericht; und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Du lebſt und ich ſoll leben. Du gingſt aus deinem Grabe, mir Unſterblichkeit zu geben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Seligkeit durch Jeſum in ienem Leben.

345.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da ernten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu

welcher

welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Heil bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Heil erwarb, als am Kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn, dir, und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun? Wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey; iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach iener Stadt der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O ſo mache immer reiner hier mein Herz, dich einſt zu ſehn! Hilf, ach, hilf du meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

346.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen iene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden! Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden; doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr, und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey; denn du, o Herr, machſt alles neu, das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt

ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; da ſieht man ſie nicht mehr von fern; da wird ſie neu beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn Ermüden ſehn wir droben, Gott, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer Innbrunſt lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Höchſten Sohn, der für mich ſtarb, um deßen Thron viel tauſend Selge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd ich da, Herr Jeſu Chriſt, mir zum Entzücken, ſehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd ich dann erſt ſeyn, wie ſicher werd ich dann mich freun, dir ewiglich lobſingen! O Jeſu, Herr der Herrlichkeit, du haſt dieß Heil auch mir bereit; hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

347.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Der Freuden Quell iſt, Gott, bey dir; und in dem höhern

höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geiſt da ſieht, wo er hier ſtill vertrauet, wenn er dein unumſchränkt Gebiet noch heller überſchauet; Gott, welche Wonne iſt dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! Wie ſelig da mich finden!

4. Noch größre Werke ſeh ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden ſehen kann; und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen weiſen Rath noch mehr, als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich bereitet.

6. In höherer Vollkommenheit werd ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Luſt, ſich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichſte verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frey, was ihn beſchwert, geſchickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geiſt entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh ich dort mir

zur

zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

9. Mit allen Bürgern iener Welt werd ich dich dann erheben, werd ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Es ſchlägt dann froh in meiner Bruſt mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig iſt, mein Gott, bey dir der Freuden reichſte Quelle. Sie fließet immer, und bleibt mir ſtets unverſiegt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

348.

Mel. Auf, auf, mein Herz, ꝛc.

Das Glück des Erdenlebens iſt nicht mein beſtes Theil. Ich ſehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott; ſo führſt du durch den Tod mich einſt zum Leben hin, wo ich ganz ſelig bin.

2. Und welche hohe Wonne iſt dann auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd ich, mein Vater, ſeyn, wenn ich, nun dem entrückt, was hier noch Menſchen drückt, da bin, wo Jeſus Chriſt ſchon itzt verherrlicht iſt.

3. Da öffnet meinen Blicken ſich deines Himmels Pracht; ich ſehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu ſegnen zu erfreun, die hier ſich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott, nicht wich.

4. Mein Geiſt, durch dich berufen zu ſteter Wirkſamkeit, ſchwingt dann auf höhern Stufen ſich zur Vollkommenheit. Nun findt die Wißbegier, die in mir

mir lebt, und hier ſo oft getäuſcht ſich ſieht, ein günſtigers Gebiet.

5. Da fällt der Wahrheit Schleyer vor meinem Forſchen hin; ich denke heller, freyer, als ichs hier fähig bin. Wie herrlich, Gott, du biſt, wie gut dein Rath ſtets iſt bey allem, was geſchicht, ſeh ich in größerm Licht.

6. Ich ſehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand, mir dieſes Lebens Leiden zum höhern Glück gewandt. Was hier mir ſchmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgeſang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott, in meiner Bruſt; des Rechtthuns nimmer müde, thu ich mit ſteter Luſt, was mir zur Seligkeit dein Will auch dort gebeut, wo ieder frohe Geiſt dich durch Gehorſam preiſt.

8. Da ſtört forthin kein Böſer mir meines Herzens Ruh. Da führet mein Erlöſer mich lauter Frommen zu. Mit iedem Tugendfreund in Liebe ſtets vereint, ſchmeck ich der Freundſchaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da ſeh ich ſelbſt mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hocherfreut, wie der ſein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann ſich feſt auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! Damit ichs nicht verfehle; ſo leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit. So iſt Zufriedenheit hienieden ſchon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

349.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wenn ich, mich

mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu dich, Seele. Stärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich; und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus! Chriſtus! Laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geiſt; er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwenglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; itzo, Vater, deinen Händen.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert; laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach, dann mir ſeyn, wenn ich, mich ganz des Herrn

zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Menſch von Erde. Heilig, heilig, heilig ſingen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und ſeyn wird, Ehre!!

350.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Lebens blicket, das du für mich bereitet haſt; wie leicht dünkt mir dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in ſeinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht iſt mir wie Nichts beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dieß Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt; dann ſtärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt, und ich werd auch durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des

Mittlers freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn du zum Weltgericht mit Majeſtät wirſt kommen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, dich ſehn mit allen Frommen. Auch mir ſchenkſt du dann ienes Heil, der Auserwählten ſelges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur mir es zu, ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod.

351.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden für ieden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Leibes Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd ich kommen; und, Gott, wie ſelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten; ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit völliger Zufriedenheit. Und dann wird mir recht offenbar; wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz ich dann: ſie ſind voll=

vollbracht; der Herr hat alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird feſt; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen faßen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. Das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt; ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung iener Ruhe, die einſt der Lohn der Frommen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild biſt. So folgt auf meine Uebungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

352.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und iene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden, ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald

das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur; dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Menſchen, Engel, Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wieß; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! Denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen iene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

353.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage; ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, iene Seligkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage; ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieſer Zeit, mein

mein Haupt zum Schlummer ſinket; ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

5. Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke iene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

354.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Freude! Denn wir alle, wir ſind unſterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsſtand, für ein beßres Vaterland!

2. Freude, ia, wir alle, wir ſind unſterblich, ſäen hier, ernten droben, was die Saat unſrer Hand getragen hat!

3. Unſer Leib wird auch geſät; unſre beßre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab;

4. Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was hier ſie nicht verſtand, forſcht nun höhre Wißenſchaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn Unterlaß, nehmen ſtets an Kräften zu und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt hat größres Licht, Sinnlichkeit täuſcht dort ihn nicht; und was ihm hier dunkel war, ſieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her iſt alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht, alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einſt droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unſterblichkeit!

9. Chriſten, ſchlaget Hand in Hand! Nach des Himmels Vaterland eilet, ohne Raſt und Ruh, ſtets mit munterm Schritten zu.

10. Laßt dem Eitlen ſeinen Tand; blickt in jenes beßre Land, voll Unſterblichkeitsgefühl, hin nach eurem höchſten Ziel!

11. Laßt uns unſrer Würde freun, voll der hohen Hoffnung ſeyn! Gott, wir alle, alle, wir ſind unſterblich! Preis ſey dir!

Zweyter Theil.

Chriſtliche Sittenlehre.

Buße und Beßerung.

Beſchaffenheit der Beßerung.

355.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Auch dir iſt Gottes Gnad erſchienen. Erheb, o Seele, Gott, dein Heil, und nimm, bereit ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den ſein erbarmungsvoller Rath durch Chriſtum dir bereitet hat.

2. Doch wiß es auch, wie groß und wichtig für uns des Höchſten Friede iſt; ſo bleibt doch deßen Hoffnung nichtig, der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, und doch nicht mit Aufrichtigkeit ihm auch ſein ganzes Leben weiht.

3. Willſt du mit ihm bereits auf Erden vereint, und angenehm ihm ſeyn; ſo mußt du gut und heilig werden; ſonſt nennſt du ihn nur bloß zum Schein. Biſt du vom Sündendienſt nicht frey; ſo iſt dein Glaube Heucheley.

4. Ich will ihn fliehn. Doch ach, ich Schwacher, wie kann ichs iemals ohne dich? Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich; und ſtärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir ſchafft.

5. Gieb mir dein Herz, dieß iſt dein Wille; ich geb es dir zum Opfer hin. Du hilfſt mir ſelbſt, daß ich erfülle, was ich dir ewig ſchuldig bin. So hilf doch meiner Schwachheit auf, und ſtärke mich zum Tugendlauf.

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, und aus erbarmungsvollem Triebe ſelbſt in den Tod zu gehn bewog, die halte mich vom Laſter ab, daß ich dir treu ſey bis ins Grab.

7. Dann werd ich einſt in ienem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Lob und Preis und Ehre geben, und ſingen: Herr der Herrlichkeit, der du dieß Leben mir erwarbſt, Preis dir, daß du für Sünder ſtarbſt!

356.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Um als ein Chriſt zu leben, muß ich die Sünde ſcheun, und mich mit Ernſt beſtreben, von Herzen fromm zu ſeyn, muß Gottes Wege wandeln, ſelbſt auch beym Haß der Welt, nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was Gott gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen, muß ſtets gewißenhaft die Welt und mich bezwingen und iede Leidenſchaft, muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe ſehn, und ieden Reiz zur Sünde mit ihrer Luſt verſchmähn.

3. Der Sinne Täuſchereyen muß ich behutſam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eigenlieb entziehn, muß ſtandhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und unanſtößſig ſeyn.

4. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der wahren Beſſerung! Wie ſchwach ſind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, ſollt ich

darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

5. Verleih zu dieſem Werke mir nur durch deinen Geiſt die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben ſchafft.

6. Werd ich im Guten träge; ſo ſtärke mich zum Lauf. Fall ich auf meinem Wege; ſo hilf mir wieder auf, und mache iedes Laſter, deß ſich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in ſeiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns, der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns, die Wonne der Erlöſten, womit der gute Hirt, der für uns ſtarb, mich tröſten und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dring ins Reich des Lichts; ich bin gewiß, zu ſiegen. Dein Wort, mein Gott, verſprichts.

357.

Mel. Wer nun den lieben ꝛc.

Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgſam ſey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Chriſtenthum.

2. Entreiß mein Herz der Luſt der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gieb mir Jeſu Tugendſinn. Denn wer davon entfernt noch iſt, der iſt nicht ſein, der iſt kein Chriſt.

3. Drum lenk, o Vater, meine Seele zu tiefer Ehr-

furcht vor dir hin, daß ich nur, was du willſt, erwähle und mir es rechne zum Gewinn, zu fliehen, was dir nicht gefällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüſten widerſteh, und in dem Heiligungsgeſchäfte beſtändig immer weiter geh, daß ich ſtets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner ſey.

5. Mach in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, recht feſt, damit ich, dir getreu, in dem, was chriſtlich iſt, mich übe, und reich an guten Werken ſey; an Werken, deines Beyfalls werth, der mehr, als alles, mir gewährt.

6. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo komm ich, wenn ich ſterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und ernte da, voll deines Ruhms, die größte Frucht des Chriſtenthums.

358.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Damit ich dir gefällig ſey und vor dir Gnade finde; ſo mache mich, o Vater, frey von aller Luſt zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis, und mir zum Heil, in ſtetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Du, Heiligſter, du kannſt dich nicht mit Sündern ie vereinen; nur Frommen ſcheint dein Gnadenlicht, du wohnſt nur bey den Reinen. So reinige denn mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch ſelber die geringſten.

3. Vor dir ſind keine Laſter klein, wie klein ſie immer ſcheinen; nur die, die alle Sünden ſcheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß ſie dein Sohn erlöſet hat, damit ſie ſelig würden.

4. Wer

4. Wer auch vom klein-ſten Guten weicht, kann leicht ſein Heil verlieren; ein einzger Fehltritt kann ſehr leicht zu großen Laſtern führen; und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lü-ſten ſich ergiebt, verliert ſchon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf ſeinem finſtern Pfade; aus eigner Schuld erlangt er nicht die ihm ver-heißne Gnade; bringt ſich muthwillig um ſein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr, laß mich dieß bedenken!

6. Hilf, daß ich ſelbſt mit tiefem Schmerz den kleinſten Fehl bereue, mit allem Ernſt mein ganzes Herz dir und dem Guten weihe; ſo kann ich deiner Huld mich freun, ſo werd ich ſtets bemühet ſeyn an Heiligkeit zu wachſen.

7. O mache mich im Gu-ten treu; ſo werd ich mit den Frommen, dereinſt, von allem Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mich mehr drückt, und keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene.

359.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Mein Gott, das Herze bring ich dir zu einem Opfer dar. Du forderſt ſolches ſelbſt von mir; dir geb ichs ganz und gar.

2. Wem ſonſt, als dir, gehört es zu? dir, meinem Gott und Herrn. Bey dir nur findets wahre Ruh; und du erquickſt es gern.

3. So ſey es denn dein Eigenthum, und müß es ewig ſeyn! Schaff aber, Vater, ſchaff es um, und mach es gut und rein.

4. Gebeugt vor dir, fühlts ſeine Schuld, und ſeine Sündlichkeit; es fleht zu dir um Gnad und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

5. Verwirf, verwirf dieß Flehen nicht, ſey mir mit Gnade nah! Auf dich ſteht meine Zuverſicht; mein Vater biſt du ia.

6. O ſtärke mir nur ſelbſt den Muth, mit freudigem Vertraun auf dich und meines Jeſu Blut mein ganzes Heil zu baun.

7. Steh mir zur wahren Beßerung mit deinem Geiſte bey; damit mir meine Heiligung durch ſeine Kraft gedeih.

8. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben ſtets getreu, und bey der Welt Liſt, Macht und Spott im Guten ſtandhaft ſey.

9. Hilf, daß ich ſey im Leiden feſt durch Hoffnung und Geduld; mein Troſt, wenn alles mich verläßt, ſey deine Vaterhuld.

10. Hilf, daß ich gegen iedermann, vom Stolz und Neide frey, aufrichtig und, ſo viel ich kann, zu dienen fertig ſey.

11. Hilf, daß ich wohlzuthun mich freu, und, rein von Nachbegier, ſelbſt meinem Feinde gern verzeih; denn du vergiebſt auch mir.

12. Von Herzen fromm ſeyn, ſey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

13. Nimm denn, o Gott, zum Tempel ein, mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung ſeyn auch in der Ewigkeit.

14. Weg, Welt und Sünd! Euch dien ich nicht. Nur Gott kann mich allein, dieß, dieß iſt meine Zuverſicht, auch nach dem Tod erfreun.

360.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, dir gefällt kein gottlos Weſen; wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen,

neſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigſter Beſchämung ſehn, durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken; gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit. Und will mein ſchwaches Herz ie wanken; ſo hilf der Unentſchloßenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih; daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey. So ſieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle; mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaff ein geſtroſtes Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden, mit froher Zuverſicht zu dir, bis nach vollbrachter Uebungszeit, mich ungeſtörte Ruh erfreut.

361.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte; wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier ſchon ſelig lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich wache ſtets, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt. So geh ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe; laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müße ſich mein Herz des Fleiſches Luſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzieht, dir doch getroſt vertraun.

8. Einſt, Herr, erlöſe mich von allen meinen Leiden. Und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden; o Vater, ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht.

362.

Mel. Herr, auf dich will ꝛc.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, die die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Lichte ſich vertraun; denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun, gern auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn, eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlerhuld vertraun, ſo auf ſeine Stimme hören, und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht, und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt, eiteln Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten, nein, nach beßern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn,

und, wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind, Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt, ſeine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe ſie auch mir. Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

363.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott, der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen; ie höher dein Erkenntniß ſteigt, ie mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Mißethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe

Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

364.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln, mich beſtrebe; wenn ich dem ſeligen Beruf, zu dem mich Gott von neuem ſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere, wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feßeln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Sinnenluſt und Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswerther bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, und weiß, was er für mich gethan, ihn Herrn und Heiland nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht, was ſeines Beyſpiels Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Troſt und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken, und mein Gewißen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermag, uns ſtets zu ieder Pflicht zu reizen und zu ſtärken? Der Glaube giebt mir Seligkeit; doch zeigt er auch Rechtſchaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Herr, deiner ewig werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln, mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in iener Ewigkeit für meine Werke finde.

365.

Mel. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewißen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachiagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe, daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich tugendhaft ſtets wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk, hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß iedes gute Werk, ſollt es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwißenheit und Uebereilung fehle; ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

366.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Tugend iſt der Seele Leben. Wie ſollt ich denn nach ihr nicht ſtreben? Des größten Eifers iſt ſie werth. Gott, du kenneſt mein Verlangen; dir und dem Guten anzuhangen, iſt, was mein ganzes Herz begehrt. Ach, würde mir doch Kraft von dir dazu verſchafft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. Gott, du biſt der Freuden Fülle; denn dein Verſtand iſt Licht, dein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Du liebſt mit ſtets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke ſind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! So find ich auch ſchon hier Ruh der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkommne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgeſetzt dem Falle bin ich, ſo lang ich hier noch walle! Zerſtreut iſt hier noch oft mein Sinn; wachſam gnug bin ich nicht immer; oft blendet mich ein falſcher Schimmer,

und oft reißt Leidenſchaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieſes Joch! Ich Elender! Wann nimmt kein Schein mich täuſchend ein? Wann werd ich feſt im Glauben ſeyn?

4. Herr, du kannſt dazu mich ſtärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; ſie leuchte mir in voller Klarheit, von Täuſchung frey und immer hell. Wer ſich auf dich verläßt, wird in der Tugend feſt. Mein Erbarmer, ich hoff auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich!

367.

Mel. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.

Der du die wahre Tugend ſchenkſt, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Laßen lenkſt; ſo leb ich hier vergebens. Denn wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben; und wen die Sünde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich ſcheu vor ieder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Spott nicht ſtöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch iemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich Unfrieden ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger

züchtiger Begier, die Unſchuld zu beſtricken. Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das ſey auch mein Ergötzen, was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die ſtets das Herz beſchweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die bloß den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen und ſtürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und nährt, und Luſt zum Guten ſchenket, was mich zu ienem Leben bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet.

368.

Mel. Herr, auf dich will ich ꝛc.

Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ia um ihn uns bitten heiß'ſt, demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater, ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wißen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als

als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeiſt, der du menſchliche Gemüther beßerſt, und mit Troſt erfreuſt, nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich; mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich ie ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beßern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewißen niederſchlägt, wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelges Ende herrlich ſich an mir vollende.

Erweckung zur Beßerung und Warnung vor dem Aufſchube derſelben.

369.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns, des Weltverſöhners Stimme, wacht, Seelen, wacht vom Schlummer auf! Todt ſeyd ihr, todt durch Verbrechen; hört endlich meine Donner ſprechen, und kommt aus eurem Grab herauf! Belaſtet vom Gericht, lagt ihr, vernahmt mich nicht, todte Seelen! Erwacht! Erwacht! Des Fluches Macht, Gericht und Höll ergreift euch ſonſt.

2. Ach, wir hören deine Stimme, Barmherziger, der Liebe Stimme, die uns ins neue Leben ruft! Angſtvoll liegen wir und ſchauen auf unſern Tod zurück mit Grauen. Entreiß uns, Herr, ganz unſrer Gruft. Schau her, noch beben wir, noch zagen wir vor dir. Welche Liebe! Du ſtarbſt; dein Blut floß uns zu gut. O welch ein Dank gebühret dir!

3. Daß der Sünder ſich bekehre, das willſt du, Heiland; Preis und Ehre ſey dir, Begnadiger, dafür! Laß uns eilen, noch auf Erden dein heilig Eigenthum zu werden, dir nur zu leben, Jeſu, dir! Laß unſre Herzen rein, ach, laß uns ſtandhaft ſeyn! Wir ſind Erde! Daß nicht auch wir vergehn vor dir, wenn du zum Weltgerichte kommſt!

370.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben. So ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſ-

ſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kannſt du ſie vergeßen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeßen. Was weigerſt du dich noch! Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und, ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht, Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureißen; itzt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, ie ſtärker wird

wird der Hang, die That zu wiederholen, ſcheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn; um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beßerung, und Angſt der Mißethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt; ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! Und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

---

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden; ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt; ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt, iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewißen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

371.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

Gieb Reu und Leid, gieb Traurigkeit dem, welcher frevelnd ſündigt; Strafe werd ihm und Gericht hier zum Heil verkündigt.

2. Gott, ſtöre du die eitle Ruh deß, der dein Wort nicht achtet, und nach Weltluſt, Ehr und Gold, nicht nach Tugend trachtet.

3. Wenn ſchon der Tod uns nahe droht; wie ſpät iſt dann die Buße! Itzt am

Tage

Tage ſeines Heils fall er dir zu Fuße.

4. Erbarme dich, Gott, väterlich, um deines Sohnes willen! Hilf uns deiner Gnade Ruf gern und früh erfüllen.

372.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, die unſer Herz ſo leicht verſtockt, wenn du nicht das Gewißen rührſt und zum Gefühl der Sünde führſt.

2. Du willſt nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod; drum giebſt du oft noch dem Gemüthe Gefühl von ſeiner Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Den, den befreyſt du vom Verderben, nimmſt ſeine Buße gnädig an, machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer, muß der verſchmachten, von welchem deine Gnade weicht; ſie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey! Bewahre ſtets mich vor Verſtockung, vor Sicherheit und Heucheley. Denn Sünder trifft der Fluch, und ach, dem Fluche folgt die Strafe nach!

6. Sich beßern, iſt der Weg zum Leben; laß denn mich in der Gnadenzeit nach meiner Beßrung ernſtlich ſtreben, nachiagen der Gerechtigkeit,

rechtigkeit, und dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündendienſte ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns von dieſem Joch befreyt, und leite ſelbſt mich auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie glücklich bin ich dann ſchon hier! Wie ſelig einſt, mein Gott, bey dir!

373.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaßen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faßen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld; beruhige doch mein Gewißen mit ſüßem Troſte deiner Huld. Ich will mit Ernſt die Sünden ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch

Chriſtum

Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich, ſie dringe ſtets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt, das haßen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

374.

Mel. Vater unſer im Himmelr. rc.

So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr, daß er rechtſchaffen beßre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Sünder, wohl. Verzage nicht verzweiflungsvoll. Hier findeſt du Troſt, Gnad und Heil, nimmſt du an der Verſöhnung Theil; und Gott beſiegelts mit dem Eid. Sey nur zur Beßerung bereit.

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht, zur Beßrung iſts noch Zeit; ich will mich mit der Welt erſt freun, und werd ich ihrer müde ſeyn; alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer auf Gnade Böſes thut, verachtet der Verſöhnung Blut, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, durch Jeſu Chriſti Blut und Tod; doch welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis Morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh Morgen kommt,

kommt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, iſt Morgen krank, ia, wohl gar todt. Stirbſt du nun ohne Beßrung hin; wie willſt du dem Gericht entfliehn!

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich alsbald mich nahe dir, und nütze ieden Augenblick, eh mich ein ſchneller Tod hinrück; damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende ſey bereit.

Bekenntniße der Sünden und Bitten um Vergebung derſelben.

375.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Gott, ſey mir gnädig! Gnädig ſey mir Armen! Bey dir, bey dir allein find ich Erbarmen. Du haſt ein Vaterherz; du liebſt das Leben; du willſt vergeben.

2. Vergieb auch mir, o Vater, die Verbrechen; vergieb und heile alle die Gebrechen, die mich beflekken, mich der Straf entlade, nach deiner Gnade.

3. An dir, an dir allein hab ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

4. Ja, Richter, deine Drohungen beweiſen, daß du gerecht biſt; deine Strafen preiſen dich, daß du rein ſeyſt, heilig, der Verbrecher furchtbarer Rächer.

5. Du liebſt ein reines, heiliges Gewißen. Ach, gieb es; laß in meinen Finſternißen mich deine Wahrheit, Huld und Gnade ſehen, mich nicht vergehen.

6. Schaff in mir, Höchſter, eine reine Seele, ein neues Herz, das nur das Gute wähle. Befördere

und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

7. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte; gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte; gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

8. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geiſt der Freuden, der mich, wenn ich, voll Unmuth, troſtlos ſitze, dann unterſtütze.

9. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren; mein Beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

10. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet.

11. Ein reuevolles Herz, das willſt du haben; ein ſolches Herz willſt du mit Troſte laben. Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

376.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden.

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſiehet ſie als Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn, die Weisheit iſt dahin,

hin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden; mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzuiagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen, erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

377.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

Gott, nur eines Menſchen Sünden, was für Uebel zeugen ſie! Und dann aller Menſchen Sünden, wie viel Glück zerſtören die! Alle, ſeit dem erſten Falle, iedes Menſchen Sünden alle!

2. Nur ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln ſollen, Gott, was zernichtet der für Segen, wie verſenkt oft der in Noth! Ach, was müßen wir oft leiden bloß für einer Thorheit Freuden!

3. Starke, Gott, verfolgen Schwache, Schwache Schwächre! Geiz und Neid, Menſchenhaß und

Durſt

Durſt nach Rache, Wolluſt, Stolz und Ueppigkeit, wie erfüllen die mit Plagen deine Welt, mit welchen Klagen!

4. Wie die Argliſt Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyranney, gleich der Peſt im Mittag wüthet! Wie im Finſtern Heucheley trachtet, über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

5. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht räche keines Elends Thränen, acht auf unſre Thaten nicht? Der Gerechte, der Verbrecher gelt ihm gleich, es ſey kein Rächer?

6. O ſehr ſchrecklich ſind Verbrechen, weil ſie, kaum vollendet, ſich ſelbſt beſtrafen, furchtbar rächen, Richter, dein Geſetz und dich! Ja, dem Laſter folgt Verderben, Armuth, Schmach und frühes Sterben!

7. Und wie quält den ſein Gewißen, welcher böſe Thaten übt! Kann er ie den Troſt genießen, den nur reine Tugend giebt! Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

8. Ich erſchrecke, Herr, ich bebe, daß mein Herz ſo oft vergißt, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hoffnung iſt, ſelig dort, und ſchon auf Erden ruhig und getroſt zu werden!

9. Laß der Sünde bittre Früchte mir ſtets in Gedanken ſeyn; mich nie zweifeln am Gerichte; auch den kleinſten Fehltritt ſcheun; daß ich gläubig iede Sünde, ſtark durch dich, ganz überwinde.

378.

Mel. Herr, auf dich will ich ꝛc.

Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o ſo wird mein ganz Gemüthe von Beſchämung tief gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und das

Böſe ſo geliebet, mich im Guten nicht geübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ia dein, und ſie ſollen zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht; ia, zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war ieden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mich liebreich frey! Kraft und Leben kam von dir, was mir nützte, gabſt du mir; gleichwohl hab ich ſo vermeßen deines Wohlthuns Zweck vergeßen.

4. Bey ſo hellem Licht der Gnaden ſollt ich ia die Sünde fliehn, und von meinem Seelenſchaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bey dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach, vergieb, was ich gethan, nimm mich doch erbarmend an, führe mich vom Sündenpfade auf den ſelgen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewißen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey, mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

379.

O König, deßen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, du biſt von aller Ewigkeit der Gott der Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche bey dir Hülf und Rath; o Herr, du hilfſt ia gerne. Doch weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, im Guten ſo unthätig; ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, die ängſten mein Gewißen; drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, von Reu und Schmerz zerriſſen. Ich bin, o Vater, ia nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkſt, ſo ruf ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, ſchaue Jeſum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genug gethan, durch den wir deine Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find; er iſt auch Sündern gnädig. Ich faße ihn, und laß ihn nicht, bis dir dein Herz mitleidig bricht. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben. Du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mein Glaube ſey nun immerdar durch wahre Liebe

Liebe thätig. Und will es nicht fort, wie es ſoll; ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut; gieb nur, daß mirs nicht ſchade. Kommt denn mein Ende nun heran; ſo ſey mir auf der Todesbahn, mein Jeſu, ſelbſt noch gnädig. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann; ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

380.

Ach, Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Wohin ich flieh, verfolgen ſie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieſer Noth kenn ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht; dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Herr, ſchone noch! Und ſoll ich doch für meine Sünden leiden; ſo ſey es hier; entzeuch nur mir nicht deines Himmels Freuden.

5. Das thuſt du nicht. Mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ia, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

6. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

7. Dieß ſtärket mich. Und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden; ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ewge Freuden.

8. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich

dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

381.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

Herr, an dir hab ich geſündigt. Dein gerechter Urtheilsſpruch, Allerheiligſter, verkündigt iedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor ſeinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan; ſo biſt du da. Stürzt ich in die Tiefe nieder; deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir iſt keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer iſt gnädiger, als du? Du biſt Gott, und kannſt vergeben; ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär; müßt ich, würdeſt du nur winken, in des Todes Nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren; fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. Gottverſöhner, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen, heilet mich und giebt mir Muth; dein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben,

ſtreben, mein Erlöſer, dir zu leben.

382.

Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, o Gott, erhör mein Flehen! Entzeuch nicht dein Erbarmen mir, für Recht laß Gnad ergehen. Ach, ſieheſt du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer kann, o Herr, beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben; nie iſt ein Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht, bauen; auf dich verlaßen will ich mich und deiner Güte trauen; ſie ſagt mir zu dein theures Wort, ſie iſt mein Troſt und immerfort will ich nur ihrer harren.

4. Ob bey uns ſind der Sünden viel; bey Gott iſt doch mehr Gnade. Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

383.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor deinem Angeſicht, Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht; bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; die Laſt gehäufter Mißethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt ich mich, ich Schuldiger, als deiner nur, Barmherzigſter?

3. Soll ich an deiner Huld verzagen? Ich, dein Geſchöpf? Das willſt du nicht. Du, der du mich bis itzt ertragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehſt die Strafen meiner Sünden; und denk ich: wer vertilget die? ſo läßeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt: ich, ich vertilge ſie! So nehm ich dann an Jeſu Heil zu meiner Seelenruhe Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn bey dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewißens Schmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben; ſo ſprich du ſtärker, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und ſchenke ſelbſt zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; mein Glaube ſagts mir, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens, du begnadigſt mich.

384.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Beſchämt komm ich, mein Gott, zu dir mit reuevollem Herzen. Erzeige deine Gnade mir; du ſieheſt meine Schmerzen. Ich übertrat, durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt, und leicht verführt, die heiligſten Gebote.

2. Allwißender, vor deinem Thron kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünden Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich

konnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte; doch dieſes Glück wieß ich zurück, ich that nicht, was ich ſollte.

3. Mein Undank gegen dich iſt nicht mit Worten auszuſprechen; und, o welch ſchreckliches Gericht, verdient ſchon dieß Verbrechen! Du gingſt mir nach, mein Gott, und ach, ich hab es nicht geachtet; ſelbſt die Geduld der Vaterhuld gemißbraucht und verachtet!

4. Und doch haſt du ſo våterlich dich meiner angenommen. Du riefſt zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du suchteſt, Gott, durch Glück und Noth zur Beßrung mich zu führen; doch ſucht ich nicht dein Angeſicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn dieß anitzt mein Geiſt bedenkt, möcht ich vor Scham vergehen; kaum wag ichs, ſo gebeugt, gekränkt, zu dir empor zu ſehen. Ich, ſo verkehrt, ich wår es werth, daß du nicht långer ſchonteſt, daß du mir nun, nach meinem Thun und ſchnöden Undank lohnteſt.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße. Noch wåhre deiner Gnade Zeit; noch bringe mich zur Buße! Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrükke. Ich ſuche dich; erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir; öffne mir dein Herz; vollende deine Liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dieß laß mich thun, und eifrig nun, was dir verhaßt iſt, meiden. Dann gieb einſt mir, ſcheid ich von hier, der Auserwåhlten Freuden.

385.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ach, abermal bin ich gefallen, mit Ueberlegung und

mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen; vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingsſünde, o die Gewohnheit böſer Luſt, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen ſie in meiner Bruſt! Wie unumſchränkt, wie fürchterlich iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein Gewißen: Menſch, du empörſt dich wider Gott; von böſer Luſt dahingerißen, Betrogner, eilſt du in den Tod; die kurze Freude dieſer Zeit raubt dir des Himmels Seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unſträflich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald wieder reizte mich die Sünde; wie ſchwach war gleich mein Widerſtand! Ach, ſie gefiel mir, und geſchwinde ergriff ſie mich und überwand. Die Luſt verſchwand mir im Genuß; nun folgten Ekel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich überwunden; auch dießmal; und ich fiel ſo tief! Mein Vorſatz war noch nicht verſchwunden, mein Herz ſchlug, mein Gewißen rief; Gott, Richter, ich gedacht an dich; und dennoch, dennoch ſündigt ich!

7. O unbegrenzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir! Wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich und ſie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich, ihr widerſtehn!

8. Liebt ich dich nur ſo, wie ich ſollte; ſo flöh die Luſt der Sünde mich. Wenn ſie mich auch verſuchen wollte;

gelång es ihr nicht wider dich. Durch deiner Liebe große Kraft wird ihre Macht hinweggeſchafft.

9. O pflanze du in meine Seele rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, ſey mein Beſtreben und mein Ruhm.

10. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn! Dann wirſt du alle meine Sünden, wie viel, wie groß ſie ſind, verzeihn. Wer treulich kämpft, trägt nur die Kron am Ziel, nur der trägt ſie davon.

Gemeinſchaftliche Sündenbekenntniße und Bitten an Bußtagen.

386.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Gott, heilger Geiſt der Gnaden, Dreyeiniger, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angeſicht, mit Mißethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und merk auf unſer heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaßen. Doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o, laß aufs neu uns deine Gnade faſſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unſre Schwachheit auf ſich nahm, mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod ins Leben drang, ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr und Preis dich krönen, vertritt, o Mittler, uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und, wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf. Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

4. Sieh gnädig, Herr, auf unſer Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen. Wend ab von uns, durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unſer Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott, das Land iſt dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite ſtets dein guter Geiſt; und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen. Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an iedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlſtand heben. Dem Fürſten, der uns ſchützt und liebt, gieb, der in ihm ſo viel uns giebt, das beſte, längſte Leben. Noch lange ſey ſein Vater=

Vaterblick uns, deinen Kindern, Schutz und Glück. O ſchütt auf ihn und auf ſein Haus, und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt unſer Land; beglück es, ſegne ieden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil. Vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden. O neig auf unſer Flehn dein Ohr, heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein. Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt. O du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

387.

Mel. Wer nur den lieben rc.

Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Güt und Treu, und fühlen ieder im Gewißen, wie reif zur Strafe ieder ſey. Ach, gehſt du mit uns ins Gericht, da bleibt vor dir kein Sünder nicht!

2. Du biſt gerecht, und wir ſind Sünder; wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir böſen, abgefallnen Kinder, die wir nicht deine Wege gehn? Wir, von der Sünde Joch beſchwert, ſind aller deiner Strafen werth.

3. Doch,

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, o denk an deines Sohnes Tod! Du haſt, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott! Geh auch mit uns nicht ins Gericht! Du willſt der Sünder Tod ia nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld. Du biſt gerecht; doch unſer Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Wir fliehen hin zu deinem Sohne, der unſrer Sünden Strafen litt. Um deines Sohnes willen ſchone; der uns durch ſeine Huld vertritt! Erduldet hat er unſre Pein, er iſt dein Sohn, und wir ſind ſein.

6. Sein Blut iſt, Herr, für uns gefloßen; er hats zum Opfer dir geweiht. Dieß theure Blut, für uns vergoßen, dieß rufet um Barmherzigkeit. Erhör es; denn du haſt ia doch ſo oft verſchonet; ſchone noch!

7. Verſchon uns noch mit deiner Strafe! Wir haben uns von dir verirrt. Drum ſuch uns, wie verlorne Schafe, als ein erbarmenvoller Hirt! Ergreif uns, deine Huld iſt groß, führ uns zurück in deinen Schooß.

8. Wir flehn, wir flehn, laß uns nicht ſterben; nicht Hunger, oder Schwert und Peſt dein reuevolles Volk verderben, das ſich auf deine Huld verläßt! Entzeuch auch deines Wortes Licht und ſeinen Troſt der Kirche nicht!

9. Gieb Friede, Gott, in deinem Lande, gieb reine Luft und gute Zeit, und Heil in einem ieden Stande, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſre Felder durch dein Gut.

Nimm

Nimm iedes Haus in deine Hut.

10. Nimm an die Opfer, die wir bringen; nimm unſre Seelen gnädig an; laß ſie, was du befiehlſt, vollbringen. Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat ſich zu uns gekehrt; der Vater hat ſein Volk erhört!

Vertrauen auf die Gnade Gottes durch Chriſtum.

388.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen; o mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen; wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, Herr, ſteht es zu vergeben. Du willſt nicht, daß wir ſterben, ſondern leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Dein harret, Vater, meine müde Seele. Laß Troſt und Ruh, um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an, bis an den frühen Morgen, hoff ich auf dich; o ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ia Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! Viel größer iſt ſie, als dein Seelenſchade; und endlich wird ſie dich von allem Böſen herrlich erlöſen.

389.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Ich komme, Heil der Welt, zu dir; erbarmend rufſt du ia auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es zur Ruh gelangen. Sieh an den tiefgebeugten Geiſt, der auch dich Welterlöſer heißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Troſt, mein Licht, verwirf mein ſehnlich Flehen nicht!

2. Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt; ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten haſt, du trugſt auch meine Sündenlaſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ich bin erlöſt durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht. Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beßerung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich. In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich. Erlöſt, o Heiland, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden! Bin ich nur dein; ſo fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage

des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir zum Leben durch den Tod.

390.

Mel. Schlage, Jeſu, an mein ꝛc.

Gott, der väterlich uns liebt, Vater aller Gnaden, ſieh, zu dir, der gern vergiebt, komm ich ſchuldbeladen. Ja, du nimmſt die Sünder an, wenn mit bangen Zähren wahrer Reu ſie dir ſich nahn, ſich zu dir bekehren.

2. Herr, ich hab den Weg verfehlt, den dein Sohn gewandelt, oft und viel hab ich gefehlt, nicht, wie er gehandelt. Ich erkenne meine Schuld; voll der tiefſten Reue, ſeh ich auf zu deiner Huld; Vater, ach, verzeihe!

3. Leite mich nach deinem Rath, laß mich deinen Willen, ſo wie's unſer Heiland that, treu und froh erfüllen. Regt ſich Schwachheit noch in mir; ſtärke meine Seele. Alsdann leb ich ewig dir, Retter meiner Seele.

4. Doch, was kann ich ohne dich, auch beym beſten Willen? Ach, zu ſchwach, zu ſchwach bin ich, ganz ihn zu erfüllen! Drum laß deines Geiſtes Kraft ſtets mein Herz regieren; und er, der den Willen ſchafft, helf ihn auch vollführen.

391.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Wo ſoll ich fliehen hin, da ich beſchweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du

2. Du, mein Herr Jeſu, du, du rufſt mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfſt betrübten Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du retteſt mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet

4. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faße, mich feſt darauf verlaße. Du ſprichſt: dir iſt vergeben! So fühl ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kommt iede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ia ſelbſt verheißen, nichts ſolle mich entreißen dir, dem ich angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannſt, Gedanken ſehen kannſt, vor dem ich dankbar weine, du ſieheſt, wie ichs meine, du ſieheſt mein Beſtreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

392.

Mel. Schlage, Jeſu, an mein ꝛc.

Liebſter Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen.

ſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebſt mir våterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sůnde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sůnde haßen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaßen.

4. Preis ſey dem Allgůtigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm es, Seele, vor dem Herrn, fließ von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern; er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Retter meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem, der wiederkehret.

393.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sündenſchuld iſt groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los, durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner gnådig an, der du für mich genug gethan; ſo werd ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Gieb, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweiſe. Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe. Sey mir in meiner Uebungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit. Und naht die letzte Stunde ſich; dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich.

4. Preis ſey Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens Himmel an. So preiſen wir dich hocherfreut hier in der Zeit und mehr noch in der Ewigkeit!

394.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu tröſten, durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Nimm du ſie mir vom Herzen, der du auch mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen, daß nicht mein Herz vor Angſt und Weh bey der Empfindung ganz vergeh, wie ſehr ich mich verſchuldet!

3. Führwahr, denk ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück; was ſoll dann Troſt mir geben? Ich finde ihn bey dir allein, und würde ganz verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dieß ewig theure Wort verſpricht ia allen Gnad und Leben, die ſich von neuem ihrer Pflicht und dir, dem Herrn, ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir, ich ſchaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden!

6. Herr, dieſer Zuruf tröſtet mich bey des Gewiſſens Schrecken; du ſiehſt es, ich vertrau auf dich, laß ſeine Kraft mich ſchmecken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen, und dann zu thun auch ſeyn bereit, Herr, deines Vaters Willen! O leite mich auf dieſer Bahn, daß ich im Glauben nun fortan dir ganz zu Ehren lebe.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeiſt mich in den letzten Stunden, wenn ſich mein Geiſt der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich ſo, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

395.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die fern von der rechten Bahn, noch auf Sündenwegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann, Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade ſind wir werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenreich erklärt, und des ewgen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte,

Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Nun ſo faß ich neuen Muth bey der Größe meiner Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewißen zaget nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

396.

Mel. Jeſu, meines Herzens ꝛc.

Nehmet Jeſu Ladung an, theure Seelen, der für euch auf rauher Bahn ſich ließ quälen. Kommt, ach, kommt zu ihm heran, Heil zu wählen, kommt, erlöſte Seelen!

2. Aengſtiget euch das Gefühl böſer Thaten; ſeyd ihr mannichfalt und viel durch den Schaden, der von Adam auf euch fiel, itzt beladen; kommt zum Quell der Gnaden!

3. Nehmet ſeine Laſt auf euch, o ihr Schwachen! Er kann

kann ſtark, zufrieden, reich, ſelig machen. Lernet nur von ihm zugleich Gottes Sachen. Hier iſt Kraft der Schwachen.

4. Er iſt voller Lindigkeit und voll Güte! ganz der Demuth iſt geweiht ſein Gemüthe, iſt zu lauter Treu bereit und zum Friede. Trauet ſeiner Güte!

5. Seelenruh bedürfet ihr, Troſt und Leben; Seelenruhe wird euch hier dargegeben; Seelenruhe quillt euch hier, Troſt und Leben. Eilt, darnach zu ſtreben!

6. O ſein Joch iſt ſanft, und ſoll nie beſchweren! Sein Geſetz iſt liebevoll, zu gewähren allen Friede, Ruh und Wohl, die es hören. Folget ſeinen Lehren!

7. O Erlöſer, bleibe doch unſre Freude, und gewöhne an dein Joch deine Leute; tröſte, ſtärk, erfreu uns hoch, Seelenweide, Jeſu, unſre Freude!

397.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung ewig hält. Und wo? In meines Jeſu Wunden. Da lag er vor der Zeit der Welt. Ein Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht!

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt, da er mit offnen Liebesarmen ſich hin zu jedem Sünder neigt, weil ihm ſein Herz für Mitleid bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn. Denn darum kam ſein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel ſiegreich ein, und rief auch uns erbarmend zu: kommt her zu mir; bey mir iſt Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti

Tod verſchlungen hat! Das heißet Heil und Hoffnung gründen! Hier findet kein Verdammen ſtatt, weil Jeſu Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieſen Ruf will ich gedenken, will ihm getroſt und freudig traun; und wenn mich meine Sünden kränken, getroſt auf ihn, den Vater, ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrißen, was Seel und Leib erquicken kann; muß ich der Erde Freuden mißen; nimmt auch kein Freund ſich meiner an; ich habe, was mich mehr erfreut, Vergebung aus Barmherzigkeit!

7. Wenn ich in meinem Laufe gleite; demüthigt ſeine Gnade mich, ermuntert mich zum neuen Streite, und unterſtützt mich mächtiglich. Und wenn mir ſein Gericht auch dräut; erwart ich doch Barmherzigkeit.

8. Er giebt zur Tugend Luſt und Stärke; doch klebt die Sünde ſtets mir an; ich habe keine ſolchen Werke, mit denen ich mich retten kann; ich rühme bloß mich hocherfreut der Hoffnung auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach ſeinem Willen; in Angſt und Trübſal wird er mich mit ſeines Geiſtes Troſt erfüllen; er hilft gewiß und väterlich! Sie währet ia in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit!

10. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen, ſo lang ich hier auf Erden bin; nur Gottes Gnade will ich trauen, ſie führt gewiß zum Leben hin. Mein Heil vollendet nach der Zeit des Ewigen Barmherzigkeit!

398.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O welch ein Troſt für meine Seele, daß, Gott, bey dir Vergebung iſt, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein ſtrenger Richter biſt. Wie könnt ich ſonſt vor dir beſtehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad iſt für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Troſt mir zu. Wer iſt zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger, als du? Du, den nur unſer Wohl erfreut, erzeigſt uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuverſicht darauf zu hoffen, heißt uns dein eingeborner Sohn. Durch ihn ſteht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde ſchnöden Dienſt zu fliehn.

4. Wohl mir! Wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl iſt meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle; ſo fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die iſt mehr, als alles werth, was ſonſt die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bey ieder Furcht, in iedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorſchmack hab ich hier, hab ich nur Gnade, Gott, bey dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen faße, und mich zum Fleiß der Heiligung, durch deine Gnade leiten laße, ſo fehlt mir nie Beruhigung;

und ſtärkeſt du mein Herz, o Gott, ſo halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm ich auch zu ienem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch, als hienieden, mich in des hö- hern Lebens Licht des groſ- ſen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

399.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Ach wäre nicht, o Herr, bey dir Vergebung unſrer Sünden; wir Fehlende, wo würden wir Gewißensruhe finden? Wie oft vergeßen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen ſchnöden Trieben!

2. Wer kennt ſein Herz, und ſchämt ſich nicht vor deinem Angeſichte? Wer fühlt, daß Unſchuld ihm gebricht, nicht in der Wahr- heit Lichte? Solls uns, wie wirs verdienen, gehn; wer kann dann wohl vor dir beſtehn? Auf Erden wahr- lich keiner.

3. Und dennoch, Vater, ſchoneſt du; du willſt nur unſer Leben; ſiehſt uns mit großer Langmuth zu, biſt willig zum Vergeben, und tilgſt erbarmend unſre Schuld, wenn ſie uns reut, und deine Huld uns auch zur Beßrung leitet.

4. Erbarmen iſts, und nicht Verdienſt, daß du uns, Gott, ſo liebeſt, daß du in Jeſu uns erſchienſt, wie du ſo gern vergiebeſt, ſo gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung ſtärkſt, und ſeinen Schmerz mit deinem Troſte heileſt.

5. Wohl uns, daß du mit ſo viel Huld Verſchul- deten begegneſt, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte ſegneſt! Auf ewig, Vater, ſey dir Dank! Und deiner Gnade Lobgeſang ſey ein dir hei- lig Leben.

6. Wer ſollte ſich auch dir nicht gern, Allgütiger, ergeben? Wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen ſtreben? Wen deine Gnade dazu rührt, wen ſie zum Fleiß der Beßrung führt, den führt ſie auch zum Frieden.

Fortgang und Wachsthum in der chriſtlichen Beßerung.

400.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Damit ich ſchon hier auf der Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beßer werde; ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, gieb mir dein Licht, und hilf, daß ich mich täglich beßer kennen lerne. Und täuſch ich mich; ſo warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich zu dir ernſtlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir. So werd ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüſte Schmeicheleyen verblenden und verführen leicht; doch wer kann deiner Huld ſich freuen, der ſie nicht ernſtlich haßt und fleucht? Herr, keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren; ſo laß vor der Zerſtreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf

deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewißen vor dir erforſchen, laß es rein, vor ſelbſt geſuchten Finſterniſſen geſichert, immer wachſam ſeyn. Es zeige immer ſchneller mir, was recht und gut iſt, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des Entſchlußes freue, nur dir zu folgen; gieb, daß ich den beſten Vorſatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und, was dein Kind von ſich nicht hat, auch zum Entſchluße ſelbſt die That.

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meine Uebungszeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag einſt vor dir, o Gott, mich an.

9. Hilf mir zum nützlichen Geſchäfte für meinen Nächſten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte, ſtets aus Gehorſam gegen dich. So werd ich ſtets vollkommner hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

401.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Dich ruf ich an, Gott, laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen, ſtets vollkommner werden; verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſelbſt Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög es leſen, oder hören, erhebe täglich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und ihn auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß faße, daß

ich von ihm mich täglich leiten laße, und darnach thue, gegen iede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröſtet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke.

6. Daß ich, geſtärkt durch iede gute Rührung, und täglich weiſer unter deiner Führung, ſtets eifriger, bewahrt vor iedem Falle, zum Ziele walle.

7. Laß immer mich empfinden, wie ſo nahe du, Gott, mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken mein Herz zu ſtärken.

8. Auch ſey mir Jeſu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig ſey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken ſeh und höre, das diene mir zur Beßrung, das belehre, das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es ſtärke mich zu allen meinen Pflichten ſtets der Gedanke: Gott wird einſt dich richten! Und, einſt empfängt der Treue ſeine Krone zum Gnadenlohne.

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachſen, immer treuer werden, und ſo empfahn zu meinem beſten Werke mehr Licht und Stärke.

402.

Mel. O Gott, du frommer rc.

Herr, allerhöchſter Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, in reichem Maaße haben, o ſieh erbarmend mich, in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich; doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn.

3. O reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein; ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als ſeines Vaters, freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienſt geſchäftig, und ſtets beflißen ſey, zu thun, was dir gefällt. So hab ich ſchon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und, wenn ſie wankten, dann beym Vater ſie vertrateſt, ach, unterſtütz auch itzt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit erlange, und dich preiſ' in alle Ewigkeit.

403.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend

ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht iede Beßerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung unſrer Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt; ſo werde nichts dein Herz verführen; doch iedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo liebſlos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen;

entgegen; ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall.

404.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh; ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft

oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen, nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt zu uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewißen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müßen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Feßeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott

iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meiſter. Dich müße nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, daß dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein; er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herze ſtillen.

405.

Mel. So wahr ich lebe, ſpricht ꝛc.

Noch wohnt zum Böſen Hang in mir! Auch wenn ich ſchon, mein Gott, von dir geheiligt bin, verſucht er mich zu Sünden noch, und ſtärket ſich durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit, zu thun, was dein Geſetz verbeut.

2. Ich ſehs, die Tugend, Gott, iſt ſchön; ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete ſie voll Luſt und Muth; gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und ſeine Pflichten nicht vergißt, hier ruhig und einſt ſelig iſt.

3. Doch oft erwacht in meiner Bruſt die unterdrückte böſe Luſt, und lokket mich zur Sicherheit und eiteln Selbſtgefälligkeit; gelingt es ihr, ſo glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach, wer ſtolz und ſicher wird, iſt ſchwach, vergrößert ſeine Kräfte ſich, und traut auf ſich mehr, als auf dich, verſchmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß, und ſchlummert ein!

5. Und o wie nah iſt dann ſein Fall, wenn er verſuchet überall, von auſſenher und durch ſein Herz, mit Luſt, Gewinn, und Furcht und Schmerz nun kämpfen ſoll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott. Mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott; Zerſtreuung und Vermeßenheit, des Beyſpiels Reiz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl für Luſt und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beyſtehn? Du allein ſollſt meine Hülf und Stärke ſeyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſtehn, daß ich von dir nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey, dir, bis zum Tode ſelbſt getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Böſen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verſtand, noch Herz mehr irrt! Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich und wie ſelig ſeyn!

Bitten um Kraft zur Beßerung und Beſtändigkeit in derſelben.

406.

Mel. Gott ſey gelobet ꝛc.

Ich habe, Herr, von meiner Sünden Bürde nun entlaſtet, deinem Namen mich ganz geheiligt. Würde nur, ach, würde mein Gelübd auch That und Amen, mein treuer Heiland!

2. Es ruft, es ſeufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich ſtandhaft deine Wege wähle, ungetäuſcht nur deinem Willen, nicht Lüſten folge.

3. Ruf mir aus deinem Himmel: überwinde! Lüſte täuſchen und verderben; ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den Kämpfern, die mir ſterben! Sie werden leben.

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich ſtreiten. Nach dem Kampfe gieb die Krone mir, deinem Streiter, deine Seligkeiten, die Unſterblichkeit zum Lohne, Herr, mein Vergelter!

407.

Mel. O König, deßen Majeſt. ꝛc.

Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feſte Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewißen Sinn zu feſteren Gedanken. Wenn von der Luſt zur Eitelkeit mich

mich deines Geiſtes Kraft befreyt; wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn, ſoll ſtets mein ernſter Wille ſeyn. Gieb dazu das Vollbringen.

3. Und wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle; ſo ſchütze du durch deine Gnad mich vor dem nahen Falle. Wenn böſe Luſt in mir aufſteigt, und ich zum Weichen bin geneigt; ſo lenke meinen Willen. Erhebe meinen ſchwachen Muth, daß ich der Leidenſchaften Wuth, durch dich, Herr, möge ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich dieſe Huld undankbar nicht verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil; o laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz ie mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit, und einſt in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

408.

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Ach, wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey! Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt ſie mich und verführt mich wider dich.

2. In

2. In der Andacht ſelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüßen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewißen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach, zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht, ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht! Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt; ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach; o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich ſtreben aufzuſtehn; eile, mich, dein Kind, zu ſtärken; lehre ſelbſt mich, feſter gehn; warne mich, ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

409.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

Herr, mein Erlöſer, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen, vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beyzuſtehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt ein königlich Gebot mir tief ins Herz geſchrieben; von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben. Wenn ich nach deinem Willen thu; ſo hab ich ſchon hienieden großen Frieden, und welches Heil haſt du dem Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du biſt ihr ein Weinſtock; ſie dein Rebe. Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir ſich von der Welt erhebe. Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft, hilf, Herr, mein Gott, dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannſt mich mächtig machen. In ieder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Troſt empfinden, und endlich, Herr, durch dich in allem überwinden.

410.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, der du der Deinen Klagen vernimmſt, und gern ihr Helfer biſt, laß mich

mich nie muthlos zagen. Gieb, daß, im wahren Glauben treu, ich dir mich ganz ergebe, dich erhebe, dem Nächſten nützlich ſey, nach deiner Lehre lebe.

2. Vor eitler Selbſtgefälligkeit bewahre meine Seele, damit ich nicht aus Sicherheit mein wahres Heil verfehle. Gieb, daß ich meine Zuverſicht auf dich nur möge bauen, dir vertrauen, auf meine Kräfte nicht, um ewig dich zu ſchauen.

3. Hilf, daß ich meinen Feinden gern auch ihre Schuld erlaße, und gleichgeſinnt dir, meinem Herrn, ſie nie verfolg und haße. Laß meinen Glauben ſich, mein Gott, durch deines Wortes Lehren ſtets vermehren, auch in Gefahr und Spott dich freudig zu verehren.

4. Laß weder Furcht, noch Luſt von dir mich, weil ich lebe, ſcheiden. Beſtändigkeit verleihe mir im Glück und auch im Leiden. An guten Werken reich, werd ich dann deinen Himmel erben, ſelig ſterben, ob ſie gleich nichts für mich verdienen, noch erwerben.

5. Ich kämpf und will dein Jünger ſeyn. Hilf, o Herr Chriſt, mir Schwachen. Auf dich verlaß ich mich allein; du kannſt mich ſtärker machen. Wenn Sünde mich verſucht; will ich doch nimmer dich verlaſſen, will ſie haßen. Du wirſt, du kannſt auch mich, mein Heiland, nicht verlaßen.

411.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde. Gelobt ſey Gott, ich bins gewiß! Hilf, mein Erlöſer, daß ich dieß bis an mein End empfinde.

 2. In

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben. Du Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbotner Freude; ſo dämpfe du in meiner Bruſt die aufgeregte böſe Luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen laßen, mich dann aus Sündenluſt vergehn, und deiner Wahrheit widerſtehn, ihr helles Licht gar haßen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott, entrißen würde; ſo würde mich nichts mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Troſt im Angeſicht, mit Seelenwolluſt ſehen; für ihn hätt ich dann keinen Sinn; dann wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

8. Gewißensſchrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Qual ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit iedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze ſtarbſt und Hoffnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalte mir des Glaubens Ruh, und

meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

412.

Herr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun verleihe mir. Deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt; Weltluſt ſey mir unbewußt. Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, wenn es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr, mein Gott; zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirſt du machen gut; ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar; denn du biſt mein Gott in allen, dein Geiſt meiner nehme wahr; führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach, Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken wird zum Ziel und da mein Fuß geht davon aus dieſer Zeit hin zur lautern Ewigkeit. Ach, laß mich, Herr, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

413.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ach, Gott, verlaß mich nicht! Reich du mir ſelbſt die Hände, daß ich den ſchweren Gang durchs Leben wohl vollende. Hier in dem finſtern Thal ſey du mein Schutz, mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd

und Thorheit fallen. Gieb mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht; und, wenn ich ſtraucheln will, ach, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe wiederfahren! Wenn ſich Verſuchung naht und Stärke mir gebricht; ſo weiche nicht von mir. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen. In allem meinen Thun begleite mich dein Segen; die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, durch dich gedeihn. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Dir bleib ich ganz ergeben. Hilf mir, daß ich, o Gott, recht glauben, chriſtlich leben, und ſelig ſterben mag, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

414.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Geiſt, vom Vater uns gegeben, heilige und beßre mich. Weiſe, fromm und gut zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Mache täglich Ernſt und Treu, mich zu beßern, in mir neu.

2. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, ruf ich: lindre mir die Laſt, daß ich jenes Werk vollbringe, das du angefangen haſt. Läßt du mich an Hülfe leer; dann wird mir die Laſt zu ſchwer.

3. Ach, ich irr in Finſternißen, Geiſt der Wahrheit, ohne dich. Von Begierden hingerißen, täuſcht die eitle Seele ſich, ſuchet Ruh und findet ſie in der Erde Gütern nie.

4. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben, der den Lohn mir aufbehält; hilf mir Gott und Jeſu leben, nicht

nicht den Lüſten dieſer Welt; lehre mich von Sünden rein, heilig, ſo wie Jeſus, ſeyn.

5. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich ſtärke deine Gnade, wenn ich ſchwach und muthlos bin; daß ich näher ieden Tag meinem Kleinod kommen mag.

6. Gieb zu iedem guten Werke meiner Seele Kraft und Luſt; und im Kampfe flöße Stärke mir in meine ſchwache Bruſt; gieb mir Troſt in ieder Noth; hilf mir treu ſeyn bis zum Tod.

7. Sey mein Beyſtand, wenn ich ſterbe; zeige meinem Geiſt von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn. So geſtärkt durch deine Kraft, end ich froh die Pilgerſchaft.

415.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, ꝛc.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen ſehn und mich dir weihn; gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen Leib und Geiſt zum Opfer hin; dein, Herr, iſt alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menſchenliebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey kein eitler Traum und falſcher Schein. Er ſtärke mich in meiner Pilgrimſchaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, ſo lang ich hier ſoll leben, auch an dem böſen Tage ſeyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beſten alles weislich fügt. Gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückſt, Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen! So will

ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

416.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott, meine Hülfe kommt von dir! Wer iſt, wie du, ſo gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Mißethat nicht zu! Sie reuet, Gott, ſie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht iſt dein Gebot! Du willſt, ich ſoll dich lieben, Gott; willſt, daß ich redlich handeln ſoll zu meinem und des Nächſten Wohl.

4. Und doch verletz ich dieſe Pflicht und ſchätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor!

5. Mein Herz, das ſeine Schuld erkennt, du ſieheſt es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Geſetz befiehlt, das nur mein Beſtes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die ſich noch ieden Tag erneut, der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Verſicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jeſum Chriſt, daß ſie auch mir verliehen iſt.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Chriſt, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfing aus deiner Hand, dieß

wird die große Frage ſeyn, bricht dein Entſcheidungs-tag herein.

10. Ein Herz, das ſich des Guten freut, voll Menſchenlieb und Gott geweiht, dieß ſoll ich dort nicht erſt empfahn; mein Richter forderts ſchon alsdann.

11. Schaff dieſes Herz in mir. Denn ach, du weißt es, Vater, ich bin ſchwach! Mein Troſt ſey mein Vertraun auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Seligkeit der chriſtlichen Beßerung.

417.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Wohl uns, wenn wir, o Geiſt des Herrn, bekehrt und gläubig ſind, und gern auch heilig würden, willig nun, was unſer Gott gebeut, zu thun!

2. Allein des Glaubens erſte Kraft, wie klein iſt die! Wie mangelhaft, durch tauſendfache Hinderung, der Anfang unſrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd in unſrer Bruſt, gewohnter Laſter Reiz und Luſt, und frohe Sünder, ach, wenn die uns reizen, was vermögen ſie!

4. Der Kampf der Tugend iſt ſo ſchwer! Ach, Selbſtverläugnung fordert er, Beherrſchung unſrer Sinnlichkeit und Muth, der ſelbſt den Spott nicht ſcheut!

5. Anhalten ſollen wir, und nie Verführern folgen, und, wenn ſie ſanft ſchmeicheln, oder furchtbar dräun, doch feſt und unbewegſich ſeyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geiſt von Gott, bey dir nicht Hülfe fänden; wärſt du nicht der Schwachen Kraft und Zuverſicht!

7. Den du erleuchteſt und bekehrſt, verſäumſt du nie, wenn er nur erſt ſich redlich, gut zu ſeyn, entſchließt, getreu nur auch im Kleinen iſt.

8. Du giebſt ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Beſten ſtets mehr Licht, zum Kampf in ſeiner Pilgrimſchaft ſtets gröſſern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf und fällt; ſo hilfſt du ſchnell ihm auf. Er, weil er ſich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit und wird feſt.

10. So wächſt der Jüngling auf zum Mann, der ſtehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in ieder Prüfung mehr bewährt.

11. So ſtehſt du allen Frommen bey, daß ſie, bis in den Tod getreu, ſich ſicher ihrem Ziele nahn, des Glau... zu empfahn!

418.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt, daß ihr an guten Werken reich zu werden, euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs könnet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt.

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch, wenn ſie ſchwer iſt, doch der Pflicht, getreu zu ſeyn, euch freut.

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung, oder Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier und keinen ſcheut, als Gott.

6. Wohl

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um ſeines Gottes willen liebt! Wohl ihm! Sein Lohn iſt groß.

7. Wird nicht der Held ſtets muthiger, wenn er geſieget hat? Wird er nicht immer herrlicher durch iede gute That?

8. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

9. Wenn er ein traurend Herz erquickt; ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

10. Die Ernt iſt reicher, als die Saat, die hier ſein Glaube ſät. Ihm folget iede gute That, wenn er zum Vater geht.

11. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der, der Sünd entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält. Der Himmel iſt ſein Lohn.

12. Der öffnet ſich; vom Throne ſchallts: geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Himmel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

13. Geh ein! Geh ein! Du ſtritteſt gern; die Kron iſt ſchon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn, und ſeine Seligkeit!

419.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer, o mein Gott, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt; wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen Finſternißen und von der Sünde Sklaverey, begnadigt, ruhig im Gewißen, von Strafen des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind;

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; wird alles auch von dir empfangen, weil der zu ſeinem Heile ſtarb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimſchaft;

4. Zum ſichern Siege deine Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem ieden guten Werke; im Leiden Troſt und Linderung und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack iener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß, als dein Kind, er vor dich trete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht; ia, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeiner Tugend Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn; er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſelig ſchon, zu reich und groß; und ſeine Wünſche, Gott, begrenzt kein Glück der Welt, wie ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; es iſt ſein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er dann, wenn er erſcheint. Er endet fröhlich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer, durch dich geboren, ein neues Herz

von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd entſagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſelig iſt, dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

420.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Schon hier lebt ſelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewißen wohnt, wenn ſichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in iener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn; ſo werd ich einſt im Himmel dich zu meiner Wonne ſehn.

421.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden, er widerſteht der böſen Luſt; er kämpft, und iſt des Lohns, den Gott dem Kampf beſchieden, iſt ſeiner Tugend ſich bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächſt an Erkenntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute, das Gott in ſeiner Seele ſchafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ſeinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt ſeiner Seele Geiz und Neid, und iſt, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben,

in Gott bey wenigem erfreut.

5. Schenkt ſeine Hand ihm viel; ſo wird er vielen nützen, und, wie ſein Gott, gutthätig ſeyn; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen, und ſelbſt den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächſten ſchuldig iſt; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menſchen lieben; und durch die Liebe ſiegt der Chriſt.

7. Er kränket nie dein Glück, ſchützt deinen Ruhm, dein Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum Vergeben; denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dieß Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhöht ſein Glück, ſtillt ſeinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihn erſchrekket! Im Tode noch freut ſich ſein Herz.

422.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden mit allen ſeinen Kräften ſtrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt, ſtets vorwärts dringt und nie vergißt, daß ſeine Seel unſterblich iſt!

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, leicht und ſchnell zu thun, ſpricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen: noch will ich ſchlummern, will noch ruhn; ſät früh, und wuchert mit der Zeit zur Ernte für die Ewigkeit.

3. Er-

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Luſt daran, wie er hier ſichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nützet ieden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſzen, ſtärkt er mit Gottes Stärke ſich zu ſeinen heiligen Entſchlüßen, im Guten unerſchütterlich; und koſtet auch die Tugend Müh; er kämpfet und vollbringet ſie.

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Eitelkeit gelüſtet, großmüthig, größrer Freuden werth; wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey, doch ſtets ſein Feind, und Gott getreu.

6. Er widerſetzt mit feſtem Muthe den Laſtern ſich, und kämpft für Gott. Ihn treff im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt; denn Gott gebeuts.

7. Er zählt der großen Siege viele; und alle werden ihm belohnt, wenn er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradieſe Gottes wohnt. Wohl euch, die ihr ihm gleicht, wohl euch! Nur ihr ſeyd groß! Nur ihr ſeyd reich!

423.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Gott, wo iſt Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden ſich nicht ieder Thorheit Freuden in bittre Leiden!

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, gehorſam deinem Willen, gut und weiſe; was würden wir mit freudigem Gewißen für Glück genießen?

3. Schön, heilſam, zahllos, Vater, ſind die Gaben,

ben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo ſtrömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde iede wahre Luſt auf Erden erhöht, und iede Laſt erleichtert werden, wenn unſer Herz den Täuſchungen der Sünde ſtets widerſtünde!

5. Doch ach, ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten, trübt ieden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen!

6. Wenn können Sünder froh zum Himmel ſchauen, an dich, Gott, denken, ohne Furcht und Grauen, an Tod und Grab, und an ein ewig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feßelt ſie und wüthet; ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und bahnen ſich den Weg durch ihre Freuden in Kummer und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen und ſtärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, und vom Sündendienſt entwöhnte, Kraft gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir ſtets gehorſam, dir getreu auf Erden, thun, was du willſt, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

424.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch betritt der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft flieht, ihrem

Umgang

Umgang ſich entzieht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude Gottes Wort hört, daran gläubt, und hier, als auf ſüßer Weide ſeines Geiſtes, ſtets verbleibt! Deßen Segen wächſt; er blüht, wie ein Baum, den man dort ſieht bey den Flüßen an den Seiten ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo wird auch ieder grünen, der in Gottes Wort ſich übt; alles wird ihm müßen dienen, daß er reiche Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt; Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, deßen Glück wird bald vergehn; wie der Wind die Spreu zerſtreuet, wird man es verfliegen ſehn. Hält der Herr einſt ſein Gericht, da beſteht kein Sünder nicht. Denn Gott liebet nur die Frommen, und, wer bös iſt, muß umkommen.

425.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, aus deiner Gnadenfülle fließt meiner Seele ſanfte Stille, und Luſt und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, ſo kenn ich erſt das rechte Leben, und ſchmecke des Gewißens Ruh. Erbarmend gabſt du mir den Frieden, Gott, mit dir. Hochgelobet ſey deine Treu! Sie ſchuf mich neu; vom Sündendienſt bin ich nun frey.

2. Heiter fühlt ſich meine Seele, weil ich, was vor dir recht iſt, wähle, und unterſtützt von dir, auch thu. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüſte Reiz bezwinge, füllt mich mit

mit neuer Wonn und Ruh. Gott, welche Seligkeit, vom Laſterdienſt befreyt, deinen Willen von Herzen thun, und fröhlich nun in deinem Beyfall ganz beruhn!

3. Beugt auch mancher Fehl mich nieder; ſo richteſt du mein Herz doch wieder mit Troſt an deiner Gnade auf. Du vermehrſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Trieb und Kräfte und förderſt mich im Tugendlauf. Wie freut ſich dann mein Geiſt, daß du ſo gern verzeihſt! Reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu und wachſamer in Zukunft ſey.

4. Und wie ſollt ich ängſtlich zagen, wenn auch in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege ſtößt? Selber auf dem rauhſten Pfade, bleibſt du mein Troſt, und deine Gnade, die keinen Frommen je verläßt. Des Lebens größte Pein muß mir zum Heil gedeihn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz ſeh ich getroſt nun Himmelwärts.

5. Ja, ich ſeh im Geiſt ihn offen, und bin ſchon froh im ſichern Hoffen, daß ich auch einſt ſein Bürger bin. Unter wonnevoller Stille fließt dann, ſo iſts dein gnädger Wille, mir meine Ewigkeit dahin. Dann fühl ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade; und preiſe dich, Herr, daß du mich damit beglückt haſt, ewiglich.

426.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Meine Seele freue dich! Zu der Würde ſeiner Kinder hob der Herr, mein Gott, auch mich tief vor ihm gefallnen Sünder. Mein iſt nun das beſte Theil; ſicher iſt bey Gott mein Heil.

2. Der

2. Der mich zu ſich zog, iſt Herr, der die ganze Welt regieret. Ihm vertrau ich mich; denn er führt zum Segen, wie er führet. Was der beſte Vater thut, iſt wahrhaftig weiſ' und gut.

3. Dieſer Hoheit mir bewußt, ſuch ich, Vater, deinen Willen überall und ſtets mit Luſt, wo ich wandle, zu erfüllen. Und du ſtehſt mir hülfreich bey, daß ich dir gehorſam ſey.

4. Bloß ein ſinnlich Glück iſt nicht, was ich wünſche; höher ſtrebet meine Seel in deinem Licht, die für dieſe Welt nicht lebet; die, wie ſchön ſie ihr auch iſt, doch des Himmels nie vergißt.

5. Und weil dir mein Herz gefällt; o ſo hab ich auch im Leiden dennoch ſchon in dieſer Welt überſchwenglich große Freuden. Mir zum Beſten dienet ia, was geſchieht und was geſchah.

6. Was geſchehn wird, was ſo gar Feinde wider mich beſchließen, iede drohende Gefahr, wird mir nützlich werden müßen, wird, ich werd es freudig ſehn, meine Seligkeit erhöhn.

7. Auch im Dunkeln zag ich nicht; laße dich, mein Vater, ſorgen. Du umſtrahleſt mich mit Licht, wie die finſtre Welt der Morgen. Du beſchirmſt und leiteſt mich. Muthvoll ſeh ich ſtets auf dich.

427.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

O welch ein ſelig Leben führt, Gott, dein Freund ſchon hier! Sein Glück, ſein Ruhm, ſein Streben iſt Gnade, Herr, bey dir. Du weißt, was iedem nützet, du weißt, was ihm gebricht; wer deine Huld beſitzet, wie ſelig iſt der nicht!

2. Ihm fehlts an wahren Freuden, an innrer Ruhe nicht; gelaßen und beſcheiden hofft er voll Zuverſicht,

verſicht, du wirſt auf ſeinen Wegen ſein Schutz und Führer ſeyn, und ihn mit deinem Segen auch künftig noch erfreun.

3. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verläßt er ſich auf ſie; genießt das viele Gute auf dieſer Erdenwelt mit immer frohem Muthe, weil ers von dir erhält.

4. Dir, der ſein Schickſal lenket, ihn immer weiſe führt, ihm tauſend Freuden ſchenket, und väterlich regiert, dir dankt er ſeine Freuden, dir dankt er iedes Glück, und ſchaut bey ſeinen Leiden auf iene ſtets zurück.

5. Wenn ihm ſein Wunſch gelinget, ſein eifriges Bemühn dem Ziel ihm näher bringet, das ihm noch ferne ſchien; wenn er ſich nicht vergebens der nahen Hoffnung freut; fühlt er das Glück des Lebens ganz mit Zufriedenheit.

6. Wenn, ſeinen Gram zu ſtillen, nicht, was er wünſcht, geſchieht; ſo ehrt er deinen Willen, und aller Unmuth flieht; weiß, was dein Rathſchluß lenket, muß gut und weiſe ſeyn, und wenn es ihn gleich kränket, ihn doch zuletzt erfreun.

7. So, Vater, hilf mir leben und mit Zufriedenheit mich kindlich dir ergeben in Freuden und im Leid, in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünſche wagen, die oft mein Herz bereut.

428.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

Wie ſanft fließt mir mein Leben hin und ieder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenluſt entſage, von allem ſchnöden Triebe frey, der Lehre meines Heilands treu,

treu, rechtſchaffen denk und handle.

2. Erhabne Ruhe füllt mein Herz; denn mich beherrſcht kein Laſter, mich quält nicht des Gewißens Schmerz; ſtets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit ieder Leidenſchaft, und Gott verleihet mir die Kraft, ſie glücklich zu beſiegen.

3. Mich führet ſeine Vatertreu auf dieſes Lebens Wegen; ſie wird mir ieden Morgen neu, nie fehlet mir ihr Segen. Er, deſſen Allmacht mich beſchützt, gewährt mir alles, was mir nützt, lenkt Uebel ſelbſt zum Guten.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und zwingt mich auch der Leidenſchmerz zu wehmuthsvollen Klagen; ſo weiß ich, Gott verläßt mich nicht; der Herr iſt meine Zuverſicht, und ſoll es ewig bleiben.

5. Und wenn mich ſeine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, er Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlſtand ſchenket; ſo fühl ich doppelt ihren Werth; mein Herz, das ſie ſo ſehr erfährt, dankt ihm, dem beſten Vater.

6. Wenn ſich dieß ſchwache Herz verirrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle; ſo führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiſer handeln.

7. Gewiß, daß eine iede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuverſicht, er werde zum Beſtreben, ſie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachſam ſtets zu ſeyn, um keine zu verletzen.

8. Wie freut mich iede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freuts mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernſt in meiner Beßerung, den Eifer in der Heiligung belohnt einſt volle Wonne.

Seligkeit eines guten Gewißens.

429.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen! Hab ich nur das; ſo hab ich Muth, wenn andre zagen müßen. Dann zittert meine Seele nicht; mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bey dir in Gnaden; ſo wohnet Ruh in meiner Bruſt, und wer will dann mir ſchaden? Ich ſeh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Weiß ich nur mein Gewißen rein, und flieh ich auch den böſen Schein; wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; ſie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort, dort erſt macht, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverletzt Gewißen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey beflißen. Gott, deiner Huld gewiß zu ſeyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, ſey meine größte Sorge.

6. Laß

6. Laß mich, was mein Gewißen ſpricht, als deine Stimme ehren, und ohne frommen Vorſatz nicht, auf ſeine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld; ſo laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allwißender, zum Troſte.

430.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wenn ich ein gut Gewiſſen habe; ſo hab ich große Seligkeit. Es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der mich hier himmliſch wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich brauche, mir verleiht, und iedem Heil und Segen giebt, der ihn von ganzer Seele liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn; denn des Gewißens innre Freuden ſind ſüßer, als der Menſchen Lohn. Und was kann höhern Troſt verleihn, als ohne Schuld im Leiden ſeyn?

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Fällt endlich dieſes Leibes Hütte; ſo geh ich ein zur wahren Ruh, weil dann mein Geiſt, der

Gott gelebt, zum höhern Leben ſich erhebt.

6. O Seele, darum ſey befließen, daß bey unwandelbarer Treu, ein immer freudiges Gewißen dein Troſt in dieſem Leben ſey. Und du, mein Gott, regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

431.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ein ruhiges Gewißen laß, Herr, mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur; ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket; wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwere Pflicht. Doch wenn wir uns beſiegen; welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein zufriednes Herz. Das ſchafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt dazu uns Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich

bin

bin dein; im Glauben der Erlöſten, ſich deiner Huld zu tröſten; welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im Gewißen einſt dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht, kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen; ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

432.

Beſitz ich nur ein ruhiges Gewißen; ſo iſt für mich, wenn andre zagen müßen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß ſey mein Theil! Dieß ſoll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde ſchweiget, wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget, daß ich ſein Kind und Erbe bin!

4. Und dieſe Ruh, den Troſt in unſerm Leben, ſollt ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben? Dieß laße Gottes Geiſt nicht zu!

5. In iene Pein, mich ſelber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, in dieſe ſtürzt ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich ſelber zu beſiegen, die ſchwerſte ſeyn! Sie iſts; doch welch Vergnügen wird ſie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück, zu ſich mit Wahrheit ſagen können: ich fühlt in mir des Böſen Luſt entbrennen; doch, Dank ſey Gott, ich ſchützte mich.

8. Und welch Gericht, ſelbſt zu ſich ſagen müßen: ich

ich konnte mir den Weg zum Fall verſchließen; und doch verſchloß ich mir ihn nicht!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen dir ieden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden ſtillen, im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth, die Güter zu verachten, wornach mit Angſt die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was iſt der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böſe meidet, das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchauen und ſagen: Gott, du Gott, biſt mein Vertrauen; welch Glück, o Menſch, kann gröſſer ſeyn?

14. Sieh, alles weicht, bald wirſt du ſterben müſſen. Was wird alsdann dir deinen Tod verſüßen? Ein gut Gewißen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o Chriſt, der dieſe Ruh empfindet, und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß nichts verdammlichs an ihm iſt!

16. Laß Erd und Welt, ſo kann der Fromme ſprechen, laß unter mir den Bau der Erde brechen! Gott iſt es, deßen Hand mich hält.

Verhalten gegen Gott überhaupt und gegen Jeſum insbeſondere.

Erkenntniß und Verehrung Gottes.

433.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wenn ſich, o Gott, mein Geiſt zu dir erhebet, dich ſuchet, dich zu finden ſich beſtrebet; ſo müß er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich ſchmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was iſt im Himmel, Höchſter, was auf Erden, das, ſo wie du, verdien, erkannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen! Biſt du gleich unerforſchlich und verborgen; ſo willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haßen, dich finden laßen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch haſt du uns, ſey hoch dafür geprieſen! ſelbſt unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

7. Zu dieſem mir ſo ſeligen Geſchäfte, erheb und ſtärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre.

8. Ach, mein Verſtand iſt träg, iſt leicht zerſtreuet, und irrt, weil er den Ernſt des Denkens ſcheuet, dir,

Gott, entrißen, eh ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermeßen, verführt ihn, ſeiner Grenzen zu vergeßen; will mehr als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh mir denn bey und leite meine Seele, daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle. Verleih ihr, daß ſie nicht ſo leicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer beßer dich erkennen, dann täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben!

434.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt, doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, was mit uns deine Abſicht iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein laß Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, das mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falſcher Wahn mir raube, was mir ein ewges Heil gebiert. Kein Spötterwitz verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Das iſt der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieſer Bahn mich ſelbſt durch deine Wahrheit an.

5. Vor allem gieb, daß ſtets lebendig bey mir, Gott, dein

dein Erkenntniß ſey, und daß ich dir darnach beſtändig Lieb, Ehrfurcht und Gehorſam weih. Hilf, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Troſtes ſeyn, und einſt, wenn Leib und Seele ſcheiden, mich deiner noch im Glauben freun. Dort ſeh ich dich in hellerm Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

Liebe gegen Gott.

435.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt ſich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jedes Glück, das wir genießen, ſoll unſre Wallfahrt uns verſüßen, und wird uns, Herr, von dir geſchenkt. Doch ein weit größres Heil wird künftig uns zu Theil; dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bey dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, ſey ſtets mir angenehme Pflicht. Wie belohneſt du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen ſie für ihres Kampfes Müh, ſie, die Streiter, wenn nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue ſie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Beſtreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar ſeyn. Hilf mir alle Erdenfreuden, die ſündlich ſind, mit Ernſt vermei-

vermeiden, und was dein Wort verbietet, ſcheun. Nie müß ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was nur der Welt, nicht dir gefällt, ſey fern von mir, Herr aller Welt.

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegſt, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth ſcheun. Hilf, wenn Freunde mich verlaßen, und wenn mich Widerſacher haßen, aus Liebe, Gott, zu dir, verzeihn. Iſt gleich das Opfer ſchwer, das du verlangſt, o Herr; ſo wirds dennoch, wie ſchwers auch deucht, durch dich mir leicht, weil deine Hand die Kraft mir reicht.

436.

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich! Und mit welchen Seligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verſchmachten; hab ich dich, darf ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd und Himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner; wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht tauſend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließeſt den Gerechten ſterben, mir zum Leben ward ſein Tod.

Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt, und mit mehr, als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, wie ſo liebenswerth du biſt, wenn mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen iſt, wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Dann, dann fehlt mir nicht Seelenruh und Zuverſicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

437.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie ſollt ich meinen Gott nicht lieben, der ſeinen eignen Sohn mir giebt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, daß ihn mein Herz nicht ſtärker liebt? Was bringt mehr Luſt, als dieſe Pflicht? Wie groß iſt Gottes Güte nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beſchloßen, mein Vater und mein Heil zu ſeyn, und noch iſt mir kein Tag verfloßen, der mirs nicht ſagte: Gott iſt dein, iſt gnädig gegen dich geſinnt; gieb ihm dein Herz, und ſey ſein Kind!

3. Gieb ihm dein Herz! Wer kanns beglücken? wer ſelig machen? Er allein. Nur er kanns heiligen und ſchmücken, und hier und ewig dort erfreun. Er

kanns weit über allen Schmerz erheben. Gieb, gieb ihm dein Herz.

4. Bey ihm iſt Seligkeit die Fülle; und die, die er nur geben kann, beut dir ſein väterlicher Wille ſo gnadenvoll, ſo freundlich an. O welch ein Gott, wie väterlich, mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ja, ia, ich ſeh es; ich empfinde die Größe deiner Huld, o Gott. Denn du erretteſt von der Sünde mich ſelbſt durch deines Sohnes Tod. Ich war vor deinem Angeſicht ein Gräul, und du verwarfſt mich nicht.

6. Du riefſt; ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahteſt dich zu mir mit deiner Huld, mit deinem Segen, und zogſt mich väterlich zu dir. Wer gleicht an Liebe dir? Wer iſt ſo gut, als du, mein Vater, biſt?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen, mein Vater, lieben; dich allein. Ich will im Glück und auch in Schmerzen mich einzig deiner Liebe freun. Und daß ichs könne, ſchenke du mir Schwachen ſelbſt die Kraft darzu.

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe, und heilig ſey, weil du es biſt. Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als, was auch dir gefällig iſt. Verhaßt ſey iede Sünde mir; denn ſie iſt ſtets ein Gräul vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege. Gieb, daß ich brüderlich geſinnt, ſtets alle Menſchen lieben möge; denn ieder iſt, wie ich, dein Kind. Mein Herz verſchließe ſich doch nie vor ihnen; denn du liebſt auch ſie.

10. Nie müße irgend mich ein Leiden, und wär es auch der bängſte Tod, von dir und deiner Liebe ſcheiden; nie einer Freude Reiz, o Gott. Ich will dich lieben;

ben; und nur dein im Leben und im Tode ſeyn.

438.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Du Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deßen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt, laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich ie die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen; ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, Gott, nicht gefällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben. Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn.

Dann

Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

439.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Herr, wenn ich nur dich haben werde; ſo hab ich gnug in Ewigkeit. Im Himmel und auf dieſer Erde iſt nichts, das mich, wie du erfreut. Du biſt mein allerbeſtes Theil, im Leben und im Tod mein Heil.

2. Das ungezählte Heer der Sterne, von dir begabt mit Glanz und Pracht, erhellt aus ſeiner weiten Ferne mir zwar die Dunkelheit der Nacht; doch aller Sterne Glanz und Licht reicht, Gott, an deine Gnade nicht.

3. Voll iſt die Erde deiner Güter. Ihr Reiz nimmt Menſchenherzen ein, und blendet irdiſche Gemüther. nur dieſer Erde ſich zu freun. Doch mehr, als Güter dieſer Erd, iſt deine Gnade, Gott, mir werth.

4. Wie mancher ſucht in Ruhm und Ehre bey Menſchenkindern nur ſein Glück, und ſorgt, daß ſich ſein Anſehn mehre, mit iedem Tag und Augenblick. Jedoch was hilft mir Ruhm und Welt, wenn dir mein Thun, Gott, nicht gefällt!

5. Nur du kannſt mich mit dem beglücken, was recht und ewig mich erfreut; auch du nur kannſt mich dem entrücken, was mir Gefahr und Elend dräut. Kein Troſt, kein Heil iſt außer dir. Biſt du mir hold; ſo gnüget mir.

6. Kann auch ein feſtres Band auf Erden, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Doch muß es aufgelöſt einſt werden; und wer wird dann den Geiſt erfreun? Wer ſonſt, als du, du Herr der Zeit, des Todes und der Ewigkeit.

7. Drum

7. Drum hilf du mir, mein ganzes Leben vor allem deiner Liebe weihn, nach deinem Beyfall einzig ſtreben, und deinem Wink gehorſam ſeyn. Mir iſts der größeſte Gewinn, wenn ich bey dir in Gnaden bin.

440.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Habe deine Luſt am Herrn! Bey dem Herrn iſt Freud und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wůnſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret. Wiße, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fůhlt und nåhret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wůnſchen kann.

3. Luſt am Herrn erfůllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet. Luſt am Herrn ſtårkt den zur Pflicht, der von ſeiner Liebe brennet. Luſt am Herrn beut alles an, was das Herz nur wůnſchen kann.

4. Wer die Luſt am Hőchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet, ihn durch Wort und That unverdroßen zu erfůllen; und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wůnſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt; trage willig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ewge Freude werden; und im Himmel haſt du dann, was dein Herz nur wůnſchen kann.

441.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele. Sorget er nicht våterlich, daß kein Gut dir fehle? Schůtzt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren

dråuen?

dräuen? Iſts nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken! Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! So jauchz ich dann: wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth; der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Mißethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich; bet ihn an, glaub an ſeine Leiden, folg ihm treulich; und ſo kann nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden; ruft mein Mittler, Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar

ſey der Tod; er wird ſie nicht ſtören. Willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben. Herr, dein Tag bricht einſt herein, mit ihm neues Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt der Sünde nie dieſes Heil mir rauben. Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

442.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken; ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe; wie werd ich dann erfreut! Dann fühl ich neue Triebe, aus Dankbefliſſenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm iſt alles mein! Gott, wenn ich dieß erwäge; wie wird mein Herz ſo rege, dir ewig treu zu ſeyn!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk ich an deine Treu, und harre deiner Güte; ſie iſt mir täglich neu. Du unterſtützeſt mich; auch wenn ich Schweiß vergieße,

gieße, wird mir die Arbeit ſüße, ſeh ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott. Dieß bringt mir wahre Freude, dieß ſtärkt mich, wenn ich leide, und iſt mein Troſt im Tod.

6. So will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken; ſo geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

Ehrfurcht gegen Gott.

443.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dich ehrfurchtsvoll und kindlich ſcheuen, iſt, Vater, meine Seligkeit. Der kann ſich deiner Huld nicht freuen, der nicht dein heilig Auge ſcheut. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir deines Kindes Ehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen, ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Luſt zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Was hilft das Lob der ganzen Welt dem, der, o Gott, dir nicht gefällt!

4. Nie laß mich dein Gericht vergeßen, mich nie mit Sündern ſündlich freun, nie muthlos, doch auch nie vermeßen und ſtolz in deinem Dienſte ſeyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an. So komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewißen, das weder Spott, noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hindernißen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie hindre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß vor dir mich wandeln, und ſtets, ich ſey auch, wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich ſterben; ſo ſchreckt mich weder Tod, noch Grab; ſo werd ich ienes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Wie werd ich dann mich deiner freun! Wie ſelig, ach, wie ſelig ſeyn!

444.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen; ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt. Nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie

oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich ieder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn; wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur, vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten vor der Welt verehren, ſowohl als in der Einſamkeit, auf des Gewißens Stimme hören, und willig thun, was ſie gebeut; auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt; die Furcht des Herrn, die wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was unrecht iſt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht; ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn. Laß ſie mich hier zur Weisheit führen; ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der ſtets dich kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

445.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Bewahre meinen Mund, ſo oft er, Gott, dich nennet, dich, den der Engel Heer mit heilger Furcht erkennet, daß, Hocherhabener, nie Leichtſinn ihn entweih, mir nie

nie ein Spiel und Spott dein großer Name ſey.

2. Stets heilig bleib er mir. Und muß mein Ohr es hören, daß andre dich, o Gott, und dein Gebot entehren; ſo reiße nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenoße bin.

3. Auch Jeſus Chriſtus ſey zu ieder Zeit und Stunde, ſo oft ich ſein gedenk, ſo oft in meinem Munde ſein hoher Name tönt, mir heilig. Ihn entweiht nur der, der ihn verkennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern ſey Fluch und freches Schwören! Fern ſey unedler Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren, auf deßen Lippen ſchwebt, was ſtrenge Tugend ſchmäht; den Beter hörſt du nicht, der dir mit Leichtſinn fleht.

Gehorſam gegen Gott.

446.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn, ſie nur zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille iſt gerecht und gut. Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam forderſt du von allen, die dich zu kennen fähig ſind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgſam, als dein Kind, thu, was du willſt, aus Lieb und Dank, und nicht aus Sklavenfurcht und Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Er wars auch unter Schmach und Noth, er wars ſelbſt bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; laß mich, daß ich ſie nie verletze, dich, den Allwißenden, ſtets ſcheun. Dein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt, die du uns aufgeleget haſt.

5. So bald ich deine Stimme höre; ſo mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden auf ihren Laſterwegen an; ſo laß mich fliehn und ſie vermeiden. Was iſts, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Pein, und die wird groß und ſchrecklich ſeyn.

7. Wenn ich mich im Gehorſam übe, und deinen Willen treulich thu; ſo bleib ich, Gott, in deiner Liebe, und hab in des Gewißens Ruh den Himmel hier ſchon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

447.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Du, Gott, biſt über alles Herr, Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte dir, Allgütiger, nicht gern gehorſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu ſeyn ſich freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur was bös und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott.

4. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, nur Vater, nicht Tyrann, und treibſt uns, bloß, weil du uns liebſt, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm ich auf mich dein ſanftes Joch; ſo ſetz ich meinen Lauf mit Freuden fort.

fort. Und fall ich noch; ſo hilfſt du ſelbſt mir auf.

6. Mich warnt dein Wort, es droht, verheißt, legt Heil und Tod mir vor. Und ich verſchlöße deinem Geiſt undankbar Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſer Würde werth, die deinem Dienſt ſich weihn.

8. So ſey dir denn mein Herz geweiht. Ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit. Dir folgen, ſey mein Ruhm.

448.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gut und heilig iſt dein Wille, wie du ſelbſt es biſt, o Gott. Du gebeutſt! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne ſelger Geiſter zahllos Heer. Deine Feſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen, alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wenn du rufſt, dein Gebot ſtets zu erfüllen. Nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht!

3. Stolz empört ſich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft ſie thöricht hinter ſich, läßt ſich nicht von dir regieren; klüglicher, nach ihrem Wahn, wählt ſie eine andre Bahn, die ſie ſoll zum Heile führen, und geht mit verblendtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden, daß uns unſer

Herz

Herz verführt, daß die eitle Luſt der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns ieden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Mach uns unſern Pflichten treu, daß der Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir ſeyn, alle deiner Huld ſich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Ergebung in den Willen Gottes.

449.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod;

Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewißen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn. Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten. Der Herr hilft ſeinen Knechten.

450.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer ſeyn.

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

4. Gefällt es dir; ſo müße keine Plage ſich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewges Heil; ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld; ſo zag ich nicht. Du giebſt Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott,

mich rauhe Wege führen; ſo wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben; Herr, wie du willſt. Soll ich den Himmel erben; und dieſer iſt im Glauben mein, wie kann der Tod mir ſchrecklich ſeyn?

451.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

Dir hab ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück, wie im Glück. Dir dank ich meine Freuden, dich preiſ' ich auch im Leiden bis an den letzten Augenblick.

2. Du biſts, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte; du haſt mit treuer Hand mich huldvoll ſtets geleitet, auch da mir Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Iſt mir mein Glück verborgen; ſo iſts doch dir, Herr, nicht. Du, dem ich mich befehle, du weißt, was meiner Seele, was meinem Leben hier gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenns geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur einen Wunſch von allen, laß dir, o Herr, gefallen, den Wunſch, zufrieden ſtets zu ſeyn.

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine, im Leiden zag und weine; was wünſcht mein banges Herz? O hilf es mir beſiegen! Es wünſchet ſich Vergnügen; und was es wünſcht, wird oft ſein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen, zufrieden mich bezeigen mit allem, was du giebſt. Du kannſt uns nicht verlaßen, die dir vertraun, nicht haßen, weil du die Frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, warum ich flehe; dein Wille nur geſchehe,

ſchehe, und was mir ſelig iſt. Ich will, dir ganz ergeben, getroſt und ruhig leben, bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

452.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Immer müße, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erſchaffen hat, kannſt ja dein Geſchöpf nicht kränken. Wenn du nimmſt, und wenn du giebſt, thuſt dus nur, weil du mich liebſt.

2. Willig folg ich; wie Gott will; führſt du mich gleich rauhe Wege. Ohne Murren halt ich ſtill; treffen mich gleich deine Schläge. Denn noch haſt du ſtets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig iſt dein Wort; was du zuſagſt, wirſt du halten. Dir vertrau ich immerfort, laße deine Vorſicht walten. Wer ſich deiner Hülfe freut, ſchmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. Herr, du weißt, was mir gebricht; dich im Himmel laß ich ſorgen. O dein Troſt iſt Sonnenlicht bey dem allertrübſten Morgen. Harre mit Gelaßenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Wein ich oft vergebens hier, trüget oft mein irdiſch Hoffen; nur Geduld! Einſt ſteht auch mir jenes Buch der Vorſicht offen. Dort ſeh ich, wie wunderbar deine weiſe Führung war.

6. Alle Leiden dieſer Zeit, alle Thränen und Beſchwerden ſind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart ſoll werden. Herr, du haſt, rühm ich alsdann, Großes ſtets an mir gethan!

453.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn. Er wird, was

gut

gut iſt, wählen, hat, was mir nützt, vorher erſehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh ich hin, verſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, ſo will ich gern von ihm mich leiten laßen; kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn und faßen. Mein Eigenwille weigre ſich; in Gottes Rath ergeb ich mich; ich bin ia nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, ſo folg ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey; was kann von ihm mich ſcheiden? Ich trau auf ſeine Gnade feſt; was er mir wiederfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führt, ſo wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Wenn er nur meine Seel erhält; ſo laß er, wies ihm wohlgefällt, mich leben, oder ſterben.

5. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn durch Freuden, oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn; dort ſchau ichs, und voll Freuden. Dort ſeh ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat; das iſt mein feſter Glaube.

454.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Dir ſey mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben, dir ſey mein Herz geweiht. Du ſollſt zu allen Zeiten mein Gott ſeyn und mich leiten; du leiteſt ſtets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu ſehen, was morgen wird geſchehen, das iſt zu hoch für mich. Dein Weg bleibt mir verborgen; drum werf ich alle Sorgen auf meinen beſten Freund, auf dich.

3. Hilf,

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück ie ſuch zu finden; kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewißen dein Wohlthun zu genießen, dieß Glück, o Gott, verleihe mir.

4. Herr, präge dir zur Ehre, und mir zum Troſt die Lehre tief in mein Herz hinein: wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, ſich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß ſelig ſeyn.

5. Ich will ſtets mit Vertrauen auf dich, den Vater, ſchauen, der gerne Gutes thut. Wenn Seel und Leib ſich trennen; ſo will ich noch bekennen: dein Weg iſt allzeit recht und gut.

455.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, wird mir Gewinn; der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt und Kreuz auflegt; bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich züchtigt noch ſo ſehr; ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich denn Stand; weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ia nicht von ohngefähr entſprungen hier auf Erden; Gott iſts, der mich zu ſeiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Und gab er nicht, was mir gebricht? Wie kann ich troſtlos weinen? Wer ſo viel thut, der meint es gut, der kanns nicht böſe meinen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir iede Kraft zum Leben? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich

mich nicht Gott umgeben mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maßen. Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun, und auch zu laßen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene. Und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, es ſey mit einer großen Laſt dein Lebensgang beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath auch auf dein Heil geſchauet, und ſah voll Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wills Gott; ſo kanns nicht anders ſeyn, es muß zuletzt erfreuen. Was du itzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld; die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; ſo reift auch Menſchenwohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzeney, ſchafft ſie doch neues Leben; ſo muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Heil erheben.

10. Ey

10. Ey nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach es ſo mit mir, bis an mein Lebensende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Heil entſtehe, und deine Ehr ie mehr und mehr ſich auch an mir erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein; ſo nehm ichs an mit Freuden. Solls aber Kreuz und Unglück ſeyn; will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch länger offen ſtehen; wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gerne gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, die finſtre Straße reiſen; wohlan! ſo geh ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig werde ehren.

456.

In eigner Melodie.
Oder: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, damit ſie wohl gelingen, ſelbſt geben (Segen,) Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe mit aller meiner Mühe, umſonſt iſt Sorg und Kunſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine (Vater-) Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich (willig) auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnade, die mich auf ſeinem Pfade vor allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen; ſo wird mich nichts ver-

verletzen, nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, und tilgen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht ſchnell das Urtheil ſprechen, mich (ferner) tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in iedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, ſo wie an frohen Tagen, da tröſtet mich ſein (theures) Wort.

7. Hat er es denn beſchloßen; ſo will ich unverdroßen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird ie zu ſchwer mir fallen; ich werd ihn (endlich) überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo, wie er mir gebeut; es ſey heut, oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die (aller=) beſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue ihm alleine, der dich geſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen (Sachen) Rath.

457.

Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willſt, gieb mir Geduld; dein Will iſt ſtets der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleih mir, Herr, und Luſt zu deinem Worte, behüte mich vor falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden; ach, ſo verleih mir deine Gnad, daß

es

es geſcheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir, gieb nur ein ſeligs Ende mir durch Jeſum Chriſtum. Amen.

458.

Was mein Gott will, geſcheh allzeit, ſein Will iſt ſtets der beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn gläubet feſte. Er hilft aus Noth, der treue Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nie verlaßen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben; dem, was Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Er ſorgt und wacht, und ſeine Macht giebt alles, was uns fehlet.

3. Und muß ich einſt von dieſer Welt hingehn nach ſeinem Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich mein Herz auch ſtillen. Dir, Herr, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

459.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, er ſeines Gangs ſich freue; des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch mit ſicherm Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und doch iſts weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott für ihn erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn weit über Berg und Thäler hin, und, eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und ſieht im Staub, wie ſeine Größ' entfliehet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, o Vater, daß ich nicht beſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

7. Regiere mich, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchſter Zweck, mein beſtes Theil ſey deine Lieb und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen, und mich lieben; und was dir mißfällt, laß mich nicht in Werk und That verüben.

9. Iſts Werk von dir, ſo gieb mir Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

10. Sucht aber dein und unſer Feind, was deine Weisheit gut gemeint, in Böſes zu verkehren; iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt wehren.

11. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

12. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten; ſo lehr in meiner Schwachheit

heit mich, mit Inbrunſt zu dir beten.

13. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er ſonſt voll Schrecken ſchaut, mit tapfern Muth bezwingen; du heißeſt ſeine Sorgen fliehn, hilfſt ihm den Sieg erringen.

14. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt, zu Freud und Wonn erhöhet.

15. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

16. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun ie mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

460.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich. Er ſiehet deinen Kummer und liebt noch väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen? Ja, fühle deine Schuld. Doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt. Allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüßen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beßer wißen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ia, was dir fehlet, in iedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deßen Segen, dein ganzes Wohl beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut. Und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern; wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Es mag die Hölle wüthen! Umſonſt empört ſie ſich, wenn er dich will behüten. Und er behütet dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht ſinken; dein Schirm und Schild iſt er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern nach deinem Wunſch gewähren; harr in Geduld des Herrn. Er iſt ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn; denn ſeine Zeit wird kommen und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden; ſey ſtark in ſeiner Kraft. Sey auch zur Zeit der Leiden ein Chriſt und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben den Troſt der Ewigkeit. Wer kann dir dieſen rauben, der allen Gram zerſtreut?

8. Sey froh! Dein Gott regieret; ſein Rath iſt wunderbar; einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeßen, der Herr erbarmt ſich nicht! Der Herr hat mein vergeßen! Doch höre, was er ſpricht:

9. Iſt auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergißt? Denk an dieß Wort, und weine die Freudenthrän, o Chriſt! Und kann ſie ſein vergeßen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeßen! Der Herr iſts, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, und wiß', daß ſeine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer

Weile dich deſto mehr erfreun. Zu deinem größern Heile verzieht er; harre ſein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann ſchweiget iede Klage, und wird ein Lobgeſang.

461.

Befiehl du deine Wege und was dein Herz nur kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohlergehn; auf ihn nur mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und ſelbſt gemachter Pein läßt Gott ſich doch nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und, was dein Rath erleſen, und für das Beſte hält, bringſt du zum Stand und Weſen, wie dir es wohl gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Wirken darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern, erſprießlich iſt, willſt thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel dir wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel des Höchſten Rath geſchehn. Was er ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff,

6. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und ſey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſer Gnade rücken; erwarte nur die Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! Auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht, verbann aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten. Er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird dein Leid verſchwinden, wenn dus am mindſten gläubſt; er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir! Denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir iſt geholfen! Freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir einſt die Palmen des Siegs in deine Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unſrer Noth. Reich uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner

Pflege

Pflege und Treu empfohlen ſeyn. So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

462.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Befiehl dem Höchſten deine Wege, und mache dich von Sorgen los, vertraue ſeiner Vaterpflege; für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er zu ſeines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt walten laßen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es ſein Rath hat auserſehn; ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt, wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit und Verſtand; du irreſt leicht, und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu; laß mich ſeyn vergnügt mit allem, was dein weiſer Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an; ſo hab ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſts; ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O mache ſie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn; ſo wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, ſey ſtets geprieſen für das Erbarmen, das du mir,

noch eh ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und ſo den Deinen zugezählt.

8. Dir ſey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreyt und für mein zeitlich Leben ſo gnadenreich geſorget haſt. Mehr, als ich dir verdanken kann, haſt du ſchon hier an mir gethan.

9. Dort preiſ' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs ſeligſte geführet hat.

463.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr. ꝛc.

O Vater, du mein Licht und Leben, du aller guten Gaben Quell, dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr ſelber führen; der Vater ſoll das Kind regieren. So führe du mich aus und ein; ich geh nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein ſchwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rath. Drum ſey du mir in allen Dingen mein Helfer, ſegne iede That. Mit dir will ich in allen Sachen den Anfang und das Ende machen. Wirſt du mir ſelber alles ſeyn; dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du führeſt mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feſte ſtehn; du ſprichſt, dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn; ia, deine Güte, dein Erbarmen ſoll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich ſey; ſo ſpür ich täglich neue Treu!

4. Gieb, daß ich auch im Kleinſten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu,

damit ich mich im Glauben ſtärke, dich lieb und lob und ruhig ſey, und deine Weisheit laße walten, in allem mich an dich zu halten, und immer wandle deine Bahn; was du nur thuſt, iſt wohlgethan!

5. O mache mich recht treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kann. Nicht mein, o Vater, nur dein Wille, der ſey mein Ziel auf meiner Bahn. Ich will nichts mehr für mich verlangen. An dir, o Vater, will ich hangen, dir leben, als dein Eigenthum, zu deines großen Namens Ruhm.

6. Laß mich in dir den Vater preiſen, der ganz die Liebe ſelber iſt. Laß deinen Geiſt mir täglich weiſen, wie gnädig du in Chriſto biſt. Ach offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb in mir, daß deine Lieb ich ſtets verſpür!

7. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Gott und Vater biſt. Wer dir ſich nicht will ganz ergeben, und wer nicht deines Sinnes iſt, den ſtrafe bald in dem Gewißen; laß deine Gnade auf ihn fließen, und tilge, was nicht lauter heißt in mir durch deinen guten Geiſt.

8. So lob und leb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß. Ich ſchöpf aus deiner Gnadenfülle, und bin nun aller Sorgen los. Ich ſorge nur, allein in allen dir, meinem Vater, zu gefallen, und halt im Glauben mich bereit, wenn du mir winkſt, zur Ewigkeit.

Vertrauen auf Gott.

464.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Gott, dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen

Herzen Zuverſicht, und Troſt und Freude geben. Des Pilgers Müh verſüßet ſie, und läßet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechſeln bis ins Grab, Zufriedenheit und Sorgen beſtändig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht. Und kaum iſt ſie empfunden; ſo iſt ſie auch verſchwunden.

3. Wie würde da voll Aengſtlichkeit uns ieder Tag verfließen, und bey des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müßen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilſt das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch ſo weiſe werden wollten, als wir, o Gott, es ſollten!

5. Nicht unſer Wille ſoll geſchehn. Du wähleſt ſtets das Beſte. Wenn Erd und Himmel untergehn, ſteht dieſe Wahrheit feſte. O daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten!

6. Dann würde dieſe Uebungszeit nicht traurig uns verſchwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden; dann ſähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue. Einſt preiſ' auch ich auf ewig dich für überſtandne Leiden, im Lande beßrer Freuden.

465.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Gott von Macht und Güte, mein betrübt Gemüthe tröſtet nur dein Wort. Wovor ſoll mir grauen? Dir will ich vertrauen, Gott, mein Fels und Hort. Nur auf dich verlaß ich mich. Stärke mich, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß ſind deine Werke. Niemand iſt an Stärke dir, du Höchſter, gleich. Du biſt nah und ferne, lenkeſt Sonn und Sterne, macheſt arm und reich. Hab ich dich; was ängſtet mich? Du biſt groß an Macht und Gnade; wer iſt, der mir ſchade?

3. Quelle aller Freuden! In ſo manchen Leiden, wenn mich Noth geſchreckt, haſt du voll Erbarmen mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu iſt täglich neu; täglich will ich dich erheben und dir dankbar leben.

4. Gott, dein Weg iſt heilig; und du ſorgeſt treulich für mein wahres Heil. Auch auf rauhen Wegen wird ſo mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thuſt, iſt meine Luſt. Dir, dir halt iſt kindlich ſtille; dein Will iſt mein Wille.

5. Du, du liebſt die Treuen, die ſich kindlich freuen, daß du gnädig biſt. Der lebt dir zur Ehre, traut auf deine Lehre, wer nicht zaghaft iſt. Wer ſich feſt auf dich verläßt, wird doch, ſollt ihn alles haßen, nie von dir verlaßen.

6. Gott, dir ſey mein Leben und mein Herz ergeben; du biſt fromm und gut. Gieb, wenn ich hier leide, durch den Geiſt der Freude mir des Chriſten Muth. Sey mein Schild, laß Jeſu Bild, wenn mein Auge bricht, mich ſehen, froh einſt vor dir ſtehen.

466.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Dir trau ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke ſchwindet. Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh und Freude wieder findet. Von ieher haſt du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert, mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth hinweggewandt. Unendlicher, ich trau auf dich, du leiteſt mich! Ich kämpf und ſiege, Gott, durch dich.

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden; ſchwer! Kaum fühl ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch ewig, Vater, zürnſt du nicht; du gehſt mit uns nicht ins Gericht, ſtrafſt nicht nach unſern Schulden. Bald iſt der Thränen Maß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz geſtillt, bald hat Gott all mein Flehn erhört, mich gnug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld! Erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn, bald ſteh auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Scharen, und danke dann dir, Gott, verklärt, der itzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger! Feſt, ohne Graun, will ich dir traun; denn einſt werd ich dein Antlitz ſchaun.

467.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im

im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott; auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaßen ſehen müßen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten weißt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn iener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn iene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menſchen fliehn! Weh dem, der von Gott weichet! Schreckt Sünde ſchon; ſein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln. Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht, auf dich hofft meine Seele. Du weiſt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger,

mächtiger, verlaßen, und ſich im Kummer faßen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

468.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Mein Unglück wird er wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch bey der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen, und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; iſt Sterben mein Gewinn. Denn Chriſtus iſt mein Leben; dem hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut, oder morgen, die Seel wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben, du haſt mir Heil erworben; du ſchaffſt auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, ſegne du. Du wolleſt mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen groſſen Namen ſprech ich voll Hoffnung: Amen.

469.

Mel. Helft mir Gott's Güte ꝛc.

Von Gott will ich nicht laßen, denn er verläßt mich nicht. Im Kummer mich zu faßen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit iedem neuen Morgen weiß er mich

zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Wenn Menſchen Gunſt und Liebe in Kaltſinn ſich verkehrt; bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in ieder Noth, hilft von der Sůnde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet ſelbſt vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hůlfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Gut und Leben ſey Gott dem Herrn ergeben! Er machs, wies ihm gefållt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nůtzlich iſt; gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan; ſo wird er auch gewåhren, was unſern Leib ernåhren, den Geiſt erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt. Wie ſelig iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir ſollen ia auf Erden durch ihn ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht. Das Heil bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf. Doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neugeboren zum beßern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft ver-

verſchulde; kommt doch die Ewigkeit, ſo großer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat; aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

470.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur in Ehrfurcht ſtille, und warte, bey ſich ſelbſt vergnügt, wie Gottes Gnad und heilger Wille, wie ſein Allwißenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß, wenn Hülfe nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley; ſo kommt er, eh wirs uns verſehn, und läßet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaßen ſeyſt, daß der dem Glück im Schooße ſitze, den alle Welt für glücklich preiſt; die Zukunft ändert oft ſehr viel, und ſetzet ieglichem ſein Ziel.

6. Es

6. Es ſind ia Gott ſehr leichte Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſts allein, der iedermann bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, und thu das Deine nur getreu, und traue ſeinem reichen Segen; ſo wird er bey dir werden neu. Denn, welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht, in Gnaden meine Noth anſchaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Schaffs mit mir, ob gleich wunderlich, durch Jeſum doch nur ſeliglich.

471.

Wer Gott vertraut hat wohlgebaut im Himmel und auf Erden; wer gläubig iſt an Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel wer- den. Darum hoff ich allein auf dich mit ganz getroſtem Herzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deines Geiſtes Gnaden; ſo kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod, noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich; denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, hier und in ienem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dieß mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle.

472.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Es bleibt ge-

recht ſein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Sein Wort kann nimmer trügen. Er führet mich auf rechter Bahn; daran laß ich mir gnügen. Und ſeine Huld, hab ich Geduld, wird alles Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; er, der ſo gern hilft iedermann, wird mir, was gut iſt, ſchenken. Denn ſeine Treu iſt immer neu; drum will ich auf ihn bauen und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er iſt mein Licht und Leben, der mir nicht Böſes gönnen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

473.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen; o ſo weiß und glaub ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß!

2. Hülfe,

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu ieder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben das, wornach die Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr, als väterlich, geſinnt.

5. Trotz dem, was mir Angſt will machen! Ich kann deßen Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzesioch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz der Welt und allen denen, die nach meinem Fall ſich ſehnen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will ſie mich nicht länger leiden; o ſo frag ich nichts darnach; Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben; muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur im Himmel ſieg; hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laßen ihre Luſt. Sie mag mich haßen! Ich verachte ihren Spott, und verlaße mich auf Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe; acht ich keiner andern Gabe. Legt man mich auch in das Grab; gnug, Herr, wenn ich dich nur hab!

474.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach, wie iſt der Menſchen Liebe ſo veränderlich, ſo kalt! Wie erſtirbt ſie doch ſo bald! Setze nie auf dieſe Liebe, die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine Zuverſicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchſter, das gereuet

reuet nie; denn ein ſtarker Fels iſt ſie. Die auf dieſen Felſen bauen, wohnen unverletzt, und ſehn ruhig ſelbſt die Welt vergehn.

3. Täglich ſag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig; ſeine Treu wird mit iedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir ſchaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorſatz; bald vergißt Fleiſch und Blut, wie treu du biſt.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdiſch Hoffen, irdiſch Leid; und dann ſink ich muthlos nieder, ſuche bey den Menſchen Ruh; und mein Helfer bleibſt doch du!

6. Ach, vergieb mir, wenn im Staube dieſes Leibes ſich mein Geiſt ſtets ſo ſchwer der Erd entreißt! Ach, vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und ſich nicht feſt, wie er ſoll, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menſchenhülfe nützt, wenn mein Herz auf ſie ſich ſtützt. Allen Troſt laß mir verſchwinden, bis ich wieder flieh zu dir; und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, ſo gern erhörſt, und ſie ſelbſt noch flehen lehrſt, laß mich feſt im Glauben ſtehen, und erfahren, wie ſo treu deine Vaterliebe ſey.

475.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Du biſt ein Menſch, und Gott hat dir mit Weisheit das verborgen, was künftig iſt. Er ſorgt dafür; was nützen deine Sorgen? Und

doch irrſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt, wie wills auf Erden? wie wirds mit mir noch werden?

2. Was quälſt du dich und willſt in Schmerz und Kummer dich verlieren? Iſt Gott nicht weiſer, als dein Herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein Leben, deinen Stand, und, was du thuſt, in ſeine Hand. Er wird, was gut iſt, ſchicken; wird dich gewiß beglücken.

3. Eh deine Mutter dich gebar, dein Leben ihr verborgen, verborgen dir dein Anfang war, wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht? wer deiner Seel ihr Leben und dieſen Leib gegeben?

4. Wer gab dem Herzen ſeine Macht zu immer gleichen Schlägen? Wer allen deinen Gliedern Pracht und Kraft ſich zu bewegen? Wer jeden Sinn? Wer Aug und Ohr? Wer richtete dein Haupt empor, vom Himmel und auf Erden mit Luſt umſtrömt zu werden?

5. Wer gab dir Speiſe, Hüll und Dach? Wer trug dich voll Erbarmen, als dirs an allem noch gebrach, auf väterlichen Armen? Wer gab dir deiner Mutter Bruſt, dir, daß du lächeln konnteſt, Luſt? Wer ſorgte, vor Gefahren dich ſicher zu bewahren?

6. Und doch willſt du nicht ruhig ſeyn, noch Gott nur walten laßen, als liebt er andrer Glück allein, deins aber könnt er haßen? Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert; wenn er nicht deinen Weg dich führt; ſo willſt du ihm nicht trauen, dein Glück auf ihn nicht bauen?

7. Wo du ihn nicht zum Helfer nahmſt, was iſt dir da gelungen? Und wenn du auch zum Ziele kamſt,

was haſt du dann errungen! Nur Luſt auf einen Augenblick, und Kummer für ein wahres Glück, das du gewinnen ſollteſt, wenn du nur folgen wollteſt.

8. Durch Eigenwillen kamſt du oft in ſchreckliche Gefahren; doch Gott erſchien, oft unverhofft, dich Thoren zu bewahren. Er, der nicht, was du wollteſt, that, er führte dich durch ſeinen Rath zurück von deinen Wegen, vom Fluche weg zum Segen.

9. Er ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen? Vertrau ihm und verzage nicht! Ein Herz zu ihm voll Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Zutraun dich, in deines Vaters Arme; halt ihm ſein Wort vor, daß er ſich auch über dich erbarme. So vieler ſchon erbarmt er ſich. O zweifle nicht! Er wird auch dich, er hat es ja verheißen, aus allem Kummer reißen.

Glaube.

476.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen, o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann!

2. Laß

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müße mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, Gott, ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir ſein Tod gewährt, ſtets thue, was er mich in ſeinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer; erfülle mich mit Troſt, und mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Sündendienſt, es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte ſchaun; ia, dann erfüllſt du ganz mein kindliches Vertraun.

477.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Gott der Wahrheit, deßen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Kleinmuth

muth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und ſo ſchnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du ſchon in manchen Leiden alles mit mir wohl gemacht. Auf dein Wort laß mich ſtets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey. O ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey! Dann werd ich, Gott, mit Vertrauen ſtets auf deine Hülfe ſchauen; dann wächſt meine Zuverſicht; und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt ſich meine Seele ſelbſt noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der ſich einſt auch für mich gab. Er, der ſiegreich auferſtanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Laſt und Mühe ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn, und mit dir zur Freud eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

478.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Ja, durch Glauben und Vertrauen bin ich meines Heils gewiß, wandle froh und ohne Grauen, auch in Nacht und Finſterniß. Du, der mein Vertrauen heiſcht, biſt ein Führer, der nicht täuſcht, und auf allen deinen Wegen, wartet meiner Heil und Segen.

2. Immer haſt du, dir zum Preiſe, noch dein gnädig Wort erfüllt. Du biſt mächtig, du biſt weiſe, wie ein Vater, gut und mild. Alles, was dein Wort gebeut, dient zu meiner Seligkeit, und ich weiß, daß deine Güte nur, was ſchaden kann, verbiete.

3. Kann ichs auch nicht überſchauen, wie du mich beglücken wirſt; will ich dennoch dir vertrauen, der du nimmermehr dich irrſt. Sprichſt du: folge; ich will gehn, und auf deinen Pfad nur ſehn, ruhig und in heitrer Stille; weiß ich nur, es iſt dein Wille.

4. Willſt du Opfer; Kinder müßen folgen, und ich will auch gern zur Verläugnung mich entſchließen, voll Vertraun zu dir, dem Herrn. Schmerzlich ſey es, oder ſchwer, was dein Wille fordert; er fordert doch, dieß muß mich tröſten, alles nur zu meinem Beſten.

5. Nacht, verhülle dich! Doch bleibet mir dein Wort ein tröſtend Licht; weil mein Herz es kindlich gläubet; du verläßt die Deinen nicht. Auch für mich bringſt du gewiß Licht hervor aus Finſterniß, und verwandelſt meine Leiden endlich in vollkommne Freuden.

6. Ja, du biſt es, der die Frommen aus der Angſt zu reißen weiß. Deine Rettung iſt vollkommen, herrlich ihres Glaubens Preis. Darum überlaß ich mich ganz dir, Gott, und hoff auf

auf dich. Du, du führſt auf ſichern Wegen mich dem beſten Glück entgegen.

Gebet.

479.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen; wer iſt an Huld und Macht ſo reich, als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach, gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld verſichert ſey, und deßen mich im Innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte; ſo bet ich dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo preiſt mit dankendem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir; ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich ſey dein Kind, und einſt auch Erbe deiner Seligkeit, Miterbe Chriſti, ſeiner Herrlichkeit.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; ſo bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, iede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! Ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt.

tritt. Durch ihn iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür, itzt und in Ewigkeit!

480.

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen, hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dieß denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne ſinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch. Ein gläubig Lallen, das iſt vor ihm Beredſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht,

wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, und dann vergißt, was er beſchwur; und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Bet oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Bet oft, wenn innrer Troſt dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft, und heiter im Gemüthe ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn und fühle ſeine Huld.

8. Bet oft, und ſchau mit ſelgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! Doch iſts von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft; durchſchau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt, befreyt. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen; nein, es iſt eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft; entdeck am ſtillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht

dein

dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Bet oft; Gott wohnt an ieder Stätte, in keiner minder, oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete; ſo find ich eh bey Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut; ſo hört ers gern. Iſts nicht gerecht; ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Innbrunſt zu erwecken, wie er zur Innbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem andre dienen; ſo ſey ihr Beyſpiel, ſey es ſtets, und feyre täglich gern mit ihnen die ſelge Stunde des Gebets. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauſes müße fehlen; er iſt ein Chriſt, und werd erbaut!

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Bet oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn!

481.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben,

geben, Geduld und Muth in ieder Noth; bey iedem Gram, bey iedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewißen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Gnade fleht.

3. Muß ich, um des Gewißens willen, ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverſtande flucht. Statt Rache ſey mir ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdekket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachem Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu ieder Pflicht; und ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich iede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand

mand Hülfe finden kann; ſo ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

482.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier, in heilger Einſamkeit, zu ihm aus voller Seele bete, was fühl ich da für Seligkeit! Ganz werd ich Geiſt, und alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann lach ich ienen falſchen Freuden, ich lache iener eiteln Pracht, um die ſich Menſchen oft beneiden, und die ſie nur zu Sklaven macht, und fühle, Gott vereinigt ſeyn, das, das ſey wahre Freud allein.

3. Dann weichen auch die ſchwerſten Sorgen, das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Der Gutes ſeinen Kindern giebt, bleibt Vater, wenn er ſie betrübt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns alles, alles meiden, was uns der Tugend ſonſt entreißt. Nur müßen unſre Bitten rein, und eines Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du ſie von mir. Auch bitt ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Vater, dieſe mir. Nur um ein Gott ergebnes Herz bet ich in Freuden und im Schmerz.

483.

Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.

Alles, Höchſter, was uns nützt, haſt du nur in Händen, du, der gern die unterſtützt, die zu dir ſich wenden; ſollten wir denn zu

dir nicht in allen Dingen unſer Flehen bringen.

2. Wer ſich weigert, oder ſcheut, dich, Gott, anzuſprechen, wenn ihm zur Zufriedenheit Güter hier gebrechen, der vergißt, was du biſt, Geber aller Gaben, die wir nöthig haben.

3. Nie vergeß es unſer Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel, oder Schmerz unſre Schwäche lehren! Hilf uns, gern dir, dem Herrn, die dir ſchuldgen Pflichten überall entrichten.

4. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unſer Herz ausſchütten. Zu dir ſey ſtets dabey unſre Seele ſtille, fern der Eigenwille!

5. Was uns gut iſt, weißeſt du beßer, als wirs wißen; unſer Heil und unſre Ruh in Bekümmernißen iſt dir lieb. Darum gieb, daß das Herz nur flehe: was du willſt, geſchehe!

6. O mit was für Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entſchloſſenheit vor dich, Vater, treten, uns allein deß zu freun, was zum Wohlergehen uns dein Rath erſehen.

484.

Mel. Vater unſer im Himmelr. rc.

Gott, der du unſer Vater biſt, wie troſtvoll, wie ermunternd iſt, was er, dein Sohn, zu Menſchen ſpricht: ſucht, bittet, glaubt und zweifelt nicht; er, euer Vater, er verſchmäht gewiß kein kindliches Gebet.

2. Wie ſollt ich auf dieß Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuverſicht? Wenn ſchon ein Menſch die Seinen liebt, und ihnen gerne Gutes giebt; wie wirſt du uns nicht gern erfreun? wie mild in deinen Gaben ſeyn?

3. So

3. So gut iſt keiner; keiner iſt ſo mild und mächtig, wie du biſt. Was keiner thut, und keiner kann, kannſt du; du nimmſt dich meiner an. Drum will ich flehn: erbarm dich mein! Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut; wo find ich Troſt, als nur bey dir? Ruf ich dich an; ſo giebſt du mir getroſten Muth in meine Bruſt. Erbarmen, Herr, iſt deine Luſt.

5. Wenn mich ſo mancher Kummer drückt, und mir kein Strahl der Hoffnung blickt; ſo ſeh ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert da mein Kummer ſich! Denn du erhöreſt mein Gebet, das zu dir um Erleichtrung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beſiegt, mein matter Geiſt faſt unterliegt; dann ruf ich dich um Lindrung an, dich, der die Seele ſtärken kann; und du gewährſt in Leidenszeit mir Kräfte zur Gelaßenheit.

7. Wenn ich nicht helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint; nicht Armen, die verlaßen ſtehn, nicht Kranken, die um Labſal flehn; ſo ruf ich doch für ſie dich an, und du, Herr, thuſt, was ich nicht kann.

8. Steh ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Menſch mehr Hülfe ſchafft; wer hört dann des Verlaßnen Ruf? Du biſts, der Erd und Himmel ſchuf. Du hörſt mich, und verkehrſt mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn ſtets mit Vertraun auf dich, mein Gott und Vater, ſchaun, und deinen Segen zu empfahn, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörſt, o Gott, ein frommes Flehn; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

485.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.
Oder: Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Nahe betend oft und gern dich, o Chriſt, zu Gott, dem Herrn, der dich als ein Vater liebt, und ſo gern dir Gutes giebt.

2. Iſt er des Vertrauns nicht werth, daß dein Herz ſich ihm erklärt? daß du von ihm, deß du biſt, ſucheſt, was dir nöthig iſt?

3. Wer iſt mehr dein Freund, als er? Wer zu helfen mächtiger? Was dir ſoll zum Glück gedeihn, ſteht in ſeiner Hand allein.

4. Außer ihm iſt doch kein Heil. Nimm an ſeinem Segen Theil; ſo in Freuden, als im Schmerz ſchütte vor ihm aus dein Herz.

5. Rufe, ſpricht er ſelbſt, dein Gott, rufe mich an in der Noth, ich, ich will dein Retter ſeyn; und du ſollſt dich dankbar freun.

6. Welch ein ſeliges Gebot! Ueb es treulich bis zum Tod. Ueberall iſt Gott dir nah, überall als Vater da.

7. Seine Fülle ſtehet dir täglich offen; ſchöpf aus ihr Troſt, wenn dich ein Kummer quält, und dir, was du wünſcheſt, fehlt.

8. Singe fröhlich ihm dein Lob, wenn er deinen Kummer hob; ſtärke in dem Glauben dich: Gott hilft immer väterlich.

9. Er, der uns ſo gern erfreut, hilft gewiß zur rechten Zeit; hilft, wenn du nur treu ihm biſt, ſo, wie dir es heilſam iſt.

486.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

O Vater, an Erbarmen reich, der du in Eintracht uns zugleich als Kinder heißeſt zu dir nahn, wir rufen auf dein Wort dich an. Doch laß auch unſers Mun-

des Flehn aus unſers Herzens Fülle gehn.

2. Dein Name müß uns heilig ſeyn; dein Wort erhalte bey uns rein, damit, wie du ſelbſt heilig biſt, auch heilig ſey ein ieder Chriſt. Behüt uns, Herr, vor falſcher Lehr, und, die in Irrthum ſind, bekehr.

3. Dein Gnadenreich komm in der Zeit, und einſt das Reich der Herrlichkeit. Steh uns mit deinem Geiſte bey; mach uns von Sündenknechtſchaft frey. Dämpf aller Feinde Macht und Wuth; nimm deine Kirch in deine Hut.

4. Dein Will geſcheh auf Erden ſchon, wie er geſchieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott, in Freud und Leid zu dem, was dir gefällt, bereit; und wehr des Fleiſches Uebermuth, der wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod; du kennſt am beſten unſre Noth. Entferne von uns Krieg und Streit, Peſt, Seuchen, Mißwachs, theure Zeit. Laß Fried und Wohlſtand bey uns blühn, und hilf uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld, und trag uns ferner mit Geduld; ſo wie wir denen gern verzeihn, die uns zu kränken, ſich nicht ſcheun. Denn du thuſt nur Barmherzigkeit an dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. Ach, in Verſuchung führ uns nicht! Und wenn im Kampf uns Kraft gebricht; ſo hilf mit deiner ſtarken Hand, und gieb uns Kraft zum Widerſtand, daß wir als Sieger ſtets beſtehn, und deiner Gnade Kraft erhöhn.

8. Mach uns von allem Uebel frey, daß unſer Heil vollkommen ſey. Hilf uns in unſrer Todesnoth; zur Wohlthat mach uns ſelbſt den Tod; vollende ſelig unſern

ſern Lauf, und nimm uns in den Himmel auf.

9. Dein iſt und bleibt zu aller Zeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Wir alle ſind dein Eigenthum; uns zu erhören, iſt dein Ruhm. Unendlich mehr, als wir verſtehn, kann ſtets durch deine Hand geſchehn.

10. Herr, Amen! ia, es werde wahr! Stärk unſern Glauben immerdar; daß wir nicht zweifeln, unſer Flehn durch deine Gnad erfüllt zu ſehn. Ein freudig Amen ſprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir.

487.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

488.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß; ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen

ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn; ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

489.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewißen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll. Und wenn ichs thu; ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn nach meiner Pflicht ich reden ſoll und muß; ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Find ſich Gefährlichkeit; ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind; und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit iedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir

etwas

etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; ſo gieb auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, der Leib, Herr, ruhe ſanft in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du an ienem Tag die Todten wirſt erwecken; ſo wollſt du deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, dich will ich allzeit loben. Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr. O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

490.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Allgütiger, allein bey dir ſteht aller Menſchen Heil. Nur du kannſt ſegnen; gieb auch mir an deinem Segen Theil.

2. Erleuchte du mir den Verſtand, mein Beſtes einzuſehn, und leite mich an deiner Hand, den Weg des Heils zu gehn.

3. Zeuch meine Seele ganz zu dir und deiner Liebe hin; und mehr ſey deine Gnade mir, als irdiſcher Gewinn.

4. Laß mich die ſchnöde Luſt der Welt mit weiſer Vorſicht fliehn, und nur

zu thun, was dir gefällt, mit Eifer mich bemühn.

5. Zu einer jeden guten That gewähre mir Gedeihn, und laß mich gern mit Hülf und Rath den Leidenden erfreun.

6. Was ich bedarf, ſo lange hier mein Leben dauern ſoll, das, o mein Vater, gieb du mir; du willſt und liebſt mein Wohl.

7. Gieb mir ein immer fröhlich Herz, das dich für alles preiſt, und ſtärke, trifft mich auch ein Schmerz, zum frohen Muth den Geiſt.

8. Erleichtre mir des Lebens Laſt mit Troſt der Ewigkeit, bis mich, was du verheißen haſt, vollkommne Wonn erfreut.

491.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Allmächtiger, der ſeinen Thron im Himmel hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet!

2. Du ſchufſt mich Staub, und willſt mich Staub zum Engel einſt erheben. Hier werd ich der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch? Wie arm, wie bloß iſt er, der Herr der Erden! Was iſt der Menſch? Wie frey, wie groß! Unſterblich ſoll er werden!

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlichs Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleihe mir die Wiſſenſchaft, mein ewges Heil zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewißen ſagt, dem Himmel vorzuziehen, und laß mich, was es unterſagt, mehr als die Hölle fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidsvolles Herz, wenn meine

Brüder leiden, und laß an meines Haßers Schmerz, ſich nie mein Auge weiden.

8. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, iſts, was ich von dir flehe! Was du, mein Schöpfer, willſt, iſt gut; und was du willſt, geſchehe!

9. Laß mich mein Brod durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunſt, zu leben und zu ſterben!

10. O du, vor dem der Engel kniet, den Seraphim umringen! Durch Erd und Himmel ſchallt das Lied, das deine Heilgen ſingen.

11. Anbetend beug auch ich mein Knie; du haſt den Staub erhoben. Heil mir! Ich bin ein Geiſt, wie ſie; der Menſch auch darf dich loben!

492.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter! Mein Gott iſt Gott, mein Licht, mein Heil. Und ich bin ſein Erlöſter! Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht! Mit jenes Lebens Ruh erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben!

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o du der Weſen Weſen, wie iſt, von aller ſeiner Pein, durch dich, mein Herz geneſen! Der die Welt ſchuf, der, der ſeyn wird, er, half mir, und war mein Gott! Allmächtig half mein Gott! Und gab mir ſeinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll; laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen! Gerettet aus der Trübſal ſoll der Treue Freude weinen! Der mich leiden ſah, der war mir nah! Durch den ſiegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte!

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater, mächtig glaube; zu der Sieger Chor, zu dir empor, ſteig ich dann; ruh in dir; dort bin ich, nicht mehr hier! Bin ſchon durch Hoffnung ſelig!

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub, umgeben! Du ſiehſt mich! Ich empfinde dich! Sehn werd ich dich, und leben! Hier, und dort, und da, iſt Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil biſt du! Wie reich am Troſte Gottes!

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; ſo iſts in mir ſein göttliches Geſchäfte! Ja, ich lebe dir! Ich ſterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein will ich auf ewig ſeyn! Auf ewig dein, Verſöhnter!

Oeffentliche Verehrung Gottes.

493.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wo deine Lehrer, Gott, dein Wort uns lehren, da will ich dich mit Jeſu Jüngern ehren; gieb, daß ich da mich zu des Laſters Haße entzünden laße.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder ein heilig Beyſpiel bin, und dieſe wieder für mich ein Beyſpiel werden, dir mit ihnen getreu zu dienen.

3. Wenn wir dich da mit einem Munde loben; wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben! Ein neuer Eifer, was du willſt, zu wählen, durchflammt die Seelen.

4. Wie ſtärkt mich dann zum ſchnellern Tugendlaufe, Herr, des Gewißens Bund bey meiner Taufe, wenn ich erwäge, wem ich angehöre, wen ich verehre!

5. Mit deinem Himmel willſt du, Herr der Welten, der Tugend edle Mühe mir vergelten; willſt, was du haſt, mir, wenn ich treu bin, geben, ein ewig Leben.

6. Ich Sünder ſoll durch dich geheiligt werden, ich ſoll, vereint mit deinem Sohn auf Erden, einſt ſterben, wie er ſtarb, und auferſtehen, dich, Gott, zu ſehen.

7. Ich ſoll, zum Ziele ſichrer mich zu nahen, hier ſeinen Leib und hier ſein Blut empfahen, in Trübſal Troſt, zu iedem guten Werke Licht, Macht und Stärke.

8. Wie könnt ich dann auf deinen Wegen wanken! Wie noch in Werken, oder in Gedanken den Herrn verläugnen, deß ich mich getröſte, der mich erlöſte!

9. Nur müß ich, mich zu ſichern vor Gefahren, treu deiner Lehren Rührungen bewahren. So wird mein Herz für dich und ihn auf Erden zum Tempel werden!

494.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweihet! Ihn feyert gern, wer deiner, Herr, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere! Auch unſer Tempel ſchall von deiner Ehre! Auch unſer Dank und unſers Herzens Flehen ſoll dich erhöhen!

3. Hier, an der Stätte, wo du deinem Namen, Herr, ein Gedächtniß ſtifteteſt, da kamen wir oft vor dir, da willſt du uns begegnen, um uns zu ſegnen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich an deiner Lehre weiden; dein heilges Wort, das deine Boten lehren, will ich gern hören.

5. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten; ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten; und die, die ihre Sündenſchuld bereuen, willſt du erfreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte, voll Heil für mich, und lenke mein Gemüthe auf ienes Heil, das mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Ja, Preis ſey dir, du Todesüberwinder! An dieſem Tag haſt du zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaßen.

9. Es feyre dankbar dieſen Tag die Erde, daß iedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig! Amen.

495.

Mel. Wer nur den lieben rc.

Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn, iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt, doch ihn nicht öffentlich verehreſt, ihn nicht auch vor der Welt bekennſt; biſt du dann ſein? Biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entziehet, an ſeines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag, entzieht ſich einer heilgen Pflicht, und ſorgt für ſeine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Hauſe

Hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, die bloß auf andrer Beyſpiel ſehn! O denke dran, daß du, als Chriſt, ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch ſelber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieſer deiner Prüfungszeit, wie nöthig iſt dieß nicht, o Chriſt, der du geneigt zu Fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſelgen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

---

10. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt, vor Gott zu ſtehn; kommt, wir ſind eines Leibes Glieder, kommt unſern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

11. O laßt uns ſchmekken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt! Er, der ſo gnädig unſrer Sünden, ſobald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

496.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, verſage deinen Geiſt uns nicht; lehr uns dein heilig Wort verſtehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott. Denn du, o Herr, biſt unſer Gott.

3. Daß wir im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns; unſer Lobgeſang gefalle dir, und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

497.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

Herr Jeſu, gieb uns deinen Geiſt, den uns dein göttlich Wort verheißt. Gieb Hülf und Gnade, leit und führ uns auf der Wahrheit Bahn zu dir.

2. Von Andacht ſey das Herz belebt, wenn unſer Mund dein Lob erhebt; gieb uns mehr Glauben, mehr Verſtand, und mache dich uns recht bekannt.

3. Bis mit den Engeln ieder Chriſt ſingt: heilig, heilig,

heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! und ihn entzückt in ſeiner Herrlichkeit erblickt.

4. Lobt Gott den Vater, lobt und preiſt des Vaters Sohn, und ſeinen Geiſt; und ewig jauchz und freue ſich, Gott, Erd und Himmel über dich!

498.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend; mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

499.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

Der du ſtets unſre Zuflucht biſt, ſey mit den Deinen, Jeſu Chriſt! ſend uns den Geiſt, der uns regiert und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er ſtärkt den wankenden Verſtand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt ſey Gott! Einſt ſingen wir, Gott, heilig, heilig, heilig, dir! Und ſchauen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

500.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Wir erſcheinen, Gott, vor dir, dich im Geiſte zu verehren;

ehren; lehrbegierig kommen wir, auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Läſtrer Spott dieſes Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu iedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all im Himmel ſelig werden!

501.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß das Herz itzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren kannſt du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesammt bereit, öffne unſer Herz und Ohren; unſer Hören, Bitten, Singen, laß, Herr Jeſu, wohl gelingen!

502.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind 2c.

Jeſu Chriſte, wir ſind hier, deine Weisheit anzuhören. Lenke Sinnen und Begier zu des Himmels ſüßen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieſes Lebens Wiſſenſchaft bleibt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht

deines Geiſtes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Lehr aufs Wort uns glaubend merken, laß es uns zum Leben ſtärken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, Heiligſter, von Ewigkeit haſt du dir uns auserkoren; lehre deines Himmels Erben, lehr uns leben, lehr uns ſterben.

503.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gott, unſerm Gott, ſey Lob für ſeines Wortes Lehren! Den Sündern ruft er zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten giebt er Troſt, den Schwachen Muth und Kraft, und Luſt zur Heiligung, in ihrer Pilgrimſchaft.

2. Er ſegne nun ſein Wort, durch ſeines Geiſtes Stärke, um Jeſu willen ſtets zu Früchten guter Werke, daß unſer Glaube ihm bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe ſey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unſern Wegen! Dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geiſt!

504.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht; dankbar laßt uns ihn verehren. Unſer Gott ſey hochgeprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen!

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus; und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt wird

ſelbſt uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang woll er ſegnen, ſegnen unſer täglich Brod, unſer Thun und Laßen ſegnen, ſegnen uns auch, wenn wir ſterben, daß wir dann den Himmel erben.

505.

Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege!

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott! Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden! Amen.

Heilighaltung des Eides.

506.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, wer bey deinem Namen ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel ſchaun.

2. Wir ſollen ia nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und, was ſie fordert, gern erfüllen, und keine Laſten dabey ſcheun. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil, ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehen, und falſch bey deinem Namen ſchwört? Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn, wenn er auch noch ſo mächtig wäre. Wer kann ſich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre,

Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du, ſchauſt meines Herzens Innerſtes, bringſt es ans Licht, und richteſt es!

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue, nur was ich denke, ſchwör und halt, und dich mit heilger Ehrfurcht ſcheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälſchlich ſchwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

507.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles ſiehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid ſtets heilig ſeyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtſinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit ſchwören.

3. Ehrwürdig ſey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne; ſo ſeys mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Geſetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit ſey; ſo laß mich nicht um alles ſie verſchweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einſt dein Dräuen.

6. Drum ſey ſtets meines Herzens Grund voll Ernſt, dich, Gott, zu ehren; und ferne ſey von meinem Mund entheiligendes Schwören!

7. Er ſey beſtändig lügenrein! Nur Wahrheit heiß ihn ſprechen! Sein Ja ſey ia, ſein Nein ſey nein! Denn Lügen wirſt du rächen.

Verhalten gegen Jeſum insbeſondere.

508.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, ſieh gnädig auf den Dank herab, den wir dir, Jeſu, ſingen. Du, unſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in ſolcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott geſandt, erſchieneſt du, mit dir zugleich auch Troſt und Ruh und Heil für unſre Seelen.

3. Du kamſt, und wardſt ein Menſch, wie wir; des ewgen Vaters Liebe verherrlichte ſich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabſt du mit liebevollem Sinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt! Herr, lebenslang gebührt dir unſre Liebe. O daß dir keiner dieſen Dank ie dafür ſchuldig bliebe. Durch dich erlöſt, gehören wir dir völlig an. O möchte dir zur Ehre ieder leben!

5. Wir ſchwörens dir, Herr Jeſu Chriſt, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig iſt, uns lebenslang zu üben. O ſtärk uns nur durch deinen Geiſt, den du den Deinigen verheißt, im Kampf mit ieder Sünde.

6. Dir nach, gehn wir dann Himmel an, auf deinem heilgen Pfade; bey iedem Schritt auf dieſer Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unſer Lauf ſich ſchließt; ſo führſt du uns, Herr Jeſu Chriſt,

Chriſt, zur Fülle deiner Freuden.

509.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Herr, welche Gnad erzeigſt du mir! Wie liebeſt du mich Armen! Mein Heiland, wie vergelt ich dir dein göttliches Erbarmen? Du biſt mein Heil, du liebteſt mich ſo ſtark, ſo treu; o möcht ich dich von Herzen wieder lieben! O möcht ich als dein Eigenthum doch immer, dir zum Dank und Ruhm, was du gebieteſt, üben!

2. O könnt ich doch bey Nacht und Tag von deiner Liebe ſingen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank, nimm meinen ſchwachen Lobgeſang, ja, nimm mein ganzes Leben, Erlöſer, gnädig an von mir; zu deinem Dienſte geb ichs dir; und mehr kann ich nicht geben.

3. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Retter unſrer Seelen; ich will der Sünde mich entziehn, will ihn zum Herrn mir wählen; verſchmähen will ich, was der Welt, und meinen Lüſten nur gefällt; er giebt mir beßre Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt, und Heil und Seligkeit mir giebt, ſeh ich aus ſeinen Leiden.

4. Wird Gott, der ſeinen Sohn mir ſchenkt, nicht gnädig mein gedenken? nicht, wenn mich wo ein Kummer kränkt, mit ihm mir alles ſchenken? Ja, Jeſus meine Zuverſicht, iſt in der Finſterniß mein Licht, mein Tröſter, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, in Unruh meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

5. Wie könnt ich vor der letzten Noth, vor meinem

Tode beben? Soll ich durch meines Jeſu Tod nicht auferſtehn und leben? Nun ſchreckt mich nicht das finſtre Grab; ich halte dich und laß nicht ab, bis du mir, Herr, begegneſt, und mich, nach meiner Pilgerzeit, mit Leben und Unſterblichkeit in deinem Himmel ſegneſt.

6. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde. Vollendet iſt der Pilgerlauf, du nimmſt mich in den Himmel auf; ich ſteh vor deinem Throne; zur Rechten ſteh ich, und mein Haupt ſchmückt, denn ich hab an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

510.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

Wer iſt wohl, wie du, Stifter wahrer Ruh, Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzestod haſt, zur Tilgung unſrer Schulden, du als Mittler wollen dulden, haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt ſchreckte dich, o Held! Todesmacht haſt du bezwungen, und ein ewges Heil errungen für die ſündge Welt durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich beſteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht

recht und nach Gewißen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Chriſtenthum ſey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken. Und wenn Noth und Furcht mich kränken; o ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle; lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken; müße mich dein Schild bedecken. Hab in ſolcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut willig, ia, mein eigen Leben, mag um deinetwillen geben, ſolchen weiſen Muth gieb mir, höchſtes Gut.

14. Solls zum Sterben gehn; laß mich auf dich ſehn. Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, dich erfreut zu ſehn und vor dir zu ſtehn.

511.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

Dir ergeb ich mich, Jeſu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben in den Tod haſt hingegeben. Ewig will ich dein, mein Erlöſer, ſeyn.

2. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Menſch und Gott.

3. Deiner Liebe Werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen, und mich deiner niemals ſchämen. Sie, ſie dringe mich, ſtets zu lieben dich.

4. Groß iſt deine Huld. Aller meiner Schuld wollſt du ewig nicht gedenken, und auch mir den Frieden ſchenken, den du mir erwarbſt, als du für mich ſtarbſt.

5. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache und mit Beten täglich vor dich möge treten; ſo verliſcht das Licht meines Glaubens nicht.

6. Hilf mir, ſündenrein auch ſchon hier zu ſeyn. Was die Luſt zum Guten mehret, und der Lüſte Macht zerſtöret, das erbitt ich mir, Heiligſter, von dir.

7. Hilf mir Schwachen auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit treuen Händen auf des Lebens Bahn; führ mich Himmel an.

8. Ohne Prüfung iſt hier kein wahrer Chriſt. Willſt du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübſalsnacht nimm mich, Herr, in Acht.

9. Deine Freundlichkeit, wenn ſie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken, und bewahr mich in den Schranken einer heilgen Freud, ohne Sicherheit.

10. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut

gern um deinetwillen laße, und des Fleiſches Lüſte haße, gieb zu deiner Ehr mir ie mehr und mehr.

11. Jeſu, hilf, daß ich alles, was nur mich von dir ſcheidet, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Chriſt treu und ſtandhaft iſt.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und Vertrauen, dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkron.

13. Wirds von hinnen gehn; wollſt du mir beyſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein ewig möge freun.

512.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Sanft, o Chriſt, iſt Jeſu Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie ſelig ſind wir doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Wonn und Herrlichkeit wartet unſrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes! Deine Seele rühme ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, voller Muth und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwerden; dennoch ſey ihm treu; denn dir ſollen ewge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

4. Schäme ſeines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern; wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ſich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, wider dich und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur feſt, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ewges Heil geſtritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern, ſelbſt den Tod, litten ſie getroſt für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte ie dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Chriſt, nein, wanke nie; fleh um Rettung auch für ſie!

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubeſt nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne ienes Lebens. Und auf einen kurzen Streit krönt dich ſeine Herrlichkeit.

513.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jeſu, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der es nicht verſteht, und keiner ſpottet ſein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamſt, o Gottes Sohn, du kamſt, uns zu verſöhnen, und uns, Verlorne, nur mit Gnad und Heil zu krönen. Welch wundervolle Huld, der Welt ein Schöpfer ſeyn, und eine Welt, die fiel, von ihrer Schuld befreyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder faßen, geſandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlaßen, die Thaten Gottes thun, als eingebor-

ner

ner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Miſſethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geiſt belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit, und Heil, und an der Seligkeit der Gottverſöhnten Theil.

5. Dieß müße mein Vertraun zu dir, o Herr, erwekken. Zu ſchwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unendlich iſt mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobt ſey Jeſus Chriſt, gelobt in Ewigkeit!

514.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Sollt ich itzt noch, da mir ſchon deine Güt erſchienen, dich verlaßen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden; Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden; und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laßen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, folge deinen Lehren, laße weder Macht, noch Liſt meinen Glauben ſtören. Fielen tauſend ab; nicht ich; mags die Welt verdrießen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müßen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden, den Bedrängten Troſt und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, Trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite ſehen, wenn der Sichre nun zu ſpät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße! Da ich weiß, auf weßen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, iemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleiſches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

515.

Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben. Ihm hab ich, voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't; meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn des Leibes Hütte bricht; meinen Jeſum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seel in mir ſich ſehnet; Jeſum wünſcht ſie, und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht; meinen Jeſum laß ich nicht!

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus wird mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, wer von Herzen ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht!

516.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Jeſu, dich, dich laß ich nicht! Du haſt dich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an dir hangen, dir nur leben? Du biſt meines Lebens Licht. Dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

2. Du, du biſt und bleibſt mein Ruhm bis an meines Lebens Ende; dir geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in deine Hände. Du biſt meine Zuverſicht; dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht; laß ich dich, mein Jeſu, nicht!

4. Dort auch, dort auch biſt du mir Seligkeit und Troſt und Freude; dort belohnſt du, was ich hier dir zu Ehren willig leide. Dort ſeh ich dein Angeſicht; dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

4. Nichts auf dieſer Erde iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet; du, o Jeſu,

Jeſu, du nur biſts, du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jeſu, halt ich feſt, laße nichts von dir mich ſcheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt ſich ewger Freuden. Selig, wer in Wahrheit ſpricht: dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

517.

Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht, wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir ſich beugt, die Lieb und Dankbarkeit bezeigt, ſprich: ia, du biſts, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie das ſehnende Gemüthe: Gott, ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du nicht gnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloßen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und flehe glaubensvoll zu dir; gerechter König, wende, wende mit deiner Gnade dich zu mir. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir; ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich hier in dieſer Zeit, in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, darinn Gerechtigkeit regiert und Lieb und Huld das Zepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaßen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmals verlaßen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, fällt dieſer Bau einſt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir; laß nichts mir dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt; und wenn daßelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

518.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut, du macheſt meinem Herzen Muth, ſchaffſt meiner Seele Freude. Und darum bleib ich ſtets an dir. Was iſt, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe ſcheide! Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt

 und

und führſt den Lebens⸗lauf, hilfſt gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, du biſt mein Licht; ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloßen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wun⸗derlich; ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach ſau⸗rem Gang auf rauher Bahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an und ſchenkeſt mir nach allem Leid die Krone der Gerechtigkeit. Herr Je⸗ſu Chriſt, ach, mit Begier, ach, mit Begier ſehnt ſich mein Herz, zu ſeyn bey dir!

3. Mein Alles iſt auf dich gericht. Hab ich nur dich; ſo frag ich nicht nach Him⸗mel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich; ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln wer⸗den. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein; möcht ich auch nicht auf Er⸗den ſeyn. Denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das außer dir gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Auch in der allergröß⸗ten Noth erquickſt du mich. Und wenn im Tod auch Seel und Leib verſchmach⸗ten; wie könnte das mir ſchrecklich ſeyn? Mein Glaube lernt auch Todes⸗pein in deiner Huld nicht achten. Du biſt und bleibſt auch dann mein Heil, mein Troſt und meines Herzens Theil, und führſt mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlich⸗keit. So wahr du biſt! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du ſegneſt mich ſelbſt durch den Tod.

5. Wer von dir weicht, und wer die Welt mehr liebt, als dich, nicht Glau⸗

ben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht zu iener beßern Welt. Wer aber hier ſein Herz dir giebt, ſein Herz dir giebt, wird ewig auch von dir geliebt.

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in noch ſo großem Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorſam ſeyn, will dir in Noth und Tod vertraun; ſo werd ich dort dich ewig ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf, ich warte drauf. Komm, Herr, mein Gott, und nimm mich auf!

519.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland; denn du liebteſt mich, eh ich dich lieben konnte. Schon haſt du meiner, Herr, gedacht, eh deine weiſe fromme Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und ſahſt du gleich, ich würde dein unwürdig, und ein Sünder ſeyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der erſten Heiligkeit; doch ſollt' ich dein, ich, Jeſu Chriſte, ſollte dein, ich, Sünder, ſollte ſelig ſeyn!

2. Ach, möcht ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Troſt, und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie dus verdienſt, mich, weil du mir zum Heil erſchienſt, in heißer Lieb entbrennen. Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgeſang, bedarfſt du,

meine Zuverſicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank! Dir, Jeſu Chriſte, flamme Dank! Hoch flamm empor mein Lobgeſang!

3. Des Todes Band' umfingen mich; du ſahſt, und du erbarmteſt dich, als ich vergehen wollte. Du, du beſchloßeſt, ob ich zwar des Fluchs, des Todes wür-dig war, daß ich nicht ſter-ben ſollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht; doch wandteſt du dein An-geſicht mitleidenvoll herab zu mir und ſchwurſt Erlö-ſung; ſchwurſt bey dir: ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod erdulden, der den Sündern droht!

4. Du kamſt; doch da zerfloßen nicht die Wolken unter dir im Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht be-wegt; du kamſt nicht, zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein freßend Feuer ging voran; kein Donner donnert' und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz; du kamſt zur Welt, zur Ret-tung der gefallnen Welt, ſtill, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich erſchienſt du, mich zu retten. Mich, ewig, ewig preiſ' ich dich! von meines Todes Banden mich mit-leidig zu entketten. Du reichteſt mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich em-pfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöſet in dein Reich. Du ſtarbſt den Tod, du ſtarbſt der Abgefallnen Tod. Be-ſiegt, beſiegt iſt nun der Tod!

520.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt, du wollſt

ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn auch gleich das Herz mir bricht; biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ia, Herr, dein Geſchenk und Gab, mein Leib, Seel, und alles, was ich hab in dieſem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt du mir Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir meine Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein lieb'n Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in ſeinem Kämmerlein, gar ſanft, ohn alle Qual und Pein ruhn bis am jüngſten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

521.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich. Nach Gnade, Heiland, dürſtet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott,

Gott, dich habe. Wenn auch mein Herz im Tode bricht; biſt du doch meine Zuverſicht, mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir! Den Leib, die Seele gabſt du mir, und dieß mein erſtes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern ſey, dieß Heil wollſt du mir geben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel ſeyn; im Kreuze mich dir glaubend traun und nur auf deine Hülfe ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich einſt ſterben heißt; ſo führe du, Herr, meinen Geiſt zu h[illegible] aller Plage. Mein ſtill verweſendes Gebein wird Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage! Du läßeſt mich im Tode nicht; du kommſt, du kommſt und hältſt Gericht. Ach, Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne ſchaun! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ſo preiſ' ich ewig, ewig dich.

522.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, der du noch, eh ich war, mich ſchon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir iſt alles ſonnenklar; mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und ſoll mir lieber werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich

ſelbſt empfind es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe ſtärker faßen, dir mich ganz zu überlaßen.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey; ſo werd ich ſtets mit feſtrer Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, dem ſchaffſt du für die Seele Ruh und Troſt für ſein Gewißen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt, ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmernißen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug es ie geſehn, es kanns auch hier kein Menſch verſtehn und würdig gnug beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, ie mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe; bis ſich für mich ienes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, im vollen Umfang ſchmecken; da ſeh ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht,

ſicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ewge Freuden! Nichts, Herr, ſoll mich von dir ſcheiden.

523.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Mein Jeſus liebet mich; wie könnt ich Jeſum haßen? Er liebt mich ſo getreu; wie könnt ich ihn verlaßen? Das ſey mein Bund mit ihm: mein Heiland ſoll allein mein auserwähl- ter Freund, er ſoll mir al- les ſeyn.

2. Als ich ſein Feind noch war, iſt er für mich geſtor- ben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan; ob ich gleich ſeine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöſt; doch liebt ich noch die Sün- den, und wollte mich noch nicht zu ſeiner Heerde fin- den. Allein der treue Hirt ging mir ſo lange nach, bis mein ſo hartes Herz ſein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angſt umfangen; er ließ mich Ruh und Raſt durch ſein Verdienſt erlangen. Er ſpricht mich gnädig noch von allen Strafen frey; und in Verſuchungen ſteht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich iede Noth, die mich belaſtet, klagen. Wo Menſchen- hülfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, ſieht auf mich mit Lieb und Freundlichkeit; und, wenn mirs nützlich iſt, hilft er auch allezeit.

6. Hält er zuweilen auch ſein Angeſicht verborgen, umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen; ſo läßt er mich doch bald ſein Antlitz wiederſehn, fühlt meinen Schmerz und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin

7. Bin ich am Ziele dann, am Ende meiner Tage; ſo machet er mich frey von aller Noth und Plage; und ewig, ewig iſt die Wonn und Herrlichkeit, mit welcher Jeſus mich nach meinem Kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einſt Staub und Aſche werde; doch er erweckt auch einſt ihn wieder aus der Erde. Dann ſoll er ſchön verklärt in ſeinen Himmel gehn, und ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn.

9. So liebt mein Heiland mich; ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm ſeyn, ſein ewig Eigenthum. Mein Jeſus liebet mich; das ſey mein höchſter Ruhm!

524.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat mein Elend angeſehen; ſiehe, es werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name herrlich iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhle, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinen Verehrern auf.

9. Wie er geredt hat zu den Vätern, Abraham und ſeinen Kindern ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott, dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte!

11. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

525.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O Freude der Erlöſten, o Jeſu, daß ich mich kann deiner Liebe tröſten, o wie beglückt bin ich! Wie ſelig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verſchwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts ſey meinem Herzen ſo werth, als du, ſchon hier. Denn mit wie großen Schmerzen erkaufteſt du es dir! Dir müß es angehören mit allem, was es iſt, dich über alles ehren, der du ſein Heiland biſt!

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? Wer ſelbſt im Tod erquicken? Wer da mein Tröſter ſeyn? Dir will ich mich ergeben. Bey dir iſt Sicherheit vor ieder Noth, iſt Leben, iſt Troſt und Seligkeit.

4. Was ſoll ich troſtlos klagen? Giebſt du auch, Jeſu, mir hier manche Laſt zu tragen; ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; von dir, mein Herr und Gott, von dir ſoll mich nichts ſcheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockſt du mich! Wenn ich nur ſelig werde; wie gern entbehr ich dich! Wo Jeſus Hütten bauet; da, da iſts gut zu ſeyn. Wenn ihn mein Aug einſt ſchauet; wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in iedem Leide, im Tode ſey mit mir. Und führ, o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr

rühren, kein Tod mehr töd-ten kann; wie werd ich tri-umphiren! Wie ſelig bin ich dann!

526.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

Schatz über alle Schätze, o Jeſu, beſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in mei-nem treuen Herzen dir, Höchſter, zugetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Him-melsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftig-lich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen, mit Troſt und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geiſt erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herz ſtets zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, iſt lau-ter Herzeleid; vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jeſu, ſüße Ruh! Schickſt du mir Trauerfälle in mei-nem Leben zu; will ich ge-duldig leiden, es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwer-lich ſeyn.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für, im Sterben und im Le-ben, will lieber hier mit dir im Trübſalsfeuer ſchwitzen, als, Jeſu, ohne dich in Glück und Freuden ſitzen, am Geiſte jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht! Mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hüt-ten bauet; dort, dort iſt gut zu ſeyn!

7. Nun, Jeſu, mein Ver-gnügen, nimm mich dereinſt

zu

zu dir; hilf mir den Tod beſiegen; komm dann, der Seele Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt. So kann mir niemand ſchaden; ſo bin ich reich und ſatt!

527.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Wie getroſt und heiter, du Gebenedeyter, machſt du meinen Geiſt! Der du, die dir trauen, führſt zu grünen Auen und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich, zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken; willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern; was brauch ich zu zittern!

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebſt mich wieder, du begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld. Nie entziehſt du deinem Knechte der Erlöſten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne und ihn Vater nenne, und mich ewig ſein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben,

daß

daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß iſt deine Liebe, ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dieß ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich; wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich ſelig werde? Giebts Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt, Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben; wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

528.

Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier, ach, wie lang, ach, lange iſt dem Herzen bange! Ihn verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir ſoll mir auf Erden ſonſt nichts liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß auch Felſen ſplittern; laß

den

den Erdkreis zittern; mir ſteht Jeſus bey! Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle ſchrecken; Jeſus will mich decken.

3. Trotz der Gruft der Erden, wo ich Staub ſoll werden! Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe; ich ſteh hier und ſinge in ganz ſichrer Ruh! Gottes Macht hält mich in Acht; Jeſus läßt mich überwinden, und den Himmel finden.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter, denn mein Freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein! Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Freude ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

529.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Beſter Troſt im Leide, Jeſu, meine Freude, meines Herzens Theil, deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich; wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht ruhig werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch

auch Felſen ſplittern! Laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen; Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Feinde Toben ſtimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht, die kann ſelbſt der Feinde Wüthen Fried und Ruh gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! Weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchweret das Gewißen; euch will ich nicht wißen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ia mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu, auch im bängſten Leide, bleibſt du meine Freude.

530.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Jeſus iſt mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlornes

nes Schaf; kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbarmen, ſelbſt auf ſeinen Armen.

2. Jeſus iſt mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt ſeiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell iſt ſtets ſein Quell, der mich, wenn mich Trübſal drücket, ſtärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle ſicher ſeine Bahn. Folgſam ſeinen Rechten, ſtößt in finſtern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der Tod; mich wird, auch bey Furcht und Schrecken, Herr, dein Arm bedecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beſchützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Troſt und Luſt durchſtrömt die Bruſt; denn ich bete nie vergebens, zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade ſeines Beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende ſeine Krone mir. Ich, erneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

531.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Ach, Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt doch Fleiſch und Blut ſich bringen zu dem ewgen Gut! Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat; niemand iemals verlaßen iſt, der dir vertraut hat, Jeſu Chriſt.

4. Du nahmſt dich unſers Elends an. Was haſt du nicht für uns gethan? Für uns, die ohne dich verlorn, biſt du, Sohn Gottes, Menſch geborn!

5. Du führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Noth. O du, mein Herr und Gott allein, wer kann mich außer dir erfreun?

6. Es kann kein Trauren ſeyn ſo ſchwer; dein ſüßer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend mag ſo bitter ſeyn; dein ſüßer Troſt flößt Lindrung ein.

7. Ob mir mein Leben gleich verſchmacht; ſo weißt du, daß ichs doch nicht acht. Wenn ich dich habe, hab ich wohl, was ewig mich erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ia mit Leib und Seel; was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein größre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt; du biſt der rechte treue Hirt, der ewig mich behüten wird.

10. O Jeſu, meine Freud und Ruhm, des Herzens Schatz und Eigenthum, ich kanns nicht gnugſam zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Zu ſterben, Jeſu, wünſcht ich mir; hätt ich nicht meine Luſt an dir.

12. Ja, könnt ich mich nicht deiner freun; ſo möcht ich nicht geboren ſeyn! Wer kennet dich, wer liebt dich, Herr, und wird nicht immer ſeliger?

13. Du biſt mir über alles werth, mein höchſter Troſt auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, ſo freut mein ganz Gemüthe ſich; wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing; ſo wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geiſt bezeugt, daß ſchon dabey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, gern tragen deines Kreuzes Joch; Gott, mache mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Werk recht greifen an, daß ich den Lauf vollenden kann; hilf mir bezwingen Fleiſch und Blut, daß es nicht Sünde liebt und thut.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Du biſt mein Troſt, hör mein Begier, mein Heiland, ach, wär ich bey dir!

532.

Jeſu, meines Herzens Freud, ſüßer Jeſu. Meiner Seele Seligkeit, ſüßer Jeſu. Des Gemüthes Sicherheit, ſüßer Jeſu. Jeſu, ſüßer Jeſu.

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich, bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, Jeſu, mein Erlöſer.

3. Weide mich und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe. Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide. Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen. Jeſu, Ruh der Seelen.

4. Nichts iſt lieblichers, als du, liebſte Liebe. Nichts iſt freundlichers, als du, milde Liebe. Auch nichts

ſüßers iſt, als du, ſüße Liebe. Jeſu, ſüße Liebe.

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke. Ich bin matt, erquicke mich, ſüßer Jeſu. Wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter, Jeſu, du mein Tröſter!

533.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

O Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, der du mein Heil und Leben ſo innig liebſt, daß ich es nicht kann würdig gnug erheben, o möcht ich als dein Eigenthum dich herzlich wieder lieben, und getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu mich üben!

2. Gieb, daß kein ſtärkrer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe; daß ich mit herrſchender Begier dir zu gefallen ſtrebe. Nimm alles, alles von mir hin, was dich und mich kann ſcheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernſt vermeiden.

3. Du haſt mich ie und ie geliebt, und mich zu dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. O laß, Freund meiner Seligkeit, ſtets deine Huld mich leiten und begleiten; laß ſie zu ieder Zeit mir hülfreich ſtehn zur Seiten.

4. Laß ieden Stand, darinn ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren; und wenn ich etwa irre geh, zu dir zurück mich führen; laß ſie mich ſtets des Chriſten Pflicht und iede Tugend lehren, und mir wehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

5. Laß ſie mir Freudigkeit im Leid, in Schwachheit Stärke geben. Und rufſt du nach vollbrachter Zeit mich einſt aus dieſem Leben; o dann laß deine Lieb und Treu, Herr Jeſu,

mir beyſtehen, mich erhöhen, daß ich, von Leiden frey, zu deinem Reich kann gehen.

534.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergötzen! Dich hab ich mir allein zur Freude vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh; was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm, des Lobes Eitelkeiten, und denket nicht daran, wie bald doch Menſchen gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein; was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht ruhn, noch raſten; ſie häuft ſich ſelbſt zur Qual, des Reichthums ſchwere Laſten. Ich hab ein beßres Gut zu meinem Ziel geſtellt; denn Jeſus iſt mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihrer Ehre trachtet; ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt; was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie möchte wohl dafür ſelbſt gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält. Ich liebe meinen

nen Gott; was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! Wie bald muß ſie verſchwinden! Ihr Anſehn kann durchaus den Tod nicht überwinden; die Güter müßen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir; was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt. Drum ſag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt!

535.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: du läßeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du biſt bey mir. Wenn mich die Feinde haßen, wirſt du mich nicht verlaßen.

5. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; dich, Gottes

größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen; ſo will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit. Bald iſt es überſtanden; und Ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſu, laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken; und wenn des Leibes Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

536.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

O Herr, dein ſeliges Regieren, ſtillt alles Leid, das meinen Geiſt beſchwert! Wie bald läßt ſich dein Friede ſpüren, wenn ſich mein blödes Herz zu dir hinkehrt! Dein Gnadenblick ermuntert meinen Sinn, nimmt alle Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, du giebſt mir ſolche Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kann. Nichts kann die matte Seele laben, ſchau ich der ganzen Erde Reichthum an; du kannſts, o Herr, und thuſt im Ueberfluß, und ſchenkſt mir deiner Gnade Vollgenuß.

3. O Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das ſich auf eignem Weg ermüdet hat, und nun zu deiner Huld und Güte ſich kindlich und getroſt im Glauben naht! Wie fühlt es alle Furcht und Angſt verdrängt, und ſich mit ſanfter Ruh von dir beſchenkt!

4. Was eigne Kraft mir nicht kann geben, das ſchenket deine Gnade mir ſchon hier; ſie ändert auch mein Herz und Leben, und wirket Luſt zur Heiligung in mir; ſie iſts, die mich von Kraft zu Kräften führt, und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

5. Drum will ich, Herr, auf dich nur ſchauen; o führe mich, du Führer aus der Höh; und deiner Leitung zu vertrauen, hilf, daß ich ſtets auf deine Gnade ſeh, daß nicht im Unglück, ſelbſt im Tode nicht, ie wanke meines Glaubens Zuverſicht.

6. Wenn mich ein Fehler niederſchläget, mein kindliches Vertrauen in mir dämpft; wenn bange Furcht in mir ſich reget, und Zweifelmuth mit meinem Glauben kämpft; ſo laß mich, Herr, auf deine Liebe ſehn, laß neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

7. So ruh ich denn in deinen Armen! Du ſollſt, o Herr, mein Ein und Alles ſeyn. Mein Himmelreich iſt dein Erbarmen; o ſchließ mich nur in deine Gnade ein. Genug, wenn du mein Freund und Führer biſt, und wenn mein Herz nur deine Huld genießt!

Verhalten gegen uns ſelbſt.

Chriſtliche Selbſtliebe.

537.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Du willſt es, Herr, mein Gott, daß ich mich ſelber liebe. Gieb, daß ich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift übe; und laß den ſelgen Trieb, mich meines Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben ſeyn.

2. Gieb,

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß ich allezeit dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch als ein Chriſt, was deinem heilgen Rath, o Gott, entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele. Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft iedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns ſelig macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der hat ſchon in der Zeit die wahre Ruh, und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Dieß ſey denn nun mein Ziel. O laß es mir gelingen, der Seele wahres Heil nach Wunſche zu erringen. So lieb ich mich ſtets ſo, wie dir es wohl gefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

538.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Du förderſt gern mein wahres Wohl; drum hilf mir, Gott, auch, wie ich ſoll, mit Weisheit darnach ſtreben. Von dir ſelbſt kommt die ſtarke Luſt, der rege Trieb in meiner Bruſt, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig ſey mir dieſer Trieb; doch auch dein Wille mir ſo lieb, daß ich mein Wohlergehen nur ſuch auf jenem ſichern Pfad, den mir dazu dein weiſer Rath von Ewigkeit erſehen.

3. Untrüglich iſt bloß dein Verſtand; nur dir iſt ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuſcht oft falſcher Wahn; ich ſeh noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anſchein traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut dünkt, wählen. Auch hier ſey ſtets dein Wort mein Licht. Folg ich nur dem; ſo werd ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterſchiednen Werth der Güter, die der Menſch begehrt, recht einſehn und bedenken; und meine größte Emſigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiſer Sorgfalt lenken.

6. Hilfſt du zu dieſer Weisheit mir; ſo werd ich auch vorzüglich hier nach deinem Beyfall ſtreben, mich um ein reines Herz bemühn, die ſchnöde Luſt der Sünde fliehn, und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mich wahres Glück erfreun. Froh, ruhig wird mein Geiſt dann ſeyn in meinen Pilgertagen. Und was ſonſt meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger, verſagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich

mich dein weiſer Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Sorge für unſre Seele.

539.

Mel. Nun lobe, meine Seele ꝛc.

Gedenk, o meine Seele, daß du für Gott erſchaffen biſt! Fühl es voll Dank, und wähle, was deiner Wünſche würdig iſt. Dir müßen Gottes Sonnen, dir ſeine Sterne glühn; für deine Luſt begonnen Gebirg und Thal zu blühn. Und ſie und alle Gaben, die ſie doch nicht für ſich, die ſie für dich nur haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren, als Erd und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieſer Zeit von ihm erzogen werde zu ſeiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geſchäften, nach ihr allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne des Erdenlebens ſchweren Lauf; Gott ſelbſt wird ſeine Sonne; ſie geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn ſind alle Leiden, die Thränen abgewiſcht, vollkommen ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphiret, und hat, durch Gottes Sohn, der ewig ihn regieret, des Kampfes großen Lohn.

4. Auch ich darf dieß noch hoffen! Selbſt nach dem Falle ſteht auch mir noch dieſe Laufbahn offen, zu deinen Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe, und ſelbſt von dir, erneut, nicht Sünden, dir nur

nur lebe, geſchmückt mit Heiligkeit, wenn ich auf dich nur ſehe, und fromm und tugendhaft, was eitel iſt, verſchmähe, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater biſt, von deiner Lieb entbrennen, und thun, was ihrer würdig iſt, von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich, unſchuldig, liebreich, allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen; Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch in Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt ſo, in ſtillen Freuden, die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher, oder ſpäter, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erſchrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes ſeyn, und ſeiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dieß iſt dein Ziel, dieß wähle, die du ſo hoch begnadigt biſt, von Gott erlöſte Seele; dieß iſts, was deiner würdig iſt. Dieß ſey dir gegenwärtig; nach dieſem ring und ſey zu allem Guten fertig, bis in den Tod getreu. Dir können keine Welten, mit aller ihrer Luſt, der Sünde Dienſt vergelten und dieſes Heils Verluſt.

540.

Mel. Komm her zu mir, ꝛc.

Herr, meiner Seele groſſen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! Welch Heil haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du

ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Herr, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen, das ſey mein Zweck und mein Bemühn; laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haßet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faßet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach ienem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

541.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit

cherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beßerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb; nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu; ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

542.

Eins iſt noth! Ach, Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ia nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich quälet und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen eriaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt; ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet; da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt, und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt;

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen; ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen. Denn dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt. Was iſt wohl, das man nicht von Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle, Herr, in dir verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts

6. Nichts kann ich vor Gott ia bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut. Jeſu, es muß mir gelingen durch dein theures Mittlerblut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben; die Güter des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele, Herr, zu deinem Bild erwacht. Du biſts ia, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Luſt; dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſtrömt die Gnadenfluth. Du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der Herrſchaft des Satans entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte der Deine nun ſingt.

9. Volle Gnüge, Fried und Freude, itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kann alſo im Herzen mich laben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein. Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewige Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne. Dieß Eine iſt noth!

543. Mel.

543.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Eins iſt noth! O Herr, dieß Eine lehre meine Seele doch! Alles Andre, wies auch ſcheine, iſt nur ein beſchwerlich Joch, unter dem das Herz ſich quälet und der Ruhe doch verfehlet. Nur dieß Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur; laß nichts Irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hocherhabnen Gottes Sohne, da, da iſt das beſte Theil, da dein Alles, da dein Heil!

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füßen ſaß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! ſie vergaß die Welt und ſich, hört und ſah nur, Jeſu, dich.

4. Alſo ſteht auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. Was bring ich, o du vor allen meine Luſt, mein Schmuck, vor Gott, um dem Vater zu gefallen? Dein Verdienſt nur, deinen Tod. Ja, du biſt für mich geſtorben, haſt die Würde mir erworben, die, wenn du mein Ruhm nur biſt, ihm allein gefällig iſt.

6. Mit Vergebung meiner Sünden, Herr, begnadigſt du mich dann; läßt mich bey dir Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin nun bey Gott in Gnaden; und was könnte

mir denn ſchaden! Meines Mittlers Gütigkeit dank ich meine Seligkeit.

7. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigſt du mir; und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt, dann werd ich wahrhaftig weiſe mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn und den Weg des Lebens gehn.

8. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht, daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannſt und willſt du allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

9. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn. Gieb nur, daß ichs redlich meine, völlig dein ſey, ewig dein. Daß ich hier auf dieſer Erde gläubig, rein und heilig werde, und dir treu ſey bis im Tod, nur dieß Eine iſt mir noth!

544.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dein Herz zur böſen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, ſchon iſt mancher Chriſt von Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden!

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem ſichern Schlafe! Immer, glaub es, zeiget ſich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge,

zwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach, und hab auf dich wohl Acht, trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln, und mag gern ſich ſchmeicheln!

6. Aber bet auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen! Das wird dich von Trägheit frey und behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſtger beten. In der Noth, in dem Tod werd ich froh beſtehen; Gott wird mich erhöhen!

545.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit! Säume nicht darnach zu ringen; ſchnell entflieht der Gnade Zeit. Sey nicht ſichern Sündern gleich; trachte nach dem Himmelreich, werde heilig ſchon auf Erden, ſelig hier und dort zu werden.

2. Suche dieß mit Ernſt, und lebe Gott zur Ehre; kreuzge dann ſchnöde Luſt, und widerſtrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtſchnur ſeyn, mags auch deinem ſchwachen Herzen Freude bringen, oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf

Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Gottes Fried iſt hier ſein Theil, und dereinſt vollkommnes Heil. Denn wer beydes will ererben, muß erſt ſeinen Sünden ſterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, treu bis an das Ende ſeyn, ſoll es dir dereinſt gelingen, ewig dich vor Gott zu freun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Sieges Herrlichkeit; nur den Treuen ſchmückt zum Lohne, daß er ſtritt, des Himmels Krone.

5. Eifrig beten, ſorgſam wachen, der Verführung ſich entziehn, ſeine Pflicht zur Luſt ſich machen, die Verſuchung weislich fliehn; ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt gläubig thun, was Gott gefällt; dieſes wollen, dieß vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiße dich den Lüſten, thue, was dem Herrn gefällt; zeige dich als einen Chriſten mitten in der argen Welt. Schone dabey deiner nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht; und gedenk an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte.

7. Ja, ich will vor ieder Sünde fliehn, und, Jeſu, auf dich ſehn, daß ich deinen Beyſtand finde, feſt im Guten zu beſtehn. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

Sorge für den Leib.

546.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Des Leibes warten, und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig ſeinen Bau zerſtören, verbietet mir dein Unter-

richt. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunſtwerk ſchätzen, daß du ſo wundervoll erbaut? Weß iſt mein Leib? Iſt er nicht dein? Wie dürft ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Geſundheit und ein froher Muth ſind hier für uns das größte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Leibes Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich ie Krankheit leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß ieden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder; ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, nein, ſtets in ienen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht, daß er zum Himmel weiſe werde,

eh dieſes Leibes Hütte bricht. Herr, ſegne dazu meinen Fleiß; ſo leb ich hier zu deinem Preis.

547.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Mein Leib iſt dein Geſchenk; du haſt ſein Leben zum Dienſte meiner Seele mir gegeben; ihn ſoll ich, Gott, erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen, ſoll zu edlen Werken durch Nahrung ihn, und auch durch Freude ſtärken, ſoll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht ſelbſt zerſtören.

3. Du gabſt ihn zum Genuße vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich ſoll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrſchen männlich jede Luſt der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich, ſeiner warten, ihn erquicken; doch ſoll er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit, zu den Lüſten, der Schmach des Chriſten.

6. Unmäßigkeit und Völlerey entehre nie ſeine Sinn' und Glieder, er beſchwere nie meinen Geiſt; er ſey ſchon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht ſich der Krankheit Gift in ſeine Glieder; ſo hilf, o Gott, mir zur Geneſung wieder, wenn ich noch hier durch ſein erneuert Leben dich kann erheben.

8. Gieb mir Geduld in allen ſeinen Schmerzen, daß ich voll Zuverſicht in meinem Herzen auf deine Hülfe harr, und ſeine Plage mit Muth ertrage.

9. Zerſtör ich ihn nur ſelbſt nicht; o ſo werde er

einſt

einſt auch wieder, was er erſt war, Erde. Er wird im Grabe ſchlummern, nicht vergehen, einſt auferſtehen.

10. Er ſoll zum Anſchaun jener ſchönern Sonne der beßern Welt hervorgehn, und voll Wonne ſoll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Selbſterkenntniß und Demuth.

548.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt? Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wißen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand.

Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heile fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet; ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt; ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

549.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gott, du erforſcheſt mich, dir kann ich nichts verhehlen; du ſieheſt iede That, du kennſt den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und fleh in Demuth dich, entdecke mir mein Herz; du weißt, leicht täuſcht es mich.

2. Ich bin ein Chriſt, getauft, mein Gott, auf deinen Namen. Erfüllt ich iede Pflicht des Chriſtenthums und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur; ſo kennt mich Chriſtus nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienſt geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein heilges Wort gebeßert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch ſtets zu thun, bereit?

4. Ver=

4. Vertraut ich ſtandhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? Verdankt ich dir mein Glück? Blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? War ich aufs Ewige bedacht? Und hab ich ieden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, den Willen und Verſtand, zu nützlichen Geſchäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit ſtets gewacht? Und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufſicht anvertrauet, durch eignes Beyſpiel gern gebeßert und erbauet? Sorgt ich ſtets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit? Und ſtraft ich ihr Vergehn mit Lieb und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menſchenliebe? Und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verſchloß ich Aug und Herz der Habſucht und dem Geiz?

8. Hab ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Verſöhnlichkeit? Erregte andrer Glück niemals in mir den Neid?

9. War ich der Unſchuld Troſt, und hab ich ſie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich den Hungrigen mein Brod? Und that ichs gern? War Uebermuth und Trotz und Herrſchſucht von mir fern?

10. Allwißender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung iſt bey dir. Laß ihren Troſt auch

auch mein, und mich dadurch geſtärkt zum Fleiß der Beßrung ſeyn.

550.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſies verdienen, rechten; ſo trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre; weß iſt das Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle, du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gege-

gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben; wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

551.

Was iſt mein Stand, mein Glück, und iede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze; wer gab mir Kraft dazu? Und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich ein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern ſegnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott, wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft, bey ſeinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben, und meines ſchwachen Lichts? Was ich beſitz, iſt dein. Du ſprichſt, ſo bin ich Leben; du ſprichſt, ſo bin ich Nichts.

6. Von dir kommt das Gedeihn, und iede gute Gabe von dir, du höchſtes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth!

552.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

O Gott, mein Vater, ſteh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jeſu ähnlich ſey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und ſo, wie er, demüthig ſeyn.

2. Wer in ſein Reich zu kommen ſucht, muß ſich vom

Stolz

Stolz entfernen; muß unter deines Geiſtes Zucht, auch wahre Demuth lernen. Wer ſie von ſeinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von ſeinem Reich entfernt.

3. Wer ſich voll Hoffart ſelbſt erhöht, wird ſich erniedrigt ſehen; doch wer einher in Demuth geht, den wirſt du, Gott, erhöhen. Dir, deßen Hand die Welt umfaßt, iſt iedes ſtolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freye Gnade. Durch dieſe Gnade leite mich der Demuth ſtille Pfade. Verleihe ſie zum Schmucke mir; denn nur durch ſie gefall ich dir.

5. Nur du biſt groß; was iſt an mir? Wie bald bin ich nicht Erde? Gieb, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts.

553.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Wer wahre Herzens Demuth liebt, den Nächſten nicht verachtet, und gern, was recht und gut iſt, übt, iſt hoch bey Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder, ſein Gebet wird nimmermehr von dem verſchmäht, der auch aufs Niedre ſchauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott, auch oft ſchon auf der Erde. Ihm widerſteht gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt; an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben, kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben; was biſt du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr voll göttlicher Gewalt iſt auf der Welt erſchienen arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland, ich bekenne deinen Namen; ſey du mein Vorbild! Stärke mich, dein Beyſpiel nachzuahmen. Du rufſt ia allen Menſchen zu: lernt Demuth und ihr werdet Ruh für eure Seele finden.

554.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die itzt euch trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch itzo freut! Wißt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dieß iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dieß, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er iſt!

Selbſtbeherrſchung.

555.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Mich ſelbſt muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu ſeyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenluſt zu ſcheun, muß ich mit edlem Muth mich auf den

Kampf-

Kampfplatz wagen, mir manchen Wunſch verſagen, und iedes falſche Gut.

2. Ich ſoll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; ſoll mit Entſchloſſenheit, auch wo Gefahren ſind, ſelbſt die Gefahr nicht ſcheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu im Kampf gewinnt.

3. Wie ſchwer iſt dieß Geſchäfte der Selbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Wer unterſtützt mich hier? Du, Vater, kannſt allein zum eifrigen Beſtreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Welt verachten, wenn ihre Luſt mich rührt, und nicht nach Gütern ſchmachten, die man ſo leicht verliert, und iede Leidenſchaft in ihrem Anfang dämpfen, und ſie als Chriſt bekämpfen, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Beym ſtärkſten meiner Triebe laß mich behutſam ſeyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobſpruch ſcheun. Will Wolluſt, Zorn und Geiz mein ſchwaches Herz berücken; ſo hilf ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen; laß nur in dieſem Streit mich ſelbſt nicht hintergehen, gieb mir Entſchloſſenheit, und unterſtütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüſte dämpfe, ſo ſieg ich, Gott, durch dich.

556.

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

O Chriſt, die Reize dieſer Welt beſiegſt du nicht vergebens. Wer ſtandhaft ringt und kämpft, erhält die Krone ienes Lebens, die dein Erlöſer iedem giebt, der treu bis in den Tod ihn liebt.

2. Verzage nicht! Wer Gott vertraut, kann ſich ſelbſt

ſelbſt überwinden; wem vor der Selbſtverläugnung graut, der liebt noch heimlich Sünden. Wer ſchweren Pflichten ſich entzieht, zeigt, daß er vor der Tugend flieht.

3. Und wäre Tugend ohne Streit; ſo wär ihr Werth geringe; ſo wären Großmuth, Mäßigkeit und Wohlthun kleine Dinge; und ſo gewönne Tugendfleiß nicht ienes Lebens hohen Preis.

4. Drum folge deinem Heiland nach, und ſey ſein ächter Jünger. Die Freude, die dir hier gebrach, iſt wahrlich weit geringer, als dort an ſeinem hohen Thron, die Seligkeit, der Frommen Lohn.

Reinigkeit des Herzens und Lebens.

557.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewißen wünſchen, ſuchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich iſt, als daß ſie aus Neid verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Beſcheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuße, Mäßigung im Ueberfluße.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der

Reue

Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, ſie vergiftet alle Freuden und verwandelt ſie in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr, als Schönheit, ſie vermehrt iede Luſt, die uns entzücket, iedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell ieder Wonne rein und hell, und ſie können ſicher trauen, einſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. O ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn, daß ich züchtig möge leben, iede ſchnöde Wolluſt ſcheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde. Heiligkeit ſey meine Zierde.

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir; o dann werd ich einſt von hier mich zu deinem Throne ſchwingen, und mit Freuden Preis dir ſingen.

558.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, mit allen ſeinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn, zum Dienſt auch meinen Brüdern; gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für ſie, und, Herr, für deinen Ruhm, ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe, daß rein und keuſch mein Auge ſey, und ſittſam, daß ichs immer frey zu dir erheben könne.

3. Auch meine Lippen ſchände nie, was ſchändlich iſt, zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen

frechen Scherz entehren. Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beßert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bey der Wolluſt Bitten, mein Herz und meine Sitten rein, wie Josephs Herz und Sitten, daß ihrer Stimme Schmeicheley mir nicht durch ihre Zauberey der Unſchuld Würde raube.

5. Denn wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, daß die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach, wo die Unſchuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerſtört, als Peſt und Gluth zerſtören.

7. In ſeinem Taumel, Gott, vergißt der trunkene Verbrecher, daß du allgegenwärtig biſt, ein Eiferer, ein Rächer, verſtockt ſich, und verfolgt mit Spott die Tugend, höhnt dein Wort, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

8. Und dieſer Leib, den er entweiht, der wird einſt auferſtehen. Dann wird er in der Ewigkeit, des Laſters Schande ſehen, wird ſelbſt ſich fluchen, auch wird er der Wolluſt Opfer um ſich her ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, der deinen Tempel ehret! Heil dem! Auch er wird auferſtehn, wird, Herr, dein Antlitz ewig ſehn, verklärt, wie Jeſus Chriſtus.

559. Der

559.

Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, dieß, Jugend, liebſt du Glück und Leben, laß täglich deine Weisheit ſeyn. Entflieh der ſchmeichelnden Begiede; ſie raubet dir des Herzens Zierde, und ihre Freuden werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speiſ' und Trank dein Herz beſchweren, und ſey ein Freund der Nüchternheit. Verſage dir, dich zu beſiegen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und ſteure deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und ſey, die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib. Entflieh des Witzlings freyen Scherzen, und ſuch im Umgang edler Herzen dir Beyſpiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Menſch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege leicht in das Netz des Böſewichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen; ſo wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt erſticken, iſt leicht; ſchwer iſts, ihn unterdrükken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden ſich des Laſters Triebe in die Geſtalt erlaubter Liebe, und du erblickſt nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer; und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was Anfangs Freundſchaft war.

7. Dein fühlend Herz wird ſichs verzeihen; es wird des Laſters Ausbruch ſcheuen, indem es ſeinen Trieb ernährt. Du wirſt

dich ſtark und ſicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend ſich entehrt.

8. Doch nein, du ſollſt ſie nicht entehren, du ſollſt dir ſtets die That verwehren; iſt drum dein Herz ſchon tugendhaft? Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft?

9. Begierden ſind es, die uns ſchänden; und ohne daß wir ſie vollenden, verletzen wir ſchon unſre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geiſt die Lüſte tödteſt; ſo rühme dich der Keuſchheit nicht.

10. Erfülle dich, ſcheinſt du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück. Einmal verſcherzt und aufgegeben, verläßt ſie mich im ganzen Leben, und keine Reu bringt ſie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wolluſt Bande ſind nicht nur dem Gewißen Schande, ſie ſind auch vor der Welt ein Spott. Und könnt ich auch in Finſternißen den Greul der Wolluſt ihr verſchließen; ſo ſieht und findet mich doch Gott.

12. Die Wolluſt kürzt des Lebens Tage, und Seuchen werden ihre Plage, da Keuſchheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dieß ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben, wer ſeinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und ſeine Kräfte ſind verzehrt. Verweſung ſchändet ſein Geſichte, und predigt ſchrecklich die Geſchichte

ſchichte der Lüſte, die den Leib verheert.

14. So rächt die Wolluſt an den Frechen früh, oder ſpäter die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewißen quälen; ſie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnet dir mit Unverſtand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüſte Bürde ſinkſt du von eines Menſchen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wolluſt Pfade, und wach und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Schritte; mit ihm ſind ſchon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.

Gebrauch unſrer Kräfte.

560.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr, nicht zum Müßiggehen hieß mich dein Rath entſtehen; ich ſoll hier thätig ſeyn; ſoll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geſchäften, der Welt und mir zum Beſten, weihn.

2. Auch dieſen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entſchloſſenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr in mir die Triebe gewißenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe ſcheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verſchieben, worinn ich itzt ſoll wirkſam ſeyn.

4. Wenn ich Erholung ſuche, ſo ſey ſie frey vom Fluche, den Sündenluſt gebiert. Gieb, daß ich die nur

wähle, die Stärkung für die Seele und deinen Beyfall mit ſich führt.

5. Aus unſchuldsvollen Freuden entſpringt für den kein Leiden, der mäßig ſie genießt; mit ruhigem Gewißen darf ſie ſein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge biſt.

6. O mach auch mich ſo weiſe! So werd ich, dir zum Preiſe, im Guten fleiſſig ſeyn, die Arbeit mir verſüßen, und einſt das Glück genießen, mich höhrer Thätigkeit zu freun.

561.

Mel. Ach, Gott vom Himmel ꝛc.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! Mißbrauch es nicht. Sie bringet Tod und Leben, ſie ſtürzt in Unglück, hilft in Noth, ſie fluchet und ſie lobet Gott. So gut iſt ſie; ſo böſe!

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht ſtets wohnen; gewißenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem, der, von Schmeicheley, Liſt, Läſterſucht, Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt!

3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl ſoll ſtets mein Thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, mich dieß mit Ernſt bedenken. Dein Lob, des Nächſten Ehr und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz beſchäftge meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spöttereyen verrathen ein verdorbnes Herz; einſt muß man ſie bereuen. Drum ſchaff in mir durch deinen Geiſt, daß dich vielmehr die Zunge preiſt, und deinen Namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt, ſpricht, wenn es Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; doch Schweigen wird als- bald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

6. Weh aber dem ver- wegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht ſcheuet! Wie wird des Herzens Leichtſinn kund, und oft zu ſpät bereuet! Ach, flu- chen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod. Laß dieß mich wohl bedenken.

7. Auch Lügen ſchän- det, bringt nur Müh, iſt eine Frucht der Hölle. Lehr mich es haßen, daß ich nie mich Lügnern zu- geſelle. Ihr Theil iſt Kum- mer, Schmach und Pein; die aber werden ſelig ſeyn, die Treu und Wahrheit lieben.

Arbeitſamkeit und Be- rufstreue.

562.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Gott, auf Erden. Drum müß' auch ich mein Leben- lang kein Knecht der Träg- heit werden. Gieb mir Ver- ſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſ- ſenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Haſt du ein Amt; ſo warte ſein. So, Herr, ge- beut dein Wille. O flöße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Tüchtig- keit zu meinem Amte wachſe.

4. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahre; und, wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte ſpare. Er- holen darf ich mich nur

dann,

dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Vorſichtig laß mich ſeyn und nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Verſäumung meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müße mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt, gewißenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue. So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewißen Ruhe. Wer, Heiligſter, nicht dir gefällt; was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiſer Rath, mein Gott, erſchuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geſchäftigkeit des beßern Lebens ſteige.

563.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand ſo viel, beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er ſie mit Gnaden; was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Herr, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, weil du ſie haßeſt, meiden; und hilf, daß ich geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir, hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in ienes Leben folge.

564.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mit dir geh ich an mein Geſchäfte, o Gott, du giebſt durch deinen Geiſt mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig ſeyn

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage in trägem Müßiggang verlebt, und, ſich

ſich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du biſts, der uns den Fleiß gebot; und wer ihn übt, ehrt dich, o Gott.

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit; und, ihn aufs nützlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie ſollt ich dabey irre gehen, und nicht vielmehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt!

5. So wart ich denn auf deinen Segen; du weißt, wie viel mir werden ſoll; ich ſehe deiner Huld entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: mein Fleiß, o Höchſter, iſt vor dir, du ſiehſt, und du vergiltſt ihn mir.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, bleibt er auch unvergolten hier; du reichſt am Ende meines Lebens doch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

565.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein Arbeit, Thun und Weſen, dazu mich Gott erleſen, er wird auch ſeinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, mir manches Glück beſcheret. Mich nähre, mich behüte noch ferner dein Güte.

3. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach, ſegne meine Werke und mich vom Himmel ſtärke, in allem deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

4. Be-

4. Behůte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert; und laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

Geſundheit.

566.

Mel. Ich weiß, mein Gott ꝛc.

Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gůtern dieſer Zeit gewiß die grőßte Gabe. Allgůtiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir; nur du, mein Vater, haſt es mir aus großer Huld geſchenket. Dein iſts, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel krånket.

3. Erhalt dieß Glůck mir fernerhin; geſund erhalte ieden Sinn, ſo lang ich leb auf Erden; laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sůnde folgt Verderben nach, bald dieß, bald ienes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſeys von mir, durch ihre Schuld Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Måßigkeit und Ordnung in Geſchåften, dieß ſey mein Ruhm; ſo wird gewiß kein Laſter mich entkråften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Gůte mir verſchaft, aufs nůtzlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glůck vollende.

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu; ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſůßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, ein ruhiges Gewißen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; ſo můße mich

mich der Troſt, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in ienem beßern Leben!

Ehre und Stand.

567.

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt. Das bleib, o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaßen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt. Und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewißenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beyfall iſt der beſte, nach dem ich ſtreben kann. Wenn ich mich deſſen tröſte; hab ich genug daran, wenn mir es auch an Lohn der Welt, an Menſchen Lob und Ehre bey guten Thaten fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch

nicht

nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchengunſt bethört. Dem Guten meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang. So werd ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens mir gnug geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun; leit mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

568.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, kenn, als Chriſt, des beßern Adels Werth und Pflicht; den fühl er, den entehr er nicht.

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann, ſo mild und liebreich, als gerecht. Er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn er, weil er groß und frey und reich und mächtig iſt, er ſey erhaben über Recht und Pflicht und Rechenſchaft; das wähn er nicht.

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung, oder Spott auf den, von deßen Fleiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er haße Grauſamkeit und Zwang, verpraße nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu ſeyn mit andern, aber nie allein.

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt. Wohlthätig ſoll er ſeyn; denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er,

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, ſey bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, iſt im Tod einſt ieder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als andre, fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt; ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil er der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr ſegnet, mehr erhebt.

10. Und ſpricht in ſeinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth!

Vermögen.

569.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Laß mich, o Gott, gewißenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig ſey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeße.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen! Verſchmäht ich, was dein Wort begehrt,

was mir ein ewig Heil gewährt; wie elend würd ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir nur deines Geiſtes Gaben; ſo werd ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewißenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr du mich weiſe Sparſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt, nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht bloß mir, des Lebens Müh erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin ſtets gewißenhaft des Geiſtes Sorgfalt lenke, ſo alle Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreut weit beßre Güter erbe.

570.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden. Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ia ſein Beſitz nicht bloß in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken,

glücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entrißen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dieß folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch, vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

571.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Men-

ſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernuft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewißen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu iedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meyneid ſprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Er-

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laße, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und haße. Ein weißes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut!

Vergnügen.

572.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie ſelig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und iede Luſt verſchmäht, die dir, Gott, nicht gefällt!

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu ſeyn, erſtaunt ſich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh iſt ſchuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie iene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es ſchlage meine Bruſt, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Luſt.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz errötheN, nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun, doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend ſey Gefährtinn meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück

Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit; der frohſte Sinn wohnt ſtets bey ſtiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienſt der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung ſey er mir, es ſtärke mich mein Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Luſt den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, ſey auch ihm Tag der Freuden. Iſt er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie ſcheid er ohne Dank für den, der mich erfreut.

573.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie mannichfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, ſo Geiſt, als Leib zu laben, uns täglich deine Huld gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben, und läßeſt auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, ſo viel, ſo mannichfaltig ſeyn. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße ſeyn.

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, wie ſteht das einem Chriſten an? Dadurch wird das, was uns ernähren und unſern

ſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey zerſtört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Müßiggang, Haß gegen nützliche Geſchäfte, Betrug und Unmuth, Streit und Zank, erniedrigt unters Thier herab und ſtürzet vor der Zeit ins Grab.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkoren, unmäſſig deine Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ia dieß Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt.

Gebrauch des gegenwärtigen Lebens.

574.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, ie größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben oft verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für ſie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

575.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Du gabſt mir, Vater, dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du haſt es mir, mein Gott, gegeben zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur den Samen ſtreun; die Früchte ernt ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen Licht, Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und lehrteſt ſelbſt mich meine Pflicht; zur Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du goßeſt zwar auf dieſer Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und ſchmückteſt durch dein mächtigs Werde, auch meiner Seele irdiſch Haus, gabſt mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einſt muß ich dieß Leben ſchließen, weil dieß mein irdiſch Haus zerbricht. Drum ſoll ich zwar der Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht ſey nicht vergebens. Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, und beym Genuße dieſes Lebens auch einſt zu ienem tüchtig ſey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der groſſen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn, wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beßern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und iede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze ſtellt, wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

8. O gieb mir deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, mir, der zu dieſem großen Werke zu ſchwach und noch zu ſinnlich iſt. Das Eitle lehre mich verſchmähn, und auf das ewge Kleinod ſehn.

9. Hilf, daß ich in geſunden Tagen ſchon oft zu meinem Grabe geh, und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und deine Zukunft ſeh, damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

576.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube

Staube mich, den er einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungsſtand.

3. So ſoll nicht Luſt, noch Leiden, von meinem Gott mich ſcheiden, mich, der ich ewig bin. Was iſt mein irdiſch Leben? Wozu iſt mirs gegeben? Wie lange währts, ſo iſts dahin!

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So ſey all mein Beſtreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich ſchuf.

577.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Ich fühle, daß ich ſterblich bin. Mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Ruf an mich erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

2. Wenn mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

3. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Neid gereizet!

4. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewißem Pfade? O Gott, ich beuge mich vor dir. Hier bin ich; es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade.

5. Der Menſch, der aufgeblaſne Thor, ſchreibt ſeinem

nem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was iedem nützlich ſcheinet.

6. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück; ich ſoll unſterblich leben.

7. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet, errege dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falcher Luſt mich zu verführen ſtrebet!

8. Verderblich im Genuße ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets mit Reue fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

9. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts, entreiß es niedern Lüſten. Mach andre reich; mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten.

578.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, ſo wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiſer Rath auf der Welt beſchieden hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn Jahre, Monden, Tag und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab ich ſchon hier ſo manche meiner Zeiten, die bereits mir ſind entflohn, unter ſchnöden Eitelkeiten, und auf ſolche Art verbracht,

bracht, die mich itzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir itzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir flehend und beſchämt zu Fuße. Sey mir gnädig! Sieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal iſt verſchwunden; doch bin ich der Zuverſicht, nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich, die kurze Friſt, die du mir haſt zugemeßen, ſo, wie es dein Wille iſt, brauchen und es nie vergeßen, hier nur ſey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Ernte ienes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dieß geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen, und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel ſo regieren, daß ich Gutes hier ausſtreu, und mich deßen ewig freu.

579.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflißen ſey, ſie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft!

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden. Wie ein Traum, ſind ſie dahin, und auf ewig mir verſchwunden! Nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich noch itzt kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeßen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeßen, wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, iede Stunde zu erkaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine Schuld, wenn ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll!

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Werken ſey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende ſich; o ſo ſtärk und tröſte mich!

580.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren ſey! Verlorne Stunden, ach, ſie nagen zu ſpät das Herz mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß ieden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn, die Zeit, die du zu meinem Glücke mir gabſt, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die doch zuletzt das Herz bereut.

3. Noch iſt es Tag. Itzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo nie-

niemand wirkt, erſcheint, itzt ſtärke mich deine Lieb und deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! Und ich, ich ſollte itzt ſchon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Auf, ſchwör es itzt mit Herz und Munde, und ſey dem ernſten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey ieder Augenblick geweiht!

5. Dann ſeh ich an der Laufbahn Ende getroſt auf meine Tage hin, und ſage: Herr, durch deine Hände empfing ich, was ich hab und bin; hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein!

581.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey. Erkauf die Zeit; und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſorglos Jahre weg. Biſt du, verwegner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, Eins iſt noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende

wär auch fern; ſey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit iedem neu geſchenkten Morgen erwekke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in gottgefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

582.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht rc.

Gott, wie flügelſchnell entfliehn unſre Tage, unſre Stunden! Eh wirs denken, ſind ſie hin, ſchneller, als ein Bliz, verſchwunden. Wäre doch von unſrer Zeit iede Stunde dir geweiht!

2. Lehr uns, daß die kurze Friſt, die du uns haſt zugemeßen, wie ein Strom vorüberfließt. Niemals laß es uns vergeßen, hier ſey Vorbereitungszeit für die nahe Ewigkeit!

3. Säen laß uns dann mit Fleiß zu der Ernte ienes Lebens. O wie glücklich, wer es weiß, auch er lebe nicht vergebens! Ewig

freue

freue ſich der Saat, wer hier wohl geſäet hat!

583.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher ſinkt, eh ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dieß wohl in Acht!

2. Dieß Leben iſt gleich einem Traum, gleich einem leichten Waßerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibeſt mir das, was du biſt; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibts Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn, erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen iſt mein Todestag, der große Tag! Gieb, daß ich ſtets bereit ſeyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? Was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Menſch, was eileſt du dem Schatten zu? Kein irdiſch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! Mir iſt ein beßres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir ſeyn, wenn ich dich ſeh, und froh zu deiner Rechten ſteh? O mein Erlöſer, ſtärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

584.

Mel. Aus der Tiefe rufe ꝛc.

Ohne Raſt und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes;

tes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft ſchnell heran.

3. Itzt noch iſt der Tag des Heils, frey die Wahl des beſten Theils. Stell dich dieſer Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumſt, ſie in träger Ruh verſäumſt, ſie verſchwendeſt liederlich; weh dir, naht dein Ende ſich!

5. Der Verſäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine ſtrenge Rechenſchaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze dieſe Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht ſie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort ſtets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, daß ich Trägheit lerne ſcheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertauſch ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit, finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Geſinnungen gegen dieſe Welt.

585.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Schön biſt du, o Weltgebäude, doch nicht frey von Noth und Tand; beſſer

ſer iſt, als Erdenfreude, Seligkeit in ienem Land. Denen, welche dieß nicht faßen, will ich ihre Weltluſt laßen; meine edlere Begier, Jeſu, geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der harte Zwang bedrückt, Wanderer, die des Weges Länge und der Sonne Gluth erſtickt, Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen ſich, bald auszuraſten, bald zur Heimath einzugehn, und die Ihrigen zu ſehn.

3. Gott, ich bin ein Gaſt auf Erden; hier iſt nicht mein Vaterland! Meine heimlichſten Beſchwerden ſind dir alle wohl bekannt. O ſo höre meine Bitte, aus des Leibes morſcher Hütte führ den Wohnungen der Ruh deinen müden Pilger zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was iſt aller Müh Gewinn? Luſt und Freude, Jugendzeiten, o wie ſchnell fahrt ihr dahin! Nichts kann die Begierde ſtillen, nichts die leere Sehnſucht füllen. Was iſt alles Erdengut? Selig, wer in Friede ruht!

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten ſchlafen ſchon; und ich ſchiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bey ſchnellen Wirbelwinden kein gewißer Weg zu finden. Mich verlangt nach ſichrer Ruh; drum eil ich dem Hafen zu.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder, komm und führe mich nur fort; löſe mich vom ſchweren Ruder, führe mich zum Freudenort. Es mag, wer da will, dich ſcheuen; mich kannſt du vielmehr erfreuen; denn du bringeſt mir Gewinn, führeſt mich zu Jeſu hin.

7. Jeſu, dich wünſch ich zu grüßen, deine Freuden will

will ich ſehn, deinen Unterricht genießen, mit dir in dein Reich eingehn. Himmelluſt! Ich ſeh, ich höre euch, ihr ſelgen Engelchöre. Froh ſteigt euer Lied empor. Ach, euch faßt kein ſterblich Ohr!

8. Noch bin ich auf dieſer Erde, fern von ienem hohen Ziel; eh ich abgerufen werde, duld ich noch vielleicht ſehr viel. Doch ich will mich aufwärts ſchwingen, beten will ich, eilen, ringen, ſiegen will ich mächtiglich. Jeſu, dein Geiſt ſtärke mich.

586.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Du haſt uns nur kurze Zeit zu unſerm Heil gegeben. Plötzlich folgt die Ewigkeit auf unſer flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh wir ans Ziel gelangen. Den Geiſt, mit Staub umfangen, ſchwächt irdiſches Verlangen; und die Welt reizt immerdar zu ihren ſüßen Sünden. O lehr uns überwinden uns ſelbſt und Welt und Sünden. Richt auf uns dein Angeſicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach, die Kürze dieſer Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und ſchwer iſt unſre Müh, bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier ſeine Zeit verſchwenden? Er verliert auf ewig ſie, wird ewig ſich mit Thränen nach ihrer Rückkehr ſehnen. Umſonſt ſind ſeine Thränen. Er verlor hier ſeine Zeit, mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüſterne Begier nach Reichthum, Wolluſt, Ehre uns verſuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen!

weichen! Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge ſeyn, noch weichen. Unſer Ziel iſt dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns biſt hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Pilgrimſchaft iſt hier, und unſer Vaterland bey dir.

4. Laß, o Gott, der Welt nicht zu, daß ſie dein Volk verführe, und die Herzen mehr, als du, mehr, als dein Himmel, rühre. Wenn ſie locket, ſtärk uns dann, ihr alles zu verſagen, mit ihr den Kampf zu wagen und ihren Haß zu tragen. Sie mag reizen, wenn ſie kann; ihr Beyſpiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden! Wir, des Himmels Bürger ſchon, wir kennen ſie, und ihren Lohn.

5. Ja, dein Heil iſt werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten, und der Erde Sünden fliehn, und deinen weiſen Willen von unſerm Heil erfüllen, nicht unſern Eigenwillen, an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unſterblichkeit und Leben der Sünderwelt zu geben. Unſers Kampfes Angſt und Müh, wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

6. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit, und laß uns nicht ermüden. Führ uns zu der Ewigkeit, und nimm uns auf in Frieden. Zeig uns ienen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns verſöhnet, ſtritt, und ward dann gekrönet. Laß uns ſo, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten. Die Welt mit ihren Lüſten beherrſche nie uns Chriſten. Bring uns unſerm Ziele nah. Ach, wär der Tag des Siegs ſchon da!

Himmliſcher Sinn.

587.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Hinauf, hinauf, zum Himmel hin! Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? Ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer. Wenn du kurz hausgehalten haſt; ſo erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? Was beut ſie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müßen Chriſten denken!

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt; ſchau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! Sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande. Der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt das rechte Canaan, wo Lebensſtröme fließen. Blick oft hinauf! Der Anblick kann den Leidenskelch verſüßen.

8. Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf auch um dieſe Krone.

9. Dort iſts den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen. Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, mit ihnen Gott zu ſingen?

10. Dort wohnt Gott, Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir

dein

dein Gott verheißt! Wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt; du, los von den Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſelig biſt, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf ſtets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe, und, daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk und lebe.

588.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſey mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein Friede; und die Seele ſtrebt ſich müde nach dem Blendwerk dieſer Zeit. Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, und du willſt ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß ſchimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen; und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd ich im Gewißen, hier den Himmel ſchon genießen, lieb ich herzlich dich allein. Such ich, Vater, mehr als allen, ſuch ich dir nur zu gefallen; ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre haßen, mich auf dich nur, Gott, verlaßen, und verdammt mein Herz mich nicht; o ſo bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchſtes Gut. Hilf mir, den Betrug der

Sünden ſehn, und ſtandhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beßern Leben; lehre mich, ſchon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

589.

Mel. Ich bin ia, Herr, in ꝛc.

Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland, nicht find ich Ruh auf Erden. Ich ſuche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat; da werd ich ſelig werden. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn; ſo fliehet meine Zeit dahin. Hier iſt nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele! Gieb, daß ich als ein wahrer Chriſt, ſtets ſuche, was im Himmel iſt.

3. Der Tugend Hinderniße, Gott, ſind viele; Trübſal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg iſt ſchmal und weit das Ziel; und doch ſind ſeiner Feinde viel, und wenig oft der Freuden. Und dennoch ſolls ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu ſeyn.

4. Hilf darum mir, o Jeſu Chriſt, der du mein Heil geworden biſt, hilf mir und allen Frommen. Laß auf der Selbſtverläugnung Pfad, den auch dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit ich mit dir nur ſtandhaft hier; ſo herrſch ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beſtändigkeit, laß mich mit Unerſchrockenheit den Weg des Lebens gehen. Fall ich;

ich; ſo hilf mir gnädig auf, hilf mir vollenden meinen Lauf, laß feſt in Noth mich ſtehen, getroſt auf deinen Schutz vertraun, und ſelig einſt dein Antlitz ſchaun.

Verhalten gegen andere.

Menſchenliebe.

590.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen; ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich geehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Herr, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht töre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach iſt dein, o Gott, du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müße mich ſein ewig Glück erfreun, noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn.

591.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: euren Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Chriſten, was Gott hier gebeut, ſey uns heilig allezeit!

2. Wir ſind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder; wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wüthet wider ſeine Glieder; denn wir ſind ein Leib, Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine ſterbliche Natur, ein gebrechlichs, kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterſchied gegeben; eine Straf und Seligkeit wartet unſrer nach der Zeit.

4. Und wir ſollten uns entzweyn? Lieblos uns einander haßen? Uns, zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt fürwahr kein Menſch, kein Chriſt.

5. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Seelenkräfte, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben, alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden. Den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug erhöht.

8. Darum gieb uns, Gott, ein Herz voll von wahrer Menſchenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie uns dein Sohn erklärt.

9. Dieſem großen Menſchenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auf ewig bey ihm ſeyn, ſeiner Lieb uns ganz zu freun.

592.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

So iemand ſpricht: ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret; ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht; der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt; der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür; ſo liebeſt du.

---

9. Ermattet dieſer Trieb in dir; ſo ſuch ihn zu beleben.

ben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haßen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laßen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

593.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ia nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich,

mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beßern trachte, und ſeiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in Todesbanden ſelbſt ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen andrer Gaben, die ſie doch auch von deiner Güte haben; es müße nie mein Herz des Nächſten Freuden und Glück beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu. So ſchmeck ich ſchon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Theilnehmung und wider den Neid.

594.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Allliebender, du ſchufſt mein Herz, bey meines Nächſten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich dieſe heilge Pflicht nie aus den Augen ſetzen, und, wärs auch der Geringſte, nicht gering ſein Wohlſeyn ſchätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunſt und zum Neide, nie andrer widriges Geſchick zur ſchadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr, in andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch wie ich ſoll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch ſelber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen, wenn er in ſeinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

6. Gott, welch ein ſeliger Gewinn iſt dann ſchon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beyfall iſt mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, dein Wort verſpricht mir dieß, froh iener Welt entgegen.

8. Da wirſt du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd erfreut, belohnt von dir, in deinem Reiche leben.

595.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gieb, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bey meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude ſeyn.

2. Auf andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen ſehen, gefällt ia dir, mein Gott. Durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt teufeliſcher Hohn und Spott.

3. Wer ſich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find es, wo ers findt, der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Chriſt geſinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe ſind freylich mächtge Triebe, auf andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die ſie von dir, Gott, haben, mit ſcheelen Augen hinzuſehn.

5. Jedoch du hilfſt mir kämpfen, hilfſt Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin. Und wenn ich auf dich ſehe, und dich um Hülfe flehe; ſo hilfſt du mir zum beßern Sinn.

6. Dein ſind, o Gott, die Gaben, die ich und andre haben; mit Weisheit hältſt du Haus, und theileſt unter allen nach freyem Wohlgefallen die Güter deines Hauſes aus.

7. Beneid ich meinen Nächſten; ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein

Unmuth tadelnd an. Gott, welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu tadeln, was du haſt gethan!

8. Ich Thor, ich ſelber quäle mit Unmuth meine Seele, herrſcht Neid in meiner Bruſt. Herr, mache mir dieß Laſter ie mehr und mehr verhaßter. Auch andrer Glück ſey meine Luſt.

Fürbitte.

596.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Für unſern Nächſten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater biſt, gieb iedem, was ihm ſelig iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, auch ihnen Jeſum Chriſtum ſchenkſt, zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt!

4. Daß mit dem Glück der Zeit ſie auch durch ſeinen heiligen Gebrauch geſegnet ſind, daß nach dem Tod auch ſie dich ſollen ſehn, o Gott!

5. Deß freun wir uns und danken dir, und beten brünſtig, Gott, zu dir: laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn, und ewig deiner Huld ſich freun.

6. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn, und mache ſie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum.

7. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der von dir ſich führen läßt, den mach im Glauben treu und feſt.

8. Entreiß des Laſters Tyranney die Sünder, mache du ſie frey, daß ſie nur

deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

9. Gieb allen einen frohen Muth. Bewahr ihr Leben, Haus und Gut; bewahr ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

10. In ihrer Noth verlaß ſie nie. Und ſind ſie traurig, tröſte ſie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

11. Wir all, einſt deinen Engeln gleich, erhöhn, verſetzet in dein Reich, dich ewig; ewig danken wir, o unſer aller Vater, dir!

Aufrichtigkeit u. Wahrhaftigkeit.

597.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich ſtets im Umgang ſey, entfernt von der Verſtellung Liſt, die deinem Aug ein Abſcheu iſt.

2. Verhaßt ſey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuſcherey; und was ich denke, ſtreite nicht mit dem, was meine Zunge ſpricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorſicht fliehn, und klug zwar ſeyn, doch ohne Falſch, nach Jeſu Rath, in Worten, ſo wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit ſey auch bey mir Verſchwiegenheit, daß ich zu meines Nächſten Wohl da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

5. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn, und keines Menſchen Anſehn ſcheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles ſchätzt, und nicht muthwillig ſie verletzt, iſt, Gott, dein Freund, und wird beſtehn,

ſtehn, wenn alle Falſchen untergehn.

7. Du biſt ſein Schirm und Schild, o Gott! Träf ihn auch andrer Menſchen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtets der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angeſicht einſt ſtrahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervor glänzt und die Nacht zerſtreut.

9. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu, ſo ſteh auch mir, mein Vater, bey. Laß mich, von aller Falſchheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit ſeyn.

598.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haßet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faßet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an iedem Ort ſich dieß vor Augen ſetzet: Gott merkt auf iedes Wort!

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, ſo die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn. Behüte mich vor Trügen mit gleißneriſchem Schein. Erinnre mein Gewißen, du haßeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Laß

5. Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was fälſchlich iſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiße, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müße, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn ie, um mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit böſen Tücken in Kümmerniß mich bringt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterlieg, und alles dir befehle. Du giebſt der Unſchuld Sieg.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben. So ſcheid ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen, dort werd ich, als dein Kind, dich mit den Frommen ſchauen, die reines Herzens ſind.

Sorge für die Ehre anderer.

599.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wenn du des Nächſten Ehr und Achtung ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Bruders Fehlern, aus Ehrſucht und aus Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, deckſt ſeine Schwachheit auf; wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt, wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt;

ehrt; biſt du dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wenn du den Läſtrer hörſt, und unter Spöttern ſitzeſt, und bloß aus Menſchenfurcht nicht andrer Unſchuld ſchützeſt, wenn aus Gefälligkeit du ſelbſt Verläumder biſt, und nichts zum Beſten kehrſt; biſt du dann noch ein Chriſt?

4. O Menſch, bedenke doch, Gott hört an iedem Orte, wo du nur immer biſt, ein iedes deiner Worte. Und er, der alles ſieht, er ſollte dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du der Frommen lachſt, wenn du die Tugend ſchändeſt, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt; Verläumder, siehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, mit Seufzen vor ihm kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht, im Angeſicht der Welt, auch dir dein Urtheil ſpricht.

7. Und du, du wollteſt noch des Nächſten Ehr verletzen? und, wenn du ſie verletzt, nicht ſchleunig ſie erſetzen? Sie ſey in Zukunft dir ſo werth, als eigner Ruhm. Beſchütz und rette ſie ſtets als ein Heiligthum.

8. Wie hoch verbeut uns Gott den Mißbrauch unſrer Zungen! Drum hüte dich, o Chriſt, vor allen Läſterungen. Wer in dem Menſchen Gott und ſeine Gaben ehrt, den ehrt auch Gott, und der iſt ſeines Beyfalls werth.

Fried-

Friedfertigkeit.

600.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wer leben will und glück= lich, der betrübe nie ſeine Brüder, fliehe Zank, und liebe ſtets ſelbſt die Ein= tracht, herzlich, treu, ver= ſchwiegen, ein Feind von Lügen.

2. Er ſey gerecht, ſey billig, übertreibe nie ſeine Rechte bis zur Härt, und bleibe ſtets ruhig, ſey im Eifer ſeiner mächtig, und ſtets bedächtig.

3. Er freue ſich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer recht zu haben, ſich verwirren; nie ſtolz, ſtets frey, daß er ſie leicht gewinne vom Eigenſinne.

4. Im Tadel ſanft, nie bitter im Verweiſe, ſtets herzlich bey des Bruders Ruhm und Preiſe, ſtets ſorgſam, wenn er Fehler ſucht zu beßern, nicht zu vergrößern.

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit lei= den, in iedem Streite ſitt= ſam und beſcheiden, auch ſittſam, wenn er ſiegt, hold= ſelig, gütig, nicht über= müthig.

6. Demüthig, wie auch Christus war, ſtets billig; zu tragen Schwache, ſie zu ſchonen willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben, ſchnell zum Vergeben.

7. Daß Brüder ſich mit Brüdern nicht entzweyen, eil er, Verdacht und Miß= traun zu zerſtreuen, und lindre klüglich Unmuth und die Schmerzen ge= kränkter Herzen.

8. Verſöhnlich eil er ſelbſt der Feinde Reue ent= gegen, fordre ſie nicht, und erfreue, noch eh ſie bitten, ohne Selbſterhebung, ſie mit Vergebung.

9. Er wird in Sicher= heit und Friede wohnen; ihn wird man preiſen; wenn er fehlt, ihn ſchonen; ihn,

ihn, wenn er ſpricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall iſt Belohnung; ſelbſt Verweiſe von ihm ſind lieblich; ſich zum Ruhm und Preiſe wird er nicht Fehler, die er ſtraft, vergrößern, wird gern ſie beßern.

11. So wird zur Freude ieder ſeiner Tage; und wenn er ſtirbt, hört man der Brüder Klage: ach, der war gut, nie ſtolz, nie übermüthig, ſtets ſanft, ſtets gütig!

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Mittlers, dem er folgte, ſeine Krone. Da wohnt er, Gott, in einem höhern Frieden, in deinem Frieden.

Beſcheidenheit und Demuth.

601.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Von dir auf dieſe Welt gerufen, ſtehn, Vater, alle Menſchen hier auf höhern und auf niedern Stufen der Kräfte, die du gabſt, vor dir. Du macheſt arm, du macheſt reich; doch vor dir ſind wir alle gleich.

2. Nicht ieder hat, was andre haben; und das iſt Güte; denn du giebſt dem dieſe, ienem andre Gaben, weil du uns, Vater, alle liebſt; denn alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, iſt aller Ruf, iſt aller Loos. Nur darum iſt der hier auf Erden gering und arm, der reich und groß, der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand, denn iener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Du thuſts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich

bin

bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden? ich ſtolz und übermüthig ſeyn? ich den nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? als wär ich, hätt ich mehr, als er, auch beßer dann, auch ſeliger?

6. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht bloß auf meinen Vorzug ſehn, nicht andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

7. J[illegible] meine Brüder will ich [illegible]en, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an; wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Beſcheidenheit giebt allen Liebenswürdigkeit.

9. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend den größten Reiz, den Gaben Werth, und Glanz und Hoheit ieder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt. Denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann werden all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Beförderung des Seelenwohls anderer.

602.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

Gott, meines Nächſten beſtes Theil laß mich ſtets

theuer achten; und auch nach ſeiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Du ſchufſt ihn zur Unſterblichkeit; und haſt ihn ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zum Irrthum, zur Verſchlimmerung, zu Sünd und Eitelkeiten durch Liſt, durch Zwang und Anreizung den Schwachen ie verleiten; durch That und böſes Beyſpiel ihn in Fehler und in Laſter ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beßerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch gutes Beyſpiel ſtreben; ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt; ie mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebeſt, zu retten auch beſlißen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, dir, Gott, ſie zuzuführen.

5. Giebſt du mir Freunde, Herr mein Gott, giebſt du mir Hausgenoßen; laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroßen. Du gabſt ſie mir; und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einſt wiederfordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; laß ſie von mir das größte Gut, der Tugend Segen, erben. Hilf, daß ich dir ſie, Gott, erzieh, ſelbſt Sünd und Laſter eifrig flieh, und ſtets behutſam wandle.

7. O hätt ich eine Seele ie geärgert und verblendet, durch Leichtſinn oder Bosheit ſie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Menſch verluſtig deiner Huld; wie müßt ich dieſ bereuen!

8. Er-

8. Erbarmer, Vater, dann verzeih mir dieſe groſſen Sünden. Laß mich, laß ihn auf wahre Reu Vergebung vor dir finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Beßerung ihn ſtärken und erbauen.

603.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Laß, o Jeſu, mich empfinden, welche Seligkeit es iſt, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarſt, mich ergreifeſt, mich bewahrſt.

2. Laß michs fühlen, welch ein Segen es für meine Seele iſt, daß ich geh auf Gottes Wegen, weil du meine Hülfe biſt; daß, von deinem Geiſt getrieben, über alles, Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit, dein Erretteter ſich freut.

3. Doch, wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehn, in der Sklaverey von Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß ſies hören: eilet, Freunde, umzukehren, wenn ihr ſelig werden wollt, wie ihrs werden könnt und ſollt.

4. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, wo ich kann, ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir; forderſt du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finſternißen ſelbſt errettet, will auch ich warnen, rühren deß Gewißen, der von deinem Wege wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß ſein Herz zu dir ſich wende, und zur wahren Seelenruh. Gieb du mir nur Kraft dazu!

6. Hilf mir ſelbſt ſein Herz erweichen, und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſey mein Beyſpiel ihm ein Licht, daß an mir er ſehen möge, wie ſo heilſam Gottes Wege iedem, der ſie liebgewinnt und mit Treue wandelt, ſind.

7. Laß ihn ſehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme iſt, wie ſo heiter auch im Leiden, welch ein Troſt du dann ihm biſt; daß er ſich der Luſt der Erde noch entreiß und heilig werde; ſelig auch, wie ich, zu ſeyn, ewig deiner ſich zu freun.

Beförderung des zeitlichen Wohlſtandes anderer.

604.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Theuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, ſey mir, Menſchen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm, alles, was euch Gottes Rath gab, und noch beſtimmet hat.

2. Strebt ſchon in der Zeit der Jugend nach Verdienſten, werbt, gewinnt durch Geſchäftigkeit und Tugend, die die beſten Schätze ſind, werdet angeſehn und reich; alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unſer Gott euch liebt, euch ſo mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath, willig, iedes Unrechts Feind, aller Menſchen wahrer Freund.

5. Laßet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drükken, keinen ſchmähn, aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn! Denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben, fliehn, was andern ſchädlich iſt, Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maaß und falſch Gewicht!

7. Laßt uns nie, was wir verſprechen, wiederrufen, weils uns reut, nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid, von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

8. Haßen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht; ieder ſey offenherzig und verſchwiegen, in der Freundſchaft feſt und treu; ieder nehme, wo er kann, der Verläumdeten ſich an.

9. Laßt uns Gutes gern belohnen, wies uns unſer Gott belohnt, und der Brüder Fehler ſchonen, wie der Herr auch unſrer ſchont. Ach, er ſchont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Alſo laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley. O wie ſelig werden wir dann nicht werden dort und hier!

605.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und ſeine Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt ſchon in ſich ſelber findt!

Dir,

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er, dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht, er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächſten Glück ſein eigener Gewinn, er fühlet fremde Noth, als träfe ſie ſelbſt ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn, und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und ieden Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heiſcht, das reizet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz, treibt ihn zur Gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden. Voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn. Dann geh ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

606.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ich bin des feſten redlichen Entſchluſſes, die milden Gaben deines Ueberfluſſes

fluſſes zu meines Nächſten Nutz, mit treuen Händen, Herr, anzuwenden.

2. Iſt doch dein eigner Sohn einſt nicht erſchienen, daß er ſich dienen ließ; er kam, zu dienen, und ward ein Knecht der Menſchen, um vom Böſen uns zu erlöſen.

3. Er brauchte ſeine Größ' und Macht, die Armen zu tröſten, ſich der Kranken zu erbarmen, Verlornen Heil und Gnade zu erwerben, für uns zu ſterben.

4. Wie liebreich trug er unſrer Strafen Bürden, daß wir vor Gott gerecht und ſelig würden! Wie ward die Welt ſo herrlich, dir zur Ehre, durch ſeine Lehre!

5. Daß nun die Menſchen wieder Menſchen werden; daß Eigennutz und Tyranney auf Erden, nicht mehr ſo furchtbar ſind, als ihre Götter, das that der Retter.

6. Der große Retter, der der Tugend Freuden zu uns zu führen, ſich entſchloß zu leiden, der Liebe Vorbild durch ſein göttlich Leben der Welt zu geben.

7. O wie verſchönert ſich nicht Gottes Erde, wo Jeſu Jünger, daß er gütig werde, nun eifrig ſtrebt, zu Ehren ſeinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. O hilf mir, Jeſu, durch ein nützlich Leben zur Aehnlichkeit mit dir mich zu erheben! Gieb Kraft, daß ich das Glück, was ich beſitze, für andre nütze.

9. Gieb, daß ich, fern von Selbſtſucht, meinen Brüdern, die du erlöſt haſt, deines Leibes Gliedern, gern dien, und hülfreich beyſteh ihnen allen, dir zu gefallen.

10. Denn darum giebſt du uns ſo viele Gaben, daß alle Segen auszutheilen haben; daß ieder glücklich werd, und, frey vom Neide, ſey andrer Freude.

Güte und Barmherzigkeit.

607.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Barmherzigkeit iſt unſre Pflicht, wenn wir Betrübte ſehen. Helf ich, Gott, den Bedrängten nicht, wenn ſie um Hülfe flehen; ſo kann ich mich des Ruhms nicht freun, Bekenner meines Herrn zu ſeyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächſten Schmerz, fühl ich nicht ſeine Leiden; ſo kennt auch nicht mein hartes Herz die edelſte der Freuden; ſo kenn ich dich, den Vater, nicht, und nicht der ächten Liebe Pflicht.

3. Rührt mich nicht der Verlaßnen Noth, und nicht der Wittwen Zähre; ſo bin ich fern von dir, o Gott, und läugne deine Lehre; ſo bin ich gleich dem böſen Knecht, der nicht vergab, bin ungerecht.

4. Iſts Geiz, iſts Trägheit, die mirs wehrt, den aus der Noth zu reißen, der mir das klagt, was ihn beſchwert; kann ich ein Chriſt dann heißen? Wer Jeſu wünſchet gleich zu ſeyn, muß auch ſo gern, wie er, erfreun.

5. Bin ich bey andrer Noth zu weich, und ſcheue ihre Leiden; ſo bin ich jenem Stolzen gleich, der, Mitleid zu vermeiden, den, welchen Blut und Schmerz umfing, von ferne ſah, und ſeitwärts ging.

6. O du, der voll Barmherzigkeit ſo gern, was uns beſchweret, uns mildert, und der Seele Leid ſo gern in Freuden kehret, o bild auch meinen Sinn nach dir! Fern ſey ein hartes Herz von mir.

7. Wer ſo, wie du, barmherzig iſt, empfängt vor deinem Throne, weil er nicht dein Gebot vergißt, ein ewig Heil zum Lohne; doch

den

den Verächter dieſer Pflicht erkennſt du für den Deinen nicht.

608.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Wer des Lebens Güter hat, wenn ſein Nächſter ſchmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet, fühllos bleibet bey der Noth der verlaßnen Armen, der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Soll durch üppigen Genuß und durch Schwelgereyen Gottes reichen Ueberfluß ſtrafbar er entweihen? Soll er Gott nicht ähnlich ſeyn? Hat er ſeine Gaben nicht, um Brüder zu erfreun, welche Mangel haben?

3. O vom Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen, ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen, ſieht auch, wenn das harte Herz kummerfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

4. Ach, das Urtheil iſt gefällt: Jammer und Verderben ſollen ſie in iener Welt, nicht den Himmel, erben, ſollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, nicht bey den Erlöſten, ſie, die Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten!

5. Reiche, hörts! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme, weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und ſie tränktet und ernährtet.

6. Mitleidsvoll und hülfreich ſeyn, ſeiner Miterlöſten Retter werden, und ſich freun, Traurige zu tröſten, Dank in ihrem Angeſicht, und in ihren Blicken Wonne ſehn, wie rührt das nicht?

nicht? Reiche, welch Entzücken!

7. Aber, wer den Armen giebt, geb aus freyer Liebe; ſey nicht mürriſch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Eh er ſeufzen hört, eil er Armen froh entgegen. Lieblich ſey, das will der Herr, wie der Thau, ſein Segen.

8. Chriſten, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammelt und gewinnet; o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron die Vergeltung werden!

9. Jeſus ſaget dann zu euch: kommt, getreue Knechte, erbet meines Vaters Reich, erbet es, Gerechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem erſten Leben, wahrlich, dieſes alles habt ihr auch mir gegeben.

609.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeßet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet, die der Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden.

4. Und dieß ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es,

Ruhm

Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn, ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquikken, welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinſt zum Gnadenlohne, ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, ernten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen! Gott will eurer ſich erbarmen.

610.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

Seyd barmherzig! Menſchen, höret, hört das heiligſte Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret, ſeyd barmherzig, ſeyds, wie Gott! gebt, ſo wird auch euch gegeben, was euch nöthig iſt zum Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder! Ein Gott iſts, der uns erſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. So den Böſen, wie den Seinen läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, ſeyd barmherzig, ſeyds, wie er! Gebt den Dürftigen und Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen, euern Brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ſie beſchützen und erfreun, Kummer [illegible]ndern,

lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn, und dieß ohne Stolz verrichten, das ſind unſre Chriſtenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen; unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf empfahen.

Gerechtigkeit.

611.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, ſtets heilig ſeyn. Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben; dann verletzt ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin, könnt ich ohne Treu und Glauben andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht haßen, will gerecht ſeyn, kein Tyrann, iedem geben, iedem laßen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber niedrig ſeyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und beflügeln dein Gericht? Würd ich nicht ſtets zittern müßen? Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Ei=

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar ſind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe ſie. Und wenn du nicht eilen ſollteſt, wenn du, Richter, ſäumen wollteſt; harrt denn mein am Grabe nicht ein noch ſchrecklichers Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn, keinen drücken, lieber willig iedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht, laß ſie mich nützen, die Bedrängten zu beſchützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden; ſollt ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind ſeyn? mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig ſtets mit andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirſt mir alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn ſich dein Gericht mir naht.

Billigkeit.

612.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was wohl vor Menſchen gilt, nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel ſeiner Kräfte, ſein Stillſtand der Geſchäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten

Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, ſollt es wagen, ihm Nachſicht zu verſagen, und immer ſtrenge ſeyn? Sein Elend zu vermehren, ſollt ich ſein Glück zerſtören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. O hilf mir lieber leiden, ſein Unglück zu vermeiden, wenn alles für ihn ſpricht, auch bey erwieſnen Klagen dem Mitleid nicht entſagen und nicht der Menſchenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder ſein. Ich kann, wirds mir entrißen, es oft ſehr leicht vermißen, und doch noch immer glücklich ſeyn.

6. Streng auf ſein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtſten Schritt nicht ſcheun; das heißt nicht, ſich des Armen in ſeiner Noth erbarmen, und als ein Chriſt geſinnet ſeyn.

7. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewiſſen, Gott, daß ich billig ſey, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig ſey und bleibe, und iede Art der Härte ſcheu.

Wiedererſtattung.

613.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Fern ſey mein Leben iederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich ſonſt der Deine ſeyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewißens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du ſchriebſt in iedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: was du nicht willſt, das dir geſchicht,

ſchicht, das thue du an andern nicht.

4. Wenn ich dieß heilige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz; o ſprech ich da nicht über mich das Urtheil: Gott iſt wider dich!

5. Dein Wort ſchärft mirs noch ſtärker ein, kein ſchadenfroher Menſch zu ſeyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächſten unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ichs ie; ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

7. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſtatten kann, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das erſetzt, womit er andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich, deß eingedenk, durch Unrecht niemals andre kränk. Du biſt gerecht; dieß ſey auch ich! In dieſem Sinne ſtärke mich.

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

614.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten, bateſt, der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland, ſelbſt vertrateſt, o möcht ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt ich hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden, hört ich nicht deine Stimm in mir: wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir!

3. Du Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernſt, o Gott, vor dir, dräuf achte und dann wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt; und der den Fluch, wer Rache liebt.

4. Erwirb dir, Chriſt, die Fertigkeit, dich ſelbſt zu überwinden. Duld und vergieb; denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigter, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder, mit Blut erkauft auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O könnt ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe ſanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

7. Wie wird er einſt am Weltgericht mich Freund und Bruder nennen, mir danken und ſich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, deßen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden, wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ſolchen Freuden, wenn mir im Himmel nur ein Feind dankbare Freudenthränen weint!

615.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? Sollt ich ſie nicht gern erfreun? Sind nicht alle Chriſti Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat all aus einem Blute ſtammen laßen; alle ſind Gottes, ieder iſt ſein Kind; alle ſind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben, Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder ſollt' ich haßen? lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? ſeine Schuld ihm nicht erlaßen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt, unſer Mittler und Vertreter! Es verſöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit ſich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Thränen floßen, als dein Aug um mich geweint, wie du, großer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoßen, wie du littſt, mich zu erfreun; das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Gieb es ſo mir zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nichts an, iſt kein Glied von dir zu nennen, iſt dem Gott der Lieb ein Gräul, und verſcherzt ſein eignes Heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebteſt, liebe, innig liebe, milde, treu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey!

9. Ja, ihr, eines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

616.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache! Vergeben iſt des Menſchen Pflicht; vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz am Zorne ſich nicht weiden, ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht dir ſcheint; ſo mußt du ſie doch üben. Sonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich; ſo ſieh auf ihn, beſiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll!

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für dein Chriſtenthum; ſich ihres Falls nicht freuen, den, der dich ſchmäht, nicht wieder ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtört des Gemüths Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und

und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht, wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht ſelbſt nicht rächen. Du wirſt, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil ſprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

617.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht, nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihn ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen. Dieß iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wiederſchelten, da er nicht wiederſchalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müßen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewißen für meine Unſchuld ſpricht. Dieß will ich treu bewahren; ſo beßert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wißen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; wie könnt er länger ſchmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott ſchützt.

618.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn; troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt für ſeine Mörder bat; ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden, willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn, vielmehr vor dein Antlitz treten, und für unſre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht. Wenn wir in Verſuchung kommen; ſo beſiege ſie uns nicht. Laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

5. Mach in unſerm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich geſinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns ſchuldig ſind; ſo laß auch für unſre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Freundſchaft.

619.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt.

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in einem Geiſte dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele ſtrebt.

3. Gedanke, Neigung, Will und That ſind eins in beyden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte ſehn, getreu und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Beßerung, nicht eitler Lüſte Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl iſt unſre Sehnſucht, unſer Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, iede Pflicht uns zu erleichtern, iede Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf, und kehrt, durch meine Wachſamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich ſtrauchle; denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch! ſo reicht er ſeine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiſer, Herr, ſtets edler und vollkommener, verabſcheun wir die Täuſcherey der Schmeichler, redlich, offen, frey.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schickſals Unbeſtand trennt unſrer Liebe feſtes Band.

10. Wir theilen alles, Luſt und Leid, in inniger Ver-

Vertraulichkeit; und iedes Zärtlichkeit verſüßt dem andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

11. Trennſt du auch ſelber Freund und Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet, durch Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf; ſo nimmt uns dann ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da hab ich ewig ieden Freund, der ſich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Verhalten im geſellſchaftlichen Leben.

Ueberhaupt.

620.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ihr, Bürger eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgeſang, bringt unſerm Vater frohe Lieder, ſagt ihm für ſeine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiſer Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Menſch kann nicht allein ſich bilden, nur Menſchenumgang bildet ihn, er wandelt einſam auf Gefilden, die ihm umſonſt entgegen blühn; nur Menſchen lindern ſeinen Schmerz und gießen Freuden in ſein Herz.

3. Hülflos beginnt er dieſes Leben, ſich ſeiner ſelbſt noch unbewußt; noch kennt er ſelbſt nicht ſein Beſtreben; und ſchon iſt er der andern Luſt; denn ſchon empfängt mit treuer Hand den Lallenden das Vaterland.

4. Er wächſt gleich einem iungen Baume, gepflegt in ſeinem Schutze auf. Erwacht

wacht er aus dem Jugend-traume zu einem thätgen Lebenslauf; hier iſt, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke ſchafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf ſeinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, kann er mit Tauſenden ſich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geſchäfte, dazu die Vorſicht ihn erkohr; vereinigt wirken ſeine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zuſammenhang vermehrt und ſtärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele wirkt ieder dann des andern Glück, und ieder ſieht mit Frohgefühle, auf das gemeine Wohl zurück; und was ein Menſch nicht wirken kann, das fan gen ſie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nützt durch Einſicht und Verſtand, ein anderer durch ſein Geſchäfte, durch ſeine Kunſt dem Vaterland, und doch vereinigt nützen ſie einander all durch ihre Müh.

9. Und ſtrömet von des Fürſten Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß ied ſicher wohne? Wer ſchenket uns des Friedens Ruh? Ja, durch ſein väterlich Bemühn, ſehn wir des Landes Wohlfahrt blühn.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Geſellſchaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh gefunden in unſerm theuern Vaterland; hier wo als Bürger und als Chriſt ein ieder Freund des andern iſt.

11. Nur laßet uns einander nützen auf der uns

angewieſnen Bahn, das allgemeine Wohl beſchützen, ſo viel ein ieder immer kann. Nur wer ein Freund des Landes iſt, der iſt ein Menſchenfreund und Chriſt.

621.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

Gern ſeinem Nächſten dienen, auf ſeine Wohlfahrt ſehn, ſich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verſchmähn; dieß will die Menſchenliebe, und folg ich ihrem Triebe, ſo nütz ich ſelber mir.

2. Ich ſoll mich ſtets beſtreben, aufrichtig, brüderlich für andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; ſoll ihnen rathen, nützen, ihr Anſehn unterſtützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern; auch nicht Bequemlichkeit den Eifer ie vermindern, zu thun, was ſie erfreut. Gern ihre Klagen ſtillen, gern ihren Wunſch erfüllen ſoll ich, ſo viel ich kann.

4. Im Umgang ſtets geſellig, vom Eigennutze frey, nicht mürriſch, gern gefällig, und im Verſprechen treu, ſoll ich ihr Glück vermehren, und keine Freuden ſtören, wenn ſie unſchuldig ſind.

5. Herr, laß mich dieſe Pflichten ohn allen Ueberdruß gewißenhaft verrichten, ſo oft ich kann und muß. Laß mich bey andrer Leiden, bey ihres Glückes Freuden nicht hart und fühllos ſeyn.

6. Dann ſeh ich meine Freuden mit iedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe ſtört, weiß, daß zum beßern Leben du dann mich einſt erheben, und ewig ſegnen wirſt.

Häuslicher Stand.

622.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was ſie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt. Schon oft ſind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundſchaft Band. Und unſer Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand; er preiſt dich, großer Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Freundſchaft Bunde in feſter Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Seligkeit und Luſt durchwebt; er blickt mit Ruh und heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin!

4. Wohl dem, den frommer Kinder Segen des Lebens Pfad noch ſchöner macht; wenn ſie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unſchuld lacht; wenn ſie der Aeltern Beyſpiel rührt und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenoßen die Furcht des Herrn vor Augen ſchwebt, wenn ieder treu und unverdroßen nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Ja, denen, die dich kindlich ehren, o Vater, ſtrömt dein Segen zu. Sie wandeln folgſam deinen Lehren und traun auf dich und finden Ruh; und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den

Dei

Deinen, Herr, von dir geſandt; oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, die Blut und Treue feſt verband; oft ſtört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch trinken ſie den Kelch gelaßen, den du, ihr Vater, eingeſchenkt. Du zürnſt nicht ewig, kannſt nicht haßen, du Gott, der deiner Kinder denkt, der, wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, durch Leiden ſie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen; wir werden einſt uns wiederſehn; vor Gottes Thron die Unſern kennen, mit ihnen dankend vor ihm ſtehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, ſtehn wir vereint und beten an.

10. Wir preiſen ewig dann die Güte, die unausſprechlich uns geliebt, dem gottgeheiligten Gemüthe ſchon hier des Himmels Vorſchmack giebt, durch Freundſchaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Ehelicher Stand.

623.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn! Du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich

reich beyzuſtehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr ſeyd Geſegnete des Herrn. Ihr ſeyd von Haß und Argwohn fern. Um euch glänzt holder Friede. Häuft gleich die Laſt der Leiden ſich, ihr tragt die Laſt gemeinſchaftlich, daß ſie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Oft ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus; ſo blühn auch Ehgenoßen. Sie ſehen rings um ihren Tiſch die Kinder fröhlich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproßen. Sorgt nicht, ſorgt nicht! Wie viel Beter, zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt hier nicht bitter.

5. Gott, der du ſie verbunden haſt, erleichtre du des Lebens Laſt; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie ſie ihren Bund entweihn, Herr, laß ſie züchtig, friedſam ſeyn, ein Herz und eine Seele. Heilge, heilge, Geiſt der Liebe, ihre Liebe, und gieb Gnade, daß ſie wandeln deine Pfade.

6. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch ſelbſt das hohe Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Segne, ſegne, Herr, Gott, Vater und Berather frommer Ehen, alle, die auf dich nur ſehen.

624.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehebund geweiht, o weih auch ſie zum Segen, die hier vor

vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben.

2. Du, Gott, du knüpfteſt ſelbſt das Band. Laß ſie durch Eintracht Hand in Hand, ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter ſeyn, Untreue nie den Bund entweihn, den ſie dir heute ſchwören. Immer laß ſie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun; gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf ſey Segen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben, und einſt ſeyn des Himmels Erben.

625.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh, ſchau auf dieß Paar aus deiner Höh, das vor dir ſteht, den feſten Bund hier vor dir ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr, als dich, von Untreu fern, im Herzen rein, auch keuſch in Wort und Thaten ſeyn.

4. Zuſammen laß ſie dir vertraun, zuſammen ihre Seel erbaun, zuſammen deine Hülf erflehn, zuſammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß ſie thun mit Heiterkeit; und ſo geling ihr edler Fleiß, zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh auch ſie beſchwert; ſo tröſte ſie. Ein ieder trage immer gern des andern Laſt, von Unmuth fern.

7. Wenn Kreuz, nach deinem Rath, ſie drückt, laß ſie darinn nicht unerquickt; gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

8. Und trennet einſt der Tod ihr Band; ſo ſeys ihr Troſt, daß deine Hand die, welche ſich hier treu geliebt, einander ewig wieder giebt.

626.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn; kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach ſeinem Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt.

Aeltern und Kinder.

627.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Groß iſt, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt ſie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines ie vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt, daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm, die beſte Klugheit ſey!

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht,

Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht; damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euren Wandel ſehn, was gut, was bös iſt; leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt!

7. Rühmt, denn ihr Herz iſt ſchwach und weich, rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Knabens ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit, ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel ſey nicht bloß Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an. Gott richtet einſt und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts, und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn ſie ſind ſein Geſchenk und ſein.

628.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Herr, welch ein wichtiges Geſchäfte für Aeltern, Kinder

der zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn, wodurch man unter weiſer Zucht der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Du rufſt die Menſchen in das Leben, und willſt, ſie ſollen glücklich ſeyn, haſt ihnen auch den Ruf gegeben, ſich gern zu andrer Dienſt zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weiſe Zucht ſie zeitig an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierinn mit Redlichkeit vollziehn, und, dieſe Abſicht zu erfüllen, ſich nach Vermögen treu bemühn! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit, und einſt in jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend zu deines großen Namens Preis; ſie lehren Weisheit ſie und Tugend durch eignen und durch andrer Fleiß; und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in deßen Hand es ſteht.

5. Sie prägen früh den iungen Seelen vor dir die tiefſte Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und ſich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Bruſt; das, das iſt Aeltern wahre Luſt.

6. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch, widerſtrebt das Kind der Pflicht; ſchont weiſe Zucht des Ernſtes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht, auf deinen Wegen, o Herr, der Abſicht nicht verfehlt! Luſt ſtrömt den Aeltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil!

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, o welch ein

ein ſeliger Gewinn entſteht, wenn Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn! Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried und Ruh, nimmt überall auf Erden zu.

9. Ach aber, welche Peſt auf Erden iſt nicht die böſe Kinderzucht? Sie häuft den Aeltern ſelbſt Beſchwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grauſamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr Aeltern dieß erwägen, erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn. O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, und deßen ſich im Himmel freun!

629.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Die Kinder, deren wir uns freun, ſind, allerhöchſter Vater, dein; ſind deine beſte Gab, o Herr. Bewahre ſie, Barmherziger.

2. Wenn treuer Aeltern Liebe ſucht, ſie aufzuziehn in deiner Zucht; ſo ſteh, damit ſie glücklich ſey, mit deiner Weisheit ihnen bey.

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Lieb und Luſt zu dir; und laß ſie meiden ohne Zwang Trotz, Eigenſinn und Müßiggang.

4. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie!

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und Liſt, weil Jeſus ihr Erlöſer iſt.

6. Hilf, daß ſie dich an iedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und ſich befleißen iederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn; und

Bürger einſt, voll Luſt und Muth, zu thun, was edel iſt und gut.

8. Erhör uns, Vater, Sohn und Geiſt, wenn dich auch Kind und Säugling preiſt. Wie danken einſt, o Vater, wir mit allen unſern Kindern dir!

630.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Gott, dir ſey mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben. Denn aus freyer Mildigkeit haſt du ſelbſt es mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die zum Guten mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen ſie mein Herz kindlich ſey und nicht bloß ſcheine; daß ich, trifft ſie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar ſey, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ia, ſelbſt ihren Wünſchen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was ſie vergnügt, vollziehn; ſtets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muſter dien auch hier Jeſus Chriſt, das Heil der Sünder. Er, ſo hoch geehrt von dir, war ein Beyſpiel frommer Kinder, war von ſeiner Kindheit an ſeinen Aeltern unterthan.

5. Freude ſey mirs, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig iſts, Gott, dir! Mache du mich dazu willig. Wohl mir dann! Es wird auch mein dein verheißner Segen ſeyn.

Herrſchaften und Dienende.

631.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Die Menſchen mögen herrſchen, oder dienen; du biſt ihr Herr, o Gott, und

du giebſt ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Geſetz und Rechte.

2. Und dieſe heiligen Geſetze ſollen ſie halten, wenn ſie glücklich werden wollen, vereinigt alle durch der Liebe Bande in iedem Stande.

3. Wer ſeinem Hauſe vorſteht, ſoll ſich hüten, was er befiehlt, tyranniſch zu gebieten; mit Härte zu beherrſchen, die ihm dienen, ſich nie erkühnen;

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, um, die ihm unterthan ſind, nie zu kränken, mit Ernſt bedenken;

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht ſchmälern, wohlthätig, nachſichtsvoll bey ihren Fehlern, und wie ſo leicht er ſelber könne fehlen, ſich nie verhehlen;

6. Soll liebreich ſeyn, geduldig und gelinde, daß er vor ſeinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er ſchont, ſchone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

8. Laß ieden dann auf deinen Willen ſehen, um ſeinem Hauſe klüglich vorzuſtehen. Gieb iedem auch zu dieſem edlen Werke Licht, Muth und Stärke.

632.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Nicht alle können herrſchen; viele ſollen gehorchen, wenn ſie glücklich werden wollen, und willig, forderſt du es, Gott, von ihnen, den Brüdern dienen.

2. Laß, wenn ſie dir gleich mehr gehorchen müſſen, als Menſchen, ſie nie wider

wider ihr Gewiſsen thun, was du haſseſt; Luſt, dir zu gefallen, gieb ihnen allen.

3. Gieb ihnen ein gehorſam Herz und Treue, daß jeder ſeines Rufs vor dir ſich freue. Mit Eifer laß ſie ihrer Herren Willen, mit Luſt erfüllen.

4. Laß nichts ſie mit betrügeriſchen Händen veruntreun, nichts verderben, nichts entwenden; und keiner ſey, wer Lohn empfängt und Pflege, zur Arbeit träge.

5. Laß ſie der Demuth Pflichten nie vergeſsen, daß keiner, ſelbſtklug, trotzig und vermeſsen, ſich billigen Befehlen widerſetze; die nie verletze.

6. Auch, was ſie nicht verſtehn, laß ſie mit Freuden vollbringen, mit Gelaſſenheit auch leiden; nicht gleich, ſie haben auch viel zu bereuen, um Rache ſchreyen.

7. Wenn ſie denn freudig, dir zum Wohlgefallen, ihr Werk verrichten; wohl dann ihnen allen! Wie werden ſie im Himmel und auf Erden geſegnet werden!

8. Und müßten ſie auch harten Herren dienen; mit Wonn und Ehre, Gott, vergiltſt dus ihnen! Des Lebens Abend kommt; dann ruhn die Müden in deinem Frieden.

9. Verherrlicht werden ſie empfahn vom Sohne des Himmels Seligkeit zu ihrem Lohne, und, treu erfunden, in dein Reich erhoben, dich ewig loben.

Obrigkeiten und Unterthanen.

633.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und

und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in das Reich durch gute Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle ieder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß iedermann beflißen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

634.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Gott, deiner Stärke freue ſich der Fürſt zu ieder Zeit. Sein Auge ſehe ſtets auf dich. Sein Herz ſey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geiſtes voll, gedenk er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll.

3. Er

3. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran. Sein Reich ſey auch dein Eigenthum und er dein Unterthan.

4. Der über Chriſten, Gott, von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deiner Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt.

5. Groß und voll Müh iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch, wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er ſuche dich; wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn, ſo müß er, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du erfreun.

7. Er lieb auf ſeinem Throne dich, dein erſter, treuſter Sohn; den Laſtern ſey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe ſey ſein edelſter Gewinn; und kein gerechter Seufzer ſchrey um Rache wider ihn.

9. Fern ſey für ihn das hohe Ziel, nach dem er wallen ſoll! Gott, mache ſeiner Tage viel, und ieden ſegensvoll!

10. Um ſeinen Thron ſey immerdar Recht und Gerechtigkeit; ſey ſein Beſchützer in Gefahr, und wenn ſein Haßer dräut.

11. Er wünſche nie der Helden Ruhm. Doch, zeucht er in den Krieg, zu ſchützen unſer Eigenthum; ſo folg ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd in iedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör es, Gott. Dann jauchzen wir und preiſen deine Macht!

635.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

Wer gehorcht, der thus mit Luſt. Er bleib immer ſich bewußt, daß nicht ieder herrſchen kann, ſey ein guter Unterthan.

2. Nie

2. Nie vermeßen ſtrebe der höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der iſt niedrig, der iſt groß; ungleich iſt der Menſchen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig iſt doch iede Pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen; ſchön, ieden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſt, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu. Wer ihm gern gehorchen kann, der nur iſt ein freyer Mann.

6. Schaue Jeſum Chriſtum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürſten Gott, that, was das Geſetz gebot.

7. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer. Irrt dein Herrſcher, ſtrauchelt er; ſo verdamm ihn nicht, und ſprich: er iſt auch ein Menſch, wie ich.

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergeßenheit der Pflicht, ſchmeichelnd, oder ränkevoll, der, den er beglücken ſoll.

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt. Schoß und Zoll dem, der regiert. Gieb, als gäbſt dus Gott, dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit, welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch ſeine Fürſten hat!

11. Lebe ſelbſt gewißenhaft; ihres Wandels Rechenſchaft laß dem Herrn, und ſieh nur du, daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu.

12. König, Fürſt und Unterthan, betet Gott, den Höchſten, an! Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; ſündigt nicht.

Lehrer und Zuhörer.

636.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet ſelbſt durch dich, den Jüngern Jeſu gleich geſinnt, viel Segen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geiſt und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewißenhafte Hörer ſeyn, uns forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr; ſo laß uns weiſer, heiliger und beßer werden, dir allein zum Preis, und auch, ſie zu erfreun.

7. Daß ieder, ſo belohnt von dir, frohlocke: ia, Gott iſt mit mir! Am Throne werd ich wonnevoll die ſchaun, die ich hier leiten ſoll.

8. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie; ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, zu haßen, was du uns verbeutſt, zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

9. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

10. Fern ſey von uns der Frevel, Gott, durch Undank

dank ſie, durch Haß und Spott zu kränken, daß ſie, was ſie thun, mit ſeufzervollem Herzen thun.

11. Nein, Gott, wir wollen ſie erfreun; dankbare fromme Hörer ſeyn! So führſt du auch einſt uns zugleich mit ihnen in dein ewig Reich.

637.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu ſeinem ſegensreichen Stand, ihm, den zum heiligſten Geſchäfte du uns voll Gnade zugeſandt. Hilf du ihm ſelbſt; ſo wird allein ſein Amt an uns geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begießen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für ienen Erntetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm itzt haſt anvertraut, kein einziger verloren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut; daß uns ſein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinden widerſtehn. Und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn. Gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht, und felſenfeſte Zuverſicht.

5. Knüpf zwiſchen ihm und uns der Liebe und des Vertrauens feſtes Band; ihm reiche mit aufrichtgem Triebe ein ieder ſeine Bruderhand. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Lehrer werth.

6. O Gott, wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That, aus göttlichem Erbarmungstriebe

triebe zur Seligkeit geleitet hat, du wirſt doch ferner mit uns ſeyn; wir alle, Heiland, ſind ia dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns ſich erwählt, wir ſind als Chriſten, einſt getaufet und deinen Kindern zugezählt. So weide iedes Gotteskind, Herr, dem ſie theuer worden ſind.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Herr, zu deiner Rechten ſtehn, und laß uns alle, ſeine Hörer, mit ihm zu deinem Himmel gehn. Dann freut ſich ewig unſer Geiſt des Wegs, den er uns gehen heißt.

Schulgeſänge.

638.

Mel. Des Morgens, wenn ꝛc.

Gott, der du alle Welt erfreuſt und iede Wohlthat mir verleihſt, laß träg und ſorglos nie mich ruhn, laß mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Zu dir hoff ich mit Zuverſicht, du werdeſt meinem Fleiße nicht dein ſegnendes Gedeihn entziehn, vergebens iſt ſonſt mein Bemühn.

3. Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu, aus allen Kräften fleißig ſey. Hilf, daß ich lerne, wie ich ſoll; ſo lern ich gut, ſo iſt mir wohl!

639.

Mel. Laßt uns alle fröhlich ꝛc.

Alles Gute kommt von Gott. Segne du die Lehren, die wir, o du guter Gott, in der Schule hören.

2. Laß uns fromm, gehorſam ſeyn; unſern Lehrer ehren. So wird ſich der Lehrer freun, Gutes uns zu lehren.

640.

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc.

O Vater guter Gaben, Lob, Preis und Dank ſey dir!

dir! Denn was wir Gutes haben, das haben wir von dir.

2. Auch itzt gabſt du uns wieder zur Arbeit Munterkeit. Dir tönen unſre Lieder aus froher Dankbarkeit.

3. Laß unſer ganzes Leben, dir, Vater, heilig ſeyn. Du wirſt uns Kräfte geben, dir unſer Herz zu weihn.

641.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

So beſchließen wir auch heut, Vater, dankbar unſre Stunden; wie viel Troſt und Seligkeit haben wir auch heut empfunden! Hilf, daß wir nach deinem Willen, unſre Pflichten ſtets erfüllen.

2. Ja, ſo lange wir hier ſind, wollen wir als Chriſten wandeln, täglich fromm und gut geſinnt, nur nach Jeſu Lehren handeln; dann nimmſt du uns, wenn wir ſcheiden, auf zu deinen höhern Freuden.

Bey öffentlichen Schulprüfungen.

642.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

An dieſem Tag erſcheinen wir mit Ruhm und Preis und Dank in dieſer Schule, Gott, vor dir; hör unſern Lobgeſang.

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand, von dir der Wahrheit Licht; du machſt uns mit uns ſelbſt bekannt, und lehrſt uns unſre Pflicht.

3. Du läßeſt gute Schulen blühn, zum Glück für Welt und Staat; läßt iunge Menſchen da erziehn, führſt ſie den Tugendpfad.

4. Du bildeſt ſie zum Dienſt der Welt, läßt ihren Fleiß gedeihn, um nützlich einſt, wo dirs gefällt, in iedem Stand zu ſeyn.

5. Laß

5. Laß unſre Schule fernerhin der Weisheit Tempel ſeyn; laß Gottesfurcht und frommen Sinn ihr Ruhm bey allen ſeyn.

6. Beglücke unſre Obrigkeit, belohn der Lehrer Treu, gieb, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu.

Verhalten in beſondern Umſtänden.

Allgemeine Pflichten.

Zufriedenheit mit ſeinem Zuſtande.

643.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel, preiſen ſeine Macht; Tag und Nacht müßen ſie beweiſen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was ſich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke ſeiner Hände! Mensch und Thier zeigen dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; ieder Wurm, Blitz und Sturm preiſet ſeine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben! Leib und Seel iſt ſein Geſchenke. Bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen, Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt ieder Morgen. Ja, kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet!

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu; ſo halfſt du, o mein Gott, ſie tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden; deine Kraft hat geſchafft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz, das hat ſchon lange Gott gethan; denke dran, wird dir iemals bange, als wollt er dich ganz verlaſſen. Es geſchicht wahrlich nicht; er kann dich nicht haßen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiße gut, was er thut; er wirds auch erfüllen. Denn er iſt in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

644.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Auf deine Weisheit ſchauen, Gott, deiner Güte trauen, das ſchafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entſcheiden? Wer ſchenkt mir beßre Freuden, als du, Quell aller Seligkeit.

2. Vor dir iſt nichts verborgen; wie ſollt ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du, Herr, gabſt mir mein Leben, und wirſt mir alles geben, was mir zum Leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten ſtört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unſer Leben, o Vater, übergeben;

ſen; dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathſchluß ſey mein Wille. Ich will in heitrer Stille mich deiner Vorſicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beyſtand ſoll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum ſeyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Troſt entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Laſt der Schmerzen; dann ſprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was ſollt ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß alles Segen ſeyn. Ich bin ia dein Erlöſter. Sonſt weiß ich keinen Tröſter, ſonſt keinen Schutz, als dich allein.

645.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn. Denn was des Höchſten Hände geben, das dient zum Segen, zum Erfreun. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt, und mir gefällt, was ihm beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe; ſo hab ich mehr, als Gut und Geld. Denn Jeſus iſt die beſte Gabe für dieſe und für iene Welt. Weg Geld, weg Gut, weg ſtolze Pracht; ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel ich bedarf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, den Geiſt mir nährt mit Lebensbrod, und mein Gewißen rein bewahrt,

wahrt, bis zu der Seele Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; ſo weiß ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſoll kein Elend bis ins Grab, von meinem Gott mich ſcheiden ab.

5. Ich will mich ſtets zu Jeſu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur laßen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig, oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

646.

Mel. Wie groß iſt des Allm. ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Klugheit hindern kann; ſtreb nur, daß ſie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden; nimms dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle iede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt dich väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäfte; und ihr Gebrauch iſt Glück für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; darf dieß wohl deinen Neid erregen? Denk, wer iſt Gott? Und wer ſind wir? Weiß er nicht beßer, was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und ſchützet; was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide

nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden; und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünſch ihn auch nicht aus Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch, und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, ſtets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Freude ſeyn.

647.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Feſt glaub ich, daß, was mir geſchieht, zu meinem Heil mir diene. Gut iſt, was mir mein Gott beſchied, wenns noch ſo traurig ſchiene. Allweisheit iſt, was Gott beſchließt. Allweisheit, ſo wie Gnade, ſind alle ſeine Pfade.

2. Schon hat, ſeit Erd und Himmel ſtehn, ſein Regiment gewähret. Und niemals hat noch ein Verſehn ſein Regiment entehret. Nein, was er thut, iſt alles gut, iſt ſeines Namens Ehre, wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Wie war die kleine Zahl betrübt, als Jeſus ſcheiden wollte, weil den, den ſie ſo hoch geliebt, ihr Herz nun mißen ſollte! Was weinen ſie? Sie hätten nie, wär er nicht hingegangen, des Geiſtes Gab empfangen.

4. Sehr herbe zwar, doch reich an Frucht, ſind Gottes Züchtigungen. Was Güte ſelbſt umſonſt verſucht, iſt ihm durch die gelungen. Wohlthätger Schmerz heilt oft das Herz

von

von ſchädlichen Gebrechen, die leicht den Glauben ſchwächen.

5. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner ſchone, der mich zu ſeiner Herrlichkeit berief in ſeinem Sohne. Wie könnte der, der mich ſo ſehr durch Jeſum wollen lieben, von Herzen mich betrüben?

6. Gott, führe denn mich, wie du willſt; dir bin ich übergeben. Wenn du dich ſchon in Dunkel hüllſt; ſollt ich zurücke beben? So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet; du haſt mich wohl geführet.

7. Zwar ſchien der Weg, den ich erlas, mir beßer; doch ich irrte. Bald pries ich ſelbſt dich über das, was erſt den Geiſt verwirrte. Drum faß ich Muth. Der Weg iſt gut, den du mich heißeſt gehen, ſollt ichs auch nicht verſtehen.

648.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Schutz iſt Gott! Ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie; und ſein bin ich. Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3 Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld. Er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. Die Lieb iſt Gott. Wie kann ich zagen? Gab

er für mich nicht Jeſum Chriſt? Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich auch aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

649.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer; biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie. Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröſtbar heut; und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut, und klagte ſehr; wo biſt du, Gott, wie ſchaueſt du denn meinem Elend müßig zu?

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein Flehn, und eilteſt bald mir beyzuſtehn. Du öffneteſt mein Auge mir; ich ſah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott ie geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, ſagts, Fromme, ob er das Gebet Geduldigleidender verſchmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudeniahre ſich verkehrt.

10. Du ernteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an. Wenn niemand dich erquicken kann; ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus; ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen, hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: du ſolleſt nicht verlaßen ſeyn. Dieß laß dein ſorgend Herz erfreun.

650.

Alles iſt an Gottes Segen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein. Der mich wunderbar geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeſtändig ſind. Ich will nach dem Ewgen ringen, was mir kann Vergnügen brin=

bringen, das man hier gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken. Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben; will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaße mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

651.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

Großer Gott, an deßen Segen alles, alles iſt gelegen, du biſt unſer höchſtes Gut. Ueber alles hoch dich ſchätzen, und auf dich die Hoffnung ſetzen, giebt allein getroſten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, biſt und bleibeſt ewig mein. Du, mein Vater und Regierer, wirſt mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben ſeyn.

3. Sollt ich ängſtlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich ſind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern ſtreben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken. Was mir gut iſt, wirſt du ſchicken; du biſt Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben, Glück und Unglück, Tod und Leben, alles ſey dir heimgeſtellt.

5. Iſt mein Wunſch nach deinem Willen; o ſo wirſt du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuſchreiben; wie du willſt, ſo ſoll es bleiben, was du willſt, iſt Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben; o ſo wollſt du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit beſtehet; alles Irdiſche vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

652.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch; wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich einſt ins Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerſt gegeben; nackend geh ich von der Erde, wenn ich ſie, nach viel Müh, einſt verlaßen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein; Gott allein iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren; nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein; ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er ſoll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſollt ich ietzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchlägt mit Maßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaßen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott,

Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laßen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben; ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Da, da will an beßern Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß, wie Rauch, verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Unbeſtand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faße, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laße. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

Beſondere Pflichten.

Allgemeiner Wohlſtand.

653.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Von Ewigkeit zu Ewigkeit preiſt alles deine Herrlichkeit. Der Kreaturen groſſes Heer verkündigt deines Namens Ehr. Die Engel, deine Seraphim, lobſingen dir mit hoher Stimm: heilig

lig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, der Herr, Herr Zebaoth!

Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, der Apoſtel Schar, der Lehre Jeſu Märtyrer, ſie preiſen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preiſt dich auch deine Chriſtenheit, dich, Vater, auf der Himmel Thron, dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

Du Herr der Ehren, Jeſu Chriſt, des Vaters ewger Sohn du biſt! Du wardſt ein Menſch, doch ſündenrein, die Welt von Sünden zu befreyn. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht; zum Himmel haſt du uns gebracht. Nun herrſcheſt du ins Vaters Reich, an Majeſtät und Macht ihm gleich. Im Grabe läßeſt du uns nicht, du kommſt, du kommſt, und hältſt Gericht.

O der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Mißethat, einſt ſey im Himmel ewges Heil mit allen Frommen unſer Theil. Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit uns durch unſre Prüfungszeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott, wir loben dich; dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns itzt und alle Zeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott, ſey gnädig uns in aller Noth. Wenn wir zu dir um Hülfe ſchreyn, laß dein Erbarmen uns erfreun. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

654. Mel.

654.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, Gott, deßen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch uns helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich oft betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er geb uns ſtets ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laße ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland. Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er laße ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz uns bricht, uns unſre Augen zu, und laß uns ſehn ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich für ſeine Gütigkeit, und ſagen ihm in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit!

655.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr dem Herr-

ſcher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall, Gott, unſerm höchſten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menſchen thut.

3. Von unſrer zarten Kindheit an hat er uns unterſtützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und ſchützt.

4. Aus ſeiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unſern Seelen auch ſchon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er ſtreut auf dieſes Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit ſein weiſer Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach gütger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und ſchenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewißen auf, ruft uns zur Beßerung, und ſtärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort ſteht feſt. Wer hier ſich zu ihm hält, kommt, wenn er dieſe Welt verläßt, zum Glück der beßern Welt.

9. Singt, Chriſten, ſingt ihm Preis und Dank für ſeine Freundlichkeit. Einſt wird ſie euer Lobgeſang noch mehr in Ewigkeit.

656.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

Nun laßt uns Gott der Heere dankſagen und die Ehre ihm geben für die Gaben, die wir empfangen haben.

2. Leib, Seele, Kraft und Leben hat uns der Herr gegeben; er iſts, der ſie bewahret, und keinen Segen ſparet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe, nach eines Vaters Weiſe; und unſrer Seele Wun=

Wunden hat ſeine Hand verbunden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; und uns hat ers erworben, da er für uns geſtorben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben; im Himmel ſolln wir haben, o Gott, noch größre Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie hinfort behüte die Großen mit den Kleinen, du kannſts nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen durch Jeſum Chriſtum! Amen.

657.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er iſt es, der ſie ſchützet, das ſchenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe, die Seele macht er weiſe, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Chriſtus unſer Leben; er, der für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen; zu allen guten Werken ſoll ſelbſt ſein Geiſt uns ſtärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unſre Sünden, wenn ſie uns herzlich reuen und wir forthin ſie ſcheuen.

7. Da wir denn ſchon auf Erden ſo hoch begnadigt

digt werden; Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn ſtets wallen, die, wenn wir ſie vollendet, in ewges Heil ſich endet.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden ſchauen.

658.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen. Und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach, Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Drum dank, ach, Gott, drum dank ich dir. Ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt nah und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden; er iſt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen immer hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn

6. Wenn Troſt und Hülfe mangeln muß, die ſonſt die Welt erzeiget; ſo kommt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vatersaugen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren, man ſoll, o Gott, den Lobgeſang an allen Orten hören! Mein ganzes Herz ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott; der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

659.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß iedes Volk und iedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wißenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt ieglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern

aller Lande; und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort ſtrömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf, auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel Tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit, durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was du, o Gott, uns zugewandt, das fließet ſtets aus Hand in Hand, durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankendem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf iedes Haus, du biſt ia allen gütig.

7. Hilf, daß ein ieder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

660.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Gott ſorgt für uns. O ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll

Dank ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein. Gott krönt das Jahr!

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährſt uns, und giebſt mildiglich auch mehr, als Speiſ' und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deßen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ende ſchaun.

Friede.

661.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, ihm, der den Frieden ſchafft! Erhebt mit frohem Lobgeſang, die Wunder ſeiner Kraft!

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er? Der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht, ſeyd ſtill! gebeut.

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh, und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn, und läßet ſie Hülf und Errettung ſehn.

4. Auch wir ſehn ſie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie wenn der Wolken Ungeſtüm ſein Sonnenſtrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß daher, ergießt ſein Segen ſich.

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In iedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und

Arbeit auf; und keine Furcht vors Feindes Wuth ſtört der Geſchäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu; dein waren, ſind und bleiben wir, und unſer Gott biſt du.

9. Erweck uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit, und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

662.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wiederſchenkſt. Du heißeſt die Verwüſtung fliehn und Sicherheit und Segen blühn.

2. Das thuſt du, Herr. Was du behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn. Wenn du, Allmächtiger, gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht, auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Chriſten, fühlt das ganz, und preiſet frohlokkend ihn, der uns erfreut, der ſeines Armes Macht beweiſet, und in der Macht Barm-

Barmherzigkeit, der uns
uf Gnadenflügeln trägt,
nd Wunden heilet, die er
hlägt.

4. Preiſt ihn durch freu-
iges Vertrauen; ihr ſeht,
as ſeine Hülfe kann. Er
ßt ſie uns auch ferner
hauen, und nimmt ſich
nſrer mächtig an. Wo
ir nichts können, nichts
erſtehn, wird, was uns
ützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch
Wohlthun und Erbarmen,
o ihr der Brüder Noth
rblickt, daß ihr die Leiden-
en und Armen ſpeißt, trän-
et, kleidet und erquickt;
amit ſich alles, alles freu,
nd durch den Frieden
glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch
ein frommes Leben; dieß iſt
der beſte Lobgeſang. So
viel iſt uns von ihm gege-
ben! So ſehr verdient er
unſern Dank! O laßet Herz
und Wandel rein, und ihm
ein würdig Opfer ſeyn.

7. Nimm, Vater, unſers
Dankes Lieder auch itzt mit
Wohlgefallen an. Froh
ſchallen unſre Tempel wie-
der von dir, der uns ſo wohl
gethan. Herr, unſer Gott,
dich loben wir! Herr Gott,
wir danken, danken dir!

Beſondrer Wohlſtand.

663.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.

Viel zu gering bin ich, o
Herr, der Huld, womit du
reichlicher, als Tauſende
mich ſegneſt. Wer bin ich,
daß du meiner dich ſo an-
nimmſt, und ſo väterlich
vor andern mir begegneſt?
Laß doch täglich mein Ge-
müthe deiner Güte reichen
Segen dankvoll fühlen und
erwägen.

2. Wie heiter floß mir
bis hieher mein Leben hin!
Wie wars ſo leer von drük-
kend harter Plage! Wie
ſtrömteſt du, mir zum Ge-
nuß, Herr, deiner Gaben

Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich ſind, wie Stunden, ſie verſchwunden; wenig Leiden ſtörten meiner Wallfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth ſchwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll Kummer dich um Brod; mir aber giebſt du es, mein Gott, noch eh ich darum flehe. Innig preiſt dich, o mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du ſorgſt, daß mir nichts fehle.

4. Wenn andre Durſt und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt, und ſie im Elend ſchmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug um ihren Jammer weint, und Menſchen ſie nicht achten; o ſo giebt mir deine Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du ſchenkſt Geſundheit mir und Ruh; mit jedem Tage ſättigſt du mich, ohne meine Sorgen. Und wenn ſo mancher ſeine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht; ſo ſeh ich froh den Morgen. Herr, du machſt mich frey von Kummer. Sanfter Schlummer ſtärkt mich Müden; denn ich lieg und ſchlaf in Frieden.

6 So glücklich bin ich, Herr, durch dich. O gieb, daß deine Güte mich zum ſteten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermeßenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit, mein Wohlſtand mich verführe. Reizung ſey mir iede Gabe, die ich habe, mich im Leben, dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

664.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich

mich im Irdiſchen erfreut. Sie ſtrömt mir Freud und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebſt mir mehr, als täglich Brod.

2. Wie gut biſt du, mein Vater! Leite mich ſtets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht iſts, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdiſch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wolluſt hin!

3. O laß doch, was du mir beſchieden, nicht für mich wahres Unglück ſeyn. So lang ich lebe, gieb hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich vor dir einſt den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich erlöſet bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenſchätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken ſey, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich ſey. Hier iſt die Saatzeit. Stärke mich; ſo ernt ich dort auch ewiglich.

Allgemeine Trübſale.

665.

Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich.
Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, du Mittler und Erlöſer,
Herr, Gott heilger Geiſt, du Beyſtand und Tröſter,
Erbarm dich über uns.
Ach, wir ſind Sünder!
Verſchon uns Herr, Herr, unſer Gott.

Doch wir ſind dir verſöhnt!
So hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott.
Vor Irrthum und der Spötter Gift;
Vor Sünden und des Laſters Macht;
Vor Leichtſinn, Stolz, Sicherheit und Trägheit;
Vor der Verführung Reiz und Trug;
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung;
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen;
Vor Hagel, Feuer und Waßersnoth;
Vor Theurung und anſtekkenden Krankheiten;
Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden;
Vor dem ewigen Tod;
Behüt uns Herr, Herr, unſer Gott.
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer;
Durch deine Liebe, Sohn Gottes und Erlöſer;
Durch alles, was du für uns thatſt und litteſt;
Durch deinen Tod am Kreuze;
Durch dein Auferſtehen;
Durch deine Herrſchaft auf dem Thron des Vaters;
In ieder Noth, die wir empfinden;
Wenn Niemand retten kann, als du;
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott.

Wir Sünder bitten dich,
Du wolleſt uns erhören, Herr, Herr, unſer Gott.
Und deine Kirche ſchützen, ſegnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit, und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Wolleſt deines Geiſtes Kraft zum Unterrichte geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbeſſern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Allen Spaltungen und Aergernißen wehren;

Den

Den Leidenden Erquikkung, Troſt und Hülfe ſenden;
Deinem Evangelio den Sieg wider Unglauben und Aberglauben verleihen;
Unſern Kaiſer, alle Könige und Fürſten mit Eintracht und mit glücklicher Regierung ſegnen;
Unſern Churfürſten mächtig ſchützen und erhalten;
Und Heil und Glück und iedes wahre Gut ihm ſchenken;
Und Sieg im Kampf für unſre Wohlfahrt geben;
Unſrer Herrſchaft Gutes thun, und ſegnen alle, die ihr dienen;
Unſerm Rath und der Gemeine helfen und ſie behüten;
Das ganze Vaterland beſchirmen und beglücken;
Den Müttern und den Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben ſchenken;
Unſre Jugend früh mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreyen;
Der Kranken und Verlaßnen dich annehmen;
Der Wittwen und der Waiſen Verſorger und Vater ſeyn;
Unſern Feinden verzeihen und ſie bekehren;
Aller Menſchen dich erbarmen;
Des Landes Früchte bewahren und vermehren;
Unſern Bergbau, Handel und Gewerbe ſegnen,
Und unſer Flehn aus Gnaden ſtets erhören.
Erhör uns Herr, Herr, unſer Gott.
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du Gottes Lamm, das
der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſtäten Frieden.
Herr, Herr,
Erhöre uns.
Ewiger,
Erbarme dich.
Herr, Herr,
Erbarme dich.
Ewiger, erbarme dich unſer;
Amen.

666.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Leiden Laſt, die du uns auferleget haſt.

2. Nicht Schwachheit nur, ach, Mißethat iſts, die uns, Herr, geſchieden hat. Oft haben wir der Menſchheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

3. Gerechter Gott, vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir, wir übertraten dein Gebot, wir ſündigten an dir, o Gott.

4. Doch laß vor uns vorübergehn, die über unſerm Haupte ſtehn, die Donnerwolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörſt du nicht uns; hör Jeſum Chriſt, der unſer Mittler war und iſt, und laß noch ſtehen dieſes Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geiſt der Gnad und des Gebets, behüt uns heut, behüt uns ſtets. Laß Sünden uns nicht mehr entweihn, laß unſern Wandel heilig ſeyn.

7. Ström deinen Segen, Herr, ins Land, es leit uns deine treue Hand. Gieb unſern Feldern dein Gedeihn, hör nie auf, unſer Gott zu ſeyn.

8. Gieb ſtäten Frieden und verleih, daß unſer Herz dir dankbar ſey. Nie ſey dein Volk der Feinde Spott,

Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott.

9. Entzieh uns deines Wortes Licht, entziehe dieſen Schatz uns nicht, dieß Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und fährſt du uns zu züchtgen fort; ſo ſchone dort, ach, ſchone dort! O gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht!

667.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wißen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf, noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat;

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein zu dir dann rufen, treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und bitten dich um Beßerung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißeſt gnädiglich, Herr, allen, die drum bitten dich im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Mittler iſt.

5. Drum kommen wir, o Herr und Gott, und klagen dir all unſre Noth; wir ſtehen itzt verlaßen gar in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an, daß die Sünde groß; ſprich uns davon aus Gnaden los; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen wir dafür nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

668.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wißen keinen

nen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat;

2. Dann iſt es unſer Troſt allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du beſter Helfer in der Noth.

3. Wir heben unſer Aug und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und unſers Elends Linderung.

4. Nach deiner Gnade ſageſt du dieß allen, die dir trauen, zu, durch den, der unſer Mittler iſt, durch unſern Heiland, Jeſum Chriſt.

5. Drum kommen wir, Herr, unſer Gott, und klagen dir all unſre Noth. Ach, deine Vateraugen ſehn, wie ſo verlaßen wir da ſtehn!

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht. Steh uns um Chriſti willen bey, und mach uns aller Plagen frey.

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfülltem Herzen dir, gehorchen deinem theuren Wort, und preiſen dich, Herr, hier und dort.

669.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie gnug ermeßen! Lebt gleich ſo mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeßen; doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren. Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſts, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die itzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafen ſchrecke die, die nicht die Liebe beßert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen, gieb ihnen Kraft, Trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand ſey deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; das biſt du, größter Menſchenfreund, du kannſts nicht böſe meinen. Drum traun wir dir und bitten dich, erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freylich ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſt noch größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Selge ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

670.

Gott und Vater, ſteh uns bey und laß uns nicht verderben. Mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſelig ſterben. Durch des Glaubens Licht und Kraft laß ganz auf dich uns trauen, auf deine Hülf uns bauen, bis wir dein Antlitz ſchauen. In der Erde Pilgerſchaft laß alle deine Chriſten entfliehn des Satans Lüſten,

Lüſten, mit Waffen Gottes ſich rüſten, überwinden durch die Kraft, die du, Herr, giebſt. Gelobt ſey Gott!

2. Jeſus Chriſtus, ſteh uns bey und laß uns nicht ꝛc.

3. Heiliger Geiſt, ſteh uns bey und laß uns nicht ꝛc.

671.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht bey allem, was wir dulden; denn groß ſind unſre Schulden; du züchtigeſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unſrer Noth. Laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen, verwandle dieſes Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch, wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen; ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beßerung. Laß ſie die Sichern ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein

dein Gebot zu merken, und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn nur das Herz dich liebt; ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen; dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o ſprich zu unſrer Seele: getroſt, dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden!

10. Am Schluß von unſerm Lauf, dann klärt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

672.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe ſchauen, und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich haßen, die ſich voll Stolz auf ihre Macht verlaßen. Ach, wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen!

3. Sey unſer Beyſtand wider unſre Feinde. Sprichſt du ein Wort; ſo werden ſie bald Freunde. Ach, ſprichs, daß ſie die Waffen, uns zum Segen, ſchnell niederlegen!

4. Lehr uns von ganzem Herzen dir vertrauen. Vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held! Nur du kannſt ſie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung ſehen, hör unſer Flehen!

Krieg.

673.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unſer Haupt einher. Doch, biſt du unſer Schutz und Retter; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn uns dein ſtarker Arm nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns; ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt, ie mehr Gefahr und Plage ſteiget und alles in Zerrüttung bringt; um ſo viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? Was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Roß und Wagen ihr Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihm gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll, erbarme dich über uns zur böſen Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn; ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſ-

ſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen, und meinſt es immer väterlich. Auch uns wirſt du nicht ganz verlaßen, auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müßen, wenn du uns wieder wohl gethan: Gott brach, nach uns verborgnen Schlüßen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht. Barmherziger, verlaß uns nicht!

674.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr, Gnädiger, Allmächtiger! Hör uns, rett uns, hilf uns, Gott. Hilf; denn allenthalben droht uns Verwüſtung, Schwert und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Friede, Luſt und Segen fliehn. Der Zerſtörer zieht daher, ſtürmet brauſend, wie das Meer. Wie ein Hagelſturm, verzehrt er die Länder, Blut begehrt, Blut und Tod, ſein durſtig Schwert.

3. Ach, o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unſchuld, Recht und Pflicht, uns mit Unerſchrockenheit ſtreiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth. Was vergießt er? Brüderblut.

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Gräul wir ſehn. Um Erbarmen, flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk an uns in Gnad und Huld,

Huld, nicht an unſrer Sünden Schuld, rett uns bald, und gieb Geduld.

5. Alle, Fürſt und Unterthan, knien vor dir und beten an. Was iſt unſrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht? Willſt du ins Gericht nur gehn; ach, wie könnten wir beſtehn? Wir verzagen, wir vergehn.

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du hingegangen biſt durch das Kreuz, durch deinen Tod in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir, um des Vaters Huld zu dir! Um Errettung flehen wir!

7. Send herab von deinem Thron deines Segens erſten Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint. Deinen Frieden und ſein Glück ſende, Herr, zu uns zurück, deinen Frieden und ſein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, ſprichſt zum Meere: bis hieher! ſprich, was unſer Flehn begehrt: fahr in deine Scheid, o Schwert! Zu der Zwietracht ſprich: entweich! Zur Verwüſtung ſprich: entfleuch! Denn die Welt iſt, Gott, dein Reich.

9. Ach, die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und iedes Land. Hör uns! Hör uns, flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir, um den Frieden flehen wir!

Mißwachs und Theurung.

675.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Du beſter Troſt der Armen, Beherrſcher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält, ſchau her auf unſre Noth; erbarme dich der

Deinen, die Armen gehn und weinen, und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Erbarmender, ach, wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns auch ſchufeſt, ſteh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufeſt dem Nichts, damit es ſey. Zu helfen iſt dir leicht. Du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns ſehn, erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß ſich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es ſich deiner freun, ſtets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und da ſtandſt du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! Das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preiſen hier und dort.

Anſteckende Krankheiten.

676.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

In unſern Nöthen fallen wir voll Reu und demuthsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott;

Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie unerwartet ſchnell hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch, befrey uns doch von unſerm Untergange.

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht weiter ſchrecklich wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Denn du allein kannſt uns befreyn; errett uns, deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne iede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn; ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben. Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren. Laß ſie den Tod aus ieder Noth zu deinem Throne führen.

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns allen.

677.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Wir kommen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! In welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod den Untergang

gang uns drohen. Nun wüthet ſeiner Seuchen Heer, durch unſer Vaterland nicht mehr; ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brüder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm ſchien ieder Augenblick der letzte ſeines Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn; du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preiſen dich, gezüchtigt haſt du väterlich, und väterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter, an, und danke, wer nur danken kann, und diene deinem Namen, und rühme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt, er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

N ä ſ ſ e.

678.

Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.

Schmerz und Klage füllt das Land, traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand; ſind ſie bald zu nichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! Hilf, ach, hilf uns Armen.

2. Du regierſt der Wolken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort; ſo hört er auf, und uns

bleibt

bleibt dein Segen. Steh uns bey, und zerſtreu jener Wolkengüße dicke Finſterniße.

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke, uns von Aengſten zu befreyn, wieder bald zurücke. Guter Gott, gieb uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage.

4. Preis und Ruhm ſey dir geweiht, Vater aller Gnade. Hilf, daß die ſo ſchwere Zeit nicht zu ſehr uns ſchade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, ſo lang wir leben, unſer Herz ergeben.

679.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr, dein Erbarmen kann kein Menſchenſinn erreichen. Wer iſt dir, Höchſter, gleich? Wenn Berg und Hügel weichen, wenn Erde, Sonn und Mond aus ihren Bahnen gehn; bleibt deine Gnade doch ſtets unbeweglich ſtehn.

2. Durch Wolken ließſeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur ſteten Regen ſah; ſo ſchien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erſchien die Sonne wieder. Das Trauren iſt vorbey, wir ſingen Freudenlieder, und preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein. Von Herzen wollen wir dafür dir dankbar ſeyn.

Dürre.

680.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

In unſerm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertraun zu dir; wir rufen dich im Himmel an, daß er für uns werd aufgethan.

2. Die Felder ſind ein dürres Land, von lauter Hitze ausgebrannt, und ſie verdorren immer mehr; ſend einen milden Regen her.

3. Betäubt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Troſts beraubt, ſchaun wir das Feld, und ſind betrübt, weil es uns ſein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet ſteht faſt alles da, dem gänzlichen Verderben nah. Die Hoffnung, die das Feld uns gab, nimmt ieden Tag zuſehens ab.

5. Erbarme, Herr, dich unſrer Noth, erhalt uns unſer täglich Brod, hilf uns im Elend; du allein kannſt Helfer und Erretter ſeyn.

6. Du giebſt gewiß zu rechter Zeit den Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und ſich in ihre Tiefen ſenkt.

7. Dir wollen wir, Herr, dankbar ſeyn, und dir nur unſer Leben weihn. Tröſt uns, o Herr, verlaß uns nicht, und ſtärk uns ſelbſt zu ieder Pflicht.

681.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Herr, unſer Herrſcher, freudig ſey geprieſen! Groß iſt die Hülfe, die du uns erwieſen. Wir fleheten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab. Bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willſt, daß unſre hoffnungsvollen Saaten uns wohlgerathen.

3. So weit nur, Höchſter, deine Himmel reichen, vertheilſt du ſichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß itzt dein Wohlthun, das wir deutlich ſpüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unſer Mund dir freudig, Gott, lobſinge. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Beſondre Trübſale.

682.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeßen, täglich ermeßen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich itzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Mißethat zu haßen, züchtigen laßen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewißen; wird alles mir zum Beſten dienen müßen.

müßen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger hier auf Erden; nicht hier, erſt dort ſoll ich ganz ſelig werden. Und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde; ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch und Leiden müßen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wißen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müßen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

683.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr Seiner, meine Seele, harr und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, nur glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret. Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

684.

Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit. Ob ihn gleich viele haßen; geſchieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und giebt, was uns kann nützen dort, und auch zeitlich noch.

2. Allein ichs Gott befehle; er machs, wies ihm gefällt, zum Heil der ar-

men Seele. Iſt doch in dieſer Welt ſo manches Kreuz und Leiden! Und muß auch alſo ſeyn. Denn lauter Erdenfreuden ziehn leicht zur ewgen Pein.

3. Treu iſt Gott. Ihn anflehen will ich, auf ſeine Hand in meinen Nöthen ſehen; ihm ſind ſie wohl bekannt. Geduld will ich erbitten; Gott wird ſie mir verleihn; er wird mich wohl behüten und mein Erretter ſeyn.

4. Im Unglück und im Glücke iſt er ein weiſer Gott. Ich weiche nicht zurücke; ich bet in meiner Noth. Wie? Sollt er mich nicht tröſten, nicht helfen, nicht erfreun? Ja, wenn die Noth am größten, will er mein Helfer ſeyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze; es bleibet in der Welt. Mein Reichthum iſt im Himmel, iſt Jeſus. Hab ich den; ſo kann ich Erd und Himmel getroſt vergehen ſehn.

6. Ihm, bin ich feſt entſchloßen, auf immer treu zu ſeyn. Sein Blut hat er vergoßen, getragen meine Pein. Ich ſoll erlöſet werden von ewger Angſt und Pein. Wie könnte hier auf Erden doch größre Hoffnung ſeyn.

7. Nur ſoll ich mich erzeigen ihm dankbar bis ins Grab. Ihm geb ich mich zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, hab ich ihm heimgeſtellt, befehl ihm meine Sachen; er machs, wies ihm gefällt.

8. Ja, dieß ſey mein Entſchließen. O Jeſu, du biſt mein! Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet, ſchon. Im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnadenkron.

685.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrůbte Seele! Was grämſt du dich bis zum Tod in der Schwermuthshöhle? Merke, was dir tröſtlich iſt, laß kein Denken, Dichten dir die Ruh, die Jeſus Chriſt dir erwarb, vernichten.

2. Haſt du was nicht recht gethan; reu es dich vom Herzen; nimm getroſt und gläubig an Chriſti Tod und Schmerzen. Dieſe ſind das Löſegeld deiner Mißethaten; durch ſie iſt der ganzen Welt und dir wohlgerathen.

3. Was iſt in dem Himmelszelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das dein Theil nicht wäre? Wem ſcheint jenes Sonnenlicht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht dir und deinem Leben?

4. Biſt du Gottes, iſt Gott dein; wer iſt, der dich ſcheide? Dringet Ungemach herein mit dem bittern Leide; laß es dringen! Kommt es doch von geliebten Händen, und verſchwindet endlich noch, wenn es Gott will wenden.

5. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will zum Guten ziehen?

6. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen. Wer zu ſeiner Beßrung weint, darf nicht ewig klagen. Bald, bald iſt die Kindheit aus; und nach Zucht und Schlägen erbt er in des Vaters Haus den verheißnen Segen.

7. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich reicht Gott

Gott dar, wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erntezeit, wo ſie Garben machen. Dann wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

8. O ſo faß, o Chriſten-Herz, alle deine Schmerzen! Wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß den Troſt im Herzen ſich entzünden mehr und mehr, gieb dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen! Amen.

686.

Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Armen alles machet wohl und gut. Gott kann beßer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollte ſchlummern, oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott weiß alles, hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen; nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß, und reich von Gnaden,

den,

den, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Seelen wird dirs nicht an Troſte fehlen. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein; Gott wird dennoch dich umfaßen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der rauhen Dornenbahn; es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Trauerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch, Gott, dein Helfer, lebet noch!

687.

Meine Hoffnung ſteht auf Gott! Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Trübſalswetter, ſteht mir bey bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf Gott!

2. Meine Hoffnung ſteht auf Gott! Der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung ſteht auf Gott!

3. Meine Hoffnung ſteht auf Gott! Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, kann

und will ſich mein erbarmen, ſteht mir bey bis in den Tod. Meine Hoffnung ſteht auf Gott!

4. Meine Hoffnung ſteht auf Gott! Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich fröhlich ſterben, ſie beſchämt in keiner Noth. Meine Hoffnung ſteht auf Gott!

688.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn Menſchenhülfe dir gebricht; ſo hoff auf Gott und zage nicht. Wenn niemand hilft; ſo hilft doch er. Mit ihm iſt keine Laſt zu ſchwer.

2. Laß nie der Menſchen Gunſt allein dein einziges Vertrauen ſeyn; denn ach, wie ſelten iſt der Freund, ders immer treu und redlich meint!

3. Iſt ſeine Lieb auch kein Betrug; hat er auch Licht und Macht genug; entreißt nicht oft ein Augenblick ihm, deinem Freunde, ſelbſt ſein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der rettet dich aus ieder Noth. Er ſey dein Freund; denn er allein kann ſtets, kann überall erfreun.

5. Wenn er dich liebt; ſo iſt dein Feind ohnmächtig, wenn ers auch nicht ſcheint. Selbſt Stürm' im Meere ruhn, wenn er nur ſpricht: nicht weiter, als hieher!

6. Es gehet, wie es ihm gefällt, was ſich ihm auch entgegen ſtellt. Laß ihn nur herrſchen, wie er will, und hoff auf ihn, und halt ihm ſtill.

689.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

Traure, traure nicht ſo ſehr, Seele, ſey nicht ſo betrübt, wenn dir Gott von Gut und Ehr weniger, als andern giebt! Laß dir gnügen. Trau auf Gott.

Haſt

Haſt du Gott, ſo hats nicht Noth!

2. Was haſt du, o Menſchenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Alle, die geſchaffen ſind, ſind als Diener in der Welt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der Menſch denn darum hier, daß er Schätze ſammeln ſoll? Schau den Himmel über dir! Dort iſt unvergänglichs Wohl. Gott ſchuf dich nicht für die Zeit, ſondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit, da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, welche keine Zeit zerſtreut! Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr die Erde immer hin!

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; ſag, ob eins dir folgen kann, wenn du geheſt aus der Welt? Stirbſt du, naher Augenblick! bleibet alles hier zurück.

6. Das iſt nur dein beſtes Theil, was der Tod dir nicht entreißt; Gottes Gnade, Jeſu Heil, Fried und Freud im heilgen Geiſt. Erdengut zerfällt und bricht, Himmelsgut verſchwindet nicht!

7. Daß du doch ſo unbekannt mit dem vielen Guten biſt! Sieh, dein Geiſt, mit Gott verwandt, und erlöſt durch Jeſum Chriſt! Sieh, welch Gutes Gott uns ſchenkt! Gutes, das man nicht bedenkt!

8. Zähle deine Glieder! Sieh, wie ſo brauchbar, wie voll Kunſt! Sage, wer verlöre ſie? Sie erhielt dir Gottes Gunſt. Gott gab Nahrung, Gott gab Glück, Gott entfernte Mißgeſchick!

9. Ueberlege, forſch und denk, wie ſo gnädig er doch iſt, welche Güter, welch Geſchenk er uns gab durch

Jeſum

Jeſum Chriſt! Du haſt mehr, als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr!

10. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo großer Sehnſucht ſtrebt, deiner Seele nütz und gut; ließe ſeine Gütigkeit dich gewiß nicht unerfreut.

11. Gott iſt ia ſo liebevoll, iſt von Herzen fromm und treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſt dirs ſchädlich, ſpricht er nein.

12. O ſo richte doch empor dein betrübtes Angeſicht! Laß das Trauren! Gott erkor dich für dieſes Leben nicht. Wiße, ienſeits leben wir; wiß es, und ſey muthig hier!

13. Setze mit zufriednem Sinn deinen Wünſchen Maaß und Ziel. Nimm, was Gott giebt, dankbar hin. Weck dein Herz auf zum Gefühl, daß dir mehr gegeben iſt itzt ſchon, als du würdig biſt.

14. Gehe deines Lebens Bahn, immer Gottes eingedenk. Was auch kommt, das nimm du an als ein wohlbedacht Geſchenk. Geht dirs widrig; laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

690.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Herr, mache meine Seele ſtille. Was mich hienieden kränkt und drückt, das iſt dein weiſer Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du mich zur Glückſeligkeit; von ieder Trübſal ernt ich Segen, iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr

Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſiehts gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt; dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machſt dus auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es ie genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Gott, kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich ſtets mit der Entſchloßenheit: was Gott will, das geſcheh allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beſte war.

7. Da ernt auch ich von meinen Plagen die ſelgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht!

691.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Wohl dem, der mit ſtillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz ſein Schickſal übergiebt, und auch in der Leiden Schmerzen ſeinem Kummer weiſe wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Menſch, kein Schickſal deines Lebens, ſorgteſt du

du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt ſie ab, ſtürzt dich zeitiger ins Grab.

3. Längſt, eh du die Welt betrateſt, wog, der dir dein Leben gab, was dir nun begegnet, ab, gab dir Glück, eh du noch bateſt, eh noch deine Thräne rann, ſah er ſchon dich gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchſten milder Hand. Hat er Kreuz dir zuerkannt; nun ſo faße Muth, zu leiden. Gut iſt alles, was Gott will; dulde willig, dulde ſtill.

5. Will dein Anſchlag nicht gedeihen, mißlingt alles dein Bemühn; o was Glück dem Menſchen ſchien, muß er oft hernach bereuen! Wohlthat iſts für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht ſo reichen Segen, als dem Nächſten, dir verlieh; müſſe doch ſein Wohlſtand nie Neid in deiner Bruſt erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angſt erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt; hält ſie Gottes Macht umſchränkt. Droht der Tod mit ſeinen Schrecken; der vom Tod erretten kann, iſt dein Gott, nimmt dein ſich an.

8. Rüſtete ſogar zum Streite alle Welt ſich wider dich; dir iſt ſie nicht fürchterlich. Fielen auch zu deiner Seite tauſend dort, zehntauſend hier; zage nicht! Gott iſt bey dir.

9. Drum ſey unbeſorgt und heiter. Voll Vertrauen auf ſein Wort ſetze deine Wallfahrt fort. Der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält feſt, was er verſpricht; er, dein Gott, verläßt dich nicht!

692.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Treu iſt Gott. Nimms doch zu Herzen, Chriſt, wenn dich ein Kummer plagt. Hör in allen deinen Schmerzen, was ſein tröſtend Wort dir ſagt. Er, der ſeine Hand dir reicht, macht der Trübſal Laſt dir leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ewge Freuden.

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater ſchenkt. Könnteſt du der Noth erliegen, da er dein im Beſten denkt? Er, der deine Thränen zählt, hat die beſte Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet, und dein Herz mit Troſt erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung ſteht noch feſt, daß er keinen ie verläßt, ie verſäumt, der auf ihn ſchauet, gern ihm folgt und ihm vertrauet.

4. O daß es dein Herz doch glaubte, ohne ſeinen Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte, weil er, was er ſchuf, erhält! Sünden nur bewegen ihn, Troſt und Hülf uns zu entziehn. Doch, wenn wir zu ihm uns kehren; will er unſre Seufzer hören.

5. Ruhe dann in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt. Deine Leiden wird er enden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seine Vaterhuld allein müße deine Stärke ſeyn; halte nur mit feſtem Muthe dich zu ihm, dem höchſten Gute.

6. Laß mich dieſe Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht. Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht. In der allergrößten Pein

wirſt

wirſt du mein Erretter ſeyn, wirſt mir, wenn mich Leiden kränken, deines Troſtes Freude ſchenken.

693.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Chriſt, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! Schöpfe neuen Muth. Wenn ſchon Kreuz dich drücket; Gott iſts; der erquicket; was er ſchickt, iſt gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; Gott wirds doch wohl machen!

2. Iſt der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Laſt dir ſchwer, ſtürzt mit iedem Tage eine neue Plage über dich daher, weicht das Glück ſtets mehr zurück, ſcheints dich nicht mehr anzulachen; Gott wirds doch wohl machen!

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angſt und Grämen, ſchafft auch keine Raſt. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht ſeyn würden, erſt zur Felſenlaſt. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz! Drückt die Bürde ſchon dich Schwachen; Gott wirds doch wohl machen!

4. Du führſt Chriſti Namen; Chriſto nachzuahmen, das iſt deine Pflicht. Werde nicht erſchüttert, wenn die Erd erzittert, und der Himmel bricht. Der ſteht feſt, der Gott nicht läßt. Laß ringsum dich Wetter krachen; Gott wirds doch wohl machen!

5. Herrlich iſt die Krone, die der Chriſt zum Lohne ſeiner Treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg' als Held. Mag doch die Welt deiner Hoffnung ſpöttiſch lachen; Gott wirds doch wohl machen!

6. Dabey ſolls denn bleiben. Ich will nie mich ſträuben,

ben, folgſam Gott zu ſeyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich Gott ergeben; ich bin ſein, er mein. Was er will, ſey ſtets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen; er wirds doch wohl machen!

694.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Auf, mein Herz, ermanne dich, überlaß dich Gottes Willen! Bald wird er, und väterlich allen deinen Kummer ſtillen. Er vermags, und ſeine Huld giebt dir Troſt und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden hier noch wallen; ſey gelaßen; denke dran, alſo hat es Gott gefallen. Glaube feſt nur, was er thut, iſt dir heilſam, recht und gut.

3. Halt an Gott dich, ſey getreu! Leiden Gottes Kinder Schmerzen; o ſo haben ſie dabey Ruh und Freude doch im Herzen. Endlich ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzieht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde! Jeſus hat vielmehr, als du leiden kannſt, gelitten. Faße dich, und habe Muth; denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben. Keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Huld dir rauben. Dulde, bet, und lebe rein. Selig wird dein Ende ſeyn.

695.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt, befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn. Er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr. Wenns noch ſo unverſchuldet wär; hats

hats Gottes Rath erſehen. Drum ſey nur ſtill; was dein Gott will, laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein; ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn; Gott kann ſein Kind nicht haßen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaßen.

4. Der dich durch Jeſum herzlich liebt, ſucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele, weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Luſt und Eifer fehle.

5. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Gluth, bricht die Gewalt der Sinne, erweicht das Herz, das fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

6. Auch übt das Kreuz dich in Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt in Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen.

7. Des Leidens Hitz entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

8. Zwar ſtört das Leiden deine Ruh; mit bangen Thränen säeſt du, und unter viel Beſchwerden. Chriſt, hoffe doch; es wird dir noch zur reichen Ernte werden.

9. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ewger Freude.

10. Drum hab, o Seele, guten Muth. Vertraue Gott. Es wird doch gut nach aller Trübſal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz

zu ſich, zum Himmel von der Erden.

11. Gott iſt dein Gott; er iſt getreu, und ſtehet dir als Vater bey, in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwer durch ihn den Seinen werden.

12. Es haben ia zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müßen; warum willſt du denn ſtets von Ruh, und nichts von Trübſal wißen?

13. O bet, und ſieh auf deinen Gott in aller deiner Angſt und Noth. Laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Muth. Gott wird dich einſt erhöhen.

14. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß ieden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt und prüfend übſt, das Leiden überwinden.

696.

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

Warum verkennſt du deinen Gott, mein Herz, zur ewgen Wahrheit Spott, und hoffſt nicht feſt auf ihn? Warum häufſt du durch Ungeduld, durch bittre Klagen, Sünd und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und That dich zu erfreun? Iſt er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht feſt? Iſt er ein Gott, der ſinken läßt?

3. Sein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, er ſieht dein weinend Angeſicht; weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieſer Prüfungszeit bewährt er dich zur Seeligkeit.

4. Zur Rechten ſeiner Majeſtät iſt Chriſtus, nun von ihm erhöht aus ſeiner Niedrigkeit. Verehrſt du Gott im Glück, mein Herz; ſo

ſo lieb ihn auch in Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit ſeinem Gut? Wer giebt den Thieren Speis und Muth? Wer ſchenkt uns Korn und Wein? Wer theilt dem Wurm Erquikkung mit, den unbemerkt dein Fuß zertritt?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? Wer hat das Gras ſo ſchön gemacht? Wer füllet Scheur und Haus? Iſts nicht der Herr, durch den du biſt, der auch für dich allmächtig iſt?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh dein Verſtand an ihn gedacht? Und du willſt troſtlos ſeyn? Was ängſtet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf den Herrn, ertrage deine Trübſal gern. Einſt wird ſie Freude ſeyn. Iſt dieſe Zeit gleich noch nicht da; ſo iſt doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durch Leiden dieſer Zeit, iſt auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet iſt. Dein Heiland ging dir ſelbſt voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft nicht, wie dein Wahn es will; doch ſey getroſt, und halt ihm ſtill, ſein Rath iſt wunderbar. Wenn einſt die Sünder untergehn; wird ſeine Rechte dich erhöhn.

11. Dank ſey dir, Herr, für alle Laſt, die du mir aufgeleget haſt. Gieb mir ein himmliſch Herz, das, wenn mich alle Welt vergißt, in dir doch reich und fröhlich iſt.

697.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott ſcheint mir zwar verborgen; doch ſeine Hülf iſt nah, ſchafft, daß

ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verſtehe, die er zu meinem Heil erſah.

2. Längſt wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; er nahm es weislich mir. Mich konnt auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade ſchenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre mein Theil auf Erden wäre, würd ich mich ſündlich freun; und Unterdrückte würden dann unter ihren Bürden umſonſt zu mir nach Hülfe ſchreyn.

5. Mich könnten Schätze reizen, mehr Schätze zu ergeizen, und ſtolz mich aufzublähn; dann würd ich Arme haßen, und menſchenfeindlich laßen vor meiner Thüre hungrig ſtehn.

6. Bald könnt in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: iſt über mir ein Gott? Dann würd in Schwelgereyen das Laſter mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt; daß ich, treu in der Liebe, ſein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in böſen Tagen mein Herz zwar furchtſam klagen: wo iſt der Herr, mein Licht? Warum verzieht mein Retter? Es lachen mein die Spötter, ich ruf, und er antwortet nicht!

9. Doch, iſt um Troſt mir bange; nimmt Gott, an dem ich hange, ſich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu ſtillen, um ſeines Namens Willen den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Wenn

10. Wenn ich faſt unterliege, giebt er mir Sieg auf Siege, und bleibet mein Panier. Er ſtärkt die müden Hände, und weicht, bis an mein Ende, mit ſeiner Gnade nicht von mir.

11. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück iſt Gottes Wille, ſein harr ich, und bin ſtille, und rühme meiner Trübſal mich.

698.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, und ieden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn. Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen; ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich ieden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt, du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe; bleibt doch dein Rath voll Liebe, das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich tröſten, du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

699.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Gott, immer groß an weiſer Huld, du Geber meiner Freuden, behüte mich vor Ungeduld bey dieſes Lebens Leiden. Auch ſie verhängſt du über mich nach deiner Weisheit Schlüßen; ſie werden mir, trau ich auf dich, zum Beſten dienen müßen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld ſelbſt viele meiner Freuden, verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden, vergeß oft des Berufes Pflicht, und quäl mich ieden Morgen, beym Mangel froher Zuverſicht, mit immer neuen Sorgen.

3. Mein banges unruhvolles Herz, unfähig ſich zu faßen, wird ſich dem Gram, dem kleinſten Schmerz ganz troſtlos überlaßen, bekämpfet ſeinen Kummer nie, wünſcht zwar, ihn zu vermindern, und ſucht doch,

ohne

ohne Fleiß und Müh, umſonſt ihn zu verhindern.

4. Du, Vater, weißt, was mir gebricht, du kenneſt meine Leiden. Wie leicht verwandeln ſie ſich nicht, wenn du es willſt, in Freuden! Die Laſt, die du mir aufgelegt, kann mich nicht niederdrücken. Wenn ſie mein Herz nur willig trägt; wirſt du mich bald beglücken.

5. Gott, deine Hülfe iſt nicht fern, wenn man ſich ganz dir weihet; du retteſt, tröſteſt, ſegneſt gern den, der ſich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf deine Hülfe ſehen; ſo werd ich auch im größten Schmerz durch dich, mein Gott, beſtehen.

700.

Du klagſt, o Chriſt, in ſchweren Leiden, und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlaßen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn; wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Itzt kann ichs nicht zu Herzen faßen, und meine Kraft hat mich verlaßen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen; und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt! Denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Menſch vermag Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen, und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dieß Gefühl des Elends kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich, wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom

Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir itzo bange; denn alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen. Sein Wort iſt wahr, und kann nicht trügen: ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, faße dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten; ſo harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten, wird er mich doch im Tod erfreun.

701.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Die Hoffnung naher Ewigkeit, voll reiner Himmelsfreuden, verſüßt in dieſer Pilgerzeit mir, Vater, alle Leiden. Ich ſchaue, wenn ich traurig bin, getroſt nach deinem Himmel hin, wo keine Pein mir folget.

2. Und ſelbſt die Leiden, die uns hier noch immerfort umgeben, ſind Mittel, unſer Herz zu dir, Erbarmer, zu erheben; zu dir, der ſie zum Beſten lenkt, der dann auch huldvoll an uns denkt, wenn wir im Stillen weinen.

3. Du, Herr, du ſieheſt, unſern Schmerz, du zähleſt unſre Zähren; du ſtärkeſt das gebeugte Herz, und wirſt uns Troſt gewähren. Du ſchauſt auch gnadevoll auf mich. Mein Gott, mein Gott, ich hoff auch dich. Du biſt ein Fels der Deinen.

Soll

4. Soll ich in dieſer Lebenszeit noch manche Trübſal leiden; ſo harr ich in Gelaßenheit auf deines Himmels Freuden. O die ſind einſt der Frommen Theil! Dort ſchau ich dich, o Gott, mein Heil, und ſegne iede Thräne.

702.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem Heile! Gott, wärſt du nicht mein Troſt und Licht, mein Heil in finſtern Tagen; ſo müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du mir Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, daß ſie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönſt mich einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Bruſt verſchwinden; vergeßen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgeſang voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel ſchallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr

die Sünd entweihen; mit Unſchuld ſteh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreuſt du mich, daß ich, der Menſch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

703.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden; ſo ſtärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken; ſo laß mich wohl bedenken, auch Noth ſey ſtets uns Menſchen gut.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht; und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Du, Vater, wandteſt Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab; du wägeſt unſre Plagen ſtets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt; du willſt die Lüſte ſchwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld, daß wir in unſern Nöthen, auch, wenn du uns willſt tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, ſcheiden, von dir und ienen Freuden, die du für uns erſehn. Wir leben, oder ſterben; ſo wird uns

uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu dieſem Freudenleben wirſt du auch mich erheben; der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen; wird doch mein Geiſt geneſen, er eilt zu dir, o Vater, hin.

8. O drücke meinem Herzen bey Sorgen, Gram und Schmerzen den Troſt aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſelig ſeyn.

704.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

Herr, es geſcheh dein Wille. Gern duld ich jeden Schmerz. Nur gieb mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, ſo treu ſeyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede ſchwebte vor deinem Angeſicht. Zwar deine Seele bebte; doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit Muth, voll Geiſtesruh, erhobſt du dich vom Staube, und eilſt den Feinden zu.

3. Dich ſchreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geiſt war Himmel, und Muth im Angeſicht. Schon ſtürzt auf dich der Feinde Schar; doch botſt du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöſer, ſchaun.

5. Giebſt du mir deinen Frieden; ſo ſchreckt mich keine Noth und keine Schmach hienieden, wärs auch der Martertod. Durch dich,

Herr,

Herr, überwind ich weit; denn deine Gnade tröſtet mit Ruh und Seligkeit.

705.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld zu faßen, und ſtets ſich Gottes Vaterwink getroſt zu überlaßen. Rauh, oder eben ſey die Bahn; was Gott thut, das iſt wohlgethan. Geduld erhält das Leben.

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein ſchweres Leiden drücket. Klags deinem Gott, der väterlich dich tröſtet und erquicket. Verzeucht er auch; er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld; Geduld giebt Muth und Gnade.

3. Erwarte nur die rechte Zeit; du wirſt den Vater finden. Er wird voll Lieb und Freundlichkeit ſich ſtets mit dir verbinden. Er will und wird der Tröſter ſeyn, und ewig, ewig dich erfreun. Geduld wird nie zu Schanden.

4. Nur ſtreit und kämpfe, wie ein Held: Du wirſt nicht unterliegen, wirſt über iede Noth der Welt, wie Jeſus Chriſtus, ſiegen. Sey ſtandhaft; deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit ſeines Himmels Krone.

5. Ich, Gott des Troſtes, hoff auf dich; Geduld iſt deine Gabe. Mit dieſer Gabe ſegne mich. Wohl mir, wenn ich ſie habe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig, ſo wie Jeſus ſeyn, und dann ſein Reich mich erben.

Dürftigkeit und Mangel.

706.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, und quäleſt dich mit bangem Schmerz, bloß um

um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat und noch erhält.

2. Er will und kann dich laßen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt; ſo weiß ich, daß mich nie vergißt dein våterliches Herz. Ich, Staub und Aſche, habe hier ia keinen Troſt, als nur bey dir.

4. Der Stolze trotzt auf Ehr und Geld; und ich, verachtet von der Welt und arm, vertraue Gott, und bin der frohen Zuverſicht, wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Ach, Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit; zu dir ſteht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich; ſo gilt mir alles andre gleich.

6. Des Zeitlichen entbehr ich gern, hab ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch ſeinen herben, bittern Tod. Das, das gieb mir, mein treuer Gott.

7. Denn alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wolluſt, Pracht, das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Dir, Jeſu, Gottes Sohn, ſey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig ſelig macht! Gieb, daß ich nun auch feſt und treu in dieſem meinem Glauben ſey.

9. Lob, Ehr und Preis ſey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! In Demuth bitt ich dich, verwirf von deinem Angeſicht mich, Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

707.

Mel. Warum ſollt ich mich ꝛc.

Warum willſt du doch für Morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängſtlich ſorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib. Ihm, ihm bleib voll Vertraun ergeben. Sollt er deiner ie vergeßen? Er, dein Heil, hat dein Theil längſt dir zugemeßen.

3. Mehr iſt ia dein Leib und Leben, als das werth, was dich nährt; ſollt er dirs nicht geben? Der das Größre dir verliehen, wird dir nie, brauchſt dus hie, mindres Gut entziehn.

4. Was auf deiner Pilgerreiſe nöthig iſt, das, o Chriſt, weiß ia der Allweiſe. Sollte dir in deinen Tagen Kleid und Brod bis zum Tod ſeine Huld verſagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er ſie. Schau, wie auf den Feldern ſeine Hand die Blumen ſchmükket, ſie voll Pracht, reizend macht, uns durch ſie erquicket!

6. Sollt er wohl an dich nicht denken, den ſein Ruf höher ſchuf? Dir nicht Nahrung ſchenken? Lern Vertrauen zu Gott faßen. Er wird dich ſicherlich unverſorgt nicht laßen.

7. Trachte nur zuerſt hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preis, nach des Höchſten Frieden. Alles andre, was auf Erden nöthig iſt, läßt, o Chriſt, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat ſeine Plagen, und du haſt an der Laſt ſchon genug zu tragen. Warum willſt du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, ſo voll Kummer ſorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und ſich ſein kindlich freun, das beglückt nur Seelen. Die, ſo Gottes Vorſicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einſt in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater, ich befehle glaubensvoll, wie ich ſoll, dir ſo Leib, als Seele. Sorge du; dir halt ich ſtille. Ich ſoll dein ewig ſeyn. Es geſcheh dein Wille.

11. Meine Hoffnung laß nicht wanken; ſo will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis ſey deinem Namen! Und dein Heil ſey mein Theil hier und ewig. Amen.

708.

Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein ieder Stand hat ſeinen Frieden, ein ieder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Ver-

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zur Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

709.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! Mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Gott iſt nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was ſein Rath beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket ſeine Vaterhand. Nichts geſchieht von ohngefähr; alles kommt von obenher.

3. Zähl, o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück, zähle Kummer, Müh und Plage, zähl auch Freude, Troſt und Glück; ſprich, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben, trau auf ihn und ſorge nicht. Er iſt Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm, und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich.

5. Bet und ſey nicht zweifelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt; denn Gott iſt gütig. Biſt du dürftig; er iſt reich. Fürchte nichts; denn groß an Rath iſt dein Gott und groß an That.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; Herr, mein Gott, ſie drückt auch mich. Doch ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch dieſe

Zuverſicht, zag ich auch im Mangel nicht.

710.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir doch gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil. Dieß bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beſchieden; iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaßen. Gott wird mich nicht verlaßen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich; du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit iedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Und ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen; ſo hilf ſie mir ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich; ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

711.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Wer arm und dürftig iſt, o Herr, ach, welche Laſten trägt

trägt nicht der, wenn nicht des Reichen Ueberfluß ihn ſättigt, wenn er darben muß!

2. Wie elend iſt, wer alt und ſchwach umherirrt, ohne Hüll und Dach, oft kaum hat ſeinen Bißen Brod! Wie groß iſt, Vater, dieſe Noth!

3. Wie groß iſt ſie, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief ſeufzet, und, bey Müh und Fleiß, doch weder Rath, noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er, wie er kann, ſie nährt, er doch, durch ſtillen Gram verzehrt, hinwelkt; wenn ſeine Thräne rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden ſind.

5. Ihm ſtrahlt nicht deiner Sonne Licht, ihn freut dein ſchöner Erdkreis nicht, und ihm iſt der, mit aller Pracht, grauenvolle finſtre Mitternacht.

6. Was ſoll er dann beginnen, Gott? Verzagen? Dich in ſeiner Noth verläugnen? Und ſoll er allein nur leiden, er nicht glücklich ſeyn?

7. Willſt du ihn nie beglücken? Ja, du willſt es, Herr; dein Auge ſah, vor dem Entſtehn der Welten ſchon, ſein Leiden und auch ſeinen Lohn.

8. Er ſchau in deine Zukunft hin, und ſage zu ſich ſelbſt: ich bin ein Wandrer; nicht auf lange Zeit. Wohin? Zu Gottes Seligkeit.

9. Er ring, und ſtrenge, wie ein Mann, die ganze Kraft des Fleißes an, zu ſchaffen, daß er rein und frey von aller Schuld der Trägheit ſey.

10. Dann klag er Menſchen ſeine Noth beſcheiden, zuverſichtlich Gott; nicht zornig, wenn der Menſch nicht hört; gewiß, daß endlich Gott ihn hört.

11. Noch ſind auch Chriſten, welche mild, wie Gott, ſein Vater, ſind, ſein Bild.

Hilft einer; nun, dem dank er dann; Gott, der ihn ſandte, bet er an.

12. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuverſicht, wird Gottes Huld ihn tröſten, Gott ſein Helfer ſeyn, und völlig ihn, und bald befreyn.

13. Dann, wenn er ausgeſtritten hat, ſieht er, daß auch ſein rauher Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit ein ſichrer Weg zur Seligkeit.

Krankheit.

712.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaßen mich auch im Leiden faßen. Welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder; und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe; was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch

Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehen.

713.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, mit Weisheit unſer Schickſal lenkſt, und alles uns zum Beſten wendeſt, was du nur über uns verhängſt. Du haſt nicht Luſt an meiner Pein; auch ſie ſoll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand, und deiner Tröſtungen wie viele haſt du mir ſchon ins Herz geſandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott iſt dein Vater, Kind biſt du!

3. O du, mein beſter Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den ſüßen Troſt: Gott iſt bey mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft iſt allem nah, was ſie erſchafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich beſtürmen; ſo denk ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld. Beruhige mein Herz, und ſprich: ſey nur getroſt, und hoff auf mich!

5. Wie litt im allerbängſten Leiden ſo ſtille duldend Jeſus Chriſt. Leid ich ihm nach; ein Meer von Freuden, das ewig unerſchöflich iſt, umfließt mich dann vor ſeinem Thron. Wie meine Leiden, ſo mein Lohn!

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht ſich ihm mein Geiſt. Der ſtille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als Gott verhe[illegible] Zu ſolcher Hoffnung [illegible]

mich; ſo preis ich auch in Krankheit dich.

714.

Mel. Alles iſt an Gottes ꝛc.

Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drükken, ſtill ertragen, und mit kindlichem Vertraun, bey der Sehnſucht meines Herzens nach Erleichtrung meines Schmerzens, nur auf deine Vorſicht ſchaun.

2. Deiner Einſicht kanns nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beſte für uns iſt. Laß mich dieß zu Herzen faßen, und mich ganz dir überlaßen, der du auch mein Vater biſt.

3. Sanfter Antrieb, ernſte Lehre, daß ich in mich ſelber kehre, ſey Beſchwerd und Krankheit mir. Ihre Laſt nicht zu vergrößern, hilf mir meine Seele beſſern; alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller [illegible]en, Quelle tröſtender Gedanken, ſteh mir bey mit deiner Kraft. Sie nur kann erretten, ſtärken; lehre mich auf ſie ſtets merken, die aus Leiden Freude ſchafft.

5. Guter Muth und heitres Weſen ſey in meinem Blick zu leſen; Ruh erfülle meine Bruſt. Hoffnung ſtärke mich, und Freude ſey mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen, meine Luſt.

Geneſung.

715.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Mit dankerfüllter Seele bet ich dich, Vater, an. Ich rühm es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! Du hörteſt mein Geſchrey; du halfſt mir, mein Erbarmer, und ſtandſt mit Troſt mir bey.

3. Wie viele meiner Brüder, die ſtärker ſind, als ich, warf Schmerz und Krank-

Krankheit nieder; ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob es dir, dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir.

Tod.

Andenken an den Tod und Vorbereitung auf denſelben.

716.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe; und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod! Säume nicht! Denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewißen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz von Gott erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem

nem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht, nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

717.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut; ſo ſey doch wacker und bereit. Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein

ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht. Drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an iedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes, in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es iſt vollbracht.

718.

Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaßen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück beſitzen, verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch dich zur Weisheit zu erwekken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten; ſo laß den

Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reizen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, beging ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entrißen werden, du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen; ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen; welch Glück werd ich erſt dort genüßen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt der Himmel Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kommt er, ſich zu rächen,

und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaßen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

719.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nicht Uebels thun! Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. Am Lebensaugenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod dich treffen könnte. Drum mache dich bereit, daß du kannſt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eignes Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch, gedenk ans Ende! Stirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut. Wirſt du ihm treu befunden; ſo iſt dein Ende gut.

720.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Noch leb ich! Ob ich morgen lebe, ob bis zum Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht, und bin durch ſei-

nes Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier iſt der Kampf; dort iſt die Ruh. Auf, ſtreb und ringe nach dem Himmel, eil deiner beßern Heimath zu! Wie bald verfließt die Prüfungszeit! Und ach, dann kommt die Ewigkeit!

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt ſchuldig biſt, das eile heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich iſt! Nur dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. So ſey denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet, ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

721.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Dir zu leben, dir zu ſterben, ewig, Vater, dein zu ſeyn, und mit deines Himmels Erben deiner Wonne mich zu freun, einſt mit ruhigem Gewißen dieß mein Auge, Gott, zu ſchließen, dieſe Gnade wünſch ich mir, die erbitt ich mir von dir.

2. Daß ichs könne, laß mich ſtreben, frey von Sünd, und glaubensvoll und gerecht vor dir zu leben, auszurichten, was ich ſoll. Gieb mir dazu Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich beſtändig, dir getreu, ieder Tugend Vorbild ſey!

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorſam keiner

Pflicht,

Pflicht, nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht! Seelen lange nach dem Sterben durch ſein Beyſpiel zu verderben, ſie zu reizen, dich zu fliehn; welch ein Fluch! Wie fürcht ich ihn!

4. Aber welch ein hoher Segen, o wie ſehnlich wünſch ich den, iſt es, auf der Tugend Wegen ſeinem Tod entgegen gehn, auch nach ihm noch andern dienen, ein Beweis, ein Denkmal ihnen von der Seligkeit zu ſeyn, Gott ſein ganzes Leben weihn.

5. Dieß begehr ich, will auf Erden immer ſtreben, gut zu ſeyn, ſolch ein Denkmal einſt zu werden, deß ſich die Gerechten freun, das den Sünder reiz und locke, damit er ſich nicht verſtocke, und ſich ſehne auch dahin, wo ich ewig ſelig bin.

6. Daß auch das, was ich verlaße, Erben nicht zu Zwiſt und Streit reizen möge, noch zum Haße, noch zur Ungerechtigkeit, will ich, weil ich lebe, ſorgen; denn mein Tod iſt mir verborgen. Hab ich ſo mein Haus beſtellt; ſcheid ich freudig von der Welt.

7. In den letzten Augenblicken nicht mehr ſorgen dürfen; dann ſagen können voll Entzücken: Vater, Vater, nimm mich an, der ich dir nun meine Seele und die Meinigen befehle, komme! Welch ein Ende! Gott, gieb mir einen ſolchen Tod.

722.

Mel. Komm her zu mir, ꝛc.

Du ſiehſt, o Menſch, wie immerfort der eine hier, der andre dort, der Welt muß Abſchied geben. Auch ſelbſt der längſte Pilgerlauf hört doch am Ende einmal auf; vergänglich iſt dieß Leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und flieh den Schlaf der Sicherheit, ſey

ganz dem Herrn ergeben! Denn daß dein Leib in Staub zerfällt, iſt nicht dein Letztes in der Welt; es kommt ein andres Leben.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und dann vor dem Gerichte ſtehn, das Jeſus ſelbſt wird hegen. Nach dem, was ieder hier gethan, wird ieglicher auch dann empfahn, Verdammniß, oder Segen.

4. Erbt dann der Fromme volles Heil, das ihm von Gott verheißne Theil; ſo muß der Sünder büßen, und ſich zu ſeiner größten Pein ſelbſt Kläger und auch Richter ſeyn, verdammt durch ſein Gewißen.

5. Ach, Gott, fällt mir dieß Urtheil ein; ſo dringt es mir durch Mark und Bein, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken. Voll heißer Sehnſucht wünſcht es dann: wer nimmt ſich meiner huldreich an? Weß Schutz wird mich bedecken?

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, laß in dieß ſchreckliche Gericht mich ia dereinſt nicht kommen. Schon hier ſey dir mein Herz geweiht; und einſt ſey in der Ewigkeit mein Theil das Glück der Frommen.

7. Gieb, daß ich mich durch heilgen Sinn, weil ich annoch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, verſtrickt in Sündenluſt, der wahren Beßrung unbewußt, zum andern Tod erkalte.

723.

Mel. Mache dich, mein Geiſt ꝛc.

Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe! Nah iſt Tod und Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott ſpricht! Säume nicht, ſeinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Poſaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht

nicht der Erdenball, nahe ſeinem Falle; aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: es werde, Menſch, dein Leib zur Erde.

3. Kommt nun, ehe dus gedacht, unter Sünden-freuden deines Lebens letzte Nacht; was wirſt du dann leiden, wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrißen, wird verzagen müßen!

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich iede Sünd enthüllet, wenn dann eine iede dich ganz mit Gram erfüllet, dich nichts dann ſtärken kann, keine deiner Freuden; was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirſt du an des Grabes Stufen, bang um Troſt und Seelenruh, dann vergebens rufen: rette, Gott, mich vom Tod, rette noch im Sterben mich von dem Verderben.

6. Noch, noch wandelſt du allhier auf des Lebens Pfade; noch iſt zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindeſt und Vergebung findeſt.

724.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ach, Gott, was iſt der Menſchen Glück! Es währt nur einen Augenblick. Wir eilen ſchnell durch Zeit und Welt, wo uns ein Traum gefeßelt hält.

2. Hier haben wir kein Eigenthum; doch trachten wir nach Ehr und Ruhm! Und kaum iſt unſer Wunſch erhört; ſo ſehn wir unſre Qual vermehrt.

3. Der Kummer dringt bis zu dem Thron; und Sorgen ſind des Reichthums Lohn. Wer in der Würde glänzend prangt, hat noch kein wahres Gut erlangt.

4. Von allem, was die Welt erhebt, was iſt es, das

das uns überlebt? Was folgt uns in die Ewigkeit, wenn über uns der Herr gebeut?

5. Der Tod, der in die Hütten bricht, verſchonet auch den Purpur nicht. Nicht Reichthum, Hoheit, Ehr und Macht, befreyn uns von des Grabes Nacht.

6. Von aller Pracht und Herrlichkeit bleibt uns zuletzt ein Sterbekleid. Nach kurzer Zeit iſt dieß auch Staub, und ſo, wie wir, der Erde Raub.

7. So flieht ein Rauch im Sturm und Wind! So fällt ein Blatt, und ſo geſchwind ſinkt eine Blume welkend hin! Was iſts, daß ich noch eitel bin?

8. Was ſtreb ich hier nach Ruhm und Ehr? Im kurzen bin ich auch nicht mehr. Vielleicht iſt ſchon mein Abſchied nah; man ſucht mich, ich bin nicht mehr da.

9. Das Gute, das wir ausgeübt, bleibt, wenn der Erde Glück zerſtiebt. Wer als ein wahrer Chriſt gelebt, ſtirbt nicht, wenn man ihn gleich begräbt.

10. Er lebte ſeinem Gott und Herrn. Nun ruft ihn Gott, und er ſtirbt gern. Hier geht das rechte Leben an, daß ihm kein Tod mehr rauben kann.

11. Herr, lehre mich, dieß ſey dein Schluß, daß ich die Welt verlaßen muß. Entreiße, weils noch heute heißt, der Welt und Sünde meinen Geiſt.

12. Mein Kleinod ſey nicht von der Welt. Wenn mein Herz bricht, mein Haus zerfällt; dann ſey dein Tod mein Schirm und Schild, der mich mit Muth und Troſt erfüllt.

13. Mein Ruhm ſey der Verſöhnung Heil. Auch ich hab an der Gnade Theil, die Menſchen zu der Wonne bringt, wo man dir ewig Jubel ſingt.

14. Auf

14. Auf Jeſum ſchlaf ich freudig ein; einſt wird mein Leib ihm ähnlich ſeyn. Wie herrlich geh ich aus der Gruft, wenn uns ſein Wort zum Leben ruft!

15. Dir folg ich treu durch Tod und Grab. Du biſts, der mir die Hoffnung gab, daß ich, verklärt und freudenvoll, dein Angeſicht, Herr, ſchauen ſoll.

725.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe. Es iſt um einen Schritt gethan; ſo bricht die Hütte, die ich habe, die nichts als Schwachheit, heißen kann. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: bedenke, daß du ſterben mußt!

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und niemand ſagt ihm dieß voraus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet; ſo iſt das Glück des Lebens aus. Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: bedenke, daß du ſterben mußt!

3. Wie mancher iſt vorangangen! Wer weiß, wenn ich ihm folgen muß! Der Tod giebt oft den rothen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt! Bedenke, daß du ſterben mußt!

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß! Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ſich dieſen feſten Schluß: o Menſch, in allem, was du thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt!

Bereitwilligkeit zu ſterben und Ergebung in den Willen Gottes.

726.

Mel Schatz über alle Schätze ꝛc.

In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh zum beßern Leben, ſobald

ſobald es ihm gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde, laß, Herr, auch mich erfreun, und in der letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie du, o Heil der Sünder, einſt mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth. So iſt, ob ich gleich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoßen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

727.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Gott hab ich alles heimgeſtellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit; ich bin bereit zu allem, was mein Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus; doch was iſt dennoch dieſe Zeit?

Zeit? Mühſeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Itzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt; ach, bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt!

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich ieden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum, oder Macht zurück.

7. Das iſt der Sünde Schuld, o Gott; denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt niemand frey, wie groß er ſey; denn wer iſt, Gott, von Sünden frey?

8. Und ach, wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin; das Sterben iſt mir ein Gewinn.

9. Ich fühls, wie Sünd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes ſeyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was den Fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf. Das tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht. Er läßt mich auch im Grabe nicht.

11. Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dann dein Angeſicht. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht. Ich

lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Jeſu, Gottes Sohn, mich an, wenn keine Welt mich tröſten kann. Ach, ſchließ in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott, gieb allen einen ſelgen Tod. Ach, mach uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit!

728.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Mein Leben ſteht in Gottes Hand. Er thut, was er mir heilſam fand. Er zählte ia, ſo wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensſtunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du verſüßeſt ſie, o Gott! Doch Müh und Noth ſind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab. So blüht der Menſch, und ſinkt ins Grab! Nicht Jugend ſchützt, nicht Stand, noch Geld; nichts in der Welt iſt, was ihn davor ſicher ſtellt.

4. Wer rüſtet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerſchaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringſt mich, bin ich nur bereit, zum ſichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Chriſt ſchon froh vorangegangen iſt.

6. Froh werd auch ich, wenn dirs gefällt, ein Bürger deiner beßern Welt. Dann ſag ich dem, der um mich weint: Gott iſt der Freund, der uns einſt wieder froh vereint.

7. Den Troſt, o Jeſu, dank ich dir; du brachteſt ihn vom Himmel mir. Du haſts verſichert; ihr ſeyd mein; auch ihr ſollt ſeyn, wo ich bin und euch ewig freun.

729.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Herr, Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir, Herr, mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewißes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt. Ja, lehre du mich deinen Schluß, daß ich die Welt verlaßen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, weil nur der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ia nach der Wohnung trachten, in der ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich, als mein eigen, an. So wird mein Haus hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben; denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heil. Die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht; im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Erfreulich iſt mein

mein Ende mir; denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erſchrecken; die Welt nur ſchreckt ſein traurig Bild. Mir kann er lauter Luſt erwecken, ſein Anblick iſt mir ſanft und mild. Wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. O kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlöſungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag! Da find ich, von des Höchſten Hand geleitet, mein gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, deßen Eigenthum ich bin. Du, liebſter Jeſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Willſt du mich länger leben laßen; ſo geb ich mich geduldig drein. Doch ſoll ich heute noch erblaßen; ſo ſoll dein Schluß mein Wille ſeyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles biſt; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß ſie mein Kampfplatz iſt. Wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

730.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Iſt man hier doch auch beym beſten Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben! Was wir hier kennen, iſt nur Unvollkommenheit zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt

befreyt von allem Jammer. Kein Schmerz und Leiden ſtört euch im Genuß der reinſten Freuden.

4. Chriſtus trocknet alle eure Thränen; ihr habt ſchon, wornach wir uns noch ſehnen; ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt hier nicht verſtehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben, um den Himmel für die Welt zu erben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer immer laßen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns aufzulöſen, komm und führ uns aus von allem Böſen! Bey dir, o Sonne, iſt der Frommen Herrlichkeit und Wonne.

731.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, zu gehn die Todesſtraße; ſo leite mich, Herr Jeſu Chriſt; auf dich ich mich verlaße. Die Seel an meinem Lebensend befehl ich, Herr, in deine Händ; du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken ſehr, und mein Gewißen nagen; denn ihr iſt viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen; bedenken will ich deinen Tod, Herr Jeſu, in der letzten Noth wirſt du mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterbe; ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt; werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todsfurcht kannſt du vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich bey dir ſtets leb

und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein, und ruhe fein; kein Menſch kann mich aufwekken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

732.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Iſt einſt auch meine Stunde da, von dieſer Welt zu ſcheiden; ſo ſey mit deiner Hülfe nah, du treuſter Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seele an. Dir übergeb ich ſie alsdann, o Jeſu, mein Erlöſer.

2. Wenn meiner Sünden Laſt mich drückt, mich mein Gewißen naget; ſo wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröſtet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, der vom Gericht mich rettet.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib auch in des Todes Schmerzen. Und ſterb ich; o ſo ſterb ich dir; ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erſtandſt; ſo werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben. Dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du biſt, da komm ich auch hin, daß ich bey dir ſtets leb und bin; ſo geh ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich ſoll das Grab nicht ſchrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwiſchenzeit wirſt du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottesſohn, du Menſchenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

733.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Noch bin ich ein Gaſt der Erde. Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, übt er mich, läßt mir die Wahl, Böſes, oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? Oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts! Du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt; früher als du mich auf Erden ließeſt einen Pilger werden, da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, allweiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verweſung Raub, mein erblaßter Leib vermodert und verwandelt ſich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Athem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nun er werde denn zu Staube, werd im Grabe wieder Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben dennoch nicht auf immer der Verweſung ſchnöder Raub; neu belebt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd ich ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden ienen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit

mit ihm zugleich dir nah. Der, der einſt den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Den nach treuvollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

734.

Mel. Alle Menſchen müßen ꝛc.

Menſchen iſts geſetzt, zu ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht. Welcher von den Himmelserben lebet, der den Tod nicht ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut, und zieht an Unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinem Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jeſus tilget meine Sünden, ſtärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich ſein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein iſt er, und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen, ſein ſoll ich mich ewig freun. Ja, mir ſolls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu ſchwingen, freudenvoll vor ihm zu ſtehn, meinem Heiland, ihn zu ſehn!

4. Dort bey ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, ſelig da vor ſeinem Thron. Hohe Seraphinen ringen, mitanbetend ihn zu ſingen. Preis zu nehmen würdig iſt der Erbarmer, Jeſus Chriſt!

5. Alle,

5. Alle, die ihm nachgewandelt, ſehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne iedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Heil, Unſterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenernten ſchenkt er denen, die erſt hier geſät mit Thränen. Alle Thränen trocknet er, Sünd und Elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, dieß verheißne Land zu ſehn, iene Krone zu empfangen, bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte, die zerſtäube! Ja, ich weiß, an wen ich gläube. Mir iſt Sterben ein Gewinn, denn zum Vater geh ich hin!

8. Welche Tröſtung, das zu wißen! Dieſer groſſen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmernißen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden, ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

Getroſter Muth im Tode.

735.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich eile meinem Grabe zu. Ein Schritt, ſo bin ich Erde. Ach, meine Zuflucht, Gott, biſt du, ſo oft ich zaghaft werde! Was iſt die Zeit, in der ich bin? Sie fähret wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von Jugend an, mir Müh und Schweiß erreget, iſt nichts, das mich erretten kann,

wenn meine Stunde ſchläget. Ich ſey geehrt, arm oder reich; mich macht der Tod den andern gleich, die längſt die Erde decket.

3. Ich fühle ſchon des Todes Macht, die dieſes Haus zerſtöret, ſobald in Finſterniß und Nacht mein Leib zurücke kehret. In meinen Gliedern trag ich ſchon Verweſung, ienes Abfalls Lohn, die Strafe iener Sünde.

4. Ach, welch ein fürchterlicher Blick! Wir, die noch heute blühen, gehn morgen in den Staub zurück, wir ſterben und entfliehen. Der Menſch, der hier ſo viel beſaß, verwelket, wie ein leichtes Gras auf Bergen, eh es reifet.

5. Ein Sarg verſchließt den Ueberreſt von moderndsen Gebeinen, und ſein zerſtörtes Haus verläßt der Geiſt, da zu erſcheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheyiſch Urtheil ſpricht, belohnet, oder ſtrafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die Gruft, als wären wir noch Heiden? Er, der uns von der Erde ruft, führt durch den Tod zu Freuden. Wer glaubt, der lebt, und ſtirbet nicht, ob er gleich ſtirbt; Tod und Gericht drohn ihm nicht ewge Strafen.

7. Beſiegt hat Tod und Grab der Held, da er für uns geſtorben; er hat das Leben hergeſtellt, die Hoffnung uns erworben, daß ſo, wie ihm kein Grab mehr deckt, der Chriſt, aus ſeinem Grab erweckt, zum Leben auferſtehe.

8. So laß, nach deiner Weisheit Rath, Herr, meine Stunde kommen. Du biſts, der ſelbſt den Weg betrat, Beſchützer deiner Frommen! Mit dir, mein Jeſu, ſchlaf ich ein; auf dich will ich begraben ſeyn, durch deinen Arm erwachen.

736.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

Gott, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich einſt ſterbe, getroſt und freudig geh ich hin; denn zum Erbe, das dort aufbehalten iſt, führt mich der Weg des Todes.

2. Ihn werd ich ſchauen, dem ich hier geglaubet habe. So hohe Freuden gab er mir ſchon am Grabe! Wie wird dann, o dann mir ſeyn, wenn ich ihn ſchauen werde!

3. Mich ſchrecke nicht des Todes Qual, der Gräber Grauen! Der letzte Weg durchs dunkle Thal führt zum Schauen. Nun geh ich in Frieden hin, wenn Gott mich ruft zum Grabe!

4. Gieb mir den Glauben Simeons und Jacobs Freuden! Laß mich beym Anblick jenes Lohns fröhlich ſcheiden! Segne, Herr, behüte mich! Herr, gieb mir deinen Frieden!

737.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und du erhältſt mein Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wenn ich Sterblicher einmal der Welt muß Abſchied geben. Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, Allwißender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der mich in meiner letzten Pein mit Troſte kann beleben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, nun Rechenſchaft ſoll geben? Wer ſchafft der trüben Seele Licht? Thuſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt befallen. Der Sinnen Kräfte laßen nach,

Gehör

Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann ich noch lallen; doch des Gewißens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör ich der Poſaune Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon, vor ihm die Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein Flehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern zu erlöſen. Nach dem, was ieder hier gethan, wird ieder dort den Lohn empfahn; kein Schein hilft dann den Böſen. Verſchwendern ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh ich, Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich; die Sünde hier zu fliehen, Kraft verleihe! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frey, mich deinem Dienſte weihe. So geh ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menſchenfreund, dein theures Blut floß auch für mich; dieß giebt mir Muth, der ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein; ſo hilf mir, dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja, ia ich werd, o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel ſteigen. Nun ſieg ich über Angſt und Noth, nun mögen ſich mir Höll und Tod mit ihren Schrecken zeigen. So lang ich lebte, war ich dein; dein werd ich auch im Tode ſeyn.

738.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben. Nur weiß ich das nicht, wenn ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaße.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Heiland, habe, weiß, daß du meiner Sünden Laſt von mir auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalte mir, o Jeſu Chriſt, den tröſtlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler biſt, nie meinen Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns ſeyn kann, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich, die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, o mein Gott, ſchnell, oder angſtvoll ſterben; ſo führe mich nur ieder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und heilig ſterben könne.

6. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelaßenheit aus meinem bangen Herzen; ſo rechne mir dann, Gott, nicht zu, was ich unrechtes red und thu, verzeih der Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn ver-

vertreten. Geh ich zu deinem Himmel ein; werd ich mich meines Endes freun, es komm auch, wie es wolle.

8. Damit ichs könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müß' ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb ich; der Tod iſt mein Gewinn, denn Chriſtus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

739.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun zu der geſetzten Friſt auch unſer Lauf vollendet iſt; ſo hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott. Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Auge bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz; ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn, zeig uns den Himmel dann von fern. Laß uns, wenn wir

zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann ie dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich, erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer ſterbend Auge bricht; leit uns dein Licht. So fehlt uns Troſt im Tode nicht.

740.

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt,

2. Ich bitt um deiner Leiden Pein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn. Wenn ich einſt komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herze bricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und Menſchenhülfe ganz zerrinnt; ſo komm, o Jeſu, mir behend zu Hülf, erleichtre mir mein End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal; verkürze mir des Todes Qual. Verzagten Muth, Herr, von mir treib, mit deinem Geiſte bey mir bleib.

6. Wenn ſich die Seel vom Leibe trennt; ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erde Ruh, bis daß dein Tag ſich naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufſtehn mir verleih; mein Retter im Gerichte ſey, und meiner Sünden nicht gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk;

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir; fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, den Tod auf ewig ſchmecken nicht! Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt; mit nichten er drum ganz verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn, mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr, vergieb all unſre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſre Stunde kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

741.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen! Wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das thuſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Mißethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger, Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland. Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth. Herr, erbarme dich!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert deine Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger, Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen vor

der

der tiefen Höllengluth. Herr, erbarme dich!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoßen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger, Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Herr, erbarme dich!

Freudigkeit in Abſicht auf den Tod.

742.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Komm nur, angenehmer Tod, komm, dein Bild ſoll mich nicht ſchrecken! Sündern kannſt du Furcht und Noth, Frommen mußt du Luſt erwecken. Sterben iſt mir ein Gewinn, weil ich Jeſu Jünger bin.

2. Jeſus, der mir Heil erwarb, nahm dem Tode ſeine Schrecken; er, der für die Sünder ſtarb, lebt und wird auch mich erwekken. Wie er aus dem Grabe ſtieg, ſo erlang auch ich den Sieg.

3. Jeſus iſt mit mir vereint, Jeſus hilft mir kräftig kämpfen. Sollt ich dich, den letzten Feind, nicht durch Jeſu Gnade dämpfen? Ja, er ſelbſt, mein Leben, ſpricht: gläub an mich, ſo ſtirbſt du nicht.

4. Nun dir, deß ich lebend war, ſterb ich, wenn du willſt, mit Freuden; mich ſoll keine Todsgefahr, ſelbſt das Grab von dir nicht ſcheiden. Auch im Sterben biſt du mein; auch im Staube bin ich dein.

743.

Mel. Ich bin ia, Herr, in ꝛc.

Wenn, Jeſu, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt iſt, und der Streit des Glaubens ausgeſtritten, wenn kaum mein ſterbend Herz mehr ſpricht; dann komm, o Heiland, ſchweige nicht zu meinen letzten Bitten. Erhöre mich, wenn mein Gebet um Troſt zu dir, um Gnade fleht.

2. Wenn mich kein Freund mehr tröſten kann, und doch mein Herz bebt; ſage dann: die Sünd iſt dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrecken mich ergreifen; ſprich dann, Heiland, ſprich: nicht ſterben ſollſt du, leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht, wies Miſſethätern iſt, Gericht; Erbarmen, nicht Verderben! Nicht ſterben laß mich, Herr, wie die, die dich verwarfen, die ſich nie bereiteten, zu ſterben. Ach, furchtbar, furchtbar iſt der Tod, der ewige Verwerfung droht.

4. Und ſterben, ſterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet. Wer nicht durch deine Gnade rein von Sünden iſt, und dein zu ſeyn, ſich weigert, dich verachtet, ach, den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jeſu, der iſt frey, wer dir geweiht iſt, dir getreu; ihm iſt er keine Strafe. Gelobet ſey der Herr, mein Licht in iener Nacht! Sie ſchreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es iſt ein finſtrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein Schild, der mich mit

Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finſterniß zu ſeiner Freuden Erben. O welchen Jubel ſtimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb deinen Frommen, Jeſu, Kraft, den ſchwerſten Schritt der Pilgerſchaft mit Freudigkeit zu enden. Sprich zu den bangen Seelen: ich bin euer Heiland, freut euch! Sprich: ich will euch nun vollenden. Erquicke ſie; und nach dem Streit erhöhe ſie zur Seligkeit.

744.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Hier iſt nur mein Prüfungsſtand; hier iſt nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort iſt mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich ſterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich dir, o Herr, mein Gott.

2. Gottes Stadt, die droben iſt, wo der Unſichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jeſus Chriſt, ſeinen Freunden herrlich lohnet, nie gedenk ich ernſtlich dein, ohne deiner mich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet; und an allem deinen Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe ſey mir, oder fern dieſes Heil, das ich verlange; ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, empfange. Freudig ſeufzet dann mein Geiſt: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir ſeyn, wenn ich dich einſt in der Nähe, die du kommſt, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, ſehe. Wenn den Leib des Grabes Gruft, und den Geiſt ſein Schöpfer ruft.

6. Todesſchrecken, ihr ſollt dann meinen Glauben nicht erſchüttern. Nur der Uebertreter kann froh nicht ſterben, er muß zittern. Gottes Kinder zittern nicht; denn ſie dringen durchs Gericht.

7. Daß ich dieſe Freudigkeit einſt in meinem Tod empfinde, mache ſiegreich mich im Streit, Jeſu, wider Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf und Lauf; nimm mich endlich gnädig auf.

745.

Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc.

Das Ziel von meinen Tagen iſt mir vielleicht bald nah; doch ſoll mein Geiſt nicht zagen, wärs auch ſchon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! Und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was ſind ſie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann ſie weiter quälen? Sie ſchaun befreyt zurück. Der Erde Kümmerniße kennt jenes Leben nicht, und alle Finſterniße verwandeln ſich in Licht.

3. Drum wart ich ohne Beben, Tod, deinen Augenblick. Durch dich geh ich zum Leben; iſt dieß nicht wahres Glück? Wenn Freunde troſtlos weinen; dann tröſte dieß ihr Herz: Gott wird uns einſt vereinen, und geben Luſt für Schmerz.

746.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet, wenn um mich, den Entſchlummernden, nun alle meine Lieben ſtehn und angſtvoll mich beweinen;

2. Dann

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet; dann tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir, das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müßen! Du kommſt, Erwecker, deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

747.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Ich geh einſt ohne Beben zu meinem Tode hin. Denn Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich ſcheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft; der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott; ſo geh ich hin mit Freuden, und ſterb auf ſein Gebot.

4. Ich hoff ein beßres Leben, das nimmermehr verfließt. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich iſt.

5. Dann

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt; und ſeh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

748.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen laß'n, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

749.

Mel. Mit Fried und Freud ꝛc.

Getroſt und freudig geh ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Erbarmend ſprach der Herr zu mir: dir iſt vergeben! Mein Heil, mein Friede ſey mit dir, du ſollſt leben! Fürchte nichts; denn du biſt mein, ich habe dich erlöſet.

3. Dieß iſt mein Troſt, ich bin erlöſt und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Fürſt der Schrecken, dich, o Tod, dich hat ſein Arm entwaffnet!

4. Er iſt mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich bey ihm zu ſeyn; ihn zu ſchauen, dürſtet meine Seele lang, und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer ſoll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag, beſtimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unſterblich, wonnevoll fall ich vor ihm dann nieder!

Wider die Todesfurcht.

750.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle; nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht, bewunderſt deines Gottes Macht in iener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was dir kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, der Weiſeſte umſonſt begehrt; dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, ihn, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verſchied! Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O

Seele

Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

751.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Mir ſoll nicht vor dem Tode graun, mir nicht; ich bin ein Chriſt. Der kann den Tod nicht zaghaft ſchaun, der Jeſu Jünger iſt.

2. Der ſtarke Heiland nahm für mich dem Tode die Gewalt; der Tod hat, ſeh ich, Herr, auf dich, die lieblichſte Geſtalt.

3. O welcher großer Unterſchied! Wer Gott nicht glaubt, erſchrickt, der Gläubige wird hoch erfreut, wenn er das Grab erblickt.

4. Das finſtre Grab, mein letztes Haus, betrübt und ſchreckt mich nie. Hier ruhen Gottes Pilger aus; wie ſanfte ruhen ſie!

5. O meine Brüder, ruht ich doch nur bald, ſo ſanft als ihr! Ihr habt geſiegt; ich ſeufze noch bey manchem Kampfe hier.

6. Ich ſetz auf Güter dieſer Welt nicht meine Zuverſicht; der, dem die eitle Welt gefällt, der kennt den Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und ſtirbt beglückt, ſein Kreuz ſchickt Gott ihm zu; er ſiecht, und wird vom Herrn erquickt; er ſtirbt, und kommt zur Ruh.

8. Ich weiß nicht wie, nicht wo und wenn mein Tod beſtimmet ſey; das weiß ich, mir, dem Sterbenden, ſteht mein Erlöſer bey.

9. Herr, wenn, wer mich geliebet hat, bey meinem Grabe weint; ſo tröſt und lieb an meiner Statt den frommen, treuen Freund.

10. Gieb, wenn mein Geiſt von hinnen fährt, daß meine Glaubenstreu fürs Chriſtenthum und ſeinen Werth ein klares Zeugniß ſey.

Seli-

Seliger Tod.

752.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt. Was fürcht ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Daß ich ganz ſelig werde, entſchwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod. Der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich ſelbſt führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder ſtimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier ſich ihm geweiht.

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat von ihm geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte ſteht. Dann wird der Erntetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit

7. Mit dir ſteh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Erhalt mich ſtets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einſt die Zeit wird kommen, die mich und ſie befreyt.

8. Dann geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir! er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

753.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; geſichert vor Verderben, kann er nun fröhlich ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſternißen der freudenleeren Gruft; die dunkeln Todespfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu ſich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen der Angſt, hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt; ſein Herz zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeinen Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Voll froher Jubellieder ſieht er zur Erde nieder,

und

und ſchwingt ſich himmelan; er ſtimmt in frohe Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Jeſu, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Heil erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe ſo freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

754.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerſtörung nicht.

2. Es fällt nur dieſe Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelber, lebend, wie zuvor, ſchwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhres Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt!

6. Glückſelge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier; o Gütiger, wie

wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, bleibt ewig, ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte nun hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich ſey.

755.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Selig ſind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich Gottes größter Gabe, eines ewgen Lebens, freun! Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Gott, du willſts. Wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jeſus ſelber lebte hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten. Ach, vielmehr, vielmehr, als wir, hat er auf der Welt gelitten! Laß uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen iene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unſer ewges Schickſal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgerſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir gläubig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken, dieſen Troſt der beßern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken. Flöſſe Muth und Ruh uns ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen; wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: es iſt vollbracht!

756.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, herkommt der Tod! Ach, wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; ſo lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehre mich ans Ende denken, und laß mich, eh ich ſterben muß, die Seele hin zu Jeſu lenken, und ia nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage froh in allen Fällen:

ſen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Ach lenke ſtets mein Herz zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt, daß mir in dieſem Erdgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, decke meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längſt gewünſchte Ruh. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß es, Jeſu Tod und Wunden beglükken auch mein Sterbebett; da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod. Im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner Todesnoth. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, nahmſt mich zum Kind und Erben auf. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeßen, ſein Blut hab ich getrunken hier. Nun kann er meiner nicht vergeßen; ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt; ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, auch dann, wenn mich der Tod hinrückt. Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; zufrieden, wie mein Gott es füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

757. Mel.

757.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

O du dreyeinger Gott, den ich mir auserleſen, gedenk an deine Gůt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sůnder doch, o Gott, ſtets gnådig hier, daß ich recht chriſtlich leb und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hånde. Ach, lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und mach mir tåglich kund: auch du mußt ſterben, Menſch! Es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie geboren; ſo glaub ich ganz gewiß, ich werde nicht verloren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben willſt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch Jeſu Blutvergießen, und mag auch weder Zeit, noch Art des Todes wißen. Komm, wenn, wie, wo du willſt; nur, daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und, wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du haſt erſchaffen, Gott Sohn, was du erlöſt, das übergeb ich dir, Gott heilger Geiſt, was du geheiligt, nimm zu dir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden. Er reiche mir die Hand, in meiner Todespein, verſichre mich, ich ſoll nicht, nicht verloren ſeyn.

7. Vor Sůnden, Hôll und Tod, und vor des Grabes Schrecken, mein Jeſu, ſchůtze mich; laß deine Huld mich decken. Gieb einen Vorſchmack mir der ewgen

 Selig-

Seligkeit; ſo weichet das Gefühl der Todesbitterkeit.

8. Die, ſo ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre, noch betrübe. Erhalt mich bey Verſtand und einem frohen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kommſt mit einem ſelgen Ende. So ſchließ ich froh im Tod die müden Augen zu. Bis an den jüngſten Tag ſchenk eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut; ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen. Beſtätige du ſelbſt, mein Herr und Gott, dieß Amen. Du, du verſicherſts mir, und rufſt mir liebreich zu: ſey nur getroſt, mein Kind, geh ein zu deiner Ruh.

758.

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe. Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das unveränderlich beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe. Kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blumen müßen bald verblühn! Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, weil auch der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, ſanft geht

ein andrer aus der Welt. Doch, wie du willſt; gieb, daß dabey mein Ende gut und ſelig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mich einſt bedeckt. Doch, wenn ich nur den Troſt erwerbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; ſo nehm ich iede Stelle ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Drum, liebſter Gott, wenn ich nun ſterbe; ſo nimm du meinen Geiſt zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab ich ihn im Glauben hier; ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

Fürbitte für Sterbende.

759.

Mel. Mitten wir im Leben rc.

Stärke, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr, dir ſingen, müde, ſtumm, in kaltem Schweiß mit dem Tode ringen. Du nur kannſt ſie erquicken. Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauervolle Grab. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht verſinken in des Todes letzten Angſt. Erbarm dich ihrer!

2. Wer mit einem Waſſertrunk der Geringſten einen deiner Treuen labt, ſoll froh im Gericht erſcheinen. Wir labten, Herr, ſie gerne. Allein kein Trunk mehr kühlet die. Darum beten wir für ſie. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger Gott! Laß ſie nicht erliegen, Herr, Herr, Herr, Gott! Im Gericht erbarm dich ihrer.

3. Ach, ſelbſt Jeſus Chriſtus hat dieſen Kelch getrunken, iſt, von viel-

mehr Qual umringt in das Grab geſunken! Um ſeines Todes willen hör unſer thränenvoll Gebet, das für ſie um Gnade fleht. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröſter, um Gnade für ſie! Laß ſie ſanft entſchlummern. Trockne, trockn' in iener Welt all ihre Thränen.

Begräbniß.

760.

Es iſt genug! So nimm, Herr, meinen Geiſt zu ienen Geiſtern hin. Löſ' auf das Band, das nun allmählig reißt; befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Retter ſehnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet. Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt bey ſündlicher Begier! Der Sünden Gift hat manches Gut' erſtickt, ich bleibe fehlend hier. Oft regt ſich, was von Gott kann ſcheiden, was mir kann rauben iene Freuden. Es iſt genug!

3. Es iſt genug der Trübſal, welche mir ſo ſchwer mein Leben macht. O harte Laſt! Wie traurig geht mirs hier! Ich ſchwemme manche Nacht mein Lager, o mein Gott, mit Thränen, wie lang, o Herr, muß ich mich ſehnen! Es iſt genug!

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ia mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: es iſt genug!

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo führe mich hinaus. Mein Jeſus kommt! Nun geh ich aus der Welt hin in des Vaters Haus. Ich gehe ſicher

ſicher hin im Frieden; mein ganzer Jammer bleibt hienieden. Es iſt genug!

761.

Es iſt nun aus mit meinem Leben. Gott nimmt es hin, der mirs gegeben; wer fragt noch: warum thuſt du das? Mein Lebenslicht iſt ausgegangen; zum Himmel eil ich mit Verlangen, befreyt von allem Neid und Haß. Es iſt nun aus; es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, komm, Lebensſonne, du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mir die Erde geben kann. Du machſt ein Ende meinen Leiden, die ſich mit meinen Jugendfreuden, ſchon mit der Kindheit fingen an. Nun iſt es aus; es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! Nun kann ich recht geneſen. Der Himmel iſt mein Ziel geweſen; die Erde nicht, das Trauerhaus. Der Tod ſoll mir ein Engel heißen, der mir den Weg zu Gott kann weiſen, mit Freuden folg ich ihm hinaus. Hinaus; Gott hat es wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

4. Wie gern will ich von dir nun ſcheiden, von dir und allen deinen Leiden, o Welt, mein Leidensort warſt du, wo manches Blendwerk mich verwirrte, daß ich zum Abweg mich verirrte; bey dir find ich doch nimmer Ruh. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! Behalt das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine; denn meinen Jeſum laß ich nicht. Euch tröſte Gott, ihr, meine Lieben! Laßt meinen Tod euch nicht betrüben, da mir durch ihn ſowohl geſchicht. Mein Leid iſt aus; es iſt vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Was wolltet ihr nach mir euch ſehnen? Ach, ſtillet, ſtillet eure Thränen, da meine ſchon geſtillet ſind! Mir wiſcht ſie Jeſus von den Augen; was ſollen denn die euren taugen? Ich bin bey Gott und Gottes Kind. Was Jeſus thut, iſt wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

762.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Selig ſind des Himmels Erben, die Todten, die auf Chriſtum ſterben! Sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblikken des Todesſchlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unſterblichkeit. In Frieden ruhen ſie, los von der Erde Müh. Hilf, o Jeſu! Vor Gottes Thron zu dir, o Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir, ins Grab! Wiſcht unſre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird dort an ſeinem Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr! Der Tod iſt nun nicht mehr! Preiſet Jeſum! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab. Er ging zu Gott; wir folgen ihm!

763.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihn des Rich-

ters Stimme ruft. Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr. Er war ſchon Staub, und wirds nur mehr. Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſes Todes Macht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Mißethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt. Hier wandelt' er im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit doch gegen iene Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh. Wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch frommes Leben uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und ſelig unſer Ende ſeyn.

764.

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar, der Erde das, was Erde war, verſchaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er einſt nicht fand.

2. O Ruhe, Wunſch des Dürftigen, du letzter Troſt des Weinenden, wo alle Noth vergeßen iſt, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der Feinde Trutz, hier findet der Gedrängte Schutz, hier wird im ſüßen Schlaf erquickt, den manche Hitz und Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Menſch bleibt nur zurück. Ein Sarg nur und ein Leichenkleid ſind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf; vollendet iſt ſein ſaurer Lauf. Der Geiſt eilt in ſein Vaterland, iſt ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schar der Siegenden und zu der Engel Tauſenden, ſchaut ſolcher Gott nun, wie er iſt, und ſeinen Heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten Leib, o Gruft, bis ihn einſt Jeſus Chriſtus ruft, bis er, was nun der Tod zerſtört, einſt neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verſtehn, und freudig ihr entgegen gehn.

765.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu; den Leib, der nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub; er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt; lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit; aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick; ſo

ſo währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich; in allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll ieder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; nehm ieder ſeine Seele wahr.

9. Wenn unſer Lauf vollendet iſt; ſo ſey uns nah, Herr Jeſu Chriſt. Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unſre Seelen zu dir hin.

10. Und wenn du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt; dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dann dein Antlitz ewig ſehn.

766.

Nun laßet uns den Leib begrab'n, indem wir keinen Zweifel hab'n, er werd am iüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich hervorgehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, doch von der Erd einſt auferſtehn, wenn Gottes Stimme wird ergehn.

3. Die Seele lebt nun froh bey Gott, der ſie von aller Sündennoth aus groſſer väterlicher Gnad durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End. Er hat getragen Chriſti Joch; er ſtarb, und dennoch lebt er noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis zum iüngſten Tag, an wel-

welchem Gott ihn wird verklär'n, und ewge Freude ihm gewähr'n.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen; dort aber wird er geneſen, in ewiger Freud und Wonne helle leuchten, als die Sonne.

7. Nun laßen wir ihn hier in Ruh, und gehn nach unſern Häuſern zu, und ſchicken uns mit allem Fleiß; der Tod kommt uns auf gleiche Weis.

8. Das helf uns Chriſtus, der uns tröſt, und uns durch ſein Blut hat erlöſt von Todesfurcht und ewger Pein. Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein!

---

1. Begrabet mich nun immerhin, wo ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja, freylich werd ich durch den Tod zu Erd und Aſche, Staub und Koth; doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott bewahret ſeyn.

3. Der Seele ſchadet nicht der Tod; ſie lebt bey Chriſto, ihrem Gott, der durch des Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seligkeit.

4. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt; die Welt war mir ein Thränenthal, dort aber iſt der Freudenſaal.

5. Wenn einſtens Erd und Himmel bricht, und Gott wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verklärt erſtehn, unſterblich in den Himmel gehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich in meiner Lebenszeit! Nun aber iſt mir nichts bewußt, als lauter Herrlichkeit und Luſt.

7. Ja, laßt mich nur in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein ieder denke Tag für Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

Bey

Bey dem Tode eines Kindes.

767.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich ſterbe ſchon! O Glück, ich ſterbe, damit ich ewig leben kann! Daß ich nicht in der Welt verderbe, nimmt mich der Herr mit Ehren an. Mein Lebenslauf iſt bald vollbracht, Gott Lob! ich ſterbe; gute Nacht!

2. Ich ſterbe ſchon! Ich ſterb im Glauben. Ich ſterbe Jeſu, der mich liebt. Nichts wird mich ſeinen Händen rauben. Mein Vater, ſey nur unbetrübt! Der höchſte Vater hat ia Macht, ſein Kind zu rufen. Gute Nacht!

3. Ich ſterbe ſchon! Nach kurzem Schmerze wird mir der Tod zur Himmelfahrt. Ach aber, ach, was fühlt das Herze, darunter ich gebildet ward! Dir ſey der treuſte Dank gebracht, getreue Mutter. Gute Nacht!

4. Ich ſterbe ſchon! Ihr liebſten Meinen, die ihr mir durch das Blut verwandt, ihr dürft um meinen Leib nicht weinen; die Seel iſt ia in Gottes Hand. Ich ſehe ſchon des Himmels Pracht. Lebt wohl, ihr Freunde! Gute Nacht!

5. Ich ſterbe ſchon! Es wird mein Leben beym Aufblühn ſchon des Todes Raub. Dieß kann dir, Menſch, die Lehre geben, du ſeyſt, wie ich, nur Aſch und Staub. Sey ſtets aufs Ewige bedacht, und ſprich zum Eiteln: gute Nacht!

6. Ich ſterbe ſchon! Lernt alle ſterben. Vielleicht iſt euer Grab nicht weit. Wählt doch nicht thöricht das Verderben; wählt klüglich Heil und Seligkeit. Nehmt eure Seelen wohl in Acht. Gott mach euch ſelig. Gute Nacht!

768.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

Für deinen Himmel reiften ſie, ach, meinem Wunſch nach viel zu früh, doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu ſtillen! Zwar für den Himmel reiften ſie; doch meinem Wunſch nach viel zu früh!

2. Ach, meine Kinder ſind nicht mehr! Vorbey iſt meine Hoffnung, leer von Freud iſt nun mein Leben! Ich ſah ſie, wie den Frühling blühn; dir, Gott, hofft ich ſie zu erziehn, dir, der ſie mir gegeben! Mein Alter ſollten ſie erfreun, einſt Zeugen meines Todes ſeyn!

3. Du aber ſprachſt, ſie ſind mir ſchon erzogen; gieb ſie mir, mein Sohn; hoch will ich ſie erhöhen; ſie werden nicht dein Alter freun, nicht deines Todes Zeugen ſeyn; du ſollſt ſie ſterben ſehen! Dein Will, o Herr, mein Gott, geſchah; ich war es, der ſie ſterben ſah!

4. Ja, ich verehre dein Gebot; laß mich nun meiner Kinder Tod, Barmherziger, beweinen! Du, der du aller Vater biſt, und fühleſt, was ein Vater iſt, laß mich nun gehn und weinen! Verzeih den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preiſen dich; ſie ſind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebeſt, und nun im Lichte deines Throns, ſelbſt in Erkenntniß deines Sohns, in aller Tugend übeſt! Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrauteſt du ſie mir!

6. Mit Thränen preis ich dich auch einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt;

ach, dann mit Freudenthränen! Dann werd ich meine Kinder ſehn, mit ihnen vor dem Throne ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. Ich werd ihr Vater wieder ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun!

Verhalten zu beſondern Zeiten.

Lebenszeiten.

Geburtstag.

769.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Mit Freuden, Gott, lobſing ich dir! Du riefſt auch mich ins Leben, und gabſt ſo Leib, als Seele mir, zu dir mich zu erheben. Geſegnet ſey der Augenblick, da ich zu meinem ewgen Glück, das Licht der Welt erblickte!

2. Ich ward durch meine Taufe dir zum Kinde dargegeben; und du, mein Gott, verheißeſt mir durch ſie ein ewig Leben. Vom erſten Odem an ſchon dein, mit Leib und Seele dein zu ſeyn, o welch ein Heil und Segen!

3. Du reichteſt deine Kraft mir dar, den Odem, den ich hauchte, den Schlaf, der mir ſo heilſam war, gabſt alles, was ich brauchte. Ich war ſo hülflos, war ſo ſchwach; und doch, o Vater, doch gebrach mir niemals Hülf und Pflege.

4. Du zogſt des Vaters Herz zu mir durch milde, ſanfte Triebe; der Mutter Bruſt empfing von dir den Eifer ihrer Liebe; und beyden ward, mir unbewußt, die Mühe der Erziehung Luſt, mir ihre Sorge Segen.

5. Ich lernte fühlen, hören, ſehn, verſuchte bald zu ſtammeln, der Aeltern Winke zu verſtehn, Gedanken einzuſammeln; ich lernte Recht, Geſetz und Pflicht,

Pflicht, aus Beyſpiel und aus Unterricht, und aus der Fehler Strafen.

6. O wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Du riefſt mir, wenn ich irrte, zu; du führteſt mich zur Tugend. Du hemmteſt meiner Thorheit Lauf. Ich fiel; du halfſt mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

7. Du führteſt mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; du kamſt, wenn ich um Gnade bat, mit Gnade mir entgegen. Dein Schutz war meine Zuverſicht; im Finſtern war dein Wort mein Licht, mein Troſt in allen Leiden.

8. Oft hießeſt du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verſtehn, warum ich folgen ſollte. Oft dacht ein Feind, nun woll er mich verderben; doch er ward durch dich ein Werkzeug meiner Freude.

9. So weislich haſt du iederzeit, mein Vater, mich geleitet, durch iede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundernd an. O daß ich nicht ſo danken kann, wie ich dir danken ſollte!

10. Wie lang ich hier noch wallen ſoll, haſt du mir zwar verborgen; doch überlaß ich hoffnungsvoll dieß, Vater, deinen Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

11. Wohl mir, wenn ich verſichert bin, daß ich einſt ſelig werde! Iſt deine Gnade mein Gewinn; was frag ich nach der Erde? Wie werd ich dann dich lebensſatt, wenn meine Seele dich nur hat, auch noch im Tode preiſen.

12. Fern oder nahe ſey mein Tod, wenn er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde, winkt, nicht droht;

droht; ob ich ſein Graun gleich fühle. Wenn du nur dieß Gebet erfüllſt; ſo rufe, Gott, mich, wenn du willſt. Ich will mit Freuden folgen.

770.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz ꝛc.

Du läßt den Tag mich wieder ſehn, da ich nach deinem Rath, o Gott, zu meinem Wohlergehn des Lebens Bahn betrat.

2. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, daß mich dein Arm bis itzt ganz unverdient ſo väterlich geſegnet und beſchützt.

3. O hätt ich doch aus Dankbarkeit das nun verfloßne Jahr ſo dir und deinem Dienſt geweiht, als meine Pflicht es war!

4. Beſchämt, mein Gott, fleh ich zu dir, vergieb mir meine Schuld, und ſchaff ein beßres Herz in mir, nach deiner Vaterhuld.

5. Hilf, daß ich in der Folgezeit, gerührt von deiner Treu, voll inniger Erkenntlichkeit, dir thätig dankbar ſey.

6. Schnell fliehen meine Tage hin. Mein Auge ſieht nicht ein, wie lang ich noch auf Erden bin; dein Auge ſiehts allein.

7. Bald iſt vielleicht mein Ende da. Hilf, daß ich in der Zeit, die mein noch iſt, mit Sorgfalt ia ſchaff meine Seligkeit.

8. Darf ich von meiner Pilgerzeit den letzten Tag dann ſcheun? Er wird zur frohen Ewigkeit mir mein Geburtstag ſeyn.

Jugend.

771.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Dein iſt auch meine Jugendzeit, du Herr von meinem Leben. So ſey ſie denn auch dir geweiht, geweiht zum frommen Leben.

2. O

2. O ſtärke den Entſchluß in mir, um deiner Liebe willen, und gieb mir Kraft, ſie kommt von dir, ihn treulich zu erfüllen.

3. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, mein Glück iſt, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgeſinnt in allen meinen Trieben!

4. Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, damit er ſchon auf Erden dir, den der ganze Himmel preiſt, Gott, ähnlich möge werden.

5. O lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmücken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken.

6. Er iſt nicht ſterblich, nicht von Staub, wie dieſer Leib von Erde. Hilf, daß er nie des Laſters Raub, ein Raub des Elends werde.

7. Laß mich vor allen Dingen dir nur zu gefallen ſtreben. Was dir mißfällt, ſey fern von mir in meinem ganzen Leben.

8. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug ſey Beſcheidenheit, ihr wahrer Schmuck die Tugend.

9. Gieb mir den ſanften ſtillen Geiſt, der andre nie verachtet, der dich durch Herzensdemuth preiſt, ſich ſtets zu beßern trachtet.

10. Den Reiz der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; er macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden.

11. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Lüſte nähre, und meine Seele, Gott, daß ſie die Wolluſt nicht verſehre.

12. Den Umgang, der Verführung droht, und alle Sündenfreuden laß mich weit mehr, als ſelbſt den Tod, mit kluger Vorſicht meiden.

13. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres, finden; verknüpf in

Unſchuld

Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden.

14. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt, ich will dich preiſen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhöreſt.

772.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend. Verwirf mein kindlichs Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammelnd Flehen hörſt, hör auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Mein Weg iſt ſchlüpfrig; wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich ſicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne ſchon, daß ſie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen.

3. Eh ich dich kannte, haſt du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Itzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unſträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, iſt iung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, ſtürzt es ſich in Gefahren! Ach, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, ſtets auf dein Wort zu ſchauen, und nie mir ſelbſt zu trauen!

5. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen, ach, ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen! Dein unausbleibliches Gericht

vergeße meine Seele nicht, und lerne fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden.

6. Von dir, o Gott, werd ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht, noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht; vor deinem Angeſichte ſteht ſie im hellen Lichte.

7. Den Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal ſchwacher Seelen; die Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und ieden Trieb zum Laſter nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden!

8. Wenn ſich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn; ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub an Jeſum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, noch Luſt zu widerſprechen, laß meinen Glauben ſchwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter. Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewißen rein. Laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geſchmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit ſie verwende! Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh laß nicht umſonſt ſeyn,

ſeyn, ſegne ſie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend. Erhör es. Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir. Weich nur, Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

Alter.

773.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Stets warſt du meine Zuverſicht, und biſt es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter.

2. Ich fühle die Beſchwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und ſteh am Rande meiner Zeit. Nah ſind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt ſey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohlthat, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O ſey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg, und voll Vertraun zu dir, des Lebens Reſt vollende.

5. Erhalt mich in Vergnügſamkeit auch bey den größten Plagen, und hilf mir mit Gelaßenheit die Laſt des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabſt du mir, befreyt von Sorg und Grämen. Wie ſollt ich denn anitzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ia nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungeſtörte Freude.

8 Da drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf dieſen

Wechſel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Troſt bedenke.

10. So bleib ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

774.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Herr, meines Lebens Kraft und Stärke, ſo Herz, als Mund ſtimmt dir ein Danklied an. Je mehr ich auf die Proben merke von deiner Huld, die ich nicht zählen kann; ie mehr wird mir die Liebe wunderbar, die ſtets ſo ſehr für mich geſchäftig war.

2. Sie ſorgte für mein Heil und Leben, noch eh ich war, bereit von Ewigkeit; ſie hat das Größte mir gegeben, den Sohn, der mich zu ſegnen ſo bereit, auch mir zum Heil für meine Sünden ſtarb, und mir des Lebens größten Troſt erwarb.

3. Du haſt, mein Vater, mich erwählet, daß ich dein Kind, daß ich dein Erbe ſey. Du haſt mich zu der Schar gezählet, die von der Sünde Macht durch Jeſum frey, in ſeiner Kraft auf deinen Wegen geht, und deinen Ruhm mit Preis und Dank erhöht.

4. Wie treulich haſt du mir gezeiget, was Wahrheit ſey, von meiner Jugend an! Wie kräftig mir mein Herz geneiget, zu lieben dich, zu gehn auf rechter Bahn! Wie väterlich haſt du für mich gewacht! Mit wie viel Segen mich voll Huld bedacht!

5. Ich that ſo oft nicht deinen Willen; ich unterließ ſo manche theure Pflicht. Und dein Gebot ganz zu erfüllen, vermag ich Schwacher auch anitzt noch nicht. O ſtehe mir mit deiner Gnade bey, und ſprich von meiner Schuld mich ewig frey!

6. Du thuſts. Ich traue deiner Güte, die mich durch

Chriſtum unausſprechlich liebt. Ich ſeh mit fröhlichem Gemüthe, wie deine Huld mich trägt und mir vergiebt, und jauchze froh, ſo ſchwach ich immer bin: im Alter auch wirſt Gott mich nicht dahin!

7. Du haſt mich eine Bahn geführet, wo ieden Schritt ein neuer Segen ſchmückt. Durch dich, dem aller Dank gebühret, war Rath und That für mich ſo oft beglückt. Ich fühlte ſtets, auch mitten in Gefahr, wie ſtark dein Arm zu meiner Hülfe war.

8. Und noch, da mir die Kräfte ſchwinden, und wenig Kraft des Lebens übrig iſt, läßt du es reichlich mich empfinden, wie mächtig du auch in der Schwachheit biſt. Du biſt mein Schild, der mich bedeckt und ſchützt, du biſt mein Stab, der feſt mich unterſtützt.

9. Bisher haſt du mich nicht verlaßen; fehlt mirs gleich nicht an manchem ſauren Tritt! Wie ſollt ich nicht die Hoffnung faßen, du läßt mich nicht, auch bey dem letzten Schritt! Fürwahr, du bleibſt auf meiner Bahn bey mir, und nimmſt zuletzt mit Ehren mich zu dir.

Jahreswechſel.

775.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Er ruft der Sonn und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath,

Rath, für Fried und Ruh, für iede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt; ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu ieder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

776.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Tauſend Jahre ſind vor dir, wie einer unſrer Tage; und zum Tode reif ſind wir am erſten unſrer Tage. Du nur bleibeſt, wie du biſt. Du heißeſt uns entſtehen, und deine Werke ſehen; du rufſt, und wir vergehen! Aller Zeiten Dauer iſt ein Punkt in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maaß von deinem Leben. Ewig warſt du, du allein; und wirſt von nun an ewig ſeyn.

2. Mit dir unveränderlich iſt deine Güt und Stärke. Du erbarmſt dich väter-

väterlich der Menſchen, deiner Werke. Du biſt unſre Zuverſicht; du ſättigſt uns mit Segen auf unſers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht, auch ſterbend noch, voll Gnade. Selbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit; dann weckſt du uns zur Ewigkeit.

3. Auch dieß Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie geſegnet war ſein Lauf! Wir ſahn, wie deine Treue ſich wohlzuthun erfreue, ſich ieden Tag erneue! Unſer Dank ſtieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten. Und du haſt mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott, beginnen wir dieß neue Jahr des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch vergebens dießmal nicht! Wir werden es erfahren. Du wirſt uns, Gott, bewahren vor Unfall und Gefahren. Gott, du wirſt dein Angeſicht mild über uns erheben. Was nöthig iſt zum Leben, wirſt du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, und unſerm Ziel getroſt uns nahn!

5. Die ſchon an dem Ziele ſtehn der Pilgerſchaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn ſie gerufen werden! Führe ſelbſt ſie durch den Tod! Verſöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des beßern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollſt uns alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben und dir ſterben wir!

777. Mel.

777.

Mel. Das alte Jahr vergang. ꝛc.

Das alte Jahr iſt nun entflohn; wir leben in dem neuen ſchon. Dank ihm, o Volk, der gnädig iſt, daß du noch hier verſammelt biſt!

2. Wie mancher, der im alten Jahr noch friſch und munter um uns war, ſank, eh wir es vermeinten, hin! Des Grabes Erde decket ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O pfeilgeſchwinde Flucht der Zeit. Doch flieht die Zeit; ſo tröſt ich mich, mein Gram, mein Elend endigt ſich.

4. Auch komm ich durch die Flucht der Zeit dir näher, Himmelsſeligkeit. Gott Lob! Der Menſchen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug ich mich vor dir, du haſt dieß Jahr, o Höchſter, mir mit liebesvoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh ferner, Herr, mit Freundesblick, auf mein und meines Nächſten Glück; du halfſt bisher in aller Noth, und gabſt uns unſer täglich Brod.

7. Behüt uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein freßend Feuer, keine Fluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall, gieb Heil und Wohlfahrt überall. Und bricht ein Kreuz von dir herein; ſo laß es uns recht nützlich ſeyn.

9. Ja, ſegn' uns, Herr, in dieſer Zeit, und führ uns dann zur Herrlichkeit. Da ſagen wir dir ewig Dank, da preiſt dich unſer Lobgeſang.

778.

Mel. Das alte Jahr vergang. ꝛc.

Der erſte Tag des Jahrs erſcheint, das mir mein

wig treuer Freund, der Zeit und Menſchen weislich lenkt, zum Zeichen ſeiner Gnade ſchenkt.

2. Auf, mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit! Gedenk an deines Schöpfers Huld; doch auch an deine Sündenſchuld.

3. Mein Herz, o Vater, iſt bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott iſt mir zu ſchwer.

4. Allmächtiger, wer iſt dir gleich? Wer iſt, wie du, an Gnade reich? Du giebſt mit Luſt, du liebeſt treu, und deine Gnad iſt täglich neu.

5. Du haſt mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du haſt mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speis und Trank beſchert.

6. Du haſt mir Leiden zugeſchickt; doch auch mein Herz mit Troſt erquickt; dein Allmacht hat bey Tag und Nacht Leib, Seel und Haus und Gut bewacht.

7. O Seele, woher kommt mir das, daß mir mein Gott ohn Unterlaß ſein Vaterherz ſo klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?

8. Ich opfre meinen Lebenslauf, dir, Gott, aufs neu mit Freuden auf; zeuch mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

9. Regiere mich durch deinen Geiſt, und gieb, ſo lang es heute heißt, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und chriſtlich leben mag.

10. Doch, wenn nach deinem weiſen Rath mein Lauf dieß Jahr ein Ende hat; ſo laß durch Jeſu Tod und Pein den letzten Tag den beſten ſeyn.

779.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin! Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen kann! Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich; du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloßen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen; und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewißenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müße ſich mein Geiſt ſchon itzt bemühen.

Den

Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden! Der Tage Laſt erleichtre mir; bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

780.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Helft Gottes Güte preiſen! Stimmt, Chriſten, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweiſen, und ſein uns innig freun! Er iſt der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernſt laßt uns betrachten den Reichthum ſeiner Gnad, und ſo gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er iſts, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer ſtillt.

3. Er hat uns noch erhalten ſein Wort, und Fried und Ruh; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgeſpendet, viel Unfall abgewendet von unſerm ganzen Land.

4. Er iſts, der unſer ſchonet aus gnadenvollem Rath. Denn hätt er uns gelohnet nach unſrer Mißethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären längſt geſtorben und in der Noth verdorben. Wie groß iſt ſeine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Friſt; und wenn bey wahrer Reue wir traun auf Jeſum Chriſt, und ihm zum Dienſt uns weihn; ſo will er uns vergeben, und zum rechtſchaffnen Leben ſelbſt Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen! Du haſt ſo lange

ſchon als Vater dich bewieſen durch Chriſtum, deinen Sohn. Wir bitten gläubig dich, gieb Heil zum neuen Jahre; Gott, hilf uns, und bewahre und ſegn' uns väterlich.

781.

Das alte Jahr vergangen iſt. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo viel Gefahr ſo gnädig haſt behüt't dieß Jahr.

2. Wir bitten dich, den ewgen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wolleſt deine Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilſam Wort; es iſt der Seelen Troſt und Hort; vor falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir fliehn der Sünden Bahn, recht fromm zu werden fangen an; der Sünd des alten Jahrs nicht denk, ein gnadenreiches Jahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, Herr, verleih. Durch dich laß uns einſt fröhlich auferſtehn, mit dir zur Seligkeit eingehn.

6. Dir danken wir und loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

782.

Mel. Das alte Jahr verg. ꝛc.

Das Jahr, das nun vergangen iſt, das danken wir dir, Jeſu Chriſt. Du haſt uns ſchon ſo manches Jahr bewahrt vor Elend und Gefahr.

2. Wir, Gottes eingeborner Sohn, wir nahn uns bittend deinem Thron, erbarmend ſegn' uns allezeit, und deine ganze Chriſtenheit.

3. Er-

3. Erhalt uns, unſer Heil und Hort, zum Unterricht und Troſt dein Wort; erhalt uns, deinem Dienſte treu, von Sünd und Aberglauben frey.

4. Hilf uns den Laſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr, durch dein Gericht, des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn.

6. Laß fromm uns leben, ſelig einſt uns ſterben, und wenn du erſcheinſt, vom Tod uns fröhlich auferſtehn, und dein verherrlicht Antlitz ſehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir! Erhör uns, Jeſu, laß uns dein, im Leben und im Tode ſeyn!

783.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten mit Danken und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die oft die Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kinder hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch und nicht minder, pflegt Gott uns, ſeine Kinder, wenn Trübſalswetter blitzen, erbarmend zu beſchützen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens

gebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen!

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob deinen ſtarken Händen, die allen Jammer wenden!

8. Bleib ferner, wie wir bitten, o Vater, bleib auch mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnquell unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, in unſern bangen Schmerzen vertrauensvolle Herzen.

10. Verſchließ des Jammers Pforten, und laß an allen Orten, wo Menſchen Blut vergießen, des Friedens Ströme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unſern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns mit Tugend ziere, und zu dem Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, du Herr von unſerm Leben. So ſegn' uns, ſo bewahre, ſo hilf im neuen Jahre!

784.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie kann und mag ich immermehr dich gnugſam preiſen, Gott, mein Herr, für deine große Güte, die du mir in dem ganzen Jahr, das nun zurückgelegt war, erwieſen! Mein Gemüthe muß ſich fröhlich dir zu Ehren laßen hören, und

und mit Singen dir ſein ſchuldig Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch, was iſt mein Haus? Du halfſt mir ſtets ſo gnädig aus, wenn wir in Nöthen waren. Gott, ſchadete uns ie etwas? Vielmehr haſt du ohn Unterlaß uns laßen froh erfahren, wie ſich reichlich deine Treue ſtets erneue, wenn man bauet auf dich, Herr, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch ſonſt Noth und Gefahr bey manchem deiner Kinder war in unſerm Vaterlande; ſo hat doch deine ſtarke Hand von uns das Uebel abgewandt, und im vergnügten Stande deine Gnade uns erhalten. Drum die Alten ſammt den Jungen ehren dich mit Herz und Zungen.

4. Und o daß wir doch, Vater, dir Dank ſagen könnten nach Gebühr für deinen reichen Segen, für deine milde Gütigkeit, für deine Gaben aller Zeit auf unſern Lebenswegen! Doch, wer mag, Herr, ſattſam loben dich dort oben? Laß dieß Lallen, als ein Opfer, dir gefallen.

5. Sey ferner unſer Herr und Gott, verlaß uns ia in keiner Noth, hilf uns zu allen Zeiten. So bleiben wir nach Möglichkeit von ganzem Herzen ſtets bereit, dein Lob weit auszubreiten; bis wir von hier aufgenommen zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

785.

Mel. Sollt es gleich bisweil. ꝛc.

Vater aller Ewigkeiten, du nur änderſt Stund und Zeiten, und auf dein allmächtig Wort rollt die Sonne täglich fort.

2. Durch dich geht ſie auf und nieder, und kommt ieden Morgen wieder, du bezeichneſt wunderbar durch ſie Stunden, Tag und Jahr.

3. Jahre läßeſt du gleich Pfeilen zu uns kommen, von uns eilen, und, wie Träum und Schatten fliehn, fährt hier unſre Zeit dahin.

4. Nur bey dir, du Weltregierer, aller Sonnenheere Führer, nur bey dir, der alles hat, findet nie ein Wechſel ſtatt.

5. Immer unerſchöpflich fließet von dir, was der Menſch genießet; du, der alles giebt und hat, wirſt nie müde, arm und matt.

6. Kindlich freudig übergeben wir aufs neu dir unſer Leben; nimmſt du dich nur unſrer an, was iſt, das uns ſchaden kann?

7. Deiner feſten Vatertreue freut ſich unſer Herz aufs neue. Alles, was da lebt und iſt, freue, Gott, ſich, daß du biſt.

8. Was uns auch in dieſem Jahre, Gutes, Böſes wiederfahre, führt uns unſrer Wohlfahrt zu; alles, alles lenkeſt du.

9. Mach, o Vater deiner Kinder, mach des Elends täglich minder; ſey des Armen Zuverſicht, und verlaß den Schwachen nicht.

10. Reicher mach an jeder Tugend, wie das Alter, ſo die Jugend! Von dem Säugling bis zum Greis lebe alles dir zum Preis!

786.

Wie ſchnell iſt doch ein Jahr vergangen! Schon wieder eins iſt angefangen in deinem Namen, Jeſu Chriſt, der du ſtets unſre Hülfe biſt.

2. Den erſten Tag, die erſte Stunde erheb ich dich mit Herz und Munde. Wie gut, wie gnädig biſt du doch! Ich bin, mein Gott, und lebe noch.

3. Ich lebe heute, wie vom neuen; ich will mich meines Gottes freuen, und alle Menſchen lad ich ein, wir wollen unſers Gottes ſeyn!

4. Er hat das Daſeyn uns gegeben; nur ihm gehöret unſer Leben. Sein iſt die Kraft, und ſein die Zeit. Ihm ſey auch unſer Thun geweiht!

5. Er ſey, bey dem Gebrauch der Kräfte, der Endzweck nützlicher Geſchäfte. Das, was ein ieder wirken kann, ſey gern für ſeinen Ruhm gethan.

6. O ſtärke, Vater, mein Beſtreben, aufs neue meiner Pflicht zu leben! Vollführe du, was ich nicht kann; ſtets führe mich auf ebner Bahn.

7. Und wank ich, oder ſink ich nieder; ſo halte du mich, richte wieder mit deiner Hand mich Schwachen auf, und leite täglich meinen Lauf.

8. Laß deinen Geiſt auf alle kommen; vermehre ſtets die Zahl der Frommen; kein Jahr ſey dieſem Jahre gleich; ſo herrlich mehre ſich dein Reich!

9. Ach, ſegne iedes deiner Kinder! Mach unſers Elends täglich minder. Bedecke du mit treuer Hand den Fürſten und das Vaterland.

10. Laß alle, die die Welt regieren, mit Weisheit ihre Zepter führen. Ihr Thun ſey nur Gerechtigkeit, nur Friede, was ihr Mund gebeut!

11. Laß treue Hirten, fromme Heerden ein Herz und eine Seele werden; laß iene weiſe Führer ſeyn, und alle, Jeſu, dir ſich weihn.

12. Die Aeltern, die dir heute flehen, laß Freud an ihren Kindern ſehen! Und mach durch deines Geiſtes Kraft ſie alle weis und tugendhaft.

13. Ach, ſende, Vater, deinen Segen dem Jüngling und dem Greis entgegen! Laß alle deinen Geiſt empfahn; und nimm dich aller Schwachen an.

14. Erhöre das Gebet der Deinen. Laß nicht umſonſt das Elend weinen. Send eilend iedem Hülf und Rath, der keinen Freund und Helfer hat.

15. Auf dich ſoll ſtets mein Auge ſchauen, auf dich nur, Herr, mein Herz vertrauen. Biſt du mein Freund, o Jeſu Chriſt; ſo hab ich, was mir nöthig iſt.

16. Dann führe mich durch Angſt und Schmerzen; ich folge dir mit frohem Herzen. Biſt du mein Freund, o höchſtes Gut; ſo wird mein Glaube Heldenmuth.

17. Dann ſetz ich, Jeſu, dir zum Preiſe, mit Freuden meine Pilgerreiſe, geleitet durch dein Gnadenwort, durch alle Dunkelheiten fort.

18. Dann kann kein Unfall mich erſchrecken. Gott kann, und Gott will mich bedecken! Käm auch mein Glück hier in Gefahr; wär auch dieß Jahr mein Todesjahr!

19. O Vater, deiner Vatertreue empfehl ich Leib und Seel aufs neue! Du ſchenkeſt mir, ich zweifle nicht, Licht, Trieb und Kraft zu ieder Pflicht.

20. Die Sonne gehet auf und nieder; ein Jahr vergeht; ein Jahr kommt wieder; nur du, der allgenugſam iſt, nur du bleibſt ewig, der du biſt!

Beſchluß des Jahres.

787.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Schon wieder eilt von unſrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend fliehn zur Ewigkeit der Menſchen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie! Und ich bemerk es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh iſt nur ein kurzer Traum.

3. Und

3. Und doch iſt dieſer Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn ieder Augenblick zum Segen mir verſchwand, wenn ich Gewißensruh und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann könnt ich ohne Scham und Qual itzt vor dem Richter ſtehn, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überſehn.

6. Sey gnädig uns! Denn wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach, prüfteſt du nur einen Tag; wo, Richter, wären wir?

7. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längſt entrückt! Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch Dank ſey deiner Vaterhuld! Noch ſind und leben wir. O Gott voll Langmuth und Geduld, wir leben! Dank ſey dir.

9. Wir leben; doch itzt näher ſchon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. O lehr uns unſer beſtes Theil, des Lebens Zweck, verſtehn; zeig uns den ſichern Weg zum Heil, und ſtärk uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und iedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

788.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Ewig und unwandelbar, Gott, iſt deine Gnade; und durch dich ſtrömt immerdar Heil auf unſre Pfade. Tag und Jahre ändern ſich, und wir ſelbſt veralten. Doch du bleibeſt, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unſrer Jahre ſchmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld be-

beglückt uns auf unſern Wegen. Jeden Morgen ſendeſt du Lebenskraft und und Wonne; und durch dich kommt Troſt und Ruh mit der Abendſonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir nun vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben. Hüll und Freude, Trank und Brod haſt du mild gewähret, und in Wohlthat ſelbſt die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh und Glück verbreitet; daß der Arbeit Müh und Schweiß uns durch dich gelungen, Gott, dafür ſey Dank und Preis herzlich dir geſungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens. Wenn, o Herr, vertraute dir einer ie vergebens? Ja, du wirſt dein Angeſicht über uns erheben; du wirſt uns, wir zweifeln nicht, Speis und Freude geben.

6. Flüchtig iſt die edle Zeit; groß ſind unſre Pflichten; lehr uns für die Ewigkeit iede treu entrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen; iede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Bey dem Anfange und Beſchluße des Kirchenjahres.

789.

Mel. Das alte Jahr vergang. ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr! Deß freuet ſich der Chriſten Schar. Dein König kommt; drum freue dich, Volk der Erlöſten, inniglich.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, das Wort des Heils, vom Anfang fort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott ſey für ſeine Huld gepreiſt!

3. Gott,

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtärkt und mehrt, das bringe Früchte, daß wir dir Lob und Preis ſingen für und für.

790.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Hilf, Herr, laß es wohlgelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen iedermann. Deine Kirche und Gemein laß dir, Herr, empfohlen ſeyn. Neues Heil und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen; ach, erlaß uns unſre Schuld! Wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dirs geheiligt ſey. Hilf uns, fromm und chriſtlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe ſeyn, auch den Feinden gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden und dort ewig ſelig werden.

4. Jeſu, laß uns fröhlich enden dieſes angefangne Jahr. Leit uns ſtets mit deinen Händen, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O ſo können wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden!

791.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre,

Lehre, dieß Licht von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du haſt mit Strafgerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beßern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden; wir ſollen frömmer werden, und was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren.

6. Herr, Gott von groſſer Treue, wir preiſen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ uns nicht zum Gerichte.

7. Wir preiſen dein Erbarmen; vergieb, o Gott, uns Armen; du wolleſt länger ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten, laß uns dein Auge leiten. Getreu ſey ieder Lehrer und folgſam ieder Hörer.

10. Dein Friede wohn im Lande; gieb Segen iedem Stande; nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

792.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Herr, deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr durch der Feinde Schar; dann, o Jeſu Chriſt, beſiege Macht und Liſt, und herrſch in iedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch, und ſchütze ſie;

ſie; denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut; ach, erhalt ſie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, iſt, was den Frommen kränkt, daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub iſt ſchwach, kalt die Lieb, und, ach, ſie bedenken nicht, es wartet ein Gericht auf träge, ſichre Chriſten!

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren. Gieb uns Wißenſchaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt; müße doch kein Kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlich Flehn, eil, ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

Jahreszeiten.

793.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und ſpät ergießet ſich dein Segen, Gott, herab.

2. Noch öffneſt du die milde Hand, Herr, wie du ſtets

ſtets gethan; du ſegneſt, und du füllſt das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum, wenn einer Schatten ſucht, ihm, unter ſeiner Zweige Raum, Erfriſchung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt iede Flur! Es fließt, ſich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Erquickung zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir; und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſrer nicht?

9. O betet, Menſchen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

794.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden allmächtig herrſcheſt, du haſt nur den Wittrungslauf in Händen.

2. Du ordneſt ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht, dein ſind des Jahres Zeiten, dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du

4. Du ſendeſt aus des Himmels Höh uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee; und alles uns zum Segen.

5. Du rufſt den Donner, rufſt den Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, die den Geſchöpfen Hindrung ſind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren; iedoch auch dann läßt du uns nie, Gott, deine Hülf entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgütger Hand den Wittrungslauf regieret, dir bringe iedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret!

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weiſes Fügen, und laße nie von Aengſtlichkeit und Unmuth ſich beſiegen.

10. Was immer auch für Wittrung iſt; ſo halt es daran feſte: was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das Beſte.

Frühling.

795.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gelobt ſey, der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft, der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt. Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Eh noch der Menſch den Herrn verließ, in ienen beßern Tagen, war noch die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt; doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt, ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das

3. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet ieden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt veriüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde; auch haſt du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewigs Leben.

6. Lobſinget ihm! Er iſt uns nah; ſingt, alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; wo ich nur bin, biſt du bey mir, mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Diener ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt dann auch, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die

die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben!

Sommer.

796.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Wie iſt des Höchſten Huld ſo groß! Von ſeinem Segen ſchwer, entlaſtet ſich der Erde Schooß. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Seht ſie in ihrer vollen Pracht, vom Frühling erſt veriüngt! Wie reich iſt ſie durch Gottes Macht! Lobſingt dem Herrn! Lobſingt!

3. Wie ſchön der Sommer iſt! Wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au umher! Lobſinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen; freudevoll mäht ſchon der Mäher ab den Segen, der uns nähren ſoll, den Gottes Milde gab.

5. Wie hold und gütig iſt doch Gott! Lobſingt, lobſingt dem Herrn! Er giebt uns unſer täglich Brod, giebt mehr noch, und ſo gern!

6. Des regen Fleißes Luſt und Lohn, die Ernten voll und ſchwer, erwarten ihren Sammler ſchon; wie fröhlich ſammelt er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn; er iſt ſo gut! den Herrn, der uns ſo reichlich giebt, und ſo viel Gutes thut!

8. Macht eure Tenn und Scheuer voll! Der Herr, an Huld ſo reich, der Herr that euren Vätern wohl, und ſegnet nun auch euch.

9. Der Güte Quell verſieget nie; ſie fließt von Jahr zu Jahr; ſie bleibt ſo groß und reich, als ſie ſeit ihrer Schöpfung war.

10. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr

ſeiner Huld euch freut, ſo gebt, wie er, auch gern.

11. Kein Armer darb'! Er ſeufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Speiſt, Reiche, gern die Armen; ſie ſind auch, wie ihr, von Gott.

12. Ein ſolcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch ſtets Saat und Ernte ſegnen ſoll; denn er iſt ewig reich.

13. Er ſammelt einſt uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu ſich in ſeine Scheuern ein.

Herbſt.

797.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Geerntet iſt der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbſt mit ſeiner Fülle ſich und ſegnet und erfreut auch mich.

2. Der ſegenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt, von ſeiner Frucht befreyt zu ſeyn, um Gottes Menſchen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften ſchweigt, er, der in ferne Lande fleugt, wo Gott ſchon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, daß alles fröhlich ſey, was lebt, daß ſeine ganze Schöpfung Dank und Jubel ſey, und Lobgeſang.

5. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Moſt und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis ſey fröhlich; ſey ſein Ruhm und Preis!

7. Auch wenn du alterſt, ſorgt für dich dein Herr und Gott. Wie väterlich! Er,

der, wenn ſich dein Abend naht, auch dann für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannſt du ſterben, wenn du nur, wie ſeine ſegnende Natur, geſegnet haſt; wenn er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

9. Auch die Natur verblüht und ſtirbt; nur daß ihr Same nicht verdirbt, und ſchöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erſcheint.

10. So blühſt und reifſt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Nur ſey ein guter Same; ſey Gott auch bis in den Tod getreu!

Winter.

798.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Froſt und Winter danken wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir.

2. Ein ſilberfarbenes Gewand ſchmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie ſchön ſind ſie! Wen freuet nicht der tiefern Sonne milders Licht?

3. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die ſich im nahen Frühling ſegensvoll entwickeln und uns nähren ſoll.

4. Doch nicht geräuſchvoll, nur geheim. So nährt der Tugend erſten Keim ein Vater mit verborgner Luſt in ſeiner ſchwachen Kinder Bruſt.

5. So thut, was andre ſegnen kann, ein guter und beſcheidner Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachſen ſoll der Tugend Saat; blühn ſoll, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der

der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. So wie der Felder Saat durch dich im Stillen keimt, und våterlich durch dich, o Hőchſter, wird geſtårkt; bleibt es von uns gleich unbemerkt.

8. Es brauſe fűrchterlich umher des Winters Sturm! Auch er, auch er iſt deines Segens Diener, Gott. Du thuſt uns wohl, auch ſelbſt durch Noth.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthåtiger, auch itzt von dir, der du ſo våterlich uns trågſt, in unſrer Hűtt uns wårmſt und pflegſt.

10. Herr, ieder Wechſel deiner Zeit entflamm uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfűllt; denn du biſt immer gut und mild.

11. Du bleibſt allmåchtig ſtets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schooß auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn, aus unſern ſtillen Gråbern gehn.

12. Und auferweckt das Feyerkleid der himmliſchen Unſterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preiſen, Gott, und deinen Sohn.

13. Daß nun hinfort kein Wechſel iſt, daß du in allem alles biſt, ein Gott, der, wenn der Fromm erwacht, ihn ewig, ewig ſelig macht.

Gewitter.

799.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Der hohe Himmel dunkelt ſich, ein Wetter Gottes dråut. Ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zűrneſt, wenn du donnerſt, nicht; du biſt der Menſchen Freund. Froh ſey auch dann mein Angeſicht, wenn uns dein Blitz erſcheint.

3. Dem

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns iſt dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft, dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: ſeyd rein von Mißethat!

6. Doch wir ſind Menſchen, und du weißt, wie ſchwach wir, Vater, ſind! Hilf, daß ſich unſer ſchwacher Geiſt in deine Wege ſind.

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! Wir ſind ia dein, und lieben dich, o Gott!

800.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott und ſeine Gröſs erheben, ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn ſeine Blitze auch die Erd erſchüttern, nicht heidniſch zittern!

2. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wo Donner unter ſeinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt, wenn ſie bebet.

5. Frucht-

5. Fruchtbarer wird ſie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken ſich mehr zu ſtärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Tugend Saaten zu mannichfaltigern und ſchönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So ſtrahlt, wenn Donner die Natur erſchüttern, in größrer Schönheit ſie nach Ungewittern; als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünſt entfliehn, und Seuchen, die uns und unſern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie ſollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger, nicht deine Güte loben? Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

801.

Mel. Wie groß iſt des Allm. 2c.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbetend ſinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze ſagens Blitzen wieder: uns lenkt der Herrſcher der Natur.

2. Auch dich laß ſeine Stimme rühren; ſey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kindern von ihrem Vater Segen zu; ſie rufen ſchonend ſichern Sündern, und ihren Ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten

dein.

dein. Der Herr iſt Gott, es ſagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt, Elende? Wollt ihr fliehen? Kein Ort ſchützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch; er iſt Gott.

Ausſaat.

802.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget ſich noch immerfort in ſeiner Kraft auf Erden, daß unſer Feld mit Nutz beſtellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung ſtreun wir Samen aus. Doch, ſegneſt du nicht Feld und Haus; ſo iſt die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte ſchafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unſre Saat geſegnet ſeyn, gieb Regen, Wind und Sonnenſchein, daß Wachsthum und Gedeihen uns ſpät und früh, nach Sorg und Müh, einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze Jahr vor ſo vielfältiger Gefahr, die leicht ſie kann verletzen, und den, den heut ſein Feld erfreut, in Kummer bald verſetzen.

5. Bey ſolcher Saat ſeh ich allhier zugleich manch tröſtlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erſt verdirbt und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen; ſo werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen Gewinn freut ſich bereits mein Herz und Sinn, muß ich bey trüben Fällen die Thränenſaat, nach deinem

 Rath,

Rath gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit im Glauben und Gottſeligkeit viel gute Frucht zu bringen. So will ich dir dereinſt dafür in Ewigkeit lobſingen.

Ernte.

803.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen, für ſeiner Ernte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Aus ſeinem Ueberfluße zum freudigen Genuße, hat er uns, was zum Leben uns nöthig iſt, gegeben.

3. Die Scheuern ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wiedergaben!

5. Preis ſey dir, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen!

6. Sie ſproßten auf und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten, und ſchmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wie biſt du, Gott, ſo gütig, ſo huldreich und langmüthig! Du ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue ſtets unſer Herz ſich freue.

9. Du läßt uns reichlich ernten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken; ſo wirſt du, was zum Leben uns noth iſt, ferner geben.

11. Hoch ſeyſt du ſtets erhoben, bis wir, dich dort zu loben, gebracht in deine Scheuern, ein ewig Feſt dir feyern.

804.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O daß doch bey der reichen Ernte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt, wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speis und Freud erfüllſt!

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyern, kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun! Und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgſamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquikken, ferner auf. Verſorg uns

uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf, uns dir im Kleinſten auch getreu; daß einſt uns größ- res Glück erfreu.

7. Bewahr uns den ge- ſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwe- gen dir dankbar und erge- ben ſey. Du, der uns täg- lich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt.

805.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet unſre Saat nach deinem wunder- vollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd iſt dei- ner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll. Groß biſt du; deine weiſe Macht hat alles dieß her- vorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nah- rung ſchafft! Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Gar- ten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reich- lich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr uns auch vor Mißethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth; weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die See- le doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir dir nicht dankbar wären, der du als Vater an uns denkſt; ſo wird der Fluch das Gut verzehren, womit du liebreich uns beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut; ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Samen auszuſtreun nie müde, nie verdroßen werden und uns vielmehr der Ernte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

Bey einer kärglichen Ernte.

806.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beym Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müßen wir ſtets in Demuth küßen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn ernten kann, muß ſich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schutz will ſeyn; ſo nimmt er andre Güter, und beßert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Es geh nach ſeinem Willen. Läßt ſich es gleich zum Mangel an; weiß er ihn doch zu ſtillen, ob gleich das Feld nicht viel enthält. Man kann bey wenig

Brok-

Brocken ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! Das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft, es nennt uns Gottes Erben. Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan! So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig flieſſen; ſo wird von Gott doch unſer Brod zur Nothdurft uns beſcheret, wenn man ihn gläubig ehret.

7. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohthun niemals trüget! Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

Tageszeiten.

Morgen.

807.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang, lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren; wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

808.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor

vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du ſo gnädig biſt!

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen, das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu, und froh, gen Himmel ſchauend, denk: Herr, mich ſieheſt du!

12 Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewißen; ſo finde mich der Tod!

809.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir mit heilgem Muth lobſingen! Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen! Zu mei-

meinem Leben ſetzeſt du, itzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich. Und ich merke neue Stärke, dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meine. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt! O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der himmliſche Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

810.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld iſt groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Licht verliſcht, und daß mich, frey von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue.

Durch

Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer meiner Seele, ich harre ſtets auf dich. Was iſts, das ich mir wähle? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt, du, dem ich alles danke. Mein freudigſter Gedanke ſey, daß du um mich biſt.

4. Er ſchrecke mich von Sünde zurück, er feure mich zur Tugend an, entzünde ſtets mein Vertraun auf dich. Ach, das zerſtoßne Rohr, das willſt du nicht zerbrechen! Dieß gnädige Verſprechen hält itzt mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen. Verlaß der Armen keinen. Hilf allen Traurenden. Du eilſt zwar ohnedem gern iedem beyzuſtehen; doch iſt der Liebe Flehen dir, Vater, angenehm.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe, oder lebe; ſo bin ich ewig dein.

811.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben und ſchaffteſt es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort mit iedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll dir zum Dienſt geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewißenhaft in allem handeln, und ſtandhaft fliehn die ſchnöde Luſt der Welt. O ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag ich Schwacher, ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beſchließen kann. Soll guter Vorſatz mir mißlingen; ſo ſchreib den Vorſatz ſelbſt zum Heil mir an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit!

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäfte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

812.

Mel. Gott, des Himmels ꝛc.

Der du alle deine Werke liebteſt, Gott, von Ewigkeit, du biſt auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu iſt mit iedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen ſiehſt du liebreich auch auf mich; ſicher läßeſt du mich wohnen, und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem Dank dich mein früher Lobgeſang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir

dir empor zu ſehn, meinen Kummer dir zu klagen, kindlich frey dich anzuflehn? Ja, durch Chriſtum hab auch ich dieſes Zutraun gegen dich.

4. Du läßt meine Kümmerniße, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finſterniße, da die Morgenſonn erſchien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährſt mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden; ſo bin ich voll Zuverſicht, wenn mein Richter nun erſcheint, der erhabne Menſchenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weiſen Fügungen. Herr, mich ſieht dein Vaterblick; o wie groß iſt dieß mein Glück!

813.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß iſt deine Treu.

3. Itzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon ieden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, mir ſo viel Gutes thuſt.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt; ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil, mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

814.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße früh die hohe Luſt, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu, gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt fühl ich die Kraft der Sonne; und abermals ſeh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht, und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit, auf deine Vorſicht bauen, in aller

Noth, mit Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen, und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden; du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und ſegne mich. Und was du mir beſchieden, erhalte mir auch väterlich, und gieb mir deinen Frieden.

815.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Wenn ich einſt von ienem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh; o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel iſt dann mein Lauf. Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, ienem Richtenden einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ mich ieder meiner Tage, iede Freude, iede Plage.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint. Wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint; lindre dann des Todes Pein; und laß mich den Stärkſten ſeyn, mich, der ihn gen Himmel weiſe und dich, Herr des Todes, preiſe.

816.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten ſind vorbey. Der liebe Morgen zeigt ſich wieder, und machet Gottes Güte neu,

neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott, dir ſey Preis! Denn ohne Schaden verſtrich der Ruhe ſtille Zeit; und durch den Reichthum deiner Gnaden fühl ich mein Leben itzt verneut. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen; in ſeinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenſchein, und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach, nur behüte mich vor Sünden! Doch, wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt; ſo richte mich durch Jeſum auf und ſegne meinen Lebenslauf.

5. Weil ieder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt; mein Gott, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Du leiteſt mich auf dunkler Bahn und nimmſt mich dort zu Ehren an.

6. Nun Seel und Leib ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht. Und wenn der Reſt von meinem Leben mit dieſem Tag zu Ende geht; ſo macheſt du durch Chriſti Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, deß tröſt ich mich im Glauben, im Glück und Unglück bin ich dein; aus deiner Hand kann mich nichts rauben. Drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt: was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

817.

Mel. Das walt mein Gott ꝛc.

Voll Zuverſicht und kindlich frey komm ich aufs neu, Gott,

Gott, vor dein Angeſicht. Ich preiſe dich und freue mich deiner Vatertreue beym neuen Morgenlicht.

2. Allmächtiger, wen deine Macht ſchützt und bewacht, wie ſicher ruhet der! Getroſt, wenns um ihn ſtürmet, ruht er, von dir beſchirmet; und froh erwachet er.

3. Ja, Gütigſter, froh ſteh ich hier itzt auch vor dir! Du ſchützeſt mich, o Herr, daß mich kein Unfall tödte. Mit ieder Morgenröthe ſtellſt du mein Leben her.

4. Du Heiligſter, ach, rechneſt du mir Sünde zu; wo blieb ich Strauchelnder! Des Mittlers der Erlöſten, deß will ich mich g tröſten; auch mich begnadigt er.

5. Barmherzigſter, wie väterlich erträgſt du mich, fehl ich gleich oft und ſehr! Ihm, der ſich hingegeben für mich, ihm will ich leben, und nie der Sünde mehr.

6. Allwißender, ich trau auf dich, du kenneſt mich; der Troſt, wie ſüß iſt er! Uns, wenn wir leiden müſſen, von dir geſehn zu wiſſen; was iſt erquickender!

7. Und, Weiſeſter, du wogſt uns dar, was heilſam war; was ſorgt ein Sterblicher, dem ſein Geſchick verborgen? Dich, Vater, laß ich ſorgen, dich, meines Lebens Herr.

818.

Mel. Warum betrübſt du ꝛc.

Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und

3. Und iedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſtenpflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewißen ſey mein Theil! Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleideſt du mit Pracht, nährſt ieden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

819.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

Lob ſey Gott, der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen ſanft ſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und was er ſchuf, erfreut!

2. Ihn preiſt der Engelheere frohlockender Geſang. Auf, ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubel Dank! Ertönet, Harf und Pſalter, ins Lied der Seraphim, dem Schöpfer, dem Erhalter! Lobſingt, lobſinget ihm!

3. Noch ſtärkſt du mir dieß Leben, mein Gott, durch den ich bin; du haſt es mir gegeben, und nimmſt es wieder hin. Bald iſt es

ganz verſchwunden; doch hängt an ſeiner Zeit und ihren ſchnellen Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. Dieß reize meine Seele zum Fleiß im Guten an, daß ich nichts denk und wähle, was dir mißfallen kann. Dann kann ich nicht verderben; ich fürchte nicht den Tod; nicht werd ich ewig ſterben, nein, ewig leben, Gott!

5. O ſüßer, hoher Glaube, ich werde nicht vergehn, und ſelbſt, erweckt vom Staube, einſt wieder aufſtehn! Dieß laß mich nie vergeßen; und dieſer Hoffnung voll, laß täglich mich ermeßen, was einſt ich werden ſoll.

6. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz. Nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

7. Zwar unvermiſchte Freuden ſind nicht ſtets unſer Loos; doch iſt in unſerm Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne ienes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

8. Getroſt, mein Geiſt, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des Sieges Lohn iſt nah. Getroſt! Vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

820.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Dir ſey Preis! Ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilgerzeit, ruh ich auch alſo im Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder feuriger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! Ewig ſchlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, ieden, ieden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich; laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn. Laß einſt nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit.

821.

Mel. Nun ſich der Tag geend. ꝛc.

Nun iſt es Tag! Mit frommen Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr, höre meinen Lobgeſang. Mein erſtes Wort biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater, haſt du mir durch deine Huld verſchafft.

4. Ich nehms aus deinen Händen hin mit froher Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preiſe dich. Dein ſoll mein Herz ſich freun. Nur, beſter Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der Erdenlüſte Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bey der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz iſt der Eitelkeit Genuß, die mir die Welt verſprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich, ſchwacher Pilger in der Zeit, will ihre Lüſte fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und ſelig ſeyn, wenn man mich einſt begräbt.

822.

Mel. Bin ich allein ein Frem. 2c.

Mein erſter Wunſch, mein innigſtes Beſtreben iſt, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine Vatertreu, mit iedem Tag iſt deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke; ſie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt raſtlos hin und ſtrahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd iſt dein, und du regierſt dieß Ganze. Vom Menſchen an bis auf die kleinſte Pflanze ſeh ich, wie groß ſich deine Güte zeigt; ſie reicht ſo weit, ſo weit der Himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt auch mich! Du, Höchſter, denkeſt an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkeſt, du ſorgſt für mich! Gott, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an. Gedenk nicht meiner Sünden.

den. Durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, erlaubts, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, ſo lang ich lebe, ſchauen; du biſt mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein ſtarker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde; ſo nimmſt du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennſt du mich, und zählſt mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beyſpiel nachzuſtreben, das du, o Herr, uns hinterlaſſen haſt; dein Joch iſt ſanft, und leicht iſt deine Laſt.

9. Dein Auge ſieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, erbarm dich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele ſtets, und du verniminſts, Erhörer des Gebets.

823.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, iedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl ſich miſcht mit Weh, und ich, zu größerer Beſchwerde, ſo manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich ſchützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entſchluß mein Herz erfüllen, ſtets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem

nem Willen, o weiſer Herrſcher aller Welt. Schließ mich in deine Vorſicht ein; ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers Willen an. In ſeinem Namen fleh ich dich; er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo wär ich mir ſelber gnug? Behüte mich vor Mißethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn; und was ich thu, ſey wohl gethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben; ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth. Und willſt du mich mit Glück erfreun; ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

824.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott, heilig ſeyn. Mein Herz ſtimmt mit dem Munde zu Dankgeſängen ein. Ob ich dein Lob hier ſchon mit ſchwachen Lippen lalle; ſo weiß ich, es gefalle dir doch durch deinen Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz, noch Schade verletzet und erſchreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit friſchen Kräften zu des Berufs Geſchäften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewißenhaft dem Böſen widerſtreite, geſtärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken und fromm handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Bey

4. Bey Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geiz ſich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächſten Schmerz! Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide; und kein Genuß der Freude verderbe mein Gemüth.

5. Bewahr an dieſem Tage mich vor Gefahr und Leid. Und trifft mich eine Plage; ſo gieb Gelaßenheit. Nur hilf, o Vater, mir, daß ich ſie nicht verſchulde, und dann ſie chriſtlich dulde, voll Zuverſicht zu dir.

6. Wie bald iſts überwunden, das Leiden dieſer Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt Heil der Ewigkeit. Dieß ſtärke mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage; am letzten meiner Tage ſey dieß mein Troſt im Tod.

825.

Mel. Kommt, Menſchenkind. ꝛc.

Vor deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend doch dein gnädig Angeſicht von mir, reuvollem Sünder, nicht!

2. Du ſchufſt, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; durch dich bin, web und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderbar und unverhofft, da nur ein Schritt, ia, nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen frommen Freund, ders treu im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt auch mir zu gut vergoßen dein ſo theures Blut. Du biſts, der liebreich für mich ſtarb und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewiſſen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; ſo

kann dein Mittlertod allein mir Troſt und Freudigkeit verleihn.

7. Du biſt mein Helfer allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig, und dort ſelig ſeyn.

8. Gott, heilger Geiſt, du, deßen Kraft ein neues Leben in uns ſchafft, iſt etwas Gutes auch an mir; ſo iſt es alles ganz von dir.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, und daß, wie mich dein Wort gelehrt, mein Herz ihn kindlich liebt und ehrt.

10. Daß ich zur Prüfungszeit beſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zaletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieſer Andachtsſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Von Herzen fromm ſeyn, ſey mein Ruhm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht bloßer Schein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und trage noch mit mir Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu ienem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir gewähr, am iüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Durch Jeſum Chriſt erhöre mich!

826.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer

aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen; ich ſchlief in dem Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

3. Und dieß, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht nun ſehen; von Noth blieb ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

4. Du willſt ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben; mein dankendes Gemüthe lobſinget deiner Güte.

5. Das wirſt du nicht verſchmähen; du kannſt ins Herze ſehen; weiſt, daß ich mich zur Gabe dir ganz geopfert habe.

6. Dein Werk wollſt du vollenden, mir Hülf und Beyſtand ſenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

7. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen; den Anfang, Mittel, Ende ach, Herr, zum Beſten wende!

8. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

827.

Ich danke dir durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, für deinen Schutz von deinem Thron; dein freut ſich mein Gemüthe.

2. Ich bitte dich von Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all Sünd und Fehl von ieder Stund aus meinem ganzen Leben.

3. Du wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, und, daß kein Feind mir ſchaden mag, mit deiner Gnade walten.

4. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

5. Denn ich befehle Geiſt und Leib in deine Vaterhände; in aller Noth, Herr, bey mir bleib, mir deine Hülfe ſende.

6. Erfahrung ſagts, es iſt in Noth der Menſchen Schutz vergebens; drum ſteh mir bey, o treuer Gott, du Retter meines Lebens.

7. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſammt ſeinem eingen Sohne, dem heilgen Geiſte gleicherweis. Gott herrſcht im Himmelsthrone.

8. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende. Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt, gieb mir ein ſelig Ende.

828.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deßen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen, haſt behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jeſum ſehn, der für meine Mißethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort.

Hort. Unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſammt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle, unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wolleſt du mir ſenden, wenn Gefahr und Noth mir droht, alles mir zum Beſten wenden, es ſey Leben, oder Tod. Sterb ich; o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

829.

O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt, an dieſem Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seele, Leib, Ehr, Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geiſtes Gnadenſchein müß meines Herzens Freude ſeyn.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer, hilf mir frey, o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleuchte mich, Herr, gnädiglich, Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

830.

Mel. O heilige Dreyfaltigkeit ꝛc.

Gott Vater, dir, dir, Gottes Sohn, o du der Frommen Troſt und Lohn, o Geiſt der wahren Heiligkeit, dir ſey auch dieſer Tag geweiht!

2. Nimm

2. Nimm Seele, Leib und Ehr und Gut in deine våterliche Hut, daß ich durch deine Gnade frey von Sůnd und Plag und Schanden ſey.

3. Vergieb mir, Vater, meine Schuld, und ſegne mich durch deine Huld; o Jeſu, bilde mich nach dir; o wohne, Geiſt des Herrn, in mir.

4. Laß, Gott, mein Schöpfer, laß mich dein, dein, o Gott, mein Erlöſer, ſeyn; ſey nie von deinem Kinde fern, o Gott, mein Führer, Geiſt des Herrn.

5. Herr, ſegne und behůte mich; Herr, leite und regiere mich; Herr, heb auf mich dein Angeſicht, entzeuch mir deine Gnade nicht.

831.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

Dank ſey Gott in der Höhe, in dieſer Morgenſtund, durch den ich heut aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund! Ich habe Schutz gefunden; und die Gefahr der Nacht iſt glücklich überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Dich will ich gläubig bitten, o Schutzherr Iſrael, du wolleſt treu behüten heut meinen Leib und Seel. Laß unſre Obrigkeiten, laß Kirche, Schul, Gemein, itzt und zu allen Zeiten, dir, Herr, befohlen ſeyn.

3. Erhalt durch deine Güte uns bey der reinen Lehr, vor Irrthum uns behůte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzuſammen loben in einem Geiſt, ſprechen, des Höchſten Namen ſey groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe wollſt du geben Geſundheit, Nahrung, Fried, der Seel ein chriſtlich Leben, und fröhliches Gemůth; daß wir in allen Ständen die wahre Fröm-

Frömmigkeit recht lieben, Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb deinen milden Segen, daß wir auf dein Geheiß ſtets gehn auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß iedermann ſein Netze auswerf, und auf dein Wort den Troſt mit Petro ſetze; ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das ſucht der Feind zu wehren mit Liſt und groſſem Trutz. Doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, regierſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind ia deine Reben; der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſen, leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, laß deinen Geiſt uns treiben zu Werken deiner Ehr.

832.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn! Es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring itzt in dieſer Morgenſtund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach, wie viel tauſend Ungemach, Verfolgung, Schrecken, Noth und Schmach, die dir der Feind beſtellt, hat Gott ſchon von dir abgewendt! Wohl dem, der es nur recht erkennt!

3. Ach, Herr, ich bin ia zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient! Gott, ohne deine große Güt, wär ich geblieben unbehüt't.

4. Nun, Herr, ich ſeh, daß nichts, als Gnad, bey dir ſtets Statt gefunden hat, der ich genieße wohl. Ach, laß auch nichts, denn Lob und Dank bey mir ſeyn all mein Lebenlang!

5. Laß

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag wie es dein heilger Will vermag. Halt mich in deinem Schutz. Laß immer mir vor Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ia nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehle Sinn und Muth, den Leib, die Seele, Hab und Gut.

7. Wohlan, an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts ich mich verſeh zu meinem lieben Gott, als daß umſchränke mich ſein Schutz; ſo biet ich ſelbſt dem Satan Trutz!

833.

Die helle Sonne ſtrahlt herfür; fröhlich vom Schlaf aufſtehen wir. Gott Lob, der die verfloßne Nacht ſo väterlich uns hat bewacht!

2. Herr Chriſt, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß ferner deine ſtarke Macht uns treulich ſchützen Tag und Nacht.

3. Hilf, daß gehorſam leben wir, nie, Höchſter, widerſtreben dir, vor Augen haben dein Gebot, in allem Thun, in Glück und Noth.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, das ieglicher ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

834.

Mel. Gott des Himmels und rc.

Jeſu Güte hat kein Ende; ſie iſt alle Morgen neu. Das beweiſen Jeſu Hände, die da ſchaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, ſondern Chriſtus lebt in mir;

2. Jeſu Hände, die da ſorgen, daß auf eine gute

Nacht

Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man ſieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut, hat beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was ſie mir zugewendt. Ach, zieh von mir bis ins Grab dieſe deine Händ nicht ab!

4. Sie ſinds ia, darein gegraben ſteht mein Nam mit deinem Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ia, ſie ſinds, die bis anitzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaßen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laßen. Dieſes iſt und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entſage ich, Jeſu, dir ergeb ich mich.

6. Ja, nimm mich in deine Hände, ſchließ mich in des Vaters Herz und in deine Huld behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz, in des Höchſten Tröſters Hand ſchließ mich, und die mir verwandt.

7. Ach, mit Segen ob mir walte! Im Gebete ſtärke mich; in dem Glauben mich erhalte, und daß Gott gefalle ich. Laß mich, deines Geiſtes voll leben, leiden, ſterben wohl.

8. Mach mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewißen finden; wend ab Schrecken, Angſt und Noth; ſteh mir bey, damit ia hier nichts Verdammliches ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Sey mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ia bey mir, wenn ich mei-

nen Geiſt aufgebe, den ich dir befehle hier. Mach ihn alles Leidens los, nimm ihn auf in deinen Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in deinen Armen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb, oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in dir ruh.

835.

Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, des Abends, wenn zu Bett ich geh, ſehn meine Augen nur auf dich, Herr Jeſu, dir befehl ich mich.

2. Erbarm dich, Jeſu, gnädig mein; ſo kann ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Hab und Gut; ein Segensquell iſt mir dein Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt, am Kreuzesſtamm dein heilger Tod die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein Engel mir ſtets halte Wacht, darum ich Noth und Tod nicht acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kommt nur von dir.

5. Ich leb, oder ſterb, ſo bin ich dein; dir, Herr, die meine Seel allein befehl ich itzt und auch im Tod; nimm ſie zu dir, o treuer Gott!

836.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag erſcheint! Ich ruhte ſanft; wer hat gewacht? Du, Gott, mein Herr und Freund.

2. In deinem Schutze ſchlummert ich, beſchirmt durch deine Macht; kein Unfall traf und ſchreckte mich; ich ward von dir bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand!

Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat ſie von mir gewandt.

4. Wie dank ich, Vater, dir dafür? O könnt ich dankbar ſeyn! Mein ganzes Herz ergeb ich dir; auf ewig ſey es dein!

5. Gedenk auch heute, Herr, an mich. Wenn ſich Gefahren nahn; ſo nimm dich meiner väterlich um Jeſu willen an.

6. Und du, mein Jeſu, gieb mir Kraft, ſteh deinem Freunde bey, damit ich fromm, gewißenhaft in meinem Wandel ſey.

7. Entferne, Heiland, mein Gemüth von aller Eitelkeit; denn ſelig iſt, der auf dich ſieht, ſchon ſelig in der Zeit!

8. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun!

9. Sey du nur mein, und treib mich an zu jeder guten That; und ewig ſelig ſag ich dann: wohl dem, der Jeſum hat!

10. Nun dann ſo fang ich meine Werk in Jeſu Namen an; er gebe mir Gedeihn und Stärk, daß ich ſie enden kann.

837.

Mel. Ich dank dir, lieber ꝛc.

Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund, ach, laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was ſeelennützlich iſt!

3. Nicht bitt ich, mir zu geben aus deiner Vaterhand

hand Geld, Gut und langes Leben, und Ehr und hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein frommes, keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf unerlaubten Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wißenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, von Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo viel dir, Gott, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken; ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken. Glück folgt der Tugend nach!

Für die Jugend.

838.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Ich will vor allen Dingen, o Vater, dir lobſingen; denn du haſt mir mein Leben von neuem itzt gegeben.

2. Mich hat kein Leid gewecket, dein Schutz hat mich bedecket. Ich ſeh erfreut die Meinen, und deine Sonne ſcheinen.

3. Mit dankendem Gemüthe erheb ich deine Güte, mein Vater, dir gefalle der Dank, den ich dir lalle.

4. O Gott, deß ich mich freue, dir ſey auch itzt aufs neue mein ganzes Herz und Leben zum Eigenthum ergeben.

5. Bewahre meine Seele, daß ſie nichts Böſes wähle; und ſchmücke meine

Jugend

Jugend mit Weisheit, Gnad und Tugend.

6. Was ich zu dieſem Leben bedarf, wirſt du mir geben, und heut auch vor Gefahren mich väterlich bewahren.

839.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du, unſrer Jugend Gott, du Vater und Regierer, ſey du, wir flehn vereint, auch heute unſer Führer! Du kenneſt, was uns fehlt, weißt, daß uns Kraft gebricht; o ſend aus heilger Höh uns deiner Weisheit Licht!

2. Gieb uns Beſtändigkeit im Eifer unſrer Pflichten. Lehr uns den Bruder mild, und ſtreng uns ſelber richten. Von Trug und Heucheley ſey unſre Seele rein, des Böſen laß ſie nie, ſich nur des Guten freun.

3. Stets ſtrebe unſer Chor, dir ähnlicher zu werden, erhabnes Tugendbild, ſelbſt Pilger einſt auf Erden, o Jeſu, Heiligſter! Du lebteſt uns zu gut, gieb uns, uns dir zu weihn, Entſchluß und Kraft und Muth.

Mittag.

840.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Du ſchenkſt uns, Gott, ſo väterlich itzt Speis und Trank; wir preiſen dich. Denn alles, was uns ſtärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar ſeyn.

841.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

Chriſten, ſingt aus Herzensgrund, ſinget Gott mit eurem Mund, der uns ſo viel Gut beweiſt, väterlich uns alle ſpeiſt; Gott, der Vieh und Vögel nährt, hat

auch gnädig uns gewährt das, was wir anitzt verzehrt.

2. Mit des Lebens erſter Kraft wird uns Nahrung ſchon verſchafft. An der mütterlichen Bruſt findet ſie das Kind mit Luſt. Und mit welcher Freundlichkeit hat uns Gott nachher erfreut, in der ganzen Lebenszeit!

3. Gott verſorget und ernährt, was nur lebet auf der Erd; ſie iſt ſeiner Güte voll, alles dient zu unſerm Wohl. Täglich giebt er unſer Brod; was uns nützt, was uns iſt noth, was vergnügt, das ſchaffet Gott.

4. Großer Gott, wir bitten dich, ach, regier uns gnädiglich, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets auf deinen Wegen gehn, chriſtlich halten rechte Maaß, fliehen Sorgen, Neid und Haß, ehren dich ohn Unterlaß.

5. Gott, durch Jeſum ſingen wir, danken, danken, Vater, dir, daß du mildreich uns geſpeiſt, deine Lieb an uns beweiſt! Gieb Gedeihen auch dazu und Geſundheit; ſchenke du unſerm Geiſte Stärk und Ruh.

842.

Mel. Lobet den Herren, denn ꝛc.

Lobſingt, lobſingt Gott! Lobſingt, lobſingt Gott! Denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; ſchön iſts und lieblich, Gottes Lob zu hören. Gott ſey gelobet!

2. Singt mit einander, ſingt mit einander unſerm Gott mit Danken; lobt ihn von Herzen, unſern Gott, den Werthen; denn er iſt mächtig und von großer Stärke. Gott ſey gelobet!

3. Er kann den Himmel, er kann den Himmel mit Wolken bedecken; giebt Thau und Regen, wenn er will, auf Erden; läßt wachſen Gras und Nahrung auf den Bergen. Gott ſey gelobet!

4. Der

4. Der allem Fleiſche, der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, våterlicher Weiſe, den jungen Raben, die am Morgen rufen. Gott ſey gelobet!

5. Kein Wohlgefallen, kein Wohlgefallen hat er an der Stårke, noch an der Macht der Stolzen dieſer Erde. Er hat Gefall'n an denen, die ihm trauen. Gott ſey gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer, ſo dankt dem Schöpfer, Schöpfer aller Dinge, von ihm ſehn alles Gute wir entſpringen. Mit Speis und Freuden fůllt er unſre Herzen. Gott ſey gelobet!

7. O Jeſu Chriſte, o Jeſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen. Gott ſey gelobet!

843.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

Wir danken freudig dir fůr alle deine Gaben, die wir, o Vater, itzt von dir empfangen haben. Geſundheit giebſt du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit!

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du biſt, verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! Mach uns gehorſam dir, mach im Beruf uns treu, daß unſer ganzes Thun dir wohlgefållig ſey!

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglůcket; wie wird uns ſeyn, wenn uns dein Himmel einſt entzůcket! Fůhr uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöhn, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu ſehn.

844.

Mel. Singen wir aus Herz. ꝛc.

Singt dem Herrn Lob, Preis und Dank. Froh erheb ihn mein Geſang! Ihn, der täglich uns ernährt, täglich uns viel Guts gewährt, Er, der unſer Vater heißt, der uns reichlich hat geſpeiſt, ſey von uns auch itzt gepreiſt!

2. Ja, mit Freuden ſingen wir Dank und Lob, Verſorger, dir. Doch erhör auch unſer Flehn, lehr du uns die Kunſt verſtehn, deiner Güt uns recht zu freun; laß uns fromm und mäßig ſeyn, Uebermuth und Wolluſt ſcheun.

3. Segn' uns ferner, unſer Gott. Gieb uns unſer täglich Brod. Jedem laß zu ſeinem Heil nehmen ſein beſchiednes Theil. Schenk uns, Herr, Zufriedenheit, Glück, Geſundheit, Einigkeit, Fried, und einſt die Seligkeit.

Abend.

845.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Für alle Güte ſey gepreiſt Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Groſſes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk, der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, mein Herr und

Gott;

Gott; ſo laß mich Gnade finden.

846.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe, der Treue, die ich ſinge; und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

847.

Mel. Nun ſich der Tag geend. ꝛc.

So fliehen unſre Tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt; du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht. Und wovor ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott; ſo fürcht ich keine Kreatur und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich ſie; doch mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wacheſt über mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedank. O weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Vielleicht iſt dieß die letzte Nacht in meiner Pilgerzeit; dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ja, dein bin ich auch todt. Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

848.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden! Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen. Und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unſer Herz! Es flehet dir voll Reue. Ach, laß es uns von dir im Glauben ſtillen, um Chriſti willen!

5. Uns

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches Vergnügen! Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſternißen, von uns nichts wißen.

6. War dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden; dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; ſo preiſen wir mit heitererm Gemüthe, Herr, deine Güte.

849.

Mel. Wohl dem Menſchen ꝛc.

Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu; die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach ihrer Ruh. Aber du verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dirs befähle, vörs Gericht zu gehn bereit? Ach, erwäg es! Eins iſt noth! Denk an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bey ihm iſt Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen, oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, du haſts, du haſts geſehen; aber ſchon und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt, als betrübeſt.

4. Herrſcher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an. Du allein biſts, der vergeben und mein Herz noch beßern kann. Sieh, ich komm und ſuche dich; und mein Mittler ſpricht für mich. Darum

laß

laß mich Gnade finden und vergieb mir meine Sünden.

5. Leb ich morgen, o ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb auf meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft. Fröhlich geb ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

850.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Zu unſerm Beſten wendet Gott alles. Liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten im ſichern Schlummer, durch die Ruh.

2. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Ich falle vor ihm nieder und ſinge meine Lieder dem, der ſie ſchuf und mich bewacht!

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigſt du. Wenn ſtillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären; ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergeße nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Seele preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig, als allmächtig iſt.

851.

Mel. Nun ſich der Tag geend. ꝛc.

Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder, ſtiller Finſterniß, ſing ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt

ckt und iſt gewiß, daß ich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell ahin geeilt, und deine Va- rhand hat mir viel Gutes igetheilt, viel Böſes ab- erwandt.

4. Auch in der Noth, nd wenn ich litt, nahmſt u dich meiner an; und ſo t nun ein neuer Schritt ur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo viel! Du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald iſt mein Ziel der Pilgrimſchaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit; ſo lang es dir gefällt, o Vater der Barm- herzigkeit, leb ich auf die- ſer Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Un- fall wird ſich nahn; denn du biſt meine Zuverſicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß um- ringt, ſchließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, biſt um mich, und ſegneſt meine Ruh.

852.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Nun ſinkt die Sonne nie- der, die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; ſie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobſing ich ſeiner Güte; er hört mein from- mes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter wer- den, und hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkel- heit.

heit. Doch auch in dunkler Stille wohnt er mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in ſeiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du, Gott und Herr der Welten, warſt auch mir Armen heute nah.

7. Woher mein Glück, mein Leben? Gott iſts, der mirs gegeben; Gott iſts, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen ſo mancher reiche Segen? Gott iſts, der alles wohl gemacht.

8. Gott, groß von Macht und Treue, itzt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder; ſo wacheſt du. Ich ſorge nicht.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben; ſo will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden; ſo wirſt du mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode ſeyn.

853.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt; ſie rauſcht vorbey ſchnell, wie ein Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin; da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz ſchaun!

4. Du

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh; und wenn wir ſchlummern, wacheſt du. Ach, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5. Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir. Du forderſt uns vor dein Gericht; vor dir beſteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; ſchenk mir an Jeſu Chriſto Theil, und deine Gnade ſey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; ſo ſchlaf ich mit dem Troſte ein, ich ſey im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, biſt meine Zuverſicht, und läßt mich auch im Tode nicht!

854.

Mel. Der ſchönen Sonne ꝛc.

Preis ſey dir, meinem Gott, gebracht, itzt, da der Tag ſich neiget; itzt, da des Sternenhimmels Pracht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt ieder Stern, und ruft: auf, lobt den Herrn! Erheb dich, Seele, lob erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich iſt, Gott, deine Macht und Stärke! Daß du der Allerhöchſte biſt, ſagt iedes deiner Werke. Mit göttlich weiſer Macht regierſt du Tag und Nacht; das, was du ſchufſt, thut dein Gebot, und dienet dir, dir, ſeinem Gott.

3. Was bin ich, großer Gott, vor dir, daß du mich täglich liebeſt? Womit verdien ichs, daß du mir ſo vieles Gute giebeſt? Erbarmen iſt es bloß; reiß, Seele, reiß dich los vom Eiteln, das

das Herz beſchwert. Gott, Gott allein iſt liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der nun vergeht, durch dich zum Gnadentage; dein Arm, dem niemand widerſteht, beſchützte mich vor Plage. Du gabſt mir, was ich hab; bey allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Gieb, nach der ſanften Ruh der Nacht, mir einen frohen Morgen. Du thuſts. Nun, da dein Auge wacht; ſo ſchlaf ich ohne Sorgen. Ich wach und ſchlafe dir; du, Herr, biſt ſtets bey mir. Ach, Gott, du, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Tode nicht!

855.

Mel. Ich danke dir durch ꝛc.

Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe!

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde; ſo tödte ſelbſt, das bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der dich thätig preiſt, ſchmück, Höchſter, meine Seele; und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden; und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeßelt liegen: ſo laß mich ſanft

ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen!

856.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Lobſinge, Seel, und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan. Ja, dankend fall ich nieder, und bringe meine Lieder. O Vater, nimm ſie gnädig an.

2. Dein iſts, daß ich noch lebe, itzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Du gabſt mir Speis und Freuden, bewahrteſt mich vor Leiden, und ſtandſt mit deiner Kraft mir bey.

3. Du lenkteſt Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten ſo manches widerſtand. Zu jeglichem Geſchäfte verliehſt du Luſt und Kräfte, und führteſt mich an deiner Hand.

4. Zwar wank ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht geſtattet, daß ich fiel.

5. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für mich reich an Erquickung ſeyn.

6. Ich darf nicht ängſtlich beben; denn du bewahrſt mein Leben, du ſelbſt, der mir es gab. Bis ich es hier beſchließe, dort deines Lichts genieße, ziehſt du von mir die Hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle dir fröhlich Leib und Seele, und ſchlaf in ſichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du.

857.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, und thu in Fried mein Augen zu; denn Gott im

im Himmelsthrone, ſtets für mich wacht, bey Tag und Nacht, auf daß ich ſicher wohne.

2. Herr, meinen Geiſt befehl ich dir. Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o treuer Gott, aus aller Noth hilf mir an meinem Ende.

3. Anbetung, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott, Vater und Sohn, bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen; die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

858.

Nun ſich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenke mir nun gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab der Feinde Wüterey durch deiner Engel Schar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an. Ach, aber, deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan!

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kann ja nicht verloren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und ſchlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht itzt in meiner Ruh; wer wollte traurig ſeyn!

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Erdenthal; ſo führ mich in den Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, dir, meinem Herrn und Gott; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

859.

Nun iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein Gott und Herr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine große Güt an Seel und Leib mich haſt behüt't.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wolleſt du vergeben mir; laß über mich doch iederzeit obwalten deine Gütigkeit.

3. Darauf, Allmächtiger, befehl in deine Händ ich Leib und Seel, ich thue nun mein Augen zu, und ſchlafe ein in Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach vor allem Leid und Ungemach, durch Jeſum Chriſtum bitt ich dich, du wollſt mich ſchützen gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund, o Vater, deine Mildigkeit, lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

860.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Auf, o Seele, ſey noch munter! Gottes Lob iſt deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber ſeine Güte nicht. Heut auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Angebetet, hochgeprieſen ſeyſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater, gleich nicht werth, haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte,

erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte haſt du mir auch heut verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach, verzeih mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewißen immer möge hier genießen!

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allgütig über mir, bis ich durch ein ſelig Ende meine Tage hier vollende.

861.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanfte, ſüße Ruh; alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, und die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feinde, Hausgenoßen, ſind in deinen Schutz geſchloßen.

2. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersgluth, aus dem ſüßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit, oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; laß uns, wenn wir ſollten ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

3. Höre, Vater, ach, erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heilger Geiſt verlaß mich nicht;

richt; gieb mir Muth und Zuverſicht. Hör, Dreyeini-ger, mein Flehen. Amen! Ja, es wird geſchehen.

862.

Mel. Wohl dem Menſchen 2c.

Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder ſehnen ſich nach ihrer Ruh; denn die dunkelvolle Nacht hat des hellen Tages Pracht nun mit Finſterniß bedecket und der Sterne Glanz erwecket.

2. Doch bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt, ob an dem, der dich erſchaffen, du dich nicht vergangen haſt? Thu, ach, thu in Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen!

3. Herr, es iſt dir unverholen, ob ich dieſen Tag vollbracht ſo, wie du es mir befohlen, ob ich habe recht bedacht meines Lebens Ziel und Zweck, oder habe deinen Weg ſchändlich, o mein Gott, verlaßen, bin gefolgt der Sünden Straßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn! Laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater, nimm den Bürgen an; dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; durch dich ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken. Und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

6. Vater, droben in der Höhe, ſtets ſey uns dein Name werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe; unſer Brod werd uns be-

ſchert; und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

863.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die Finſterniß der Nacht bricht ein. Leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht; ſo wandeln wir im Finſtern nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag vor mancher Angſt, vor mancher Plag, durch deine Allmacht haſt behüt't, aus Gnad und unverdienter Güt.

3. Was wir geſündigt wider dich, das, Herr, verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu; laß ſchlafen uns in Fried und Ruh.

4. Nach deiner großen Lieb und Macht beſchütz auch uns in dieſer Nacht; vor Schrecken, Angſt und Feuersnoth behüt uns, o du treuer Gott!

864.

Mein' Augen ſchließ ich itzt in Gottes Namen zu, indem der müde Leib begehret ſeine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben; es könnte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglücksfall hat können wiederfahren.

3. Hilf mir auch dieſe Nacht und richt mein Herz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr; auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, auf daß kein Ungemach, kein Schrecken mich verletze.

4. Wenn dann am Morgen ich das Tagelicht erblick; ſo gieb, daß ich auch mich zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin! Du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

5. Doch, wenn in dieſer Nacht mein Ende käm herbey; ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

865.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Gott Lob! Der Tag iſt nun beſchloßen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein! Viel Gutes hab ich heut genoſſen; Gott muß dafür geprieſen ſeyn. An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zum Ende, die Seele nimmt das Ihre vor. Mein Gott, ich hebe Herz und Hände durch Chriſtum froh zu dir empor. Weil ich dich Vater nennen kann; ſo nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verſtreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über Unglück klagen: ſo kann ich gutes Muthes ſeyn. Dein Aufſehn ſchützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott, vom Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danklied an. Gern wollt ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan. Doch, großer Gott, unzählich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Ach, nur vergieb mir alle Sünde! Mein Jeſus nahm die Schuld auf ſich. Darum in dieſem deinem Kinde, getreuer Gott, erbarme

barme dich. Ich weiß, du geheſt mit mir nicht; um ſeinetwillen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und, was mir lieb, befehl ich dir. Siehts um mein Lager ſchwarz und trübe; bricht doch dein Gnadenglanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht und ſchützt mich in der dunklen Nacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genießen! Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchließen; ſo trifft mein eignes Wünſchen ein. Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände. Ich leb und ſterbe, wie du willt. Ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein; ſo muß mein Schlaf geſegnet ſeyn.

866.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mirs gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten treu und emſig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen deßen, was ich denk und thu, meine Fehler wohl verſchweigen! O ſie alle ſaheſt du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab, o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden; tilge meiner Sünden Schuld. Deine unbegrenzte Treu werd auch dieſen Abend neu, daß

ich

ich künftig deinen Willen beßer mög, als heut, erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey. Steh mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bey. Nimm dich meines Hauſes an, wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall kann beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, ewig dir gewidmet ſeyn, daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch beſtimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod; nun, ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel in deine Hände.

867.

Mel. Ich bin ja, Herr, in ꝛc.

So hab ich, Gott, durch deine Macht, nun wieder einen Tag vollbracht! Sey hoch dafür geprieſen! Mit froher Rührung dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo unverdient erwieſen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung ſchaun!

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre mein Beſtreben, in deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führſt zum Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du, deßen Auge ewig wacht, verleih auch nun in dieſer Nacht, Erquickung mir, dem Müden. Beſchirmet deine Rechte mich; ſo ſtärken meine Kräfte ſich, ſo lieg ich ganz in Frieden, erwache froh, und mein Geſang ſingt dir, mein Vater, neuen Dank.

868.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr. ꝛc.

Herr, deßen Gnade alles ſchafft, durch dich hab ic

mein Leben. Geſundheit, Segen, Luſt und Kraft haſt du mir heut gegeben. Den ganzen Tag warſt du mit mir; mit froher Seele dank ich dir.

2. Du haſt mich heute väterlich geſpeiſet und getränket; behütet vor Gefahren mich; zum Guten mich gelenket; zur Arbeit gabſt du Kraft und Muth. Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirſt ferner für mich ſorgen. Gieb meinem Leibe ſanfte Ruh, bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, fang ich dann den neuen Tag mit Loben an.

869.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Sink ich einſt in jenen Schlummer, aus dem keiner nicht erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht; o dann ſchlaf ich anders ein. Weg aus dieſes Lebens Pein wall ich hin zu deren Hütten, die, nun ſelig, hier auch litten.

2. Jetzo ſchlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieſer Zeit. Laß mich fertig ſtets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit; daß ich Wanderer dann ſey leicht, bereit, von Bürden frey, von den Laſten dieſer Erde, wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich ſehen, der als Retter mir erſcheint, wenn mit unerhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint. Stärker, als mein Freund im Schmerz, ſey mein gottverlangend Herz; voll von deines Namens Preiſen, laß mich ihn gen Himmel weiſen.

870. Mel.

870.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Zu ſo viel Tagen, die mir ſchon von meiner Prüfungszeit entflohn, flieht ſchnell auch dieſer, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dem ich nichts verbergen kann, der alles weiß, was ich gethan, was ich geredet und gedacht, weiß auch, wie ich ihn zugebracht.

3. O Seele, denk an deine Pflicht; verſäume deine Beßrung nicht! Denn auch der kleinſte Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh dieſe Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Bewahre gnädig mich, mein Gott, vor einem böſen ſchnellen Tod. Zur Beßrung und zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Erhöre väterlich mein Flehn, laß Gnade, Herr, für Recht ergehn; nicht ſchrecklich ſey mir dein Gericht; gedenke meiner Sünden nicht.

7. Gern will ich jede Sünde fliehn; dieß iſt mein Vorſatz; ſegne ihn. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun; laß mich in ſanfter Stille ruhn.

871.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

O wie viel Gutes thatſt du mir auch heut, mein Gott, wie dank ich dir? Du ſchenkteſt Speiſe mir und Trank, Geſundheit, Leben. Dir ſey Dank.

2. Und noch vielmehr empfing mein Geiſt, der tief gerührt dich, Vater, preiſt, viel Kraft und viel Gelegenheit, zu thun, was ſeine Pflicht gebeut.

3. Du ſchützteſt, du bewahrteſt mich vor Angſt und Noth ſo väterlich. Du ſchenkteſt mir der Freuden viel, und für ſie meiner Bruſt Gefühl.

4. O möcht ich dir recht dankbar ſeyn, und immer, immer dein mich freun! Gieb ſelbſt ein Herz voll Dankbarkeit und kindlicher Zufriedenheit.

5. Gedenke meiner Sünden nicht, und geh nicht mit mir ins Gericht; laß meine Fehler, die mich reun, mir, der dir glaubt, vergeben ſeyn.

6. Behüte du auch väterlich in dieſer Nacht vor Unglück mich; ſo ſchlaf ich ruhig ein, denn du, du wachſt auch über meine Ruh.

872.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

Ein ſanftes Lager wartet mein. Wie viele meiner Brüder freun, wenn du entfliehſt, des Tages Licht, ſich dieſer Wohlthat heute nicht.

2. Auf hartem Boden hingeſtreckt, bey Froſt und Kälte unbedeckt, fleht mancher Kranke jammervoll um Tod, der ihn erlöſen ſoll!

3. Du, werth der Glücklichſte zu ſeyn, mein Mittler, ach, es war nicht dein der Ort, wo du nach Müh und Laſt zur Ruh das Haupt geleget haſt!

4. Wer bin ich? Wie vergelt ich dir, mein Vater, was du thuſt an mir! Ich bin zu ſchwach! Doch höre du den Dank für meine ſanfte Ruh.

873.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder ꝛc.

Lehr mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du ſelbſt ſie zählſt und mir ihre Zahl verhehlſt. Lehr mich jede Stunde wählen. Und ſo

fließe

fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr mich iene Zeit erſetzen, die mir ungenutzt verſchwand. Als Geſchenk aus deiner Hand laß mich iede Stunde ſchätzen. Und ſo fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk im Schlaf mir Ruh und Stärke. Weck mich früh zur Thätigkeit und dann gieb mir Heiterkeit zur Vollendung edler Werke; und ſo fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet ſeyn, ſo bleibt mein Gewißen rein, und ich lebe nicht vergebens; und dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

874.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O Jeſu, wenn zum Stärkungsſchlummer dein Haupt ermüdet niederſank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann geſtillt! Wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgeſtreckt! Wie hatte, wo ſich Elend fände, des Menſchenfreundes Blick entdeckt! Du lebteſt ieden Augenblick für Brüderwohl, für Menſchenglück.

3. Und ich? Lebt ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur dieſen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von denen ich nichts ernten mag? Ach, hätt ich deiner oft gedacht, ſie wären beßer zugebracht!

4. Ich blicke reuend auf die Stunde, die ungenutzt mir heut entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich. Ja, iedes künftgen

Tages

Tages Licht ſey Zeuge treu erfüllter Pflicht.

Prüfung am Abend.

875.

Mel. O Gott, du frommer rc.

Der Tag iſt wieder hin! Und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir gebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig, und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüßer Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch

ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir. Leb ich, ſo leb ich dir; ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

Für Leidende.

876.

Mel. Nun ſich der Tag geend. ꝛc.

Auch dieſen Tag hab ich vollbracht mit aller ſeiner Noth! Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir ie zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth!

Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod!

4. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt, du bleibſt mein Gott. Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſollt, o Vater, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn; wohl mir! Dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

Schluß der Woche.

877.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

So wird die Woche denn beſchloßen! Noch immer leb ich, Gott, durch dich, und mir iſt nicht ein Tag verfloßen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele ſchwere Leiden, wie manche Stürme näher ſchon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch geboſt, zu ruhn.

3. Jedoch, was hab ich dir gegeben? Ein dankbar Herz? Ein freudig Lob? Ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach, Gott, ich ſehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tiefgebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue. Vergieb um Jeſu

Jeſu willen mir und nimm dich meiner gnädig an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn; ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben feſt und treu, und eifrig im Gehorſam ſey.

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob beſingen, und ieden Tag, den du mir giebſt, mit deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebſt. Einſt führe mich zum Himmel ein; da, da wird ewge Ruhe ſeyn.

878.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Woche kommt, und eilt davon. Vergangen iſt auch dieſe ſchon!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut; weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht. Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu; um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher

hin

hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu; daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll; ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott verlaß uns nicht!

Allgemeines Kirchengebet.

Weil wir Gottes Wort angehöret haben, ſo wollen wir auch vor der hohen Majeſtät Gottes uns ietzo demüthigen, und erſtlich alſo mit einander beichten, und ſprechen:

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender, ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich iemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich ſehr, und ich bitte dich, durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige, unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaften Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn. Amen.

Abſolution.

Auf ſolches euer Bekenntniß, verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, an Jeſum Chriſtum glaubet, und den guten ernſtlichen Vorſatz habt, durch Beyſtand Gottes, des heiligen Geiſtes, euer ſündliches Leben forthin zu beßern, Kraft meines Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Wortes, die Gnade Gottes, und vergebe euch, anſtatt, und aus Befehl meines Herrn Jeſu Chriſti, alle eure Sünde, im Namen Gottes, des Vaters, † Gottes, des Sohnes, † und Gottes, des heiligen Geiſtes. † Amen.

Hierauf laßet uns ferner andächtig alſo beten:

O Gott, deßen Güte und Macht über alles erhaben iſt, wir fallen nieder, vor dem Throne deiner Majeſtät, und bringen dir das Opfer der Anbetung. Wir loben und preiſen dich für alle die unzähligen Wohlthaten, die du uns, im Geiſtlichen und Leiblichen, ohne alles unſer Verdienſt und Würdigkeit, erwieſen haſt.

Du haſt deinen einigen Sohn für uns, zu unſerer Erlöſung

löſung und Seligkeit, dahin gegeben; wie ſollteſt du, mit ihm, uns nicht alles Gute ſchenken? Du offenbareſt uns dieſe deine Gnade, durch dein heiliges Wort, und erzeigeſt uns mit iedem Morgen neue Güte und Barmherzigkeit.

So gedenke denn auch ferner an das Opfer deines Sohnes, der ſein Blut, zur Vergebung unſerer Sünden, vergoßen hat; und laß das Wort dieſer deiner Offenbarung nicht von uns genommen werden. Errette dadurch alle, die der Sünde noch dienen, und verſetze ſie, durch die wahre Bekehrung, in deine ſelige Gemeinſchaft. Laß dieienigen, die um ihr Heil bekümmert ſind, Ruhe und Troſt für ihre Seelen bey dir finden. Befeſtige die, welche, durch den Glauben an deinen Sohn, deine Kinder geworden ſind, in deiner Gnade. Laß ſie, auf dem Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit, untadelich einhergehen, und deiner theuern Verheißung nach, durch deine Macht und Liebe, zur Seligkeit bewahret werden.

In dem, auf dieſe deine Macht und Güte gegründeten, kindlichen Vertrauen, bitten wir dich, himmliſcher Vater, im Namen deines Sohnes, unſers Mittlers und Fürſprechers, um alles, was uns, an Seele und Leibe, nützlich und heilſam iſt.

Du haſt die Herzen der Gewaltigen auf Erden in deiner Hand. So ſegne denn und regiere, mit deiner Gnade, den Römiſchen Kaiſer, alle Könige und Fürſten. Gieb und erhalte in ihren Herzen Gedanken des Friedens und der Eintracht; damit, unter ihnen, ein geruhiges und ſtilles Leben, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit, geführet werden möge.

Erhalte die geſetzmäßige Verfaßung und Freyheit unſers deutſchen Vaterlandes.

Laß die Augen deiner beſondern Vorſorge und Liebe, über unſerm theuerſten Churfürſten und Landesherrn, iederzeit offen ſtehen. Erfreue Ihn durch dei-

ne Güte; leite Ihn durch deine Weisheit; ſtärke Ihn durch deine Kraft. Setze, nebſt Ihm, Seine geliebteſte Gemahlin, die Churfürſtin, wie auch Seine Frau Tochter, Herren Brüder, Frauen Schwägerinnen, Frauen Schweſtern, Herren Vettern und Frauen Muhmen, und das ganze Haus Sachſen zum Segen. Laß Sie allerſeits, bey guter Geſundheit, vor dir leben, und verleihe Ihnen, was zu Ihrer wahren Glückſeligkeit gereichen kann.

Gieb des Churfürſten Räthen und Dienern, auch allen Obrigkeiten, Gnade, Verſtand, und Treue, damit die Unterthanen nach deinem göttlichen Wohlgefallen, regieret, Gerechtigkeit und gute Sitten gehandhabet, die Bosheit gehindert und beſtrafet, und in allen Ständen, das gemeine Beſte befördert werde. Laß diejenigen, die zum Schutze unſers Vaterlandes die Waffen tragen, deine gnädige Obhut genießen. Sey du ſtets ihre Kraft und ihr Schild. Erbarme dich des ganzen Landes und aller ſeiner Einwohner.

Nimm dich ſelbſt deiner unter uns gepflanzten Kirche in Gnaden an, und erhalte ſie auf der geſunden Weide deines heiligen Wortes. Dein guter Geiſt führe ſie auf rechter Bahn des Glaubens und Lebens. Behüte uns vor aller Lehre, welche deinem Evangelio zuwider iſt; vor aller Verführung und Verfolgung; vor Unglauben und Aberglauben; vor Heucheley und fleiſchlicher Sicherheit. Laß die Widerſacher deines Wortes, und die Feinde des Kreuzes Chriſti, durch die Kraft deiner Wahrheit, erleuchtet und bekehret werden.

Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß. Rüſte ſie aus, und ſtärke ſie mit deinem Geiſte, damit ſie, in Lehre und Leben, ſich als Vorbilder der Heerde erweiſen, und deinen Namen verherrlichen mögen. Laß unſere Jugend in deiner

Furcht auferzogen, und den Segen deines Wortes auch auf unſere Nachkommen gebracht werden.

Gieb zu allen Beſchäftigungen, in guten Wißenſchaften und Künſten, im Handel, Gewerbe und bürgerlicher Nahrung, gewünſchtes Gedeihen. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menſchen, ſondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und die Treue, die ieder in ſeinem Berufe anwendet, nicht unbelohnet bleiben. Fördre den Ackerbau; gieb erſprießliche Witterung zum Wachsthume der Früchte des Landes, und laß uns ſolche, in Friede und Ruhe, mit Dankſagung genießen. Sättige alles, was auf deine Güte hoffet, mit Wohlgefallen. Segne und erhalte den Bergbau, und beſchütze die, ſo daran arbeiten, auf ihren gefährlichen Berufswegen.

Bewahre uns vor Krieg und Theurung; vor anſteckenden Krankheiten; vor ſchädlichem Ungewitter; vor Feuer und Waßersnoth. Stehe, du Gott des Troſtes, allen Elenden und Hülfbedürftigen, inſonderheit denen, die um deiner Wahrheit willen bedrückt werden, ſo mächtig, als gnädig bey. Tröſte die Betrübten; pflege der Kranken; ſey ein Verſorger der Wittwen und Waiſen; nimm dich der Schwangern und Säugenden an.

Laß uns, auch auf dem Wege des Leidens, deinen väterlichen Willen erkennen, und mit Gedult und Zuverſicht verehren; auch ſelbſt im Tode nicht, von dem Vertrauen auf das Verdienſt und den Verſöhnungstod deines Sohnes entfallen.

O du unermüdeter Wohlthäter und Geber alles Guten, du kannſt überſchwenglich thun, über alles, was wir bitten und verſtehen. Darum thue ſelbſt, nach dem Gutbefinden deiner Weisheit und Menſchenliebe, dieſem unſerm Flehen noch alles dasienige hinzu, warum du von uns gebeten

beten ſeyn willſt, und was uns, in Zeit und Ewigkeit, glücklich machen kann.

O wie herzlich wollen wir dich dafür loben und preiſen! Unſer Land, unſer Herz, unſer ganzes Leben ſoll dir geheiliget, und deiner Ehre und des dir gebührenden Dankes voll ſeyn. Mache du ſelbſt, durch die Kraft deiner Gnade, uns dazu tüchtig, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt. Laß uns ſtandhaft im Glauben, getreu in der Liebe, geduldig in Trübſal, fröhlich in Hoffnung, deinem Namen unabläßig dienen, und dich, nach vollendetem Laufe dieſes Lebens, vor dem Throne deiner Herrlichkeit, in unausſprechlicher Freude ewig rühmen.

Dir, o Vater der Barmherzigkeit, ſammt deinem Sohne, unſerm Erlöſer, und dem heiligen Geiſte, unſerm Tröſter, ſey ietzt und immerdar, Preis und Ehre. Amen.

Allgemeine Betſtundengebete.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Herr Himmels und der Erden, wir arme, elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir, leider! mit unſern Vätern geſündiget, daß wir mißgehandelt und gottlos geweſen, mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden deinen gerechten Zorn und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Solche unſere begangene Sünden aber reuen uns von Herzen, und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher Gott biſt, der du dich alſo erkläret haſt: ſo wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen und herzlichen Barmherzigkeit, demüthiglich bittend, du wolleſt nicht gedenken der Sünden unſrer Jugend,

noch aller unſerer Uebertretung; ſondern vielmehr eingedenk ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach, Herr, ſey uns gnädig, verſtoße uns nicht von deinem Angeſicht, und laß es nicht mit uns gar aus ſeyn; ſondern, wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarme du dich über uns. Erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu ſchanden werden. Sey du unſre Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth, ſey du mit uns! Ach, Gott, ſey du unſer Gott! Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Wortes und Namens. Laß ihre Hände ſinken, laß ſie beſchlieſſen einen Rath, und nichts draus werden. Zerſchmeiße du die Köpfe deiner Feinde, ſammt ihrem Haarſchädel, und zerſtreue die Völker, die da gerne kriegen. Geſtatte ia nicht, o treuer Gott und Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet haſt, verwüſtet werde. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner ſtarken Hand und allmächtigem Arm. Thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung haſt. O lieber Herr und Gott, ſey und bleibe du bey und unter uns, ſtärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt; denn es iſt dein Werk. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner geſunder Lehre und bey gewünſchtem Landfrieden. Verſchone unſer, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Peſtilenz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geſchwinde Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter, und alle andere Plagen. Sey

uns

uns gnädig, o Herre Gott, ſey uns gnädig in aller Noth! Zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Erleuchte unſere Herzen, daß wir rechtſchaffene, wahre Buße thun, alle wißentliche und vorſetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer barmherziger Vater, um des theuren Verdienſtes und kräftigen Fürbitte willen deines liebſten Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer Gott und Menſch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Allmächtiger, gerechter Gott, getreuer Vater, wir müßen vor deinem Angeſichte bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undank gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du Urſache hätteſt, nicht allein mit andern Strafen uns heimzuſuchen, ſondern auch deinen Feinden zu geſtatten, daß ſie uns an unſerer Freyheit und weltlichem Wohlſtande gefährlich kränken, ja auch deine Wahrheit, deren wir nicht würdig gewandelt haben, allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch aus gerechtem Gerichte bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wiederum überhand haſt nehmen laßen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet. Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laßen, und wir dich deshalben höchlich zu preiſen und deinen Namen zu rühmen haben; ſo will doch der Undank gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden Religion noch, leider! ſich nicht

verlieren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlich geſinnte Weltweſen noch immerzu in unſern Gliedern. Ach, Herr, du kannſt allein die wahre Gottſeligkeit in unſere Herzen pflanzen. Darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir, und bitten: wende doch zuvörderſt unſere Herzen ab von der Welt, der Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoffärtigem Leben. Schütze hiernächſt deine arme Chriſtenheit hier und allenthalben, und ſteure dahero allen andern, welche in deinem Weinberge der chriſtlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder ſonſt mit Unrecht den gemeinen Ruheſtand ſtöhren wollen; erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit deines Worts und heiligem Gottesdienſt. Wehre alſo den böſen Anſchlägen derienigen, ſo uns um ſolches theure Kleinod zu bringen ſich unterſtehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen, und ihren Fall erfolgen laßen wolleſt. Uns aber verleihe wahre Buße, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins künftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden, ia, gieb du dein Geſetz in unſer Herz, und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro ganz andere Menſchen, unſer ganzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demienigen Beruf, dazu du uns geſezzet haſt. So mache du uns fertig in allen guten Werken zu thün deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum, welchem mit dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Morgen- und Abendandachten.

Am Sonntage.

Des Morgens.

Gott, den alles, was iſt und lebet und denket, mit Freude und Bewunderung anbetet, und der du allen, die dich ernſtlich und gläubig anrufen, mit deiner Gnade und Hülfe nahe biſt, wie freue ich mich, daß du auch mir den Zugang zu dir eröffnet, auch mir nahe gekommen biſt, und mich dich, als den Vater, Sohn und Geiſt, als den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und durch ihn als den Vater aller deiner Kinder auf Erden, als unſern Heiland und Seligmacher, als unſern Führer auf dem Wege des ewigen Lebens kennen und denken gelehret haſt! Und wie freue ich mich dieſes Tages, des Tages deiner feyerlichen Verehrung, der Ruhe und Erholung von irdiſchen Geſchäften, und der größern Thätigkeit für unſern unſterblichen Geiſt! An dieſem Tage kann ich mich mit allen deinen Verehrern auf dem ganzen Erdboden vereinigen, dich anzubeten, mich deines Daſeyns, deiner Vorſehung, deiner gnädi-

gen Veranſtaltungen zum Heile der Menſchen zu freuen, dir für deine Wohlthaten zu danken, mich im Vertrauen auf dich zu ſtärken, und mir neues Leben, neuen Segen, neue Kraft, neuen Muth zur Fortſetzung meiner irdiſchen Laufbahn zu erbitten. An dieſem Tage kann ich insbeſondere dich, den Sohn des Allerhöchſten, unſern Erretter von der Sünde und dem Tode, den Wiederherſteller des Lebens und der Seligkeit, unſern Anführer und Vorgänger, unſern Herrn und König, mit deinen Bekennern öffentlich verehren, dein großes Verdienſt um unſer Geſchlecht betrachten, mich mit ihnen im Glauben an dich ſtärken, zur Befolgung deiner Gebote erwekken und zur Nachahmung deines Beyſpiels aufmuntern! O laß dir unſre Verehrung und Anbetung wohlgefallen! Segne und erfreue am heutigen Tage mich und alle, die dich bekennen, mit Licht und Kraft und Troſt und Hoffnung des ewigen Lebens. Segne alle Lehrer der Religion, und laß durch ſie viel Erkenntniß und Glauben und Beßerung und Freude und Glückſeligkeit verbreitet werden. Laß dieſen Tag einen Tag der Erweckung für die Sünder, der Stärkung für die Schwachen, der Ermunterung für die Frommen, des Troſtes für die Traurigen, des Heils für alle Heilsbegierige werden. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit mir. Amen.

Des Abends.

Gott, wenn ich dich kenne, dich denke und verehre, dich, das vollkommenſte aller Weſen, den Urheber aller Dinge,

Dinge, den Geber aller Kraft, den Quell alles Seyns, alles Lebens und aller Seligkeit, dann empfinde ich zwar den unermeßlichen Abſtand, der zwiſchen dir und mir iſt, und werfe mich vor dir in den Staub hin; freue mich aber dennoch, daß du mir ſo nahe gekommen biſt durch Chriſtum, daß du, bey aller deiner unermeßlichen Größe, dennoch ſo gnädig und barmherzig, die Güte und und Liebe ſelbſt biſt, und mich in dieſer Erkenntniß von dir alles finden läßeſt, was mich erleuchten, beſſern, beruhigen und beſeligen kann. In dir finde ich einen Vater, an den ich mich wie ein Kind halten, und von deßen väterlicher Güte ich nichts als Gutes, und ſtets das Beſte, hoffen darf. In dir finde ich einen Mittler, einen Erretter, einen Helfer, einen Herrn und Vorgänger, einen Seligmacher auf ieder Stufe meines Daſeyns, bey ieder Veränderung meines Zuſtandes, in dieſer und in iener Welt. In dir finde ich einen Führer auf dem Wege zum ewigen Leben, der meiner Schwachheit aufhilft, und mich ſtärket, vollbereitet, kräftiget und gründet. Ja, das iſt das ewige Leben, der geradeſte, ſicherſte Weg zum ewigen Leben, daß ſie dich, daß du allein wahrer Gott biſt, und, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen. O laß dieſe ſeligmachende Erkenntniß auf dem ganzen Erdboden immer weiter verbreitet und bis ans Ende der Tage erhalten werden. Ja, laß dein Reich kommen, die Gränzen deßelben ſich erweitern und Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſte, Glauben und Tugend und Glückſeligkeit, immer allgemeiner werden. Steure dem Aber-

glauben und Unglauben, der Sünde und Laſterhaftigkeit, der Troſtloſigkeit und Unglückſeligkeit. Segne die Mittel und Veranſtaltungen, die auf die Beſſerung und Beſeligung der Menſchen abzielen. Gieb, daß die Wahrheit deines Evangelii immer mehr erkannt, ſein großer Werth immer höher geſchätzt und die Kraft deßelben immer wirkſamer und ſichtbarer werde. Laß die Tage deiner Verehrung immer würdiger gefeyert und jeden derſelben für die Welt recht heilſam und geſegnet werden. Hilf, daß wir dich immer beßer erkennen, würdiger verehren und in deiner Erkenntniß und Verehrung die reinere, höhere Glückſeligkeit genießen, wozu du uns erſchaffen, erlöſet und berufen haſt. Von dir erfreuet und geſtärket, gehe ich nun der Ruhe der Nacht entgegen, und erwarte von deiner Liebe für mich und die Meinigen und für alle Menſchen lauter Gutes. Segne alle deine Verehrer, und laß das Gute, das ſie heute gehört, und wozu ſie ſich entſchloßen haben, reiche Früchte in ihren Herzen und Leben hervorbringen. Rüſte alle Regenten, alle Lehrer und Freunde des Chriſtenthums mit Weisheit, Muth und Kraft aus. Erleuchte die Unwißenden, bekehre die Sünder, ſtärke die Schwachen, tröſte die Verzagten und Kleinmüthigen. Erbarme dich der Armen und Verlaßnen, der Wittwen und Waiſen, der Aeltern und Kinder. Erquicke die Müden, erleichtere allen Kranken ihre Beſchwerden, erfreue die Sterbenden mit den frohen Ausſichten in jenes beßere Leben, und bringe uns alle dahin, wo wir dich beßer erkennen und verehren, und in deiner Erkenntniß und

Ver-

Verehrung ganz und vollkommen ſelig ſeyn werden, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Am Montage.

Des Morgens.

In deinem Namen, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, in deinem Namen fange ich die Geſchäfte von neuem an, die du mir in meinem Berufe angewieſen haſt. Es iſt dein weiſer und guter Wille, daß wir arbeiten und Gutes ſchaffen ſollen. Nun ſo will auch ich dieſen deinen Willen heute und alle Tage meines Lebens gern und willig zu vollbringen ſuchen. Ich will meinen Beruf und alle Arbeiten deßelben als ein Werk betrachten, das du mir aufgetragen haſt. Ich will ſie mit beſtändiger Hinſicht auf dich verrichten, den ſtets gegenwärtigen Zeugen und den Vergelter alles deßen, was ich thue, mit dem Bewußtſeyn, daß ich dir diene, und nicht den Menſchen, mit Erinnerung an die Vorſchriften und das Vorbild Jeſu Chriſti, nicht um ſchändlichen Gewinnſtes willen, ſondern von Herzensgrunde, aus Liebe zu dir und zu den Menſchen, meinen Brüdern, mit dem eifrigſten Beſtreben, ſie ſo wohl zu thun, als ich nur immer vermag, und im kindlichen Vertrauen auf deinen Beyſtand und Segen, und mich in allem beweiſen als einen Diener Jeſu Chriſti. Gott, was man mit dir und in deinem Namen thut, das geräth wohl. Nun ſo ſey auch an dieſem Tage mit mir. Sende neue Kraft und neuen Segen auf mich herab, und laß alles, was ich denke, rede und thue, wohl gelingen. Deiner gnädigen Leitung und Fürſorge befehle ich mich für dieſen und alle

Tage

Tage meines Lebens. Herr, ſegne, behüte und bewahre mich und die Meinigen; ſegne, behüte und bewahre alle, die auf dich hoffen, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Des Abends.

Gott, wenn wir alles in deinem Namen anfangen, fortſetzen und vollenden, wie getroſt und zufrieden finden wir uns da nicht! Wie wichtig muß uns iede, auch noch ſo geringſcheinende Arbeit werden, wenn wir ſie als ein von dir aufgetragenes Werk betrachten! Wie leicht und angenehm muß ſie uns werden, ſollte ſie auch mit noch ſo vielen Beſchwerden verbunden ſeyn! Und wie geſegnet wird iede ſolche Arbeit ſeyn, wo nicht immer im Irdiſchen, doch allezeit im Geiſtlichen und Ewigen! Ja, wenn ich aus Pflicht und Gehorſam gegen dich arbeite, dann kann ich mich auch hier deines gnädigen Wohlgefallens und deiner beſondern Fürſorge für mein irdiſches Wohl verſichert halten. Dann habe ich hierinne eine beſtändige Uebung im Glauben, in der Liebe zu dir und den Menſchen, in der Nachfolge Jeſu, in der ganzen chriſtlichen Tugend und in der Vorbereitung auf ienes Leben. Denn wer im Geringen treu iſt, den wirſt du über viel ſetzen. Je ſorgfältiger wir hier die Geſchäfte unſers Berufs ausrichten; deſto wichtigere Geſchäfte wirſt du uns dort auftragen. Je mehr wir izt mit dem Pfunde wuchern, das du uns verliehen haſt; deſto mehr wirſt du uns einſt anvertrauen. Je beßer wir hier die Kräfte brauchen, die du uns geſchenkt haſt; deſto mehr Kräfte wirſt du uns dort verleihen. Je mehr wir

in dieſem niedern Stande, in dieſem engen Wirkungskreiſe Gutes zu thun bemühet ſind; einen deſto höhern Stand, eine deſto größern Wirkungskreis wirſt du uns dort anweiſen. Wer reichlich ſäet, der wird auch reichlich ernten. Gott, lehre mich das täglich bedenken und treulich befolgen. Stärke mich in der bevorſtehenden Nacht zu den Geſchäften deß morgenden Tages mit neuer Kraft, und ſchenke mir die Gnade, an jedem Tage, den mich deine Güte noch erleben läßt, Gutes zu thun und nicht müde zu werden, damit ich einſt ernte ohne Aufhören. Amen.

Am Dienſtage.

Des Morgens.

Gutes zu thun und nicht müde zu werden, das verlangſt du, Herr, von mir, deinem Geſchöpfe, deinem Kinde, dem Jünger und Nachfolger Jeſu Chriſti. Und wie könnte ich dieß beßer thun, als wenn ich auch hier auf dich, meinen Herrn und Vorgänger, aufſehe und dein Vorbild mir zur Nachahmung vorſtelle! Und wie ſchwebte doch dir das große Werk immerdar vor Augen, das dir dein himmliſcher Vater aufgetragen hatte! Wie opferteſt du ihm doch alle deine Zeit, alle deine Kräfte auf, vollbrachteſt es, bey allen noch ſo großen Hindernißen und Schwierigkeiten, ganz und vollkommen, und fandeſt in der Vollbringung deßelben deine Speiſe, dein größtes Vergnügen auf Erden. Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat, weil es Tag iſt; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. O möchte doch dieſer dein Sinn auch mich beleben! Möchte ich doch das

Werk, das mir auf Erden aufgetragen iſt, eben ſo willig, eben ſo treu und emſig vollbringen, als du das deinige vollbrachteſt! Möchte ich doch jede Gelegenheit, Gutes zu thun, begierig ergreifen, jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick aufs beſte anlegen, den Platz, der mir in deinem Reiche angewieſen iſt, ganz ausfüllen, mich im Recht- und Wohlthun keine Schwierigkeiten abſchrecken, keine Hinderniße muthlos machen, keinen Undank ermüden laßen, und meine Freude und Seligkeit darinne finden, daß ich thue den Willen deines Vaters im Himmel! Das iſt mein herzlicher Wunſch, mein ernſtlicher Vorſatz. Laß ihn That und Wahrheit werden. Stärke du mich, der ich ohne dich nichts kann und vermag. Mache mich tüchtig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen, und ſchaffe in mir, was vor dir gefällig iſt, durch die Kraft deines Geiſtes. Amen.

Des Abends.

Dein Beyſpiel, o Jeſu, ſollte mich an dieſem Tage, wie an allen Tagen meines Lebens, leiten und führen. Ich wollte wirken, weil es Tag iſt, Gutes thun, und nicht müde werden, und dadurch reichen Samen ausſtreuen auf die künftige Ernte. Möchte mir mein Gewißen das Zeugniß geben, daß dieß wirklich von mir geſchehen iſt! Es war Tag; ich hatte Zeit, Kräfte, Mittel, Gelegenheiten, mich im Recht- und Wohlthun zu üben, Gutes zu befördern, Böſes zu verhindern, andern nützlich zu werden, immer mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen Lebens, immer mehr Fähigkeit zum Eingange in

das zukünftige zu erlangen, das Maaß der Gnadenbelohnungen in iener Welt zu vermehren, immer geſchickter zu werden, einſt mit dir zu leben und zu herrſchen, indem ich itzt mit dir kämpfe und dulde. Es kommt die Nacht, es können ungünſtige Umſtände eintreten, wo ich das nicht mehr thun kann, was ich itzt zu thun vermag. Kurz iſt der Tag, ungewiß die Zeit meines Lebens, und viel iſt deßen, was ich noch zu thun habe! Erhalte dieſe Vorſtellung in meinem Gemüthe ſtets gegenwärtig und lebendig. Lehre mich ieden Tag, iede Stunde, die du meinem Leben noch hinzuſetzen wirſt, aufs beſte zu benutzen und ſo anzuwenden, daß ich durch die Kraft deines Geiſtes mit iedem Tage und ieder Stunde im Guten völliger, von Fehlern und Sünden freyer, im Glauben ſtärker, in der Liebe rechtſchaffner, meinen Nebenmenſchen immer nützlicher, dir, meinem Heilande und Herrn, immer ähnlicher, deiner Gemeinſchaft immer würdiger, zu dem Beſitze und Genuß des zukünftigen Lebens immer geſchickter und einſt als ein treuer Knecht vor dir erfunden werde. Herr Jeſu, gieb es. Amen.

An der Mittwoche.

Des Morgens.

Herr, dem ich lebe, deß ich bin, dem ich auch ſterbe, zu dir, dem Erhalter meines Lebens, dem Regierer meiner Schickſale, dem Geber alles Guten, dem Gott, der da hilft, und dem Herrn Herrn, der auch vom Tode errettet, zu dir erhebe ich, dein ſchwaches, hülfsbedürftiges Kind, mein Herz mit frohem Danke und kindlichem Vertrauen. Dir danke ich für die Ruhe dieſer

ſer Nacht, für den erquik-kenden Schlaf, für die Erhaltung meines Lebens, für die Stärkung meiner Kräfte und für die Heiterkeit des Geiſtes; womit ich itzt erwacht bin. Alles kommt von dir. Alles iſt Geſchenk deiner unverdienten, unerſchöpflichen, unermeßlichen, ewig fortwährenden Güte. Alles iſt Beweis, daß du mich liebeſt, für mich ſorgeſt, und nie aufhöreſt, für mich zu ſorgen. Aber zu dir ſteht auch meine Hoffnung und Zuverſicht, daß du auch ferner mit mir ſeyn, mich gnädig erhalten, weiſe regieren, mächtig beſchützen, vor dem Böſen bewahren, zum Guten ſtärken, mich ſegnen werdeſt durch Chriſtum. Ich weiß nicht, was mir gut iſt und was ich mir im Irdiſchen von dir erbitten ſoll. Du allein weißt mit zuverläßiger Gewißheit, was mir davon heilſam iſt; und deiner Weisheit und Güte überlaße ich es mit kindlicher Zuverſicht. Aber um geiſtlichen und himmliſchen Segen, um Weisheit und Verſtand, um Stärke im Glauben und in der Tugend, um Kraft, deinen Willen zu thun, mich in allen Dingen zu beweiſen als einen Diener Jeſu Chriſti und dir zu gefallen, um deine Gnade, um ein gutes Gewißen, um den Troſt der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens, darum bitte ich dich von ganzem Herzen; und das wirſt du mir gewiß nicht verſagen. Ich weiß nicht, was mir heute, oder in dem künftigen Laufe der Tage begegnen wird. Aber das weiß ich und deß tröſte ich mich, daß ich unter deiner Aufſicht, unter der Aufſicht des beſten Vaters, des weiſeſten, gütigſten, mächtigſten Herrn lebe, und daß mir unter deiner Aufſicht nichts geſchehen kann,

kann, als was du haſt verſehen und was mir ſelig iſt. Nun ſo geſchehe an mir dein guter und gnädiger Wille. Ich hoffe auf dich. Dir übergebe, dir vertraue ich mich ganz und gar auf dieſen und alle folgende Tage meines Lebens, auch auf meinen Tod. Unter deinem Schutze fürchte ich kein Unglück. Unter deiner Regierung werde ich ſtets froh, ſtets zufrieden und glückſelig ſeyn. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt! Amen.

Des Abends.

Ja, wohl dem Menſchen, der ſich auf dich verläßt, Herr, unſre Zuverſicht und Stärke! Das habe auch ich alle Tage meines Lebens und auch an dem heutigen erfahren, erfahren, daß keiner zu Schanden wird, der ſich auf dich verläßt, daß du allen mit deiner Gnade und Hülfe nahe biſt, daß du alles erhältſt und regiereſt, und nichts willſt, nichts beſchließeſt, nichts thuſt und nichts geſchehen läßeſt, als was recht und gut, und allen deinen Kindern heilſam iſt. Und das hoffe ich auch in Zukunft zu erfahren. Unter deiner Aufſicht und Regierung erwarte ich alles, was mich künftig, was mich die ganze Zeit meines Lebens, was mich im Tode, was mich in iener Welt, was mich in alle Ewigkeit ſtärken, erfreuen und beſeligen kann. Und ſo darf, ſo will ich für die Zukunft nicht ängſtlich ſorgen. Nein, alle meine Sorgen werfe ich auf dich; denn du ſorgeſt für mich. Meine einzige Sorge auf Erden ſoll die ſeyn, daß ich deinen Willen thue, nach deinem Willen glaube und lebe, und dir wohlgefalle. Wie zufrieden werde ich dann ſeyn mit meinen

Schickſalen, mit dem Maaſſe von Kräften und Gütern, das mir verliehen iſt, mit der Stelle, die ich in deinem Reiche einnehme, mit den Verbindungen, in welchen ich ſtehe, ſelbſt mit den Leiden, die ich zu tragen habe, mit dieſem ganzen Leben voll Mühe und Arbeit, da ich glaube, daß ich alles, was ich bin, durch deine Gnade bin! Wie heiter und froh werde ich mein Leben genießen, da ich unter deiner Regierung nichts fürchten, ſondern nichts als Gutes, und ſtets das Beſte hoffen darf! Wie getroſt kann ich ſelbſt dem Tode und Grabe entgegen ſehen, da ich allenthalben unter deiner Aufſicht ſtehe, im Tode, wie im Leben, in jener Welt, wie in dieſer Welt! Du wirſt mich allezeit nach deinem Rathe leiten und mich endlich mit Ehren annehmen. Und wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gerne gehen. Nach dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden! Amen.

Am Donnerstage.

Des Morgens.

Herr, wenn ich erwache, ſo denke ich an dich. Und wie köſtlich iſt mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe biſt, uns allenthalben ſieheſt und kenneſt, und mit den Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgiebſt! O möchte der Gedanke von dir heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Troſt und meine Freude ſeyn! Und o möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe wirkſam und kräftig ſeyn! Ich gehe, oder

liege, ſo biſt du um mich; du ſieheſt alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen; nun ſo will ich immer ſo handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht ſcheuen darf. Es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wißeſt; nun ſo will ich mir auch nicht ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenſchaft geben könnte. Du kenneſt ſogar meine Gedanken von ferne; nun ſo will ich auch immer ſo denken, wie es recht und wohlgefällig iſt vor dir. Auch mein Seufzen iſt dir nicht verborgen; darum will ich mich immer mit meinen Wünſchen an dich wenden, in allem auf dich ſehen, und alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuverſicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe biſt allen, die dich anrufen, und keinen vergißeſt und verſäumeſt, der ſich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm ſeyn. Das hilf mir, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Beſten, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Des Abends.

Gott, der du uns allenthalben nahe biſt, uns allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren läßeſt, der Gedanke an dich ſollte heute mein Führer ſeyn. Er ſollte mich allenthalben begleiten, ſich an alles, was ich that und redete und dachte, und was mir begegnete, anſchließen, und mir Kraft und Troſt und Freude und Seligkeit einflößen. Wie unglückſelig würde ich ſeyn, wenn ich dieſen Tag zugebracht hätte,

ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beſchwerlich geweſen wäre! O möchte ich nie ſo unglückſelig ſeyn und werden! Möchte doch der große, ſelige Gedanke an dich meinem Geiſte immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommener, und in meinem ganzen Verhalten immer wirkſamer werden! Wie ſelig werde ich ſeyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! Wie kann es mir an Kraft und Stärke fehlen, das Böſe zu meiden und Gutes zu thun, wenn ich dich zum Zeugen aller meiner Gedanken, Worte und Werke nehme? Wie kann es mir an Muth gebrechen, die Leiden dieſer Zeit geduldig zu ertragen, wenn ich weiß, daß du bey mir biſt in der Noth? Wie ſollte ich mich nicht allewege freuen können, da ich Gemeinſchaft habe mit dir, dem Quelle aller Freude? O führe mich, führe alle, die dich kennen, zu dieſer Seligkeit! Schenke mir die Gnade, dich mir immer zu vergegenwärtigen, bey allem, was ich denke und rede und thue und genieße und dulde, auf dich zu ſehen, mich immer nahe an dich zu halten, wie du mir allenthalben nahe biſt, und in der Vorſtellung von deiner Nähe Kraft und Stärke, Freude und Seligkeit zu finden. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlaße ich mich getroſt der Ruhe dieſer Nacht, und ſehe allen meinen künftigen Schickſalen im Leben und im Sterben, in dieſer und in jener Welt unerſchrocken entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du biſt bey mir. Amen.

Am Freytage.

Des Morgens.

Herr Jeſu, daß ich dich kenne, dich als den Sohn des Allerhöchſten, als meinen Heiland und Seligmacher, als meinen Mittler und Verſöhner, als meinen Anführer und Vorgänger, als meinen Herrn und König, als meinen größten Freund und Wohlthäter kenne, deß freuet ſich meine ganze Seele. Weß könnte ich mich ſonſt freuen, wenn ich mich nicht deiner freuen dürfte! Und weß könnte ich mich mehr freuen, als deiner, Gottes, meines Heilandes! Aber ich erkenne und empfinde es auch, wie viel ich dir ſchuldig bin, und wie mein Leib und meine Seele, mein ganzes Leben deiner Verehrung gewidmet ſeyn ſoll. Ja, ich lebe; doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Ja, dir will ich leben. Deine Liebe zu mir und zu andern Sündern, und alles, was du aus Liebe für uns gethan, erduldet und aufgeopfert haſt, und noch thuſt und künftig thun wirſt, das ſoll meinem Gemüthe immer gegenwärtig und meinem Herzen immer theuer, das Theuerſte auf Erden ſeyn. Es ſoll mich allenthalben beſeelen, erwecken, ſtärken, tröſten, erfreuen, beſeligen. Es ſoll der Grund meines Glaubens und Hoffens, der Quell meines Heils und meiner Seligkeit ſeyn. Nach dir will ich leben, mich nach dir bilden, in deinen Fußtapfen wandeln, deine Vorſchriften und dein Vorbild zur Richtſchnur meines Denkens und Verhaltens machen. Aber auch für dich will ich leben, zum Beſten deiner Erlöſeten leben und arbeiten und dulden und aufopfern und leiden und ſterben. Das iſt der innigſte Wunſch

Wunſch meines Herzens, der ernſthafteſte Entſchluß meiner Seele. Ach, ſtärke mich, der ich mir in dir allein Gerechtigkeit und Stärke finde, ſtärke mich, dieſen Entſchluß bis ans Ende meines Lebens auszuführen, dich, der du mich theuer erkauft haſt, zu preiſen an meinem Leibe und an meinem Geiſte, und zu leben im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und ſich ſelbſt für mich gegeben hat. Ja, dir leb ich, dir ſterb ich, dein bin ich. Amen.

Des Abends.

Wie könnte ich froher und ſeliger auf Erden leben, wie einſt getroſter und ſeliger ſterben, als wenn ich lebe im Glauben des Sohnes Gottes! Dann, ja, dann habe ich alles, was mich erfreuen und beſeligen kann. Dann habe ich Licht auf dem Wege des Lebens; denn ich folge dem, der der Weg, die Wahrheit und das Leben iſt; und wer dem nachfolget, der wird nicht wandeln in Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben. Dann empfinde ich Kraft in meiner Schwachheit durch den, der mich mächtig machet und mir alles ſchenket, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Dann genieße ich Ruhe für meine Seele bey dem Bewußtſeyn meiner Sünden, bey dem Gefühle meiner Schwachheit, unter dem Drucke der Leiden, bey allen noch ſo traurigen Ausſichten in die Zukunft. Dann habe ich Zuverſicht zu Gott und kindliche Freudigkeit, von ihm alles zu erbitten und alles zu erwarten, was mir gut und ſelig iſt. Dann bin ich getroſt, ſelbſt im Tode, fürchte kein Unglück, hoffe nichts als Gutes, Gnade und Vergebung, Kraft und

Stärke, Hülfe in der Noth, Errettung im Tode, ewiges Leben, ewige Seligkeit, das glücklichſte Loos auf ieder Stufe meines Daſeyns, bey ieder Veränderung meines Zuſtandes, Leben und volle Gnüge. Lebe ich, ſo lebe ich dem Herrn; ſterbe ich, ſo ſterbe ich dem Herrn; darum ich lebe, oder ſterbe, ſo bin ich des Herrn. O laß mich dieſer Seligkeit theilhaftig werden, der du ſie ſo gern allen ſchenkeſt, die darnach verlangen! Laß deine Liebe mich dringen, nicht mir ſelbſt, ſondern dir zu leben. Lehre mich, ſtets aufzuſehn auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens. Erhalte den Gedanken an dich und deine Liebe ſtets gegenwärtig in meiner Seele, daß er in mir lebe und herrſche, ſich mit allen meinen übrigen Gedanken verbinde, der vornehmſte und zugleich der angenehmſte und erfreulichſte Gedanke meiner Seele ſey. Mit dem Gedanken an dich will ich itzt einſchlafen; mit dem Gedanken an dich morgen und alle noch künftige Tage erwachen; mit dem Gedanken an dich leben und ſterben. Ich lebe, doch nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Amen.

Am Sonnabende.

Des Morgens.

Herr, deine Barmherzigkeit hat kein Ende, ſondern ſie iſt alle Morgen neu und deine Treue iſt groß. Deß freuet ſich mein Herz, und ich preiſe deine Güte, die auch über mich, ſo lange ich bin und lebe, ieden Morgen neu geweſen iſt, die mich von einem Tage zum andern erhalten, geſtärket, beſchützet, errettet, getröſtet und geſegnet, die mir wohlgethan hat über alles mein Bitten und Verſtehen. Ja,

du haſt mich, du haſt uns alle geliebet in deinem Sohne, Chriſto Jeſu, ehe der Welt Grund geleget ward. Und mit welcher Geduld haſt du mich, dein ſchwaches Kind, getragen? Wie viele Fehler, wie viele Sünden mir vergeben? Mit welcher Kraft mich in meiner Schwachheit unterſtützet? Und ſo willſt und wirſt du dich auch ferner über mich erbarmen, wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, und mich ſegnen durch Chriſtum. So willſt und wirſt du auch ferner mit iedem Tage deine Güte über mich verneuen, ia, mich in Ewigkeit lieben. Deß tröſte ich mich itzt bey dem Gefühle meiner Schwachheit und Hinfälligkeit. Dir und deiner weiſen, väterlichen Leitung übergebe ich mich mit kindlicher Zuverſicht auf dieſen und alle folgende Tage meines Lebens; du wirſt, wenn ich dir nur folge, mich allezeit recht, und anders wohin nicht führen, als zur Seligkeit. Dir befehle ich meine Wege, meine Unternehmungen und Geſchäfte, meine Schickſale und Lebensveränderungen, auch meinen Tod; ich hoffe auf dich, du wirſts wohl machen. Deine Güte, Herr, ſey über mich und über alle, die auf dich hoffen. Amen.

Des Abends.

Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. Wie viel haſt du nur allein in der verfloßnen Woche an mir gethan! Jeder Tag, iede Stunde derſelben ſind Zeugen deiner unerſchöpflichen, ewig fortwährenden Güte. Und Dank, herzlicher, inniger Dank ſey dir für alle Beweiſe derſelben! Dank für das Leben, das du mir verlän=

längert, für die Geſundheit, die du mir erhalten, für den Fortgang und Segen, den du mir verliehen, für ſo manche Freude, die du mir geſchenkt, auch für die Leiden, die du mir zu meinem Beſten auferlegt haſt und gewiß zu meinem Beſten lenken wirſt, insbeſondere aber für das Licht, die Kraft, den Troſt und die Hoffnung, womit du mich geſtärket und erquicket haſt! Möchte doch aber auch ieder Tag, iede Stunde von meiner Dankbarkeit, von meiner Gegenliebe und von meinem Gehorſam gegen dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zeugen! Möchte ich doch merkliche Fortſchritte auf dem Wege des Glaubens und der Tugend gemacht haben! Möchte ich doch dem großen Ziele immer näher kommen, welches mir vorhält die himmliſche Berufung in Chriſto Jeſu und wachſen in allen Dingen an dem, der das Haupt iſt! Gott, ſiehe mit Huld und Gnade auf mich herab. Vergieb, ach, vergieb mir alle meine Sünden um Jeſu Chriſti willen. Stärke mich aber auch in meinem Beſtreben, mit ieder Woche, mit iedem Tage immer weiſer und verſtändiger, immer reiner von Fehlern und Sünden, im Glauben immer ſtärker, in allen guten Werken immer geübter und fertiger, meinem Heilande immer ähnlicher, deiner und deines Sohnes Gemeinſchaft immer fähiger, im Genuße ſeines Heils immer froher, zufriedner und ſeliger, und durch das alles zur Seligkeit der zukünftigen Welt immer geſchickter zu werden. Herr, deine Güte währet immer für und für bey denen, die dich kindlich fürchten. Und ſo habe ich das demüthige Vertrauen zu dir durch Chriſtum, du

werdeſt auch in der künftigen Woche und mit einem ieden kommenden Tage deine Güte über mich, über die Meinen, über alle deine Kinder auf Erden verneuen, du werdeſt ſie walten laßen über uns in Ewigkeit. Wir hoffen darauf, daß du ſo gnädig biſt; unſer Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Auf dich, auf dich ſteht unſre Zuverſicht, du läßeſt uns auch im Tode nicht. Amen.

Communionandachten.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahle.

Nachdenken über die Abſichten des heiligen Abendmahls.

Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Vater und Erbarmer der Menſchen, Gott der Liebe, du haſt uns geliebet, ehe denn der Welt Grund gelegt ward; du haſt uns alſo geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn geſandt haſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen; du haſt uns durch ihn überſchwenglich begnadiget, mit geiſtlichen und himmliſchen Gütern geſegnet und alles geſchenket und willſt uns alles ſchenken, was uns an unſerm Leibe und an unſerm Geiſte, was uns im Leben und im Sterben, was uns in dieſer und in jener Welt erretten, ſtärken, erfreuen, ganz und voll-

kommen

kommen ſelig machen kann. Welche Wunder der Barmherzigkeit und Gnade! Welche Beweiſe einer alle unſre Verdienſte, alle unſre Vorſtellungen überſteigenden Liebe! Wer kann ſie rühmen, faßen, ermeßen! Wer dir den Dank, die Ehre und das Lob geben, das dir gebühret! O möchte mein ganzes Herz von Dank und Freude über deine Liebe und die Liebe deines Sohnes überfließen! Möchte ich es ganz und vollkommen empfinden, wie ſehr du uns geliebet haſt und wie ſelig wir durch deine Liebe ſind! Möchte doch das insbeſondere auch itzt geſchehen, da ich das Gedächtniß dieſer deiner Liebe und der Liebe Jeſu Chriſti durch die Feyer ſeines heiligen Nachtmahls erneuern will!

Wie wichtig, wie heilig, wie tröſtlich muß mir nicht dieſes Geſchäfte ſeyn! Ja, wenn ich ein Chriſt bin, wenn ich es in der That und Wahrheit bin; ſo muß mir die Feyer des Nachtmahls Jeſu eine ſehr wichtige Handlung, eine ſehr angenehme und beſeligende Beſchäftigung ſeyn, die ich nie oft genug wiederholen kann. Es iſt ein Feſt, das er, unſer Herr und Heiland, ſelbſt ſtiftete, wodurch er ſich dem Andenken ſeiner Jünger und aller ſeiner nachfolgenden Bekenner empfehlen und ſein Gedächtniß auf Erden unvergeßlich machen wollte. Es iſt ein Gedächtnißfeſt Jeſu, des großmüthigſten Freundes, des größten Wohlthäters, des mächtigſten Erretters, des höchſten Beförderers der Glückſeligkeit unſers Geſchlechts, der mehr für uns gethan, gelitten und aufgeopfert hat, und noch itzt für uns thut und künftig thun wird, als nie ein Freund und Wohlthäter

ter der Menſchen gethan hat und thun kann. Es iſt ein Jeſusfeſt, das wir zu ſeiner Ehre feyern, bey welchem wir als ſeine Freunde und Verehrer erſcheinen, mehr als ſonſt an ihn denken, feyerlicher als ſonſt uns an ihn verpflichten, lebhafter als ſonſt uns ſeiner freuen. Es iſt ein Feſt der Liebe ſeines himmliſchen Vaters, der die Welt alſo geliebet hat, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, ein Feſt der Liebe Jeſu und alles deßen, was er aus Liebe ehedem gethan hat, noch thut und künftig thun wird, insbeſondere aber ein Feſt ſeines Verſöhnungstodes, durch deßen wiederholte Feyer die Wahrheit unaufhörlich erneuert, von Geſchlecht zu Geſchlecht fortgepflanzt und bis ans Ende der Tage erhalten werden ſoll, die große und dem ganzen menſchlichen Geſchlechte unendlich wichtige Wahrheit, daß Jeſus Chriſtus geſtorben iſt für die Sünden der Welt, und daß in keinem andern das Heil, und daß kein anderer Name den Menſchen gegeben iſt, darinnen ſie können ſelig werden, denn allein der Name Jeſu. Es iſt ein Dankfeſt für ſeine Wohlthaten, die wir ſchon itzt genießen und künftig erwarten. Es iſt ein Gedächtnißfeſt der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts durch Chriſtum, der Errettung deſſelben von der Sünde und dem Tode, und der Wiederherſtellung deſſelben zum Leben und zur Unſterblichkeit; ein Gedächtnißfeſt unſrer gegenwärtigen und zukünftigen Seligkeit; ein Freudenfeſt über unſre Seligkeit durch Jeſum.

Und iſt es Jeſus nicht werth, daß wir ihm ein ſolches Feſt feyern? Hat er es nicht verdient, unſer gerührte-

rührteſtes Andenken, unſre innigſte Liebe, unſer höchſtes Vertrauen, unſern willigſten, freudigſten Gehorſam, unſre ewige Dankbarkeit, das Andenken, die Liebe, das Vertrauen, den Gehorſam, die Dankbarkeit unſres ganzen Geſchlechts? Was wären wir ohne Jeſum? Was würden wir ſeyn, ohne ihn? Was ſind wir durch ihn worden? Was können und ſollen wir durch ihn werden? Was kann iedem Menſchen wichtiger ſeyn, als daß Jeſu Andenken auf Erden von Zeit zu Zeit erneuert, von Geſchlecht zu Geſchlecht fortgepflanzt, von einem Theile der Erde zu dem andern verbreitet und bis ans Ende der Tage erhalten werde?

Ja, du biſt würdig, Sohn des Allerhöchſten, du biſt würdig, zu nehmen, Preis und Ehre und Anbetung und Dank! Und das will auch ich itzt bey der Feyer deines Nachtmahls dir darbringen. Dein Andenken ſoll meinem Herzen auf ewig theuer, es ſoll ſtets meine Freude, meine Ehre und mein Ruhm ſeyn! Amen.

Nachdenken über den Nutzen des heiligen Abendmahls.

Gott, groß und wunderbar ſind deine Werke und Veranſtaltungen, alle unverwerfliche Zeugen deiner alles wohlmachenden Weisheit und Güte, alle ſichtbare Denkmähler, daß du uns liebeſt, und unſre Seligkeit willſt und beförderſt! Und an welche Beweiſe deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes Jeſu Chriſti erinnert mich nicht ſein heiliges Nachtmahl?

Nur von Liebe gedrungen ſtiftete er es, von Liebe zu uns und zu unſrer Seligkeit.

ligkeit. Es iſt ein geſegnetes Brod, welches wir eßen, ein geſegneter Kelch, welchen wir trinken, ein Heil und Seligkeit bringendes Mahl, eine Seelenſpeiſe, ein Mittel, durch welches unſer Geiſt genährt, wodurch ihm neue Kraft und neues Leben mitgetheilt wird, ein Stärkungsmittel unſers Glaubens, unſrer Tugend, unſrer Liebe zu Gott und Menſchen, unſrer Ruhe, unſrer Freude und unſrer Seligkeit, ein Mittel, wodurch das Reich Jeſu Chriſti, das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im heiligen Geiſt, erhalten und erweitert wird.

Hier, bey der Feyer dieſes Mahls, erneure und unterhalte ich meine Gemeinſchaft mit Jeſu, knüpfe ſie immer enger und feſter; denn ich erſcheine als ein Jünger Jeſu, bekenne mich hier öffentlich zu ihm, ſage es aller Welt und rühme mich deßen, daß ich an ihn glaube, daß ich überzeugt bin, auch für mich und meine Sünden habe er ſeinen Leib dahingegeben und ſein Blut vergoßen. Ich verpflichte mich von neuem zum Glauben an ihn, und mache mich unter dem Genuße ſeines Leibes und Blutes anheiſchig, in dieſem Glauben zu leben und zu ſterben. Ich fühle mich ſo innig mit ihm verbunden, wie ein Erlöſeter mit ſeinem Erlöſer, wie ein Beſeligter mit ſeinem Seligmacher, wie ein Nachfolger mit ſeinem Vorgänger, wie ein Diener mit ſeinem Herrn, wie ein Glied des Leibes mit ſeinem Haupte, wie ein Freund mit ſeinem Freunde. Aber auch er tritt mit mir in Gemeinſchaft, indem er mir ſeinen Leib und ſein Blut zu genießen, und dadurch zugleich Antheil giebt

an

an dem Heile und der Seligkeit, die er durch die Dahingebung ſeines Leibes und durch die Vergießung ſeines Blutes der Welt erworben hat, indem er ſo gar dieſes Heil und dieſe Seligkeit, Licht und Kraft und Troſt und Hoffnung und Zuverſicht und Friede und Freude der Seele, mich hier, mehr als ſonſt, genießen läßt.

Hier erneure und unterhalte ich meine Gemeinſchaft mit ſeinem himmliſchen Vater. Ich erſcheine als ſein Kind durch Chriſtum, als ein Kind deßen, der uns von Ewigkeit geliebet hat in ſeinem Sohne, Chriſto Jeſu, und rühme mich deßen, daß ich ſein Kind, und als ſein Kind ein Erbe Gottes und ein Miterbe Chriſti bin. Ich faße neuen Muth und neue Zuverſicht zu ihm, als meinem Vater, überlaße mich ihm mit kindlicher Ergebung in ſeinen Willen, werfe alle meine Sorgen auf ihn, lege mein ganzes Schickſal in ſeinen väterlichen Schooß, fühle mich aufgeregt, geſtärkt, gedrungen, einen ſolchen Gott, einen ſolchen Vater wieder zu lieben. Er hingegen betrachtet mich als ſein Kind, weil ich glaube an den Namen ſeines Sohnes, nimmt mich als ſein Kind an ſeinen Tiſch und in ſein väterliches Herz auf, und läßt mich das Glück genießen, ein Kind Gottes zu ſeyn.

Hier erneure und unterhalte ich meine Gemeinſchaft mit allen ſeinen Kindern auf Erden und im Himmel, mit allen Bekennern Jeſu, zähle mich zu der Geſellſchaft innigſt verbundner Freunde und Liebhaber Jeſu, bekenne mit ihnen einen Vater und einen Heiland, halte mich und ſie

für Kinder dieſes Vaters, für Erlöſete dieſes Heilandes, für Brüder und Schweſtern Jeſu, für Glieder einer Familie, für Mitgefährten eines und eben deßelben Weges zu einem und eben demſelben Ziele, für beſtimmte Erben einer und eben derſelben Seligkeit. Ich fühle mich mit ihnen von einem und eben demſelben Gefühle der Schwachheit und Sündhaftigkeit durchdrungen, erkenne mich mit ihnen für Sünder die verloren waren, denen aber Barmherzigkeit wiederfahren iſt, nahe mich mit ihnen zu dem Heilande der Sünder und tröſte mich ſeiner Gnade. Ich erkenne und empfinde aber auch unſre gemeinſchaftliche Verpflichtung gegen ihn, verbinde mich mit ihnen, unter dem Genuße ſeines Leibes und Blutes, zu einem Sinne und Leben nach ſeinen Vorſchriften und ſeinem Muſter, entſage allen Sünden, allem Haße und Neide, verſpreche es Jeſu, und nehme alle, die gegenwärtig ſind, zu Zeugen dieſes Verſprechens, ihn, meinen größten Freund und Wohlthäter, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen Kräften zu lieben, die Menſchen zu lieben, als Kinder eines Vaters, als Erlöſete eines Mittlers, als Brüder und Schweſtern eines Bruders, als Erben einer Seligkeit, ſelbſt meine Feinde zu lieben und ihnen zu vergeben, gleichwie er mir vergeben hat.

Hier erneure und unterhalte ich endlich meine Gemeinſchaft an dem Heile und der Seligkeit, die Jeſus durch ſein verdienſtliches Leiden und Sterben der Welt erworben hat. Ich feyre das Feſt der durch ihn geſtifteten Seligkeit

keit der Menſchen, freue mich Gottes, meines Heilandes, tröſte mich deß, daß Chriſtus auch für mich zur Vergebung der Sünde geſtorben, daß er auch mein Mittler und Verſöhner, mein Heiland und Seligmacher, mein Herr und König iſt. Ich freue mich der Macht und Gewalt, die ihm der Vater gegeben hat, und verſichere mich deß, daß ich unter ſeiner Aufſicht ſtehe, daß ich durch ihn lebe und ſterbe, daß er mich mit groſſer Liebe durch alle Veränderungen im Leben und Sterben, in dieſer und iener Welt leiten, daß er mich einſt zu ſich nehmen und dort von einer Stufe der Vollkommenheit und Seligkeit zu der andern führen wird. Ich denke an dieſe Seligkeit, verſetze mich im Geiſte in das zukünftige Leben und fühle mich von himmliſcher Wonne durchdrungen.

Kann wohl aber dieſes alles ohne großen und mannichfaltigen Nutzen für mich ſeyn? Kann ich ie dieſes heilige Nachtmahl feyern, ohne durch iede Feyer deſſelben im Glauben ſtärker, in der Tugend feſter, in der Liebe brünſtiger, in Noth und Tod getroſter, ohne beßer, ruhiger, zufriedner und ſeliger zu werden?

Dank, ewiger Dank ſey dir, unſerm Heilande und Seligmacher, daß du dieſes heilſame Mahl geſtiftet und dich auch dadurch um unſer Geſchlecht ſo verdient gemacht haſt. Lehre mich, lehre alle deine Bekenner den hohen Werth deßelben immer mehr erkennen, es immer höher ſchätzen, immer würdiger gebrauchen, und laß uns alle aus eigner Erfahrung inne werden, wie heilſam und ſegensreich dein Abendmahl ſey. Amen.

Nach-

Nachdenken über den würdigen Gebrauch des heil. Abendmahls.

Ich will itzt das Gedächtniß deiner Liebe feyern, großer, anbetungswürdiger Heiland, und nach deiner Verordnung, deinen Leib eßen, den du für uns dahingegeben, und dein Blut trinken, das du vergoßen haſt zur Vergebung der Sünden. Möchte ich es doch auf eine dir wohlgefällige und mir heilſame Weiſe thun! Möchte ich doch deine Abſichten erfüllen, und den Nutzen wirklich erreichen, den es mir bringen kann und ſoll!

Ich will zu dem Ende die Abſichten wohl überlegen, in welchen dieſes heilige Mahl geſtiftet iſt. Es iſt ein Gedächtnißmahl Jeſu, bey welchem wir ſeinen Tod verkündigen, das Lob ſeines großen Verdienſtes um die Menſchen beſingen, unſre Gemeinſchaft mit ihm erneuern und im Genuße ſeiner Wohlthaten ſelig ſeyn, mithin mehr als ſonſt an ihn denken, feyerlicher als ſonſt uns an ihn verpflichten, lebhafter als ſonſt uns ſeiner freuen ſollen.

An Jeſum alſo, an Jeſum will ich denken. Ich will überlegen, was er der Welt war und iſt und ſeyn und werden kann und ſoll, und insbeſondere, ob er das auch mir worden iſt und werden kann und wird. Bedenken will ich, was er ehedem gethan hat, und noch thut und künftig thun wird, die Sünder zu erretten und ſelig zu machen. Erwägen will ich, wie wir alles Licht, das uns erleuchtet, alle Kraft, die uns belebet, allen Troſt, der uns erfreuet, alle Seligkeit, die wir itzt ſchon genießen und künftig erwarten, ihm allein ſchuldig ſind. Danken will ich ihm für ſeine Liebe und für ſeine Wohl-

Wohlthaten. Verpflichten will ich mich ihm aufs neue zu beſtändigem Glauben, zu ewiger Liebe, zum willigſten, völligſten Gehorſam, zur treueſten Nachfolge. Freuen will ich mich ſeiner; und ich muß mich hier ſchon ſeiner freuen lernen, wenn ich mich dort ſeiner freuen will. Empfinden will ich, wie ſelig ich hier ſchon durch ihn bin; und ich muß hier ſchon durch ihn ſelig ſeyn und zu werden ſuchen, wenn ich es dort werden will. Wenn ich itzt, da ich das Nachtmahl Jeſu feyern will, wenig oder gar nicht an ihn denken, wenig oder gar nicht ſeine Liebe und ſeine Wohlthaten erwägen, wenig oder gar nicht meine Verpflichtungen gegen ihn erkennen wollte; wenn ich ohne Nachdenken und Ueberlegung, und noch mehr, ohne Rührung und Empfindung des Herzens, wenn ich bloß aus Gewohnheit ſein Abendmahl halten wollte; ſo würde ich es unwürdig gebrauchen. Nein, nein, ich will mich itzt mehr als ſonſt mit Jeſu und mit dem Andenken an ihn beſchäftigen. Ueberzeugung von Pflicht, Drang meines Herzens, Dankbarkeit, Liebe und Ergebenheit, Verlangen, ihm meinen Dank, meine Liebe, meine Ergebenheit feyerlich zu bezeugen, Begierde nach neuer Kraft zum Glauben und zur Liebe gegen ihn, die Sorge für das Heil meiner Seele, ſollen mich zu ſeiner Tafel führen. Ich will nie, am wenigſten aber itzt vergeßen, was er an meiner Seele gethan hat.

Ich will aber auch unterſuchen, ob ich mich itzt in einer ſolchen Verfaßung meines Gemüths und Lebens befinde, daß ich die Abſichten des heiligen Abendmahls erfüllen und den Nutzen deßelben erreichen

kann; und mich in eine ſolche Verfaßung zu ſetzen ſuchen. Das Abendmahl und iede Feyer deßelben ſoll mir nützen, und mit iedem male mehr nützen. Es ſoll meinem Glauben mehr Feſtigkeit und Ueberzeugung, mehr Freudigkeit und Zuverſicht gewähren und ihn gleichſam in Schauen verwandeln, indem ich anhaltender über Jeſum denke, mich mit meinen Gedanken in ſein ehemaliges Leben auf Erden und in ſeine gegenwärtige Herrlichkeit im Himmel verſetze, ia, ſeinen Leib eße und ſein Blut trinke, das er um unſrer Sünde willen dahingegeben hat. Es ſoll meiner Tugend neue Kraft und neues Leben mittheilen, ſoll mich von der Sünde zurückſchrecken und in dem Entſchluße ſtärken, mich Jeſu ganz zu heiligen. Es ſoll endlich mich ruhiger und zufriedner im Leben, getroſter in der Noth und im Tode, in Zeit und Ewigkeit ſeliger machen. Und wenn ich dieſen Nutzen von der Feyer des Abendmahls verſpüre; wenn ich durch ieden Gebrauch deßelben im Glauben feſter, in der Tugend ſtärker, im Herzen ruhiger, zufriedner und ſeliger werde; ſo eße und trinke ich würdig. Wer aber dieſen Nutzen von dem Gebrauche des Abendmahls nicht hat, wer dadurch neue Stärke im Glauben, neue Kraft zur Tugend, neuen Troſt und neue Hoffnung nicht erlangt, wer eben ſo ſchwach bleibt im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung, als er zuvor war, wer immer noch die Sünde liebt und thut, wie ehedem, der ißet und trinket unwürdig.

Befinde ich mich nun itzt in einer ſolchen Gemüthsverfaßung, daß ich das heilige Abendmahl würdig und mit Nutzen gebrauchen kann? Habe ich Zeit genug,

meine

meine Gedanken zu ſammeln und ſie mehr, als ſonſt, auf Jeſum zu richten? Iſt Jeſus meinem Herzen theuer, iſt mir das Andenken an ihn erwünſcht und willkommen? Erkenne und ſchätze ich ſeine Liebe und ſein Verdienſt? Weiß ich es, wie viel ich ihm ſchuldig bin? Glaube ich mit Zuverſicht, in ihm meinen Heiland und Seligmacher, ſo wie den Heiland und Seligmacher der ganzen Welt zu finden? Bin ich bis zu einer lebendigen Ueberzeugung gewiß, daß ich, wenn ich an ihn glaube, nicht verloren gehn, nie unglückſelig ſeyn und werden, ſondern das ewige Leben haben werde? Empfinde ich Dankbarkeit, Liebe, Vertrauen und Gehorſam gegen ihn? Giebt mir mein Herz und Leben das Zeugniß, daß ich in der That und Wahrheit ein Nachfolger Jeſu bin, daß ich mich beeifere, es zu ſeyn, und ſeinen Belehrungen, ſeinen Vorſchriften und ſeinem Vorbilde gemäß zu denken, geſinnt zu ſeyn und zu handeln? Wünſche ich mir neue Kraft, zu leben im Glauben des Sohnes Gottes, in dieſem Glauben zu beharren bis ans Ende, und in dieſem Glauben den Gott zu lieben, der uns zuerſt geliebet hat, Jeſum zu lieben, der uns geliebet hat bis in den Tod, alle meine Mitchriſten zu lieben, weil wir Glieder eines Leibes ſind, deßen Haupt Chriſtus iſt, alle Menſchen zu lieben, weil Chriſtus ſich für ſie alle dahingegeben hat, auch Feinde zu lieben, weil Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch ſeine Feinde waren? Freue ich mich Jeſu und meiner Gemeinſchaft mit ihm, finde ich mich in derſelben glückſelig, wünſche ich, ihm immer näher zu kommen, immer noch inniger mit ihm verbunden zu

wer=

werden? Iſt das die Stimmung meines Gemüths, iſt dieß wirkliche Empfindung, wirklicher Wunſch, wirkliches Streben meiner Seele; dann befinde ich mich in einem ſolchen Zuſtande, in welchem ich das heilige Abendmahl mit Nutzen feyern kann. Und ie mehr dieß die Stimmung meines Gemüths iſt, mit deſto größerm Nutzen werde ich das Abendmahl des Herrn feyern.

Bin ich aber itzt zu ſehr zerſtreut in die Geſchäfte und Sorgen dieſes Lebens; mangelt es mir an Zeit zum ruhigen Nachdenken über Jeſum; iſt mir Jeſus gleichgültig; bin ich unempfindlich gegen ſeine Liebe und ſeine Wohlthaten; iſt mir ſein Tod am Kreuze nicht wichtig; zeige ich meinen Glauben nicht durch meine Werke; gebe ich mich bloß für ſeinen Nachfolger aus, und bin es nicht in der That und Wahrheit; bin ich noch fern von dem Leben, das aus Gott iſt; bin ich noch ein Sclave der Sünde und des Laſters; nähre ich Haß und Neid, Zorn und Rache, Geiz und Wolluſt in meinem Herzen; erkenne, empfinde ich es nicht, wie ſelig man iſt in der Gemeinſchaft mit Jeſu; fühle ich mich in dem Beſitze und Genuße der Güter des Heils und der Seligkeit, die er uns erworben hat, nicht froher und glückſeliger als in dem Beſitze und Genuße der Güter der Welt; freue ich mich der Erde mehr, als des Himmels; trachte ich nach dem, was auf Erden iſt, eifriger, als nach dem, das droben iſt; wünſche ich nicht einmal, anders und beßer zu werden; dann, dann darf ich es nicht wagen, zum Tiſche Jeſu zu nahen; dann darf ich mir keinen Nutzen davon verſprechen; dann eße und

trinke ich mir ſelbſt das Gerichte.

Nein, das ſey ferne von mir. Ich will mich itzt aus der Zerſtreuung ſammeln. Auf Jeſum will ich mein Gemüthe hinrichten. Bedenken will ich, was er für die Welt gethan, gelitten und aufgeopfert hat, und wie ſelig ich durch ihn bin und ſeyn und werden kann. Ich will mich nicht bloß für ſeinen Bekenner und Nachfolger ausgeben, ſondern es in der That und Wahrheit zu ſeyn und zu werden ſuchen. Ich will aller Sünde mit allem Ernſte entſagen, immer mehr mich von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes reinigen und der Heiligung nachiagen in der Furcht Gottes. Ich will vergeßen, was hinter mir iſt, und vorwärts eilen nach dem Kleinode, welches mir vorhält meine himmliſche Berufung in Chriſto Jeſu.

O laß dir meinen Entſchluß wohlgefallen, theureſter Heiland, laß ihn That und Wahrheit, und die Feyer deines Nachtmahls für mich recht nützlich und geſegnet, mit iedem male nützlicher und geſegneter werden. Amen.

Bußübungen.

Vor der Beichte.

Gott, vor dir, dem Allwißenden und Allgegenwärtigen, will ich über mein bisheriges Verhalten nachdenken und mein Herz und meine Wege erforſchen. Möchte ich es mit dem Ernſte, mit der Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe thun, die dieſes wichtige Geſchäfte von mir fordert! Möchte ich bey dem Gefühle meiner Schwachheit und Sündhaftigkeit mit ſchmerzlicher Scham und Reue, aber auch mit dem ernſtlichen Vorſatze und dem redlichen Beſtreben

ben

ben der Beßerung durchdrungen und belebt werden! Wenn ich an deine Liebe denke, womit du uns alle von Ewigkeit geliebet haſt in Chriſto Jeſu; wenn ich überlege, mit welchen Vorzügen du uns, ſeine Bekenner, vor allen Völkern der Erde durch ihn begnadiget, welche Mittel des Unterrichts und der Beßerung, welche Kraft und Stärke zum Leben und göttlichen Wandel du uns verliehen haſt und verleihen willſt; wenn ich erwäge, wozu du uns als Chriſten berufen, welcher Glückſeligkeit du uns fähig gemacht, welche Ausſichten in die zukünftige Welt du uns eröffnet haſt; wenn ich bedenke, wie ſehr uns dieſes alles zum Glauben und Vertrauen, zur Liebe und Dankbarkeit, zur willigſten, eifrigſten Beobachtung deiner Geſetze, zu einem vorzüglich heiligen Sinne und Wandel antreiben ſollte; und wenn ich mit dem allen mein Verhalten vergleiche; dann, ia, dann muß ich mich ſchämen; dann, ia, dann darf ich es kaum wagen, meine Augen aufzuheben zu dir!

Ich bin dein Geſchöpf, dein Kind, ein Erlöſeter Jeſu Chriſti, ein Erbe der Unſterblichkeit, von dir mit großen Fähigkeiten und Anlagen ausgerüſtet, zu erhabnen Abſichten beſtimmt, zu einer ewigen Herrlichkeit berufen in Chriſto Jeſu. Wie hab ich nun als ein ſolcher gedacht und gehandelt? Hab ich dich als meinen Schöpfer erkannt und geprieſen, dir als meinem Herrn gehorcht, dich als meinen Vater geliebet? Bin ich das worden, was ich als dein Geſchöpf, dein Kind, dein Erlöſeter, durch deine Gnade und die Gnade deines Sohnes und Geiſtes werden konnte und ſollte,

ſollte, der weiſe, erleuchtete, gläubige, geheiligte, nach deinem Ebenbilde erneuerte, dir ähnliche und wohlgefällige, zu allen guten Werken geſchickte, in denſelben geſchäftige und eines höhern Zuſtandes fähige Menſch?

Ich bin ein Bekenner, ein Nachfolger Jeſu Chriſti, und rühme mich, das zu ſeyn. Ich glaube an ihn als den Heiland und Seligmacher aller Menſchen, als den Erretter von der Sünde und dem Tode, als den Wiederbringer des Lebens und der Unſterblichkeit, als unſern Vorgänger und Herrn. Ich hoffe, durch ihn Gnade und Vergebung, Kraft und Stärke, Troſt und Ruhe für meine Seele, Hülfe und Errettung im Leben und Sterben, Seligkeit und ewiges Leben zu erlangen. Denke und handle ich nun auch ſo, wie es einem Bekenner und Nachfolger Jeſu zukommt? Würde Jeſus in mir ſeinen Bekenner und Nachfolger erkennen? Werden andre mir es anmerken, daß ich Jeſu Bekenner und Nachfolger bin, daß ich ſein Bild an mir trage, daß ich ſo geſinnet bin, wie Jeſus Chriſtus auch war, daß ich ſo denke und handle, wie er dachte und handelte? Finde ich ſelbſt eine gewiße Aehnlichkeit zwiſchen mir und Jeſu, zwiſchen meinem Verhalten und ſeinem Verhalten? Habe ich mich durch ihn von der Knechtſchaft der Sünde erlöſen und durch ſeinen Geiſt reinigen und heiligen laßen? Bin ich zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes gelangt? Habe ich Gnade bey Gott und Vergebung meiner Sünden durch ihn gefunden, oder muß ich ſie erſt ſuchen? Genieße ich die Gerechtigkeit und Stärke, den Frieden, die Freude, die Ruhe der Seele, die bey ihm zu fin-

den iſt? Bin ich wirklich durch ihn ſelig worden, und kann ich mit Zuverläßigkeit hoffen, es künftig zu werden?

Ich bin ein Mitglied der Geſellſchaft, ein Vorgeſetzter, oder Untergebener, ein Herr, oder Diener, ein Hausvater und eine Hausmutter, oder ein Kind und ein Hausgenoße, ich bin reich oder arm, hoch oder niedrig, glücklich oder unglücklich. Auch hier hab ich große und wichtige Pflichten, deren Beobachtung oder Unterlaßung für mich Folgen haben wird auf ewig. Ich ſoll den Stand, darinne ich ſtehe, würdig behaupten, den Platz ausfüllen, den ich einnehme, meinen Beruf mit der gewißenhafteſten Treue und Redlichkeit abwarten. Ich ſoll die Stelle Jeſu unter meinen Brüdern vertreten, einen jeden lieben, einem jeden wohlwollen, einem jeden helfen und dienen, eines jeden Glück befördern, ſo viel ich kann, von einem Tage, von einer Stunde zur andern Gutes thun und nicht müde werden. Ich ſoll andern, und beſonders denen, mit welchen ich auf beſondere Weiſe verbunden bin, durch n ein Beyſpiel vorleuchten und vorgehen. Ich ſoll im männlichen Alter mich durch männliche Geſinnungen und Thaten, durch geübte, ſtandhafte, exemplariſche Tugend auszeichnen. Ich ſoll meine jugendliche Unſchuld nie entweihen, ſie auf das ſorgfältigſte bewahren, mich einer unbefleckten Reinigkeit des Leibes und des Geiſtes, einer frühzeitigen, lebenswierigen Frömmigkeit und Gottesfurcht befleißigen. Ich ſoll im Glücke demüthig, im Unglücke gedultig, mäßig in der Freude, getroſt im Leiden ſeyn. Ich ſoll alles thun, was ich thue,

in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, mich in allen Dingen als ſeinen Diener beweiſen. Und wie habe ich nun dieß alles zeither gethan? Wie dieſe Pflichten erfüllt? Welche Folgen wird das für mich haben in jener Welt?

Ich beſitze ſo viele Mittel des Heils und der Beßerung, durch welche ich weiſer, gläubiger, tugendhafter und ſeliger werden kann, als diejenigen, die dieſe Mittel nicht beſitzen. Wie hab ich nun dieſe Mittel angewendet, und bin ich durch ſie das worden, was ich werden konnte? Welchen Gebrauch hab ich von der heiligen Schrift gemacht? Wie hab ich die Religion, die Lehren, Vorſchriften und Verheißungen Jeſu, wie ſein heiliges Vorbild benutzt? Wie oft, und wie hab ich ſein Abendmahl gefeyert? Wie hab ich den öffentlichen und beſondern Gottesdienſt abgewartet, und welchen Nutzen hab ich davon gehabt für meine Erkenntniß, für meinen Glauben, für meine Heiligung und Beruhigung? Wie, und wo hab ich den Sonntag zugebracht? Und das Gebet, dieſes vorzügliche Mittel der chriſtlichen Beſſerung, wie hab ich es benutzt? Hab ich an jedem Tage ſo oft und ſo gut gebetet, als ich konnte und ſollte? Hab ich ohne Unterlaß gebetet? Hab ich mich gewöhnt, in allem auf Gott und auf Jeſum zu ſehn, mit ihn immer zu vergegenwärtigen, mitten unter meinen Arbeiten und Freuden meinen Geiſt auf ihn hinzurichten und ſtets in ſeiner Gegenwart zu wandeln? Und finde ich an dieſen Uebungen der Andacht mehr Luſt und Geſchmack, als an allen Freuden der Erde?

Wie lange lebe ich ſchon auf Erden? Jeder Abſchnitt

ſchnitt meines Lebens, jedes Jahr, jeder Monat, jeder Tag ſoll mich in der Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti, in der Aehnlichkeit mit ihm, in der chriſtlichen Freyheit, Vollkommenheit und Glückſeligkeit weiter bringen. Ich ſoll und darf nie ſtille ſtehn. Wie ich heute bin, darf ich nicht bleiben. Die Fehler, die ich heute begehe, darf ich morgen nicht wieder begehn. Die Trägheit und Nachläßigkeit im Guten, die ich heute an mir gewahr werde, darf ſich nicht immer an mir finden. Jede Nachtmahlsfeyer insbeſondere ſoll mir mehr Stärke im Glauben, mehr Luſt und Kraft zum Guten, mehr Weisheit zur Führung des gegenwärtigen Lebens, und mehr Fähigkeit zum Genuße des zukünftigen gewähren. Was habe ich nun in dieſer Hinſicht gethan? Was habe ich insbeſondere ſeit meiner letzten Communion gethan? Welches waren damals meine Fehler? Hab ich dieſe Fehler ſeit dem beſtritten und verbeſſert? Oder ſind ſie mir noch eben ſo eigen, wie zuvor? Vielleicht hab ich ſie wohl gar mit neuen Fehlern vermehrt? Und wie hab ich mich im Guten geübt? Wie viel bin ich an Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti, an Erkenntniß meiner gegenwärtigen und zukünftigen Beſtimmung, an Glauben, c[illegible] chriſtlicher Tugend und Glückſeligkeit vollkommner worden? Bin ich auf dem Wege des Lebens vorwärts, oder rückwärts gegangen? Kann ich mit mehrerm Grunde auf Gott hoffen? Darf ich von ſeiner Vaterliebe durch Chriſtum Vergebung meiner Sünden, Befreyung und Seligkeit erwarten, ohne mich zu täuſchen? Liebe ich ihn mehr, als ſonſt? Iſt

mir ſeine Gnade theurer, als ehedem? Iſt mir insbeſondere Jeſus und ſein Verdienſt wichtiger worden? Kann ich mit Wahrheit ſagen, daß ich alles auf Erden für nichts achte gegen ihn? Habe ich die Menſchen, auch diejenigen, die mir nicht wohlwollen, mehr lieben gelernt? Iſt mir keiner bewußt, den ich gehaſſet, beneidet, verläumdet, gekränkt und beeinträchtiget, mit dem ich in Feindſchaft und Unverſöhnlichkeit gelebt habe? Was habe ich Gutes gethan? Was zur Beförderung des Wohls meiner Nebenmenſchen beygetragen? Und wie, aus welchen Abſichten und Beweggründen habe ich es gethan? Bin ich durch mein Verhalten Gott, meinem Vater und Erlöſer, angenehmer und wohlgefälliger, den Menſchen, meinen Brüdern, nützlicher, in Abſicht auf mich ſelbſt beſſer, ruhiger, zufriedner, zum Tode, der mir immer näher kommt, geſchickter und eines höhern Zuſtandes fähiger worden?

Herr, du erforſcheſt mich und kenneſt mich. Du weißt es, ob ich zeither auf guten oder böſen Wegen gewandelt habe, ob ich beßer, oder böſer, zu einem höhern Leben geſchickter, oder ungeſchickter worden bin, ob ich mich dem Ziele der chriſtlichen Vollkommenheit genähert, oder von demſelben entfernet, meine Seligkeit, oder meine Schuld und Strafbarkeit vermehrt und vergrößert habe. Führe, ach, führe mich, Höchſter, auf ewige Wege! Amen.

Bey der Beichte.

Gott, der du alles weißt, alles ſieheſt und kenneſt, dem kein gottlos Weſen gefällt, und vor dem niemand bleibet, der böſe iſt, der du aber auch

auch allen reuigen und gläubigen Sündern um Jeſu willen Gnade und Vergebung verheißen haſt, ich erkenne es vor dir, daß ich geſündiget und übelgethan habe; ich weiß es, daß ich mich durch meine Sünden der gerechten Strafen ſchuldig gemacht habe, die du den Uebertretern deiner Geſetze gedrohet haſt; ich erfahre es, daß die Sünde der Leute Verderben ſey.

Bin ich auch meinem Vorſatze treu geblieben, habe ich auch den Entſchluß wirklich ausgeführet, den ich ſo oft und auch nur bey meiner letzten Communion faßte; wie mangelhaft, wie unvollkommen iſt doch dieß geſchehen! Und bey dem allen muß ich bekennen, daß ich lange noch nicht ſo weit gekommen, lange noch nicht der weiſe, gläubige, gebeſſerte, Jeſu ähnliche Menſch bin, der ich als Chriſt werden und ſeyn konnte; bekennen muß ich es mit Beſchämung und Reue, daß ich noch manchen Fehler, manche Sünde begangen habe, die ich nicht begehen ſollte, noch manche Schwachheit an mir trage, die ich, vielleicht ſchon längſt, überwunden haben ſollte; daß ich, in Vergleichung der Länge meiner Lebenszeit und der Kraft, die Jeſus darbietet, bey weitem noch nicht ſo geübt im Guten, ſo ſtark im Glauben, ſo tüchtig zu allen guten Werken, ſo ruhig und glückſelig bin, als ein Chriſt ſeyn kann; daß ich insbeſondere dich, meinen Vater, nicht genugſam liebe. Jeſum, meinen Heiland und Seligmacher, nicht hoch genug ſchätze, die Menſchen, meine Brüder, nicht mit herzlicher Bruderliebe umfaße; daß ich bey weitem noch nicht ganz chriſtlich denke und handle und ſich auch in meine beſten Handlungen unedle Abſichten miſchen;

ſchen; daß noch ein großer Abſtand iſt zwiſchen mir und meinem Herrn und Vorgänger, zwiſchen ſeinen Geſinnungen und meinen Geſinnungen, zwiſchen ſeinem Verhalten und meinem Verhalten.

Vielleicht aber habe ich auch meinen Vorſatz gar nicht erfüllt! Vielleicht bin ich ſeitdem nicht beßer, ſondern ſchlimmer worden, trage die Fehler, die böſen Gewohnheiten noch an mir, die ich ſonſt an mir hatte, habe ſie noch tiefer einwurzeln laßen, habe ſie mit neuen vermehrt, bin eben ſo undankbar gegen dich, den huldreichſten, gütigſten Vater, bin eben ſo ungehorſam gegen meinen Heiland und Herrn, ſo gleichgültig gegen ſein Verdienſt, ſo unähnlich ſeinem Ebenbilde, bin eben ſo unzufrieden mit dir und deinen Schickungen, eben ſo lieblos gegen meinen Nächſten, eben ſo kalt und unempfindlich gegen Menſchenwohl, eben ſo untreu und nachläßig in meinem Berufe gewesen, als ich es vorher war, bin noch ein Knecht der Sünde, ein Sclave des Laſters! Und wenn ich das geweſen bin und noch bin; iſt es nicht ganz meine eigne Schuld? War es mir mit meiner Zukehrung von der Sünde zu Gott ein rechter Ernſt? War ich recht beſorgt und bekümmert um das Heil meiner Seele? Habe ich die Mittel der Beſſerung ſo oft und ſo wohl gebraucht, als ich ſie hätte brauchen ſollen? Habe ich über die Lehren und Vorſchriften Jeſu, über ſeine Liebe zu mir und zu andern Sündern ernſthaft nachgedacht und mir ſein Vorbild zum Muſter der Nachahmung vorgeſtellt? Habe ich die Uebungen des öffentlichen Gottesdienſtes nicht vernachläßiget, ſie ſtets mit Nutzen beobachtet? Habe

ich

ich auf die Feyer des Nachtmahls Jeſu ſo viel Zeit, Nachdenken und Ueberlegung gewendet, als ich anwenden mußte, wenn ſie mir nützlich ſeyn ſolle? Wie eifrig und emſig, oder wie kalt und nachläßig war ich in der Gebetsübung? Und wie viel, oder wie wenig habe ich mich bemühet, den Gedanken an Gott, an Jeſum und an die zukünftige Vergeltung in meiner Seele gegenwärtig zu erhalten, ihn mit allen meinen Entſchließungen und Beſtrebungen, Vergnügungen und Leiden zu verbinden, und in demſelben Stärkung, Ermunterung und Beruhigung zu ſuchen? Kann ich läugnen, daß ich mich auf vielfache Weiſe verſündiget, daß ich ſehr ſtrafbar gehandelt, daß ich meiner zeitlichen und ewigen Glückſeligkeit ſehr geſchadet habe?

Gott, du biſt gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue. Du biſt bereit, den Sündern zu verzeihen, die ihr Unrecht erkennen und ſich beßern. Du haſt durch deinen Sohn Vergebung der Sünden uns allen erwerben laßen und ſie denen verheißen, die ſie durch ihn bey dir ſuchen. Und ich ſuche ſie, o Gott; ich ſuche ſie mit beſchämten, aber glaubens- und hoffnungsvollem Herzen. Ich wünſche nichts mehr, als durch ihn von den Strafen und dem Unglücke der Sünde befreyt und deiner Vaterhuld theilhaftig zu werden. Ach, um ſeinetwillen ſey mir gnädig und vergieb mir alle meine Sünde! Amen.

Nach der Beichte.

Ja, gnädig und barmherzig biſt du, Herr, geduldig und von großer Güte und Treue. Du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden

en und vergilteſt uns nicht nach unſerer Mißethat. Du trägſt uns Sünder mit großer Geduld und mit vielem Verſchonen. Und Dank, herzlicher, demüthiger Dank ſey dir, daß du auch mich von deiner Gnade und Barmherzigkeit in Chriſto Jeſu verſichert und den Troſt der Vergebung der Sünden in mein Herz gegeben haſt. Nein, du willſt nicht den Tod des Sünders; du willſt ſeine Erhaltung, ſein Leben, ſeine Seligkeit. Aber du willſt auch, daß er ſich bekehre, daß er von den Sünden, deren Vergebung er ſuchet, gereiniget, daß er weiſe und heilig und durch Weisheit und Heiligkeit deinem Bilde und dem Ebenbilde deines Sohnes ähnlich werde.

Gott, ich erkenne deinen weiſen und guten Willen. Ich ſehe es ein, daß du demjenigen ſeine Sünden nicht vergeben kannſt, der mit Vorſatz in denſelben beharret; denn du biſt eben ſo heilig und gerecht, als gnädig und barmherzig. Ich weiß es, daß du den, welcher der Heiligung nicht nachjaget, zur Gemeinſchaft mit dir und zu einem höhern Leben nicht erheben kannſt; denn du biſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt, wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir. Ich begreife es, daß die Sünde erniedriget und ſchändet, daß ſie zeitlich und ewig unglückſelig macht und mit unſerm eignen Beſten, wie mit dem Beſten deines Reiches, ſchlechterdings ſtreitet. Ich erkenne es daher wohl, ich muß die Sünde meiden, ich muß anders und beßer werden, wenn ich glückſelig ſeyn und werden will. Ich muß die Fehler und Sünden, die ich an mir trage, beſtreiten und endlich ganz ablegen. Ich muß reicher an Erkenntniß

Jeſu

Jeſu Chriſti, ſtärker im Glauben, fertiger und geübter im Guten, und in der Liebe zu dir, in der Liebe zu Jeſu, in der Liebe zu den Menſchen vollkommner werden. Ich muß insbeſondere, nach den Kräften, die du mir verliehen, und nach den Umſtänden, darein du mich geſetzt haſt, ſo heilig, ſo gehorſam, ſo Gott ergeben, ſo keuſch, ſo gerecht, ſo geſchäftig im Guten, ſo demüthig, ſo ſanftmüthig, ſo geduldig, ſo verſöhnlich, ſo himmliſch geſinnt zu werden ſuchen, als Jeſus Chriſtus auch war. Ich muß hier ſchon ſo denken, urtheilen und handeln lernen, wie man dort denket, urtheilt und handelt. Ich muß hier lieben, was man dort liebt, hier verabſcheuen und verdammen, was man dort verabſcheuet und verdammet, trachten nach dem, das droben iſt, da Chriſtus iſt. Ja, das muß ich thun. So muß ich denken und handeln, ſo leben und ſterben. Und dazu fühle ich mich itzt durch deine Liebe und die Liebe Jeſu Chriſti erweckt und gedrungen. Dazu mache ich mich itzt in deiner Gegenwart und im demüthigen und gläubigen Vertrauen auf deine Hülfe und den Beyſtand deines Geiſtes anheiſchig. Mit dieſen Geſinnungen und Entſchließungen will ich den Leib Jeſu im heiligen Abendmahle eßen und ſein Blut trinken.

Gott, thue Gnade zu Gnade hinzu. Stärke mich, dein zwar aufrichtig geſinntes, aber ſchwaches Kind, dieſem Entſchluße treu zu bleiben bis in den Tod. Laß deine Güte, Geduld und Langmüthigkeit, die du zeither gegen mich Sünder bewieſen haſt, mich zur Buße, zu einer gänzlichen Beßerung meines Herzens und Lebens leiten. Mache mich auf-

aufmerkſam und recht bekümmert um das Heil meiner Seele. Hilf mir, die Fehler, die Sünden und böſen Gewohnheiten, die ich an mir habe, beſtreiten und nach und nach ganz ablegen, und im Glauben, in der Liebe und in allem Guten immer völliger werden. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig ſeyn und deinen Geiſt mich ſtärken, vollbereiten, kräftigen und gründen. Laß mich nicht, Herr, mein Gott, und thue nicht deine Hand von mir, Gott, mein Heil. Heilige mich durch und durch, daß ich ganz nach Seele und Leibe unſträflich erfunden werde auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti. Amen.

Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Vor dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Geſegnet ſey mir dieſer Tag, welcher mich der herrlichſten Wunder der Liebe Gottes und ſeines Sohnes, Jeſu Chriſti, erinnert, die er zu meiner Seligkeit und zur Seligkeit der Welt gethan hat! Ich freue mich in dem Herrn und meine Seele iſt fröhlich in meinem Gott.

Ja, heiter und froh denke ich an dich, Gott der Liebe, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Vater und Erbarmer der Menſchen. Ja, dich kenne ich, als unſern Vater durch Chriſtum, dich liebe und verehre ich, als unſern Vater, deiner freue ich mich, als unſers Vaters, auf dich hoffe ich, als unſern Vater, von dir erbitte, von dir erwarte ich alles, was ein Kind von dem liebevollſten Vater nur immer bitten und erwarten kann. Du haſt uns geliebet, alſo geliebet, daß du deinen eingebornen Sohn gabſt. Und haſt du uns deinen Sohn geſchenkt! wie ſollteſt du

uns

uns mit ihm nicht alles ſchenken! Dank ſey dir, inniger, ewiger Dank, daß du uns dieſen Erretter, dieſen Seligmacher geſchenkt und durch ihn ſolches Heil, ſolchen Troſt, ſolche Hoffnung, ſolche Freude und Seligkeit bereitet haſt! Gelobet ſeyſt du im Himmel und auf Erden, denn du biſt die Liebe!

Und wie freue ich mich deiner, wie kann ich mich deiner gnugſam freuen, Sohn des Allerhöchſten, Heiland und Seligmacher der Welt! Wie danke ich dir, und wie kann ich dir ie genug danken! Du biſt gekommen in die Welt, die Sünder ſelig zu machen. Du haſt die vortrefflichſte, troſtvollſte, ſeligmachendſte Lehre vom Himmel auf die Erde gebracht und auch mich mit ihrem heilſamen Lichte erleuchtet. Du haſt durch dein heiliges Leben der Welt das lehrreichſte, reizendſte Muſter der reinſten, vollkommenſten Tugend hinterlaßen. Ja, du haſt dein Leben, alſo haſt du uns geliebet! dahingegeben für uns in den Tod, in den Tod am Kreuze, um uns ſtatt der Strafe Vergebung der Sünden, ſtatt des Todes das Leben, ſtatt eines ewigen Verderbens ewige Seligkeit zu erwerben! Du liebeſt uns noch itzt und ſieheſt mit Wohlgefallen auf uns, die wir dich mit gläubigem, dankbarem Herzen ehren. Du lebeſt noch itzt für uns in deiner Herrlichkeit und wirkeſt unaufhörlich zur Errettung und Beſeligung der Menſchen. Und einſt, in unſerm Tode und am Ende der Tage, wirſt du uns und allen, die dich lieb haben, Unſterblichkeit und ewiges Leben geben, das du uns erworben haſt, uns vollkommen ſelig machen und zu immer höherer Seligkeit führen. Dir verdanke ich

alles

alles, was ich ſchon itzt von Glückſeligkeit beſitze und genieße, Licht und Erkenntniß, ſichern Glauben, Gerechtigkeit und Stärke, Gnade bey Gott, den Troſt der Vergebung der Sünden, Frieden des Gewiſſens, Zufriedenheit des Herzens, Ruhe der Seele, Hoffnung des ewigen Lebens. Von dir erwarte ich alles, was ich zu meiner Seligkeit bedarf, die beſte Führung durch dieſes Leben, die mächtigſte Errettung im Tode und vom Tode und Grabe, die vollkommenſte Erlöſung von allem Uebel, ewiges Leben und ewigen Fortgang von einer Stufe der Weisheit und Erkenntniß, der Vollkommenheit, Thätigkeit und Seligkeit zu der andern, die gewiße Erfüllung deiner Verheißung, daß ich einſt zu dir kommen, in nähere Gemeinſchaft mit dir treten, auf immer bey dir ſeyn und in deiner Gemeinſchaft vollkommne Seligkeit genießen werde. Dich verehre, dich liebe ich als den größren Freund, als den höchſten Wohlthäter, als den vollkommenſten Beförderer der Seligkeit der Menſchen. Ich freue mich deiner Liebe, deines Lebens, deines Leidens und Sterbens, deiner Auferſtehung, deiner gegenwärtigen Herrlichkeit und alles deßen, was du zum Heile der Menſchen gethan haſt und noch thuſt und künftig thun wirſt. Ich freue mich, daß ich mit dir in Verbindung ſtehe, dich kenne, an dich glaube, dich verehre und dadurch ſchon hier ſo ſelig bin. Ja, ich fühle die Ehre, das Glück, die Seligkeit, dein Erlöſeter, dein Bekenner, dein Angehöriger, dein Nachfolger und in der Hoffnung ein Mitgenoße deiner Herrlichkeit zu ſeyn. Willig und völlig unterwerfe ich mich dir, meinem Heiland und

Herrn,

Herrn, feſt und bis in den Tod will ich an dich glauben, dich bekennen und dir anhangen, gern und freudig will ich dir gehorchen, ſtandhaft und treu in deinen Fußtapfen wandeln, unabläßig dir nacheifern und nachſtreben, mit dir leiden und dulden und ſterben, dich ewig lieben, dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und von allen Kräften lieben; denn du haſt uns zuerſt, du haſt uns bis in den Tod geliebt. Theuer und erwünſcht ſoll mir das Gedächtniß deiner Liebe ſeyn, ſo lange ich lebe; es ſoll im Leiden meine Freude, im Tode mein Troſt und mein Labſal, es ſoll in der zukünftigen Welt, es ſoll von Ewigkeit zu Ewigkeit meine Ehre und mein Ruhm ſeyn.

Und dieß Gedächtniß deiner großen, unvergleichbaren, alles, ſelbſt das Leben aufopfernden Liebe will ich insbeſondere itzt bey dem Genuße deines Leibes und Blutes feyerlich begehn. Mit kindlicher Freymüthigkeit will ich mich dem Gnadenthrone deines himmliſchen Vaters nahen, und alles ſuchen und erwarten, was mich ſelig machen kann. Heiter und froh will ich an deiner Tafel erſcheinen, deinen heilbringenden Tod verkündigen und im Genuße deiner Liebe und deiner Wohlthaten, im Genuße der Liebe deines himmliſchen Vaters, des Troſtes der Vergebung der Sünden und der Hoffnung des ewigen Lebens ſelig ſeyn, aber auch mich zum ſtandhafteſten Glauben, zum unverbrüchlichſten Gehorſam und zu ewiger Liebe aufs neue verpflichten. Siehe in Gnaden auf mich, deinen Erlöſeten und Begnadigten, herab. Laß dir meine Ehrerbietung, meinen Dank, meine Freude an dir wohlgefallen.

fallen. Vereinige dich mit meiner Seele, daß ich in dir bleibe, gleichwie du in mir, daß ich in deiner Liebe lebe, in deiner Liebe von hinnen ſcheide und dahin komme, wo du biſt, wo ich deine Liebe beßer erkennen, völliger genießen und würdiger preiſen werde. Dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin und bleibe ich in Ewigkeit. Amen.

Bey dem Genuße des heil. Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöſet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Gnädig und barmherzig iſt der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder; ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten. — Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. — Nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben; ſo haben wir Friede mit Gott durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum. — Iſt Gott für uns; wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eignen Sohnes nicht verſchonet hat, ſondern ihn für uns alle dahingegeben, wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da

gerecht macht. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt; ia vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes und vertritt uns. — Gott iſt die Liebe! Laßet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebt! — Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal? Oder Angſt? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Gefährlichkeit? Oder Schwert? In dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Ich bin gewiß, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch keine Kreatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes. Das iſt ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jeſus Chriſtus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen. Er hat ſein Blut vergoßen zur Vergebung der Sünde. Ob iemand ſündiget; ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater, Jeſum Chriſtum, der gerecht iſt; und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde, nicht allein für die unſrige, ſondern für der ganzen Welt Sünde. — Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaßen hat. — Das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes, Jeſu Chriſti, und lieben uns unter einander, gleichwie er uns ein Gebot gegeben hat. — Ihr Lieben, hat uns Gott alſo geliebet; ſo laßet uns auch unter einander lieben. — So wir uns unter einander

der lieben; ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns. — Daran wird iedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, wenn ihr euch unter einander liebet. — Liebet eure Feinde; ſo werdet ihr Kinder ſeyn eures Vaters im Himmel. — Das iſt ie gewißlich wahr, ſterben wir mit, ſo werden wir mit ihm leben; dulden wir mit, ſo werden wir mit ihm herrſchen. — So wir anders mit leiden, werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. — Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. — Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. — Der Herr iſt mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum friſchen Waſſer. Und ob ich ſchon wandere im finſtern Thale; fürchte ich kein Unglück; denn du biſt bey mir. — Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne ſie und ſie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben und ſie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird ſie mir aus meiner Hand reißen. — Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtirbet. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. — Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen!

Nach dem Genuße des heil. Abendmahls.

Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!

hat! Ja, er hat dich von neuem ſchmecken und ſehen laßen, wie freundlich er iſt, und wie ſelig dieienigen ſind, die ſich mit kindlichem Vertrauen zu ihm halten. Er hat dir neues Leben, neue Kraft, neue Hoffnung der Vergebung deiner Sünde, neue Zuverſicht zu ſeiner Gnade, neuen Troſt im Leben, Leiden und Sterben geſchenkt. Er hat dich von neuem in ſeine Gemeinſchaft aufgenommen. Er hat dir ſeinen Leib und Blut zu genießen gegeben. Und ſo gewiß du dieſes Unterpfand ſeiner Liebe und Erlöſung mit einem glaubensvollen, ihm ganz ergebenen Herzen dahingenommen haſt; ſo gewiß kannſt und ſollſt du hoffen, daß du Antheil haſt und haben wirſt an alle den Seligkeiten, die er den Menſchen durch Leiden und Sterben erworben hat; ſo gewiß kannſt und ſollſt du verſichert ſeyn, daß du nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben wirſt, daß ihn und dich nichts ſcheiden wird, daß du mit ihm einſt in eine nähere Gemeinſchaft treten und in ſeiner Gemeinſchaft ganz und vollkommen ſelig ſeyn werdeſt.

Aber vergiß auch nicht, was du itzt bey dem Tiſche des Herrn gethan, wofür du dich ausgegeben, welchen Sünden und Fehlern du da entſagt, wozu du dich verpflichtet haſt. Bezahle nun auch deine Gelübde. Lebe nun auch als ein Jünger Jeſu. Bekenne ihn, als deinen Mittler und Verſöhner, als deinen Herrn und Vorgänger, mit ſtandhaftem Glauben und heiligem Leben bis in den Tod. Bilde dich immer mehr nach ihm. Wandle in ſeinen Fußtapfen. Denke und handle, genieße und entbehre, leide und dulde, wie er gethan und befohlen hat.

Laß

Laß Jeſusliebe, Gottesliebe, Menſchenliebe, Wahrheitsliebe, Gutesliebe, Himmelsliebe dein ganzes Herz einnehmen und alle deine Gedanken, Worte und Werke regieren. Lebe im Glauben des Sohnes Gottes, der dich geliebet und ſich ſelbſt für dich gegeben hat.

Groß iſt dieſes Gelübde! Schwer ſind dieſe Verpflichtungen! Mannichfaltig ſind die Hinderniße und Schwierigkeiten, die du zu überwinden, unzählig die Gefahren, die du zu beſiegen, groß deine eignen Schwachheiten, mit denen du zu kämpfen haben wirſt! Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte, oder ſchon vollkommen ſey. Aber iage ihm nach, daß du es ergreifeſt. Schaffe, daß du ſelig werdeſt, mit Furcht und Zittern. Laß es dir einen rechten Ernſt ſeyn, der Heiligung nachzuiagen. Wandle vorſichtig. Wache über dich ſelbſt, über alle deine Werke, über alle deine Worte, über alle deine Gedanken, Empfindungen, Wünſche und Entſchlüßungen. Prüfe dich täglich vor Gott über dein Verhalten. Erinnre dich oft an dieſe feyerlichen Stunden der Andacht und an deine da gefaßten Entſchlußungen. Laß die Religion deine Lehrerinn, Führerinn, Beſchützerinn und Trösterinn ſeyn auf allen Pfaden dieſes Lebens. Verſäume die öffentlichen und beſondern Andachtsübungen nie ohne Noth. Bete ohne Unterlaß. Wandle vor ihm, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen. Insbeſondere vergiß nie was er an deiner Seele gethan hat. Laß dir ſeine Liebe, ſeine Liebe bis in den Tod, täglich und ſtündlich vorſchweben; und dieſe Liebe Chriſti wird dich dringen, alſo zu thun. Siehe in allem, was du denkeſt und

redeſt und thuſt und genieſ-ſeſt und duldeſt, ſiehe auf ihn, den Anfänger und Vollender unſers Glaubens, damit du in deinem Laufe nicht matt werdeſt. Halte dich feſt an ihn, ohne den wir nichts ſind, durch den wir aber alles vermögen. Und er wird dich nicht verlaßen, noch verſäumen. Er wird mächtig ſeyn in deiner Schwachheit und dich in ihm Gerechtigkeit und Stärke finden laßen. Er wird alle Hinderniße, die du auf dem Wege des Lebens antreffen wirſt, dir glücklich beſiegen helfen, dein Herz und deinen Wandel durch ſeinen Geiſt immer mehr reinigen, dich durch und durch heiligen, daß du nach Leib und Seele unſträflich bewahret werdeſt und das Ende des Glaubens, der Seele Seligkeit, davonträgſt.

Dank ſey dir, Herr Jeſu, daß du mir auch dieſe Hoffnung und dieſen Troſt gegeben und mich auf alle Weiſe ſo hoch begnadiget haſt! Im Vertrauen auf dich will ich nun meinen Lauf getroſt und ſtandhaft fortſetzen. Auf dich, auf dich will ich mich verlaßen; du willſt, du wirſt, du kannſt den nicht verlaßen, der ſich auf dich verläßt. An dich will ich mich feſthalten; und ſo werde und kann ich nie fallen, nie irre gehn, nie verloren werden. An dir habe ich den mächtigſten Beſchützer gegen alle Gefahren, den zuverläßigſten Helfer in ieder Noth, den treueſten Hohenprieſter, der Mitleiden haben kann mit unſrer Schwachheit, den vollkommenſten Seligmacher, bey dem ich alles finde, was ich für meine Seele bedarf, was mich im Leben und Sterben erhalten, ſtärken und erfreuen, was mich in dieſer und iener Welt ſelig machen kann; und von dir erwarte

ich

ich Hülfe und Beyſtand, Kraft und Stärke, Leben und volle Gnüge. An dir habe ich einen Anführer und Vorgänger auf dem Wege zum ewigen Leben; dich ſehe ich vorangehen, dir will ich nachfolgen, dir, obwohl ſchwach, doch treu und ſtandhaft nachfolgen. Auf dich will ich aufſehn, deine Fußtapfen bemerken, dein Bild in meinem Herzen tragen. Dein Beyſpiel ſoll mich aufmuntern, tröſten, mir Kraft geben, ieden Weg zu gehen, den du mir zeigſt. Und in deiner Kraft werde ich einhergehn und ſtark werden in dem Herrn und in der Macht ſeiner Stärke. An dir habe ich einen Herrn und Regierer, dem alle Gewalt gegeben iſt im Himmel und auf Erden; dir will ich mich überlaßen im Leben und im Sterben; du wirſt mich im Leben und Sterben recht führen, mich um ſo viel ſeliger führen, ie mehr ich dir folge. Deine Liebe zu mir kann nichts anders wollen, als was mir ſelig iſt. Unter deinem Schutze wird mir kein Unfall begegnen, und alles, was mir begegnet, wird zu meinem Beſten dienen müßen. Unter deiner Regierung kann ich, ich kann nicht anders, als ſelig ſeyn und werden. Mögen ſie doch noch ſo finſter und rauh, mögen ſie doch mit noch ſo vielen Hindernißen und Anſtößen beſetzt ſeyn, die Wege, die ich gehen muß; es ſind Wege, die du mich führſt; und wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gerne gehen. Ich fürchte kein Unglück, denn du biſt bey mir. Unerſchrocken will ich mich ſelbſt in die Dunkelheiten des Todes und des Grabes wagen; auch da biſt du bey mir; und du, der du ſchon ſo viel für mich gethan, und ſo viel zu thun verheißen haſt, du, der du am Kreuze

für

für mich geſtorben biſt, um mich vom Tode zu erlöſen und mir das ewige Leben zu erwerben, du, der du der Herr biſt über Todte und Lebendige, du ſollteſt mich im Tode und Grabe laßen, du ſollteſt aufhören, mich zu ſchützen und für mich zu ſorgen, wenn ich deines Schutzes und deiner Fürſorge am meiſten bedarf? Nein, auch der Tod ſoll dich und mich nicht ſcheiden. Auch im Tode wirſt du mein Erretter und Seligmacher ſeyn, wie du es hier wareſt und in Ewigkeit ſeyn wirſt, und mich, dein Eigenthum, durch den Tod zum Leben, zum völligſten und ungeſtörteſten Genuße aller der Güter und Seligkeiten führen, die mir deine Liebe in einer beſſern Welt bereitet hat. Getroſt und voll Zuverſicht befehle ich dir meinen Leib und meinen Geiſt, mein Leben und mein Sterben, alle Veränderungen meines Zuſtandes auf ieder Stufe meines Daſeyns, in dieſer und in iener Welt. Dir lebe und dir ſterbe ich; mit dir und durch dich werde ich ſelig ſeyn lebend und ſterbend.

Preis und Ehre und Anbetung und Lob und Dank ſey dir und dem Vater und dem heiligen Geiſte von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobet ſey Jeſus Chriſtus! Alle Lande, Himmel und Erde ſind ſeiner Ehre voll! Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dresdnisches Gesangbuch Auf Kosten der allgemeinen Priesterwittwen- und Waisencasse

Dresden 1797

Liturg. 1423 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593228-5
VD18 14706377-001